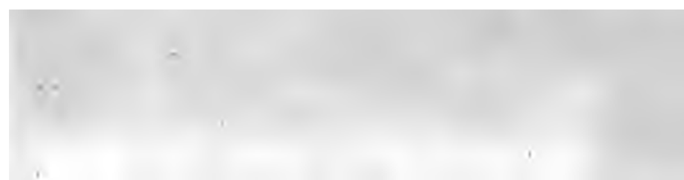










AISCHYLOS TRAGOEDIEN,

Griechisch,

mit Anmerkungen

von

Gottlieb Carl Wilhelm Schneider,
Doctor der Philosophie und Professor am Gymnasium zu Weimar.

Erstes Bändchen.

Prometheus.

Weimar,
bei Wilhelm Hoffmann.

1834.

AISCHYLOS

PROMETHEYS,

Griechisch,

mit Anmerkungen

von

GOTTLIEB CARL WILHELM SCHNEIDER,
Doctor der Philosophie und Professor am Gymnasium
zu Weimar.

Weimar,
bei Wilhelm Hoffmann.

1834.

Aufgefordert von dem Verleger meiner Ausgabe des Sophokles einen andern Schriftsteller auf ähnliche Weise zu bearbeiten, wählte ich aus besonderer Vorliebe zu den griechischen Dramatikern den Aischylos. Mein Streben dabei war Wiederherstellung und Erläuterung des Textes, soweit es die Umstände und meine Kräfte erlaubten. Deshalb liefs ich wo möglich keine wesentliche Schwierigkeit unberührt, ohne eine besondere Klasse von Lesern ausschliefslich zu berücksichtigen. Da derjenige, welcher den Dichter zum ersten Male liest, natürlich öfter anstöfst, als der mit demselben schon Vertrautere, so sind manche Bemerkungen auch blos für den Ersteren berechnet, und mögen von Letzterem als nicht für ihn geschrieben betrachtet werden. Die nöthigen Beweise habe ich beizubringen gesucht, der Kürze wegen aber auch oft auf die Bemerkungen früherer Bearbeiter und auf allgemein verbreitete Hülfsbücher, namentlich auf Matthiä's ausführliche griechische Grammatik, zweite Auflage, verwiesen. Die dem Texte rechts zur Seite stehenden Verszahlen sind die der Stanleyischen Ausgabe, nach welcher gewöhnlich citirt wird; doch beziehen sich meine Citate aus Aischylos auf die dem Texte zur linken stehenden Verszahlen meiner Ausgabe. Jeder Tragödie ist einiges nöthig Scheinende vorausgeschickt, und eine Uebersicht der aufserdialogischen Versmafse angehängt; am Ende des letzten Bändchens wird ein Wort- und Sachregister über das in den Anmerkungen Enthaltene folgen. Die Reihenfolge, in welcher ich die Stücke erscheinen zu lassen gedenke,

wird diese seyn: der Prometheus, die Sieben gegen Thebai, die Perser, die Hiketiden, der Agamemnon, die Choephoren und die Eumeniden, obwohl sie nach der Zeit ihrer Aufführung anders zu ordnen sind, nämlich, wenn man die Hiketiden ausnimmt, über welche kein Zeugnifs da ist: die Perser und der Prometheus Olymp. 76, 4, die Sieben gegen Thebai, die nach dem Schol. zu Aristoph. Fröschen 1053 später als die Perser gegeben worden sind, der Agamemnon, die Choephoren und die Eumeniden Olymp. 80, 2, worüber an seinem Orte das Nöthige bemerkt werden wird.

Was die Urkunden des Aischylos betrifft, so möchte es, wenn auch nicht für diese Ausgabe durchaus nothwendig, doch zur Zurechtfindung bei dem Gebrauche anderer nicht ganz unzweckmäfsig seyn, die hie und da, namentlich in den Vorreden verschiedener Ausgaben, in den Catalogen mehrerer Bibliotheken und in den Harlesischen Beiträgen zu Fabricii biblioth. Graec. II, p. 184 — 186 zerstreuten Notizen über dieselben zusammenzustellen, zumal da ich hoffen darf, einige hierüber noch herrschende Dunkelheiten aufgehellt zu haben.

Aufbewahrt werden nämlich

1) in Italien:

Der cod. Mediceus (in der Lorenz-Mediceischen Bibliothek zu Florenz, XXXII, 9), von Salvinus auch cod. Philelphi genannt, in grofs 4, auf Pergament, angeblich aus dem 10ten Jahrh. und von der höchsten Wichtigkeit, alle 7 Tragödien in folgender Ordnung: die Perser, den Agamemnon (mit 2 Lücken von V. 303 — 1036, und von 1132 — Choeph. 8), die Choephoren (deren V. 8 mit einem kleinen Buchstaben anfängt), den Prometheus, die Eumeniden, die Sieben und die Hiketiden enthaltend. Zwischen den Versen stehen Glossen und am Rande Scholien, hinter den Hiketiden das Leben des Aischylos, wie es Robortellus hat, und das alphabetische Verzeichnifs seiner Stücke. Es enthält diese Handschrift auch die 7 Tragödien des Sophokles, welche vor denen des Aischylos stehen, und des Apollon. Rhod. Argonautica, welche hinter denselben

folgen. S. Bandini catalog. codd. MSS. bibliothecae Mediceae Laurentianae Tom. II, pag. 132 — 134. Da darin Hik. 731 die Worte ουδὲν ἐπαΐοντες fehlen, welche blos in dem Reg. L vorhanden zu seyn scheinen, und in den Sieben der ganze Vers 177 vermifst wird, so ist er nicht als die alleinige Quelle aller übrigen anzusehen, obwohl die allermeisten aus ihm geflossen seyn mögen. Eine unmittelbare oder mittelbare Abschrift davon ist die Wolfenbüttler Handschrift, welche dieselben Lücken enthält, und nach einer ganz ähnlichen Abschrift wurde die Aldinische Ausgabe gedruckt. Petr. Victorius benutzte ihn, wie man aus seiner Vorrede ersieht, und Lucas Holstenius bei Bandinus sagt: *huic codici nihil antiquitate comparandum. Eo Victorius usus est in tragicis Graecis recensendis;* auch Robortellus scheint ihn gebraucht zu haben. Verglichen hat ihn Ant. Mar. Salvinus, Professor zu Florenz, nach Butler im Jahr 1715, nach Blomfield (zum Agam. p. VI Leipz.) im Jahr 1745, für Petr. Needham, der eine Ausgabe des Aischylos beabsichtigte. Diese Vergleichung kam, wie alle für Needham gemachten Vergleichungen nach dessen Tode in des Anton. Askew's Hände, der sie aus dem Needhamischen Exemplare an den Rand eines Exemplars der Stanleyischen Ausgabe abschrieb, und sie Joh. Burton für seine πενταλογία mittheilte, später an Sam. Butler, der sie in seiner Ausgabe bekannt gemacht hat. Eine Abschrift oder das Original dieser Vergleichung an dem Rande eines Exemplars der Stanleyischen Ausgabe bekam Blomfield von Wilh. Windham. Vielleicht ist dies dieselbe Vergleichung, welche Salvinus im Jahr 1723 dem Middleton schenkte, s. Burges zu den Eumeniden p. 39. Sehr zu wünschen wäre eine nochmalige ganz genaue Vergleichung dieser schätzbaren Handschrift, da man nicht überall ihre Lesarten mit Bestimmtheit angegeben findet. Zwar findet sich an der bei Weigel 1827 erschienenen Ausgabe des Aischylos eine neuere nach der Schützischen Ausgabe vom Jahr 1808 ff. von einem Ungenannten gefertigte Vergleichung, aber auch diese läfst viel zu wünschen übrig. So ist z. B. Prom. 423 f. unserer Ausg. nichts erwähnt, obgleich Schütz daselbst μόνον δὴ σεο πρόσθεν

AISCHYLOS TRAGOEDIEN,

Griechisch,

mit Anmerkungen

von

Gottlieb Carl Wilhelm Schneider,
Doctor der Philosophie und Professor am Gymnasium
zu Weimar.

Erstes Bändchen.

Prometheus.

Weimar,
bei Wilhelm Hoffmann.

1834.

AISCHYLOS

PROMETHEYS,

Griechisch,

mit Anmerkungen

von

Gottlieb Carl Wilhelm Schneider,
Doctor der Philosophie und Professor am Gymnasium
zu Weimar.

Weimar,
bei Wilhelm Hoffmann.

1834.

Aufgefordert von dem Verleger meiner Ausgabe des Sophokles einen andern Schriftsteller auf ähnliche Weise zu bearbeiten, wählte ich aus besonderer Vorliebe zu den griechischen Dramatikern den Aischylos. Mein Streben dabei war Wiederherstellung und Erläuterung des Textes, soweit es die Umstände und meine Kräfte erlaubten. Deshalb liefs ich wo möglich keine wesentliche Schwierigkeit unberührt, ohne eine besondere Klasse von Lesern ausschliefslich zu berücksichtigen. Da derjenige, welcher den Dichter zum ersten Male liest, natürlich öfter anstöfst, als der mit demselben schon Vertrautere, so sind manche Bemerkungen auch blos für den Ersteren berechnet, und mögen von Letzterem als nicht für ihn geschrieben betrachtet werden. Die nöthigen Beweise habe ich beizubringen gesucht, der Kürze wegen aber auch oft auf die Bemerkungen früherer Bearbeiter und auf allgemein verbreitete Hülfsbücher, namentlich auf Matthiä's ausführliche griechische Grammatik, zweite Auflage, verwiesen. Die dem Texte rechts zur Seite stehenden Verszahlen sind die der Stanleyischen Ausgabe, nach welcher gewöhnlich citirt wird; doch beziehen sich meine Citate aus Aischylos auf die dem Texte zur linken stehenden Verszahlen meiner Ausgabe. Jeder Tragödie ist einiges nöthig Scheinende vorausgeschickt, und eine Uebersicht der aufserdialogischen Versmafse angehängt; am Ende des letzten Bändchens wird ein Wort- und Sachregister über das in den Anmerkungen Enthaltene folgen. Die Reihenfolge, in welcher ich die Stücke erscheinen zu lassen gedenke,

wird diese seyn: der Prometheus, die Sieben gegen Thebai, die Perser, die Hiketiden, der Agamemnon, die Choephoren und die Eumeniden, obwohl sie nach der Zeit ihrer Aufführung anders zu ordnen sind, nämlich, wenn man die Hiketiden ausnimmt, über welche kein Zeugnifs da ist: die Perser und der Prometheus Olymp. 76, 4, die Sieben gegen Thebai, die nach dem Schol. zu Aristoph. Fröschen 1053 später als die Perser gegeben worden sind, der Agamemnon, die Choephoren und die Eumeniden Olymp. 80, 2, worüber an seinem Orte das Nöthige bemerkt werden wird.

Was die Urkunden des Aischylos betrifft, so möchte es, wenn auch nicht für diese Ausgabe durchaus nothwendig, doch zur Zurechtfindung bei dem Gebrauche anderer nicht ganz unzweckmäfsig seyn, die hie und da, namentlich in den Vorreden verschiedener Ausgaben, in den Catalogen mehrerer Bibliotheken und in den Harlesischen Beiträgen zu Fabricii biblioth. Graec. II, p. 184 — 186 zerstreuten Notizen über dieselben zusammenzustellen, zumal da ich hoffen darf, einige hierüber noch herrschende Dunkelheiten aufgehellt zu haben.

Aufbewahrt werden nämlich

1) in Italien;

Der cod. Mediceus (in der Lorenz-Mediceischen Bibliothek zu Florenz, XXXII, 9), von Salvinus auch cod. Philelphi genannt, in grofs 4, auf Pergament, angeblich aus dem 10ten Jahrh. und von der höchsten Wichtigkeit, alle 7 Tragödien in folgender Ordnung: die Perser, den Agamemnon (mit 2 Lücken von V. 303 — 1036, und von 1132 — Choeph. 8), die Choephoren (deren V. 8 mit einem kleinen Buchstaben anfängt), den Prometheus, die Eumeniden, die Sieben und die Hiketiden enthaltend. Zwischen den Versen stehen Glossen und am Rande Scholien, hinter den Hiketiden das Leben des Aischylos, wie es Robortellus hat, und das alphabetische Verzeichnifs seiner Stücke. Es enthält diese Handschrift auch die 7 Tragödien des Sophokles, welche vor denen des Aischylos stehen, und des Apollon. Rhod. Argonautica, welche hinter denselben

folgen. S. Bandini catalog. codd. MSS. bibliothecae Mediceae Laurentianae Tom. II, pag. 132 — 134. Da darin Hik. 731 die Worte οὐδὲν ἐπαΐοντες fehlen, welche blos in dem Reg. L vorhanden zu seyn scheinen, und in den Sieben der ganze Vers 177 vermiſst wird, so ist er nicht als die alleinige Quelle aller übrigen anzusehen, obwohl die allermeisten aus ihm geflossen seyn mögen. Eine unmittelbare oder mittelbare Abschrift davon ist die Wolfenbüttler Handschrift, welche dieselben Lücken enthält, und nach einer ganz ähnlichen Abschrift wurde die Aldinische Ausgabe gedruckt. Petr. Victorius benutzte ihn, wie man aus seiner Vorrede ersieht, und Lucas Holstenius bei Bandinus sagt: *huic codici nihil antiquitate comparandum. Eo Victorius usus est in tragicis Graecis recensendis;* auch Robortellus scheint ihn gebraucht zu haben. Verglichen hat ihn Ant. Mar. Salvinus, Professor zu Florenz, nach Butler im Jahr 1715, nach Blomfield (zum Agam. p. VI Leipz.) im Jahr 1745, für Petr. Needham, der eine Ausgabe des Aischylos beabsichtigte. Diese Vergleichung kam, wie alle für Needham gemachten Vergleichungen nach dessen Tode in des Anton. Askew's Hände, der sie aus dem Needhamischen Exemplare an den Rand eines Exemplars der Stanleyischen Ausgabe abschrieb, und sie Joh. Burton für seine πενταλογία mittheilte, später an Sam. Butler, der sie in seiner Ausgabe bekannt gemacht hat. Eine Abschrift oder das Original dieser Vergleichung an dem Rande eines Exemplars der Stanleyischen Ausgabe bekam Blomfield von Wilh. Windham. Vielleicht ist dies dieselbe Vergleichung, welche Salvinus im Jahr 1723 dem Middleton schenkte, s. Burges zu den Eumeniden p. 39. Sehr zu wünschen wäre eine nochmalige ganz genaue Vergleichung dieser schätzbaren Handschrift, da man nicht überall ihre Lesarten mit Bestimmtheit angegeben findet. Zwar findet sich an der bei Weigel 1827 erschienenen Ausgabe des Aischylos eine neuere nach der Schützischen Ausgabe vom Jahr 1808 ff. von einem Ungenannten gefertigte Vergleichung, aber auch diese läſst viel zu wünschen übrig. So ist z. B. Prom. 423 f. unserer Ausg. nichts erwähnt, obgleich Schütz daselbst μόνον δὴ σεο πρόσθεν

ἄλ | λον δαμέντ' ἀδαμαντοδέτοις sehr abweichend von den Urkunden hat; ebensowenig V. 426, wo man bei Schütz ὑπέροχον ebenfalls gegen die Handschriften und alten Ausgaben liest; desgleichen V. 482, wo Schütz παγαί θ' aufgenommen hat, der Med. aber nach Butler πηγαὶ δ' enthält. Ebendaselbst V. 463 wird angeführt γένωνθ' ὑφ' ἅρματ' ἤγαγον ναυτιλόχων ὀχήματα, obwohl die beiden letzten Worte zu V. 466 gehören, und die Handschrift nach Butler ναυλόχων hat, In den Hiketiden werden V. 513 — 515 Well. als fehlend angegeben, und doch führt Butler aus dem Med. πιέτω statt πείσω an, u. a. m.

Der cod. Florentinus (in derselben Bibliothek XXXI, 8) in 4, auf Papier, aus dem 14ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben, die Perser, den Agamemnon und die Eumeniden mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien enthaltend. S. Bandin. II, p. 83. Verglichen wurde er von Casp. Bancini und Franz Poggi für Blomfield, der jedoch bis jetzt nur die Lesarten zum Agamemnon an der Vorrede seiner Ausgabe dieses Stücks bekannt gemacht hat. Varianten daraus finden sich auch an der bei Weigel 1827 erschienenen Ausgabe, doch nur als Lückenbüfser, wo der cod. Med. im Agamemnon unvollständig ist. Wahrscheinlich gab aus dieser Handschrift Victorius den Agamemnon zum ersten Male vollständig, da diese ihm, weil er zu Florenz lebte, zunächst zur Hand war, und mit dem Texte desselben grofse Aehnlichkeit hat, obgleich die Worte seiner Vorrede: *alium autem librum* (den cod. Flor.) *inveneramus, in quo Agamemnon integra esset: quum tamen nec in illo, nec in altero ullo Choephoras totam reperire potuerimus. quare affirmare ausim, eam partem huius tragoediae ex hoc nostro exemplari* (aus dem cod. Medic.) *manasse. unde sane descripta fuerit, postquam id incommodum* (das Herausschneiden oder Herausfallen mehrerer Blätter), *quod narravi, acceptum est. quare mutilata capite atque initio suo in manus venit*, wenn ich sie recht verstehe und es nicht ein Gedächtnifsfehler des Victorius ist, nicht dafür sprechen, da die Choephoren darin enthalten gewesen zu seyn scheinen, die sich jetzt nicht darin finden.

Der cod. Philelphianus (in derselben Bibliothek XXXI, 1), in Fol., auf Papier, aus dem Anfange des 15ten Jahrh., aufser 11 Tragödien des Euripides und 6 Tragödien des Sophokles, den Prometheus, die Sieben und die Perser des Aischylos enthaltend. Hinter dem Sophokles steht die Notiz: *τοῦ λογιωτάτου αὐθεντὸς κυρίου Φραντζίσκου τοῦ Φιλέλφου ἐστὶν ἡ βίβλος αὐτη. Eloquentissimi auctoris Domini Francisci Philelphi est hic liber.* S. Bandin. II, p. 73 f. Nur der Prometheus scheint verglichen worden zu seyn, und zwar von Salvinus, (die Varianten sind am Rande des Exemplars der Stanleyischen Ausgabe, wovon zu cod. Medic. gesprochen worden ist, angemerkt); denn zu den Sieben und den Persern werden keine Lesarten daraus angeführt. Er stimmt meistens mit dem cod. Medic. überein, nur V. 172 hat er *οὔτι* statt *οὔτοι* und 490 *θέλγητρα* statt *στέργητρα*. Wenn aber daraus Lesarten zum Agamemnon und den Hiketiden von den Herausgebern mitgetheilt werden, so ist dies, da er diese Stücke nicht enthält, eine Verwechselung mit dem cod. Medioeus, den Salvinus ebenfalls cod. Philelphi nennt. Auch sind die Lesarten in der Regel (Hik. 430 wird aus Med. *ἄρει κτίνειν*, aus Phil. *ἄρει ἀτίνειν*, 608 aus Med. *ἔκλαγεν*, aus Phil. *ἔκλαγαν* angeführt) ganz dieselben, und nur in der Setzung und Auslassung des *ι* findet sich zuweilen eine kleine Abweichung. Vergl. auch Burges zu den Hiketiden p. 41 und zu den Eumeniden p. 38 f.

Anm. 1. Aufserdem finden sich in derselben Bibliothek noch folgende unverglichene Handschriften:

Plut. XXVIII, no. 25, eine den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Randscholien enthaltende, auf Papier in 12, aus dem 14ten Jahrh., s. Bandin. II, p. 44 — 46.

Plut. XXXI, no. 2, eine den Prom., die Sieb. und die Pers. bis zu den Worten *εἰ μὴ στρατεύοισθ' ἐς τὸν Ἑλλήνων τόπον* V. 776 enthaltende, auf Papier in 4, aus dem 15ten Jahrh., s. das. p. 76.

Plut. XXXI, no. 3, eine den Prom. und die Sieb. mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende, auf Papier in 4, aus dem 14ten Jahrh., s. das. p. 79.

Plut. XXXI, no. 38, eine den Prom., die Sieb. und die Pers. mit vielen Randscholien enthaltende, auf Pa-

pier in 4, aus dem 15ten Jahrh., aber schlecht erhalten, s. das. p. 119 f.

Plut. XXXII, no. 2, eine den Prom., die Sieb. und die Pers. enthaltende, doch im letzten Stücke mit den Worten γαῖα δ' αἰάζει τὰν ἐγγαίαν V. 886 schliefsend, auf Papier in Fol., aus dem 14ten Jahrh., s. das. p. 124.

Plut. XXXII, no. 21, eine den Prom. enthaltende, auf Papier in klein 4, aus dem 16ten Jahrh., s. das. p. 173.

Plut. LXXXVI, no. 3, eine die Pers. mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende, auf Papier in 4, aus dem 14ten Jahrh., s. das. III, p. 290.

Plut. LXXXXI, no. 5, eine den Prom. und die Sieb. mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende, auf Papier in klein 4, aus dem 14ten Jahrh., s. das. III, p. 421.

Sollten diese Handschriften noch verglichen werden, so wäre es wohl das zweckmäsigste, sie sammt den bereits verglichenen alle Mediceische oder Florentinische zu nennen, und sie durch Zahlen oder Buchstaben von einander zu unterscheiden.

Anm. 2. Auch sollen sich zu Florenz im Kloster der heil. Maria drei Handschriften des Aischylos befinden (s. Montfaucon's bibliotheca bibliothecarum MSS. nova p. 416, diarium Italicum p. 369 f. und Palaeographia p. 70), die erste unter dem Titel cod. bombyc., in quo Aeschyli tragoediae c. scholiis, im Jahr 1344 geschrieben, die zweite durch cod. XV saec. Euripidis, Sophoclis et Aeschyli tragoediae quaedam, die dritte durch cod. XIV saec. bombyc. Euripidis et Aeschyli tragoediae quaedam bezeichnet.

Der cod. Farnesianus (jetzt Neapolitanus I, E, 5), auf Seidenpapier (bombycinus) aus dem 14ten Jahrh., schön und correct wahrscheinlich von Triklinios selbst geschrieben, auch, mit Ausnahme der ersten Blätter des Prometheus, gut erhalten, und den Prometheus, die Sieben, die Perser, den Agamemnon und die Eumeniden nebst Glossen zwischen den Versen und Randscholien von Thomas Magister und Demetrius Triklinios enthaltend, dessen Textrecension er liefert. Er wurde von Wilh. Sirlet für Victorius verglichen, der ihn jedoch nicht sorgfältig benutzte. Die Varianten daraus zum Agamemnon hat Elmsley mitgetheilt im museum crit. Cantabrig. Tom. II, no. VII, p. 457 — 471 (auch an dem Leipziger Abdrucke des Blomfieldischen Aga-

memnon), und unvollständiger mit dem Zeichen T., d. i. Triclinius, Blomfield in seiner Ausgabe, zu den Eumeniden Burges in seiner Ausgabe dieses Stücks, London bei Valpy, 1822 in 8. S. Elmsley a. a. O. In der Harlesischen Ausgabe von Fabricii biblioth. Graec. Tom. V, p. 776 f., wo die griechischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Neapel verzeichnet stehen, ist diese die 33ste.

Anm. Ebendaselbst werden noch folgende unverglichene angeführt, und zwar aus derselben Bibliothek:

No. 24, eine den Prometheus und die Sieben mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende.

No. 26, eine den Prom. und die Sieb. mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende, auf Papier, aus dem 14ten Jahrh.

No. 56, eine den Prom. und die Sieb. mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende, auf Papier, im Jahr 1506 geschrieben.

No. 59, eine den Prom. mit Randscholien und Glossen zwischen den Zeilen enthaltende.

Ferner das. p. 796 aus der Augustiner Bibliothek von St. Giovanni di Carbonaria:

No. 2, unter dem Titel: Aeschyli tragoediae cum scholiis et glossis interlinearibus, cod. chartaceus saec. XVI exaratus.

No. 5, eine den Prom., die Sieb. und die Pers. mit Scholien und Glossen zwischen den Versen enthaltende, auf Papier, aus dem 15ten Jahrh.

Aus derselben Bibliothek wird von Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 232 eine Handschrift unter dem Titel: commentarius in Aeschylum recens bombycinus angeführt.

Der cod. Taurinensis (in der Königl. Bibliothek zu Turin no. 253), der in Jos. Pasini codicibus MSS. bibliothecae regii Taurinensis Athenaei I, p. 369 so beschrieben wird: cod. CCLIII, c, I, 7, chartaceus, foliis constans 79, saeculi XVI, ubi Aeschyli tragoediae Prometheus et Eteocles cum adnotationibus in margine et glossis interlinearibus, in Montfaucon's bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 1393 aber also: Aeschyli carmina cum scholiis et comment. in 4o, graec., und die einzige Handschrift des Aischylos in dieser Bibliothek ist. Lesarten daraus zu den Sieben hat Amad. Peyron in seiner notitia librorum, qui donante Valperga-Calusio

illati sunt in Regii Taurinensis Athenaei bibliothecam 1820 p. 60 f. mitgetheilt, die auch in the classic. Journal No. LI, Sept. 1822, p. 25 f. und in Seebode's krit. Bibliothek 1823, S. 169 ff. wieder abgedruckt sind. Er stimmt mit der Wolfenbüttler Handschrift fast immer überein.

Der cod. Venetus I (in der St. Marcusbibliothek no. 470, nach Butler no. 370) auf Pergament aus dem 15ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Scholien enthaltend, und von Jacob Morelli für Butler verglichen.

Der cod. Venetus II (in derselben Bibliothek, früher in der St. Johannes- und Paulusbibliothek) auf Papier aus dem 15ten Jahrh., ebenfalls den Prometheus, die Sieben und die Perser enthaltend, und von Jacob Morelli für Butler verglichen.

Der cod. Venetus III (in derselben Bibliothek no. 616, eine Zeit lang in Paris) auf Papier, aus dem 13ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben, die Perser, den Agamemnon und die Eumeniden enthaltend, dem Vermuthen nach die Quelle des cod. Florentinus, oder mit demselben aus einer Quelle geflossen, und von Jacob Morelli für Blomfield verglichen, der Lesarten daraus zum Agamemnon, welches Stück in demselben aber nicht vollständig enthalten ist, mitgetheilt hat. Einiges über denselben s. bei Blomfield in der Vorrede zum Agamemnon p. VI f. Leipz. Ausg., und zu V. 45, wo bemerkt wird, daſs die Lücke von V. 46 — 1090 geht. Wie es scheint, ist es eine vorzügliche und einer genauen Vergleichung würdige Handschrift.

Der cod. Venetus IV (in derselben Bibliothek no. 468, eine Zeit lang in Paris) auf Papier, den Prometheus, die Sieben und die Perser mit den durch den Druck bekannt gemachten Scholien enthaltend, wahrscheinlich von Robortellus benutzt. S. Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova a. s. O. und Butler zum Aischyl. Vol. VIII, p. VII. Es scheint ebenfalls eine vorzügliche und der Vergleichung nicht unwerthe Handschrift.

Anm. 1. Venetus III und IV habe ich diese beiden letzten noch nicht so genannten Handschriften bezeichnet, da sie von den beiden ersten verschieden sind. Wahrscheinlich wurde Ven. III weder zu der Ausgabe des Aldus, noch zu der des Robortellus, welche beide zu Venedig erschienen sind, benutzt, da aus ihr sonst ein Theil der Lücke im Agamemnon, welche sich in jenen Ausgaben findet, ohne Zweifel ausgefüllt worden wäre. Nur Ven. I und IV wurden dabei berücksichtiget, doch Ven. I mehr zu ersterer, Ven. IV mehr zu letzterer.

Anm. 2. Nach Jac. Phil. Tomasinus in den bibliothec. Venetis mstis. Utini 1650, p. 17 befindet sich zu Venedig in der St. Antoniusbibliothek Plut. 18 eine Handschrift des Aischylos mit Scholien; ferner p. 21 in der St. Johannes- und Paulusbibliothek Plut. 2 eine, zwei Tragödien des Aischylos enthaltende, wahrscheinlich dieselbe mit Ven. II, obgleich diese 3 Stücke enthält, wenigstens führt sie Montfaucon im diar. Italic. p. 47 ff. nicht mit auf; endlich p. 81 in der Bibliothek des Jac. Barocius eine dritte, welche alle, mit Ausnahme vielleicht der zweiten, noch nicht verglichen sind. Auch führt Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 478 aus der bibl. Grimana zu Venedig an: Homeri, Euripidis, Sophoclis et Aeschyli codices. Vergl. dessen diarium Italicum p. 41.

Anm. 3. Aufserdem werden noch folgende Handschriften des Aischylos in Italien angeführt, welche ebenfalls noch nicht verglichen sind: 1) zu Rom, in der Vaticanischen Bibliothek eine, die drei ersten Tragödien mit Scholien enthaltende, und in der Bibliothek der Königin Christine von Schweden ein Aischylos mit Scholien, s. Montfaucon biblioth. bibliothecarum MSS. I, p. 7, 28, no. 662, und p. 34, no. 963; ferner in der bibl. Barberina eine unter der no. 452 aus dem 14ten Jahrh., welche den Prometheus und die Sieben mit Scholien enthält; auch noch in einer andern Bibliothek zu Rom ein Aischylos mit Glossen, s. Montfaucon das. p. 200, D. 2) zu Bologna, s. das. p. 432, A. 3) zu Padua, s. das. p. 488, E. Vielleicht ist dieses

die von Robortellus benutzte Handschrift, von welcher er in der Vorrede sagt: sed et tu, nobilissime Mariane, tuum ad me librum Patavio transmisisti, in quo itidem omnia diligentissime erant descripta. 4) zu Mayland in der Ambrosianischen Bibliothek, unter dem Titel: Aeschyli Prometheus cum scholiis, bombycin. ter. Item Septem ad Thebas et Persae, s. das. p. 492 und genauer das. p. 529: Item scutum Herculis et Theogonia in cod. bombycino XIV saeculi. Aeschyli quaedam, und p. 530: in codice bombycino XIV saeculi Oppiani Halieutica, Euripidis tres priores Tragoediae. Aeschyli item tres priores. S. auch Montfaucon's diar. Italic. p. 17.

2) In Frankreich,
und zwar in der Königlichen Bibliothek zu Paris:

Es finden sich daselbst 11 Handschriften des Aischylos, s. den catalogus codicum MSS. bibliothecae regiae Paris 1740, Tom. II im ersten Index, Fähse in der sylloge lectionum graecc. etc. p. XIV f., Sillig bei Wellauer in Seebode's Archive 1825, p. 146 f. und Elmsley in Edinburgh Review 1810, no. XXXIII, p. 215 ff. (auch an dem Leipziger Abdrucke der Blomfieldischen Ausgabe des Prometheus). Von diesen Handschriften ist aber no. 39 noch nicht verglichen und no. 2791 nicht zu rechnen. Sie sind:

No. 39 eine, ein Bruchstück des Prometheus enthaltende, auf Seidenpapier aus dem 13ten Jahrh., und nach ihrer Vergleichung vielleicht Reg. K zu nennen.

Nr. 2782 A (von Fähse 2782. a, von Vauvilliers blos 2782 bezeichnet, und im Appendix des Catalogs p. 624 beschrieben), in 4, auf Papier, im 15ten oder zu Anfange des 16ten Jahrh. geschrieben, und den Prometheus und die Sieben enthaltend, verglichen von Vauvilliers in den notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du Roi, Tom. I, p. 307 — 317, und von Fähse in der sylloge p. 78 — 84, der jedoch p. XIX f. u. a. diese Handschrift mit no. 2886 vermengt, s. Wellauer in der Vorrede zum Aischylos Vol.

II, p. IX f., in Seebode's Archive 1825, p. 146 f., und Haupt zu den Hiketiden p. 118. Sie wird durch Reg. E bezeichnet.

No. 2785 (bei Wellauer an den angeführten Orten fälschlich no. 2783), vorher no. 3320, 3, ehemals Colbertin. no. 4016, in 4, auf Seidenpapier (bombycinus, s. den Catalogus unter no. 2785, Schütz zum Aischylos Vol. I, p. VI, Halle 1809, Butler in der Vorrede zu seiner Ausgabe Vol. VIII, pag. V) oder auf Pergament (membranaceus, s. Dondorf bei Bothe zu Aisch. Prom. p. 109, Leipzig 1831, sur velin, s. Vauvilliers Tom. IV, p. 89), aus dem 14- oder 15ten, nach dem Catalogus aus dem 13ten Jahrh., enthaltend den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien, verglichen von den Benedictinermönchen Joh. Jac. Rouerdy und Joh. Malinguehen für Montfaucon, der die Vergleichung an Needham schickte, nach dessen Tode sie an Askew, Burton und Butler kam (s. zum cod. Mediceus), dann von Vauvilliers Tom. IV, p. 89 — 106 und von Dondorf für Bothe (s. oben). Sie ist mit Reg. G, mit Reg. N und mit Colbert. I eine und dieselbe Handschrift, und wird am richtigsten durch Reg. G bezeichnet.

Anm. Gewöhnlich hält man Reg. G für gleich mit Askew. A, und Reg. B für gleich mit Colb. I, welche Annahme falsch ist, wie eine genauere Vergleichung der Lesarten lehrt, und eine Verwechselung der Pariser Handschriften zur Folge gehabt hat, so dafs Blomfield und Wellauer no. 2785 für eine neue Handschrift haltend, dafür die Benennung Reg. N gewählt haben, zumal da Vauvilliers p. 95 in no. 2785 eine Lücke im Prometheus von V. 898 bis V. 934 nachweist, welche im Reg. G = Colb. I nicht stattfindet, da Lesarten daraus angeführt werden. Allein offenbar ist dieselbe früher nicht dagewesen, sondern erst später durch ein verloren gegangenes Blatt entstanden.

No. 2786 (früher no. 3320, 2, und ehemals nach Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p.

903 in der Bibliothek des Erzbischoffs von Toulouse de Montchal no. 129, nach dem Catalogus Tellerianus, nach Sillig Calleviano-Remensis no. 105), auf Papier (nach dem Catalogus partim chartaceus, partim bombycinus) aus dem 14- oder 15ten Jahrh., und den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend. Die Vergleichung von Carl Ruaeus und Joh. Malinguehen erhielt von Montfaucon Needham und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler. Bei Schütz und Butler heifst diese Handschrift Askew. B, bei Blomfield und Wellauer Reg. H.

No. 2787 (früher no. 3320 oder auch 2249, nach dem Catalogus ehemals Boistallerianus) auf Seidenpapier (nach dem Catalogus chartaceus), aus dem 14- oder 15ten Jahrh., enthaltend den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien, und verglichen zuerst vom Neapolitaner Lama, welche Vergleichung von Montfaucon Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler erhielten, dann von Brunck zu seiner Ausgabe, welche unter dem Titel: Aeschyli tragoediae Prometheus, Persae et Septem adv. Thebas, Sophoclis Antigone, Euripidis Medea zu Strafsburg 1779 erschien, und zuletzt von Fähse syllog. p. 68 — 78, 91 — 101, 120 — 126, 170 — 184. Es ist dieselbe Handschrift, welche Schütz und Butler Askew. A, und Brunck, Blomfield und Wellauer Reg. B nennen.

Anm. Dafs sie nicht dieselbe mit Colb. I. ist, wurde in der Anmerkung zu no. 2785 bemerkt. Die von Fähse zusammengestellten Randlesarten derselben hat Wellauer durch Reg. O bezeichnet.

No. 2788 (früher no. 3330, nicht no. 333, wie bei Schütz, oder auch no. 2213) in 4, auf Papier, zu Ende des 15ten, nach Vauvilliers im 17ten Jahrh. geschrieben. Sie enthält den Prometheus, die Sieben und die Perser, mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen, und wurde zuerst von Carl Ruaeus und Joh. Malinguehen für Montfaucon verglichen, von wel-

chem die Vergleichung Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler bekamen, später von Vauvilliers Tom. I, p. 318 — 323. Bei Schütz heifst diese Handschrift Askew. C, bei Butler Askew. C und Reg. F, bei Blomfield und Wellauer Reg. F und Reg. K, während sie nur entweder Ask. C oder Reg. F zu bezeichnen ist, denn was Reg. K genannt wird, ist keine besondere Handschrift, sondern ebenfalls no. 2788.

No. 2789 (früher no. 3331, 3, ehemals cod. Joh. Tellii, nachher Colb. no. 4874) in 4, auf Papier aus dem 15- oder 16ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, und von Vauvilliers Tom. I, p. 281 — 299 verglichen. Mit den Lesarten dieser Handschrift stimmen gewöhnlich die Varianten bei Turnebus überein, von dem sie benutzt worden zu seyn scheint. Man bezeichnet sie durch Reg. C.

No. 2790 (früher no. 3320, 5, ehemals Colb. no. 3553) in 4, auf Papier aus dem 15- oder 16ten Jahrh., nur den Prometheus enthaltend, von Vauvilliers Tom. I, p. 300 — 306 verglichen und durch Reg. D bezeichnet.

No. 2791 (früher no. 3320, 2, ehemals Puteanus) den Agamemnon mit einer lateinischen Uebersetzung und Randbemerkungen enthaltend unter dem Titel: Aeschyli Agamemnon, Isaaco Casaubono interprete, und von einer andern Hand: cum eiusdem notis et observationibus eruditissimis, mit der Bemerkung am Ende: absolvit Isaacus Casaubonus V Kalendas Martii 1610. Diese Handschrift ist wahrscheinlich von Casaubonus selbst, wenigstens zum Theil geschrieben, da die Schriftzüge den seinigen ähnlich seyn sollen, und er eine Ausgabe des Aischylos beabsichtigte, wie er in seiner 1620 erschienenen Ausgabe des Strabon p. 18 und 104 selbst sagt, und in einem Exemplare der Victorius-Stephanusischen Ausgabe von ihm eine lateinische Uebersetzung auf den Rand geschrieben worden ist. Stanley scheint die Bemerkungen des Casaubonus in seiner 1663 erschienenen Ausgabe benutzt zu haben. Uebrigens kann diese Handschrift nicht als Urkunde gelten, da sie aus

der Victoriusischen Ausgabe v. Jahr. 1557, welche den Agamemnon vollständig enthält, abgeschrieben seyn mag. S. Vauvilliers Tom. I, p. 324 ff., Fähse syllog. p. XXIII f. und p. 145 — 154, Butler zum Aischylos Tom. VIII, p. XXX ff., Blomfield zum Agamemnon p. VII ff.

No. 2884 (bei Sillig fälschlich no. 2885, früher Colb. no. 6448, nach Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 1014 Colb. no. 6443) auf Seidenpapier, nach einer Notiz in derselben im Jahr 1299 geschrieben, und den Prometheus, die Perser und die Sieben mit einigen kurzen Randscholien enthaltend. Die erste von Rouerdy und Malinguehen gefertigte Vergleichung erhielt von Montfaucon Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler; dann verglich sie Brunck in seiner Ausgabe (s. zu no. 2787). Sie ist mit Reg. A und Colb. II eine und dieselbe Handschrift. Wenn Butler zu Pers. 942 (901) bemerkt: caetera desunt in Colb. 2, und doch später Lesarten daraus anführt, so ist zu vermuthen, dafs die frühere Vergleichung nicht vollständig war, und das Fehlende aus der Brunckischen Vergleichung entnommen wurde, oder dafs sich jene Bemerkung blos auf die unmittelbar nach *Μαριανδυνοῦ* folgenden Verse und Worte bezieht.

No. 2886 (früher no. 3521) aus dem 15- oder 16ten Jahrh. und von Wichtigkeit, auf Papier zierlich geschrieben, vielleicht von Jan. Laskaris selbst, dem sie früher gehörte, enthaltend den Prometheus, die Sieben, die Perser, die Eumeniden und die Hiketiden. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der Mediceischen und flofs vielleicht aus dieser oder einer Abschrift derselben; da aber Laskaris einige Lücken der Mediceischen ausfüllt, ohne jedoch den in jener unvollständigen Agamemnon und die Choephoren ergänzen zu können, weshalb diese Stücke ganz ausgelassen worden zu seyn scheinen, so ist anzunehmen, dafs er noch andere Handschriften benutzte. Eine Vergleichung von Ruaeus und Malinguehen erhielt von Montfaucon Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler; eine andere

hat Fähse mitgetheilt syllog. p. 102—109, 133—138, 158—161, 164—166, der jedoch diese Handschrift mit no. 2782 A (s. das.) theilweise verwechselt. Bei Schütz und Butler wird sie durch Askew. D, bei Blomfield und Wellauer durch Reg. L bezeichnet, welcher letztere der Fähseischen Vergleichung, die einiges früher nicht Angemerkte enthält, den besondern Namen Reg. P gegeben hat.

Unter no. 2792 und 2793 werden zwei Scholien zu dem Prometheus, den Sieben und den Persern enthaltende Handschriften aus dem 16ten Jahrh. angeführt.

Uebersicht:

Reg. A = Colb. 2 = no. 2884 (Prom. Sieb. Pers).
Reg. B (Reg. O) = Ask. A = no. 2787 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. C = no. 2789 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. D = no. 2790 (Prom.).
Reg. E = no. 2782 A (Prom. Sieb.).
Reg. F (auch fälschlich Reg. K) = Ask. C = no. 2788 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. G (auch fälschlich Reg. N) = Colb. 1 = no. 2785 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. H = Ask. B = no. 2786 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. L (Reg. P) = Ask. D = no. 2886 (Prom. Sieb. Pers. Eum. Hik.)

Anm. Auch soll sich in der Abtei St. Germain zu Paris eine den Prometheus und die Sieben (Eteokles) enthaltende Handschrift befinden, s. Montfaucon in der bibl. bibliotheca MSS. nova p. 1065 B, und in der bibl. Coislin. p. 520 unter no. 353: ferner werden in dem Cataloge der Bibliothek des Präsidenten de Mesme drei angeführt; die erste unter dem Titel: Aeschylus, grec, in — Fol. en papier (Montfaucon bibl. bibll. MSS. nov. p. 1326), die zweite: Aeschylus, grec, in 4o, sur papier (das. p. 1327 B), die dritte: Aeschylus poëta, grec, in 4o, papier (das. p. 1327 E).

3) In Spanien:

In der Königlichen Bibliothek zu Madrid befinden sich nach Iriarte regia bibl. Matritensis 1769 folgende

Handschriften des Aischylos: 1) no. 47, den Prometheus, die Sieben (unter dem Titel Ἐτεοκλῆς) und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien enthaltend (s. das. p. 162); 2) no. 77, dieselben Tragödien ebenfalls mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien enthaltend (p. 271); 3) no. 72, eine von Laskaris gefertigte Sentenzensammlung aus Aischylos und andern enthaltend (p. 256). — In der bibl. S. Lorenzo del Escorial: II, bibl. alta A (I, T, no. 15) befindet sich nach Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 616 und nach Hänel in den catalogis librorum MSS. p. 895 eine die Hiketiden mit einigen Randscholien enthaltende, und nach des Antonius Augustinus Angabe (s. Harles zu Fabricii bibl. Graeca II, p. 184) eine drei Tragödien des Aischylos mit Scholien enthaltende in Fol. Auch gedenkt Iriarte p. 276 f. einer aus der Bibliothek des Mendoza in die des Eskorial gekommenen, Scholien zum Prometheus und den Persern enthaltenden. Sie sind alle noch unverglichen.

4) In Teutschland:

Die codd. Viennenses A, B, C, D (in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien), deren Lesarten zum Prometheus und den Sieben von Bast ausgezogen und zuerst von Schütz bekannt gemacht worden sind. Sie werden in Daniel de Nessels catalogo sive recensione speciali omnium codd. MSS. Graecorum — bibliothecae Caesareae Vindobonensis 1690, Fol. also beschrieben:

No. 197 (wahrscheinlich Vien. A), aufser des Euripides Hekabe, Orestes und Phoinissen auch den Prometheus, die Sieben und die Perser des Aischylos enthaltend, in 4, auf Papier und zwar aus 243 Blättern bestehend, von mäfsigem Alter (s. das. Part. IV, p. 111).

No. 235 (wahrscheinlich Vien. B), zwei Tragödien des Aischylos (den Prometheus und die Sieben) mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, in 4, auf Papier, und zwar aus 80 Blättern

bestehend, von mäfsigem Alter (s. das. Part. IV, p. 129).

No. 279 (wahrscheinlich Vien. C), Bruchstücke des Aischylos (der Prometheus und die Sieben scheinen vollständig zu seyn) mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, in 4, auf Papier, und zwar aus 86 Blättern bestehend, zu Constantinopel erkauft (s. das. Part. IV, p. 141).

No. 122 (wahrscheinlich Vien. D), aufser andern Schriften von Blatt 104 — 177 auch den Prometheus und die Sieben (Ἐτεοκλῆς ἢ Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις) mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, auf Papier in 4, und angeblich alt (s. das. Part. V, p. 172).

Anm. Aufserdem wird das. Part. IV, p. 145 unter no. 334 eine eines Ungenannten Scholien zum Aischylos enthaltende, auf Papier in 4, aus 121 Blättern bestehend, und von mäfsigem Alter, und das. Part. IV, p. 158 unter no. 334 eine eines Ungenannten Scholien zum Aischylos enthaltende, auf Papier in 8, aus 152 Blättern bestehend, aber im Anfange verstümmelt, und von mäfsigem Alter angeführt.

Der cod. Guelferbytanus (in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel) auf Papier in 4, aus dem 14- oder 15ten Jahrh., wahrscheinlich eine unmittelbare oder mittelbare, doch hier und da nach andern Handschriften abgeänderte Abschrift des cod. Mediceus und alle Tragödien, doch in der Regel mit denselben Lücken (Sieb. 177 steht in dieser Handschrift, fehlt jedoch in der Mediceischen) enthaltend, auch mit der Aldine sehr übereinstimmend. Die Askew-Butlerische Vergleichung ist genauer als die Schützische.

Anm. Der cod. Guelferbytanus hiefs früher cod. Gudianus, welcher im catalog. der Gudischen Manuscripte, Hamburg 1706 in 8 (auch Kiel 1706 in 4) unter denen in Quart no. 61 so beschrieben wird: Aeschyli poëmata tragica c. notis marginal. graec., cod. chartaceus. Praemittitur narratio de genere Aeschyli poetae: sub finem legitur inscriptio eius sepulcralis et

illati sunt in Regii Taurinensis Athenaei bibliothecam 1820 p. 60 f. mitgetheilt, die auch in the classic. Journal No. LI, Sept. 1822, p. 25 f. und in Seebode's krit. Bibliothek 1823, S. 169 ff. wieder abgedruckt sind. Er stimmt mit der Wolfenbüttler Handschrift fast immer überein.

Der cod. Venetus I (in der St. Marcusbibliothek no. 470, nach Butler no. 370) auf Pergament aus dem 15ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Scholien enthaltend, und von Jacob Morelli für Butler verglichen.

Der cod. Venetus II (in derselben Bibliothek, früher in der St. Johannes- und Paulusbibliothek) auf Papier aus dem 15ten Jahrh., ebenfalls den Prometheus, die Sieben und die Perser enthaltend, und von Jacob Morelli für Butler verglichen.

Der cod. Venetus III (in derselben Bibliothek no. 616, eine Zeit lang in Paris) auf Papier, aus dem 13ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben, die Perser, den Agamemnon und die Eumeniden enthaltend, dem Vermuthen nach die Quelle des cod. Florentinus, oder mit demselben aus einer Quelle geflossen, und von Jacob Morelli für Blomfield verglichen, der Lesarten daraus zum Agamemnon, welches Stück in demselben aber nicht vollständig enthalten ist, mitgetheilt hat. Einiges über denselben s. bei Blomfield in der Vorrede zum Agamemnon p. VI f. Leipz. Ausg., und zu V. 45, wo bemerkt wird, daſs die Lücke von V. 46 — 1090 geht. Wie es scheint, ist es eine vorzügliche und einer genauen Vergleichung würdige Handschrift.

Der cod. Venetus IV (in derselben Bibliothek no. 468, eine Zeit lang in Paris) auf Papier, den Prometheus, die Sieben und die Perser mit den durch den Druck bekannt gemachten Scholien enthaltend, w[illegible] scheinlich von Robortellus benutzt. S. Montfau[illegible] der bibl. bibliothecarum MSS. nova a. s. O. und zum Aischyl. Vol. VIII, p. VII. Es scheint eine vorzügliche und der Vergleichung nich[illegible] Handschrift.

., nach

p.

die von Robortellus benutzte Handschrift, von welcher er in der Vorrede sagt: sed et tu, nobilissime Mariane, tuum ad me librum Patavio transmisisti, in quo itidem omnia diligentissime erant descripta. 4) zu Mayland in der Ambrosianischen Bibliothek, unter dem Titel: Aeschyli Prometheus cum scholiis, bombycin. ter. Item Septem ad Thebas et Persae, s. das. p. 492 und genauer das. p. 529: Item scutum Herculis et Theogonia in cod. bombycino XIV saeculi. Aeschyli quaedam, und p. 530: in codice bombycino XIV saeculi Oppiani Halieutica, Euripidis tres priores Tragoediae. Aeschyli item tres priores. S. auch Montfaucon's diar. Italic. p. 17.

2) In Frankreich,
und zwar in der Königlichen Bibliothek zu Paris:

Es finden sich daselbst 11 Handschriften des Aischylos, s. den catalogus codicum MSS. bibliothecae regiae Paris 1740, Tom. II im ersten Index, Fähse in der sylloge lectionum graecc. etc. p. XIV f., Sillig bei Wellauer in Seebode's Archive 1825, p. 146 f. und Elmsley in Edinburgh Review 1810, no. XXXIII, p. 215 ff. (auch an dem Leipziger Abdrucke der Blomfieldischen Ausgabe des Prometheus). Von diesen Handschriften ist aber no. 39 noch nicht verglichen und no. 2791 nicht zu rechnen. Sie sind:

No. 39 eine, ein Bruchstück des Prometheus enthaltende, auf Seidenpapier aus dem 13ten Jahrh., und nach ihrer Vergleichung vielleicht Reg. K zu nennen.

Nr. 2782 A (von Fähse 2782. a, von Vauvilliers blos 2782 bezeichnet, und im Appendix des Catalogs p. 624 beschrieben), in 4, auf Papier, im 15ten oder zu Anfange des 16ten Jahrh. geschrieben, und den Prometheus und die Sieben enthaltend, verglichen von Vauvilliers in den notices et extraits des manuscrits de la bibliothèque du Roi, Tom. I, p. 307 — 317, und von Fähse in der sylloge p. 78 — 84, der jedoch p. XIX f. u. a. diese Handschrift mit no. 2886 vermengt, s. Wellauer in der Vorrede zum Aischylos Vol.

II, p. IX f., in Seebode's Archive 1825, p. 146 f., und Haupt zu den Hiketiden p. 118. Sie wird durch Reg. E bezeichnet.

No. 2785 (bei Wellauer an den angeführten Orten fälschlich no. 2783), vorher no. 3320, 3, ehemals Colbertin. no. 4016, in 4, auf Seidenpapier (bombycinus, s. den Catalogus unter no. 2785, Schütz zum Aischylos Vol. I, p. VI, Halle 1809, Butler in der Vorrede zu seiner Ausgabe Vol. VIII, pag. V) oder auf Pergament (membranaceus, s. Dondorf bei Bothe zu Aisch. Prom. p. 109, Leipzig 1831, sur velin, s. Vauvilliers Tom. IV, p. 89), aus dem 14- oder 15ten, nach dem Catalogus aus dem 13ten Jahrh., enthaltend den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien, verglichen von den Benedictinermönchen Joh. Jac. Rouerdy und Joh. Malinguehen für Montfaucon, der die Vergleichung an Needham schickte, nach dessen Tode sie an Askew, Burton und Butler kam (s. zum cod. Mediceus), dann von Vauvilliers Tom. IV, p. 89 — 106 und von Dondorf für Bothe (s. oben). Sie ist mit Reg. G, mit Reg. N und mit Colbert. I eine und dieselbe Handschrift, und wird am richtigsten durch Reg. G bezeichnet.

Anm. Gewöhnlich hält man Reg. G für gleich mit Askew. A, und Reg. B für gleich mit Colb. I, welche Annahme falsch ist, wie eine genauere Vergleichung der Lesarten lehrt, und eine Verwechselung der Pariser Handschriften zur Folge gehabt hat, so daſs Blomfield und Wellauer no. 2785 für eine neue Handschrift haltend, dafür die Benennung Reg. N gewählt haben, zumal da Vauvilliers p. 95 in no. 2785 eine Lücke im Prometheus von V. 898 bis V. 934 nachweist, welche im Reg. G = Colb. I nicht stattfindet, da Lesarten daraus angeführt werden. Allein offenbar ist dieselbe früher nicht dagewesen, sondern erst später durch ein verloren gegangenes Blatt entstanden.

No. 2786 (früher no. 3320, 2, und ehemals nach Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p.

903 in der Bibliothek des Erzbischoffs von Toulouse de Montchal no. 129, nach dem Catalogus Tellerianus, nach Sillig Calleviano-Remensis no. 105), auf Papier (nach dem Catalogus partim chartaceus, partim bombycinus) aus dem 14- oder 15ten Jahrh., und den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend. Die Vergleichung von Carl Ruaeus und Joh. Malinguehen erhielt von Montfaucon Needham und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler. Bei Schütz und Butler heifst diese Handschrift Askew. B, bei Blomfield und Wellauer Reg. H.

No. 2787 (früher no. 3320 oder auch 2249, nach dem Catalogus ehemals Boistallerianus) auf Seidenpapier (nach dem Catalogus chartaceus), aus dem 14- oder 15ten Jahrh., enthaltend den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien, und verglichen zuerst vom Neapolitaner Lama, welche Vergleichung von Montfaucon Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler erhielten, dann von Brunck zu seiner Ausgabe, welche unter dem Titel: Aeschyli tragoediae Prometheus, Persae et Septem adv. Thebas, Sophoclis Antigone, Euripidis Medea zu Strafsburg 1779 erschien, und zuletzt von Fähse syllog. p. 68 — 78, 91 — 101, 120 — 126, 170 — 184. Es ist dieselbe Handschrift, welche Schütz und Butler Askew. A, und Brunck, Blomfield und Wellauer Reg. B nennen.

Anm. Dafs sie nicht dieselbe mit Colb. I. ist, wurde in der Anmerkung zu no. 2785 bemerkt. Die von Fähse zusammengestellten Randlesarten derselben hat Wellauer durch Reg. O bezeichnet.

No. 2788 (früher no. 3330, nicht no. 333, wie bei Schütz, oder auch no. 2213) in 4, auf Papier, zu Ende des 15ten, nach Vauvilliers im 17ten Jahrh. geschrieben. Sie enthält den Prometheus, die Sieben und die Perser, mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen, und wurde zuerst von Carl Ruaeus und Joh. Malinguehen für Montfaucon verglichen, von wel-

chem die Vergleichung Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler bekamen, später von Vauvilliers Tom. I, p. 318 — 323. Bei Schütz heifst diese Handschrift Askew. C, bei Butler Askew. C und Reg. F, bei Blomfield und Wellauer Reg. F und Reg. K, während sie nur entweder Ask. C oder Reg. F zu bezeichnen ist, denn was Reg. K genannt wird, ist keine besondere Handschrift, sondern ebenfalls no. 2788.

No. 2789 (früher no. 3331, 3, ehemals cod. Joh. Tellii, nachher Colb. no. 4874) in 4, auf Papier aus dem 15- oder 16ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, und von Vauvilliers Tom. I, p. 281 — 299 verglichen. Mit den Lesarten dieser Handschrift stimmen gewöhnlich die Varianten bei Turnebus überein, von dem sie benutzt worden zu seyn scheint. Man bezeichnet sie durch Reg. C.

No. 2790 (früher no. 3320, 5, ehemals Colb. no. 3553) in 4, auf Papier aus dem 15- oder 16ten Jahrh., nur den Prometheus enthaltend, von Vauvilliers Tom. I, p. 300 — 306 verglichen und durch Reg. D bezeichnet.

No. 2791 (früher no. 3320, 2, ehemals Puteanus) den Agamemnon mit einer lateinischen Uebersetzung und Randbemerkungen enthaltend unter dem Titel: Aeschyli Agamemnon, Isaaco Casaubono interprete, und von einer andern Hand: cum eiusdem notis et observationibus eruditissimis, mit der Bemerkung am Ende: absolvit Isaacus Casaubonus V Kalendas Martii 1610. Diese Handschrift ist wahrscheinlich von Casaubonus selbst, wenigstens zum Theil geschrieben, da die Schriftzüge den seinigen ähnlich seyn sollen, und er eine Ausgabe des Aischylos beabsichtigte, wie er in seiner 1620 erschienenen Ausgabe des Strabon p. 18 und 104 selbst sagt, und in einem Exemplare der Victorius-Stephanusischen Ausgabe von ihm eine lateinische Uebersetzung auf den Rand geschrieben worden ist. Stanley scheint die Bemerkungen des Casaubonus in seiner 1663 erschienenen Ausgabe benutzt zu haben. Uebrigens kann diese Handschrift nicht als Urkunde gelten, da sie aus

der Victoriusischen Ausgabe v. Jahr. 1557, welche den Agamemnon vollständig enthält, abgeschrieben seyn mag. S. Vauvilliers Tom. I, p. 324 ff., Fähse syllog. p. XXIII f. und p. 145 — 154, Butler zum Aischylos Tom. VIII, p. XXX ff., Blomfield zum Agamemnon p. VII ff.

No. 2884 (bei Sillig fälschlich no. 2885, früher Colb. no. 6448, nach Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 1014 Colb. no. 6443) auf Seidenpapier, nach einer Notiz in derselben im Jahr 1299 geschrieben, und den Prometheus, die Perser und die Sieben mit einigen kurzen Randscholien enthaltend. Die erste von Rouerdy und Malinguehen gefertigte Vergleichung erhielt von Montfaucon Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler; dann verglich sie Brunck in seiner Ausgabe (s. zu no. 2787). Sie ist mit Reg. A und Colb. II eine und dieselbe Handschrift. Wenn Butler zu Pers. 942 (901) bemerkt: caetera desunt in Colb. 2, und doch später Lesarten daraus anführt, so ist zu vermuthen, dafs die frühere Vergleichung nicht vollständig war, und das Fehlende aus der Brunckischen Vergleichung entnommen wurde, oder dafs sich jene Bemerkung blos auf die unmittelbar nach *Μαριανδυνοῦ* folgenden Verse und Worte bezieht.

No. 2886 (früher no. 3521) aus dem 15- oder 16ten Jahrh. und von Wichtigkeit, auf Papier zierlich geschrieben, vielleicht von Jan. Laskaris selbst, dem sie früher gehörte, enthaltend den Prometheus, die Sieben, die Perser, die Eumeniden und die Hiketiden. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der Mediceischen und flofs vielleicht aus dieser oder einer Abschrift derselben; da aber Laskaris einige Lücken der Mediceischen ausfüllt, ohne jedoch den in jener unvollständigen Agamemnon und die Choephoren ergänzen zu können, weshalb diese Stücke ganz ausgelassen worden zu seyn scheinen, so ist anzunehmen, dafs er noch andere Handschriften benutzte. Eine Vergleichung von Ruaeus und Malinguehen erhielt von Montfaucon Needham, und nach dessen Tode Askew, Burton und Butler; eine andere

hat Fähse mitgetheilt syllog. p. 102 — 109, 133 — 138, 158 — 161, 164 — 166, der jedoch diese Handschrift mit no. 2782 A (s. das.) theilweise verwechselt. Bei Schütz und Butler wird sie durch Askew. D, bei Blomfield und Wellauer durch Reg. L bezeichnet, welcher letztere der Fähseischen Vergleichung, die einiges früher nicht Angemerkte enthält, den besondern Namen Reg. P gegeben hat.

Unter no. 2792 und 2793 werden zwei Scholien zu dem Prometheus, den Sieben und den Persern enthaltende Handschriften aus dem 16ten Jahrh. angeführt.

Uebersicht:

Reg. A = Colb. 2 = no. 2884 (Prom. Sieb. Pers).
Reg. B (Reg. O) = Ask. A = no. 2787 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. C = no. 2789 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. D = no. 2790 (Prom.).
Reg. E = no. 2782 A (Prom. Sieb.).
Reg. F (auch fälschlich Reg. K) = Ask. C = no. 2788 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. G (auch fälschlich Reg. N) = Colb. 1 = no. 2785 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. H = Ask. B = no. 2786 (Prom. Sieb. Pers.).
Reg. L (Reg. P) = Ask. D = no. 2886 (Prom. Sieb. Pers. Eum. Hik.)

Anm. Auch soll sich in der Abtei St. Germain zu Paris eine den Prometheus und die Sieben (Eteokles) enthaltende Handschrift befinden, s. Montfaucon in der bibl. bibliotheca MSS. nova p. 1065 B, und in der bibl. Coislin. p. 520 unter no. 353: ferner werden in dem Cataloge der Bibliothek des Präsidenten de Mesme drei angeführt; die erste unter dem Titel: Aeschylus, grec, in — Fol. en papier (Montfaucon bibl. bibll. MSS. nov. p. 1326), die zweite: Aeschylus, grec, in 4o, sur papier (das. p. 1327 B), die dritte: Aeschylus poëta, grec, in 4o, papier (das. p. 1327 E).

3) In Spanien:

In der Königlichen Bibliothek zu Madrid befinden sich nach Iriarte regia bibl. Matritensis 1769 folgende

Handschriften des Aischylos: 1) no. 47, den Prometheus, die Sieben (unter dem Titel Ἐτεοκλῆς) und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien enthaltend (s. das. p. 162); 2) no. 77, dieselben Tragödien ebenfalls mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien enthaltend (p. 271); 3) no. 72, eine von Laskaris gefertigte Sentenzensammlung aus Aischylos und andern enthaltend (p. 256). — In der bibl. S. Lorenzo del Escorial: II, bibl. alta A (I, T, no. 15) befindet sich nach Montfaucon in der bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 616 und nach Hänel in den catalogis librorum MSS. p. 895 eine die Hiketiden mit einigen Randscholien enthaltende, und nach des Antonius Augustinus Angabe (s. Harles zu Fabricii bibl. Graeca II, p. 184) eine drei Tragödien des Aischylos mit Scholien enthaltende in Fol. Auch gedenkt Iriarte p. 276 f. einer aus der Bibliothek des Mendoza in die des Eskorial gekommenen, Scholien zum Prometheus und den Persern enthaltenden. Sie sind alle noch unverglichen.

4) In Teutschland:

Die codd. Viennenses A, B, C, D (in der Kaiserlichen Bibliothek zu Wien), deren Lesarten zum Prometheus und den Sieben von Bast ausgezogen und zuerst von Schütz bekannt gemacht worden sind. Sie werden in Daniel de Nessels catalogo sive recensione speciali omnium codd. MSS. Graecorum — bibliothecae Caesareae Vindobonensis 1690, Fol. also beschrieben:

No. 197 (wahrscheinlich Vien. A), aufser des Euripides Hekabe, Orestes und Phoinissen auch den Prometheus, die Sieben und die Perser des Aischylos enthaltend, in 4, auf Papier und zwar aus 243 Blättern bestehend, von mäfsigem Alter (s. das. Part. IV, p. 111).

No. 235 (wahrscheinlich Vien. B), zwei Tragödien des Aischylos (den Prometheus und die Sieben) mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, in 4, auf Papier, und zwar aus 80 Blättern

bestehend, von mäſsigem Alter (s. das. Part. IV, p. 129).

No. 279 (wahrscheinlich Vien. C), Bruchstücke des Aischylos (der Prometheus und die Sieben scheinen vollständig zu seyn) mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, in 4, auf Papier, und zwar aus 86 Blättern bestehend, zu Constantinopel erkauft (s. das. Part. IV, p. 141).

No. 122 (wahrscheinlich Vien. D), auſser andern Schriften von Blatt 104 — 177 auch den Prometheus und die Sieben (Ἐτεοκλῆς ἢ Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις) mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthaltend, auf Papier in 4, und angeblich alt (s. das. Part. V, p. 172).

Anm. Auſserdem wird das. Part. IV, p. 145 unter no. 334 eine eines Ungenannten Scholien zum Aischylos enthaltende, auf Papier in 4, aus 121 Blättern bestehend, und von mäſsigem Alter, und das. Part. IV, p. 158 unter no. 334 eine eines Ungenannten Scholien zum Aischylos enthaltende, auf Papier in 8, aus 152 Blättern bestehend, aber im Anfange verstümmelt, und von mäſsigem Alter angeführt.

Der cod. Guelferbytanus (in der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel) auf Papier in 4, aus dem 14- oder 15ten Jahrh., wahrscheinlich eine unmittelbare oder mittelbare, doch hier und da nach andern Handschriften abgeänderte Abschrift des cod. Mediceus und alle Tragödien, doch in der Regel mit denselben Lücken (Sieb. 177 steht in dieser Handschrift, fehlt jedoch in der Mediceischen) enthaltend, auch mit der Aldine sehr übereinstimmend. Die Askew-Butlerische Vergleichung ist genauer als die Schützische.

Anm. Der cod. Guelferbytanus hieſs früher cod. Gudianus, welcher im catalog. der Gudischen Manuscripte, Hamburg 1706 in 8 (auch Kiel 1706 in 4) unter denen in Quart no. 61 so beschrieben wird: Aeschyli poëmata tragica c. notis marginal. graec., cod. chartaceus. Praemittitur narratio de genere Aeschyli poetae: sub finem legitur inscriptio eius sepulcralis et

iudicium autoris historiae musicae, rationem qua tragoedias suas scripsit Aeschylus valde approbantis et laudantis. Er kam nebst andern Gudischen Handschriften in die Wolfenbüttler Bibliothek, s. aufser Anderen auch Ebert's Handschriftenkunde I, p. 134 ff., besonders aber in dessen bibliothecae Guelferbytanae codd. Graec. et Latin. class. Lips. 1827, wo er p. 2 unter no. 8 so beschrieben wird: Aeschyli tragoediae VII, gr. cum scholiis graecis marginalibus et interlin. chart. in 4. sec. XV. (Gud. gr. 88). Als Lesarten des cod. Gudianus nach der von Mitscherlich erhaltenen Vergleichung Kulencamp's finden sich bei Schütz in der zweiten gröſsern und in der kleinern Ausgabe des Aischylos, Halle 1800, einige zum Prometheus und eine zu den Persern angeführt, nämlich Prom. 93 meiner Ausgabe *ἀνίαισι*, 447 *βίον*, 481 *ἐξαμείβονται*, 772 *πλὴν λυθῶ*, 1008 *πάντως*, Pers. 388 *εὐθὺς δὲ*, welche auch als Varianten des cod. Quelferb. angemerkt werden; nur zu Prom. 235 *δὲ τόλμης*, 515 *ἄρα*, 628 *μήτι κρύψῃς με*, 783 *ἐκλύσοντά με* und zu V. 471 *πλάνῃ*, was in den Scholien des cod. Gud. stehen soll, finde ich dasselbe nicht aus dem cod. Quelferb. angeführt.

Der cod. Vitebergensis auf Papier aus dem 13ten Jahrh., den Promethens, die Sieben und die Perser enthaltend, aber im Prometheus bis V. 268 verstümmelt. Die Vergleichung ist von Zeune, und findet sich in seinem Programm de varietate lectionis in tres Aeschyli tragoedias priores ex cod. Vitebergensi, Viteb. 1780, 4.

Der cod. Lipsiensis I (in der Rathsbibliothek) nach Butler vor dem 15ten Jahrh. geschrieben, und einen Theil des Prometheus enthaltend. Die von Askew ausgezogenen Lesarten desselben sind zuerst in der Butlerischen Ausgabe mitgetheilt.

Der cod. Lipsiensis II (ebendaselbst), nach Butler älter, als das 15te Jahrh., und den Prometheus, die Sieben und die Perser enthaltend. Die ebenfalls von Askew ausgezogenen Lesarten dieser Handschrift finden sich bei Butler, vollständiger jedoch, wiewohl erst von

Pers. 833 an, in Franz Passow's meletematt. critt. in Aeschyli Persas, Vratisl. 1818.

Anm. Als unverglichene Handschriften sind noch anzuführen 1) die Münchener, welche früher wahrscheinlich zu Augsburg aufbewahrt wurden (s. Harles zu Fabricii bibl. Graec. II, p. 186), nämlich: no. 486, von Blatt 79 — 104 den Prometheus mit Glossen zwischen den Versen enthaltend, auf Papier in 4, aus dem 15ten Jahrh., s. den catalog. codicum MSS. (Graecorum) bibliothecae regiae Bavaricae Tom. V, p. 59; no. 565, von Blatt 29 an die Sieben, Blatt 45 den Anfang des Prometheus, und Blatt 46 γένος Αἰσχύλου ποιητοῦ enthaltend, auf Papier in 4, aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. V. p. 435 f.; no. 546, von Blatt 62 an die Eumeniden, jedoch erst mit V. 576 καὶ μαρτυρήσων ἦλθον beginnend, enthaltend, auf Papier in 4, aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. V, p. 365. Ebendaselbst finden sich auch mehrere, Scholien zum Aischylos enthaltende Handschriften, nämlich: no. 75, Scholien zum Prometheus, den Sieben und den Persern, auf Papier in Fol., aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. I, p. 452 f.; no. 88, Scholien zu denselben Tragödien auf Papier in Fol., aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. I. p. 490; no. 91, Scholien zu dem Agamemnon, den Eumeniden, den Hiketiden, dem Prometheus, den Sieben und den Persern, auf Papier, aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. I, p. 497; no. 152, Scholien zum Prometheus, den Sieben und den Persern, auf Papier in Fol., aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. II, p. 169; no. 154, Scholien zum Prometheus, den Sieben und den Persern, auf Papier in Fol., aus dem 16ten Jahrh., s. das. Tom. II, p. 181; no. 234, unter dem Titel: ex Aeschylo breves notae, auf Papier, aus dem 16ten Jahrh., aus des Petr. Victorius Bibliothek. — 2) die Nürnberger, den Prometheus enthaltend, und zu Ende des 16ten Jahrh. geschrieben, s. Harles zu Fabricii bibl. Graec. II, p. 186. — 3) die Hamburger, den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien enthaltend, s. ebendaselbst. — 4) die Uffenbachische, welche nach dem catalog. bibl. Uffenbachianae, Francof. ad Moen

1729 — 1731, p. 685 f. den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Randscholien und Glossen zwischen den Versen enthält.

5) In Holland:

In Leyden befinden sich nach dem catalogo librorum tam impressorum, quam manuscriptorum bibl. public. universitatis Lugduno-Batavae, Lugd. Bat. 1716, mehrere Handschriften des Aischylos, und zwar p. 336 unter no. 51 eine den Prometheus und die Sieben mit Glossen zwischen den Versen, p. 392 unter no. 23 eine den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Scholien und Erklärungen, p. 395 unter no. 4 und 6 zwei dieselben Tragödien enthaltende. Alle diese sind noch wenig verglichen. Drei dieser Handschriften gehörten früher dem Isaacus Vossius, die vierte dem Hulsius, s. Abreschii animadverss. in Aeschylum p. 635 in den add. zu Prometh. 349, über die ersteren auch Blomfield in den Vorreden zu den Sieb. p. VIII, Leipz. Abdruck, und zu den Choephoren.

6) In England:

Der cod. Oxoniensis (in der Bodlejanischen Bibliothek daselbst no. 231, früher Baroccianus no. 4), den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Scholien enthaltend, mit dem cod. Ven. I, von welchem er eine Abschrift zu seyn scheint, am meisten übereinstimmend, von Stanley und genauer von Askew verglichen, welche letztere Vergleichung Burton und Blomfield (der sie unter Porson's Papieren fand) benutzt zu haben scheinen.

Der cod. Arundelianus (auch Seldenianus), den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Scholien enthaltend, von Stanley, der ihn von Selden erhielt, verglichen, von Blomfield aber nach einer von Gaisford, der ihn zum Hephaistion p. 242 beschreibt, erhaltenen und einer zweiten genaueren, unter Porson's Papieren gefundenen Vergleichung benutzt, die, wie es scheint, von Askew herrührt und von Burton gebraucht wurde.

Der cod. Cantabrigiensis I (no. 3. 17, früher Meadianus I) in 4, auf Papier schön geschrieben, aus dem

13- oder 14ten Jahrh., vom Arzt Richard Mead auf dem Berge Athos gekauft, den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen und Randscholien (schol. B bei Butler) enthaltend, aber mit Pers. 1007 aufhörend, von Askew (jedoch nur bis ungefähr in die Mitte der Sieben gegen Thebai) und Butler verglichen, und von Blomfield auf der Bibliothek eingesehen.

Anm. Es scheint dieselbe Handschrift zu seyn, welche von Burton und Schütz durch Askew. a, MSS. chartaceus in bibl. Cl. Askew, annos habens circiter 500, bezeichnet wird.

Der cod. Cantabrigiensis II (früher Meadianus II) in 4, auf Papier, aus dem 14- oder 15ten Jahrh. und ebenfalls von Mead auf dem Athos gekauft, den Prometheus, die Sieben und die Perser mit Glossen zwischen den Versen enthaltend, die jedoch bisweilen weggeschabt und von einer andern Hand mit anderen, wahrscheinlich gröſstentheils aus dem cod. Cantabr. I entnommenen, vertauscht worden sind. Verglichen hat ihn auſser Askew, dessen Vergleichung jedoch nur bis zum Schluſs des Prometheus reicht, auch Butler, und auf der Bibliothek eingesehen Blomfield.

Der cod. Lambethanus (in der Bibliothek des Pallastes Lambeth, des Wohnsitzes des Erzbischoffs von Canterbury in Surrey, zur Londner Vorstadt Southwark gehörig), auf Papier gut geschrieben, aus dem 14ten Jahrh., die Perser enthaltend, aber von Blomfield nur flüchtig eingesehen; s. dessen Vorrede zu den Persern. Es scheint dieselbe Handschrift zu seyn, welche Hänel catalog. librorum MSS. p. 895 aus der Bibliothek des Baronet Thomas Phillipp's zu Middlehill so anführt: Aeschyli Persae tragoedia, zumal da sie nach Blomfield erst vor kurzem in die Lambethische Bibliothek gekommen ist.

Anm. Hänel a. a. O. p. 842 gedenkt auch in desselben Baronets Bibliothek unter no. 1587 (309 Meerm.) einer Handschrift, bezeichnet: schol. in tres Aeschyli tragoedias, sc. in Prometheum vinctum, in septem duces

contra Thebas et in Persas saec. XVI. — Aufserdem wird als in der Bodlejanischen Bibliothek enthalten unter no. 3406 noch angeführt eine Handschrift des Prometheus, vergl. Montfaucon. bibl. bibliothecarum MSS. nova p. 658. — Ueber die in England befindlichen Handschriften überhaupt, unter denen sich noch einige des Aischylos befinden, s. Eduardi Bernardi catalogi librorum MSS. Angliae et Hiberniae in unum collecti, Oxon. 1697, fol.

7) In Rufsland:

Der cod. Mosquensis I (in der Patriarchenbibliothek das. no. 259) in 4, auf Papier, in 212 Blättern, aus dem 14- oder 15ten Jahrh., den Prometheus, die Sieben und die Perser enthaltend. Die von Matthäi ausgezogenen Lesarten hat Schütz mitgetheilt.

Der cod. Mosquensis II (ebendaselbst no. 392) in 8, auf Papier, in 210 Blättern, aus dem 15- oder 16ten Jahrh., den Prometheus und die Sieben enthaltend, und ebenfalls von Matthäi für Schütz verglichen.

Anm. Eine Beschreibung dieser beiden Handschriften findet sich wahrscheinlich in Christi. Frid. Matthaei notitia codicum MSS. Graecorum bibliothecarum Mosquensium sanctiss. synodi ecclesiae orthodoxae Graeco-Rossicae, Mosquae 1776, fol., welches Werk mir jedoch nicht zur Hand ist.

Wenn hie und da ein codex oder liber Bigotianus (z. B. von Raper im Class. Journ. no. XXXIII, p. 179: variae lectiones Aeschyli e cod. Emerici Bigot, zum Prometheus, den Sieben und dem Agamemnon), Vossianus, Aurati, Pearsoni, margo Askewii und ähnliches angeführt wird, so hat man darunter nicht Urkunden, sondern angemerkte Varianten und Conjecturen zum Aischylos zu verstehen, obwohl Isaacus Vossius auch drei Handschriften des Aischylos besafs, die ebenfalls durch codd. oder libb. Vossiani bezeichnet werden, und sich jetzt in der Bibliothek zu Leyden befinden, s. oben unter Holland. Nachricht über Spanheim's handschriftliche Adversarien zum Aischylos hat aufser Schütz auch

Haupt in Königsberg gegeben in den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik, oder kritisch. Bibliothek von Seebode und Jahn, 1 Supplementband, 2. Heft, Leipzig 1832, S. 208 — 252. Diese Adversarien befinden sich nämlich auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin, und enthalten aufser anderem ein Exemplar des Stanleyischen Aischylos mit handschriftlichen Noten Spanheim's, die sich auf den Text und auf die griechischen Scholien beziehen, und zu beiden Erklärungen und Varianten aus selbstverglichenen Handschriften und alten Ausgaben enthalten. Spanheim giebt am Ende des Bandes hierüber folgende Auskunft: Emendationes aut coniecturae in margine adscriptae (nonnullae) a me Windsorae in Anglia e tribus Aeschyli editis operibus V. C. Isaaci Vossii anno CIↃCLXXVII. *Scal.* h. e. Scaliger seu Scaligeri emendatt. excerptae ex ora Aeschyli edit. H. Stephani 1557 Paris in 4. (Vergl. auch Blomfield zum Agamemnon p. IX, Leipz. Abdruck). *Aur.* h. e. Auratus seu emendatt. manu eius ad Aeschylum eiusdem editionis Stephanianae adscriptae. *MS. Reg.* MS. Reg. Parisiense seu varr. lectt. ex illo MS. excerptae et ad oram Aeschyli editionis Aldinae in 8. adscriptae. In fine huius collati exemplaris scriptum: collatus cum antiquo exemplari bibliothecae regiae Parisiensis anno 1652. — Parisiis anno CIↃCLXXXVII collatae tres primae tragoediae: Prometheus, Septem Thebana, Persae cum duobus exemplaribus MSS. bibliothecae regiae, quae commodato acceperam a Cl. Theumotri, eiusdem bibliothecae custode. Inde adscripta a me in margine sub nota MS. A et MS. B. Diese Pariser Handschriften sind zwar auch von Andern verglichen worden, aber die Spanheimische Vergleichung erstreckt sich auch auf die Scholien. Manches aus diesen Adversarien hat Schütz mitgetheilt, mehr davon Haupt am a. O. und in seinen Ausgaben der Sieben und der Perser.

Zu bedauern ist es, dafs sehr viele Handschriften des Aischylos entweder noch gar nicht, oder doch nicht sorgfältig genug verglichen worden sind, selbst die befsten nicht; weshalb man über die Lesarten, zuweilen sogar über die der genauer, aber doch nicht genau

genug verglichenen Mediceischen Handschrift, oft in Ungewifsheit ist, und die Verwandtschaft der Handschriften für jetzt mit einiger Sicherheit kaum nachgewiesen werden kann. Als Quellen der übrigen möchten vielleicht die Mediceische und die dritte Venediger anzusehen seyn. Mit der von Victorius benutzten Mediceischen hat die Wolfenbüttler, und mit dieser die Turiner, so wie die Aldine grofse Aehnlichkeit. Auch gehört wahrscheinlich hierzu die erste Venediger und die Oxforder. Von der dritten Venediger stammt wahrscheinlich die Florentiner und die Farnesische, welche beide Victorius benutzte. Der in dieser letzten enthaltenen Recension des Triklinios scheinen, soweit man nach den wenigen Notizen Elmsley's über Prom. 6 und Sieb. 866 schliefsen kann, die Wiener C und die Arundelische zu folgen. Aufserdem sind beachtenswerth der aus guter Quelle, zum Theil vielleicht aus dem Mediceus geflossene, aber wegen seines etwas späten Alters andern wenig oder gar nicht zum Grunde liegende cod. Reg. L, den wir wahrscheinlich dem Laskaris zu verdanken haben, ferner der cod. Reg. A und B, welchem letzteren der Reg. G sehr ähnlich ist, der Cantabrig. I, der Vitebergensis und einige andere. Die meisten mögen wohl zu Florenz geschrieben worden seyn, der Vaterstadt der Handschriften, s. Ebert's Handschriftenkunde I, p. 94 f.

Hieran mögen sich einige Notizen über die vier frühesten, gewissermasen ebenfalls als Urkunden anzusehenden Ausgaben des Aischylos anschliefsen, deren eigene Einsicht und Benutzung (sie befinden sich alle auf der Grofsherzoglichen Bibliothek zu Weimar), obgleich sie ziemlich genau verglichen sind, mir oft sehr nützlich war.

Die älteste Ausgabe ist die Aldine, Venedig 1518 in Octav. Ihr Titel ist: *Αἰσχύλου τραγῳδίαι ἕξ, Προμηθεὺς δεσμώτης, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις, Πέρσαι, Ἀγαμέμνων, Εὐμενίδες, Ἱκέτιδες. Aeschyli tragoediae sex.* Am Ende: *Venetiis in aedibus Aldi et Andreae soceri,* MDXVIII, *mense Februario.* Diese Ausgabe ist, wie man aus der Vorrede ersieht, nicht vom

Aldus Manutius selbst, sondern nach dessen Tode von seinem Schwager, Franciscus Asulanus, besorgt worden, wenigstens rührt von diesem die Vorrede her. Sie scheint ein Abdruck einer Handschrift mit allen darin befindlichen Fehlern zu seyn, und hat grofse Aehnlichkeit mit der Wolfenbüttler und der ersten Venediger Handschrift. S. auch Wunderlichii obss. critt. in Aeschyli tragoedias p. 10 f.

Die zweite Ausgabe ist die des Robortellus in klein Octav, mit folgendem Titel: Αἰσχύλου τραγῳδίαι ἑπτά. *Aeschyli tragoediae septem, a Francisco Robortello, Utinensi, nunc primum ex Manuscriptis libris ab infinitis erratis expurgatae, ac suis metris restitutae. Cum Privilegio. Venetiis, apud Gualterium Scottum.* MDLII. Am Ende sind etwas über eine Seite Druckfehler angegeben. In der an Marianus Savellus gerichteten Vorrede wird mit folgenden Worten: librum ad me pervetustum misisti, in quo erant postremae huius authoris Tragoediae descriptae, cuius ope quamplurima loca emendavi; aliumque praeterea, in quo tu ipse multa adnotaras, zweier benutzter Urkunden gedacht. Weiterhin heifst es: Tres illas primas Aeschyli Tragoedias (den Promethens, die Sieben und die Perser), ut nunc impressae habentur, emendare haud sane magnus fuit labor, nec in eo mihi magnam laudem arrogo, praeterquam diligentiae et vigilantiae, nam innumerabiles fere manuscripti libri reperiuntur, in quibus illae exaratae sunt, et omnes quidem sine labe ulla (?). Defshalb sey es zu verwundern, dafs die Ausgabe des Aldus so fehlerhaft sey. Er, Robortellus, habe die Urkunden sorgfältig benutzt, um jene drei Tragödien verbessert herauszugeben, und habe Beiträge erhalten von Castelvetrius aus Modena, von Michael Sophianus und Marianus Savellus. Sein Hauptverdienst bestehe in der Verbesserung der übrigen sehr verdorbenen Tragödien und der Wiederherstellung der Metra, wobei ihm die erwähnte Urkunde, aus welcher er den Agamemnon, die Choephoren, die Eumeniden und die Hiketiden sich habe abschreiben lassen, von grofsem Nutzen gewesen sey. Vieles habe er aus Vermuthung ändern und die fehlenden Personenbezeichnungen hinzufügen müssen. Am

genug verglichenen Mediceischen Handschrift, oft in Ungewifsheit ist, und die Verwandtschaft der Handschriften für jetzt mit einiger Sicherheit kaum nachgewiesen werden kann. Als Quellen der übrigen möchten vielleicht die Mediceische und die dritte Venediger anzusehen seyn. Mit der von Victorius benutzten Mediceischen hat die Wolfenbüttler, und mit dieser die Turiner, so wie die Aldine grofse Aehnlichkeit. Auch gehört wahrscheinlich hierzu die erste Venediger und die Oxforder. Von der dritten Venediger stammt wahrscheinlich die Florentiner und die Farnesische, welche beide Victorius benutzte. Der in dieser letzten enthaltenen Recension des Triklinios scheinen, soweit man nach den wenigen Notizen Elmsley's über Prom. 6 und Sieb. 866 schliefsen kann, die Wiener C und die Arundelische zu folgen. Aufserdem sind beachtenswerth der aus guter Quelle, zum Theil vielleicht aus dem Mediceus geflossene, aber wegen seines etwas späten Alters andern wenig oder gar nicht zum Grunde liegende cod. Reg. L, den wir wahrscheinlich dem Laskaris zu verdanken haben, ferner der cod. Reg. A und B, welchem letzteren der Reg. G sehr ähnlich ist, der Cantabrig. I, der Vitebergensis und einige andere. Die meisten mögen wohl zu Florenz geschrieben worden seyn, der Vaterstadt der Handschriften, s. Ebert's Handschriftenkunde I, p. 94 f.

Hieran mögen sich einige Notizen über die vier frühesten, gewissermasen ebenfalls als Urkunden anzusehenden Ausgaben des Aischylos anschliefsen, deren eigene Einsicht und Benutzung (sie befinden sich alle auf der Grofsherzoglichen Bibliothek zu Weimar), obgleich sie ziemlich genau verglichen sind, mir oft sehr nützlich war.

Die älteste Ausgabe ist die Aldine, Venedig
in Octav. Ihr Titel ist: *Αἰσχύλου τραγῳδίαι*
Προμηθεὺς δεσμώτης, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις,
Ἀγαμέμνων, Εὐμενίδες, Ἱκέτιδες.
diae sex. Am Ende: *Venetiis in a*
dreae soceri, MDXVIII, *mense F*
gabe ist, wie man aus der V

Aldus Manutius selbst. [illegible]
seinem Schwager. [illegible]
wenigstens [illegible]
scheint ein [illegible]
befindlichen [illegible]
keit mit der [illegible]
Handschrift. [illegible]
Aeschyli trag[illegible]

Die [illegible]
Octav, mit [illegible]
Aeschyli tr[illegible]
Utinensi, [illegible]
finitis err[illegible]
Cum Privileg[illegible]
MDLII. [illegible]
fehler angegeben [illegible]
richteten [illegible]
ad me perven[illegible]
ius authoris Trag[illegible]
rima loca [illegible]
multa adnotata[illegible]
Weiterhin [illegible]
goedias (der [illegible]
ut nunc impress[illegible]
gnus fuit [illegible]
praeterquam [illegible]
biles fere [illegible]
exaratae sunt. [illegible]
Deſshalb sey [illegible]
Aldus so fehlerhaft [illegible]
Urkunden sorgfältig [illegible]
verbessert heraus[illegible]
Castelvetrius [illegible]
Marianus Sav[illegible]
Verbesserung der [illegible]
und der Wieder[illegible]
erwähnte Urkunde. [illegible] ,
[illegible] die [illegible] a,
[illegible] ге-
[illegible] qua
[illegible] 356

und Unnützes enthaltenden Scholien sind von Robortellus abgekürzt worden.

Anm. Verbesserungen des Robortellus und Lud. Castelvetro zu dem Prometheus, den Sieben und den Persern, aus Handschriften entnommen, sind mitgetheilt in the Classical Journal no. XXXIV, Jun. 1818, p. 340 — 348 und wieder abgedruckt in Seebode's kritisch. Bibliothek 1822, p. 400 — 403, 682 — 684.

Die dritte Ausgabe ist die des Turnebus in Octav, mit folgendem Titel: *Αἰσχύλου Προμηθεὺς δεσμώτης, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις, Πέρσαι, Ἀγαμέμνων, Εὐμενίδες, Ἱκέτιδες. Βασιλεῖ τ' ἀγαθῷ κρατερῷ τ' αἰχμητῇ. Parisiis, ex officina Adriani Turnebi Typographi Regii.* MDLII. *Typis Regiis.* Am Ende sind von Seite 210 — 212 einige abweichende Lesarten aus einigen Handschriften, aber auch aus den Scholien und einige Berichtigungen des eigenen Textes angehängt. In dem kurzen griechisch geschriebenen Vorworte wird berichtet, dafs die drei ersten Stücke, nämlich der Prometheus, die Sieben und die Perser, nach einer guten vom Präsident Ranconet erhaltenen Handschrift, wahrscheinlich dem cod. Reg. C, die übrigen aber in Ermangelung der Handschriften mit Hülfe der (bereits von Robortellus herausgegebenen Scholien) und des Sinnes, wenigstens an vielen Stellen verbessert worden seyen. Der Agamemnon und die Choephoren sind in dieser Ausgabe noch nicht gesondert, wie in der in demselben Jahre erschienenen Ausgabe des Robortellus, die also nicht benutzt worden zu seyn scheint, sondern stehen unter dem Titel Agamemnon als ein Stück, wie in der Aldine, welche offenbar bald mit mehr, bald mit weniger Glück verändert zum Grunde liegt; weshalb den Abweichungen des Turnebus kein zu grofses Gewicht und Ansehen beigelegt werden darf.

Die vierte Ausgabe ist die Victorius-Stephanusische in grofs Quart, mit folgendem Titel: *Αἰσχύλου τραγῳδίαι ζ', Προμηθεὺς δεσμώτης, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις, Πέρσαι, Ἀγαμέμνων, Χοηφόροι, Εὐμενίδες, Ἱκέτιδες. Σχόλια εἰς τὰς αὐτὰς τραγῳδίας. Aeschyli tragoediae* VII. *Quae cum omnes multo quam antea casti-*

gatiores eduntur, tum vero una, quae mutila et decurtata prius erat, integra nunc proferuntur. Scholia in easdem, plurimis in locis locupletata, et in pene infinitis emendata. Petri Victorii cura et diligentia. Ex officina Henrici Stephani. (Parisiis) MDLVII. In der Vorrede berichtet Victorius, er glaube non sine fructu aliquo cum antiquis libris hunc poetam contulisse; hierauf: una certe in re illis (als die früheren Herausgeber) foeliciores fuimus, quod integram Agamemnonem nacti sumus: cuius fabulae prima tantum pars, atque ea quidem pusilla, typis antea excusa fuerat. Dann gedenkt er der Beschaffenheit der alten Mediceischen Handschrift, worauf die oben bei der Florentiner Handschrift angeführten Worte folgen. Diese letztere Handschrift habe er mit Hülfe des Guilielmus Sirletus mit der Farnesischen verglichen, und sey zu der Ueberzeugung gekommen, dafs die seinige nicht schlechter sey, und dafs in der Farnesischen die meisten Abweichungen von einem herrührten, qui in suos quosdam versus restituere chori cantus voluerit. Saepe enim addita aut dempta illic quaedam cognovimus, quae consilium ipsius adiuvarent. Auch erwähnt er der Beihülfe des Bartholomaeus Barbadorus, und dafs die Zahl der Scholien vermehrt worden sey. — Von S. 354 — 386 folgen die Bemerkungen des Henricus Stephanus zu dem Texte. Er beabsichtigte anfänglich die Beifügung der ganzen Variantensammlung des Victorius und der Lesarten aus einer nicht schlechten Handschrift des Stephanus; doch änderte er sein Vorhaben und schrieb dafür einige Bemerkungen zu Stellen, wo verschiedene Lesarten vorkommen. Bisweilen verwarf er die in den Text aufgenommene Lesart in den Noten, bisweilen vertauschte er die Lesarten der Mediceischen Handschrift mit bessern anderer Urkunden, gab aber jene in den Noten an. Salvam enim, fährt er fort, lectionem veterum exemplarium in contextu ubique servavi, ne literam quidem unam immutare mihi permittens: verum duntaxat, sicubi timebam ne te interpunctio non suo loco posita, aut interrogationis nota desiderata, a mente ipsius poëtae procul abduceret, ibi libertate aliqua utens. de qua tamen et ipsa suis locis rationem tibi reddam. S. 356.

sagt er, dafs er mehr als 15 Handschriften des Aischylos theils zu Venedig, theils zu Florenz, theils zu Rom, theils zu Neapel gesehen und durchblättert habe, doch hätten sich in den meisten derselben blos die drei ersten Tragödien befunden. — Man nennt diese Ausgabe bald die des Victorius, bald die des Stephanus, richtiger jedoch die Victorius-Stephanusische.

Die vollständigste Angabe der Ausgaben und Uebersetzungen des Aischylos, so wie der Erläuterungsschriften aller Art, enthält das lexicon philologicum sive index editionum et interpretationum scriptorum Graecorum cura et studio S. F. G. Hoffmann, Lips. 1832. Tom. I, p. 28 — 51.

Einleitung.

Unser Stück gehörte höchst wahrscheinlich zu einer rilogie, welche aus dem Προμηθεὺς πυρφόρος, Προ-ηθεὺς δεσμώτης und Προμηθεὺς λυόμενος bestand, ıd wozu der Προμηθεὺς πυρκαεὺς das Satyrspiel wesen zu seyn scheint. In den zu den Persern näher beleuchtenden Worten der griechischen Inhaltsanzeige nes Stücks: ἐπὶ Μένωνος τραγῳδῶν Αἰσχύλος ἐνίκα ινεῖ, Πέρσαις, Γλαύκῳ Ποτνιεῖ (Ποτνιεῖ fehlt nach omfield in der Mediceischen Handschrift), Προμηθεῖ ; unter Προμηθεῖ die ganze Tetralogie zu verstehen, e ähnlich Αἰσχύλος Ἀγαμέμνονι statt der ganzen s dem Agamemnon, den Choephoren, den Eumeniden d dem Satyrspiel Proteus bestehenden Tetralogie ge-aucht wird, s. Blomfield's Vorrede zum Agamemnon IX f., uns zu Choeph. 6. Eben so meint Aristoteles ganze Tetralogie Prometheus, wenn er Poet. Cap. sagt: τὸ δὲ τέταρτον (τραγῳδίας εἶδος) ὁμαλὸν, ον αἵ τε Φορκίδες καὶ Προμηθεὺς, desgleichen der rfasser der Lebensbeschreibung des Aischylos bei Ro-rtellus in den Worten καί τινες ἤδη τῶν τραγῳ-ῶν διὰ μόνων οἰκονομοῦνται θεῶν, καθάπερ οἱ ομηθεῖς, der gröſseren Deutlichkeit wegen den Plu-is gebrauchend. Daſs nirgends Προμήθεια als Name r Tetralogie gefunden wird, obgleich die Analogie

von Ὀδυσσεία, Ἡράκλεια u. a. es erlaubte, und bei Aristoph. Frösch. 1148 Ὀρέστεια, Thesmoph. 141 Λυκουργεια vorkömmt, kann durch Zufall oder auch mit Absicht geschehen seyn, weil schon das Appellativum προμηθεία oder προμήθεια, die Vorsicht, vorhanden ist. Aus gleichem Grunde scheint der sich nicht von dem Patronymikon unterscheidende Name Προμηθῆς vermieden worden zu seyn, obgleich er nach Ἡρακλῆς, Θησῆς u. a. analog gebildet werden konnte. Uebrigens lassen auch die Worte des Scholiasten zu Prom. 510 ἐν γὰρ τῷ ἑξῆς δράματι λύεται auf einen Zusammenhang der Stücke schliefsen, so wie viele Stellen des gefesselten Prometheus.

Der Inhalt des Προμηθεὺς πυρφόρος, als des ersten Stücks der Tetralogie, war die Entwendung des Feuers und Verleihung desselben an die Menschen durch Prometheus, wie man aus V. 7 f., 28 ff., 38, 82 f., 107 ff., 252 ff., 615, 946 ff. des gefesselten Prometheus ersieht. Auch kann man vergleichen Hesiod. Werk. 50 ff.

κρύψε (Ζεὺς) δὲ πῦρ· τὸ μὲν αὖθις ἐῢς πάϊς Ἰαπετοῖο
ἔκλεψ' ἀνθρώποισι Διὸς παρὰ μητιόεντος
ἐν κοίλῳ νάρθηκι, λαθὼν Δία τερπικέραυνον.

Theog. 562 ff., Hygin. astron. II, 15 u. a. Es entwendete aber Prometheus den im feuerspeienden Berge der Insel Lemnos, Namens Mosychlos, aufbewahrten Feuerfunken, wie man aus Cicer. Tusc. quaestt. II, 10 ersieht, wo es heifst: *quomodo fert apud eum* (Aeschylum) *Prometheus dolorem, quem excipit ob furtum Lemnium*, vergl. Accius bei Varro de ling. Lat. VI, p. 82 Zweibr. Hierdurch wurde Hephaistos gezwungen, diesen ihm als Schmiede dienenden Berg (vergl. den Scholiast zu Soph. Phil. 800 ἐν γὰρ τῇ Λήμνῳ τὸ ἐργαστήριον τοῦ Ἡφαίστου, ἔνθα καὶ κρατῆρες πυρός εἰσιν, das. 986 ὦ Λημνία χθὼν καὶ τὸ παγκρατὲς σέλας Ἡφαιστότευκτον, die Ausleger zu der ersteren Stelle, Buttmann im Museum der Alterthumswissenschaft I, 2, p. 295 ff., Ukert über Lemnos und den Mosychlos in den geograph. Ephemeriden 1813,

St. 12), der nun kein Feuer mehr spie (worauf Prom. 7 f. τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας, θνητοῖσι κλέψας ὤπασεν, 38 ὅστις τὸ σὸν θνητοῖσι προὔδωκεν γέρας, und von Lukianos im Prometheus 5 angespielt wird, wo Hephaistos sagt: ὅς τὸ πῦρ ὑφελόμενος ψυχράν μοι τὴν κάμινον ἀπολέλοιπας), zu verlassen und seine Schmiede auf dem Aitna aufzuschlagen, wo Typhon das Feuer lieferte, s. Prom. 363 ff. Wahrscheinlich gab das Erlöschen des Mosychlos Veranlassung zur Sage vom Feuerraube. Das Stück mag freudig begonnen haben, wie auch der Agamemnon beginnt, und zwar mit der Hochzeit des Prometheus und der Hesione, gefeiert in den Wohnungen des Okeanos, wobei die Okeaniden als Chor das Hochzeitlied sangen (Prom. 553 ff.). Hier kam es auf irgend eine Weise an den Tag, dafs Prometheus das Feuer geraubt habe, vielleicht durch die Sterblichen selbst, die dem Prometheus an seinem Hochzeitstage durch Gesänge und Brandopfer als Hochzeitsgaben sich dankbar beweisen wollten. Deshalb wurde von Zeus, der sich wahrscheinlich selbst mit unter den Hochzeitsgästen befand (s. zu V. 527), trotz der Bemühungen des Okeanos, seinen Schwiegersohn zu retten (s. zu V. 331), die Anschmiedung des Prometheus beschlossen, und die Zeit der Strafe bestimmt (s. zu V. 94), den Menschen aber die Pandora gesandt, wie man aus dem von Tzetzes zu Hesiod. Werk. 157 aufbewahrten Bruchstücke (380) τοῦτ' ἔστι τὸ ἐκ Πανδώρας γένος, ἥτις ἦν κατὰ τὸν Αἰσχύλον

τοῦ πηλοπλάστου σπέρματος θνητὴ γυνή

(vergl. Hesiod. das. V. 49 ff.) vermuthen kann. So ging die Freude in Trauer über, und es entstand eine wahre Tragödie; auch schliefst sich so das Stück eng an das nächste an.

Der Inhalt des gefesselten Prometheus ist dieser: Am nördlichen Rande der Erde, im Europäischen Skythien, nahe am Weltmeere, erscheint Hephaistos mit dem Kratos und der Bia, welche stumme Person ist, um den Prometheus in menschenleerer Gegend auf Befehl des Zeus an einem Felsen anzuschmieden. Obwohl

vom Prometheus beeinträchtiget, verrichtet Hephaistos dieses Gsschäft an dem ihm verwandten Gotte (s. zu V. 14) ungern und zögernd, vom rohen und unempfindlichen Kratos, der mit der Ungnade des Zeus droht (V. 40 f., 53), mehrmals angetrieben. Erst nachdem sich Hephaistos mit seinen beiden Begleitern entfernt hat, bricht Prometheus das bisher beobachtete Stillschweigen, und klagt den Elementen sein Leid und seine traurige Aussicht in die Zukunft, die ihm genau bekannt sey und ihm nichts Unerwartetes bringe (V. 88 — 113). Da erscheint der aus Töchtern des Okeanos bestehende Chor auf einem fliegenden Wagen (s. zu V. 135), durch die Hammerschläge des Hephaistos aus seiner Felsenwohnung herausgelockt (V. 128 ff.). Sie beklagen den Prometheus und sind unwillig auf Zeus, der das alte Göttergeschlecht verdränge, und nicht eher von seinem Zorne abzulassen scheine, als bis jenes ganz gestürzt sey, oder bis auch er die Herrschaft werde verloren haben, (V. 114 — 166). Dafs das Letztere dem Zeus bevorstehe (s. hierüber zu V. 167) bestätiget Prometheus, wenn nicht das einzige nur ihm bekannte Gegenmittel angewendet werde, das er aber nur unter der Bedingung seiner Befreiung und einer Genugthuung zu offenbaren entschlossen sey (V. 167 — 177). Wegen dieser Gesinnung fürchtete der Chor noch mehr Unglück für Prometheus; dieser aber erwiedert, dafs Zeus zu seiner Zeit eine sanfte Denkart annehmen und seine Freundschaft suchen werde (V. 178 — 192). Hierauf verlangt der Chor den eigentlichen Grund der Bestrafung zu wissen, und Prometheus erzählt, wie er bei dem Streite der Götter, von welchen die Einen den Kronos als Oberherrn beibehalten, die Andern den Zeus an jenes Stelle setzen wollten, den Titanen vergebens zur List, als dem einzigen Mittel des Siegs, gerathen habe, deshalb auf die Seite des Zeus getreten, und diesem zur Erlangung der Herrscherwürde ganz vorzüglich behülflich gewesen sey; doch habe Zeus Mifstrauen gegen ihn geschöpft, weil er nach Vertheilung von Geschenken an die andern Götter, und nach Einrichtung der neuen Herrschaft an ihm einen Vereitler seines Planes, das Menschengeschlecht

zu vertilgen und ein neues an dessen Stelle zu setzen, gefunden habe. Er habe nämlich das vorher armselige Menschengeschlecht durch seine Geschenke, namentlich das des Feuers, und durch seine Unterweisungen in den nützlichsten und wichtigsten Künsten auf eine solche Stufe der Bildung gebracht, daſs eine gänzliche Vertilgung nicht mehr möglich gewesen sey. Dadurch habe er sich diese vorausgesehene Strafe zugezogen. (V. 193 — 267); doch habe er nicht geglaubt, daſs er an einem so einsamen Felsen angeschmiedet werden würde. Hierauf ladet er den Chor ein, den Wagen zu verlassen, bei ihm zu bleiben und das Uebrige zu vernehmen, was derselbe auch thut (V. 268 — 283). Jetzt erscheint Okeanos auf einem Greif, bezeigt seine Theilnahme und erbietet sich, alles Mögliche für den Prometheus zu thun, empfiehlt ihm jedoch Nachgiebigkeit und Mäſsigung in seinen allzukühnen Aeuſserungen an (V. 284 — 329). Obgleich Prometheus ihm dieses als gefährlich und vergeblich darzustellen sucht, und das Beispiel des Atlas und Typhon anführt, so gedenkt er doch den Zeus zu erweichen, bis er endlich, durch die fernern Vorstellungen des Prometheus bewogen, seinen Entschluſs aufgiebt, und in seine Behausungen zurückkehrt (V. 330 — 396). Dann stimmt der Chor ein Klagelied über den Prometheus an, worin er die Theilnahme der Menschen schildert und Jenes Leiden mit denen des Atlas vergleicht (V. 397 — 433). Unterdessen hat Prometheus Betrachtungen über die Undankbarkeit der Götter gegen sich angestellt, und fährt dann fort die frühere, höchst traurige Lage des Menschengeschlechts, so wie seine Verdienste um dasselbe, durch welche er sich so unglücklich gemacht habe, aus einander zu setzen. Auf die Aufforderung des Chors, nicht muthlos zu seyn, und auf Rettungsmittel zu sinnen, antwortet er, daſs ihm von der Schicksalsmacht, die höher als Zeus sey und auch über diesen einen Entschluſs gefaſst habe, über welchen er sich jedoch nicht aussprechen dürfe, da er mit seiner Rettung zusammenhänge, seinen Leiden jetzt schon ein Ende zu machen nicht vergönnt sey (V. 434 — 523). Hierauf beginnt der Chor einen Gesang, in welchem er seine Vorsätze

aus spricht, sich die Gunst der Götter zu erhalten und nicht auf menschliche Hülfe zu bauen, die wie das Beispiel des Prometheus zeige, nichtig sey, und eine Vergleichung zwischen dem jetzigen Klageliede und dem Freudenliede bei der Vermählung des Prometheus mit der Hesione anstellt (V. 524 — 559). Nun tritt Jo auf, die auf ihren Irrwegen auch in diese entlegenen Gegenden gekommen ist, und deren Geschick mit dem des Prometheus in Verbindung steht, da aus ihrem Geschlechte des Letzteren Befreier entsprossen soll, wodurch Zeus selbst mittelbar und unbewufst der Erlöser seines Feindes wird. Sie ruft den Zeus an, ihren Leiden ein Ende zu machen (V. 560 — 590), und da sie den Prometheus mit ihren Schicksalen bekannt sieht, schliefst sie daraus, dafs er ihr auch wohl über ihre künftige Lage Aufschlufs geben könne (V. 591 — 611). Nachdem sich Prometheus hierzu bereitwillig erklärt, ihre Fragen, warum und durch wen er leide, kurz beantwortet, ihr aber auch zu erkennen gegeben hat, dafs es besser sey, sie erfahre ihr künftiges Geschick gar nicht, sie aber dennoch in ihn dringt, bittet der Chor zuvor die Jo um Mittheilung ihrer bisherigen Schicksale (V. 612 — 637), worauf dann diese, auch vom Prometheus dazu aufgefordert, erzählt, wie nächtliche Erscheinungen ihr die Liebe des Zeus kund gethan, wie sie dies ihrem Vater Inachos entdeckt, und dieser nach Befragung der Orakel sie verstofsen, und wie sie nach Verwandelung ihrer Gestalt und Bethörung ihres Sinnes in ihrem Vaterlande unter dem beständigen Geleite ihres Hüters Argos hin und her geirrt, und nach dessen Tode von Land zu Land getrieben worden sey (V. 638 — 689). Da sie der Chor beklagt, äufsert Prometheus, dafs das Kommende noch schrecklicher sey, und beschreibt hierauf den von ihr zu nehmenden Weg, zuerst zu den nomadischen Skythen, den sogenannten Hamaxobiern, zu den Chalybern, über den Flufs Hybristes und den Kaukasos, zu den Amazonen, um den Pontos Euxeinos herum, durch die Kimerische Halbinsel und über die Maiotische Meerenge, die von ihrem Uebergange Bosporos genannt werden würde. Dann werde sie nach Asien kommen; doch sey hier noch nicht das

Ziel ihrer Irrfahrten, da der grausame Zeus ihr noch mehr zugedacht habe (V. 690 — 743). Da seufzt Jo und wünscht sich den Tod. Prometheus sucht sie damit zu trösten, dafs er selbst noch länger leiden müsse, bis Zeus seine Herrschaft durch einen seiner eignen Söhne verliere, was er allein gegen Freilassung aus den Banden verhindern könne, und dafs ihn der funfzehnte Nachkomme aus dem Geschlechte der Jo (Herakles) befreien werde. Weil dies der Jo unwahrscheinlich scheint, meint Prometheus, dafs sie dann auch nicht nach ihrem eignen Geschicke fragen dürfe, versteht sich aber, ob er ihr gleich nur die Wahl zwischen der Erkenntnifs ihrer künftigen Leiden und der Nennung seines Befreiers lassen will, auf Ansuchen des Chors zu Beidem (V. 744 — 789). Dann knüpft er seine frühere Erzählung wieder an und sagt, dafs sie Asien nach Morgen zu, doch mit Vermeidung der Greife und Arimaspen, bis an das Weltmeer durchwandern, dann diesen Erdtheil und Libyen bis in die Gegenden von Kisthene umschiffen müsse, wo die Wohnsitze der Phorkiden und Gorgonen seyen; hierauf komme sie zu den Aithiopen und an die Wasserfälle des Neilos, der sie in das Delta führen werde, wo ihr einen Wohnsitz zu finden bestimmt sey. Damit Jo aber sehe, dafs er sie nicht täusche, hebt er aus ihren früheren Wanderungen Einiges aus, nämlich dafs sie von dem Orakel zu Dodona als die künftige Gattin des Zeus begrüfst worden, an der Küste des Meeres hin, welches nach ihr das Jonische genannt werden würde, bis zu dem Meerbusen der Rhea gegangen, und von da vielfach umhergeirrt sey. Endlich setzt er noch hinzu, werde sie Zeus in der Stadt Kanobos durch blofse Berührung mit der Hand von ihrer Geistesbethörung befreien, und sie den Epaphos gebähren, der über Aigypten herrschen, und dessen fünfte Nachkommenschaft, die funfzig Danaiden, von ihren Vettern, den Söhnen des Aigyptos, verfolgt, nach Argos zurückkehren, dort bleiben und die Vettern bis auf Einen tödten werde. Von diesem Einen werde Argos seine Könige bekommen und ein berühmter Bogenschütze, sein künftiger Befreier, abstammen. Solches habe ihm seine Mutter Themis offenbart, doch dürfe

er sich über das Nähere nicht weiter aussprechen (V. 790 — 878). Plötzlich wird die Jo von einem Anfalle des Irrwahns ergriffen, in welchem sie fortstürmt. Der Chor nimmt hiervon Veranlassung, in einem Gesange das Glück der gleichen und das Unglück der ungleichen Ehen, so wie die Schwierigkeit, der Liebe des Zeus zu entgehen, und ihre Gefährlichkeit zu besingen (V. 879 — 908). Doch, entgegnet Prometheus, wird Zeus gestürzt werden, und der Fluch seines Vaters Kronos in Erfüllung gehen, wogegen ich allein ein Mittel weifs; denn seine Donner und des Poseidon Dreizack werden ihn nicht schützen gegen die gröfsere Macht seines Sohnes. Da der Chor ihm erwiedert, dafs dies wohl nicht in Erfüllung gehen werde und ihn warnt, solche Reden zu führen, so versichert er nochmals, dafs Zeus dereinst fallen werde, und dafs er als unsterblicher Gott selbst härtere Strafen desselben nicht fürchte; übrigens möge der Chor immerhin dem jetzigen, nur kurze Zeit herrschenden Herrn der Götter huldigen (V. 909 — 945). Nun erscheint Hermes, vom Zeus gesandt, und verlangt bestimmte Erklärung, durch welche Verbindung und durch wen Zeus nach des Prometheus Angabe gestürzt werden solle, welche Prometheus jedoch nach gegenseitigen Verhöhnungen verweigert. Da droht ihm Hermes, dafs ihn der Felsen, an welchem er angeschmiedet sey, unter seinem Einsturze begraben, und wenn er nach langer Zeit wieder an das Tageslicht käme, der Adler des Zeus ihm die immer wieder wachsende Leber ausfressen werde (V. 946 — 1037). Der besorgte Chor bittet den Prometheus nachzugeben; dieser erklärt aber, dafs ihm auch diese Botschaft nicht unerwartet komme, und dafs er auch gröfsere Strafen nicht fürchte, da sie ihn nicht töden könnten. Solche Aeufserungen scheinen dem Hermes an Wahnsinn zu grenzen, und er fordert den Chor auf, sich zu entfernen, um nicht vom Donner betäubt zu werden; da aber dieser den Prometheus nicht verlassen will, so wird er vom Hermes darauf aufmerksam gemacht, dafs er sich dann alle übeln Folgen selbst zuzuschreiben habe. Jetzt erheben sich die Elemente, die Drohungen des Hermes gehen in Erfüllung, und indem Prometheus

seine Mutter Themis und den Aither als Zeugen seiner unverdienten Leiden anruft, endet das Stück. Vielleicht hörte man, nachdem die Bühne durch den Vorhang geschlossen war, ein heftiges, die Zersprengung des Felsen und die Verschlingung des Prometheus (V. 1018 ff.) vorstellendes Getöse.

Was die Scene des Stücks betrifft, so geben die Alten als den Anschmiedungsort des Prometheus den Kaukasos an; nur ein Scholion zu V. 1 bemerkt: *ἰστέον ὅτι οὐ κατὰ τὸν κοινὸν λόγον ἐν Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, ἀλλὰ πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις τέρμασι τοῦ Ὠκεανοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν πρὸς τὴν Ἰὼ λεγομένων ἐστὶ συμβαλεῖν;* doch lautet dieses Scholion in der Pariser Handschrift no. 2787 bei Fähse in der sylloge lectionum Graecarum p. 3 also: *ἰστέον δὲ, ὅτι ἐν τῷ Καυκάσῳ φησὶ δεδέσθαι τὸν Προμηθέα, πρὸς τοῖς Εὐρωπαίοις μέρεσι δὲ τοῦ Ὠκεανοῦ καὶ ουκ ἀλλαχοῦ, ὡς ἀπὸ τῶν* u. s. w. Die den Alexander begleitenden Makedoner nahmen das Gebirge Paropamisos in Indien als den Anschmiedungsort des Prometheus an und nannten es Kaukasos, s. Strabon XI, p. 505 f., XV, p. 688 f., Arrian. hist. Ind. 5, Anab. V, 3, Diodor. Sik. XVII, 83. Aischylos selbst läſst im befreiten Prometheus diesen Gott am Kaukasos büſsen, wie man aus der Uebersetzung in Cicer. Tusc. quaest. II, 10 ersieht, wo es heiſst: *has igitur poenas pendens* (Prometheus) *affixus ad* Caucasum *haec dicit:* —

ex quo liquatae solis ardore excidunt
guttae, quae saxa assidue instillant Caucasi.

In unserm Stücke ist der Ort nicht ganz bestimmt angegeben. Die, welche ebenfalls den Kaukasos annehmen, führen hauptsächlich an, daſs kein Grund vorhanden sey, weshalb Prometheus in dem einen Stücke in einer andern Gegend angeschmiedet erscheine als in dem andern; vielmehr müsse man sich vorstellen, daſs Prometheus mit dem Felsen hinabgefahren und mit ihm wieder emporgestiegen sey (V. 1018 ff.), denn daſs die Anschmiedung sich müssig wiederholt habe, sey allzu kleinlich zu denken. Auch stehe V. 721 *πρὶν ἂν πρὸς*

αὐτὸν Καύκασον μόλῃς, ὀρῶν ὕψιστον nicht entgegen, wenn man nur den Kaukasos als Gebirge und als einzelnen und zwar höchsten Berg unterscheide, wie Olympos als einzelner Berg (Iliad. XVIII, 616) vom Gebirge (Il. XX, 5, XXIV, 121, Odyss. I, 102) zu unterscheiden sey. Sonach sey der Sinn: bis du zum eigentlichen Kaukasos gelangst, dem höchsten Theile des Bergzugs, an welchem ich angeschmiedet bin. Im weiteren Sinne sey Kaukasos zu nehmen V. 419 f. ὑψίκρημνόν θ' οἳ πόλισμα Καυκάσου πέλας νέμονται. Dagegen läſst sich jedoch manches einwenden: 1) daſs allerdings Gründe da seyen, weshalb die Scene in den zwei Stücken verschieden seyn konnte, nämlich die Zertrümmerung des Bergs (V. 1018 ff.), der auſserdem hätte wiederhergestellt werden müssen, und die höchst wahrscheinlich schon vor Aischylos bestehende Sage von der Anschmiedung des Prometheus am Kaukasos, von welcher der Dichter nicht ganz abzuweichen für gut fand, und von welcher er gewissermaſsen gar nicht abgewichen ist, da die erste Anschmiedung am nördlichen Erdrande wegen ihrer kurzen Dauer gar nicht in Betracht kömmt. Andere Gründe mögen in dem befreiten Prometheus gelegen haben, welche wir freilich nach dem Verluste dieses Stücks nicht kennen. So könnte man z. B. den annehmen, den Prometheus aus der Nähe des mit ihm verwandten und an seinem Schicksale warmen Antheil nehmenden Okeanos und seiner Töchter zu entfernen. Auch macht das Auftreten verschiedener Chöre, der Okeaniden im gefesselten, der Titanen im befreiten Prometheus, verschiedene Scenen sehr wahrscheinlich. Derselbe Fall ist in der aus dem Agamemnon, den Choephoren und den Eumeniden bestehenden Trilogie; ja es ändert sich bisweilen sogar in einem und demselben Stücke die Scene, s. zu Eum. 230. Daſs aber eine nochmalige Anschmiedung etwas Müssiges enthalte, kann um deswillen nicht behauptet werden, weil sie nicht vor den Augen der Zuschauer geschieht, sondern als längst vor der Handlung, welche in dem befreiten Prometheus dargestellt wird, erfolgt zu denken ist, wie aus der Uebersetzung des Cicero Tusc. quaestt. II, 10

Saturnius me sic infixit Juppiter,
Jovisque numen Mulcibri arcivit manus.
hos ille cuneos fabrica crudeli inserens
perrupit artus: qua miser sollertia
transverberatus castrum hoc Furiarum incolo.
iam tertio *me* quoque *funesto* die
tristi advolatu aduncis lacerans unguibus
Jovis satelles pastu dilaniat fero,

und ebendaselbst:

atque haec vetusta seclis glomerata horridis
luctifica clades nostro infixa est corpori,

deutlich erhellt. — 2) dafs mehrere Einzelheiten auf einen andern Anschmiedungsort hinweisen. Es wird nämlich derselbe V. 2, 20 f., 270 als einsam, unbetreten und menschenleer, der Kaukasos dagegen V. 419 f. als bewohnt geschildert; auch stöfst jene Gegend nach V. 130 f., 133 f. u. a. an den Okeanos, und ist nach V. 1 f. (s. das.), 117 u. a. die äufserste der Erde, weshalb nördlicher keine Länder weiter liegen können; im Norden des Kaukasos aber wohnen nach V. 711 ff. die Nomadenskythen und die Chalyber. Aufserdem beweisen die Worte ὅπως δὲ χώπῃ V. 877, dafs die Befreiung in einer andern Gegend, als wo Prometheus damals war, erfolgen werde. — Als die Scene des gefesselten Prometheus ist ein nördlicher, als das Kaukasische, liegendes Gebirge anzunehmen, wahrscheinlich das Rhipäische, welches Aischylos kennt, vergl. den Schol. zu Apollon. Rhod. IV, 284 τὸν Ἴστρον φησὶν ἐκ τῶν Ὑπερβορέων καταφέρεσθαι καὶ τῶν Ῥιπαίων ὀρῶν. οὕτω δὲ εἶπεν ἀκολουθῶν Αἰσχύλῳ ἐν λυομένῳ Προμηθεῖ λέγοντι τοῦτο, Triklin. zu Soph. Kol. 1248 καὶ ἐν Ἡλιάσιν Αἰσχύλος· Ῥῖπαι μὲν δὴ πατρὸς, auch Aristotel. Meteorol. I, 13 ὑπ' αὐτὴν δὲ τὴν ἄρκτον ὑπὲρ τῆς ἐσχάτης Σκυθίας αἱ καλούμεναι Ῥῖπαι, περὶ ὧν τοῦ μεγέθους λίαν εἰσὶν οἱ λεγόμενοι λόγοι μυθώδεις, Alkman beim Schol. zu Soph. 1248 Ῥίπας ὄρος ἔνθεον ὕλᾳ, νυκτὸς μελαίνας στέρνον, Hesychios: Ῥῖπαι, ὄρη Σκυθικά, ὅθεν βορρᾶς ὁ ἄνεμος πνεῖ u. a. Denn jener Anschmiedungsort befindet sich im äufsersten (V. 1 χθονὸς τηλουρὸν πέδον, 117 τερμόνιος πάγος), aber am Tage

heifsen (V. 22 f. σταθεντὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος) Norden (V. 2 Σκύθης οἶμος, s. das., auch V. 15 φάραγξ δυσχείμερος, 281 ὀκρυόεσσα χθὼν), wo keine Menschen hinkommen (V. 2 ἄβατος ἐρημία, 20 f. ἀπάνθρωπος πάγος, 270 ἐρήμου τοῦδ' ἀγείτονος πάγου, 710 στεῖχ' ἀνηρότους γύας), nahe am Okeanos, den Prometheus auch zum Theil sieht (V. 89 f. ποντίων κυμάτων ἀνήριθμον γέλασμα, 133 κτύπου ἀχὼ χάλυβος διῇξεν ἄντρων μυχὸν, 299 ff. πῶς ἐτόλμησας, λιπὼν ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα ἐλθεῖν ἐς αἶαν; 573 πλανᾷ δὲ νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμον, auch V. 1050 f., 1090 f.), so dafs er das Gebirge und den Okeanos im Rücken hat, mit dem Gesichte nach Süden zu gewendet (V. 22 f.). Südwestlich steht der Atlas (V. 348), südöstlich wohnen die Nomadenskythen und die Chalyber (V. 709 ff.), noch östlicher liegt der Kaukasos (V. 719 ff.) und südlich von diesem ist der Wohnsitz der Amazonen (V. 724 ff.). Dafs übrigens jener Ort in Europa und nicht in Asien zu suchen sey, ersieht man aus V. 409 f. ὁπόσοι τ' ἔποικον ἁγνᾶς Ἀσίας ἕδος νέμονται, und daraus, dafs Jo vom Jonischen Meere aus (V. 838 ff.) zum Prometheus gelangt. Die Stelle V. 415 ff. Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς ἔσχατον πόρον (τόπον) ἀμφὶ Μαιῶτιν ἔχουσι λίμναν, Ἀραβίας τ' ἄρειον ἄνθος, ὑψίκρημνόν θ' οἳ πόλισμα Καυκάσου πέλας νέμονται beweist nichts dafür und nichts dagegen.

In der ersten Inhaltsanzeige unseres Stücks wird bemerkt: κεῖται δὲ ἡ μυθοποιΐα ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κόλχοις (Κολχίσι), παρὰ δὲ Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κεῖται.

Ueber die Zeit der Aufführung s. zu V. 367, über die Zahl der Choreuten zu V. 135.

Der Προμηθεὺς λυόμενος stellte den Prometheus nach seiner Rückkehr an das Tageslicht an dem Kaukasos (s. oben) geschmiedet, und von dem Adler des Zeus, der ihm seine immer wieder wachsende Leber ausfrafs, gequält, dar (s. V. 1018 — 1026 und das

daselbst Bemerkte), und enthielt die Erfüllung der Bedingungen seiner Befreiung (V. 1027 — 1031) durch Herakles, welchem Prometheus gleich der Jo das ihm Bevorstehende vorherverkündet, wie man aus den Bruchstücken ersieht, und welcher auch den Adler erlegte (s. zu V. 167), und durch Cheiron (s. zu V. 1029), worauf Prometheus dem Zeus das Geheimnifs der dem Letzteren drohenden Gefahr und das Mittel der Abwendung derselben entdeckte (s. zu V. 167), und die Aussöhnung erfolgte. Wahrscheinlich schlofs das Stück damit, dafs Zeus der Thetis entsagte, und mit der Hochzeitsfeier des Peleus und der Thetis, wobei auch Prometheus erschien, vom Zeus geehrt, da Ersterer V. 176 f. von Letzterem eine Genugthuung verlangt. Den Unterhändler bei der Aussöhnung scheint Hermes gemacht zu haben, den Chor aber bildeten Titanen, aus weiter Ferne gekommen, um die Leiden des Prometheus zu sehen (s. Bruchst. 177, 179). Es sind aber nicht die alten von dem Uranos und der Chthon (V. 205) erzeugten Titanen zu verstehen, die sich im Tartaros befinden (V. 219 ff.), sondern deren Kinder, welche ebenfalls Titanen hiefsen, wie Atlas (V. 425) und Prometheus (Soph. Kol. 56, Eur. Phoin. 1129, Jon 455, Juvenal. 14, 35). So sind auch die Worte des Cicero Tusc. quaestt. II, 10 *Titanum suboles, socia nostri sanguinis, generata Caelo* zu nehmen.

Der *Προμηθεὺς πυρκαεὺς*, welchen nur Pollux anführt (IX, 8, 156 *ὁ δὲ ἐμπρήσας τάχ᾽ ἂν πυρκαεὺς ὀνομάζοιτο, κατὰ Αἰσχύλον καὶ Σοφοκλέα οὕτως ἐπιγράψαντας τὰ δράματα, τὸν μὲν τὸν Προμηθέα, τὸν δὲ τὸν Ναύπλιον*, und X, 17, 64 *Αἰσχύλου ἐν Προμηθεῖ πυρκαεῖ*) war offenbar ein Satyrspiel, in welchem der noch unbekannte Gebrauch des Feuers Stoff zur Kurzweil darbot. Dies sieht man aus dem von Plutarchos de capienda ex hostibus utilitate p. 86 aufbewahrten Bruchstücke: *τοῦ δὲ Σατύρου τὸ πῦρ, ὡς πρῶτον ὤφθη, βουλομένου καὶ περιβαλεῖν, ὁ Προμηθεύς·*

τράγος, γένειον ἄρα πενθήσεις σύ γε;
καίει τὸν ἁψάμενον.

vergl. Eustath. zu Iliad. Γ, p. 415, 7, welcher den ersten Vers anführt und hinzusetzt: ἀντὶ τοῦ· ὦ τράγε, πάνυ στερήσῃ γενείου, εἰ τὴν φλόγα φιλήσεις; man müſste denn dieses Bruchstück als aus dem Prometheus des Epicharmos entlehnt ansehen. Einen satyrischen Anstrich hat auch das von Pollux X, 17, 64 aufbewahrte Bruchstück:

καὶ λίνα δὲ, πίσσα κῷμολίνου μακροὶ τόνοι,

woraus Welcker in der Aeschyl. Trilogie p. 120 f. vermuthet, das ganze Satyrspiel sey auf die Stiftung der Prometheen, den Fackellauf, hinausgelaufen. Vielleicht sind auch die das Braten eines Schweines enthaltenden Bruchstücke 319, 320 und 321 (Schütz) aus diesem Stücke entnommen.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΚΡΑΤΟΣ ΚΑΙ ΒΙΑ.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ΧΟΡΟΣ ΩΚΕΑΝΙΔΩΝ ΝΥΜΦΩΝ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ΙΩ Η ΙΝΑΧΟΥ.

ΕΡΜΗΣ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΚΡΑΤΟΣ.

Χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον,
Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβατον εἰς ἐρημίαν,

Das Stück spielt nicht, wie im befreiten Prometheus, am Kaukasos, sondern im äufsersten Norden Europas, in einer Skythischen Gebirgsgegend, hinter welcher der Okeanos strömt, s. die Einleitung. An einem etwas aus dem Hintergrunde der Bühne hervortretenden Felsen wird Prometheus befestiget.

V. 1 εἰς, Suidas und der Scholiast zu Aristoph. Frösch. 827 ἐς. Reisig will τηλοῦρον accentuiren, als aus τηλέορον entstanden; doch s. V. 809, Eur. Or. 1325, Andr. 890 u. a.; auch Arkad. de accentt. p. 73, 6.

V. 2 Σκύθην adjectivisch, wie V. 415, Sieb. 830, Eum. 703 u. a., s. Stanley. Es wird hierdurch der Norden bezeichnet, da die Skythen die Bewohner desselben waren, s. Strabon I, p. 34. Uebrigens liegt hierin ein Anachronismus, wenn Stephanos Byzant. Recht hat, welcher sagt: ἐκαλοῦντο πρότερον Νομαῖοι, Σκύθαι δὲ ἀπὸ Σκύθου, παιδὸς Ἡρακλέους, denn Herakles wird erst später geboren, s. zu V. 776. οἶμον Pfad, Landstrich, vergl. V. 416 γᾶς ἔσχατον πόρον (and. τόπον), Hom. Iliad. 12, 168 ὁδῷ ἔπι παιπαλοέσσῃ; so auch ἀγυιαὶ Soph. Kol. 715, Ant. 1136.

Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς,
ἅς σοι πατὴρ ἐφεῖτο, τόνδε πρὸς πέτραις
ὑψηλοκρήμνοις, τὸν λεωργὸν, ὀχμάσαι,
ἀδαμαντίναις πέδησιν ἀῤῥήκτοις πέτραις·

ἄβατον, Phavorin. und einige andere ἄβροτον, was man mit Hesychios durch ἀπάνθρωπον erklärt, vergl. V. 20, 270; doch ist es bedenklich gegen alle Urkunden des Aischylos, gegen Synesios ep. p. 35 und den Schol. zu Aristoph. Frösch. 827 ἄβροτον aufzunehmen, zumal da es von einem Grammatiker, den dann andere ausschrieben, aus dem Gedächtnisse wegen V. 20 hingeschrieben worden zu sein scheint. Vergl. auch Soph. Oid. 719 εἰς ἄβατον ὄρος.

V. 3 s. über σοὶ δὲ nach dem Vocativ Soph. Elektr. 150, Aias 1409, Kol. 507, And. 1087 u. a., auch zu Choeph. 485, Matth. Gramm. §. 312, 3. δὲ entspricht dem μὲν im ersten Verse.

V. 6 hat man aus den Scholien zu Aristoph. Frösch. 826 ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀῤῥήκτοις πέδαις aufgenommen, wodurch alle Schwierigkeit gehoben wird; doch scheint dies Aenderung, da gewöhnlich ἀδαμαντίναις (and. ἀδαμαντίνοις) πέδησιν (einige Handschriften πέδαισιν, Rob. πέδαις) ἐν (was in einigen Urkunden jedoch fehlt) ἀῤῥήκτοις πέτραις gelesen wird. Ich habe die gewöhnliche Lesart mit Weglassung der Präposition beibehalten: mit stählernen (festen) an den Felsen (beim Einschlagen in dieselben) nicht zerspringenden Fesseln, oder mit solchen, die den Felsen nicht zu entreifsen sind, vergl. V. 19 δυσλύτοις χαλκεύμασι, 60 δυσεκλύτως, 76 ἐῤῥωμένως νῦν θεῖνε, διατόρους πέδας, 154 δεσμοῖς ἀλύτοις u. a. An der Wiederholung von πέτραις ist nicht anzustofsen, vergl. V. 767 f. ῥητὸν — ῥητὸν, 792 ff. περάσῃς — περῶσα, Sieb. 257 f. θεῶν — θεοῖσιν, 318 — 321 πράσσειν — πράσσει, 375 f. μένει — μένων (and. μένει), 445 — 447 τρόπον — τρόπον, 480 — 482 φόβον — φόβος, 551 — 553 βίαν — βίαν, 569 f. χθόνα — χθονὸς, 682 ff. σὺ δ' αὐτὸς ἤδη γνῶθι — σὺ δ' αὐτὸς γνῶθι,

τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας
θνητοῖσι κλέψας ὤπασεν. τοιᾶσδέ τοι
ἁμαρτίας σφε δεῖ θεοῖς δοῦναι δίκην,
ὡς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα
στέργειν, φιλανθρώπου δὲ παύεσθαι τρόπου.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

Κράτος Βία τε, σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς

Hik. 479 f. *πολισσούχων* — *πολισσούχων*, 741 f. *ἐς νύκτα* — *νὺξ*, Pers. 130 — 133 *πόθῳ* — *πόθῳ*, 465 — 468 *παῖς ἐμὸς* — *παῖς ἐμὸς*, 533 — 535 *ἀβρογόοι* — *ἀβροχίτωνας*, 926 — 928 *ἐπ' ἀκταῖς* — *ἐπ' ἀκτᾶς*, Agam. 12 — 17 *ὕπνου* — *ὕπνῳ* — *ὕπνου*, 626 — 628 *πόλει* — *πόλει*, 696—698 *πολύθρηνον* — *πολύθρηνον*, 1189 f. *ἐφημένοις* — *ἐφημένους*, 1260 f. *πόλιν* — *πόλιν*, Choeph. 30 — 33 *φόβος* — *φόβῳ*, 141 f. *τῆς κακῆς ἀρᾶς* — *τήνδε τὴν κακὴν ἀρὰν*, 158 f. *βέλη* — *βέλη*, 231 — 233 *πατρὸς* — *πατρὸς*, 234 f. *ἔχον* — *ἔχον*, 702 — 705 *τὰ πρόσφορα*, 997 f. *μόρον* — *μόρον*, 1042 — 1044 *προσίξεται* — *προσίξομαι*, Eum. 127 f. *πόνου* — *πόνος*, 576 f. *δόμων*. S. auch Wellauer zu Choeph. 236, Schwenck zu Sieb. 113, Eum. 512, uns zu Soph. Oid. 1269, Phil. 267, 289. Ueber die Form *πέδῃσιν* s. V. 355 *γαμφηλῇσι*, 365 *ῥίζῃσιν*, 461 vielleicht *ζεύγλῃσι*, 729 *ναύτῃσι*, 776 vielleicht *ἄλλῃσιν*, Sieb. 75 vielleicht *ζεύγλῃσι δουλείῃσι*, 442 *Νηΐτῃσι*, 585 *ναύτῃσι*, Pers. 185 *ἐν ἀλλήλῃσι*, 271 und 328 vielleicht *ναΐῃσιν*, 452 vielleicht *μέτρῃσιν*, Agam. 642 *πρὸς ἀλλήλῃσι*, Choeph. 564 *πύλῃσι*, Eum. 703 *Σκύθῃσιν*, de dialecto Sophoclis p. 25 und zu Soph. Skyr. IV, 4.

V. 7 *ἄνθος* Köstlichstes, Theuerstes, Kleinod, wie öfter. *παντέχνου*, vergl. V. 110 f., 254, Xenoph. Mem. IV, 3, 7.

V. 12 *Κράτος Βία τε* Kinder der Styx und des Pallas, s. Hesiod. Theog. 383 ff., Hygin. Fab. Vorrede, Apollodor. I, 2, 4 *Πάλλαντος δὲ καὶ Στυγὸς*,

ἔχει τέλος δὴ, κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι·
ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῆ θεὸν
δῆσαι βίᾳ φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ.
πάντως δ' ἀνάγκη τῶνδέ μοι τόλμαν σχεθεῖν·
ἐξωριάζειν γὰρ πατρὸς λόγους βαρύ.
τῆς ὀρθοβούλου Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ,

τῆς Ὠκεανοῦ, Νίκη, Κράτος, Ζῆλος, Βία, Kallimach. in Jov. 67 σή τε Βίη, τό τε Κράτος, ὃ καὶ πέλας εἵσαο δίφρου. Als Masculinum betrachtet wird Κράτος V. 42, auch Choeph. 240. Βία ist stumme Person. σφῷν kann als Genitivus und Dativus genommen werden; in jenem Falle heifst es euer Auftrag vom Zeus, und ἐντολή ist mit einem doppelten Genitivus verbunden, doch scheint der Dativus hier vorzüglicher, und heifst: für euch, in Beziehung auf euch, s. Matth. Gramm. §. 387.

V. 13 ἔχει τέλος δή es ist schon so gut wie abgemacht. κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι und nichts liegt mehr vor, und nichts ist mehr zu thun übrig.

V. 14 συγγενῆ θεὸν (θεῶν Reg. G.), vergl. V. 39. Hephaistos und Prometheus waren vom Uranos und der Gaia her verwandt. Die Geschlechtsfolge war: Uranos und Gaia, Kronos, Zeus, Hephaistos; ferner: Uranos und Gaia, Themis (s. zu V. 18), Prometheus.

V. 15 hat Med. τῇ über πρὸς, Rob. beides πρὸς τῇ. Vielleicht ist τῇ das ächte und πρὸς als Glosse zu streichen, vergl. Soph. Aias 240 κίονι δήσας, und über die Bedeutung des Artikels unten zu V. 148.

V. 16 τῶνδε τόλμαν σχεθεῖν (gew. σχέθειν, s. zu Choeph. 830) für τάδε τολμᾶν, s. zu V. 861.

V. 17 ἐξωριάζειν, Porson und Blomfield εὐωριάζειν, doch wird jenes durch ἐπωριάζειν gerechtfertiget. βαρὺ gefährlich, bedenklich, wie Agam. 446, 458 u. a.

V. 18 wendet sich Hephaistos an den Prometheus selbst. Hesiodos Theog. 507 ff. und Hygin. in der

ἄκοντά σ' ἄκων δυσλύτοις χαλκεύμασι
προσπασσαλεύσω τῷδ' ἀπανθρώπῳ πάγῳ,
ἵν' οὔτε φωνὴν, οὔτε του μορφὴν βροτῶν
ὄψει, σταθευτὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ
χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος· ἀσμένῳ δέ σοι
ἡ ποικιλείμων νὺξ ἀποκρύψει φάος,

Vorrede nennen den Prometheus einen Sohn des Japetos und der Klymene, Apollodor. I, 2, 3 einen Sohn des Japetos und der Asia; s. auch Tzetzes zum Lykophr. 1283, 1412 und den Scholiast. zu Apollon. Rhod. I, 444. Bei Aischylos ist er ein Sohn der Themis, vergl. V. 209, 876, welche ὀρθόβουλος wegen ihrer Weissagungsgabe heifst, s. zu V. 876.

V. 20 Rob. mit einigen Handschriften προσπατταλεύσω; derselbe mit Med. τόπῳ statt πάγῳ.

V. 21 βροτῶν, ein Theil der Urkunden θεῶν.

V. 22 macht ὄψει, welches nur zu μορφὴν, nicht zu φωνὴν pafst, ein Zeugma, s. die Ausleger zu d. St., Wellauer zu Choeph. 357, Elmsley zu Eur. Med. 672, Matth. Gramm. §. 634, 3, uns zu Sieb. 203, Hik. 975, Agam. 1118, Soph. Elektr. 429. Doch werden die Wörter des Sehens auch an sich oft bei Gegenständen des Gehörs gebraucht, vergl. Sieb. 101 κτύπον δέδορκα und das. Schwenck, uns zu Soph. Aias 861, Phil. 189, Aisch. Agam. 1219. σταθευτὸς, Ald. στατευτὸς, s. die Herausgeber.

V. 23 χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος wo — du die Blüthe deiner Haut, deine weifse Hautfarbe, verlieren wirst. Aischylos denkt sich auch im Norden die Sonne so heifs, wie im Süden. Vergl. Pers. 309 ἀμείβων χρῶτα πορφυρέᾳ βαφῇ, Hik. 142 μελανθὲς ἡλιόκτυπον γένος.

V. 24 ποικιλείμων bunt gekleidet, gestirnt, vergl. Orph. Argonaut. 1026 νὺξ ἀστροχίτων, Soph. Trach. 94, 132 αἰόλα νύξ. Der Sinn ist: am heifsen Tage wirst du dir die kühle Nacht, und in der kalten Nacht die Wärme des Tags wünschen.

heissen (V. 22 f. σταθεντὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος) Norden (V. 2 Σκύθης οἶμος, s. das., auch V. 15 φάραγξ δυσχείμερος, 281 ὀκρυόεσσα χθὼν), wo keine Menschen hinkommen (V. 2 ἄβατος ἐρημία, 20 f. ἀπάνθρωπος πάγος, 270 ἐρήμου τοῦδ' ἀγείτονος πάγου, 710 στεῖχ' ἀνηρότους γύας), nahe am Okeanos, den Prometheus auch zum Theil sieht (V. 89 f. ποντίων κυμάτων ἀνήριθμον γέλασμα, 133 κτύπου ἀχὼ χάλυβος διῇξεν ἄντρων μυχὸν, 299 ff. πῶς ἐτόλμησας, λιπὼν ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα ἐλθεῖν ἐς αἶαν; 573 πλανᾷ δὲ νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμον, auch V. 1050 f., 1090 f.), so dass er das Gebirge und den Okeanos im Rücken hat, mit dem Gesichte nach Süden zu gewendet (V. 22 f.). Südwestlich steht der Atlas (V. 348), südöstlich wohnen die Nomadenskythen und die Chalyber (V. 709 ff.), noch östlicher liegt der Kaukasos (V. 719 ff.) und südlich von diesem ist der Wohnsitz der Amazonen (V. 724 ff.). Dass übrigens jener Ort in Europa und nicht in Asien zu suchen sey, ersieht man aus V. 409 f. ὁπόσοι τ' ἔποικον ἁγνᾶς Ἀσίας ἕδος νέμονται, und daraus, dass Jo vom Jonischen Meere aus (V. 838 ff.) zum Prometheus gelangt. Die Stelle V. 415 ff. Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς ἔσχατον πόρον (τόπον) ἀμφὶ Μαιῶτιν ἔχουσι λίμναν, Ἀραβίας τ' ἄρειον ἄνθος, ὑψίκρημνόν θ' οἳ πόλισμα Καυκάσου πέλας νέμονται beweist nichts dafür und nichts dagegen.

In der ersten Inhaltsanzeige unseres Stücks wird bemerkt: κεῖται δὲ ἡ μυθοποιΐα ἐν παρεκβάσει παρὰ Σοφοκλεῖ ἐν Κόλχοις (Κολχίσι), παρὰ δὲ Εὐριπίδῃ ὅλως οὐ κεῖται.

Ueber die Zeit der Aufführung s. zu V. 367, über die Zahl der Choreuten zu V. 135.

Der Προμηθεὺς λυόμενος stellte den Prometheus nach seiner Rückkehr an das Tageslicht an dem Kaukasos (s. oben) geschmiedet, und von dem Adler des Zeus, der ihm seine immer wieder wachsende Leber ausfrass, gequält, dar (s. V. 1018 — 1026 und das

daselbst Bemerkte), und enthielt die Erfüllung der Bedingungen seiner Befreiung (V. 1027 — 1031) durch Herakles, welchem Prometheus gleich der Jo das ihm Bevorstehende vorherverkündet, wie man aus den Bruchstücken ersieht, und welcher auch den Adler erlegte (s. zu V. 167), und durch Cheiron (s. zu V. 1029), worauf Prometheus dem Zeus das Geheimniſs der dem Letzteren drohenden Gefahr und das Mittel der Abwendung derselben entdeckte (s. zu V. 167), und die Aussöhnung erfolgte. Wahrscheinlich schloſs das Stück damit, daſs Zeus der Thetis entsagte, und mit der Hochzeitsfeier des Peleus und der Thetis, wobei auch Prometheus erschien, vom Zeus geehrt, da Ersterer V. 176 f. von Letzterem eine Genugthuung verlangt. Den Unterhändler bei der Aussöhnung scheint Hermes gemacht zu haben, den Chor aber bildeten Titanen, aus weiter Ferne gekommen, um die Leiden des Prometheus zu sehen (s. Bruchst. 177, 179). Es sind aber nicht die alten von dem Uranos und der Chthon (V. 205) erzeugten Titanen zu verstehen, die sich im Tartaros befinden (V. 219 ff.), sondern deren Kinder, welche ebenfalls Titanen hieſsen, wie Atlas (V. 425) und Prometheus (Soph. Kol. 56, Eur. Phoin. 1129, Jon 455, Juvenal. 14, 35). So sind auch die Worte des Cicero Tusc. quaestt. II, 10 *Titanum suboles, socia nostri sanguinis, generata Caelo* zu nehmen.

Der *Προμηθεὺς πυρκαεὺς*, welchen nur Pollux anführt (IX, 8, 156 *ὁ δὲ ἐμπρήσας τάχ' ἂν πυρκαεὺς ὀνομάζοιτο, κατὰ Αἰσχύλον καὶ Σοφοκλέα οὕτως ἐπιγράψαντας τὰ δράματα, τὸν μὲν τὸν Προμηθέα, τὸν δὲ τὸν Ναύπλιον*, und X, 17, 64 *Αἰσχύλου ἐν Προμηθεῖ πυρκαεῖ*) war offenbar ein Satyrspiel, in welchem der noch unbekannte Gebrauch des Feuers Stoff zur Kurzweil darbot. Dies sieht man aus dem von Plutarchos de capienda ex hostibus utilitate p. 86 aufbewahrten Bruchstücke: *τοῦ δὲ Σατύρου τὸ πῦρ, ὡς πρῶτον ὤφθη, βουλομένου καὶ περιβαλεῖν, ὁ Προμηθεύς·*

τράγος, γένειον ἄρα πενθήσεις σύ γε·
καίει τὸν ἁψάμενον.

vergl. Eustath. zu Iliad. Γ, p. 415, 7, welcher den ersten Vers anführt und hinzusetzt: ἀντὶ τοῦ· ὦ τράγε, κάνυ στερήσῃ γενείου, εἰ τὴν φλόγα φιλήσεις; man müſste denn dieses Bruchstück als aus dem Prometheus des Epicharmos entlehnt ansehen. Einen satyrischen Anstrich hat auch das von Pollux X, 17, 64 aufbewahrte Bruchstück:

καὶ λίνα δὲ, πίσσα κῶμολίνου μακροὶ τόνοι,

woraus Welcker in der Aeschyl. Trilogie p. 120 f. vermuthet, das ganze Satyrspiel sey auf die Stiftung der Prometheen, den Fackellauf, hinausgelaufen. Vielleicht sind auch die das Braten eines Schweines enthaltenden Bruchstücke 319, 320 und 321 (Schütz) aus diesem Stücke entnommen.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΚΡΑΤΟΣ ΚΑΙ ΒΙΑ.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ΧΟΡΟΣ ΩΚΕΑΝΙΔΩΝ ΝΥΜΦΩΝ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ΙΩ Η ΙΝΑΧΟΥ.

ΕΡΜΗΣ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΩΤΗΣ.

ΚΡΑΤΟΣ.

Χθονὸς μὲν εἰς τηλουρὸν ἥκομεν πέδον,
Σκύθην ἐς οἶμον, ἄβατον εἰς ἐρημίαν,

Das Stück spielt nicht, wie im befreiten Prometheus, am Kaukasos, sondern im äuſsersten Norden Europas, in einer Skythischen Gebirgsgegend, hinter welcher der Okeanos strömt, s. die Einleitung. An einem etwas aus dem Hintergrunde der Bühne hervortretenden Felsen wird Prometheus befestiget.

V. 1 *εἰς*, Suidas und der Scholiast zu Aristoph. Frösch. 827 *ἐς*. Reisig will *τηλοῦρον* accentuiren, als aus *τηλέορον* entstanden; doch s. V. 809, Eur. Or. 1325, Andr. 890 u. a.; auch Arkad. de accentt. p. 73, 6.

V. 2 *Σκύθην* adjectivisch, wie V. 415, Sieb. [illegible]0, Eum. 703 u. a., s. Stanley. Es wird hierdurch der Norden bezeichnet, da die Skythen die Bewohner desselben waren, s. Strabon I, p. 34. Uebrigens liegt hierin ein Anachronismus, wenn Stephanos Byzant. Recht hat, welcher sagt: *ἐκαλοῦντο πρότερον Νομαῖοι, Σκύθαι δὲ ἀπὸ Σκύθου, παιδὸς Ἡρακλέους*, denn Herakles wird erst später geboren, s. zu V. 776. *οἶμον* Pfad, Landstrich, vergl. V. 416 *γᾶς ἔσχατον τόπον* (und. *τόπον*), Hom. Iliad. 12, 168 *ὁδῷ ἐπὶ παιπαλοέσσῃ*; so auch *ἀγυιαὶ* Soph. Kol. 715, Ant. 1136.

Ἥφαιστε, σοὶ δὲ χρὴ μέλειν ἐπιστολὰς,
ἅς σοι πατὴρ ἐφεῖτο, τόνδε πρὸς πέτραις
ὑψηλοκρήμνοις, τὸν λεωργὸν, ὀχμάσαι,
ἀδαμαντίναις πέδῃσιν ἀῤῥήκτοις πέτραις·

ἄβατον, Phavorin. und einige andere *ἄβροτον*, was man mit Hesychios durch *ἀπάνθρωπον* erklärt, vergl. V. 20, 270; doch ist es bedenklich gegen alle Urkunden des Aischylos, gegen Synesios ep. p. 35 und den Schol. zu Aristoph. Frösch. 827 *ἄβροτον* aufzunehmen, zumal da es von einem Grammatiker, den dann andere ausschrieben, aus dem Gedächtnisse wegen V. 20 hingeschrieben worden zu sein scheint. Vergl. auch Soph. Oid. 719 *εἰς ἄβατον ὄρος*.

V. 3 s. über *σοὶ δὲ* nach dem Vocativ Soph. Elektr. 150, Aias 1409, Kol. 507, And. 1087 u. a., auch zu Choeph. 485, Matth. Gramm. §. 312, 3. *δὲ* entspricht dem *μὲν* im ersten Verse.

V. 6 hat man aus den Scholien zu Aristoph. Frösch. 826 *ἀδαμαντίνων δεσμῶν ἐν ἀῤῥήκτοις πέδαις* aufgenommen, wodurch alle Schwierigkeit gehoben wird; doch scheint dies Aenderung, da gewöhnlich *ἀδαμαντίναις* (and. *ἀδαμαντίνοις*) *πέδῃσιν* (einige Handschriften *πέδαισιν*, Rob. *πέδαις*) *ἐν* (was in einigen Urkunden jedoch fehlt) *ἀῤῥήκτοις πέτραις* gelesen wird. Ich habe die gewöhnliche Lesart mit Weglassung der Präposition beibehalten: mit stählernen (festen) an den Felsen (beim Einschlagen in dieselben) nicht zerspringenden Fesseln, oder mit solchen, die den Felsen nicht zu entreissen sind, vergl. V. 19 *δυσλύτοις χαλκεύμασι*, 60 *δυσεκλύτως*, 76 *ἐῤῥωμένως νῦν θεῖνε διατόρους πέδας*, 154 *δεσμοῖς ἀλύτοις* u. a. An der Wiederholung von *πέτραις* ist nicht anzustossen, vergl. V. 767 f. *ῥητὸν — ῥητὸν*, 792 ff. *περάσῃς — περῶσα*, Sieb. 257 f. *θεῶν — θεοῖσιν*, 318 — 321 *πράσσειν — πράσσει*, 375 f. *μένει — μένων* (and. *μένει*), 445 — 447 *τρόπον — τρόπον*, 480 — 482 *φόβον — φόβος*, 551 — 553 *βίαν — βίαν*, 569 f. *χθόνα — χθονὸς*, 632 ff. *σὺ δ' αὐτὸς ἤδη γνῶθι — σὺ δ' αὐτὸς γνῶθι*,

τὸ σὸν γὰρ ἄνθος, παντέχνου πυρὸς σέλας
θνητοῖσι κλέψας ὤπασεν. τοιᾶσδέ τοι
ἁμαρτίας σφε δεῖ θεοῖς δοῦναι δίκην,
ὡς ἂν διδαχθῇ τὴν Διὸς τυραννίδα
στέργειν, φιλανθρώπου δὲ παύεσθαι τρόπου.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

Κράτος Βία τε, σφῷν μὲν ἐντολὴ Διὸς

Hik. 479 f. πολισσούχων — πολισσούχων, 741 f. ἐς νύκτα — νύξ, Pers. 130 — 133 πόθῳ — πόθῳ, 465 — 468 παῖς ἐμὸς — παῖς ἐμὸς, 533 — 535 ἁβρογόοι — ἁβροχίτωνας, 926 — 928 ἐπ' ἀκταῖς — ἐπ' ἀκτᾶς, Agam. 12 — 17 ὕπνου — ὕπνῳ — ὕπνου, 626 — 628 πόλει — πόλει, 696—698 πολύθρηνον — πολύθρηνον, 1189 f. ἐφημένοις — ἐφημένους, 1260 f. πόλιν — πόλιν, Choeph. 30 — 33 φόβος — φόβῳ, 141 f. τῆς κακῆς ἀρᾶς — τήνδε τὴν κακὴν ἀρὰν, 158 f. βέλη — βέλη, 231 — 233 πατρὸς — πατρὸς, 234 f. ἔχον — ἔχον, 702 — 705 τὰ πρόσφορα, 997 f. μόρον — μόρον, 1042 — 1044 προσίξεται — προσίξομαι, Eum. 127 f. πόνου — πόνος, 576 f. δόμων. S. auch Wellauer zu Choeph. 236, Schwenck zu Sieb. 113, Eum. 512, uns zu Soph. Oid. 1269, Phil. 267, 289. Ueber die Form πέδῃσιν s. V. 355 γαμφηλῇσι, 365 ῥίζῃσιν, 461 vielleicht ζεύγλῃσι, 729 ναύτῃσι, 776 vielleicht ἄλλῃσιν, Sieb. 75 vielleicht ζεύγλῃσι δουλείῃσι, 442 Νηΐτῃσι, 585 ναύτῃσι, Pers. 185 ἐν ἀλλήλῃσι, 271 und 328 vielleicht ναΐῃσιν, 452 vielleicht μέτρῃσιν, Agam. 642 πρὸς ἀλλήλῃσι, Choeph. 564 πύλῃσι, Eum. 703 Σκύθῃσιν, de dialecto Sophoclis p. 25 und zu Soph. Skyr. IV, 4.

V. 7 ἄνθος Köstlichstes, Theuerstes, Kleinod, wie öfter. παντέχνου, vergl. V. 110 f., 254, Xenoph. Mem. IV, 3, 7.

V. 12 Κράτος Βία τε Kinder der Styx und des Pallas, s. Hesiod. Theog. 383 ff., Hygin. Fab. Vorrede, Apollodor. I, 2, 4 Πάλλαντος δὲ καὶ Στυγὸς,

ἔχει τέλος δή, κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι·
ἐγὼ δ' ἄτολμός εἰμι συγγενῆ θεὸν
δῆσαι βίᾳ φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ.
πάντως δ' ἀνάγκη τῶνδέ μοι τόλμαν σχεθεῖν·
ἐξωριάζειν γὰρ πατρὸς λόγους βαρύ.
τῆς ὀρθοβούλου Θέμιδος αἰπυμῆτα παῖ,

τῆς Ὠκεανοῦ, Νίκη, Κράτος, Ζῆλος, Βία, Kallimach. in Jov. 67 σή τε Βίη, τό τε Κράτος, ὃ καὶ πέλας εἴσαο δίφρου. Als Masculinum betrachtet wird Κράτος V. 42, auch Choeph. 240. Βία ist stumme Person. σφῷν kann als Genitivus und Dativus genommen werden; in jenem Falle heiſst es euer Auftrag vom Zeus, und ἐντολή ist mit einem doppelten Genitivus verbunden, doch scheint der Dativus hier vorzüglicher, und heiſst: für euch, in Beziehung auf euch, s. Matth. Gramm. §. 387.

V. 13 ἔχει τέλος δή es ist schon so gut wie abgemacht. κοὐδὲν ἐμποδὼν ἔτι und nichts liegt mehr vor, und nichts ist mehr zu thun übrig.

V. 14 συγγενῆ θεὸν (θεῶν Reg. G.), vergl. V. 39. Hephaistos und Prometheus waren vom Uranos und der Gaia her verwandt. Die Geschlechtsfolge war: Uranos und Gaia, Kronos, Zeus, Hephaistos; ferner: Uranos und Gaia, Themis (s. zu V. 18), Prometheus.

V. 15 hat Med. τῇ über πρὸς, Rob. beides πρὸς τῇ. Vielleicht ist τῇ das ächte und πρὸς als Glosse zu streichen, vergl. Soph. Aias 240 κίονι δήσας, und über die Bedeutung des Artikels unten zu V. 148.

V. 16 τῶνδε τόλμαν σχεθεῖν (gew. σχέθειν, s. zu Choeph. 830) für τάδε τολμᾶν, s. zu V. 861.

V. 17 ἐξωριάζειν, Porson und Blomfield εὐωριάζειν, doch wird jenes durch ἐπωριάζειν gerechtfertiget. βαρὺ gefährlich, bedenklich, wie Agam. 446, 458 u. a.

V. 18 wendet sich Hephaistos an den Prometheus selbst. Hesiodos Theog. 507 ff. und Hygin. in der

ἄκοντά σ' ἄκων δυσλύτοις χαλκεύμασι
προσπασσαλεύσω τῷδ' ἀπανθρώπῳ πάγῳ,
ἵν' οὔτε φωνὴν, οὔτε του μορφὴν βροτῶν
ὄψει, σταθευτὸς δ' ἡλίου φοίβῃ φλογὶ
χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος· ἀσμένῳ δέ σοι
ἡ ποικιλείμων νὺξ ἀποκρύψει φάος,

Vorrede nennen den Prometheus einen Sohn des Japetos und der Klymene, Apollodor. I, 2, 3 einen Sohn des Japetos und der Asia; s. auch Tzetzes zum Lykophr. 1283, 1412 und den Scholiast. zu Apollon. Rhod. I, 444. Bei Aischylos ist er ein Sohn der Themis, vergl. V. 209, 876, welche ὀρθόβουλος wegen ihrer Weissagungsgabe heiſst, s. zu V. 876.

V. 20 Rob. mit einigen Handschriften προσπατταλεύσω; derselbe mit Med. τόπῳ statt πάγῳ.

V. 21 βροτῶν, ein Theil der Urkunden θεῶν.

V. 22 macht ὄψει, welches nur zu μορφὴν, nicht zu φωνὴν paſst, ein Zeugma, s. die Ausleger zu d. St., Wellauer zu Choeph. 357, Elmsley zu Eur. Med. 672, Matth. Gramm. §. 634, 3, uns zu Sieb. 203, Hik. 975, Agam. 1118, Soph. Elektr. 429. Doch werden die Wörter des Sehens auch an sich oft bei Gegenständen des Gehörs gebraucht, vergl. Sieb. 101 κτύπον δέδορκα und das. Schwenck, uns zu Soph. Aias 861, Phil. 189, Aisch. Agam. 1219. σταθευτός, Ald. στατευτὸς, s. die Herausgeber.

V. 23 χροιᾶς ἀμείψεις ἄνθος wo — du die Blüthe deiner Haut, deine weiſse Hautfarbe, verlieren wirst. Aischylos denkt sich auch im Norden die Sonne so heiſs, wie im Süden. Vergl. Pers. 309 ἀμείβων χρῶτα πορφυρέᾳ βαφῇ, Hik. 142 μελανθὲς ἡλιόκτυπον γένος.

V. 24 ποικιλείμων bunt gekleidet, gestirnt, vergl. Orph. Argonaut. 1026 νὺξ ἀστροχίτων, Soph. Trach. 94, 132 αἰόλα νύξ. Der Sinn ist: am heiſsen Tage wirst du dir die kühle Nacht, und in der kalten Nacht die Wärme des Tags wünschen.

πάχνην θ' ἕῳαν ἥλιος σκεδᾷ πάλιν.
ἀεὶ δὲ τοῦ παρόντος ἀχθηδὼν κακοῦ
τρύσει σ'· ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω.
τοιαῦτ' ἀπηύρω τοῦ φιλανθρώπου τρόπου·
θεὸς θεῶν γὰρ οὐχ ὑποπτήσσων χόλον
βροτοῖσι τιμὰς ὤπασας πέρα δίκης.
ἀνθ' ὧν ἀτερπῆ τήνδε φρουρήσεις πέτραν
ὀρθοστάδην, ἄυπνος, οὐ κάμπτων γόνυ,
πολλοὺς δ' ὀδυρμοὺς καὶ γόους ἀνωφελεῖς
φθέγξῃ· Διὸς γὰρ δυσπαραίτητοι φρένες,
ἅπας δὲ τραχὺς, ὅστις ἂν νέον κρατῇ.

V. 27 der Erretter ist noch nicht geboren, d. i. er soll erst noch geboren werden, doch ohne verhöhnende, sondern mit bedauernder Nebenbedeutung. An den Herakles (s. zu V. 167) ist hier nicht zu denken. Vergl. auch V. 773 *τίς οὖν ὁ λύσων (σ') ἐστὶν ἄκοντος Διός;*

V. 28 gew. *ἀπηύρω*, Med. *ἐπηύρω*, was vielleicht aufzunehmen war, obwohl die Sache zweifelhaft ist, s. Buttmanns Lexilogus I, p. 84, ausf. Gramm. §. 96, Anm. 9, §. 114, S. 84 f., Abresch zu u. St. Der Sinn ist: solches hast du dir gewonnen durch deine menschenfreundliche Denkart.

V. 29 *θεὸς* als welcher du das Beſste der Götter im Auge haben, und ihre Gesinnungen kennen muſstest.

V. 30 *πέρα δίκης* heimlich und ohne daſs es den Menschen zukam.

V. 31 *φρουρήσεις πέτραν*, vergl. V. 143. Die Erklärung dieses Ausdrucks giebt der folgende Vers.

V. 32 *κάμπτειν γόνυ*, s. zu V. 396. Aehnlich Eum. 288.

V. 35 *νέον* seit Kurzem, seit der Entthronung des Kronos nämlich. Oft setzt Aischylos den Zeus und desses Geschlecht den alten Göttern entgegen, vergl. V. 95 f., 149 ff., 310, 389, 408 f., 437, 944, 957, 962, Eum. 145, 157 f., 224, 721, 731, 778, 805, 840, 872 f.

ΚΡΑΤΟΣ.

εἶεν, τί μέλλεις καὶ κατοικτίζῃ μάτην;
τί τὸν θεοῖς ἔχθιστον οὐ στυγεῖς θεὸν,
ὅστις τὸ σὸν θνητοῖσι προὔδωκεν γέρας;

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

τὸ συγγενές τοι δεινὸν, ἥ θ' ὁμιλία.

ΚΡΑΤΟΣ.

σύμφημ', ἀνηκουστεῖν δὲ τῶν πατρὸς λόγων
οἷόν τε πῶς; οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον;

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

αἰεί τε δὴ νηλὴς σὺ καὶ θράσους πλέως.

V. 36 εἶεν nun denn, s. zu Choeph. 710.

V. 39 die Verwandtschaft (s. zu V. 14) ist ja mächtig (hat grofsen Einflufs), und der Umgang; vergl. Sieb. 1018 δεινὸν τὸ κοινὸν σπλάγχνον, Eur. Androm. 986 τὸ συγγενὲς γὰρ δεινόν. — τοὶ, Reg. L τὶ, nicht übel.

V. 41 s. über die Stellung des Frageworts V. 259, Agam. 1344 κυροῦνθ' ὅπως, Matth. Gramm. §. 611, 4, und über τί so gestellt das. §. 488, 2.

V. 42 vergl. über die Stellung der Partikel τὲ, die man nach νηλὴς erwartet hätte, zu Sieb. 498, 1059, Choeph. 126, Eum. 408, auch vielleicht Soph. Oid. 332 ἐγώ τ' ἐμαυτὸν, οὔτε σ' ἀλγυνῶ. Wellauer zu d. St. führt Meinecke cur. critt. p. 10 und Elmsley zu Eur. Herakl. 622 an. Ausführlich hat über den Gebrauch und die Stellung von τὲ gehandelt Wellauer in der Einladungsschrift zur jährlichen Prüfung am Elisabeth. Gymnasium zu Breslau, Ostern 1828 (auch in den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik von Seebode und Jahn, Leipz. 1832, erst. Supplementband, drittes Heft, p. 380—406). Man hat nämlich das vor τὲ stehende Wort zum zweiten Gliede nochmals hinzuzu-

ΚΡΑΤΟΣ.

ἄκος γὰρ οὐδὲν τόνδε θρηνεῖσθαι· σὺ δὲ
τὰ μηδὲν ὠφελοῦντα μὴ πόνει μάτην.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ὦ πολλὰ μισηθεῖσα χειρωναξία.

ΚΡΑΤΟΣ.

τί νιν στυγεῖς; πόνων γὰρ, ὡς ἁπλῷ λόγῳ,
τῶν νῦν παρόντων οὐδὲν αἰτία τέχνη.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ἔμπας τις αὐτὴν ἄλλος ὤφελεν λαχεῖν.

ΚΡΑΤΟΣ.

ἅπαντ' ἐπράχθη πλὴν θεοῖσι κοιρανεῖν·
ἐλεύθερος γὰρ οὔτις ἐστὶ πλὴν Διός.

---

denken: wie du ja immer unbarmherzig bist, so bist du auch (immer) voll Kühnheit. Ueber die Ergänzung von εἶ s. zu V. 178. Ist die Lesart einiger Handschriften αἰεί τι die ächte, so ist es das Lateinische *semper fere*, s. zu V. 698; vergl. auch σχεδόν τι u. a., s. Matth. Gramm. §. 487, 4.

V. 46 ὡς ἁπλῷ λόγῳ mit möglichst unumwundner Rede, um ganz offen und frei zu sprechen, kurz und gut, vergl. V. 613, 977, Choeph. 117 ἁπλῶς τι φράζουσα. In der Redeweise ἁπλοῦς ὁ λόγος heifst es: keiner langen Ausführlichkeit bedürftig, kurz, vergl. Xenoph. Anab. V, 8, 18, Aisch. Choeph. 549, Valckenaer zu Eur. Phoin. 472.

V. 47 οὐδὲν αἰτία, vergl. Choeph. 441 οὐδὲν ἀξία, Eum. 780 οὐδὲν βαρὺν, Soph. Trach. 773 τὸν οὐδὲν αἴτιον τοῦ σοῦ κακοῦ.

V. 49 alles geschah (ward dir zu Theil) aufser den Göttern zu befehlen (was blos des Zeus Sache ist, so dafs du dich also über dein Loos nicht zu beklagen

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ἔγνωκα τοῖσδε, κοὐδὲν ἀντειπεῖν ἔχω.

ΚΡΑΤΟΣ.

οὔκουν ἐπείξῃ δεσμὰ τῷδε περιβαλεῖν;
ὡς μή σ' ἐλιννύοντα προσδερχθῇ πατήρ.

---

hast). Etwas ähnliches s. Choeph. 964 ff.. Aus dem Zusammenhange ist σοὶ zu ἐπράχθη zu ergänzen. πράσσειν τί τινι heifst einem etwas zuwenden, bisweilen auch mit dem Nebenbegriffe des Heimlichen und Unrechtmäfsigen, vergl. Eum. 122 τί σοι πέπρακται πρᾶγμα πλὴν τεύχειν κακά; 768 ff., 917 f., Hik. 261, 977 f., 1014 f., Agam. 1328, uns zu Soph. Aias 444. Abresch vergleicht auch Aristeid. III, p. 328 λέγει ὑπὲρ Σικελιωτῶν ἀνδρῶν, ἀρχήν τινα πράττειν αὐτοῖς. II, p. 300, Thukyd. I, 57. 58. 65. Man hat construirt: ἅπαντ' ἐπράχθη θεοῖς πλὴν κοιρανεῖν, und Eur. u. Br. CIV οὐκ ἔστιν οὐδὲν χωρὶς ἀνθρώποις θεοῦ verglichen, aber dieses ist eher zu ertragen als jenes. κοιρανεῖν τινι findet sich Apollon. Argon. I, 34, II, 998 und anderwärts, wie andere Verba des Herrschens, s. unten V. 942 δαρὸν οὐκ ἄρξει θεοῖς, Matth. Gramm. §. 360, Anm. 2. Man könnte, da eine entgegengesetzte Partikel erwartet wird, schreiben ἅπαν τ' (d. i. τοὶ, s. zu V. 702) ἐπράχθη, doch ist dies nicht durchaus nöthig.

V. 51 ἔγνωκα τοῖσδε ich habe es hieran, bei dieser Gelegenheit, erkannt. Dies bezieht sich blos auf V. 50. Ueber den Dativus bei den Verbis des Erkennens, Schliefsens u. a. s. Matth. Gramm. §. 396, c, Xen. Anab. IV, 2, 4, Kyrop. I, 3, 5, auoh unten V. 336, Agam. 1319, 1339, auch vielleicht das. V. 121 f., und uns zu Soph. Kol. 136, 316.

V. 53 ἐλιννύοντα, einige ἐλινύοντα, was Blomfield als alterthümlicher vorzieht; vergl. V. 527.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

καὶ δὴ πρόχειρα ψάλια δέρκεσθαι πάρα.

ΚΡΑΤΟΣ.

λαβών νιν, ἀμφὶ χερσὶν ἐγκρατεῖ σθένει
ῥαιστῆρι θεῖνε, πασσάλευε πρὸς πέτραις.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

περαίνεται δὴ κοὐ ματᾷ τοὔργον τόδε.

ΚΡΑΤΟΣ.

ἄρασσε μᾶλλον, σφίγγε, μηδαμῇ χάλα·
δεινὸς γὰρ εὑρεῖν κἀξ ἀμηχάνων πόρον.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

ἄραρεν ἥδε γ' ὠλένη δυσεκλύτως.

V. 54 καὶ δή auch schon, bereits, wie Hik. 424, 493 u. a. ψάλια, and. ψάλλια, wodurch eine Synizesis entstehen würde, und ψέλια; doch wird ψάλια durch Choeph. 968 gesichert.

V. 55 νιν für αὐτά, wie Hik. 701, Soph. Elektr. 436, auch für αὐτοὺς Sieb. 466, Choeph. 364, Soph. Oid. 868, und für αὐτὰς Soph. Oid. 1332, Kol. 43.

V. 56 findet ein Asyndeton statt, wie öfter zwischen Imperativen, vergl. V. 58, 392, 611, 939, 941, Sieb. 31, 244, Hik. 645, 824, Agam. 1023 f., Choeph. 770, 1061, Eum. 114 f., 134, 175, 580 f., 1020.

V. 57 οὐ ματᾷ es ist nicht erfolglos, es gelingt, geht gut von Statten, vergl. Sieb. 37, Agam. 971, Eum. 137, Hom. Il. 23, 510.

V. 58 μηδαμῇ χάλα laſs nirgends Spielraum, damit er seine Hände nicht durchziehen kann.

V. 59 πόρον, einige diesen Vers anführende Schriftsteller πόρους, doch hat jenes mehr Autorität für sich.

ΚΡΑΤΟΣ.

καὶ τήνδε νῦν πόρπασον ἀσφαλῶς, ἵνα
μάθῃ σοφιστὴς ὢν Διὸς νωθέστερος.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

πλὴν τοῦδ' ἂν οὐδεὶς ἐνδίκως μέμψαιτό μοι.

ΚΡΑΤΟΣ.

ἀδαμαντίνου νῦν σφηνὸς αὐθάδη γνάθον
στέρνων διαμπὰξ πασσάλευ' ἐῤῥωμένως.

ΗΦΑΙΣΤΟΣ.

αἶ αἶ Προμηθεῦ, σῶν ὑπερστένω πόνων.

ΚΡΑΤΟΣ.

σὺ δ' αὖ κατοκνεῖς, τῶν Διός τ' ἐχθρῶν ὕπερ
στένεις; ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε.

V. 63 *πλὴν τοῦδε*, nämlich *Προμηθέως*.

V. 64 *αὐθάδης*, wie bei Homeros *ἀναιδής*.

V. 65 vergl. über *διαμπὰξ* mit dem Genitivus Hik. 534, 913 f., Eur. Bakch. 992, 1012.

V. 66 vergl. zu *ὑπερστένειν* mit dem Genitivus *ὑπεραλγεῖν* (Hermann zu Soph. Ant. 626), *ὑπερπονεῖσθαι* Soph. Aias 1310, *ὑπερμαχεῖν* das. 1346, *ὑπερδικεῖν* Eum. 652, *ὑπεροτατεῖν* Hik. 331, u. a. S. auch Blomfield und Wellauer zu d. St.

V. 67 *αὖ* (wieder, wie auch früher), and. *οὖν*. Turn., Victor. und einige Handschriften *ὑπερ-στένεις* als ein Wort, wegen *ὑπερστένω* V. 66.

V. 68 *ὅπως μὴ* dafs nur nicht, warnend, wobei man *ὅρα* oder *σκόπει* zu ergänzen pflegt, s. Hermanns Viger. p. 435, Math. Gramm. §. 519, 7, S. 999, §. 623, 2, auch Eur. Bakch. 367, Xenoph. Kyrop. I, 3, 18, Anab. I, 7, 3.

ΚΡΑΤΟΣ.

ἐνταῦθα νῦν ὕβριζε, καὶ θεῶν γέρα
συλῶν ἐφημέροισι προστίθει. τί σοι
οἷοί τε θνητοὶ τῶνδ' ἀπαντλῆσαι πόνων;
ψευδωνύμως σε δαίμονες Προμηθέα
καλοῦσιν· αὐτὸν γάρ σε δεῖ προμηθέως,
ὅτῳ τρόπῳ τῆσδ' ἐκκυλισθήσῃ τέχνης.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὦ δῖος αἰθὴρ καὶ ταχύπτεροι πνοαί, προῳδ.
ποταμῶν τε πηγαί, ποντίων τε κυμάτων

V. 82 f. ist eine bittere Verhöhnung enthalten, da Prometheus etwas thun soll, wozu ihm die Macht benommen ist, s. zu Soph. Ant. 312.

V. 84 hängt τῶνδε πόνων von τί ab.

V. 86 s. über die Stellung von αὐτόν σε zu Sieb. 613, über die Construction δεῖ τινά τινος Matth. Gramm. §. 411, 5, Anm. 2, über προμηθεύς als Appellativum Hik. 672, Pind. Olymp. 7, 81.

V. 87 τέχνης, Rob. und Vict. mit einigen Handschriften τύχης, was an sich gut ist, vergl. V. 375, 469 u. a., aber Aenderung scheint. τῆσδε τέχνης aus diesem Kunststücke, aus diesen künstlichen Fesseln, vergl. Soph. Kol. 472 κρατῆρές εἰσιν, ἀνδρὸς εὔχειρος τέχνη, auch Aisch. Agam. 242 τέχναι Κάλχαντος οὐκ ἄκραντοι. Hephaistos mit seinen beiden Begleitern ab.

V. 88 ff. klagt Prometheus in seiner Abgeschiedenheit von lebendigen Wesen, Gegenständen der Natur, als wären sie des Mitgefühls fähig, und zwar den Elementen, sein Leid, s. zu Sieb. 536. Butler vergleicht unter Anderem Plaut. Mercat. Prol. 4 f. *qui aut Nocti, aut Die, aut Soli, aut Lunae miserias narrant suas*, Morelli Aristoph. Wolk. 563 ff. δῖος ungeheuerer, unermeſslicher, als Beiwort des Aithers auch Hom. Iliad. 16, 365, Odyss. 19, 540. Von seinem hohen Standpuncte aus erblickt Prometheus Quellen und das Meer; ob beides auf den Decorationen sichtbar war, bleibt ungewiſs. ποταμῶν πηγαί, vergl. zu V. 429.

ἀνήριθμον γέλασμα, παμμῆτόρ τε γῆ,
καὶ τὸν πανόπτην κύκλον ἡλίου καλῶ·
ἴδεσθέ μ', οἷα πρὸς θεῶν πάσχω θεός.
δέρχθηθ', οἵαις αἰκίαισιν
διακναιόμενος τὸν μυριετῆ

V. 90 *ἀνήριθμον* ist dichterisch zu *γέλασμα* bezogen, statt zu *κυμάτων*, s. das Sachregister unter Hypallage. *γέλασμα* Lächeln, Freundlichkeit, von dem angenehmen ruhigen Wellenspiel. So besonders *γελᾷν*, s. Blomfield, die Wörterbücher, und Petit. in den misc. obss. II, 18. Morelli vergleicht Hom. Il. 13, 29 *γηθοσύνῃ δὲ θάλασσα διΐστατο*. Der Ausdruck scheint von den, beim Lächeln im Gesichte entstehenden kleinen Falten auf das leicht bewegte Wasser übergetragen worden zu sein.

V. 91 verändert sich die Construction, wie öfter, s. Agam. 501, Soph. Aias 862, Matth. Gramm. §. 312, 5. *κύκλον ἡλίου*, s. zu Soph. Phil. 1355.

V. 93 geht Prometheus in Anapästen über, was auch anderwärts geschieht, wenn die Rede bewegter wird, oder etwas Neues beginnt, wie V. 114, Sieb. 803, Agam 348, Choeph. 1074, Eum. 301. Der umgekehrte Fall ist Pers. 151, Choeph. 721, Soph. Phil. 1418. Dasselbe geschieht auch in andern Versarten, s. zu Eum. 188. *αἰκίαισιν*, gew. *αἰκίαισι*, einige *ἀεικίαισι*.

V. 94 *μυριετῆ*, Schol. *ἐν γὰρ τῷ Πυρφόρῳ τρεῖς μυριάδας φησὶ δεδέσθαι αὐτόν;* vergl. Hygin. Astron. II, 15. Diese Angabe stimmt nicht mit V. 776. Wahrscheinlich bestimmte Zeus anfangs die Zeit von 30000 Jahren als Dauer der Strafe, da jedoch von den Moiren etwas Anderes festgesetzt war (s. zu V. 167), so hob Zeus seinen frühern Beschluſs wieder auf, welchen er auch V. 1018 ff. abändert, und jene Zeit wurde nicht erfüllt. Ueber die Zeit der Strafe s. auch Strabon XI, p. 505 *ἅτε τοῦ Ἡρακλέους καὶ τὸν Προμηθέα λῦσαι λεγομένου χιλιάσιν ἐτῶν ὕστερον*, Cicer.

χρόνον ἀθλεύσω· τοιόνδ' ὁ νέος
ταγὸς μακάρων ἐξεῦρ' ἐπ' ἐμοὶ
δεσμὸν ἀεικῆ.
φεῦ φεῦ, τὸ παρὸν τό τ' ἐπερχόμενον
πῆμα στενάχω, ποῖ ποτε μόχθων
χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι.
καίτοι τί φημι; πάντα προὐξεπίσταμαι
σκεθρῶς τὰ μέλλοντ', οὐδέ μοι ποταίνιον
πῆμ' οὐδὲν ἥξει· τὴν πεπρωμένην δὲ χρὴ
αἶσαν φέρειν ὡς ῥᾷστα, γιγνώσκονθ' ὅτι
τὸ τῆς ἀνάγκης ἐστ' ἀδήριτον σθένος.

Tusc. quaestt. II, 10 *atque haec vetusta seclis glomerata horridis luctifica clades nostro infixa est corpori* Hygin. fab. 54 und 144 *post triginta annos*, wahrscheinlich von des Prometheus Wiedererscheinen aus de[n] Tiefe der Erde (V. 1022 f.) und seiner Anschmiedung am Kaukasos an gerechnet.

V. 98 gew. *αἶ αἶ*, wahrscheinlich aus Vers 64 und 136; der Med. und andere *φεῦ φεῦ*, was ich aufgenommen habe.

V. 99 *ποῖ ποτε* wie in aller Welt, s. zu V. 641 andere *πῇ ποτε*, was Aenderung scheint. S. auch zu V. 182.

V. 100 *ἐπιτεῖλαι* (Reg. A *ἔτι τεῖλαι*), Schol *φανῆναι*.

V. 101 verbessert sich Prometheus selbst, seine Klage Einhalt thuend, vergl. Soph. Kol. 1132 *καίτο τί φωνῶ;*

V. 102 *ποταίνιον* unvermuthet, unerwartet. Ueber die Sache vergl. V. 265, 937, 1042. Doch war den Prometheus sein Geschick nur im Allgemeinen bekannt vergl. V. 268 ff.

V. 105 ist *σθένος* Subject und Prädicat zugleic[h] für: *ὅτι τὸ τῆς ἀνάγκης σθένος ἐστ' ἀδήριτον σθένος*, s. zu Eum. 684.

ἀλλ' οὔτε σιγᾷν, οὔτε μὴ σιγᾷν τύχας
οἷόν τε μοι τάσδ' ἐστί· θνητοῖς γὰρ γέρα
πορὼν ἀνάγκαις ταῖσδ' ὑπέζευγμαι τάλας·
ναρθηκοπλήρωτον δὲ θηρῶμαι πυρὸς
πηγὴν κλοπαίαν, ἣ διδάσκαλος τέχνης
πάσης βροτοῖς πέφηνε, καὶ μέγας πόρος.
τοιάσδε ποινὰς ἀμπλακημάτων τίνω,

V. 106 οὔτε σιγᾷν, οὔτε μὴ σιγᾷν (d. i. οὔτε λέγειν) weil beides mir schmerzlich ist, das Sprechen, indem es meine Erbitterung erneuert, das Schweigen, indem es mir Bedürfniſs ist mich auszusprechen. Vergl. V. 197 f., Aristoph. Lysistr. 714 ἀλλ' αἰσχρὸν εἰπεῖν καὶ σιωπῆσαι βαρὺ, auch zu Hik. 366.

V. 108 ὑπέζευγμαι, and. ἐπέζευγμαι und ἐνέζευγμαι (so auch der Med.), was vielleicht aufzunehmen ist, vergl. auch V. 579 τί ποτε ταῖσδ' ἐνέζευξας — ἐν πημοναῖσιν;

V. 109 — 111 sind eine Erklärung der Worte θνητοῖς γέρα πορὼν in welcher δὲ die Kraft von γὰρ hat, s. zu V. 125. ναρθηκοπλήρωτον, τὴν ἐν νάρθηκι θησαυρισθεῖσαν, παρόσον τῷ νάρθηκι ἐχρῶντο πρὸς τὰς ἐκζωπυρήσεις τοῦ πυρὸς Hesych. Es steht proleptisch: so daſs der Funke ein Rohr füllte, um darin eingeschlossen in dem Marke desselben fortzuglimmen, ohne daſs an ein Ausfüllen des ganzen innern Raumes zu denken ist, s. zu Soph. Elektr. 701. Ueber die Sache vergl. Hesiod. Werk. 50 ff., Theog. 566 ff., woselbst der Ausdruck ἐν κοίλῳ νάρθηκι gebraucht ist, und die Ausleger zu u. St. θηρῶμαι ich fange auf. Durch das Präsens wird die Sache lebhafter vorgestellt, vergl. Pers. 295, 299, 939, Hik. 528 ff., Agam. 1356 ff. u. a.

V. 110 πηγὴν Funken, s. zu Sieb. 566.

V. 111 πάσης, and. πᾶσι. πέφηνε, and. πέφυκε. Ueber die Sache s. zu V. 7.

V. 112 solcher Gestalt (darum) büſse ich als Strafe für mein Vergehen damit, daſs ich unter freiem

ὑπαίθριος δεσμοῖσι πασσαλευτὸς ὤν.

Himmel mit Banden befestiget bin. τοιάσδε dem Sin nach für τοιούτως, wie τοιάνδε Choeph. 40, τοιοί Agam. 305; ähnlich Eum. 480 τοιαῦτα, Pers. 5ꝰ τοῖα, Sieb. 591 οὗτος. Eur. Iphig. Taur. 362 ὅσι γενείου χεῖρας ἐξηκόντισα. Doch kann man au τοιάσδε dichterisch für τοιῶνδε als Hypallage geset annehmen: für solche Vergehen büfse ich die Straf dafs ich u. s. w., wie vielleicht Sieb. 390 τόνδε, 10ꝰ τῷδε, Hik. 355 τοῖσδε, 998 τόδε, Agam. 920 τήνδ Andere τοιῶνδε, was Aenderung scheint.

V. 113 πασσαλευτὸς ὤν Turn., Vict. und d neueren Herausgeber, was ich beibehalten habe, oh es jedoch für das ächte zu halten. Gew. πασσαλευμ νος oder πασσαλευτὸς ohne ὤν. Da ersteres für π πασσαλευμένος nicht stehen kann, so ist vielleic πασσαλεύμενος zu schreiben, als synkopirte Form f πασσαλευόμενος, wie σεῦται, στεῦται, λούμενος u. für σεύεται, στεύεται, λουόμενος (s. Buttmann's au Gramm. II, p. 5), oder adjectivisch gebraucht, wi wohl es dann nur durch Abwerfung der Reduplicati vom Perfectum, nicht vom Aoristus kommen könn (s. das. II, p. 10). Am wahrscheinlichsten jedo würde es vielleicht für die ionische Form statt πασσ λούμενος angesehen werden, s. das. I, §. 105, An 10, Matth. Gramm. §. 50 und §. 51, Anm. 2, w unten V. 648 πολεύμεναι, statt πολούμεναι, 1ꝰ εἰσοιχνεῦσιν statt εἰσοιχνοῦσιν. Auch könnte m δεσμοῖς πεπασσαλευμένος (Rob. δεσμοῖσι πεπασσ λευμένος) oder mit Cant. 2 πασσαλευόμενος lese und es πασσαλευόμ᾽ νος aussprechen, wie vielleic Hik. 814 ὀλόμεναι, Agam. 643, κερωτυπούμενα 1405 στερομέναν, Choeph. 155 δορυσθενῆς, 3ꝰ τετιμέναι, 415 τεκομένων, Eum. 257 κεχυμένο 446 ἐφεζομένῃ, Sieb. 139 Ἄρτεμι, 346 τλήμονε Argeier Br. 16 καταλείπεται s. die Vorrede zu Sop Kol. p. X f. Ueber ἑκατοντακάρηνον s. unten V. 353, über ἀωρόνυκτον zu Choeph. 30, über ἀμ

ἆ ἆ, ἔα ἔα·
τίς ἀχώ, τίς ὀδμὰ προσέπτα μ' ἀφεγγής;
θεόσυτος, ἢ βρότειος, ἢ κεκραμένη;
ἵκετο τερμόνιον ἐπὶ πάγον
πόνων ἐμῶν θεωρός, ἢ τί δὴ θέλων;
ὁρᾶτε δεσμώτην με δύσποτμον θεόν,

κλαιών u. a. zu Eum. 924. μ' ν macht keine Position, was zu bemerken ist.

V. 114 sind ἆ ἆ, ἔα ἔα Ausrufungen der Verwunderung und der Aufmerksamkeitserregung (ah, ah! ei, ei! oder still! still!), denen eine kleine Pause vorausgeht, vergl. V. 298 ἔα, 690 ἔα ἔα, Choeph. 873 ἔα, ἔα μάλα, Soph. Kol. 1477 ἔα ἔα; anders unten V. 565.

V. 115 ἀχώ herrührend von dem Sausen des Wagens (s. zu V. 135) durch die Luft. ὀδμὰ herrührend von den wohlriechenden Salben, womit sich die Göttinnen zu bestreichen pflegen, vergl. Hom. Iliad. 14, 170 ff., Hymn. 4, 61 ff., Virgil. Aen. 1, 403 f. u. a. Aehnlich Eur. Hippol. 1391 ὦ θεῖον ὀδμῆς πνεῦμα. ἀφεγγής, weil die Okeaniden von hinten kommen, s. zu V. 124.

V. 116 θεόσυτος, gew. θεόσσυτος, gegen das Metrum, wie V. 279, 599, 603, Sieb. 118. Aehnlich V. 767 θέορτον ἢ βρότειον; — κεκραμένη, ἡμιθέων, ἡρωϊκή Schol. Aehnliches s. bei Blomfield; vergl. auch Sieb. 179, Agam. 1443.

V. 117 ἵκετο kam man? s. über diesen Gebrauch der dritten Person zu Pers. 13, 591, Hik. 583, 598, 850, Agam. 69, 446, Choeph. 297, 305, 945, Soph. Trach. 2, Kol. 1221.

V. 118 ἢ τί δὴ θέλων; oder was (sonst) nur wollend? vergl. Pers. 713, Agam. 1632, Choeph. 564 u. a., über τί unten zu V. 517.

V. 119 ὁρᾶτε im Pluralis, da dem Prometheus das Geräusch und der Duft nicht von einem einzelnen Wesen herzukommen scheint.

τὸν Διὸς ἐχθρὸν, τὸν πᾶσι θεοῖς
δι' ἀπεχθείας ἐλθόνθ', ὁπόσοι
τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεῦσιν,
διὰ τὴν λίαν φιλότητα βροτῶν.
φεῦ φεῦ, τί ποτ' αὖ κινάθισμα κλύω
πέλας οἰωνῶν; αἰθὴρ δ' ἐλαφραῖς
πτερύγων ῥιπαῖς ὑποσυρίζει.

V. 121 *δι' ἀπεχθείας ἐλθόντα*, s. Blomfield zu d. St., Matth. Gramm. §. 580, 2, c. u. a. auch Hik. 461 *διὰ μάχης ἥκειν τέλους τινί.*

V. 122 *ὁπόσοι τὴν Διὸς αὐλὴν εἰσοιχνεῦσιν*, eine Umschreibung der jüngern Gottheiten, welche auf der Seite des Zeus stehen.

V. 124 *φεῦ φεῦ* wiederum ein Ausruf der Verwunderung. Drei unbedeutende Handschriften *αἶ αἶ.* Die Okeaniden nähern sich ohne vom Prometheus sogleich bemerkt zu werden, da sie nicht von vorn, sondern mehr von hinten her kommen, wie man aus V. 133 f. schliefsen kann. Sie fahren in einem Wagen, s. zu V. 135. *αὖ* in Bezug auf V. 115.

V. 125 ist *πέλας* Prädicat (vergl. Pers. 670 u. a.), und *οἰωνῶν* von *κινάθισμα* abhängig. Wenn *πέλας* auch nahekommend, ähnlich bedeutete, wie vielleicht Kerkyon Br. 89 *ἀμφωτίδες τοι τοῖς ἐνωτίοις πέλας*, so könnte man übersetzen: ähnlich dem Fluge des Raubgefieders. *δὲ* dem Sinne nach für *γάρ*, s. V. 109, 820, 887, Sieb. 41, 209, 231, 253, 415, 448, 516, 567, 899, 928, Pers. 108, 132, 139, 529, 670, 725, 740, 869, Hik. 77, 182, 609, 729, 778, 794, 853, Agam. 88, 238, 409, 541, 611, 664, 735, 835, 1065, 1081, 1095, 1211, 1233, 1246, 1250, 1265, 1296, 1326, 1355, 1474, 1516, 1603, Choeph. 143, 235, 316, 421, 442, 483, 512, 718, 722, 810, 1019, 1021, 1047, 1080, Eum. 8, 62, 68, 192, 291, 579, 588, 598, 615, 750, 784, 962, 987, 998.

V. 126 *πτερύγων* nicht der Okeaniden selbst, sondern der vor ihren Wagen gespannten geflügelten Thiere, s. zu V. 135. Eben so V. 129.

πᾶν μοι φοβερὸν τὸ προσέρπον.

ΧΟΡΟΣ.

μηδὲν φοβηθῇς· φιλία γὰρ ἥδε τάξις στρ. α'.
πτερύγων θοαῖς ἁμίλλαις
προσέβα τόνδε πάγον, πατρῴας
μόγις παρειποῦσα φρένας.
κραιπνοφόροι δέ μ' ἔπεμψαν αὖραι·
κτύπου γὰρ ἀχὼ χάλυβος διῇξεν ἄντρων

V. 131 *μόγις*, Wolf., Leipz. 2 und Rob. *μόλις*, doch in jenen beiden Handschriften mit darüber geschriebenem *γ*. In Pers. 501 haben Wolf., Ald. und Rob. *μόλις* statt *μόγις*, welche letztere Form sich auch Eur. Kykl. 573, Hel. 659, Jon 1215 und 1253 findet. S. Krüger zu Xenoph. Anab. V, 8, 14.

V. 133 f. ist *κτύπου ἀχὼ* ein Begriff: Schlagschall, s. Aehnl. zu Sieb. 133. *ἄντρων μυχὸν* unserer Grotten Inneres. Die Okeaniden waren, wie ihr Vater (V. 284 ff.) mit des Prometheus bevorstehendem Schicksale bekannt, und eilten, als sie die Schläge des Hephaistos vernahmen, aus Theilnahme (V. 128) herbei. *ἐκ δ' ἔπληξέ μου τὰν θερμερῶπιν αἰδῶ* er (der Schall) aber verscheuchte von mir die heifswangige Schaamhaftigkeit, d. i. er machte, dafs ich die Schicklichkeit, welche eigentlich hierher zu eilen mir nicht erlaubte, aus den Augen setzte. Aehnlich Soph. El. 871 f. *ὑφ' ἡδονῆς τοι, φιλτάτη, διώκομαι, τὸ κόσμιον μεθεῖσα, σὺν τάχει μολεῖν.* — *τὰν θερμερῶπιν αἰδῶ* die sich durch Erröthen zu erkennen gebende Schaamhaftigkeit. *θερμερῶπις* von *θερμερὸς*, welches von *θέρμη* gebildet ist, wie *βλαβερὸς* von *βλάβη* u. a. Auch das Etymol. Magn. p. 447, 12 erkennt das Wort an: *θερμερῶπις, θερμαίνουσα τὸν ὦπα· ἐπίθετον τῆς αἰδοῦς παρὰ Αἰσχύλῳ.* Aehnliches haben auch die Scholien. Doch hat Victor. *θεμερῶπιν*, und Hesych. *θεμερόπις, ἐρασμία, ἀγχόνη*, woraus man *θεμερῶπις, ἐρασμία· αἰσχύνη* u. a. gemacht hat, welches nicht unwahrscheinlich sich auf

μυχὸν, ἐκ δ' ἔπληξέ μου τὰν θεμερῶπιν αἰδῶ·
σύθην δ' ἀπέδιλος ὄχῳ πτερωτῷ.

---

unsere Stelle bezieht, s. Bentleii epist. ad Millium p. 76, der in der Gegenstrophe ἀθέσμως in ἀθέτως verändert, da Hesychios ἀθετῶς (schr. ἀθέτως), ἀθέσμως ἢ συγκατατεθειμένως· Αἰσχύλος Προμηθεῖ δεσμώτῃ hat. So scheinbar dieses auch ist, so habe ich doch, da das Metrum keine Aenderung nöthig macht, da alle Urkunden ἀθέσμως liefern, und bei Hesychios vielmehr ἀθέσμως, ἀθέτως ἢ συγκατατεθειμένως gelesen werden zu müssen scheint, die gewöhnliche Lesart beibehalten.

V. 135 σύθην für ἐσύθην. — ἀπέδιλος bezeichnet die Eilfertigkeit: ohne mir erst Zeit zu nehmen, die Sohlen unterzubinden. Aehnliches s. bei Blomfield. Garbitz und Morelli vergleichen Hesiod. Werk. 342 f. εἰ γάρ τοι καὶ χρῆμ' ἐγχώριον ἄλλο γένηται, γείτονες ἄζωστοι ἔκιον, ζώσαντο δὲ πηοί, Theokrit. 14, 5 ἀφίκετο Πυθαγοριστὴς ὠχρὸς κἀνυπόδητος. Hier sind aber die Schwungsohlen der Götter zu verstehen, vermittelst welcher sie die Luft durchfliegen, s. zu V. 943, Eum. 245, Passow's Handwörterbuch unter πέδιλον. Die Maschinerie erlaubte es nicht, so viele Göttinnen auf einmal fliegend darzustellen, was der Dichter auf diese Weise beschöniget. ὄχῳ πτερωτῷ auf einem fliegenden Wagen, den man sich wegen οἰωνῶν V. 125, und weil auch Okeanos auf einem Greife (V. 286, 395) herbeikömmt, wahrscheinlich mit Greifen bespannt, zu denken hat. Aehnlich kömmt auch Athene Eum. 404 (s. das.) auf einem mit Rossen bespannten fliegenden Wagen an, und Eur. Iph. Aul. 250 ff. heifst es: θεὰν Παλλάδ' ἐν μωνύχοις ἔχων πτερωτοῖσιν ἅρμασιν θετὸν εὔσημόν τε φάσμα ναυβάταις. Auf einem fliegenden Wagen geht auch Medeia (Eur. Med. 1321 f. τοιόνδ' ὄχημα πατρὸς Ἥλιος πατὴρ δίδωσιν ἡμῖν ἔρυμα πολεμίας χερός) ab. Mehr s. bei Schütz zu u. St., bei Vofs in den mythol. Briefen I, 25, p. 159 ff., und bei Heindorf zu Plat.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

αἶ αἶ, σύστ. ά.
τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα,
τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἱλισσομένου

Phädr. p. 250 f. Auf diesem Wagen bleiben die Okeaniden auch fernerhin, wie V. 272, 279 ff. lehren. Uebrigens ist anzunehmen, daſs der Chor aus 12 oder 15 Personen bestand, obgleich der Okeaniden nach Hesiod, Theog. 349 — 364 im Ganzen 3000 sind. Es erscheinen natürlich nur die in der Nähe wohnenden (nach Hesiod. Theog. 365 f. sind sie überall zerstreut), ferner war 12 oder seit Sophokles 15 die gewöhnliche Personenzahl des Chors, endlich konnte wohl schwerlich eine gröſsere Zahl in dem Wagen Raum haben, ja es befanden sich wahrscheinlich nur einige Choreuten in dem Wagen, denn sonst würde er eine zu groſse Schwere gehabt haben, und die übrigen wurden durch Puppen oder Gemählde dargestellt, was jedoch nicht einmal nothwendig war, im Fall der Wagen nicht ganz zum Vorschein kam. Nachdem derselbe nach V. 283 herabgelassen worden ist, und zwar hinter den Coulissen, so daſs der Chor nicht sichtbar ist, hat dieser Zeit sich aufzustellen, da er erst mit V. 397 seinen Aufzug hält. Uebrigens lenkt die unerwartete Erscheinung des Okeanos V. 284 die Aufmerksamkeit der Zuschauer von dem Chore ab.

V. 136 steht *αἶ αἶ* ohne Entsprechung auſserhalb des Verses, wie V. 879 *ἐλελελελεῦ* u. a.

V. 137 *πολυτέκνου*, s. über die Zahl der Okeaniden zu V. 135.

V. 138 steht *τὲ* nach dem dritten Worte, s. zu V. 516, Pers. 940. *εἱλισσομένου* stellt den Okeanos als um die Erde auf seinem Strome (V. 284, 300) schwimmend dar, oder es sind die Begriffe des Gottes und des Weltstroms in einen verschmolzen, s. zu Sieb. 1038.

χθόν' ἀκοιμήτῳ ῥεύματι παῖδες
πατρὸς Ὠκεανοῦ, δέρχθητ', ἐσίδε-
σθέ μ', οἵῳ δεσμῷ προσπορπατὸς,
τῆσδε φάραγγος σκοπέλοις ἐν ἄκροις
φρουρὰν ἄζηλον ὀχήσω.

ΧΟΡΟΣ.

λεύσσω, Προμηθεῦ· φοβερὰ δ' ἐμοῖσιν
ὄσσοις ἀντ. α.
ὁμίχλη προσῇξε πλήρης
δακρύων, σὸν δέμας εἰσιδούσῃ

V. 139 f. s. über *παῖδες πατρὸς* u. a. zu Soph. Trach. 1019, über die Verbindung von *ἔκγονα* und *παῖδες* Blomfield zu d. St. *δέρχθητ', ἐσίδεσθε* nachdrücklich, s. zu Choeph. 5.

V. 141 s. über die Zerlegung von *ἐσίδεσθε* in zwei Verse Hermanni elemm. doctr. metr. p. 375 f., uns zu Aisch. Pers. 921, Soph. Trach. 984. *οἵῳ* hat die erste Sylbe kurz, wie Pers. 719, 967, 968, Ag. 1229; so auch *ποῖος* Sieb. 286, Hik. 880, *τοιόσδε* Prom. 237, 875, Sieb. 27, Ag. 1373 u. a., *τοιοῦτος* Prom. 954, Ag. 308, 581, 1045, 1325, 1333, 1653, Choeph. 287, Eum. 189, 192, 424, 638 u. a.

V. 143 *φρουρὰν ὀχήσω*, s. zu V. 31.

V. 145 *ὁμίχλη* (zwei unbedeutendere Handschriften *ὁμίχλα*) Nebel, Betrübnifs, Trübsinn, Traurigkeit, *νέφος λύπης* nach dem Scholiast. Aehnliches s. zu Soph. Ant. 526.

V. 146 *εἰσιδούσῃ* (Turn. mit Reg. G *εἰσιδούσῃ*) ist dem Sinne nach auf *ἐμοῖσιν ὄσσοις* bezogen, gleichsam als wenn *ἐμοὶ* vorherginge. Aehnliches s. in Matth. Gramm. §. 434, 1, a, §. 436, 2, bei uns zu Soph. Phil. 498, Ant. 990, 1010, Aisch. Sieb. 171, 257, Hik. 37. Die Lesart einiger Urkunden *εἰσιδοῦσι* oder *εἰσιδοῦσιν* scheint Aenderung; doch ist die des Med. *εἰσιδοῦσα* als absoluter Nominativus beachtenswerth, s. zu Sieb. 171, 547, Pers. 877, Hik. 432, 734 f., Ag.

πέτραις· προσαναινόμενον
ταῖς ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις·
νέοι γὰρ οἰακονόμοι κρατοῦσ' ὀλύμπου,
νεοχμοῖς δὲ δὴ νόμοις Ζεὺς ἀθέσμως κρατύνει,
τὰ πρὶν δὲ πελώρια νῦν ἀΐστοῖ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

εἰ γάρ μ' ὑπὸ γῆν, νέρθεν τ' ἅιδου ἀντισύστ. ά.

956, 982 f., Choeph. 243, 475, 515, 612, 780, 796, 1052, 1068, Eum. 95, 139, 264, 476, Soph. Phil. 553, unser Sachregister zum Sophokles unter: Nominativus, Matth. Gramm. §. 562, 1, Elmsley zu Soph. Oid. 60, Monk zu Eur. Hipp. 23.

V. 147 πέτραις, and. πέτρᾳ.

V. 148 ταῖς ἀδαμαντοδέτοισι λύμαις in jener mit Stahl (fest) bindenden Schmach, in jener stählernen Banden Schmach. ταῖς kann stehen, da der Chor V. 133 f. schon davon gesprochen hat, s. Matth. Gramm. §. 267, uns zu Soph. Trach. 475, Aias 1214, Phil. 327, Kol. 1110, 1402. ταῖσδ' Vict. mit einigen Handschriften, wahrscheinlich weil man an dem Artikel anstiefs, der jedoch als Demonstrativum stehen kann, wie V. 15, 190, 301, 573, Sieb. 288, 388, 576, Pers. 627, 739, 899, Hik. 279, 293, 618, 686, Ag. 343, 1643. ἀδαμαντοδέτοισι hat hier active Bedeutung, s. zu V. 424.

V. 149 ff. s. über die Sache zu V. 35.

V. 150 s. über die Verbindung von δὲ δὴ Choeph. 625, 780, Soph. Ant. 80, Phil. 818. Hier heifst es: aber nun, aber defshalb. δὲ δὴ scheint Hik. 1012 geschrieben werden zu müssen. ἀθέσμως ist nicht in ἀθέτως zu verwandeln, s. zu V. 133. Ueber die Sache vergl. V. 402 und zu V. 186.

V. 151 τὰ πρὶν πελώρια die Titanen, vergl. V. 403 f., 406 ff.

V. 152 ff. εἰ γάρ μ' — ἧκεν wenn er mich doch geworfen hätte, s. Choeph. 341 ff., Matth. Gramm.

τοῦ νεκροδέγμονος, εἰς ἀπέραντον
τάρταρον ἧκεν, δεσμοῖς ἀλύτοις
ἀγρίως πελάσας, ὡς μήποτε θεὸς,
μήτε τις ἄλλος τοῖσδ' ἐπεγήθει.
νῦν δ' αἰθέριον κίνυγμ' ὁ τάλας

---

§. 513, Anm. 2. Prometheus wünscht sich das, was am Ende des Stücks auch erfolgt, und zwar um den Augen und dem Spotte der Götter entzogen zu werden. Vergl. auch zu V. 583.

V. 154 f. nachdem er mich in unlösbare Fesseln wild (in heftigem Zorne) geworfen hat. Einige Urkunden, namentlich die Med., haben ἀγρίοις, was an sich gut ist, vergl. V. 175 ἐξ ἀγρίων δεσμῶν, Soph. Oid. 1349 ἀπ' ἀγρίας πέδας νομάδος ἐπιποδίας, aber Aenderung scheint, wegen der vorhergehenden Dative (s. zu Agam. 726), und durch das Adverbium an innerem Gehalte übertroffen wird. Ueber das Adverbium ἀγρίως s. zu V. 162. Wäre zu ändern, so könnte man leicht ἄγριος schreiben, da O in der alten Schrift für ο und ω galt. ἀλύτοις in ἀλύτως zu verwandeln ist kein Grund vorhanden, vergl. V. 19 δυσλύτοις χαλκεύμασι. — μήποτε θεὸς, andere μήτε θεὸς mit zweisylbigem θεὸς, doch scheint dieses eher aus jenem entstanden zu seyn als umgekehrt. Unter θεὸς ist Zeus vu verstehen; und steht dem Sinne nach für αὐτὸς, vergl. Eum. 24 f. Βρόμιος δ' ἔχει τὸν χῶρον, — ἐξ οὗτε Βάκχαις ἐστρατήγησεν θεὸς, 940 f., Sieb. 257 f., 320 f., 1004 f.

V. 156 s. über ὡς μήποτε mit dem Imperfectum ἐπεγήθει (über die Form s. zu Choeph. 762) in der Bedeutung: damit sich nie — erfreute, was jetzt geschieht, Choeph. 192, Matth. Gramm. §. 519, 6, Brunck zu u. St. Ist keine Negation beigefügt, so ist zu ergänzen: was aber nicht der Fall war, s. unten V. 751, Pers. 361 ff., Soph. El. 1134, Matth. a. a. O.

V. 157 f. jetzt aber als (s. zu V. 363) Luftgeschwebe ein Gegenstand der Freude für meine Feinde

ἐχθροῖς ἐπίχαρμα πέπονθα.

ΧΟΡΟΣ.

τίς ὧδε τλησικάρδιος   στρ. β.
θεῶν, ὅτῳ τάδ᾽ ἐπιχαρῆ;
τίς οὐ ξυνασχαλᾷ κακοῖς
τεοῖσι, δίχα γε Διός; ὁ δ᾽ ἐπικότως ἀεὶ,
θέμενος ἄγναμπτον νόον,

---

dulde ich Armer. κίνυγμ᾽, einige Handschriften bei Stephanus κήνυγμ᾽, und so Turn., welcher jedoch auch κίνυγμ᾽ fand. Auch Eustath. zu Iliad. δ, p. 472, 43 τοῦ δὲ κινύω αὖθις παράγωγον τὸ κινύσσω, ἐξ οὗ παρ᾽ Αἰσχύλῳ αἰθέριον κίνυγμα, τὸ ἀέριον εἴδωλον. Aus fehlerhaften Handschriften scheint Hesychios κήνυγμα τὸ κενὸν τοῦ σώματος, οἷον σκιὰ καὶ εἴδωλον, φάντασμα ἀσθενὲς καὶ ἀχρεῖον, und κηνυσσόμην, εἴδωλον ἐγενόμην, und so auch Photios κήνυγμα, σκιὰ καὶ εἴδωλον geschöpft zu haben. In Aisch. Choeph. 192 hat die Mehrzahl der Urkunden κηνυσσόμην statt κινυσσόμην. — ἐπίχαρμα ein Gegenstand der Freude, s. Blomfield, ἐπίχαρτα Turn. und Vict. wahrscheinlich aus dem Scholion: ὥσπερ εἴδωλον κρέμαμαι ὑπὸ τὸν ἀέρα, ἐπίχαρτα πεπονθὼς τοῖς ἐχθροῖς.

V. 159 f. τλησικάρδιος hartherzig, eine seltene Bedeutung, s. zu Ag. 419. ὅτῳ für ὥστε αὐτῷ, s. Xenoph. Anab. VII, 1, 28, Matth. Gramm. §. 479, Anm. 1.

V. 162 ff. dieser aber bändiget (unterdrückt) grollend immerfort, sich gemacht habend unbeugsam den Sinn (ohne sich durch Bitten und Zureden bewegen zu lassen), des Uranos Geschlecht (die Titanen, zu denen auch Prometheus gehört). Vergl. V. 205. Wie ἐπικότως steht V. 155 ἀγρίως, Eum. 818 ὑπερθύμως, Soph. Ant. 955 ὀξυχόλως.

V. 163 entspricht nur dann dem gegenstrophischen, wenn man V. 182 δέδια durch die Synizesis zweisylbig misst, wie Soph. Kol. 1469.

καταμηνύσω, πρὶν ἂν ἐξ ἀγρίων
δεσμῶν χαλάσῃ, ποινάς τε τίνειν
τῆσδ' αἰκίας ἐθελήσῃ.

ΧΟΡΟΣ.

σὺ μὲν θρασύς τε, καὶ πικραῖς ἀντ. β'.
δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς,
ἄγαν δ' ἐλευθεροστομεῖς,
ἐμὰς δὲ φρένας ἠρέθισε διάτορος φόβος·
δέδια γὰρ ἀμφὶ σαῖς τύχαις,

V. 178 ist εἶ zu θρασὺς zu ergänzen, wie V. 42, 473, Sieb. 128, Hik. 356, Ag. 915, 1372 (vielleicht), Soph. Kol. 461. Sehr ähnlich ist unten V. 320 σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς, οὐδ' εἴκεις κακοῖς. Ueberhaupt fehlt das Hülfsverbum bisweilen so bei Adjectivis vor einer Partikel und einem Verbum finitum, z. B. εἰμὶ vor καὶ Soph. Aias 813, vor ἢ Trach. 863, vor δὲ Aisch. Choeph. 408, Soph. Ant. 1311, εἶ vor οὐδὲ unten V. 320, 373, ἐστὶ vor καὶ Eum. 169, Soph. Phil. 1045, vor τὲ Eum. 757, vor δὲ Soph. Trach. 63, Oid. 742, Aias 711, Aisch. Sieb. 393, Pers. 209, Agam. 132 ff., vor ἀλλὰ unten V. 186 ff., Sieb. 598 f., vor μηδὲ Soph. Kol. 1526, vor οὐδὲ unten V. 324, Soph. Oid. 871, vor οὔτε Agam. 484, ἐστὲ vor δὲ Sieb. 159 f., εἰσὶ vor καὶ Pers. 44 ff., ἦν vielleicht vor καὶ Soph. Ant 949, ἦσαν vor καὶ Pers. 500.

V. 179 πικραῖς δύαισιν οὐδὲν ἐπιχαλᾷς du giebst in deinen bittern Leiden nicht nach, vergl. V. 320, zu Soph. Ant. 469, 714.

V. 181 ἠρέθισε, Turn. ἐρέθισε, was vielleicht aufzunehmen ist, da hierdurch die Entsprechung genauer wird, und *E* zu Aischylos Zeit für ε und η galt. Ueber die Auslassung des Augments s. zu Sieb. 738.

V. 182 ff. ich bin nämlich besorgt um dein Geschick, wie man (nämlich) nur an dieser Leiden Ziele dich angelandet erblicken soll, wie nur dieser Leiden Ende erfolgen soll. Zu δέδια (s. über dessen Messung

πᾶ ποτε τῶνδε πόνων χρή σε
τέρμα κέλσαντ' ἐσιδεῖν· ἀκίχητα γὰρ
ἤθεα καὶ κέαρ οὐ παράμυθον ἔχει Κρόνου παῖς.

---

u V. 163) ἀμφὶ σαῖς τύχαις ist als Erklärung noch ler Satz πᾶ ποτε — ἐσιδεῖν hinzugefügt, wie V. 98 f. τὸ παρὸν, τό τ' ἐπερχόμενον πῆμα στενάχω, ποῖ πῇ) ποτε μόχθων χρὴ τέρματα τῶνδ' ἐπιτεῖλαι, oph. Tereus Br. 5 ὡς οὐκ ἔστι πλὴν Διὸς οὐδεὶς ῶν μελλόντων ταμίας, ὅ τι χρὴ τετελέσθαι, vergl. ias 1419 f. Man kann sich diese bald mehr, bald eniger auffallende Construction durch ein dazugedach- s nämlich deutlich machen. Beispiele sind auch V. 13 ff., 211 ff., 304 ff., 625 f., 705, Sieb. 614 ff., 12 f., Pers. 158 ff., Hik. 63 f., 97 f., 282, 330, 13 ff., Ag. 104 ff., 360 ff., Eum. 346 ff., 403 ff., 11 f., 958 f. u. a. πᾶ Turn., Vict., gew. ὅπῃ, ὅπα d ὅποι gegen den Vers, und entstanden, weil man der abhängigen Rede das Relativum, nicht das In- rrogativum erwartete. Doch ist auch dieses nicht gewöhnlich, s. V. 99, wo man, wie hier, mit einem heile der Urkunden πῇ lesen kann, uns zu Soph. it. 374. κέλσαντα metaphorisch, wie Eur. Hipp. 10 κέλσαι ποτὶ τέρμα δύστανον. Es ist mit dem cusativus construirt, wie Eur. Rhes. 934 Τροίας δ' πύδων ἄστυ μὴ κέλσαι ποτὲ, Aisch. Hik. 15 κέλσαι γους γαῖαν. — ἀκίχητα unerreichbare, nicht zu weichende, denen man nicht beikommen kann. S. nliches zu Hik. 142. γὰρ dem Sinne nach für da. eber γὰρ in zwei auf einander folgenden Sätzen, von nen jeder den zunächst vorhergehenden erklärt, s. V. 14 ff., 333, Sieb. 491 ff., 748 ff., Pers. 164 f., 656 f., ik. 685 f., Ag. 520 ff., Choeph. 499 f., 744 ff.

V. 185 haben die bessern Urkunden, die Med., eg. L, Wolf. u. a. οὐ παράμυθον d. i. ein nicht redliches, nicht zu erbittendes, was ich aufgenommen be, da die andere Lesart, welche sich bei Ald., Rob. Vict. findet, ἀπαράμυθον aus Aenderung wegen s seltenen, aber an sich richtigen παράμυθος ent-

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οἶδ', ὅτι τραχὺς καὶ παρ' ἑαυτῷ ἀντισύστ. β
τὸ δίκαιον ἔχων, ἀλλ' ἔμπας, οἴω,
μαλακογνώμων

---

standen zu seyn scheint, obgleich das α der erst Sylbe lang seyn kann, wie in ἀθάνατος Choeph. 61 Eum. 342, 941, Nereid. Br. 142, befr. Prom. Br. 17 Soph. Ant. 787, Eur. Iph. Taur. 1492, Jon 116, 13 878, Bakch. 523, u. Br. CLIII, 5, ἀκάματος Aisc Pers. 869, Soph. Ant. 339, ἀνεμόεις das. 354, Trac 953, Eur. Herakl. 781, ἀδάμαστος vielleicht Sop Kol. 1572 u. a., s. Blomfield zu u. St. Uebrigen findet sich οὐ und α privativum bisweilen so verwec selt, z. B. Choeph. 512, 637, Sieb. 676, s. Elmsk zu Eur. Med. 348.

V. 186 f. ὅτι τραχὺς καὶ — ἔχων, nämlich ἐστι s. zu V. 178. παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιον ἔχειν d Recht bei sich, in seiner Gewalt haben, mit demselb schalten und walten können, vergl. Eur. Hik. 431 κρα τεῖ εἷς τὸν νόμον κεκτημένος αὐτὸς παρ' αὑτ Soph. Phil. 139 παρ' ὅτῳ τὸ θεῖον Διὸς σκῆπτ ἀνάσσεται, Dion p. 268 ἔχειν παρ' ἑαυτῷ τὸ δίκαιο und über die Sache oben V. 150, unten V. 402.

V. 188 hatte ich statt οἴω μαλακογνώμων d Versmaſses wegen, und in der Voraussetzung, daſs ἔμ πας die letzte Sylbe lang habe, οἴω μαλακῶς. μαλ κογνώμων geschrieben, und in dem vorhergehend Verse τὸ δίκαιον ἔχων Ζεὺς, ἀλλ' ἔμπας nichts g ändert. Oft lieſsen nämlich die Abschreiber ein Wo wegen der Aehnlichkeit mit dem danebenstehenden au oder schrieben ein zweimal zu schreibendes nur einm Beispiele s. im Sachregister zum Sophokles und zu u serem Dichter unter: Aischylos. Die Verbindung ab eines gleichbedeutenden Adverbiums oder Dativus m einem Adjectivum ist nicht selten, s. V. 946 τὸν π κρῶς ὑπέρπικρον, 957 νέον νέοι, Sieb. 547 μεγάλ μεγαληγόρων, Soph. El. 895 περιστεφῆ κύκλῳ θήκη

ἔσται ποθ', ὅταν ταύτῃ ῥαισθῇ·
τὴν δ' ἀτέραμνον στορέσας ὀργὴν,
εἰς ἀρθμὸν ἐμοὶ καὶ φιλότητα
σπεύδων σπεύδοντί ποθ' ἥξει.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

πάντ' ἐκκάλυψον καὶ γέγων' ἡμῖν λόγον,
ποίῳ λαβών σε Ζεὺς ἐπ' αἰτιάματι,
οὕτως ἀτίμως καὶ πικρῶς αἰκίζεται·
δίδαξον ἡμᾶς, εἴ τι μὴ βλάπτῃ λόγῳ.

---

as 698 πᾶσιν περίφαντος, auch zu Sieb. 716, Hik. 5, 814, Ag. 1652, Choeph. 457, Eum. 567, Soph. it. 158, Elmsley zu Eur. Med. 787. Da jedoch πας höchst wahrscheinlich eine kurze Endsylbe hat . zu Choeph. 682), so habe ich blos Ζεύς als eine m Rande in den Text gekommene Glosse gestrichen, d τὸ δίκαιον ἔχων, ἀλλ' ἔμπας, οἴω, μαλακο-μων u. s. w. geschrieben. οἴω kann unbedenklich Jambus gemessen werden, s. Aristoph. Lysistr. 81, 6, 998, 1259 (das. auch Dorisch οἰῶ accentuirt), ch der Analogie von ποιῶ, οἶος u. a., s. zu V. 141. brigens entspricht dieses anapästische Gegensystem nem Systeme, wie oft, nur als Ganzes, nicht im zelnen, s. zu V. 1083, Sieb. 1041, Ag. 1423, m. 917, Soph. Ant. 110.

V. 189 ταύτῃ auf die angegebene Weise, s. V. 0 f. Vergl. V. 509.

V. 190 στορέσας niedergelegt, gestillt habend, taphorisch, s. Blomfield zu d. St., Gronovii obss. I, 22.

V. 196 εἴ τι μὴ βλάπτῃ λόγῳ wofern du dir cht etwa durch die Mittheilung Unannehmlichkeiten reitest, wofern es dir nicht etwa unangenehm ist, zu erzählen, vergl. V. 765 und Blomfield's Bemerung.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἀλγεινὰ μέν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε,
ἄλγος δὲ σιγᾶν· πανταχῇ δὲ δύσποτμα.
ἐπεὶ τάχιστ' ἤρξαντο δαίμονες χόλου,
στάσις τ' ἐν ἀλλήλοισιν ὠροθύνετο,
οἱ μὲν θέλοντες ἐκβαλεῖν ἕδρης Κρόνον,

V. 197 *καὶ* auch noch, aufser dem Leiden selbst, s. zu V. 645. Ueber die Sache s. zu V. 106.

V. 198 *πανταχῇ* in jeder Hinsicht, s. zu Pers. 221.

V. 199 beginnt die Erzählung ohne das sonst dabei übliche *γὰρ*, doch s. V. 228, 792, Hik. 172, Eum. 445, 455, 616, 658, Soph. Trach. 901. *ἐπεὶ τάχιστα* *quum primum*, vergl. Xen. Anab. III, 1, 9, IV, 6, 9, VI, 3 (1), 21, VII, 2, 6, Hermann's Viger. p. 403 f., Blomfield zu u. St. So unten V. 228 *ὅπως τάχιστα*. Die eine Parthei war das alte Göttergeschlecht, die Titanen, und an deren Spitze Kronos die andere das jüngere Geschlecht, mit Zeus an der Spitze. In diesem Streite bestimmte das Schicksal nicht der Gewalt, sondern der List den Sieg, s. V 212 f.

V. 201 ff. sind die Apposition zu *δαίμονες* V. 199, worin *οἱ μὲν — οἱ δὲ* mit *δαίμονες* in gleichem Casus steht, s. zu Sieb. 10. Dadurch, dafs V. 200 dazwischentritt, entsteht ein Hyperbaton, vergl. Sieb. 535 ff., Soph. Aias 811 f. *χωρῶμεν, ἐγκονῶμεν, οὐχ ἕδρας ἀκμή, σώζειν θέλοντες ἄνδρα γ', ὃς σπεύδει θανεῖν*, Lobeck zu Soph. Aias p. 294. *ἕδρης* Ald. mit einem Theile der Urkunden, *ἕδρας* die übrigen. Ueber die ionische Form in iambischen Trimetern s. V. 226 *αἰτίην* Med., 592 *Ἰναχείης*, 680 *ἄκρην*, Pers. 760 Med. *πάτρῃ*, Ag. 565 *Τροίην*, Choeph. 1055 *Ἀργείην*. — *ὡς* ist hier mit dem Conjunctivus (*ἀνάσσῃ* Ald. mit einem Theile der Handschriften, *ἀνάσσοι* die übrigen, wahrscheinlich wegen *ἄρξειεν*) und Optativus zugleich verbunden. Jenes bezeichnet mehr die Absicht, dieses den Wunsch, s. Soph. Phil. 24 f., Matth. Gramm. §. 518,

ὡς Ζεὺς ἀνάσσῃ δῆθεν, οἱ δὲ τοὔμπαλιν
σπεύδοντες, ὡς Ζεὺς μήποτ' ἄρξειεν θεῶν·
ἐνταῦθ' ἐγὼ τὰ λῷστα βουλεύων, πιθεῖν
Τιτᾶνας, Οὐρανοῦ τε καὶ Χθονὸς τέκνα,
οὐκ ἠδυνήθην, αἱμύλας δὲ μηχανὰς
ἀτιμάσαντες καρτεροῖς φρονήμασιν,
ᾤοντ' ἀμοχθεὶ πρὸς βίαν τε δεσπόσειν·
ἐμοὶ δὲ μήτηρ οὐχ ἅπαξ μόνον Θέμις,

4, Hermann zum Viger. p. 850 f., in den obss. critt. p. 20 ff., Wunderlich in den obss. critt. p. 135 ff., uns unten zu V. 273, 463, 662, Sieb. 19, 56, Pers. 442, 678, Choeph. 993. δῆθεν spöttisch, τοὔμπαλιν das Gegentheil, s. über beides Blomfield, über letzteres auch Pers. 219.

V. 204 ἐνταῦθα im Nachsatze, wie öfter. τὰ λῷστα, einige Urkunden τἄριστα.

V. 208 ἀμοχθεὶ, Med. und eine Paris. ἀμοχθὶ, s. Blomfield z. d. St., Matth. Gramm. §. 257, Buttmann's ausf. Gramm. §. 119, Anm. 39. πρὸς βίαν was βίᾳ, wie V. 353, 594, 675, Ag. 854 und öfter; vergl. unten V. 212 πρὸς τὸ καρτερὸν und Blomfield das., auch Ag. 129 πρὸς τὸ βίαιον, Matth. Gramm. §. 591. S. 1183 f. — τὲ und zwar, s. zu V. 427, 461, Sieb. 45, 117, 146, 154, 358, 558, 871, 1059, Pers. 63, 474, 667, 907, Hik. 40, 58, 467, 832, Ag. 10, 121, 172, 231, 235, 277, 1066, 1392, 1508, 1575, Choeph. 89, 92, 151, 201, 227, 489, 983, Eum. 11, 72, 107, 170, 306, 435, 559, 690, 795, 942, 1022, Soph. Ant. 215. So ist es auch anderwärts zu erklären.

V. 209 ist μήτηρ und Θέμις durch eine Art Hyperbaton getrennt, wie z. B. Soph. Oid. 903 ὦ κρατύνων, — Ζεῦ, s. zu Sieb. 122, und das Sachregister zum Aischylos unter: Hyperbaton. Ueber die Abstammung des Prometheus s. zu V. 14, 18. οὐχ ἅπαξ μόνον, vergl. Soph. Oid. 689 εἶπον μὲν οὐχ ἅπαξ μόνον.

καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία,
τὸ μέλλον ᾗ κραίνοιτο προὐτεθεσπίκει,
ὡς οὐ κατ' ἰσχὺν, οὐδὲ πρὸς τὸ καρτερὸν
χρείη, δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερέχοντας κρατεῖν.

V. 210 *Γαῖα* die Grofsmutter des Prometheus (s. zu V. 14), von welcher die Themis die Weissagekunst erhielt, s. zu Eum. 2. *πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία* eine Gestalt (Porson, s. zu Hik. 481) von vielen Namen, welche unter vielen Namen verehrt wird, ob sie gleich nur ein Wesen ist. Die Genitive sind Genitive der Beschaffenheit, s. Matth. Gramm. §. 316, f. Uebrigens sind die gewöhnlichsten Namen Ge, Gaia, Chthon, Rhea (s. zu Hik. 857), Demeter (Eur. Bakch. 275 f.), Hestia (Eur. u. Br. CLXXVIII). Viele Namen zu haben war ehrenvoll, s. Stanley und Butler zu u. St., uns zu Soph. Ant. 1103.

V. 211 *προὐτεθεσπίκει*, der Singularis statt des Pluralis, da zwei Subjecte, Themis und Gaia, vorhergehen, s. V. 1095 *ἐσορᾷς*, Sieb. 959 und 972 *εἶ*, Pers. 310 f. *Μάγος*, *Ἀρτάμης τε σκληρᾶς μέτοικος γῆς ἐκεῖ κατέφθιτο*, 312 ff. *Ἄμιστρις*, *Ἀμφιστρεὺς τε — κεῖται θανὼν δείλαιος οὐ μάλ' εὐτυχῶς*, Hik. 24 ff. *ὕπατοί τε θεοὶ — καὶ Ζεὺς σωτὴρ τρίτος — δέξαιτο*, 124 *ἔπεμπε*, Choeph. 241 *συγγένοιτο*, 285 *κινεῖ*, 716 *ἐπάκουσον*, Eum. 909 *νέμει*, 1030 *συγκατέβα*, auch unten zu V. 1050, Soph. Trach. 883, Kol. 1231, Ant. 1120.

V. 212 *κατ' ἰσχὺν* gewaltsamerweise. *πρὸς τὸ καρτερὸν*, s. zu V. 208.

V. 213 kann man verstehen: dafs (nämlich) nicht durch Kraft, noch mit Gewalt, sondern durch List die Sieger (die welche siegen wollten) siegen sollten. Dann würde *τοὺς ὑπερέχοντας* für *τοὺς ὑπερέξοντας* stehen, welches letztere Turn. und Vict. gegen das Versmafs und wahrscheinlich aus Aenderung haben. Vergl. über diesen Gebrauch des Participii Präsentis zu Soph. Phil. 535, Oid. 292, Ant. 39, Aisch. Sieb. 213, 530, Ag.

τοιαῦτ' ἐμοῦ λόγοισιν ἐξηγουμένου,
οὐκ ἠξίωσαν οὐδὲ προσβλέψαι τὸ πᾶν.
κράτιστα δή μοι τῶν παρεστώτων τότε
ἐφαίνετ' εἶναι προσλαβόντι μητέρα,

144, Choeph. 68, 749. Aehnlich auch Soph. Aia 1344 f. ἄνδρα δ' οὐ δίκαιον, εἰ θάνοι, βλάπτειν τὸν ἐσθλὸν (welcher edel seyn will), woselbst man nachsehe. Porson des Verses wegen ὑπερσχόντας, worauf die Lesart einiger Urkunden ὑπερέσχοντας hinweiset; auch wird das Participium Aoristi so gebraucht, s. zu Soph. Phil. 535, auch Aisch. Sieb. 713, 859, Hik. 746, 862, Ag. 1214, Choeph. 579. Doch möchten die metrischen Regeln, nach welchen man ὑπερέχοντας nicht dulden will, zu spitzfindig seyn, s. zu Soph. Phil. 1423, Oid. 530, Elmsley zu Eur. Med. 492, Wunderi adverss. in Sophocl. Philoct. p. 36 ff., und die Vorschläge τοὺς πελωρίους, τοὺς κρατήσοντας und τοὺς ὑπειρόχους wohl schwerlich als wahrscheinlich befunden werden. Am beſsten aber wird wohl δόλῳ δὲ τοὺς ὑπερέχοντας für τοὺς δὲ δόλῳ ὑπερέχοντας stehend genommen (s. zu Sieb. 253), so daſs der Sinn ist: daſs nicht durch Kraft, noch mit Gewalt bestimmt wäre, sondern den an List überlegenen zu siegen. χρείη Dawes, gew. χρὴ ἦ, χρεὶ' ἦ, χρεῖ' ἦ, oder blos χρῆ, s. zu Soph. Oid. 548. χρῆναι wird oft von der Schicksalsnothwendigkeit gebraucht, wie Soph. Oid. 823, Kol. 812 u. a.

V. 215 so wollten sie (doch) durchaus nicht einmal Rücksicht darauf nehmen. Ueber οὐ — οὐδὲ s. zu Ag. 557. προσβλέψαι berücksichtigen. τὸ πᾶν durchaus, überall, s. V. 630, Pers. 575, Hik. 665, 753, Ag. 168, 419, 969.

V. 216 τῶν παρεστώτων τότε unter den damaligen Umständen, vergl. Ag. 1023 τὰ λῷστα τῶν παρεστώτων λέγει, Aristoph. Ritt. 30 κράτιστα τοίνυν τῶν παρόντων ἐστὶ νῷν, θεῶν ἰόντε προσπεσεῖν του πρὸς βρέτας.

V. 217 προσλαβόντι μητέρα nach Zuziehung mei-

ἑκόνθ' ἑκόντι Ζηνὶ συμπαραστατεῖν·
ἐμαῖς δὲ βουλαῖς Ταρτάρου μελαμβαθὴς
κευθμὼν καλύπτει τὸν παλαιγενῆ Κρόνον
αὐτοῖσι συμμάχοισι. τοιάδ' ἐξ ἐμοῦ
ὁ τῶν θεῶν τύραννος ὠφελημένος,
κακαῖσι ποιναῖς ταῖσδέ μ' ἐξημείψατο·
ἔνεστι γάρ πως τοῦτο τῇ τυραννίδι
νόσημα, τοῖς φίλοισι μὴ πεποιθέναι.
ὃ δ' οὖν ἐρωτᾶτ', αἰτίαν καθ' ἥντινα

---

ner Mutter, nachdem mir meine Mutter auf Befragen denselben Rath gegeben hatte. Einige Urkunden *προσλαβόντα*, was mehr zu *συμπαραστατεῖν* gehören und einen weniger guten Sinn geben würde.

V. 218 steht nach einem vorhergehenden Dativus wegen der Construction des Accusativus mit dem Infinitivus der Accusativus *ἑκόντα*, wie häufig, s. Choeph. 695 ff., Matth. Gramm. §. 556, Anm. 3.

V. 219 *δὲ*, einige *τέ*. *μελαμβαθὴς*, and. *μελεμβαφὴς*, *μελαμβαφὴς*, *μελεμβαθὴς*, *μελεμβαθὺς*, *μελαμβαθὺς*. S. Valckenär zu Eur. Phoin. 1017, Matth. das. 1010, Blomfield zu u. St. Der Schol: *ὁ σκοτεινὸς διὰ τὸ βάθος*, schwarzgründig, vergl. Hik. 750 *κελαινὸν εἴ τι κεῦθός ἐστί που*, das. 3 *ἀπὸ προστομίων λεπτοβαθῶν*. So auch *μελαμπηγὴς*, s. zu Sieb. 716.

V. 221 *αὐτοῖσι συμμάχοισι*, vergl. V. 1049, Matth. Gramm. §. 405, Anm. 3.

V. 223 *ποιναῖς* Vergeltungen, Belohnungen, vergl. Hik. 612. Wolf. und Mosk. 1 *τιμαῖς*. — *ἐξημείψατο*, zwei unbedeutende Urkunden *ἀντημείψατο*. Ueber die Construction s. zu Sieb. 1036.

V. 224 *πως fere, nescio quomodo*, gewissermaſsen, vergl. Choeph. 128, 964, Soph. El. 372 *ἡβάς εἰμί πως τῶν τῆσδε μύθων*.

V. 226 *ἐρωτᾶτ' αἰτίαν*, and. *ἐρωτᾶτέ μ' αἰτίαν* und *ἐρωτᾶτ' ἐμ' αἰτίαν* gegen das Versmaſs, woraus man *μ' ἐρωτᾶτ' αἰτίαν* machen könnte; doch kann

αἰκίζεταί με, τοῦτο δὴ σαφηνιῶ.
ὅπως τάχιστα τὸν πατρῷον ἐς θρόνον
καθέζετ', εὐθὺς δαίμοσιν νέμει γέρα
ἄλλοισιν ἄλλα, καὶ διεστοιχίζετο
ἀρχήν, βροτῶν δὲ τῶν ταλαιπώρων λόγον
οὐκ ἔσχεν οὐδέν', ἀλλ' ἀϊστώσας γένος
τὸ πᾶν, ἔχρῃζεν ἄλλο φιτῦσαι νέον.

---

das Pronomen fehlen, s. zu V. 337. αἰτίην Med. (Weigel). Ueber die Sache vergl. V. 194 f.

V. 228 ὅπως τάχιστα, s. zu V. 199, auch Hik. 451, Ag. 593, 1323, Choeph. 881.

V. 229 f. ist das Präsens νέμει mit dem Imperfectum διεστοιχίζετο verbunden, wie Pers. 186 ff., 190 ff., Ag. 867 ff., Choeph. 421 ff. Ueber die vom Zeus unter die übrigen Götter vertheilten Ehren s. Hesiod. Theog. 73 f., 885, auch zu Sieb. 146. διεστοιχίζετο er verordnete, bestimmte jedem seine Herrschaft. Vergl. V. 482 ἐστοίχισα.

V. 232 f. ἀϊστώσας — φιτῦσαι für ἀϊστῶσαι καὶ φιτῦσαι.

V. 233 φιτῦσαι, gew. φυτῆσαι und φυτεῦσαι, s. Hik. 301, zu Soph. Ant. 641. Uebrigens ist kein Grund angegeben, weshalb Zeus das alte Menschengeschlecht habe vertilgen und ein neues an die Stelle desselben setzen wollen, wahrscheinlich um die Willkühr des Zeus darzustellen (V. 150, 402). S. über die Sache Ovid. Met. I, 160 ff., 182 ff. Auch ist kein Grund angegeben, weshalb sich Prometheus des Menschengeschlechts gegen Zeus annahm, und aufser dem Geschenke des Feuers alles mögliche zur Verbesserung desselben that (s. V. 440 ff., 474 ff.). Wahrscheinlich ist Prometheus als Bildner des Menschengeschlechts aus Wasser und Erde zu denken, obwohl diese Sage des Alterthums in diesem Stücke nicht berührt wird. Im feuerbringenden Prometheus mag das Nähere enthalten gewesen seyn.

καὶ τοῖσιν οὐδεὶς ἀντέβαινε πλὴν ἐμοῦ·
ἐγὼ δὲ τολμῆς ἐξερυσάμην βροτοὺς
τοῦ μὴ διαῤῥαισθέντας εἰς Ἅιδου μολεῖν.
τῷ τοι τοιαῖσδε πημοναῖσι κάμπτομαι,
πάσχειν μὲν ἀλγειναῖσιν, οἰκτραῖσιν δ' ἰδεῖν·

V. 234 καὶ τοῖσι für καὶ τούτοις.

V. 235 ἐγὼ δὲ τολμῆς, gew. ἐγὼ δὲ (od. ἐγὼ δ' ὁ) τολμῆς (od. τόλμης), doch soll Med. ἐγὼ δὲ τόλμησ', und Reg. F ἐγὼ δ' ἐτόλμησ' haben, welches letztere man aufgenommen hat. τολμῆς, was die Scholien durch τολμηρὸς und τολμητίας erklären, und mit τιμῆς für τιμήεις vergleichen, steht für τολμήεις, s. zu Soph. Phil. 986. ἐξερυσάμην (von ἐκρύεσθαι, nicht von ἐξερύειν, da es ἐξειρυσσάμην oder wenigstens ἐξερυσσάμην heifsen müfste) steht des Metrums wegen für ἐξεῤῥυσάμην (vergl. Eur. Bakch. 258 ἐξεῤῥύετο u. a.), s. Buttmann's ausf. Gramm. §. 21, Anm. 5, Matth. Gramm. §. 162, Anm. 2. Man kann ἔρεξα von ῥέζειν, ἔρεγκον Eur. Rhes. 785, ῥίγησαν statt ἐῤῥίγησαν Soph. Kol. 1607 u. a. vergleichen. Einige ἐξελυσάμην, und so auch der Med. in der var. lect. in dem Weigeli'schen Aischylos v. J. 1827, was vielleicht aufzunehmen ist.

V. 236 τοῦ μὴ — μολεῖν ich errettete (bewahrte) sie vor dem Kommen, vergl. Xen. Anab. I, 3, 2 μικρὸν ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι, III, 5, 11 ὁ γὰρ ἀσκὸς δύο ἄνδρας ἕξει τοῦ μὴ καταδῦναι, IV, 8, 14 οὗτοί εἰσιν μόνοι ἔτι ἐμποδὼν τοῦ μὴ εἶναι, ἔνθα πάλαι σπεύδομεν, Kyrop. II, 4, 23 ἀποσοβοῦντες ἂν ἐμποδὼν γίγνοιντο τοῦ μὴ ὁρᾷν αὐτοὺς τὸ ὅλον στράτευμα, Matth. Gramm. §. 540, unten zu V. 789, Doch ist auch τὸ μὴ (so Med. und einige andere) richtig, d. i. ich errettete sie, so dafs sie nicht kamen (s. zu Pers. 283), und vielleicht das ächte.

V. 237 τῷ (τὸ Med. bei Weigel) darum, s. Soph. Oid. 511, Matth. Gramm. §. 291, a. κάμπτομαι, Schol. ταλαιπωρῶ, καταβάλλομαι, δαμάζομαι, vergl. V. 306, 511.

θνητοὺς δ' ἐν οἴκτῳ προθέμενος, τούτου τυχεῖν
οὐκ ἠξιώθην αὐτὸς, ἀλλ' ἀνηλεῶς
ὧδ' ἐῤῥύθμισμαι, Ζηνὶ δυσκλεὴς θέα.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

σιδηρόφρων τε κἀκ πέτρας εἰργασμένος,
ὅστις, Προμηθεῦ, σοῖσιν οὐ συνασχαλᾷ
μόχθοις· ἐγὼ γὰρ οὔτ' ἂν εἰσιδεῖν τάδε
ἔχρῃζον, εἰσιδοῦσά τ' ἀλγύνθην κέαρ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

καὶ μὴν φίλοις ἐλεεινὸς εἰσορᾷν ἐγώ.

V. 239 *θνητοὺς ἐν οἴκτῳ προθέμενος* nachdem ich die Sterblichen zuvor (früher) unter das Mitleid mir gesetzt (unter Bedauernswürdiges gerechnet) habe. *ἐν οἴκτῳ τίθεσθαι* sich unter das Fach des Mitleids setzen, des Mitleids würdig achten; s. ähnliches in Hermanns Viger. p. 296, und in Valckenärs diatrib. p. 9. *τούτου*, nämlich *οἴκτου*.

V. 240 *ἀλλ' ἀνηλεῶς*, Elmsley *ἀλλὰ νηλεῶς*, doch s. Lobeck zum Phrynich. p. 710 f., auch Blomfield zu u. St.

V. 241 *ὧδ' ἐῤῥύθμισμαι*, Schol. *οὕτως ἢ ἐνταῦθα ἐτάχθην*, doch richtiger: so (so schlimm, wie ihr seht) zugerichtet. *Ζηνὶ δυσκλεὴς θέα* ein Anblick, der dem Zeus, welcher ihn bewirkte, keine Ehre bringt.

V. 242 *σιδηρόφρων*, vergl. Sieb. 52, Blomfield zu u. St., uns zu V. 1003.

V. 245 *ἀλγύνθην* Med. bei Weigel und die alten Ausgaben, and. *ἠλγύνθην*, s. zu Sieb. 738.

V. 246 *καὶ μὴν* und allerdings, jawohl, wie Soph. El. 556, Aias 794, 990, Oid. 1005, Aisch. Prom. 1082, Sieb. 439 u. a. *ἐλεεινὸς* kann hier vier-, besser jedoch durch die Synizesis dreisylbig gemessen werden; s. de dialecto Sophoclis p. 24 und 56.

πεδοῖ δὲ βᾶσαι τὰς προσερπούσας τύχας
ἀκούσαθ', ὡς μάθητε διὰ τέλους τὸ πᾶν.
πείθεσθέ μοι, πείθεσθε, συμπονήσατε
τῷ νῦν μογοῦντι· ταυτά τοι πλανωμένη
πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον πημονὴ προσιζάνει.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

οὐκ ἀκούσαις ἐπεθώϋξας
τοῦτο, Προμηθεῦ·

Soph. Kol. 1441, und wieder herzustellen Pers. 574, Soph. Oid. 1219, auch vielleicht *πάνδυρτος* statt *πανόδυρτος* zu schreiben. s. zu Pers. 904.

V. 272 *πεδοῖ βᾶσαι*, s. über die Sache zu V. 135. Ueber das Adverbium *πεδοῖ*, was auch *πέδοι* geschrieben wird, s. Blomfield zu d. St. Elmsley wollte *πέδῳ*, nicht übel, da der Dativus dieses Worts so vorkömmt, s. V. 751, Sieb. 411, Eum. 257. 479. 653 u. a., und wegen der Gleichheit der O-Laute in der alten Schrift *πεδοῖ* gleich ist. *τὰς προσερπούσας τύχας* mein kommendes Geschick.

V. 273 *ὡς μάθητε*, einige Urkunden *ὡς μάθοιτε*, nicht übel, s. zu V. 201. *διὰ τέλους* vollständig, vollkommen, ganz. s. Blomfield.

V. 274 *συμπονήσατε* seyd theilnehmend, wie V. 412 *συγκάμνουσι*, 1061 *συγκάμνουσαι*.

V. 275 f. ist der Sinn: denn auf gleiche Weise, wie es mich jetzt betroffen hat, wendet sich das Unglück bald zu diesem, bald wieder zu einem andern, und haftet auf ihm; es kann also auch euch treffen, und dann ist ein theilnehmendes Herz willkommen. In *ταυτά τοι*, wie die Urkunden haben, kann die Koronis fehlen. s. de dialecto Sophoclis p. 41; andere Urkunden *ταῦτά τοι*, d. i. auf solche Weise, was auch gut ist, s. zu Soph. El. 251, Aias 760, Phil. 804, 854, Oid. 279, Kol. 1296, Aisch. Ag. 808 u. a. Zu der Stellung *πρὸς ἄλλοτ' ἄλλον* kann man *πρὸς αὐτὸς αὐτὸν* u. a. (s. zu V. 764) vergleichen. S. Matth. Gramm. §. 595. 3.

καὶ νῦν ἐλαφρῷ ποδὶ κραιπνόσυτον
θᾶκον προλιποῦσ' αἰθέρα θ' ἁγνὸν,
πόρον οἰωνῶν, ὀκρυοέσσῃ
χθονὶ τῇδε πελῶ, τοὺς σοὺς δὲ πόνους
χρῄζω διὰ παντὸς ἀκοῦσαι.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ἥκω, δολιχῆς τέρμα κελεύθου

V. 279 *καὶ* und so, und darum, vergl. V. 307, Sieb. 67, Hik. 170, Ag. 1532, Choeph. 125. Eum. 299, 846, 890. *κραιπνόσυτον* Reg. E und G, gew. *κραιπνόσσυτον*, s. zu V. 116.

V. 280 *θῶκον* die alten Ausgaben mit einigen Handschriften, *θᾶκον* Med., Wolf. u. a., s. zu Soph. Ant. 987. Unten V. 833 findet sich jene Form, Ag. 507 diese ohne Abweichung. Uebrigens ist der fliegende Wagen zu verstehen, s. zu V. 135. *ἁγνὸς* heiter.

V. 281 *πόρον οἰωνῶν* des Raubgefieders Bahn, Pfad. *ὀκρυοέσσῃ* kalten, rauhen, schauerlichen, vergl. V. 15 *φάραγγι πρὸς δυσχειμέρῳ*; einige Urkunden *ὀκριοέσσῃ* zackigen, was Aenderung scheint, vielleicht wegen V. 1018 *ὀκρίδα φάραγγα*. Vergl. Sieb. 282.

V. 282 *πελῶ* für *πελάσω*.

V. 283 *διὰ παντὸς* (*διαπαντὸς* Ald., Turn. Vict.), was V. 273 *διὰ τέλους*, durchaus, ganz und gar, vollends, zuweilen auch: immer, s. Choeph. 866, Eum. 963, Soph. Aias 705, Eur. Alkest. 891, Iph. Taur. 1117 u. a. Ueber das Scenische s. zu V. 135.

V. 284 f. erscheint Okeanos, während der Okeaniden Wagen herabgelassen wird, auf einem Greife (s. zu V. 286) in der Luft, ohne die Erde zu berühren. Er kömmt, wie seine Töchter, aus seiner nahegelegenen Felsenwohnung (V. 130 ff., 300 ff.). *δολιχῆς κελεύθου* bezieht sich auf den weiten Weg, den er mit seinen Gewässern um die Erde macht, s. zu V.

διαμειψάμενος, πρὸς σὲ, Προμηθεῦ,
τὸν πτερυγωκῆ τόνδ' οἰωνὸν
γνώμῃ στομίων ἄτερ εὐθύνων.
ταῖς σαῖς δὲ τύχαις, ἴσθι, συναλγῶ·
τό τε γάρ με, δοκῶ, ξυγγενὲς οὕτως

138, und die Construction ist: ἥκω πρὸς σὲ, τέρμα δολιχῆς κελεύθου διαμειψάμενος, d. i. nachdem ich des langen Weges Bestimmung durchwandelt bin (zurückgelegt habe). τέρμα κελεύθου die Festsetzung des Wegs, den mir vorgeschriebenen, bestimmten Weg, vergl. V. 625, 708, 825 u. a. τέρμα von τέρειν, τερεῖν durchbohren, heifst das Durchbohrte, Angeheftete, Festgesetzte, Vorgesteckte, Bestimmte, woraus sich die übrigen Bedeutungen leicht entwickeln. Ueber διαμείβεσθαι s. Hik. 529 πολλὰ βροτῶν διαμειβομένα φῦλα, Nereid. Br. 140 δελφινοφόρον πεδίον πόντου διαμειψάμεναι, s. auch zu Sieb. 836. Das Activum findet sich Sieb. 316 διαμεῖψαι δωμάτων στυγερὰν ὁδὸν, Eur. Iph. Taur. 398 Ἀσιήτιδα γαῖαν Εὐρώπας διαμείψας, auch Choeph. 1027 f. βίοτον διὰ — ἀμείψει.

V. 286 τὸν πτερυγωκῆ τόνδ' οἰωνὸν diesen Greif, s. V. 394 f. Wahrscheinlich war es eine Puppe, in der eine Person befindlich war, welche die Flügel (V. 394) bewegte, wenn es nicht der Maschinenmeister von oben, oder die Person des Okeanos selbst mit Fäden bewirkte. Ueber die Greife s. Ailian. hist. anim. 4, 27 u. a.

V. 287 γνώμῃ durch (nach) meinen Willen. Hierdurch wird dem Greife Verstand beigelegt. Vergl. auch zu V. 394.

V. 289 ist τὸ, was man als Demonstrativum zu nehmen hat, von der Apposition ξυγγενὲς getrennt, s. zu Soph. El. 135, Phil. 371, Aisch. Ag. 1026. Doch kann man auch τὸ, d. i. τόδε, als Accusativus von ἐσαναγκάζει abhängen lassen, s. zu Sieb. 17, und τὲ γὰρ für *etenim*, *namque* nehmen, s. zu Soph. Trach. 1020, Oid. 1097, oder τέ — τε als sich entsprechend

ἐσαναγκάζει, χωρίς τε γένους
οὐκ ἔστιν ὅτῳ μείζονα μοῖραν
νείμαιμ', ἢ σοί.
γνώσῃ δὲ τάδ' ὡς ἔτυμ', οὐδὲ μάτην
χαριτογλωσσεῖν ἔνι μοι· φέρε γὰρ
σήμαιν', ὅ τι χρή σοι συμπράττειν·

---

ansehen. Dann ist zu übersetzen: denn einmal zwingt mich dazu, denk' ich, so nahe Verwandtschaft. Ueber die Stellung von οὕτως s. Sieb. 1043, Soph. Trach. 745, Aias 90, 1207, Phil. 487, 690, 873, Oid. 1427 u. a. Ueber ξυγγενὲς substantivisch gebraucht s. das Sachregister unter: Neutrum. Uebrigens waren Okeanos und Themis, des Prometheus Mutter (s. zu V. 14), Geschwister, und Okeanos des Prometheus Schwiegervater, s. V. 551 ff.

V. 290 χωρὶς γένους abgesehen von der Verwandtschaft, auch wenn du nicht mit zu meinem Geschlechte gehörtest; vergl. Sieb. 25 πυρὸς δίχα, Eum. 404 πτερῶν ἄτερ, Soph. Aias 645 ἄτερθε τοῦδε.

V. 291 f. μοῖραν νέμειν τινὶ auf einen etwas geben, halten, s. Blomfield zu d. St. νείμαιμ' Vict., gew. νέμοιμ', Turn. μοῖράν γε νέμοιμ'. Ueber den Optativus nach Relativis ohne ἂν s. zu Ag. 608, Matth. Gramm. §. 528, Anm., auch Pers. 451, Eum. 645, 726, Eur. Alkest. 110 ff.

V. 293 ὡς ἔτυμα als wahr, oder: daſs es wahr ist, vergl. Soph. Kol. 1097 τῷ σκοπῷ μὲν οὐκ ἐρεῖς, ὡς ψευδόμαντις, Aisch. Ag. 436 εὖ λέγοντες ἄνδρα τὸν μὲν, ὡς μάχης ἴδρις, 484 ὡς οὔτ' ἄναυδος.

V. 294 χαριτογλωσσεῖν, die Urkunden gew. σὲ (od. σοὶ) χαριτογλωσσεῖν, oder χαριτογλωσσεῖν σοι, gegen das Versmaſs und nicht allgemein genug. Doch könnte man, wenn Okeanos dies wirklich nur in Bezug auf den Prometheus behauptete, χαριτογλωσσεῖν σ' schreiben. Ueber den Accusativus bei ähnlichen Verbis s. Matth. Gramm. §. 412. Ueber γὰρ — γὰρ s. zu V. 182.

οὐ γάρ ποτ' ἐρεῖς, ὡς Ὠκεανοῦ
φίλος ἐστὶ βεβαιότερός σοι.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἔα, τί χρῆμα; καὶ σὺ δὴ πόνων ἐμῶν
ἥκεις ἐπόπτης; πῶς ἐτόλμησας, λιπὼν
ἐπώνυμόν τε ῥεῦμα καὶ πετρηρεφῆ
αὐτόκτιτ' ἄντρα, τὴν σιδηρομήτορα
ἐλθεῖν ἐς αἶαν; ἢ θεωρήσων τύχας
ἐμὰς ἀφῖξαι, καὶ συνασχαλῶν κακοῖς,
δέρκου θέαμα, τόνδε τὸν Διὸς φίλον,
τὸν συγκαταστήσαντα τὴν τυραννίδα,
οἵαις ὑπ' αὐτοῦ πημοναῖσι κάμπτομαι.

V. 296 ποτ' ἐρεῖς, and. ποτε φῇς.

V. 298 f. ἔα ein Ausruf der Verwunderung, s. zu V. 114. τί χρῆμα; was giebt es? was willst du? vergl. Eur. El. 751, Soph. Ant. 1049. Die Worte καὶ σὺ δὴ — ἐπόπτης bezeichnen Erstaunen. πῶς warum, in welcher Absicht, s. Hik. 901, zu Soph. Phil. 1033.

V. 300 ff. vergl. über die Sache zu V. 138 und 284.

V. 301 τὴν σιδηρομήτορα ἐς αἶαν nach Skythien (s. zu V. 2), welchem Lande oft Reichthum an Eisen zugeschrieben wird, vergl. z. B. Sieb. 799. Prometheus wundert sich nicht über den weiten Weg (s. zu V. 284), sondern darüber, dafs der Wassergott auf dem Lande erscheint. σιδηρομήτωρ wie V. 459 μουσομήτωρ, s. Blomfield zu V. 90. Ueber die Form s. Matth. Gramm. §. 112, Anm. 2, über die Bedeutung §. 446, Anm. 3, b.

V. 302 ff. kamst du wirklich, um — zu schauen, so siehe das Schauspiel. Das Fragezeichen nach κακοῖς habe ich mit Ald. und Rob. in ein Komma verwandelt. Ueber die Ergänzung von εἰ u. a. s. zu Hik. 81, Choeph. 560.

V. 304 ff. s. über die Construction zu V. 182.

V. 306 κάμπτομαι, s. zu V. 237.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ὁρῶ, Προμηθεῦ, καὶ παραινέσαι γέ σοι
θέλω τὰ λῷστα, καίπερ ὄντι ποικίλῳ·
γίνωσκε σαυτὸν, καὶ μεθάρμοσαι τρόπους
νέους· νέος γὰρ καὶ τύραννος ἐν θεοῖς.
εἰ δ' ὧδε τραχεῖς καὶ τεθηγμένους λόγους
ῥίψεις, τάχ' ἂν σου καὶ μακρὰν ἀνωτέρω
θακῶν κλύοι Ζεὺς, ὥστε σοι τὸν νῦν χόλον

V. 307 καὶ und darum, und deshalb, s. zu V. 279.

V. 309 γίνωσκε σαυτὸν, ὅτι ἐλάττων εἶ τοῦ Διὸς Schol. — μεθάρμοσαι τρόπους νέους ändere deine Denkart in eine neue um, s. Blomfield zu d. St., Matth. Gramm. §. 420, 3, auch Eum. 490 καταστροφαὶ νέων θεσμίων. Statt μεθάρμοσαι haben einige Urkunden μεθάρμοσον, Rob. μεθάρμοζε, wahrscheinlich aus Aenderung, um Gleichheit der Temporum herzustellen, doch s. zu V. 379, 611, 640, 851, Sieb. 618, 797, 806, Ag. 1164, 1353, Choeph. 279, Eum. 631, Matth. Gramm. §. 504, I, 1. νέους proleptisch.

V. 311 bezieht sich auf V. 304 ff. τεθηγμένους λόγους, vergl. Soph. Aias 584 γλῶσσα τεθηγμένη u. a.

V. 312 vergl. über λόγους ῥίπτειν, d. i. Reden ausstofsen, Blomfield zu d. St., Elmsley zu Eur. Med. 1371, auch Ag. 862 βουλὴν καταῤῥίπτειν, 1038 κλέω ῥίψασα. — καὶ ist mit θακῶν zu verbinden in der Bedeutung obgleich, s. zu Sieb. 1004. μακρὰν ἀνωτέρω weit höher als ich jetzt über dir bin. μακρὰν für πολὺ u. a. (s. Matth. Gramm. §. 425, 1) mit dem Comparativus scheint seltner zu seyn. Aehnlich Aristoph. Vögel. 1184 κᾆστ' οὐ μακρὰν ἄπωθεν. Statt ἀνωτέρω hat Rob. mit Wolf. und einigen andern Handschriften ἀπωτέρω, was Aenderung scheint.

V. 313 f. κλύοι, Ald. mit drei Handschriften κλύῃ (einige auch κλύει aus der alten Schreibart der E-Laute), was vertheidigt werden kann: so soll (wird) dich wohl hören. S. über ἂν mit dem Conjunctivus zu

παρόντα μόχθων παιδιὰν εἶναι δοκεῖν.
ἀλλ', ὦ ταλαίπωρ', ἃς ἔχεις ὀργὰς ἄφες,
ζήτει δὲ τῶνδε πημάτων ἀπαλλαγάς.
ἀρχαῖ' ἴσως σοι φαίνομαι λέγειν τάδε·
τοιαῦτα μέντοι τῆς ἄγαν ὑψηγόρου
γλώσσης, Προμηθεῦ, τἀπίχειρα γίνεται.

Choeph. 1030. Dafs die Götter auch das Entfernte vernehmen können, darüber s. V. 949, Eum. 291, 397, Blomfield zu d. St. Aehnliches s. auch zu Hik. 90, Agam. 924. Da *χόλος* in der Bedeutung von Bitterkeit nicht vorzukommen scheint, und *τὸν νῦν χόλον παρόντα μόχθων* nicht für *τὸν νῦν παρόντα χόλον μόχθων* stehen kann (s. Matth. Gramm. §. 277), so kann *μόχθων* wohl nur von *παιδιὰν* abhängen, und *παρόντα εἶναι* steht für *παρεῖναι* (vergl. Choeph. 856 u. a., vielleicht auch Sieb. 785), wozu *σοὶ* gehört: so dafs ich glaube, es sey dir sein jetziger Zorn da als ein Spiel von Leiden (als ein ganz unbedeutendes Leid), d. i. so dafs ich glaube, es werden dich weit schlimmere Leiden treffen. Doch kann man auch mit einem Theile der Urkunden *μόχθον* schreiben, und übersetzen: so dafs ich glaube, sein jetziger Zorn sey als gegenwärtiges Leid (d. i. in dem Grade, wie du ihn gegenwärtig fühlst) für dich nur ein Spiel. Dies ist wegen der alten Gleichheit der O-Laute, und weil in den alten Ausgaben nach *μόχθων* ein Komma steht, nicht unwahrscheinlich. Ueber *παιδιὰ* s. Blomfield zu d. St., Casaubonus zu Athenai. p. 70.

V. 317 *ἀρχαῖα* altväterisch, einfältig, s. die Ausleger. *λέγειν*, einige *λέγων*. *τάδε* für *ἐκεῖνα*, auf V. 311—314 bezogen.

V. 318 *τοιαῦτα* von der Art, nämlich viel empfindlicher als die gegenwärtigen, mit Bezug auf V. 313 f.

V. 319 *τἀπίχειρα* Handgeld, Lohn, d. i. Strafe, s. Blomfield zu d. St., uns zu Soph. Ant. 813.

σὺ δ' οὐδέπω ταπεινὸς, οὐδ' εἴκεις κακοῖς,
πρὸς τοῖς παροῦσι δ' ἄλλα προσλαβεῖν θέλεις.
οὔκουν, ἔμοιγε χρώμενος διδασκάλῳ,
πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτενεῖς, ὁρῶν ὅτι
τραχὺς μόναρχος, οὐδ' ὑπεύθυνος κρατεῖ.
καὶ νῦν ἐγὼ μὲν εἶμι, καὶ πειράσομαι,
ἐὰν δύνωμαι τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων·
σὺ δ' ἡσύχαζε, μηδ' ἄγαν λαβροστόμει,
ἢ οὐκ οἶσθ' ἀκριβῶς, ὢν περισσόφρων, ὅτι
γλώσσῃ ματαίᾳ ζημία προστρίβεται;

V. 320 *ταπεινὸς*, nämlich *εἶ*, s. zu V. 178. Uebrigens schliefst dieses Okeanos aus den letzten Worten des Prometheus. Ueber *εἴκειν κακοῖς* s. zu V. 179. Wittenb. *κακῶν*, s. zu V. 256.

V. 321 steht *δὲ* nach dem dritten Worte, s. V. 381, Sieb. 175, 498, 544, 581, 896, Pers. 705, 735, 765, Hik. 190, 296, Ag. 641, 1326 1565, Choeph. 928 u. a.

V. 323 *πρὸς κέντρα κῶλον ἐκτείνειν* wider den Stachel läcken, sprichwörtlich für: in das Verderben rennen, s. die Ausleger zu d. St., Elmsley zu Eur. Bakch. 794.

V. 324 *τραχὺς*, nämlich *ἐστὶ*, s. zu V. 178.

V. 326 *ἐὰν δύνωμαι* ob ich kann, s. Eur. Hik. 397 *ἐπίσχες, ἢν σ' ἀπαλλάξῃ πόνου*, Androm. 44 *ἄν (ἢν) με κωλύσῃ θανεῖν*, Aisch. Eum. 262 *ἄν τι πόνους τείνῃς μητροφόνας δύας*, uns zu Soph. Kol. 1763, Matth. Gramm. §. 526. Das Komma nach *δύνωμαι* fehlt auch bei Ald. und Rob. Andere schliefsen *ἐὰν δύνωμαι* durch Kommata ein, und verstehen es: wenn ich kann, was hier wegen *πειράσομαι* weniger passend ist.

V. 327 *λαβροστόμει*, Ald. und ein Theil der Urkunden *λαυροστόμει*.

V. 328 *ἢ*, Ald. und Rob. *ἡ*.

V. 329 dafs einer frechen Zunge Strafe angestrichen (zugefügt) wird. *προστρίβεται* Stobaios p. 218,

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ζηλῶ σ', ὅθ' οὕνεκ' ἐκτὸς αἰτίας κυρεῖς,
πάντων μετασχὼν καὶ τετολμηκὼς ἐμοί,
καὶ νῦν ἔασον, μηδέ σοι μελησάτω·

Apostol. VI, 36 und ein Theil der Urkunden, προσγίνεται Ald., Rob. mit den übrigen Urkunden. Jenes ist ein kräftiger und der Rede des Titanen angemessener Ausdruck, der sich auch anderwärts, jedoch gewöhnlich nur im Medium findet. Auch ist anstreichen in der Bedeutung mit Strafe vergelten in der niedern Sprache unseres Volks nicht ungewöhnlich. Vergl. auch Agam. 385 πρόστριμμα.

V. 330 s. über κυρεῖν ohne Participium zu Sieb. 382, Pers. 590, Soph. Ant. 484, Matth. Gramm. §. 553.

V. 331 kann man ein Hyperbaton annehmen, und zu dem dazwischengesetzten καὶ τετολμηκὼς aus πάντων den Accusativus πάντα ergänzen, s. Fischer zu Weller's Gramm. III, a, p. 448, Matth. Gramm. §. 428, 2, Erfurdt zu Soph. Ant. 533, Lobeck zu Soph. Aias 475. Dann übersetze man: da du an Allem Theil hattest und (Alles) wagtest mit mir. Doch scheint folgende Erklärung einfacher: da du an Allem Theil hattest, sogar als wagender, mit mir. Dies bezieht sich wahrscheinlich auf etwas im feuerbringenden Prometheus Enthaltenes. Okeanos scheint sich nämlich dort seines Schwiegersohnes lebhaft gegen Zeus angenommen zu haben, s. die Einleitung. Die Construction μετέχειν τινός τινι findet sich häufig, besonders bei Euripides.

V. 332 καί und so, und darum, häufig vor Imperativen und Optativen, s. Pers. 1010, Sieb. 146, Hik. 442, Choeph. 933, Eum. 30, 671, 775, Soph. Phil. 889, Kol. 494, 1124, 1517, Ant. 491, und mit Bezug auf V. 330 gesagt. ἔασον las ab, unterlasse es, nämlich dich für mich bei Zeus zu verwenden, vergl. Soph. Kol. 593. Ueber den Imperativus Aoristi nach μηδὲ s. Sieb. 1023, Hik. 654, Matth. Gramm. §. 511, 3.

πάντως γὰρ οὐ πείσεις νιν, — οὐ γὰρ εὐπιθής, —
πάπταινε δ', αὐτὸς μή τι πημανθῇς ὁδῷ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

πολλῷ γ' ἀμείνων τοὺς πέλας φρενοῦν ἔφυς,
ἢ σαυτόν· ἔργῳ κοὐ λόγῳ τεκμαίρομαι.
ὁρμώμενον δὲ μηδαμῶς ἀντισπάσῃς·

V. 333 *πείσεις*, Med. *πείθεις*, was vielleicht das ächte ist. Ueber das Präsens bei Voraussagungen s. zu V. 171, über das doppelte *γὰρ* zu V. 182.

V. 334 sondern siehe dich vor, dafs du dir nicht selbst durch diesen Gang etwa Schaden zuziehest, weil du dadurch Theilnahme an dem Geschicke seines Feindes an den Tag legst, und seinen Beschlufs zu mifsbilligen scheinst, s. V. 388. Zu *παπταίνειν* vergl. V. 1036.

V. 335 *τοὺς πέλας* andere, s. Hik. 369, Eum. 413, 504, zu Soph. Ant. 477.

V. 336 *ἔργῳ κοὐ λόγῳ τεκμαίρομαι* der Wirklichkeit (deinem Schicksale) und nicht dem Scheine nach urtheile ich. Ueber die Entgegensetzung von *ἔργῳ* und *λόγῳ* vergl. V. 1082 und Giacomelli das., Soph. El. 59, 357, Kol. 782, Herodot. 5, 24, Porson zu Eur. Phoin. 512, über den Dativus bei *τεκμαίρομαι* u. a. oben zu V. 51.

V. 337 haben einige Urkunden *μηδαμῶς μ' ἀντισπάσῃς*, allein das Pronomen ist nicht nothwendig, da es aus dem Zusammenhange leicht ergänzt wird, und oft so fehlt, s. zu V. 226, 294, 583, 629, 773, 775, Sieb. 17, 75, Hik. 496, 501, 502, 720, 826, 852, 857, Ag. 831, 1157, 1212, Choeph. 74, 77, 113, 234, 291, 561, 666, 673, Eum. 214, 435, Soph. Aias 494. *ἀντισπᾶν* auf die entgegengesetzte Seite ziehen, abziehen, wie Aristoph. Fried. 491 *οὐ δεινὸν τοὺς μὲν τείνειν, τοὺς δ' ἀντισπᾶν;*

αὐχῶ γάρ, αὐχῶ τήνδε δωρεὰν ἐμοὶ
δώσειν Δί', ὥστε τῶνδέ σ' ἐκλῦσαι πόνων.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τὰ μέν σ' ἐπαινῶ, κοὐδαμῇ λήξω ποτέ, —
προθυμίας γὰρ οὐδὲν ἐλλείπεις, — ἀτὰρ
μηδὲν πόνει· μάτην γάρ, οὐδὲν ὠφελῶν
ἐμοὶ πονήσεις, εἴ τι καὶ πονεῖν θέλεις.
ἀλλ' ἡσύχαζε, σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων·
ἐγὼ γὰρ οὐκ, εἰ δυστυχῶ, τοῦδ' εἵνεκα

V. 338 *αὐχῶ* ich sage es mit Vertrauen, Zuversicht, Bestimmtheit, s. zu Soph. Phil. 871, Blomfield unten zu V. 710 (691), auch Pers. 727, Ag. 1479, Eur. Troad. 765, Androm. 311, Alkest. 95.

V. 339 *ὥστε*, s. zu Ag. 1368.

V. 340 *τὰ μὲν* (eines Theils) und *ἀτὰρ* entsprechen sich. Doch könnte man auch *τὰ μὲν σ'*, d. i. *τὰ μὲν σά*, schreiben. *κοὐδαμῇ λήξω ποτὲ* nämlich *ἐπαινῶν*, vergl. V. 165, Soph. Oid. 731 *ηὐδᾶτο γὰρ ταῦτ', οὐδέπω λήξαντ' ἔχει* u. a. Med. mit zwei andern *κοὐδὲ μή*, nicht übel, d. i. und es ist auch nicht der Fall, dafs —, s. Hik. 220, Soph. Aias 83, Kol. 1702 f., das. zu V. 844, und über *κοὐδὲ* Soph. Ant. 1034, El. 1304; so unten V. 778 *καὶ μηδέ*.

V. 343 *εἴ τι καὶ* wenn etwa ja, vergl. Soph. Trach. 228, Phil. 1042 u. a.

V. 344 *σαυτὸν ἐκποδὼν ἔχων* dich entfernt haltend, dich nicht in die Sache mischend, vergl. Sieb. 410 und Blomfield zu d. St.

V. 345 *εἰ* wenn, d. i. dem Sinne nach: da, weil, s. zu Sieb. 385, 498, Ag. 908, 1012, Choeph. 178, Soph. Ant. 514, El. 790. *τοῦδ' εἵνεκα*, nämlich *τοῦ με δυστυχεῖν*. Die ionische Form *εἵνεκα* findet sich auch anderwärts, s. Hik. 180, Eur. Androm. 409, ras. Herakl. 210; vergl. *ἐν* und *εἰν*, *ἐνάλιος* und *εἰνάλιος*, *ἑλίσσειν* und *εἱλίσσειν* (V. 138, 1087, 1094), *ξένος*

θέλοιμ' ἂν ὡς πλείστοισι πημονὰς τυχεῖν,
οὐ δῆτ', ἐπεί με καὶ κασιγνήτου τύχαι
τείρουσ' Ἄτλαντος, ὃς πρὸς ἑσπέρους τόπους

---

und ξεῖνος, κεινός statt κενός Soph. Trach. 495, ἐξεκείνωσεν statt ἐξεκένωσεν Aisch. Pers. 747, εὔειρος statt εὔερος Soph. Trach. 675, vielleicht auch θείνειν und θένειν (s. zu Sieb. 364) u. a. Uebrigens beweist sich der menschenfreundliche Prometheus auch gegen Götter edeldenkend, die er nicht mit in sein Verderben ziehen will.

V. 347 — 372 theilen die Urkunden dem Okeanos, V. 373 — 376 dem Prometheus zu, wahrscheinlich weil οὐ δῆτα gewöhnlich (doch nicht immer, s. Soph. Oid. 1377, Kol. 433) zu Anfang der Rede einer andern Person steht, und wegen der Worte ἐπεὶ — Ἄτλαντος, welche beim ersten Anblicke dem Okeanos zuzukommen scheinen; allein richtig hat man sie mit Elmsley dem Prometheus zugetheilt, weil man aufserdem nicht einsieht, weshalb Typhon angeführt wird, und besonders wegen der V. 367 ff. enthaltenen Vorhersagung, die in den Mund des Okeanos nicht pafst, und dem Zwecke desselben widerspricht. Prometheus will den Okeanos durch sein, des Atlas und des Typhon Beispiel abschrecken, sich nicht auch des Zeus Zorn zuzuziehen, und beschreibt besonders des Typhon Elend ausführlicher. Auch ist die Personenabtheilung in den Urkunden oft falsch und mangelhaft, wie schon ein Blick in die alten Ausgaben zur Genüge lehrt. — οὐ δῆτα nimmermehr, nämlich θέλοιμ' ἄν. So auch μὴ δῆτα, s. zu V. 1077. καὶ auch, dem Sinne nach für: bereits, schon. κασιγνήτου, vergl. Hesiod. Theog. 509 ff., Apollodor. I, 2, 3. Er erhielt diese Strafe wahrscheinlich wegen seiner Theilnahme an dem Titanenkampfe, s. Hygin. Fab. 150.

V. 348 πρὸς ἑσπέρους τόπους nach Westen zu. Ueber πρὸς mit dem Accusativus, wo man den Dativus erwartet hätte, vergl. Choeph. 907, Soph. Phil. 23 εἴτ' ἔχει χῶρον πρὸς αὐτὸν τόνδε γε, Elektr. 931, Matth.

ἕστηκε κίον' οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς
ὤμοις ἐρείδων, ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον.
τὸν Γηγενῆ τε Κιλικίων οἰκήτορα

Gramm. §. 591, η. Statt ὅς πρὸς haben Med., Reg. D und Rob. ὅς ἐς, woraus man ὅστ' ἐς machen könnte.

V. 349 f. einen Pfeiler (Schied) des Himmels und der Erde mit seinen Schultern stützend (tragend), eine nicht leichtertragbare Last. Atlas wird gleichsam als eine Unterlage, auf welcher der früher wahrscheinlich unmittelbar auf der Erde ruhend gedachte Pfeiler ruht, dargestellt, wodurch die Entfernung des Himmels und der Erde vergröſsert wurde. Aehnlich V. 426 ff., Eur. Jon 1 f., Hesiod. Theog. 517 ff., 746 ff., Apollodor. I, 2, 3. Uebrigens kann man κίον' auch für κίονε nehmen, als wenn auf jeder seiner Schultern ein Pfeiler ruhte, da anderwärts von mehrern Säulen die Rede ist, z. B. Homer. Odyss. 1, 53 ἔχει δέ τε κίονας αὐτὸς μακρὰς, αἳ γαῖάν τε καὶ οὐρανὸν ἀμφὶς ἔχουσι, Hesiod. Theog. 778 f. ἀμφὶ δὲ πάντῃ κίοσιν ἀργυρέοισι πρὸς οὐρανὸν ἐστήρικται. Man hat nicht übel vorgeschlagen: ἕστηκε κίων οὐρανοῦ τε καὶ χθονὸς, ὤμοις ἐρείδων ἄχθος οὐκ εὐάγκαλον, vergl. Herodot. 4, 184 ἔχεται δὲ τοῦ ἁλὸς τούτου οὖρος, τῷ οὔνομά ἐστιν Ἄτλας· — τοῦτο κίονα τοῦ οὐρανοῦ λέγουσιν οἱ ἐπιχώριοι εἶναι, Pindar. Pyth. 1, 36 κίων δ' οὐρανία συνέχει, νιφόεσσ' Αἴτνα; doch ist jene Aenderung nicht nothwendig. — ὤμοις, Rob. ὤμοιν.

V. 351 τὸν Γηγενῆ, denn er war ein Sohn der Ge und des Tartaros, welcher nach Beendigung des Titanenkampfes die Götter bekriegte, aber endlich vom Zeus unter dem Aitna begraben wurde, s. den Scholiast, Stanley und Blomfield zu d. St. χθόνιος heiſst er Sieb. 504. Doch kann man es auch: den ungeheueren, schrecklichen verstehen, s. zu V. 567. Κιλικίων οἰκήτορα ἄντρων, vergl. Pindar. Pyth. 1, 31 ff. θεῶν πολέμιος, Τυφὼς ἑκατοντακάρανος, τόν ποτε Κιλίκιον θρέψεν πολυώνυμον ἄντρον, Mela 1, 13 *specum, quem Typhoneum vocant, — quia aliquando*

ἄντρων ἰδὼν ᾤκτειρα, δάϊον τέρας
ἑκατοντακάρηνον, πρὸς βίαν χειρούμενον,
Τυφῶνα θοῦρον, πᾶς ὃς ἀντέστη θεοῖς,

---

cubile Typhonis fuit, Strabon. 13, p. 626 und 628. Nach Apollodor. I, 6, 3 war er in Sicilien geboren, wenn nicht daselbst ἐν Κιλικίᾳ statt ἐν Σικελίᾳ zu lesen ist.

V. 352 δάϊον unglücklich, vergl. Sieb. 260, Hermann zu Soph. Aias 771.

V. 353 hat man ἑκατοντακάρηνον, um den Anapäst im zweiten Fuſse zu verdrängen, in ἑκατογκάρηνον oder ἑκατογκάρανον verändert, während Wellauer glaubt, Aischylos habe das Ungewöhnliche durch ein langes Wort und eine metrische Freiheit mahlend bezeichnen wollen. Wahrscheinlich jedoch ist es ἑκατοντάκ' ρηνον zu sprechen, s. zu V. 113. Uebrigens heiſst Typhon auch bei Pindar. Pyth. 1, 31 ἑκατοντακάρανος, 8, 20 ἑκατόγκρανος, Olymp. 4, 11 und Aristoph. Wolk. 335 ἑκατογκέφαλος, was von den hundert Schlangenköpfen auf seinem Haupte oder seinen Schultern verstanden werden zu müssen scheint, s. V. 355, Hesiod. Theog. 824 ff., Apollodor. I, 6, 3, und Sieb. 477 f., wo hierauf wahrscheinlich angespielt wird. πρὸς βίαν s. zu V. 208. χειρούμενον hier mit passivem Sinne, vergl. Sieb. 308, und von ἰδὼν ᾤκτειρα abhängig. Ueber die doppelte Apposition s. zu V. 926, über die Trennung derselben zu Sieb. 122.

V. 354 Τυφῶνα, unten V. 370 Τυφῶς, welches die häufigere Form ist, aber Sieb. 475 und 493 Τυφῶνα, Eur. ras. Herakl. 1272 Τυφῶνας, Pind. Olymp. 4, 12 Τυφῶνος. — Statt des gewöhnlichen πᾶσιν ὃς, welches gegen das Versmaſs ist, habe ich πᾶς ὃς geschrieben, woraus, freilich mit Vernachlässigung des Gebrauches der Elision, leicht πᾶσ' ὃς und dann πᾶσιν ὃς werden konnte. πᾶς steht für πάντως, aus allen Kräften, s. zu Ag. 1564, Soph. Trach. 431, Phil. 1209, 1342, Oid. 1415 und in den Zusätzen zum

κεῖται στενωποῦ πλησίον θαλασσίου,
ἰπνούμενος ῥίζῃσιν Αἰτναίαις ὕπο.
κορυφαῖς δ' ἐν ἄκραις ἥμενος μυδροκτυπεῖ
Ἥφαιστος, ἔνθεν ἐκραγήσονταί ποτε

---

nungslos. Andere καρήωρον, καράωρον, κανάωρον, vergl. ἀπήορος und ἀπήωρος. Uebrigens sind die Worte ἄχρεῖον καὶ καρήορον δέμας eine prädicatähnliche Apposition, welche durch als oder wie übersetzt zu werden pflegt, und bald voransteht, bald nachfolgt, s. Matth. Gramm. §. 428, 1, uns zu Soph. Trach. 771, 832, Ant. 124, 1259. So Aisch. Prom. 157, 471, 617, 859, Sieb. 619, 744, Pers. 72 (vergl. Lange und Pinzger das.), 73, 146 f., 167, 515, 941, Hik. 546, 671 f., 751 ff., Ag. 41, 82, 102, 380, 385, 805, 848, 1347, 1534 ff., Choeph. 661 f., 828 u. a.

V. 364 στενωποῦ θαλασσίου, τοῦ Σικελικοῦ Schol.

V. 365 hat man ἰπνούμενος, was fast alle Urkunden haben, und den sehr passenden Sinn giebt: zum Ofen gemacht, als Ofen dienend, wohl mit Unrecht in ἰπούμενος (so Reg. C und Med. bei Weigel, doch mit angeblich von anderer Hand darübergesetztem ν), d. i. gedrückt, verwandelt, obgleich dadurch ebenfalls ein guter Sinn entsteht, der durch Pind. Olymp. 4, 10 ἀλλ' ὦ Κρόνου παῖ, ὃς Αἴτναν ἔχεις ἶπον ἠνεμόεσσαν ἑκατογκεφάλα Τυφῶνος ὀβρίμου, Pyth. 1, 35 Σικελία δ' αὐτοῦ πιέζει στέρνα λαχνάεντα unterstützt wird. Ueber die Form ῥίζῃσιν (Vict. und Med. bei Weigel ῥίζαισιν) s. zu V. 6.

V. 367 ἔνθεν, d. i. ἐξ ὧν κορυφῶν. Der diese Worte veranlassende Ausbruch des Aitna erfolgte Olymp. 72, 2 (479 v. Chr.), vergl. Marm. Par. ep. 35, lin. 68, Pindar. Pyth. 1, 40 ff. und das. die Ausleger, Thukyd. 3, 116, auch die Scholien und Stanley zu u. St., also 6 Jahre vor der Aufführung unseres Stücks, welche nach der Inhaltsanzeige der Perser unter dem Archon Menon, also Olymp. 76, 4, stattfand.

ποταμοὶ πυρὸς δάπτοντες ἀγρίαις γνάθοις
τῆς καλλικάρπου Σικελίας λευροὺς γύας·
τοιόνδε Τυφὼς ἐξαναζέσει χόλον
θερμοῖς ἀπλήστου βέλεσι, πυρπνόου ζάλης,
καίπερ κεραυνῷ Ζηνὸς ἠνθρακωμένος.
σὺ δ' οὐκ ἄπειρος, οὐδ' ἐμοῦ διδασκάλου
χρῄζεις· σεαυτὸν σῶζ' ὅπως ἐπίστασαι·
ἐγὼ δὲ τὴν παροῦσαν ἀντλήσω τύχην,
ἔστ' ἂν Διὸς φρόνημα λωφήσῃ χόλου.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

οὔκουν, Προμηθεῦ, τοῦτο γιγνώσκεις, ὅτι
ὀργῆς νοσούσης εἰσὶν ἰατροὶ λόγοι;

V. 368 s. über ποταμοὶ πυρὸς Stanley zu d. St., ich Eur. Med. 1187, über δάπτειν vom Feuer geaucht, Hom. Il. 23, 183, Blomfield zu u. St. ῥίαις γνάθοις, vergl. Choeph. 276, und das. 321 ρὸς μαλερὰ γνάθος.

V. 369 gew. λευρὰς γύας von γύη, Rob. und ed. (Weigel) λευροὺς γύας von γύης, beides gut, s. Soph. Ant. 567, doch scheint letzteres das ächte.

V. 370 ἐξαναζέσει transitiv, s. Matth. Gramm. 423, Blomfield zu u. St.

V. 371 θερμοῖς (and. θερμῆς) durch heifse Geosse (Auswürfe) seines unersättlichen (unaufhörlien) feuerschnaubenden Ungestüms.

V. 373 οὐκ ἄπειρος, nämlich εἶ, s. zu V. 178. ber die Personenabtheilung s. zu V. 347.

V. 374 ὅπως ἐπίστασαι so gut du kannst, nach stem Wissen, vergl. Eum. 581, 667.

V. 376 λωφήσῃ, einige λωφήσω. S. zu V. 657.

V. 377 γιγνώσκεις Med. (Weigel), gew. γιώσκεις.

V. 378 ὀργῆς (einige ψυχῆς) νοσούσης eines anken, leidenschaftlichen, erzürnten Gemüths. ὀργὴ in der Bedeutung Gemüth, Denkart, Sinn, s. Blomld zu d. St. νοσεῖν nicht selten von einem leidenhaftlichen Zustande, s. Stanley und Blomfield.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ἐάν τις ἐν καιρῷ γε μαλθάσσῃ κέαρ,
καὶ μὴ σφριγῶντα θυμὸν ἰσχναίνῃ βίᾳ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.
ἐν τῷ προθυμεῖσθαι δὲ καὶ τολμᾷν τίνα
ὁρᾷς ἐνοῦσαν ζημίαν; δίδασκέ με.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
μόχθον περισσὸν, κουφόνουν τ' εὐηθίαν.

V. 379 ἐὰν (allerdings) wenn. μαλθάσσῃ, Ald., Rob., Med. (Weigel) und andere Handschriften μαλθάσῃ von μαλθάζειν, nicht übel. Ueber die Verbindung des Aoristus und des Präsens s. zu V. 309.

V. 380 σφριγῶντα θυμὸν schwellenden, aufbrausenden, heftigen Zorn. Hesychios: σφριγῶντα, ἐπαιρόμενον, ἰσχύοντα. Doch ist vielleicht mit Med. σφυδῶντα θυμὸν zu lesen, s. Schneider's Wörterbuch unter σφύζω. — ἰσχναίνειν βίᾳ mit Gewalt dämpfen, stillen, s. zu V. 269. ἰσχαίνῃ Wien. B, C.

V. 381 ἐν τῷ προθυμεῖσθαι καὶ τολμᾷν in meinem guten Willen und Unternehmen. Jenem entspricht V. 383 κουφόνουν εὐηθίαν, diesem μόχθον περισσόν. Statt προθυμεῖσθαι haben Rob. und einige Urkunden προμηθεῖσθαι, was in der Bedeutung: für sich besorgt seyn, ebenfalls gut ist, aber weniger äufsere Autorität für sich hat. Ueber δὲ nach dem dritten Worte s. zu V. 321.

V. 383 μόχθον περισσὸν überflüssige, vergebliche Mühe, s. Soph. Ant. 780 πόνος περισσός, auch zu Aisch. Sieb. 1030. κουφόνουν εὐηθίαν den Vorwurf leichtsinniger (eitler, thörichter) Gutmüthigkeit, s. über ähnlich gebrauchte Substantiva zu Soph. El. 619, Phil. 1423, 1446, Kol. 182, 516, Ant. 468, 916, Aisch. Sieb. 784, Hik. 388, Ag. 167, Eum. 476. Dafs Prometheus hier nur einen Vers statt zweier, und Okeanos gleich darauf zwei hat, während dann jeder von beiden einen spricht, wodurch die sogenannte Stichomythie

ΩΚΕΑΝΟΣ.
ἔα με τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν, ἐπεὶ
κέρδιστον εὖ φρονοῦντα μὴ φρονεῖν δοκεῖν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
ἐμὸν δοκήσει τἀμπλάκημ' εἶναι τόδε.

ΩΚΕΑΝΟΣ.
σαφῶς μ' ἐς οἶκον σὸς λόγος στέλλει πάλιν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.
μὴ γάρ σε θρῆνος οὑμὸς εἰς ἔχθραν βάλῃ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.
ἦ τῷ νέον θακοῦντι παγκρατεῖς ἕδρας;

---

gestört wird, darf nicht anstöſsig erscheinen, s. zu Sieb. 199.

V. 384 *τῇδε τῇ νόσῳ νοσεῖν*, einige *τήνδε τὴν νόσον νοσεῖν*. Ueber *νοσεῖν* mit dem Dativus vergl. Soph. Trach. 544, Aias 207, Phil. 41 f., Kol. 766, Matth. Gramm. §. 400, 7, mit dem Accusativus Soph. Phil. 173, 1326, Kol. 598, Ant. 1015, Eur. Herakl. 990 *κάμνειν τήνδε τὴν νόσον*, Aisch. Pers. 668 *τίνα πόλις πονεῖ πόνον;* eine ähnliche Verschiedenheit findet sich auch Soph. Phil. 281 f. *νόσον* (*νόσου, νόσῳ*) *κάμνοντι*, Aisch. Hik. 798 *κάμνοις κακαῖς νοῦ*.

V. 385 *εὖ φρονοῦντα μὴ φρονεῖν δοκεῖν* als wohlmeinender (während ich dich zu retten suchte) als unverständig zu gelten. Med. (Weigel) u. a. *φρονεῖν δοκεῖν*, gew. *δοκεῖν φρονεῖν*.

V. 386 es wird scheinen, als hätte ich dich abgeschickt.

V. 388 *θρῆνος οὑμὸς* die Klage um mich, s. Blomfield zu d. St., Matth. Gramm. §. 466, 2, auch Eum. 353 *ἐμαῖσι λιταῖς*.

V. 389 *τῷ νέον θακοῦντι* (so Med., Rob. und andere, *κρατοῦντι* Ald. und andere) *παγκρατεῖς*

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τούτου φυλάσσου μήποτ' ἀχθεσθῇ κέαρ.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ἡ σή, Προμηθεῦ, συμφορὰ διδάσκαλος.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

στέλλου, κομίζου, σῷζε τὸν παρόντα νοῦν.

ΩΚΕΑΝΟΣ.

ὁρμωμένῳ μοι τόνδ' ἐθώϋξας λόγον·
λευρὸν γὰρ οἶμον αἰθέρος ψαύει πτεροῖς

ἕδρας dem Zeus, s. zu V. 35. Ueber θακεῖν und ähnliche Verba mit dem Accusativus s. zu Pers. 137, Hik. 181, Ag. 175, 651, 812, Choeph. 796, Eum. 3, 409, 446, Soph. Kol. 1162, Aias 246, Matth. Gramm. §. 409, 4, 6.

V. 392 macht das Asyndeton die Rede sehr lebhaft, s. zu V. 56.

V. 393 s. Matth. Gramm. §. 388.

V. 394 die weite (λευρὸν die ausgebreitete, grofse, wie Hik. 494, vielleicht auch oben V. 369) Bahn der Himmelsluft streift (berührt) mit seinen Flügeln der vierschenklige Vogel. Ohne dafs Okeanos den Greif antreibt, begiebt sich dieses verständige Thier (s. zu V. 287) von selbst auf den Weg. λευρὸν γὰρ οἶμον, Rob. und Ven. 2 λευρῶν γὰρ οἴμων, nicht übel, und wegen der Gleichheit der O-Laute in der alten Schrift mit jener gewissermaasen eine und dieselbe Lesart. Doch kann ψαύειν vielleicht auch mit dem Accusativus stehen, s. zu Soph. Ant. 849, Matth. Gramm. §. 330, Anm., oder man kann αἰθέρος von ψαύει abhängen lassen, und λευρὸν οἶμον als Accusativus des Wegs nehmen, s. zu V. 594, 838, 964, Ag. 366, Soph. Aias 28, Matth. Gramm. §. 409, 4. Dann ist zu übersetzen: die weite Bahn hin berührt er die Luft mit den Flügeln. Statt ψαύει hat Reg. B

τετρασκελὴς οἰωνὸς, ἄσμενος δέ τ' ἂν
σταθμοῖς ἐν οἰκείοισι κάμψειεν γόνυ.

ΧΟΡΟΣ.

στένω σε τᾶς οὐλομένας τύχας, Προμηθεῦ, στρ. α΄.
δακρυσίστακτον δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινὸν

---

a Rande, Turn., der Scholiast als Variante und wahr-heinlich auch der Med. ψαίρει, was man aufgenommen it, und vielleicht das ächte ist, wenn es nicht aus Aen-rung entstand, weil der Accusativus bei ψαύει auffiel.

V. 395 τετρασκελὴς οἰωνὸς, s. zu V. 286. τ' ν für τοὶ ἂν, ohne dafs man τἂν zu schreiben nö-ig hat, da τοὶ elidirt wird, s. zu V. 702. Med. Veigel) und Cant. 1 δ' ἔτ' ἂν.

V. 396 κάμπτειν γόνυ sich niederlegen, ausruhen, Blomfield zu V. 32 und zu u. St. Okeanos ver-schwindet.

V. 397 beginnt der in die Orchestra oder auf die ihne einziehende (s. zu V. 135), oder bereits einge-stene Chor einen Gesang, in welchem ich mich so el als möglich an die Versabtheilung der alten Aus-ben angeschlossen habe, wiewohl ich vielleicht mit ir Recht hätte abtheilen sollen:

στένω σε τᾶς οὐλομένας
τύχας, Προμηθεῦ, δακρυσί-
στακτον δ' ἀπ' ὄσσων ῥαδινὸν
λειβομένα ῥέος παρειὰν
νοτίοις ἔτεγξα παγαῖς·

s. w. τᾶς οὐλομένας τύχας wegen deines unglück-hen Geschicks, s. Matth. Gramm. §. 368. Ueber ιλόμενος s. zu Soph. Ant. 832.

V. 398 ist δακρυσίστακτον auf ῥέος zu beziehen; ch könnte man leicht δακρυσιστάκτων schreiben, s wegen der alten Gleichheit der O-Laute kaum e Aenderung zu nennen ist, wiewohl an der Menge r Beiwörter des einen Substantivs nicht anzustofsen

ξυνομαιμόνων τε τιμάν·
ὁπόσοι τ' ἔποικον ἁγνᾶς
Ἀσίας ἕδος νέμονται,
μεγαλοστόνοισι σοῖς πή-
μασι συγκάμνουσι θνατοί·
Κολχίδος τε γᾶς ἔνοικοι στρ. β'.
παρθένοι, μάχας ἄτρεστοι,
καὶ Σκύθης ὅμιλος, οἳ γᾶς
ἔσχατον πόρον ἀμφὶ

V. 409 ff. und so viele Sterbliche den (an Europa) angrenzenden Sitz der reinen (jungfräulichen) Asia (also den Erdtheil Asia) bewohnen, haben mit deinen höchst beklagenswerthen Leiden Mitleid. ἔποικον anwohnend, angrenzend, benachbart, vom Lande gebraucht wie πάροικος, πρόσοικος u. a. Hieraus läfst sich schliefsen, dafs Aischylos den Prometheus im nördlichen, nach Asia zu gelegenen Europa angeschmiedet darstellen will, s. die Einleitung. ἁγνᾶς Ἀσίας der Okeanide Asia, s. Hesiod. Theog. 359, zu Pers. 181. Ueber συγκάμνειν s. zu V. 274. θνατοὶ Med. (Weigel), gew. θνητοί.

V. 413 f. sind die Amazonen zu verstehen, s. zu V. 727. Ueber τὲ — καί — τέ — τε s. Sieb. 14 ff., Pers. 29 ff., Soph. Aias 861 f. μάχας, and. μάχαις, vergl. Soph. Aias 365 τὸν ἐν δαΐοις ἄτρεστον μάχαις; Ald. μάχης, Rob. μάχαν. Ist μάχας Genitivus, so vergl. Matth. Gramm. §. 339, §. 344, ist es Accusativus, so vergl. das. §. 422, auch §. 409, 5, Pers. 27 δεινοὶ μάχην, Sieb. 551 ἀλκὴν ἄριστος, Soph. Ant. 781 Ἔρως ἀνίκατε μάχαν, vielleicht auch Sieb. 479 ἔνθεος ἄρην.

V. 415 steht Σκύθης adjectivisch, s. zu V. 2. οἳ auf ὅμιλος als Collectivum bezogen, vergl. V. 810 u. a.

V. 416 f. welche der Erde äufsersten Sund (den Kimmerischen Bosporos) am Maiotischen See besitzen. πόρον Turn., Vict. und ein Theil der Handschriften, τόπον πόρον Ald., τόπον Med. und die übrigen, doch scheint

Μαιῶτιν ἔχουσι λίμναν·
Ἀραβίας τ' ἄρειον ἄνθος, ἀντ. β'.
ὑψίκρημνόν θ' οἳ πόλισμα
Καυκάσου πέλας νέμονται,

---

eses Aenderung, und kann schon deshalb kaum gelligt werden, weil Aischylos schwerlich diese Gegend r die äufserste der Erde angegeben haben würde, da selbst in den Irren der Jo und anderwärts weit tlegenere anführt; übrigens könnte auch an sich πό- ϰs in der Bedeutung von τόπος gebraucht seyn, s. V. 2. ἀμφὶ Μαιῶτιν λίμναν hängt nicht von ουσι, sondern von γᾶς ἔσχατον πόρον ab, vergl. ten zu V. 731, Sieb. 136, 146, 188, 448, 460, 75, Pers. 195, 616, 821, 832, Hik. 572, 691 f., g. 323, 325, Choeph. 466, Eum. 374, 417, 1028, ph. Ant. 1122 ff. u. a. Ueber ἀμφὶ s. Matth. ramm. §. 583, c.

V. 418 ist an der Anführung von Arabias Heldenüthe kein Anstofs zu nehmen, da Aischylos nicht die ölker in der Nähe des Pontos Euxeinos, sondern blos ölkerschaften Asiens namhaft machen will, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob sie näher oder entfernter n dem jetzigen Aufenthaltsorte des Prometheus sich finden. ἄνθος (and. ἔθνος), s. zu Ag. 185.

V. 419 πόλισμα Staat, Gebiet, Gegend, Landhaft, wie Pers. 481, auch von Inseln, s. zu Eum. 77. ben so wird πόλις gebraucht Sieb. 595, Pers. 107, 09, 215, 503, 767, Hik. 374, 825, und πολισσοῦχος eb. 253, vielleicht auch ἄστυ, s. zu Hik. 535.

V. 420 *Καυκάσου πέλας*. Hieraus sieht man, fs die Scene nicht am Kaukasos ist, s. die Einleitung. ebrigens ist der einzelne Berg Kaukasos, nicht das ebirge zu verstehen, s. zu V. 721. νέμονται, Med. d Reg. G νέμουσι, nicht übel, vergl. Eum. 1003; ph. Phil. 393, Oid. 237, 579 u. a., zumal wenn μονται wegen V. 410 hierher gekommen seyn llte.

δάϊος στρατὸς, ὀξυ-
πρώροισι βρέμων ἐν αἰχμαῖς.
μόνον δὴ πρόσθεν ἄλλον ἐν πόνοις ἐπῳδ.
δαμέντ' ἀκαμαντοδέτοις
Τιτᾶνα λύμαις εἰσιδόμην θεῶν,

V. 421 in scharfspitziger Speerbewaffnung tobend (vor Kampflust lärmend). Man hat das kriegerische Volk der Soanen zu verstehen, s. Strabon XI, p. 499. Ueber ἐν s. Ag. 1244, Eum. 1014, Bruchst. 300, 3, Matth. Gramm. §. 577, S. 1140. Aehnlich Eur. Phoin. 113 πολλοῖς μὲν ἵπποις, μυρίοις δ' ὅπλοις βρέμων; vergl. auch Aisch. Sieb. 84.

V. 423 μόνον δὴ einen einzigen eben, einen einzigen nur. Man könnte mit einigen Handschriften δὲ schreiben, was wegen der alten Gleichheit der E-Laute keine Veränderung wäre, allein δὴ findet sich öfter mit μόνος verbunden, z. B. Soph. Ant. 58, 821, Trach. 1063. πρόσθεν vor dir, ehe du littest. ἄλλον, Ald. mit einigen Handschriften ἄλλων wegen θεῶν. ἐν πόνοις bei seinen Leiden, während er sonst noch leiden mufs. Die Erklärung folgt V. 426 ff. Die andern Titanen büfsten auch, da sie in den Tartaros verstofsen waren, aber sie waren nicht gefesselt.

V. 424 ἀκαμαντοδέτοις λύμαις durch unermüdlich (ununterbrochen) fesselnde Schmach (durch ewige Banden). Atlas wird als gefesselt dargestellt, um sich seiner Strafe nicht entziehen zu können, worauf auch Hesiod. Theog. 517 Ἄτλας δ' οὐρανὸν εὐρὺν ἔχει κρατερῆς ὑπ' ἀνάγκης hinzuweisen scheint. Aus Reg. G hat man ἀδαμαντοδέτοις aufgenommen, was aus V. 148 entstanden, aber auch vielleicht das Richtige seyn kann; doch habe ich es wegen zu geringer äufserer Autorität nicht aufgenommen, zumal da ἀκαμαντοδέτοις an sich gut ist.

V. 425 εἰσιδόμην Ald. und Rob., εἰσιδόμαν Turn. und Vict., was vielleicht aufzunehmen ist, wenn es die Handschriften haben. θεῶν (Rob. mit Reg. L und Wolf. θεὸν) ist von μόνον ἄλλον δαμέντα Τιτᾶνα

Ἄτλανθ', ὃς αἰὲν ὑπείροχον σθένος,
κραταιὸν οὐράνιόν τε πόλον,
νώτοις ὑποστενάζει·
βοᾷ δὲ πόντιος κλύδων

---

abhängig, s. zu Eum. 1, auch zu Soph. Kol. 273. Liest man θεόν, so kann man dies als Apposition zu Ἄτλαντα ziehen: den Gott Atlas, doch ist dies weniger wahrscheinlich.

V. 426 ff. welcher stets das übermäfsige Gewicht, und zwar die gewaltige himmlische Achse, für seinen Rücken tief beseufzt. Ueber die Sache s. zu V. 349. σθένος heifst hier drückende Last. τὲ und zwar, s. zu V. 208; über die Stellung zu V. 493. νώτοις hängt von ὑπείροχον σθένος ab, wovon es durch eine Art Hyperbaton getrennt ist, s. Matth. Gramm. §. 489, 3. Vergl. Pind. Ol. 1, 92 καρτερὸν αὐτῷ λίθον. ὑποστενάζει tief beseufzt, vergl. Soph. Aias 322, 1001. Rob. und Vict. ὑποβαστάζει, wahrscheinlich aus Aenderung, Hermann opuscc. I, p. 114 ὑποστεγάζει.

V. 429 ff. es beklagt aber die zusammenstofsende (anprallende) Meerfluth, es beseufzt der Grund, — die finstere Erdtiefe des Aides (die Unterwelt) nämlich dröhnt unten, — und es beseufzen die Quellen der reinströmenden Flüsse (die aus dem Atlas hervorquellenden reinströmenden Flüsse) trauriges Leid, d. i. es leidet aber darunter zugleich die Meerfluth, weil sie am Atlas Widerstand findet und gebrochen wird, die Erdtiefe und die Quellen durch die sie zusammendrückende Last. Alle Verba, aufser ὑποβρέμει sind mit ἄλγος οἰκτρὸν zu verbinden. Zu βοᾶν τι etwas beklagen vergl. Soph. El. 802 f. ξυμπιτνῶν, einige ξυμπίπτων, vergl. Choeph. 295. βάθος (βαθὺς Rob., βυθὸς die meisten Urkunden) habe ich aus Med. (Weigel βάθὺς) aufgenommen, da βυθὸς, die Meerestiefe, hier nicht pafst. Ueber δὲ für γὰρ in Parenthesen s. zu Hik. 627. μυχὸς γᾶς macht einen Begriff aus. πηγαὶ (Rob. und ein Theil der Handschriften παγαὶ, wie V. 400 παγαῖς) ποταμῶν findet sich oben V. 89, Eur. ras. Herakl.

ξυμπιτνῶν, στένει βάθος, —
κελαινὸς δ' Ἄϊδος ὑποβρέμει μυχὸς γᾶς, —
πηγαί θ' ἁγνοῤῥύτων ποταμῶν
στένουσιν ἄλγος οἰκτρόν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

μήτοι χλιδῇ δοκεῖτε, μήτ' αὐθαδίᾳ
σιγᾶν με, συννοίᾳ δὲ δάπτομαι κέαρ

1297. Statt θ' hat Med. und Wolf. δ'. Ueber das Mitgefühl lebloser Wesen s. zu Sieb. 536. Uebrigens ist zu bemerken, daſs der Begriff des Atlas als Person und Berg verschmolzen ist; s. Aehnliches zu Sieb. 1038.

V. 434 haben die meisten Urkunden μήτοι, Ald., Turn. und Vict. mit Reg. B μήτι. Dieses heiſst: nicht etwa, jenes doch nicht, oder ja nicht, vergl. V. 628, Soph. Kol. 1407, 1439, Ant. 544 u. a. Ueber die Dative χλιδῇ und αὐθαδίᾳ s. Matth. Gramm. §. 397. Statt μήτ' haben Med. (Weigel) u. a. μηδ', s. über οὔτοι — οὔτε (οὐδὲ), μήτοι — μήτε (μηδὲ) was Matth. Gramm. §. 609 anführt.

V. 435 sondern durch Nachdenken (oder Betrübniſs) werde ich zernagt am Herzen (oder quäle ich mein Herz). Ueber σύννοια s. Blomfield zu d. St., über δάπτειν vergl. Hik. 67 f. Passivisch steht es Odyss. 16, 92.

V. 436 habe ich zwar προυσελούμενον mit den neuern Herausgebern aufgenommen, obgleich dieses Wort, über welches Blomfield zu d. St., Passow im Wörterbuche unter προσελέω, Buttmann in der ausf. Gramm. II, p. 120 nachzusehen sind, noch manchem Zweifel unterliegt. Med. (Weigel) hat προσεηλύμενον and. προσελούμενον, προσηλούμενον, auch einzelne προσιλλούμενον, προσσιλλούμενον, προσηλλούμενον, προσεούμενον, und Aristoph. Frösch. 743, wo es sich noch findet, προυσελοῦμεν, ebenfalls gegen das Versmaaſs, doch soll eine Handschrift des Stobaios, welcher diese Stelle anführt, προτηγελοῦμεν haben. Auch Hesychios:

ὁρῶν ἐμαυτὸν ὧδε προυσελουμενον.

προυγελεῖν, προπηλακίζειν, ὑβρίζειν, und προσέλει (richtiger προσελεῖ), προπηλακίζει, Suidas: προσελοῦμεν, ἀντὶ τοῦ προπηλακίζομεν, Tzetzes: προσέλεῖν, ὑβρίζειν, Etymol. Magn. p. 690, 11: προσέληνοι, προυσελλεῖν λέγουσι τὸ ὑβρίζειν· καὶ οἱ Ἀρκάδες, ἐπειδὴ λοιδορητικοί εἰσιν. οὕτως ἐν ὑπομνήματι Προμηθέως δεσμῶν (δεσμώτου), ein Scholion zu d. St.: βλέπων ἐμαυτὸν οὕτως ὑβριζόμενον· τοῦτο γὰρ δηλοῖ το προσελούμενον, ὅθεν καὶ οἱ Ἀρκάδες πρόσελοι ἢ προσέληνοι (s. Passow's Wörterbuch unter προσέληνος), die Scholien zu Aristoph. Frösch. 743: προσελοῦμεν, προπηλακίζομεν, ἐλαύνομεν, ἐκβάλλομεν, ὑβρίζομεν, ἀτιμάζομεν. Die Ableitung ist unsicher, wahrscheinlich jedoch kömmt das Wort von πρὸ, ἐς und ἕλος, und heifst also: vorn einsumpfen, vorn einkothen (wie einseifnen, einschmieren), und ist also dasselbe was προπηλακίζειν, oder von πρὸ, ἐς und ἕλειν (wovon Sieb. 83 ἑλεδεμνὰς und Pers. 289 ἀρχελείων zu kommen scheint), der alten Form von εἱλεῖν und ἐλᾶν (ἐλαύνειν), und hiefse dann: vor sich her drängen, stofsen, treiben, in die Enge treiben, mifshandeln. Deshalb sollte man es προὐσελούμενον mit der Koronis schreiben. Doch möchte das wahrscheinlichste an unserer Stelle προεσελούμενον und bei Aristophanes προεσελοῦμεν seyn, was leicht in das vielleicht ebenfalls ächte Wort προσελεῖν übergehen konnte. Dawes in den miscell. critt. p. 164 f., Brunck zu der Stelle des Aristophanes und Reisig vertheidigen προσελούμενον, die erste Sylbe durch die dem Digamma gleiche Aspiration (προσἑλούμενον, προσϝελούμενον) als lang ansehend, und Reisig will die Schreibart προσγελεῖν daraus erklären. Ist προσελούμενον richtig, so ist die erste Sylbe nicht durch die Aspiration, oder vielmehr durch das Digamma, lang, sondern durch das Digamma und durch den der Verdoppelung fähigen Mitlauter σ zugleich, womit man dann Soph. Oid. 1505 ὀλώλαμεν δύ' ὄντε, μή σφε παρίδῃς (videre) vergleichen könnte, wo ebenfalls zum

καίτοι θεοῖσι τοῖς νέοις τούτοις γέρα
τίς ἄλλος, ἢ 'γὼ, παντελῶς διώρισεν;
ἀλλ' αὐτὰ σιγῶ· καὶ γὰρ εἰδυίαισιν ἂν
ὑμῖν λέγοιμι. τἀν βροτοῖς δὲ πήματα
ἀκούσαθ', ὥς σφᾶς, νηπίους ὄντας τὸ πρὶν,
ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους, —
λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων,
ἀλλ' ὧν δέδωκ' εὔνοιαν ἐξηγούμενος, —
οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην,

Digamma noch das verdoppelungsfähige ρ tritt. Ueber etwas Aehnliches bei Aspiratis s. zu Soph. Oid. 1207.

V. 437 τούτοις mit Verachtung, s. Soph. El. 271, 274, 301, 355, 790, zu Phil. 266; so Aisch. Choeph. 374 στυγερῶν τούτων.

V. 438 s. über die Sache V. 219 ff., 304 f., 977 f. Prometheus sieht sich, da vorzüglich durch ihn Kronos gestürzt, und Zeus König der Götter geworden war, als den Wohlthäter des Zeus und der übrigen, von diesem mit Ehren überhäuften (V. 228 ff.) Götter an. παντελῶς hauptsächlich, vornehmlich.

V. 440 f. in Betreff aber des Elends unter den Sterblichen vernehmet, wie ich sie u. s. w. τἀν βροτοῖς πήματα ist absoluter Accusativus, s. Matth. Gramm. §. 298, 3, §. 427, Anm. 3, uns zu Sieb. 782, Choeph. 703, Eum. 685, Soph. Oid. 273, 444, 710, Kol. 1116, Phaidr. Br. VII.

V. 443 f. ist ein parenthetischer Satz. μέμψιν, weil sie gewissermaſsen die Ursache meines Unglücks sind. Ueber den Dativus in μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων s. Matth. Gramm. §. 387, aber auch §. 389, 3 und §. 390. Vergl. auch Sieb. 889 f. διαλλακτῆρι δ' οὐκ ἀμεμφία φίλοις, 1017 ἔχουσ' ἄπιστον τήνδ' ἀναρχίαν πόλει, und zu Hik. 475. ὧν δέδωκ' εὔνοιαν meiner Gaben Freundlichkeit, meine wohlgemeinten Gaben.

V. 445 knüpft οἳ die Rede nach dem Zwischensatze an das Frühere an, s. Soph. Trach. 562, Matth.

κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὀνειράτων
ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον
ἔφυρον εἰκῇ πάντα, κοὔτε πλινθυφεῖς
δόμους προσείλους ᾖσαν, οὐ ξυλουργίαν,

---

amm. §. 477, a. Ueber die Entsprechung von πρῶτα ν — δὲ s. zu Pers. 380. μάτην umsonst, ohne Vor-il daraus zu ziehen, oder unverständig, ohne Nach-nken. Aehnlich Ag. 1613 οὐχ ὁρᾷς ὁρῶν τάδε; oeph. 499 οὔτω γὰρ οὐ τέθνηκας, οὐδέ περ θανών, ph. Oid. 413 σὺ καὶ δέδορκας, κοὐ βλέπεις ἵν' κακοῦ, Xenoph. Anab. III, 1, 27. Entgegengesetzt Soph. Trach. 419 ἣν ὑπ' ἀγνοίας ὁρᾷς, Aristoph. harn. 403 κοὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστὶν, und das. Berg-r. Auch wird angeführt Jesai. 6, 9, Matth. 13, 13 d 14, Lukas 8, 10, Gataker de nov. instrum. stylo 58.

V. 446 f. ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι so un-cher und schwankend sich zeigend wie Traumbilder, s. hnliches zu Ag. 76. τὸν μακρὸν βίον (so die bessern rkunden, χρόνον die alten Ausgaben) nicht: das lange ben hindurch, was von den Menschen ein unsterbli-er Gott weniger passend sagen würde, sondern: das uernde Leben hindurch, ihre Lebenszeit hindurch, ährend der Dauer ihres Lebens. So scheint auch un-n V. 534 τὸν μακρὸν βίον, Soph. Phil. 305 f. ἀλλὰ γὰρ τάδε ἐν τῷ μακρῷ γένοιτ' ἂν ἀνθρώ-ων χρόνῳ, Aisch. Pers. 694 ὁ μάσσων βίοτος ἦν θῇ πρόσω verstanden werden zu müssen. Ueber n Accusativus der Zeit s. zu Pers. 608.

V. 448 ἔφυρον εἰκῇ πάντα sie trieben alles ohne eberlegung auf das Geradewohl, was unten V. 454 urch ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν ἔπρασσον ausgedrückt ist. eber οὔτε — οὐ s. Choeph. 287 f., zu Soph. Ant. 52, Matth. Gramm. §. 609, S. 1225.

V. 449 προσείλους, and. προσήλους, und so Med. Weigel), doch mit darüberstehenden ει; s. Blomfield. s sind Gebäude über der Erde zu verstehen, den dun-

κατώρυχες δ' ἔναιον, ὥστ' ἀείσυροι
μύρμηκες, ἄντρων ἐν μυχοῖς ἀνηλίοις.
ἦν δ' οὐδὲν αὐτοῖς οὔτε χείματος τέκμαρ,
οὔτ' ἀνθεμώδους ἦρος, οὔτε καρπίμου
θέρους βέβαιον, ἀλλ' ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν
ἔπρασσον, ἔστε δή σφιν ἀντολὰς ἐγὼ
ἄστρων ἔδειξα, τάς τε δυσκρίτους δύσεις.
καὶ μὴν ἀριθμὸν ἔξοχον σοφισμάτων
ἐξεῦρον αὐτοῖς, γραμμάτων τε συνθέσεις,

---

kein Höhlen entgegengesetzt. ᾔσαν, and. ἴσαν, was keine gebräuchliche Form zu seyn scheint, obwohl ἴσαν Hom. Il. 18, 405, Od. 4, 772, das. 13, 170, und 23, 152 (s. Buttmann's ausf. Gramm. §. 109, Anm. 9) vorkömmt, und gewöhnlich verschiedene Lesarten sich finden, wie Eur. Hek. 1112 ᾔσμεν und ἴσμεν, Kykl. 230 ᾔσαν und ἴσαν, s. Etym. Magn. p. 438 f., Pierson zu Moiris p. 174.

V. 450 ἀείσυροι, einige ἀήσυροι, und so Med. (Weigél), doch in jenes verändert; s. hierüber Blomfield. Jenes ist passender und dem Metrum nicht entgegen, da es von dem kurzen Stamme des Verbi σύρειν gebildet ist (s. Buttmann's ausf. Gramm. §. 119, no. 66), wie βλοσυρὸς, d. i. τὸ βλέμμα ἀνασπῶν.

V. 454 θέρους des Sommers in weiterer Bedeutung mit Einschluſs des Herbstes.

V. 456 δύσεις, Stobaios Ekl. I, p. 4 Heeren ὁδοὺς, was vielleicht ein Gedächtniſsfehler ist. Eine ähnliche Stelle ist Ag. 5 ff.

V. 457 καὶ μὴν auch jedoch, s. zu Pers. 398. ἀριθμὸν die Zahlenreihe, Zahlenfolge, das Zahlensystem, Zahlenverhältniſs, auch wohl das Rechnen, s. Platon Theait. p. 147, e τὸν ἀριθμὸν πάντα δίχα διελάβομεν, Phaidon p. 104, a ὁ ἥμισυς τοῦ ἀριθμοῦ ἅπας, Stanley zu u. St.

V. 458 γραμμάτων συνθέσεις der Buchstaben Zusammensetzung, die Schreibekunst.

μνήμην θ' ἁπάντων μουσομήτορ' ἐργάτιν.
κἄζευξα πρῶτος ἐν ζυγοῖσι κνώδαλα
ζεύγλαισι δουλεύοντα· σώμασίν θ' ὅπως
θνητοῖς μεγίστων διάδοχοι μοχθημάτων
γένωνθ', ὑφ' ἅρματ' ἤγαγον φιληνίους

V. 459 und die Erinnerung an Alles als Musenmutter thätig, d. i. und wie die Erinnerung an Alles als Hervorbringerin der Musenkünste thätig sey, wie sie die Erinnerung an Alles zur Erfindung der Geschichtschreibekunst, zur Dichtkunst u. a. gebrauchen und benutzen könnten. Wie Prometheus sich V. 442 rühmt, die Menschen ἔννους und φρενῶν ἐπηβόλους gemacht zu haben, so kann er sich auch rühmen, das Gedächtnifs in ihnen geweckt, und den Gebrauch desselben ihnen gelehrt zu haben. Die Wichtigkeit des Gedächtnisses für die Musenkünste ist auch in dem Mythus ausgedrückt, dafs Mnemosyne die Mutter der Musen sey, s. Hesiod. Theog. 53 ff., 915 ff., Jamblich. de vita Pythag. c. 29 οὐδὲν γὰρ μεῖζον πρὸς ἐπιστήμην, καὶ ἐμπειρίαν, καὶ φρόνησιν τοῦ δύνασθαι μνημονεύειν, Soph. Achai. Br. I, 1 λάθα Πιερίδων στυγερὰ καὶ ἀνάρετος. Ueber μουσομήτωρ s. zu V. 301. An ἐργάτιν (Stobaios ἐργάνην) ist nicht anzustofsen, vergl. Soph. Phil. 97.

V. 460 κνώδαλα Rinder, Esel, Maulthiere und Pferde. Das Wort wird nicht blos von reifsenden Thieren gebraucht, vergl. Soph. Trach. 716.

V. 461 f. haben statt ζεύγλαισι (so die alten Ausgaben mit einem Theile der Handschriften) andere ζεύγλῃσι, was vielleicht das ursprüngliche ist, s. zu V. 6. δουλεύοντα proleptisch für ὥστε γενέσθαι δουλεύοντα. — τὲ und zwar, und namentlich, s. zu V. 208. Die Pferde werden noch besonders angeführt. Eine ähnliche Stelle ist Bruchst. 180 ἵππων ὄνων τ' ὀχεῖα καὶ ταύρων γονὰς δοὺς ἀντίδουλα καὶ πόνων ἐκδέκτορα.

V. 463 s. über die Elision von αι in γένωνται de dialecto Sophoclis p. 33, Matth. Gramm. §. 45,

ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.
θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ
λινόπτερ' εὗρε ναυτίλων ὀχήματα.
τοιαῦτα μηχανήματ' ἐξευρὼν τάλας
βροτοῖσιν, αὐτὸς οὐκ ἔχω σόφισμ', ὅτῳ
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς ἀπαλλαγῶ.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

πέπονθας αἰκὲς πῆμ', ἀποσφαλεὶς φρενῶν,

---

auch unten zu V. 837, Sieb. 455, Pers. 659, Ag. 360, über den Conjunctivus nach Finalpartikeln oben zu V. 201.

V. 464 ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς so dafs die überreiche Ueppigkeit damit prunken kann. Darüber, dafs man den Reichthum eines Hauses nach der Zahl der Rosse, die es hält, beurtheilte, s. Blomfield zu d. St., auch Isokrat. de Big. p. 696 ἱπποτροφεῖν —, ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστὶν, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειεν, Plat. Lys. 5, p. 205 πλούτους τε καὶ ἱπποτροφίας, Xenoph. Oikon. 2, 6 und das. Bach.

V. 466 εὗρε, Ald., Turn. und Vict. εὗρεν. — ναυτίλων, Med. ναυλόχων oder ναυτιλόχων. — ὀχήματα Fahrzeuge, auch von Schiffen gebraucht, s. Hik. 32 ξὺν ὄχῳ ταχυήρει, Soph. Trach. 656 πολύκωπον ὄχημα ναός, Eur. Iph. Taur. 410 νάϊον ὄχημα, Med. 1122 f. ναΐαν ἀπήνην, der Dichter bei Dionys. Halik. de compos. verb. p. 132 (226) πλωταῖς ἀπήνησι χαλκεμβόλοισιν, Hom. Od. 4, 708 νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἵθ' ἁλὸς ἵπποι ἀνδράσι γίγνονται; auch wird aus Nonnos ἅρμα θαλάσσης, Ποσιδήϊον ἅρμα, ἅρμα Ποσειδάωνος, aus Oppian. ὄχος ἁλὸς, aus Theodoret. ὄχημα θαλάττιον, aus Catull. 63 (64) 9 *ipsa levi fecit volitantem flamine currum* angeführt. S. auch Stanley, Giacomelli und Butler zu u. St.

V. 467 f. Rob. und einige Handschriften ἐξεῦρον — αὐτὸς δ' οὐκ.

V. 470 αἰκὲς, die Urkunden ἀεικὲς gegen das Versmafs. ἀποσφαλεὶς φρενῶν, s. Blomfield.

πλανᾷ· κακὸς δ' ἰατρὸς, ὅστις ἐς νόσον
πεσὼν ἀθυμεῖς, καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις
εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσῃ πλέον,
οἵας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην.
τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,

V. 471 du schwankst aber als schlechter Arzt, da du in ein Leiden gerathen muthlos bist. Die bei Aischylus nicht selten sich findende Stellung der Partikel δὲ nach dem zweiten Worte hat hier und anderwärts (s. zu Sieb. 208, 375, 530, Ag. 726, Choeph. 234, 818, Eum. 68) eine falsche Interpunction bewirkt, nämlich nach πλανᾷ ein Kolon oder ein Punctum, was dann die Veränderung von ὅστις in ὥς τις zur Folge hatte. Ueber κακὸς ἰατρὸς ohne Vergleichungspartikel s. zu V. 363, über einen ähnlichen Gedanken zu V. 263, Stanley, Giacomelli und Butler zu u. St. ὅστις steht hier mit der zweiten, wie V. 761 mit der ersten Person.

V. 472 f. καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος für καὶ οὐκ ἔχεις εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις σὺ αὐτὸς ἰάσιμος εἶ, vergl. Soph. El. 332 f., Oid. 707, 767 f., 1392 f. u. a. Ueber das zu ergänzende εἶ s. zu V. 178.

V. 474 μου, mehrere Handschriften μοι, nicht übel, s. zu V. 620.

V. 475 πόρους, and. δόλους, was, in guter Bedeutung genommen, vertheidigt werden kann, aber jener Lesart nachsteht. ἐμησάμην von μήδεσθαι, und nicht mit Blomfield zu d. St. und Matth. Gramm. §. 243 von μῶμαι, was nur im Präsens gebräuchlich gewesen zu seyn scheint, und bei den Tragikern nur im Participium (μώμενος) vorkömmt, s. Choeph. 42, 437, Soph. Kol. 836, während das Futurum und der Aorist. Med. von μήδεσθαι weit häufiger ist.

V. 476 τὸ μὲν μέγιστον, s. Matth. Gramm. §. 432, S. 805 f. εἰς νόσον, einige ἐς νόσον.

οὐκ ἦν ἀλέξημ' οὐδὲν, οὐδὲ βρώσιμον,
οὐ χριστὸν, οὐδὲ πιστὸν, ἀλλὰ φαρμάκων
χρείᾳ κατεσκέλλοντο, πρίν γ' ἐγώ σφίσιν
ἔδειξα κράσεις ἠπίων ἀκεσμάτων,
αἷς τὰς ἁπάσας ἐξαμύνονται νόσους.
τρόπους δὲ πολλοὺς μαντικῆς ἐστοίχισα·

V. 477 οὐδὲ (einige οὔτε) βρώσιμον nicht einmal ein eſsbares, als das einfachste, natürlichste und ungekünsteltste. Die Verbindung οὐδὲ — οὐ — οὐδὲ ist zwar selten, vielleicht einzig, aber richtig: nicht einmal — nicht — noch auch. Beispiele von οὐδὲ — οὐ s. bei Schäfer zu Lamb. Bos ellips. p. 229. Ueber die verschiedenen Arten der Heilmittel s. Blomfield zu d. St.

V. 478 πιστὸν ein trinkbares, von der alten Form πίειν gebildet, s. besonders Blomfield zu d. St.

V. 479 πρίν γ' ἐγὼ Rob. mit Med. (Weigel) und einigen andern Handschriften, die übrigen πρὶν ἐγώ. Allein da die einzigen Beispiele der Länge von πρὶν bei den Tragikern diese Stelle und V. 772 sind, in beiden aber die Lesart schwankt, und γ', welches oft nach πρὶν steht, wegen des γ in ἐγὼ und ἔγωγε leicht übersehen werden konnte, so ist wohl kein Zweifel, daſs πρὶν bei den Tragikern stets als kurz anzusehen ist. S. auch Passow's Handwörterbuch unter diesem Worte.

V. 480 ἠπίων activ, wie bei Homeros; vergl. auch Soph. Phil. 698.

V. 481 ἐξαμύνονται, Ald. mit Wolf. und einigen andern Urkunden ἐξαμείβονται, nicht übel in der Bedeutung: sie entfernen von sich; vergl. ἐξαλλάσσειν. S. Aehnliches zu Choeph. 564.

V. 482 ἐστοίχισα ich habe angeordnet, aufgestellt, bestimmt, festgesetzt, s. zu V. 229. Es werden im Folgenden sieben Arten der Wahrsagekunst angeführt, nämlich die Beurtheilung der Träume, Vorbedeutungen, Reisevorzeichen, Vogelzeichen, Eingeweide, Brandopfer und der Opferflamme. Med. (Weigel) τρόπους τε.

κἄκρινα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἃ χρὴ
ὕπαρ γενέσθαι· κληδόνας τε δυσκρίτους
ἐγνώρισ' αὐτοῖς, ἐνοδίους τε συμβόλους·
γαμψωνύχων τε πτῆσιν οἰωνῶν σκεθρῶς
διώρισ', οἵτινές τε δεξιοὶ φύσιν,

V. 483 heifst καὶ in κἄκρινα und zwar, und namentlich, und so, den Uebergang vom Allgemeinen zum Besondern machend, wie V. 786, Sieb. 249, 423, 770, 806, Pers. 157, Hik. 429, 597, 952, Ag. 177, 824, 844, 1147, 1216, Choeph. 3, 131, 267, 287, 845, Eum. [illegible], Soph. Phil. 1418: und zwar beurtheilte ich zuerst [illegible] Träumen, was eine wahre Erscheinung (Wirklichkeit) werden mufs, und zwar legte ich zuerst Träume aus. Vergl. Valckenär zu Ammon. de different. adf. vocabb. p. 217, Stanley und Blomfield zu u. St. In etwas anderem Sinne Pindar. Olymp. 13, 94 ἐξ ὀνείρου δ' αὐτίκα ἦν ὕπαρ.

V. 484 κληδόνας hörbare Vorzeichen, Verkündigungen, als Donner, Begrüfsungen, Anreden, Niefsen, wie Hom. Odyss. 17, 541 ff., Xen. Anab. III, 2, 9 u. a.

V. 485 ἐνοδίους συμβόλους Zeichen und Vorbedeutungen oder Begegnisse bei dem Antreten einer Reise, wie z. B. wenn ein Hase über den Weg läuft, oder wenn der erste aufstofsende Gegenstand etwas Schädliches oder Häfsliches ist. So zeigen sich den Atreiden bei ihrer Abreise nach Troia zwei Adler, welche eine trächtige Häsin aufzehren, s. Ag. 104 ff. Vergl. Eum. 770 ὁδοὺς ἀθύμους καὶ παρόρνιθας πόρους τιθέντες. Ueber die Vorzeichen des Xerxes s. Herodot. 7, 57. Mehr bei Blomfield.

V. 486 γαμψωνύχων οἰωνῶν der Raubvögel.

V. 487 bemerke man die Mannichfaltigkeit der Construction des Verbi διορίζειν. Wellauer vergleicht Xen. Kyrop. II, 1, 4 τί οὖν οὐ καὶ τὴν δύναμιν ἔλεξάς μοι, πόση τις ἡ προσιοῦσα, καὶ πάλιν τὴν

καίτοι θεοῖσι τοῖς νέοις τούτοις γέρα
τίς ἄλλος, ἢ 'γὼ, παντελῶς διώρισεν;
ἀλλ' αὐτὰ σιγῶ· καὶ γὰρ εἰδυίαισιν ἂν
ὑμῖν λέγοιμι. τἀν βροτοῖς δὲ πήματα
ἀκούσαθ', ὥς σφᾶς, νηπίους ὄντας τὸ πρὶν,
ἔννους ἔθηκα καὶ φρενῶν ἐπηβόλους, —
λέξω δὲ μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων,
ἀλλ' ὧν δέδωκ' εὔνοιαν ἐξηγούμενος, —
οἳ πρῶτα μὲν βλέποντες ἔβλεπον μάτην,

Digamma noch das verdoppelungsfähige ρ tritt. Ueber etwas Aehnliches bei Aspiratis s. zu Soph. Oid. 1207.

V. 437 τούτοις mit Verachtung, s. Soph. El. 271, 274, 301, 355, 790, zu Phil. 266; so Aisch. Choeph. 374 στυγερῶν τούτων.

V. 438 s. über die Sache V. 219 ff., 304 f., 977 f. Prometheus sieht sich, da vorzüglich durch ihn Kronos gestürzt, und Zeus König der Götter geworden war, als den Wohlthäter des Zeus und der übrigen, von diesem mit Ehren überhäuften (V. 228 ff.) Götter an. παντελῶς hauptsächlich, vornehmlich.

V. 440 f. in Betreff aber des Elends unter den Sterblichen vernehmet, wie ich sie u. s. w. τἀν βροτοῖς πήματα ist absoluter Accusativus, s. Matth. Gramm. §. 298, 3, §. 427, Anm. 3, uns zu Sieb. 782, Choeph. 703, Eum. 685, Soph. Oid. 273, 444, 710, Kol. 1116, Phaidr. Br. VII.

V. 443 f. ist ein parenthetischer Satz. μέμψιν, weil sie gewissermafsen die Ursache meines Unglücks sind. Ueber den Dativus in μέμψιν οὔτιν' ἀνθρώποις ἔχων s. Matth. Gramm. §. 387, aber auch §. 389, 3 und §. 390. Vergl. auch Sieb. 889 f. διαλλακτῆρι δ' οὐκ ἀμεμφία φίλοις, 1017 ἔχουσ' ἄπιστον τήνδ' ἀναρχίαν πόλει, und zu Hik. 475. ὧν δέδωκ' εὔνοιαν meiner Gaben Freundlichkeit, meine wohlgemeinten Gaben.

V. 445 knüpft οἳ die Rede nach dem Zwischensatze an das Frühere an, s. Soph. Trach. 562, Matth.

κλύοντες οὐκ ἤκουον, ἀλλ' ὀνειράτων
ἀλίγκιοι μορφαῖσι τὸν μακρὸν βίον
ἔφυρον εἰκῇ πάντα, κοὔτε πλινθυφεῖς
δόμους προσείλους ᾖσαν, οὐ ξυλουργίαν,

---

ramm. §. 477, a. Ueber die Entsprechung von πρῶτα ν — δὲ s. zu Pers. 380. μάτην umsonst, ohne Vor-eil daraus zu ziehen, oder unverständig, ohne Nach-nken. Aehnlich Ag. 1613 οὐχ ὁρᾷς ὁρῶν τάδε; oeph. 499 οὕτω γὰρ οὐ τέθνηκας, οὐδέ περ θανών, ph. Oid. 413 σὺ καὶ δέδορκας, κοὐ βλέπεις ἵν' κακοῦ, Xenoph. Anab. III, 1, 27. Entgegengesetzt Soph. Trach. 419 ἣν ὑπ' ἀγνοίας ὁρᾷς, Aristoph. harn. 403 κοὐκ ἔνδον ἔνδον ἐστὶν, und das. Berg-r. Auch wird angeführt Jesai. 6, 9, Matth. 13, 13 d 14, Lukas 8, 10, Gataker de nov. instrum. stylo 58.

V. 446 f. ὀνειράτων ἀλίγκιοι μορφαῖσι so un-cher und schwankend sich zeigend wie Traumbilder, s. hnliches zu Ag. 76. τὸν μακρὸν βίον (so die bessern rkunden, χρόνον die alten Ausgaben) nicht: das lange ben hindurch, was von den Menschen ein unsterbli-er Gott weniger passend sagen würde, sondern: das uernde Leben hindurch, ihre Lebenszeit hindurch, ährend der Dauer ihres Lebens. So scheint auch un-n V. 534 τὸν μακρὸν βίον, Soph. Phil. 305 f. λλὰ γὰρ τάδε ἐν τῷ μακρῷ γένοιτ' ἂν ἀνθρώ-ων χρόνῳ, Aisch. Pers. 694 ὁ μάσσων βίοτος ἦν θῇ πρόσω verstanden werden zu müssen. Ueber n Accusativus der Zeit s. zu Pers. 608.

V. 448 ἔφυρον εἰκῇ πάντα sie trieben alles ohne eberlegung auf das Geradewohl, was unten V. 454 urch ἄτερ γνώμης τὸ πᾶν ἔπρασσον ausgedrückt ist. eber οὔτε — οὐ s. Choeph. 287 f., zu Soph. Ant. 2, Matth. Gramm. §. 609, S. 1225.

V. 449 προσείλους, and. προσήλους, und so Med. Weigel), doch mit darüberstehenden ει; s. Blomfield. sind Gebäude über der Erde zu verstehen, den dun-

ἵππους, ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς.
θαλασσόπλαγκτα δ' οὔτις ἄλλος ἀντ' ἐμοῦ
λινόπτερ' ευρε ναυτίλων ὀχήματα.
τοιαῦτα μηχανήματ' ἐξευρὼν τάλας
βροτοῖσιν, αὐτὸς οὐκ ἔχω σόφισμ', ὅτῳ
τῆς νῦν παρούσης πημονῆς ἀπαλλαγῶ.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

πέπονθας αἰκὲς πῆμ', ἀποσφαλεὶς φρενῶν,

---

auch unten zu V. 837, Sieb. 455, Pers. 659, Ag. 360, über den Conjunctivus nach Finalpartikeln oben zu V. 201.

V. 464 ἄγαλμα τῆς ὑπερπλούτου χλιδῆς so daſs die überreiche Ueppigkeit damit prunken kann. Darüber, daſs man den Reichthum eines Hauses nach der Zahl der Rosse, die es hält, beurtheilte, s. Blomfield zu d. St., auch Isokrat. de Big. p. 696 ἱπποτροφεῖν —, ὃ τῶν εὐδαιμονεστάτων ἔργον ἐστὶν, φαῦλος δ' οὐδεὶς ἂν ποιήσειεν, Plat. Lys. 5, p. 205 πλούτους τε καὶ ἱπποτροφίας, Xenoph. Oikon. 2, 6 und das. Bach.

V. 466 εὗρε, Ald., Turn. und Vict. εὗρεν. — ναυτίλων, Med. ναυλόχων oder ναυτιλόχων. — ὀχήματα Fahrzeuge, auch von Schiffen gebraucht, s. Hik. 32 ξὺν ὄχῳ ταχυήρει, Soph. Trach. 656 πολύκωπον ὄχημα ναὸς, Eur. Iph. Taur. 410 νάϊον ὄχημα, Med. 1122 f. ναΐαν ἀπήνην, der Dichter bei Dionys. Halik. de compos. verb. p. 132 (226) πλωταῖς ἀπήνῃσι χαλκεμβόλοισιν, Hom. Od. 4, 708 νηῶν ὠκυπόρων ἐπιβαινέμεν, αἵϑ' ἁλὸς ἵπποι ἀνδράσι γίγνονται; auch wird aus Nonnos ἅρμα ϑαλάσσης, Ποσιδήϊον ἅρμα, ἅρμα Ποσειδάωνος, aus Oppian. ὄχος ἁλὸς, aus Theodoret. ὄχημα ϑαλάττιον, aus Catull. 63 (64) 9 *ipsa levi fecit volitantem flamine currum* angeführt. S. auch Stanley, Giacomelli und Butler zu u. St.

V. 467 f. Rob. und einige Handschriften ἐξεῦρον — αὐτὸς δ' οὐκ.

V. 470 αἰκὲς, die Urkunden ἀεικὲς gegen das Versmaſs. ἀποσφαλεὶς φρενῶν, s. Blomfield.

πλανᾷ κακὸς δ' ἰατρὸς, ὅστις ἐς νόσον
πεσὼν ἀθυμεῖς, καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις
εὑρεῖν ὁποίοις φαρμάκοις ἰάσιμος.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τὰ λοιπά μου κλύουσα θαυμάσῃ πλέον,
οἵας τέχνας τε καὶ πόρους ἐμησάμην.
τὸ μὲν μέγιστον, εἴ τις εἰς νόσον πέσοι,

V. 471 du schwankst aber als schlechter Arzt, da ... ein Leiden gerathen muthlos bist. Die bei Aischy-... nicht selten sich findende Stellung der Partikel δὲ ... dem zweiten Worte hat hier und anderwärts (s. ...ieb. 208, 375, 530, Ag. 726, Choeph. 234, 818, ... 68) eine falsche Interpunction bewirkt, nämlich ... ch πλανᾷ ein Kolon oder ein Punctum, was dann ... Veränderung von ὅστις in ὥς τις zur Folge hatte. ...ber κακὸς ἰατρὸς ohne Vergleichungspartikel s. zu 363, über einen ähnlichen Gedanken zu V. 263, ...nley, Giacomelli und Butler zu u. St ὅστις steht ...r mit der zweiten, wie V. 761 mit der ersten Person.

V. 472 f. καὶ σεαυτὸν οὐκ ἔχεις εὑρεῖν ὁποίοις ...ρμάκοις ἰάσιμος für καὶ οὐκ ἔχεις εὑρεῖν ὁποίοις ...ρμάκοις σὺ αὐτὸς ἰάσιμος εἶ, vergl. Soph. El. ...2 f., Oid. 707, 767 f., 1392 f. u. a. Ueber das zu ...gänzende εἶ s. zu V. 178.

V. 474 μου, mehrere Handschriften μοι, nicht ...el, s. zu V. 620.

V. 475 πόρους, and. δόλους, was, in guter Be-...utung genommen, vertheidigt werden kann, aber jener ...art nachsteht. ἐμησάμην von μήδεσθαι, und nicht ...t Blomfield zu d. St. und Matth. Gramm. §. 243 ...n μῶμαι, was nur im Präsens gebräuchlich gewesen seyn scheint, und bei den Tragikern nur im Partici-...m (μώμενος) vorkömmt, s. Choeph. 42, 437, Soph. ...l. 836, während das Futurum und der Aorist. Med. ...n μήδεσθαι weit häufiger ist.

V. 476 τὸ μὲν μέγιστον, s. Matth. Gramm. §. 432, 805 f. εἰς νόσον, einige ἐς νόσον.

οὐκ ἦν ἀλέξημ' οὐδὲν, οὐδὲ βρώσιμον,
οὐ χριστὸν, οὐδὲ πιστὸν, ἀλλὰ φαρμάκων
χρείᾳ κατεσκέλλοντο, πρίν γ' ἐγὼ σφίσιν
ἔδειξα κράσεις ἠπίων ἀκεσμάτων,
αἷς τὰς ἁπάσας ἐξαμύνονται νόσους.
τρόπους δὲ πολλοὺς μαντικῆς ἐστοίχισα·

V. 477 *οὐδὲ* (einige *οὔτε*) *βρώσιμον* nicht einmal ein eſsbares, als das einfachste, natürlichste und ungekünsteltste. Die Verbindung *οὐδὲ* — *οὐ* — *οὐδὲ* ist zwar selten, vielleicht einzig, aber richtig: nicht einmal — nicht — noch auch. Beispiele von *οὐδὲ* — *οὐ* s. bei Schäfer zu Lamb. Bos ellips. p. 229. Ueber die verschiedenen Arten der Heilmittel s. Blomfield zu d. St.

V. 478 *πιστὸν* ein trinkbares, von der alten Form *πίειν* gebildet, s. besonders Blomfield zu d. St.

V. 479 *πρίν γ' ἐγὼ* Rob. mit Med. (Weigel) und einigen andern Handschriften, die übrigen *πρὶν ἐγώ*. Allein da die einzigen Beispiele der Länge von *πρὶν* bei den Tragikern diese Stelle und V. 772 sind, in beiden aber die Lesart schwankt, und *γ'*, welches oft nach *πρὶν* steht, wegen des *γ* in *ἐγὼ* und *ἔγωγε* leicht übersehen werden konnte, so ist wohl kein Zweifel, daſs *πρὶν* bei den Tragikern stets als kurz anzusehen ist. S. auch Passow's Handwörterbuch unter diesem Worte.

V. 480 *ἠπίων* activ, wie bei Homeros; vergl. auch Soph. Phil. 698.

V. 481 *ἐξαμύνονται*, Ald. mit Wolf. und einigen andern Urkunden *ἐξαμείβονται*, nicht übel in der Bedeutung: sie entfernen von sich; vergl. *ἐξαλλάσσειν*. S. Aehnliches zu Choeph. 564.

V. 482 *ἐστοίχισα* ich habe angeordnet, aufgestellt, bestimmt, festgesetzt, s. zu V. 229. Es werden im Folgenden sieben Arten der Wahrsagekunst angeführt, nämlich die Beurtheilung der Träume, Vorbedeutungen, Reisevorzeichen, Vogelzeichen, Eingeweide, Brandopfer und der Opferflamme. Med. (Weigel) *τρόπους τε*.

κἄκρινα πρῶτος ἐξ ὀνειράτων ἃ χρὴ
ὕπαρ γενέσθαι· κληδόνας τε δυσκρίτους
ἐγνώρισ' αὐτοῖς, ἐνοδίους τε συμβόλους·
γαμψωνύχων τε πτῆσιν οἰωνῶν σκεθρῶς
διώρισ', οἵτινές τε δεξιοὶ φύσιν,

V. 483 heifst καὶ in κἄκρινα und zwar, und namentlich, und so, den Uebergang vom Allgemeinen zum Besondern machend, wie V. 786, Sieb. 249, 423, 770, 806, Pers. 157, Hik. 429, 597, 952, Ag. 177, 824, 844, 1147, 1216, Choeph. 3, 131, 267, 287, 845, Eum. [illegible], Soph. Phil. 1418: und zwar beurtheilte ich zuerst [illegible] Träumen, was eine wahre Erscheinung (Wirklichkeit) werden mufs, und zwar legte ich zuerst Träume aus. Vergl. Valckenär zu Ammon. de different. adf. vocabb. p. 217, Stanley und Blomfield zu u. St. In etwas anderem Sinne Pindar. Olymp. 13, 94 ἐξ ὀνείρου δ' αὐτίκα ἦν ὕπαρ.

V. 484 κληδόνας hörbare Vorzeichen, Verkündigungen, als Donner, Begrüfsungen, Anreden, Niefsen, wie Hom. Odyss. 17, 541 ff., Xen. Anab. III, 2, 9 u. a.

V. 485 ἐνοδίους συμβόλους Zeichen und Vorbedeutungen oder Begegnisse bei dem Antreten einer Reise, wie z. B. wenn ein Hase über den Weg läuft, oder wenn der erste aufstofsende Gegenstand etwas Schädliches oder Häfsliches ist. So zeigen sich den Atreiden bei ihrer Abreise nach Troia zwei Adler, welche eine trächtige Häsin aufzehren, s. Ag. 104 ff. Vergl. Eum. 770 ὁδοὺς ἀθύμους καὶ παρόρνιθας πόρους τιθέντες. Ueber die Vorzeichen des Xerxes s. Herodot. 7, 57. Mehr bei Blomfield.

V. 486 γαμψωνύχων οἰωνῶν der Raubvögel.

V. 487 bemerke man die Mannichfaltigkeit der Construction des Verbi διορίζειν. Wellauer vergleicht Xen. Kyrop. II, 1, 4 τί οὖν οὐ καὶ τὴν δύναμιν ἔλεξάς μοι, πόση τις ἡ προσιοῦσα, καὶ πάλιν τὴν

εὐωνύμους τε, καὶ δίαιταν ἥντινα
ἔχουσ' ἕκαστοι, καὶ πρὸς ἀλλήλους τίνες
ἔχθραι τε καὶ στέργηθρα καὶ συνεδρίαι·
σπλάγχνων τε λειότητα, καὶ χροιὰν τίνα

ἡμετέραν; Vergl. auch Aristoph. Frösch. 1464 ff. μισῶ πολίτην, ὅστις — βραδὺς φανεῖται —, καὶ πόριμον αὑτῷ, aufserdem zu Ag. 7, 435, 861, Eum. 181, Sieb. 187, 598. δεξιοὶ φύσιν glückverkündend ihrer Natur nach.

V. 488 εὐωνύμους, Rob., Vict. und ein Theil der Handschriften εὐώνυμοι, wahrscheinlich aus Aenderung, doch gebilligt von Schäfer zu den Gnomikern p. 367, welcher es durch καὶ οἵτινες εὐώνυμοι erklärt. Eigentlich sollte der Genitivus εὐωνύμων stehen, auf οἰωνῶν bezogen, allein πτῆσιν οἰωνῶν ist eine Umschreibung statt πτηνοὺς οἰωνούς, worauf dem Sinne nach εὐωνύμους bezogen ist, wie Soph. Ant. 1001 f. ἀγνῶτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων, κακῷ κλάζοντες οἴστρῳ καὶ βεβαρβαρωμένῳ, s. Matth. Gramm. §. 434, S. 810 f. δίαιταν Lebensweise, Eigenthümlickeit, oder Aufenthaltsort, vergl. Soph. Ant. 1000 ἵν' ἦν μοι παντὸς οἰωνοῦ λιμήν.

V. 489 τίνες für αἵτινες, wie V. 491 τίνα für ἥντινα, 543 f. τίς, 609 τί, u. a., s. auch zu Sieb. 417, 632, Pers. 288, Ag. 1134, Eum. 261, 575, Soph. Ant. 374, Wellauer's lex. Aeschyleum unter τίς.

V. 490 στέργηθρα Zuneigungen, Freundschaften, vergl. Choeph. 237, Eum. 187, Eur. Hippol. 256. Das Wort ist nicht mit denen auf τρον zu verwechseln, sondern vielmehr wie στέργημα von dem ungebräuchlichen στεργεῖν abzuleiten, wie μέλπηθρον u. a. Einige Urkunden στέργητρα und θέλγητρα. Ueber die Sache vergl. Soph. Ant. 1001 ff.

V. 491 λειότητα, welche darin besteht, dafs die Eingeweide keine Knoten, Verhärtungen und Gewüchse haben.

ἔχοντ' ἂν εἴη δαίμοσι πρὸς ἡδονήν,
χολῆς, λοβοῦ τε ποικίλην εὐμορφίαν·
κνίσσῃ τε κῶλα συγκαλυπτά, καὶ μακρὰν
ὀσφὺν πυρώσας, δυστέκμαρτον εἰς τέχνην
ὥδωσα θνητούς· καὶ φλογωπὰ σήματα
ἐξωμμάτωσα, πρόσθεν ὄντ' ἐπάργεμα.

V. 492 ἔχοντα, nämlich σπλάγχνα, was aus σπλάγχνων zu ergänzen ist: und welche Farbe habend sie den Göttern zum Vergnügen (angenehm) seyn möchten. πρὸς ἡδονὴν zu Gefallen, um Freude zu erregen, s. zu Ag. 277. Aehnlich steht oben V. 261 πάθ' ἡδονὴν als Prädicat.

V. 493 verbindet τὲ den Satz, und die Genitive χολῆς, λοβοῦ stehen ohne Verbindungspartikel, vergl. zu Soph. Trach. 505, 1048, auch Aisch. Sieb. 885 f., Hik. 182, 190 f., Ag. 1168, Choeph. 938 f. Aehnlich steht auch δὲ, s. zu Sieb. 83. τὲ nach dem zweiten Worte findet sich nicht selten, z. B. V. 427, 679, 680, Sieb. 630, 883, Hik. 274, 418, Ag. 1392. ποικίλην εὐμορφίαν nicht bunte, sondern mannichfache Wohlgestalt.

V. 494 ff. und nach Anzündung mit Fett umhüllter Glieder und des langen Lendenstücks wies ich die Sterblichen ein in die schwer zu begreifende Kunst (des Wahrsagens aus dem Brandopfer nämlich). Dies, so wie φλογωπὰ σήματα, die Zeichen aus der Opferflamme, erhält viel Licht aus Soph. Ant. 1005 ff. Vergl. auch Eur. Hik. 211 ff. ἃ δ' ἔστ' ἄσημα κοὐ σαφῶς γιγνώσκομεν, ἐς πῦρ βλέποντες καὶ κατὰ σπλάγχνων πτύχας μάντεις προσημαίνουσιν, οἰωνῶν τ' ἄπο, Apollon. Rhod. 1, 145 ἔμπυρα σήματ' ἰδέσθαι, Valckenär zu Eur. Phoin. 1261, Spanheim bei Haupt zu Aisch. Sieb. 25. Es kam dabei darauf an, ob und wie die Flamme brannte. Ueber δυστέκμαρτον vergl. Soph. Oid. 109, Eur. Herakl. 718, auch ἀτέκμαρτος Aisch. Pers. 874, über ἐξωμμάτωσα zu Hik. 453, über ἐπάργεμα die Ausleger. Med. (Weigel) κνίσῃ. S. Blomfield.

τοιαῦτα μὲν δὴ ταῦτ'· ἔνερθε δὲ χθονὸς
κεκρυμμέν' ἀνθρώποισιν ὠφελήματα,
χαλκόν, σίδηρον, ἄργυρον, χρυσόν τε τίς
φήσειεν ἂν πάροιθεν ἐξευρεῖν ἐμοῦ;
οὐδείς, σάφ' οἶδα, μὴ μάτην φλῦσαι θέλων.
βραχεῖ δὲ μύθῳ πάντα συλλήβδην μάθε,
πᾶσαι τέχναι βροτοῖσιν ἐκ Προμηθέως.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

μὴ νῦν βροτοὺς μὲν ὠφέλει καιροῦ πέρα,

V. 500 χρυσόν τε, and. χρυσὸν δὲ, was daher entstanden zu seyn scheint, weil man zu dem Vorhergehenden aus dem Früheren ein Verbum ergänzte, und mit χρυσὸν δὲ einen neuen Satz anfing, wie das Scholion: ὠφελήματα· ἐγνώρισα, ἀπὸ κοινοῦ beweist.

V. 502 σάφ' οἶδα μὴ, einige σάφ' οἶδ' εἰ μὴ, wahrscheinlich aus Aenderung, da μὴ mit dem Participium durch wenn nicht zu übersetzen ist; s. die Zusätze zu Soph. Kol. p. 252.

V. 503 πάντα, Med. und einige andere ταῦτα, was gleichfalls bestehen kann, wenn man es als den folgenden Satz vorbereitend erklärt, s. zu Pers. 325, Hik. 725, 961, Ag. 539, 592. μάθε, einige μάθοις.

V. 505 f. sey nicht jetzt (in deiner jetzigen Lage) den Sterblichen nützlich aufser der Zeit, für dich selbst aber unbesorgt in deinem Unglück. μὴ νῦν gehört zu beiden Imperativen, und μὴ νῦν ὠφέλει steht prägnant für: sprich jetzt nicht, dafs du genützt habest, sprich jetzt nicht von deiner nützlichen Wirksamkeit, s. zu Hik. 890. καιροῦ πέρα aufser der rechten Zeit, zur Unzeit, da du jetzt Nöthigeres zu thun hast. Doch ist folgende Erklärung noch wahrscheinlicher: nun so (da du bereits so viel für die Sterblichen gethan hast) nütze nicht den Sterblichen über die Mafsen (sinne nicht noch mehr Nützliches für sie aus). Ueber μὴ νῦν in dieser Bedeutung s. zu Sieb. 224. Statt ὡς ist vielleicht ὧς so zu schreiben.

σαυτοῦ δ' ἀκήδει δυστυχοῦντος· ὡς ἐγὼ
εὔελπίς εἰμι, τῶνδέ σ' ἐκ δεσμῶν ἔτι
λυθέντα, μηδὲν μεῖον ἰσχύσειν Διός.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὔ ταῦτα ταύτῃ μοῖρά πω τελεσφόρος.
κρᾶναι πέπρωται, μυρίαις δὲ πημοναῖς
δύαις τε καμφθείς, ὧδε δεσμὰ φυγγάνω·
τέχνη δ' ἀνάγκης ἀσθενεστέρα μακρῷ.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

τίς οὖν ἀνάγκης ἐστὶν οἰακοστρόφος;

V. 507 ἔτι noch, dereinst noch, wie öfter.

V. 508 daſs du nicht weniger vermögen (eben so groſses Ansehen und Einfluſs bei Göttern und Menschen haben) wirst als Zeus.

V. 509 noch ist dieses auf diese Weise das Schicksal nicht vollziehend, d. i. noch läſst meine Befreiung durch Versuche von meiner Seite das Schicksal nicht gelingen. ταύτῃ bezieht sich auf μὴ σαυτοῦ ἀκήδει, und wird V. 512 durch τέχνη erklärt. τελεσφόρος steht als Verbale mit dem Accusativus ταῦτα, s. zu V. 906. Gewöhnlich interpungirt man nach τελεσφόρος nicht, und nimmt πέπρωται activ: hat bestimmt, was jedoch sehr unwahrscheinlich ist; auch paſst dann οὔπω nicht, da der Beschluſs schon gefaſst ist. κρᾶναι (Ald. und Rob. κρῆναι) πέπρωται heiſst: die Befreiung zu bewirken ist (mir zwar) vom Schicksal bestimmt, aber u. s. w.

V. 511 καμφθεὶς, s. z. V. 237. ὧδε nachdrücklich und den Gedanken μυρίαις πημοναῖς δύαις τε καμφθεὶς nochmals zusammenfassend. So finden sich die Demonstrativa öfter, s. Ag. 1335, Matth. Gramm. §. 565, 1. Ueber das Präsens bei Vorhersagungen s. zu V. 171.

V. 513 fragen die Okeaniden nach den Schicksalsgottheiten und im Folgenden nach dem Verhältnisse

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

Μοῖραι τρίμορφοι, μνήμονές τ' Ἐριννύες.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

τούτων ἄρ' ὁ Ζεύς ἐστιν ἀσθενέστερος;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὔκουν ἂν ἐκφύγοι γε τὴν πεπρωμένην.

---

des Zeus zum Schicksale, was ihnen als Göttinnen bekannt seyn sollte. Es geschieht aber mehr der Zuschauer wegen, und wird entschuldiget, weil die Sache aufserhalb der Handlung liegt, s. zu Soph. Oid. 113, Kol. 68.

V. 514 *Μοῖραι τρίμορφοι* die aus drei Personen bestehenden Schicksalsgöttinnen. Aehnliches s. zu Ag. 442, Soph. Kol. 714. *μνήμονες Ἐριννύες*, vergl. Soph. Aias 1390. Jene sind als die anordnenden, diese als die vollziehenden Schicksalsgottheiten anzusehen. Ueber die Moiren und Erinnyen s. Blümner's Schrift: über die Idee des Schicksals p. 114 ff. *Ἐριννύες*, Med. *Ἐρινύες*, welche Schreibart bei Aischylos fast stets als Variante jener, bisweilen als die allein urkundliche sich findet, und an Blomfield im Glossar. zu V. 53, Brunck zu Sieb. 490 und anderen Vertheidiger gefunden hat. Vielleicht waren beide Schreibarten im Alterthum üblich, vergl. zu Sieb. 557, 705, Ag. 55, Choeph. 279, 398, 572, 638, Eum. 325, 338, 941.

V. 515 ist es unsicher, ob man mit einem Theile der Urkunden *ἄρ' ὁ*, oder mit den übrigen *ἄρα* aufnehmen soll. Beides ist gut; doch der Artikel vor Eigennamen seltner, s. Blomfield.

V. 516 *ἐκφύγοι*, and. *ἐκφύγῃ*, nicht übel und vielleicht aufzunehmen: er sollte (wird) wohl nicht entfliehen. S. über *ἂν* mit dem Conjunctivus zu Choeph. 1030. *γε*, Ald. und andere *τε*, ebenfalls nicht übel, und vielleicht das ächte, da *τὲ* bisweilen nach mehrern Wörtern (s. zu V. 138) und in der Antwort (s. zu

ΧΟΡΑΓΟΣ.

τί γὰρ πέπρωται Ζηνί, πλὴν ἀεὶ κρατεῖν;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τοῦτ' οὐκ ἂν οὖν πύθοιο, μηδὲ λιπάρει.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἦπου τι σεμνόν ἐστιν, ὃ ξυναμπέχεις.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἄλλου λόγου μέμνησθε, τόνδε δ' οὐδαμῶς
καιρὸς γεγωνεῖν, ἀλλὰ συγκαλυπτέος
ὅσον μάλιστα· τόνδε γὰρ σώζων ἐγὼ

V. 248) steht, welcher seltnere Gebrauch die Veränderung in γὲ vielleicht veranlaſste. Ueber die Sache s. zu V. 167.

V. 517 mit Verwunderung: was ist denn (anders) dem Zeus bestimmt, auſser stets zu herrschen? τί für τί ἄλλο, wie oft, z. B. V. 118, Hik. 572, 576, Choeph. 414, 788, Eum. 122, Xen. Kyrop. I, 4, 13, Oikon. 9, 1, Schäfer zu Soph. Trach. 390, Matthiä zu Eur. Hek. 1232.

V. 518 οὐκ ἂν οὖν nun wohl nicht; einige οὐκ ἔτ' ἄν.

V. 519 kann auch als Fragesatz genommen werden. σεμνὸν Wichtiges, Schätzenswerthes, für dich Gutes; s. zu Choeph. 105.

V. 520 λόγου dem Sinne nach für Sache, wie oft, z. B. Ag. 1221, Choeph. 523. Eine ähnliche Stelle ist unten V. 1065.

V. 521 συγκαλυπτέος, Wolf. und Reg. A συγκαλυπτέον, was wahrscheinlich entstanden ist, um die Veränderung der Construction zu vermeiden.

V. 522 σώζων bei mir behaltend, verschweigend, s. zu Soph. Kol. 1526.

δεσμοὺς ἀεικεῖς καὶ δύας ἐκφυγγάνω.

ΧΟΡΟΣ.

μηδάμ' ὁ πάντα νέμων   στρ. ά.
θεῖτ' ἐμᾷ γνώμᾳ κράτος
ἀντίπαλον Ζεύς,
μηδ' ἐλινύσαιμι θεοὺς ὁσίαις

V. 523 *δύας*, einige *βίας*. Ueber das Präsens in Vorhersagungen s. zu V. 171.

V. 524 nie möge der Alles lenkende Zeus meiner Denkart seine Macht feindlich entgegenstellen, d. i. mit meiner Denkart unzufrieden seyn und deshalb gegen mich Gewalt brauchen.

V. 527 ff. noch möge ich es unterlassen, die Götter anzugehen (zu begrüſsen, anzuflehen und dadurch mir geneigt zu machen) bei den feierlichen rinderschlachtenden (Rindern das Leben kostenden) Mahlen an des Okeanos Strome. Okeanos kann zwar als Bewirther der Götter gedacht werden, wie bei der Verheirathung einer seiner vielen Töchter, vergl. V. 553 ff., wo die Vermählungsfeier der Hesione mit dem Prometheus erwähnt wird. Auch wohnten die Götter solchen Festen bei, wie aus der Sage von dem Peleus und der Thetis bekannt ist. Desgleichen erzählt Apollodor. III, 4, 2 von der Hochzeit des Kadmos und der Harmonia: *πάντες θεοὶ καταλιπόντες τὸν οὐρανὸν, ἐν τῇ Καδμείᾳ τὸν γάμον εὐωχούμενοι ἀνύμνησαν*, s. Heyne das. Wie hier Okeanos, so wird V. 656 Inachos als Schaafe und Rinder haltend dargestellt. Ja man kann auch die Okeaniden selbst als Opfermahle anstellend sich denken, ohne daſs die olympischen Götter dabei anwesend sind; nur muſs man dann übersetzen: durch feierliche rinderschlachtende Mahle anzugehen, indem *ποτινίσσεσθαι* wie *προσικνεῖσθαι* oder *ἱκνεῖσθαι* (Theokrit. Epigr. 7, 3 *ὅς μιν ἐπ' ἆμαρ ἀεὶ θυέεσσιν ἱκνεῖται*) gebraucht wäre. Ueber die Sache kann man Voſs zu Virgil. Georg. 4, p. 860 vergleichen. Am wahrscheinlichsten jedoch sind die Menschen, namentlich die Aithio-

θοίναις ποτινισσομένα
βουφόνοις παρ' Ὠκεανοῖο πόρον,
μηδ' ἀλίτοιμι λόγοις,
ἀλλά μοι τόδ' ἐμμένοι,

---

per, als die Bewirther anzusehen, vergl. Hom. Il. 1, 423 f. *Ζεὺς γὰρ ἐς Ὠκεανὸν μετ' ἀμύμονας Αἰθιοπῆας χθιζὸς ἔβη κατὰ δαῖτα, θεοὶ δ' ἅμα πάντες ἕποντο.* — *ἐλιννύσαιμι*, Rob. *ἐλινύσαιμι*, s. zu V. 53. *θοίναις* bei den Mahlen, während derselben, wie Soph. Trach. 268 *δείπνοις* u. a. *Ὠκεανοῖο* Turn., Vict. und ein Theil der Urkunden, *Ὠκεανοῦ* die übrigen, vielleicht aus V. 140. Ueber den Genitivus auf *οιο* vergl. Pers. 108 *εὐρυπόροιο*, 848 *ποταμοῖο* (gew. *ποταμοῦ*), Eur. Orest. 820, El. 465 und vielleicht Soph. Ant. 100 *ἀελίοιο*, Eur. Iph. Aul. 1069 und Troad. 838 *Πριάμοιο*, ras. Herakl. 123 *τροχηλάτοιο*, Phoin. 825 *φοινικολόφοιο*, Iph. Taur. 1148 vielleicht *ἁβροπλούτοιο*, Archel Br. II, 3 *μελαμβρότοιο*, Hermann de Orph. p. 724 f. und zu Soph. Aias 209. Hinter *παρ' Ὠκεανοῖο* stehen gewöhnlich noch die Worte *πατρὸς ἄσβεστον πόρον*, da jedoch fünf Sylben davon keine Entsprechung haben, und in der Gegenstrophe der Sinn gut und vollständig ist, da ferner *πατρὸς* eine Glosse zu *Ὠκεανοῖο*, und *ἄσβεστον* eine aus V. 138 ff. *τοῦ περὶ πᾶσάν θ' εἱλισσομένου χθόν' ἀ κ ο ι μ ή τ ῳ ῥ ε ύ μ α τ ι παῖδες πατρὸς Ὠκεανοῦ* entstandene Glosse zu *πόρον* zu seyn scheint, da endlich wenigstens ein Theil der Scholien blos *περὶ τὸν τοῦ Ὠκεανοῦ πόρον* und *παρὰ τὸν Ὠκεανὸν* ohne auf *πατρὸς* und *ἄσβεστον* Rücksicht zu nehmen erklärt, und Hesychios *Ὠκεανοῖο πόρον* bietet, obgleich fälschlich an die Inseln der Seligen (Hom. Od. 4, 566 ff., Hesiod. Werk. 168 ff.) denkend, so habe ich *πατρὸς ἄσβεστον* gestrichen. Die Mahle sind als unter freiem Himmel veranstaltet zu denken, und zwar am Ufer des Okeanos, vergl. *ἀκτάζειν*.

V. 531 ist *τόδε* auf das Folgende zu beziehen. Ueber *ἐμμένοι* vergl. Soph. Kol. 648.

ὀλιγοδρανίαν ἄκικυν
ἰσόνειρον, ᾇ τὸ φωτῶν
ἀλαῶν ἀλαὸν
γένος ἐμπεποδισμένον;
οὔποτε τὰν Διὸς ἁρμονίαν
θνατῶν παρεξίασι βουλαί.
ἔμαθον τάδε, σὰς ἀντ. β.
προσιδοῦσ' ὀλοὰς τύχας, Προμηθεῦ.

V. 545 ὀλιγοδρανίαν Med. und einige andere Handschriften, ὀλιγοδρανίην die alten Ausgaben mit den übrigen.

V. 546 ἰσόνειρον mit langem ι, s. zu V. 540. Reisig zu Soph. Kol. 186 ἀντόνειρον. Ueber die Vergleichung s. zu Ag. 76, auch Morelli zu u. St.

V. 547 habe ich statt ἀλαὸν, um die Lücke zu füllen, ἀλαῶν ἀλαὸν geschrieben, welches in der alten Schreibart ΑΛΑΟΝ ΑΛΑΟΝ hiefs, und deshalb den Schein gab, als wäre das eine fälschlich hinzugekommen. τὸ φωτῶν ἀλαῶν ἀλαὸν γένος heifst: das Geschlecht der Sterblichen, welches eben so blöd- und stumpfsinnig ist, wie dessen frühere blödsinnige Vorfahren. Aehnliches findet sich häufig, z. B. Soph. Oid. 261 f. κοινῶν τε παίδων κοίν' ἂν — ἦν ἂν ἐκπεφυκότα, 1397 νῦν γὰρ κακός τ' ὢν κἀκ κακῶν εὑρίσκομαι, El. 589 f. τοὺς δὲ πρόσθεν εὐσεβεῖς κἀξ εὐσεβῶν βλαστόντας ἐκβαλοῦσ' ἔχεις, Aias 1304 (und Lobeck das. 1291), Phil. 384, 874, Ant. 471.

V. 548 s. über die Ergänzung des Hülfsverbi zu dem Participio nach Relativis zu Agam. 413.

V. 549 f. nie übersteigt (verletzt, hindert) Sterblicher Rath des Zeus Fügung. τὴν Ald. und Rob. θνητῶν Ald. und Rob. mit Wolf., Ven. 1 und 2, θνατῶν die übrigen.

V. 552 τύχας, welche die Sterblichen gewifs gern von dir entfernt hätten.

τὸ διαμφίδιον δέ μοι μέλος προσέπτα
τόδ᾽ ἐκεῖν᾽, ὅ τότ᾽ ἀμφὶ λουτρὰ
καὶ λέχος σὸν ὑμεναίουν
ἰότατι γάμων,
ὅτε τὰν ὁμοπάτριον

V. 553 ff. als das Gegentheil (von diesem Liede) aber geht mir bei (stellt sich mir dar, erscheint mir) eben (gerade) jenes Lied, welches ich damals bei dem Bade und deinem Lager sang auf Veranlassung der Hochzeit. Etwas Aehnliches s. Ag. 685 — 700. *προσπέσθαι τινι* oder *τινὰ* findet sich öfter von unwillkührlich sich aufdringenden Eindrücken, vergl. V. 115, 647, Soph. Aias 282, Eur. Alk. 323, *ἐσέπτατο* Herodot. 9, 100 f. u. a. *τόδ᾽ ἐκεῖνο* nachdrücklich: eben jenes, gerade jenes, vergl. Soph. El. 1115 f., zu Kol. 136, Matth. Gramm. §. 471, 11. Statt *ἐκεῖν᾽ ὅτε τότ᾽* im Med., *ἐκείνωτε ὅτ᾽* bei Ald., *ἐκεῖνογε ὅτ᾽* bei Rob., *ἐκεῖνότ᾽ ὅτ᾽* bei Turn., *ἐκεῖν᾽ ὅτ᾽*, *ἐκεῖν᾽ ὅτε τ᾽* und *ἐκεῖνό τε, ὅ, τ᾽* in einzelnen Handschriften, hat man mit Brunck *ἐκεῖνό θ᾽ ὅτ᾽*, oder richtiger *ἐκεῖνό θ᾽, ὅ τ᾽* (von *ὅστε*) geschrieben, doch scheint das von mir aufgenommene *ἐκεῖν᾽, ὅ τότ᾽* noch wahrscheinlicher zu seyn. *λουτρὰ*, Ald. und einige Handschriften *λοετρὰ*, was eine weniger genaue Entsprechung bewirkt, und vielleicht daher entstand, weil man dadurch den Vers zu einem rein anapästischen zu machen glaubte. Ueber den Gebrauch sich vor dem Beilager zu baden s. Hom. Od. 23, 131, Eur. Phoin. 349 f. nebst dem Schol. das., Aristoph. Fried. 838, Pollux III, 3, 43.

V. 556 *ἰότατι* Med. und einige andere, *ἰότητι* die übrigen.

V. 557 *τὰν*, Vict. *τὴν*. — *ὁμοπάτριον*, denn Hesione war auch eine Okeanide. Ueber diese als Gattin des Prometheus s. den Schol. zu Hom. Od. 10, 2, Tzetzes zum Lykophr. 1283.

ἕδνοις ἄγαγες Ἡσιόναν
πιθὼν δάμαρτα κοινόλεκτρον.

ΙΩ.

τίς γῆ; τί γένος; τίνα φῶ λεύσσειν προσφδ.
τόνδε χαλινοῖς ἐν πετρίνοισιν

V. 558 ἤγαγες Ald. mit andern, ἄγαγες Med., Rob. und andere, was ich als dorische Form mit Verlängerung der ersten Sylbe beibehalten habe, s. zu Sieb. 738. Als ähnliche Stelle vergleicht Stanley Apollon. Rhod. 2, 237 Κλειοπάτρην ἕδνοισιν ἐμὸν δόμον ἤγον ἄκοιτιν. Med. (Weigel) Ἡσιόνην.

V. 559 πιθὼν, Med. πείθων (bei Weigel πειθὼν), nicht übel und mit genauerer Entsprechung als jenes. Uebrigens ist es mit ἕδνοις zu verbinden.

V. 560 tritt Jo auf, zwar nicht in Rindsgestalt, aber doch mit kleinen Hörnern auf dem Kopfe (V. 590, 646, 676 f., Hik. 554 ff., Eur. Phoin. 255, Lykophr. 1292, Mosch. 2, 44 ff.), und wegen der Sage, dafs sie in eine weifse Kuh verwandelt worden sey (Apollodor. II, 1, 3 Ζεὺς — τῆς μὲν κόρης ἀψάμενος εἰς βοῦν μετεμόρφωσε λευκήν), wahrscheinlich in weifser Kleidung. Uebrigens sagt Eustathios zu Dionys. Perieg. 92 Ἰὼ γὰρ ἡ σελήνη κατὰ τὴν τῶν Ἀργείων διάλεκτον; s. hierüber mehr bei Welcker in der Aeschyl. Trilog. p. 127 f. Ihr unerwartetes Erscheinen in der menschenleeren Einöde darf nicht befremden, da sie ja von der Hera auf der ganzen Erde umhergetrieben wurde, und also auch leicht an diesen Ort kommen konnte. Dann ist sie ein zweites vor Augen gestelltes Beispiel der Härte des Zeus, wodurch Prometheus um so bemitleidenswerther erscheint. Endlich greift sie wesentlich in die Handlung ein, in so fern aus ihrem Geschlechte der künftige Befreier des Prometheus entstehen soll.

V. 561 findet sich gewöhnlich nach ἐν πετρίνοισιν noch ὀρείοις oder τοῖς ὀρείοις, was neben jenem nicht

χειμαζόμενον; τίνος ἀμπλακίης
ποινὰς ὀλέκῃ; σήμηνον, ὅπῃ
γῆς ἡ μογερὰ πεπλάνημαι.
ἆ ἆ, ἔα ἔα·
χρίει τις αὖ με τάλαιναν οἶστρος.

---

bestehen kann, und eine in den Text gekommene Glosse oder verschiedene Lesart ist, in welchem letzteren Falle der Vers τόνδε χαλινοῖσιν ὀρείοισιν, oder τόνδε χαλινοῖς ἐν ὀρείοισιν, oder τόνδε χαλινοῖς τοῖσιν ὀρείοις lauten kann. Uebrigens sind die in die Felsen eingeschlagenen Fesseln zu verstehen. S. auch zu V. 675.

V. 562 f. zu welcher Vergehung Strafe (zur Strafe für welche Vergehung) kömmst du um? ἀμπλακίης, einige ἀμπλακίας. — ποινὰς, einige ποινᾶς oder ποινῆς, einige ποιναῖς. Das erstere scheint das ächte. Ueber den Accusativus als Apposition eines ganzen Satzes s. V. 979, zu Pers. 695, Hik. 613, Ag. 628, 1394, Choeph. 140 (und Schwenk das.), 193, 344, Eum. 367, das Sachregister zum Sophokles unter: Accusativus no. 14, Matth. Gramm. §. 410, §. 432; 5. Doch läfst sich auch ποινᾶς vertheidigen, vergl. Soph. El. 563 τίνος ποινῆς τὰ πολλὰ πνεύματ' ἔσχ' ἐν Αὐλίδι, s. das. zu V. 527, Phil. 327, Kol. 1166, 1748. Der Genitivus ist durch wegen zu übersetzen, kann jedoch auch durch ὑπὸ ποινῆς erklärt werden, s. Matth. Gramm. §. 375, Anm. 1, uns zu Sieb. 774, Hik. 933, Ag. 505, 791, Choeph. 390, Soph. Aias 222, Phil. 1137. Blos an der dorischen Form ist hier wegen der übrigen nicht-dorischen Formen einiger Anstofs zu nehmen. ποιναῖς scheint Aenderung. ὅπῃ, Med. und Wolf. ὅποι, nicht schlechter, und vielleicht das ächte, s. zu V. 641.

V. 565 ἆ ἆ, ἔα ἔα, Med. und einige andere ἆ ἆ, ἒ ἒ, vielleicht richtiger, da hier mehr Schmerz als Verwunderung sich äufsert, und jenes aus V. 114 entstanden seyn kann. Vergl. V. 690.

V. 566 es sticht mich arme wieder eine Bremse, d. i. wiederum werde ich einmal durch Bremsenstich in

εἴδωλον Ἄργου γηγενοῦς ἄλευ', ὦ Δᾶ·

Geistesverwirrung versetzt. Worin diese bestehe, lehrt das Folgende. οἶστρος (Med. bei Weigel οἴστροις und οι darüber von anderer Hand) scheint wegen anderer Stellen in eigentlicher Bedeutung genommen werden zu müssen, ist aber nicht die gewöhnliche, sondern eine besondere, von den Rindern und Pferden sehr gefürchtete und sie in grofse Unruhe versetzende schlimmere Art, die sogenannte Rofsbremse oder Pferdewespe, Lateinisch *asilus*, s. Virg. Georg. 1, 146 ff. Vergl. unten V. 677 f. ὀξυστόμῳ μύωπι χρισθεῖσα, 881 f. οἴστρου δ' ἄρδις χρίει μ' ἄπυρος, Hik. 297 βοηλάτην μύωπα, κινητήριον, 527 οἴστρῳ ἐρεσσομένα, 542 f. εἰσικνουμένου βέλει βουκόλου πτερόεντος, 549 ὀδύναις κεντροδαλήτοις, auch unten V. 581, 591, 599 ff., 684, 838, Hik. 16, 559 u. a. Vor τάλαιναν hat man mit Cantab. 2 τὰν (Reg. G und Cantab. 1 τὴν) einsetzen wollen, was an sich nicht übel ist, aber wahrscheinlich wegen V. 571 sich einschlich.

V. 567 f. machen die ohne Verbindung neben einander gestellten Sätze die Rede lebhaft, vergl. z. B. Sieb. 581 ff. Bis nach Kanobos dauern die Verfolgungen, s. V. 848 ff., Hik. 300 ff., 542 ff. γηγενοῦς eigentlich: des Erdensohnes, wie V. 351 und anderwärts, oder des ungeheueren, schrecklichen, weil die Kinder der Erde, wie Typhon, die Titanen, Kyklopen u. a. lauter Ungeheuer waren. Eben so heifst Argos V. 680, Hik. 295, und eben so ist das Sophokleische γηγενῆ βούβαλιν (unb. Br. CV, 70) u. a. zu verstehen. Apollodor. II, 1, 3 sagt: Ἄργον — Ἀσκληπιάδης μὲν Ἀρέστορος λέγει υἱόν, Φερεκύδης δὲ Ἰνάχου, Κέρκωψ δὲ Ἄργου καὶ Ἰσμήνης, τῆς Ἀσωποῦ θυγατρός, Ἀκουσίλαος δὲ γηγενῆ (od. ἐκ γῆς γεγενῆσθαι) αὐτὸν λέγει. Ueber γηγενής in der Bedeutung: ungeheuer im moralischen Sinne, gottlos, frech, wegen des Krieges, den die Kinder der Erde gegen die Götter führten, s. Bergler zu Aristoph. Wolk. 855. So auch γίγας Sieb. 406, χθόνιος Sieb. 504, Döderlein zu Soph. Kol. 1595. Ueber γηγενής für

φοβοῦμαι τὸν μυριωπὸν εἰσορῶσα βούταν.
ὁ δὲ πορεύεται δόλιον ὄμμ' ἔχων,
'Ο ὃν οὐδὲ κατθανόντα γαῖα κεύθει,
ἀλλά με, τὰν τάλαιναν,
ἐξ ἐνέρων περῶν κυνηγετεῖ
πλανᾷ τε νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμ-
μον·

πύχθων s. zu Hik. 242. *ἄλευ', ὦ Δᾶ*, einige Ur-
nden *'Αλευάδα*, wozu der Scholiast bemerkt: *ὁ γὰρ*
ευας πατὴρ ἦν τοῦ πανόπτου, einige auch *ἄλευ'*,
(s. zu Hik. 150) *δᾶ*, nicht übel, und vielleicht das
chte, s. Blomfield. Jo ruft in ihrer Verlassenheit die
de, als die ihr immer nahe Gottheit, um Hülfe an,
rgl. Hik. 857 = 868, Ag. 1042 = 1046, Eum.
5 = 866, oder weil sie als Mutter des Argos auf
sen Einflufs ausüben kann (s. etwas Aehnliches zu Ag.
4), oder endlich, weil aus ihr die Bewohner der Un-
rwelt aufsteigen, was ohne ihre Genehmigung nicht
schehen kann, s. zu Choeph. 120. Ueber *ἀλεύειν*
Sieb. 88, 129, Hik. 514, Matth. Gramm. S. 526.

V. 568 ich erschrecke (nämlich) bei dem Anblicke
s vieläugigen Rinderhirten. Sie erinnert sich nämlich
haft ihrer bei des Argos Lebzeiten von diesem er-
tenen Plagen. Ueber das zu ergänzende *γὰρ* s. zu
eb. 79. *εἰσορῶσα*, einige *εἰσιδοῦσα*. Ueber *φο-*
ἶσθαι mit dem Participium vergl. V. 537, 697, 900
zu Choeph. 1061.

V. 569 *δόλιον* (einige *δολερὸν*) tückisch.

V. 572 kömmt *περῶν* von *περᾶν*, und nicht von
ρα oder *πέρας*.

V. 573 ist *νῆστιν* proleptisch zu nehmen: als
chterne, um keine Nahrung finden zu können, oder
ch als Prädicat zu *ψάμμον*, s. zu V. 602. *ἀνὰ τὰν*
ραλίαν ψάμμον, denn die Scene ist ja in der Nähe
s Okeanos, s. die Einleitung. Ueber den Artikel s.
V. 148. *κυνηγετεῖ* und *πλανᾷ* drückt das bloße
illensseyn aus, s. zu Sieb. 1006.

ὑπὸ δὲ κηρόπλαστος ὀτοβεῖ δόναξ στρ.
ἀχέτας ὑπνοδόταν νόμον.
ἰὼ ἰὼ πόποι,
ποῖ ποτέ μ' ἄγουσι τηλέπλαγκτοι πλάνοι;
τί ποτέ μ', ὦ Κρόνιε παῖ, τί ποτε ταῖσ-

V. 574 ὑπὸ dabei, dazu, adverbialisch, vergl. V. 880, Ag. 922, 1188 u. a. κηρόπλαστος mit Wachs bestrichen und angefügt. ὀτοβεῖ Med., gew. ὀττοβεῖ gegen das Versmafs.

V. 575 ὑπνοδόταν νόμον eine schlafgebende, einschläfernde Weise, um mich, die ich durch das Umherirren ohnehin schon müde bin, noch mehr zu ermüden, denn um mich wirklich ruhen zu lassen stimmt er sie nicht an.

V. 576 f. ach, ach ihr Götter! wohin nur führen mich die weitumherschweifenden Irren? ἰὼ ἰὼ πόποι (auch wohl ἰὼ ἰώ, ποποῖ), ποῖ ποτέ μ' ἄγουσι habe ich geschrieben statt ἰὼ ἰὼ πόποι (and. πὸ ποῖ, oder πῶ ποῖ, oder ποῖ ποῖ) πόποι (and. πὸ ποῖ, od. πῶ ποῖ, od. ποποῖ, od. πῶ πῶ) πῇ (and. ποῖ od. πῶ) μ' ἄγουσι. Schreibt man ποποῖ, d. i. ach! so vergl. Ag. 1042, 1046, 1071, Pers. 542, 552. πῶ und πῇ entstand aus der alten Gleichheit der O- und E-Laute. πλάνοι, and. πλάναι, wahrscheinlich wegen V. 587. Ueber jene Form vergl. Soph. Phil. 758, Kol. 1114, Brunck zu Soph. Oid. 67, und über die Verbindung unten V. 587 πολύπλανοι πλάναι, 902 δυσπλάνοις ἀλατείαις, Soph. Ant. 1277 πόνοι δύσπονοι u. a. S. zu Pers. 940.

V. 578 ὦ Κρόνιε παῖ, s. Aehnliches zu Soph. Oid. 262, auch unten V. 592, 707, Sieb. 364, Schwenk zu Aisch. Eum. 280. Die Construction ist: τί ποτέ με, τί ποτε ἁμαρτοῦσαν εὑρὼν, ἐνέζευξας ἐν ταῖσδε πημοναῖσιν, so dafs τί ποτέ με mit ἁμαρτοῦσαν, nicht mit ἐνέζευξας zu verbinden ist, vergl. zu V. 663, Pers. 713, Hik. 899, Ag. 622, 852, Choeph. 757, Soph. Phil. 1034, Ant. 590.

δ' ἐνέζευξας εὑρὼν
ἁμαρτοῦσαν ἐν πημοναῖσιν; ἒ ἔ.
οἰστρηλάτῳ δὲ δείματι δειλαίαν
παράκοπον ὧδε τείρεις;
πυρί φλέξον, ἢ χθονὶ κάλυψον,
ἢ ποντίοις δάκεσι δὸς βοράν,
μηδέ μοι φθονήσῃς
εὐγμάτων, ἄναξ·
ἅδδην με πολύπλανοι πλάναι
γεγυμνάκασ', οὐδ' ἔχω μαθεῖν, ὅπῃ

V. 579 ἐνέζευξας, vergl. zu V. 108.

V. 580 und 601 steht ἒ ἔ aufserhalb des Verses, auch Sieb. 308 = 320, und das. 136 = 143.

V. 581 f. ist aus dem Vorhergehenden τί ποτε zu ergänzen, was auch wahrscheinlich als Erklärung an dem Rande stand, und später nach dem zweiten τί ποτε V. 578 in einem Theile der Urkunden eine falsche Stelle fand. Vergl. zu V. 599, 749, Ag. 558, 1633, Choeph. 904. οἰστρηλάτῳ (s. zu V. 566) δείματι für οἴστρου ἐλαύνοντος δείματι, s. Aehnliches im Sachregister unter: Adjectivum. Zu δεῖμα vergl. Sieb. 1048, Pers. 206, Choeph. 519, 581, Soph. El. 410, Ruhnken ep. crit. p. 261.

V. 583 ff. s. über ähnliche Wünsche V. 152 ff., 749 ff., zu Soph. Phil. 751. πυρὶ φλέξον, nämlich μὲ, s. zu V. 337. Das ι vor φλ ist hier lang.

V. 587 hat man ἅδδην in ἅδην verwandeln wollen, doch erregen die Homerischen Formen ἀδδήσειεν, ἀδδηκότες, ἀδδεὲς u. a. Bedenken. Man kann γὰρ ergänzen, s. zu Sieb. 79. πολύπλανοι, and. πολύπλαγκτοι, was eine weniger genaue Entsprechung giebt, und aus V. 577 hierher gekommen zu seyn scheint.

V. 588 γεγυμνάκασ' Wellauer richtig statt des gewöhnlichen γεγυμνάκασιν.

πημονὰς ἀλύξω.
κλύεις φθέγμα τᾶς βούκερω παρθένου;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

πῶς δ' οὐ κλύω τῆς οἰστροδινήτου κόρης,
τῆς Ἰναχείας; ἣ Διὸς θάλπει κέαρ
ἔρωτι, καὶ νῦν τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους
Ἥρᾳ στυγητὸς πρὸς βίαν γυμνάζεται.

V. 589 f. theilen die Urkunden die Worte κλύεις — παρθένου dem Chore zu, doch gehören sie der Jo, welche die Aufmerksamkeit des Zeus dadurch noch mehr erregen will, s. Choeph. 439, zu Soph. Kol. 160. φθέγμα τᾶς Rob. mit Med. und einigen andern Handschriften, die übrigen φθέγματα τᾶς, προσφθέγματα τᾶς, προσφθέγματος τᾶς u. a. Ueber βούκερω s. zu V. 560.

V. 591 πῶς δ' οὐ κλύω —; wie aber sollte ich nicht hören —? d. i. es ist aber nicht anders möglich als dafs ich höre, offenbar aber höre ich. So oft, vergl. V. 595 πόθεν — ἀπύεις; 934, Pers. 736, Hik. 462, Ag. 1633, Eum. 642.

V. 592 gew. Ἰναχείης, Med. und einige andere Ἰναχείας, einige Ἰναχίας, Wolf. Ἰναχίης, s. zu V. 578, und über die Form V. 707. θάλπει wie früher, so noch jetzt, vergl. V. 540 σέβῃ, 840 χειμάζῃ, Sieb. 29 νυκτηγορεῖσθαι, 779 στέγει, Pers. 25 σοῦνται, 41 und 57 ἕπεται, 46 ἐξορμῶσιν, 49 στεῦνται, 54 πέμπει, 669 ff., 785 περᾷ, Hik. 4 f. λείπουσαι — φεύγομεν, 172 ff. ὁρῶ — λεύσσω, 380 ὁρίζομαι, 685 ff. ὁρῶ, Ag. 867 ἔχω, 1159 οὔποτ' ἐκλείπει, 1262 ἀπαλλάσσουσιν, Eum. 959 ἐκσπᾷ.

V. 594 στυγητὸς dichterisch für στυγητή. — πρὸς βίαν, s. zu V. 208. γυμνάζεται (einige βιάζεται) ist hier mit dem Accusativus τοὺς ὑπερμήκεις δρόμους construirt, d. i. sie giebt sich Mühe mit ihren überlangen Läufen, sie bemüht sich dieselben zurückzulegen, wie Philostrat. Heroik. 19, 2 σὺ μὲν ἐκεῖνα

ΙΩ.

πόθεν ἐμοῦ σὺ πατρὸς ὄνομ' ἀπύεις;
ἀντιστρ.
εἰπέ μοι, τᾷ μογερᾷ, τίς ὤν,
τίς ἄρα μ', ὦ τάλας,
τὰν ταλαίπωρον, ὧδ' ἔτυμα προσθροεῖς,
θεόσυτόν τε νόσον ὠνόμασας, ἃ
μαραίνει με χρίου-
σα κέντροισι φοιταλέοισιν; ἒ ἔ.
σκιρτημάτων δὲ νήστισιν αἰκίαις

---

ie Musik- und Dichtkunst) *γυμνάζου*, *κἀκείνων* *ἕκ*, Aristotel. Polit. VI *γεγυμνασμένοι τὰς ἕξεις* *πρὸς τὰς πολεμικὰς πράξεις*. Doch kann man auch s Verbum absolut, und den Accusativus als Accusati-s des Wegs nehmen: sie müht sich ab auf den über-iten Bahnen, was besser scheint, s. zu V. 394. ergl. Hik. 298 *τοιγάρ νιν ἐκ γῆς ἤλασεν μακρῷ* *δόμῳ*;

V. 595 *πόθεν — ἀπύεις*; woher kömmt es, dafs i nennst? s. zu V. 591.

V. 596 ff. wer bist, wer bist du denn (*ἄρα*) fs du mich — so richtig begrüſsest? *ἔτυμα*, einige *ἤτυμα*.

V. 599 *θεόσυτον*, gew. *θεόσσυτον*, s. zu V. 116. och könnte die gewöhnliche Lesart vertheidigt werden, enn man *εο* durch die Synizesis in eine Sylbe zieht. ebrigens ist unter der Gottheit die Hera zu verstehen, V. 594, und unter *νόσος* die Bremse, s. zu V. 566, enn es beziehen sich diese und die folgenden Worte uf *οἰστροδινήτου* V. 591. Statt der Lesart der bes-ern Urkunden *τὲ* haben andere *δέ*. Aus dem Vorher-ehenden ist *τίς ὢν* hinzuzudenken, s. zu V. 581.

V. 601 hat *φοιταλέοισιν* langes *α*, wie Eur. rest. 327, und active Bedeutung.

V. 602 ff. in der Sprünge fastender Ungebühr (in bermäſsigen Sprüngen ohne Speise) fortstürmend in

λαβρόσυτος ἦλθον, ἦλθον, -
ἐπικότοισι μήδεσι δαμεῖσα.
δυσδαιμόνων δὲ τίνες, οἵ, ἒ ἒ,
οἵ' ἐγώ, μογοῦσιν;
ἀλλά μοι τορῶς
τέκμηρον, ὅ τι μ' ἐπαμμένει

Hast ging ich, ging ich, zornigen Beschlüssen unterliegend (durch die Anschläge der erzürnten Hera gezwungen). νήστισιν hat man in activer Bedeutung genommen, doch kann es auch heifsen: mit Hunger verbunden, wobei ich nicht einmal meinen Hunger stillen kann; vergl. Choeph. 246 νῆστις λιμὸς Hunger wegen Mangels an Nahrung, Ag. 186 πνοαὶ νήστιδες Stürme, welche Hungersnoth herbeiführen, 323 νυκτίπλαγκτος ἐκ μάχης πόνος νῆστις die nachtschweifende hungererregende Anstrengung des Kampfs, 990 νῆστιν νόσον die Hungersnoth, 1611 αἱ νήστιδες δύαι das Hungerleiden, auch vielleicht oben V. 573 νῆστιν ἀνὰ τὰν παραλίαν ψάμμον über den Küstensand hin als einen keine Nahrung gewährenden. Einige Urkunden haben νήστησιν, was der Scholiast aus νη und στάσις bestehen läfst, so dafs es also rastlos bedeuten würde. λαβρόσυτος, gew. λαβρόσσυτος, s. zu V. 116. ἦλθον habe ich, um diesen Vers dem strophischen entsprechend zu machen, verdoppelt, wodurch der Begriff des Gehens mit Affect hervorgehoben wird, wie z. B. Pers. 902 πέμψω, πέμψω, 910 κλάγξω, κλάγξω, 947 ἔλιπες, ἔλιπες, 952 βοᾷ, βοᾷ, 960 ἔταφον, ἔταφον, 977 ὀρῶ, ὀρῶ u. a. Besonders geschieht dies bei Imperativen. Das eine ἦλθον fiel aus, weil man glaubte, es sey durch ein Versehen zweimal geschrieben. Aus den Scholien hat man Ἥρας eingesetzt, was aber Erklärung ist, so wie auch V. 599 θεόσυτον durch θεόθεν ἀπὸ τῆς Ἥρας ὁρμωμένην erklärt wird.

V. 605 δυσδαιμόνων δὲ τίνες (nämlich εἰσὶν), οἵ — μογοῦσιν; Vict., δέ τινες ohne Frage Ald., Rob., Turn.

παθεῖν, τί μὴ χρὴ, τί φάρμακον νόσου·
δεῖξον, εἴπερ οἶσθα,
θρόει, φράζε τᾷ δυσπλάνῳ παρθένῳ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

λέξω τορῶς σοι πᾶν, ὅ τι χρήζεις μαθεῖν,
οὐκ ἐμπλέκων αἰνίγματ', ἀλλ' ἁπλῷ λόγῳ,
ὥσπερ δίκαιον πρὸς φίλους οἴγειν στόμα·
πυρὸς βροτοῖς δοτῆρ' ὁρᾷς Προμηθέα.

ΙΩ.

ὦ κοινὸν ὠφέλημα θνητοῖσιν φανεὶς,

V. 609 τί μὴ χρὴ, einige τί με χρὴ und τί μοι χρή. Man ergänze παθεῖν, und ἐστὶ zu τί φάρμακον νόσου. Die Worte τί μὴ χρὴ sind nicht unpassend, da παθεῖν hier nur von den Leiden der Irrfahrten zu verstehen ist. Jo nämlich will die Länder genannt wissen, welche sie noch durchirren mufs, und welche sie nicht nothwendig zu betreten braucht, um die Gröfse ihres Wegs beurtheilen zu können, nicht ahndend, dafs ihr noch so viel bevorsteht, als Prometheus im Folgenden ihr verkündiget, s. V. 744 ff. Deshalb genügt zum Zwecke der Jo die Beantwortung blos der ersten Frage; die der dritten τί φάρμακον νόσου liegt in V. 815 ff., 850 ff. τί für ὅ τι, s. zu V. 489. Die Aenderung τί μῆχαρ, ἢ statt τί μὴ χρὴ ist unnöthig.

V. 611 φράζε τᾷ, and. φράζε τε τᾷ, Ald. φράζε δὲ, Rob. mit Med. (Weigel) und Ven. 1 φράζε τε, doch ist die Verbindungspartikel matt, s. zu V. 56. Ueber die Verbindung des Aoristus und des Präsens s. zu V. 309.

V. 612 ὅ τι, Etym. Magn. p. 762 ὅπερ, was ein Theil der Herausgeber aufgenommen hat, doch kann ι vor χρ verlängert werden, s. Matth. Gramm. §. 25, Anm. 1.

V. 615 s. über die Verbindung πυρὸς βροτοῖς δοτῆρα Matth. Gramm. §. 390, auch zu Sieb. 133. Aehnlich Pers. 997 δόσιν κακὰν κακῶν κακοῖς.

τλῆμον Προμηθεῦ, τοῦ δίκην πάσχεις τάδε;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἁρμοῖ πέπαυμαι τοὺς ἐμοὺς θρηνῶν πόνους.

ΙΩ.

οὔκουν πόροις ἂν τήνδε δωρεὰν ἐμοί;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

λέγ' ἥντιν' αἰτῇ· πάντα γὰρ πύθοιό μου.

ΙΩ.

σήμηνον ὅστις ἐν φάραγγί σ' ὤχμασε.

V. 617 *τοῦ δίκην πάσχεις τάδε;* dafür (dafs du den Sterblichen das Feuer gabst) als Strafe duldest du dies? *τοῦ* steht dann für *τούτου*. Ueber die prädicatähnliche Apposition *δίκην* s. oben zu V. 363. Steht aber *τοῦ* für *τίνος*, so ist der Sinn: als wessen Strafe duldest du dies? wer hat dir diese Strafe auferlegt? was richtiger scheint, theils wegen des Zusammenhanges, theils wegen V. 623 f.

V. 620 hat man *πάντα γὰρ πύθοιό μου* in *πᾶν γὰρ ἂν πύθοιό μου* geändert, doch kann *ἂν* fehlen, s. Hik. 646, 1002, 1020, Ag. 164, 258, 540, 952, 1019, 1135, 1301, Choeph. 340, 547, 589, 807, 858, 1059, 1071, Matth. Gramm. §. 515, Anm. Med. (Weigel) *πᾶν γὰρ οὖν*, was vielleicht das ächte ist. Statt *μου* haben Ald. und Rob. mit Wolf., Ven. 1 und Oxf. *μοι*, was vielleicht das ächte ist, da *μου* wohl nicht leicht in *μοι* überging. Vergl. Soph. El. 226 *τίνι γάρ ποτ' ἂν — πρόσφορον ἀκούσαιμ' ἔπος; τίνι φρονοῦντι καίρια;* oben zu V. 474, Choeph. 148, Matth. Gramm. §. 394, 3. Auch kann man *μοὶ* als das vertrauliche *μοὶ* nehmen, s. das. §. 389 f., oben V. 271, Sieb. 205 und öfter.

V. 621 *ὤχμασε*, Med. *ὤχμασεν*.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

βούλευμα μὲν τὸ Δῖον, Ἡφαίστου δὲ χείρ.

ΙΩ.

ποινὰς δὲ ποίων ἀμπλακημάτων τίνεις;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τοσοῦτον ἀρκῶ σοι σαφηνίσαι μόνον.

ΙΩ.

καὶ πρός γε τούτοις τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης
δεῖξον, τίς ἔσται τῇ ταλαιπώρῳ χρόνος.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τὸ μὴ μαθεῖν σοι κρεῖσσον ἢ μαθεῖν τάδε.

V. 622 *βούλευμα*, Rob. *βούλημα*. — *τὸ Δῖον* der Beschlufs des Zeus, verschieden von *τὸ δῖον* der göttliche Beschlufs, s. V. 657, 1035, Hik. 41, 302, 566, 1026, Hom. Il. 10, 290 *Δῖα θεὰ*, Schäfer zu Eur. Hek. 460 (Porson).

V. 624 soviel kann ich dir erklären nur, nämlich was ich bereits gesagt habe, dafs Zeus diese Strafe an mir durch Hephaistos wegen der Verleihung des Feuers an die Sterblichen hat vollziehen lassen. *ἀρκῶ* mit dem Infinitivus: ich bin im Stande, vermag, s. Schneider's Wörterbuch unter diesem Worte.

V. 625 *καί — γε* und doch wenigstens. *τέρμα τῆς ἐμῆς πλάνης* die Bestimmung meines Irrens, das mir vorgeschriebene, über mich verhängte Umherirren, s. zu V. 284. *τέρμα* ist seiner Stellung wegen als Accusativus anzusehen, und nach *δεῖξον* mit den ältesten Ausgaben ein Komma zu setzen. Das Folgende ist nähere Angabe: welche Zeit der unglückseligen seyn wird, d. i. welches nämlich die Dauer des Umherirrens mir armen seyn wird. Ueber die Construction s. zu V. 182.

V. 627 *μαθεῖν σοι*, einige *μαθεῖν σε*.

αὐτῆς λεγούσης τὰς πολυφθόρους τύχας,
τὰ λοιπὰ δ' ἄθλων σοῦ διδαχθήτω πάρα.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

σὸν ἔργον, Ἰοῖ, ταῖσδ' ὑπουργῆσαι χάριν,
ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρός·
ὡς τἀποκλαῦσαι κἀποδύρασθαι τύχας
ἐνταῦθ', ὅποι μέλλει τις οἴσεσθαι δάκρυ

V. 636 *τὰς πολυφθόρους τύχας*, vergl. V. 822 *τῆς πολυφθόρου πλάνης*.

V. 637 *τὰ λοιπὰ ἄθλων*, wie V. 782 *πόνων τὰ λοιπά*, Soph. Oid. 1487 *τὰ λοιπὰ τοῦ πικροῦ βίου*.

V. 639 *ἄλλως τε πάντως καὶ κασιγνήταις πατρὸς* wie in jeder andern Hinsicht (wie ohnehin überhaupt), so auch als Schwestern deines Vaters, d. i. besonders da sie deine Basen sind. Inachos und die Okeaniden waren als Kinder des Okeanos Geschwister. Ueber *ἄλλως τε πάντως καὶ* s. Pers. 675, Eum. 726; auch *ἄλλως τε καὶ* ohne *πάντως* Hik. 740, Eum. 473, Soph. El. 1324, Hermann zum Viger p. 780.

V. 640 ist es unsicher, ob man mit den alten Ausgaben *κἀποδύρεσθαι*, oder mit Med. und andern Handschriften *κἀποδύρασθαι* aufnehmen soll. Das Praesens dieses Verbi ist weit häufiger, und sicherer als der Aoristus; auch ist an der Verbindung des Aoristus und des Präsens nicht anzustofsen, s. zu V. 309. Auf der andern Seite scheint *ἀποδύρασθαι* nicht ganz ungebräuchlich gewesen zu seyn, s. Blomfield zu d. St., und ging eher in *ἀποδύρεσθαι*, als dieses in jenes über; auch wird es durch die Autorität der ältesten Handschrift empfohlen, weshalb ich es vorgezogen habe.

V. 641 f. denn das Beweinen seines Geschicks in diesem Falle (*ἐνταῦθα* vor Verwandten), in so fern man eine Thräne von den Hörenden davontragen mag, enthält (ist) ein würdiges Verzögern (oder: ein würdiges Geschäft, ist der Mühe werth). Aus den besten

πρὸς τῶν κλυόντων, ἀξίαν τριβὴν ἔχει.

ΙΩ.

οὐκ οἶδ' ὅπως ὑμῖν ἀπιστῆσαί με χρή,
σαφεῖ δὲ μύθῳ πᾶν, ὅπερ προσχρῄζετε,

Urkunden habe ich ὅποι aufgenommen, da ὅπῃ, was Aldus und einige andere haben, wegen ἐνταῦϑα entstanden zu seyn scheint, damit sich da, wo entsprechen möchte. ποῖ und ὅποι, welche mit οἷ (s. zu Hik. 844, öfter bei Sophokles) zusammenhängen, stehen eigentlich nur auf die Frage wohin? bis wohin? und es läſst sich selbst in den Beispielen, wo ein Verbum der Ruhe, welches die Frage wo? zu erfordern scheint, stattfindet, der Begriff der Bewegung nachweisen, s. Lobeck zum Phrynich. p. 43, Matth. Gramm. §. 611, 3, auch zu Pers. 721, Choeph. 1084. Diesen Bedeutungen im Raumverhältnisse entsprechen im Zeitverhältnisse die Fragen: wie lange? bis wie lange? auf welche ποῖ und ὅποι ebenfalls stehen können, s. zu Soph. El. 949, und in geistigen Verhältnissen die Fragen: in wie fern? in wie weit? wozu? (Ag. 1109, Choeph. 723), wie die Lateiner *quatenus* gebrauchen, und wofür wir zuweilen kurzweg wie sagen, s. zu Soph. Kol. 220, 376, oben zu V. 99, Sieb. 142, Hik. 589 f., Choeph. 523, Eur. Troad. 1029. Uebrigens findet sich ποῖ und πῇ (oder πᾷ), ὅποι und ὅπῃ (oder ὅπᾳ) oft verwechselt, s. zu V. 99, 182, 562, Sieb. 142. 640, Choeph. 523, 1084.

V. 643 ἀπιστεῖν ungehorsam seyn, wie oft, besonders bei Sophokles.

V. 644 macht δὲ keinen strengen Gegensatz, sondern fügt blos an, wie z. B. V. 22, 33, 35, 74, 134, 150 f., 180, 267, 282, 316, 395, 398, 677, 684, 735, 862, 881 ff., 931, 1021, 1027, 1047 f., 1084 ff., Sieb. 74, 115, 342, 364, 395, 479, 499, 519, 528, 732, 746, 766, 928, Pers. 189, 248, 381, 390, 411, 413, 418, 449, 452, 488 f., 555, 572, 587, 804, 994, 1024, Hik. 47, 63, 92, 136, 152, 165, 174, 215, 455, 481, 556, 564,

πεύσεσθε· καίτοι καὶ λέγουσ' ὀδύρομαι
θεόσσυτον χειμῶνα, καὶ διαφθορὰν
μορφῆς, ὅθεν μοι σχετλίᾳ προσέπτατο.
ἀεὶ γὰρ ὄψεις ἔννυχοι πολεύμεναι

610, 622 f., 754, 913, 1005, 1009, Ag. 243, 246, 445, 617, 1417, Choeph. 262 u. a., s. Wellaueri lexicon Aeschyleum unter δέ.

V. 645 und doch trauere ich auch als erzählende (wenn ich, nachdem ich gelitten, auch noch erzählen soll), vergl. V. 197 ἀλγεινὰ μέν μοι καὶ λέγειν ἐστὶν τάδε. Ueber diesen elliptischen Gebrauch von καὶ s. Krüger's Index zu Xenoph. Anabasis unter καὶ, auch unter V. 778. καίτοι καὶ findet sich bisweilen verbunden, und ist auch Soph. Ant. 948 eingesetzt worden. Allenfalls könnte man καὶ auch in der Bedeutung gerade, eben nehmen, s. Sieb. 698, Pers. 1001, Ag. 919. Eum. 820, zu Soph. Ant. 683, u. a. Ueber καὶ in dieser Bedeutung nach Relativis s. zu Sieb. 742. Statt ὀδύρομαι hat ein Theil der Handschriften Med. (Weigel) als Variante am Rande, αἰσχύνομαι, was Aenderung scheint, und weniger passend ist, da ein Grund sich zu schämen für die Jo in ihrer Erzählung nicht vorhanden ist.

V. 646 f. διαφθορὰν μορφῆς, ὅθεν — προσέπτατο für ὅθεν διαφθορὰ μορφῆς — προσέπτατο. Ueber προσπέτεσθαι s. zu V. 553, über die Veränderung der Gestalt zu V. 560, über die Construction Matth. Gramm. §. 296, zu Sieb. 19 und im Sachregister zum Aischylos unter: Accusativus.

V. 648 ἀεὶ, Med. αἰεὶ, was vielleicht das ächte ist, s. V. 42, Pers. 594, 746, Hik. 957, Eum. 76, 684, 830, die Vorrede zu Soph. Oidip. p. VII. γὰρ macht den Uebergang zur Erzählung selbst, s. V. 831, Sieb. 42, Pers. 251, 347, Ag. 1159, Eum. 416, 631. πολεύμεναι wandelnd. Ueber die Form s. zu V. 113. Reg. C. πωλεύμεναι, auch Med. (Weigel), doch mit πο darüber, vielleicht richtiger der Form und der Construction nach, s. die Wörterbücher. Indessen s. auch zu Pers. 10.

ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμοὺς παρηγόρουν
λείοισι μύθοις· ὦ μέγ' εὐδαίμων κόρη,
τί παρθενεύῃ δαρὸν, ἐξόν σοι γάμου
τυχεῖν μεγίστου; Ζεὺς γὰρ ἱμέρου βέλει
πρὸς σοῦ τέθαλπται, καὶ συναίρεσθαι Κύπριν
θέλει· σὺ δ', ὦ παῖ, μὴ 'πολακτίσῃς λέχος
τὸ Ζηνὸς, ἀλλ' ἔξελθε πρὸς Λέρνης βαθὺν

V. 650 *εὐδαίμων*, Rob. mit einigen Handschriften *εὐδαῖμον*, woraus man mit Blomfield *εὔδαιμον* machen könnte. Med. (Weigel) *εὐδαίμων* mit darübergesetztem *ο*.

V. 652 f. *Ζεὺς ἱμέρου βέλει πρὸς σοῦ τέθαλπται* Zeus ist durch einen Liebespfeil von dir entflammt worden. Zu *ἱμέρου βέλος* vergl. Blomfield im Gloss. zu Aisch. Ag. 232. *συναίρεσθαι Κύπριν* daſs Kypris mit ihm gemeinschaftliche Sache mache, ihm beistehe, ihn zu deinem Besitze verhelfe, oder: die Liebe mit dir auf sich zu nehmen, sich derselben mit dir zu unterziehen, sie mit dir zu theilen, sich in ein Liebesverhältniſs mit dir einzulassen, wie *συναίρεσθαι τὸν κίνδυνον τῆς μάχης* bei Thukydides, *τὰ πράγματα* bei Demosthenes, *φόνον* bei Eur. Orest. 765. Im letzteren Falle ist *κύπριν* zu schreiben.

V. 654 *μὴ 'πολακτίσῃς*, s. zu Sieb. 1063.

V. 655 *πρὸς Λέρνης βαθὺν λειμῶνα* zu Lerne's (zu der am See Lerne in Argos gelegenen) Niederung. *βαθὺς λειμὼν* eine tief liegende, ergiebige und fette Aue, s. die Ausleger. Auch läſst sich *λειμὼν* von der Wasserfläche verstehen, wie *πόντιος λειμὼν*, und wie man Soph. Tyro Br. XV, 5 *ἥτις — ἐν λειμῶνι ποταμίων ποτῶν ἴδῃ σκιᾶς εἴδωλον* verstehen kann. Aehnlich wird auch *ἄλσος* gebraucht, s. zu Pers. 108. Dann ist zu übersetzen: zu Lerne's weiter Wasserfläche, oder als Hypallage für *πρὸς Λέρνης βαθείας λειμῶνα* genommen (s. das Sachregister unter Hypallage): zu der tiefen Lerne Wasserfläche, an das Ufer des Sees.

λειμῶνα, ποίμνας βουστάσεις τε πρὸς πατρός,
ὡς ἂν τὸ Δῖον ὄμμα λωφήσῃ πόθου.
τοιοῖσδε πάσας εὐφρόνας ὀνείρασιν
ξυνειχόμην δύστηνος, ἔστε δὴ πατρὶ
ἔτλην γεγωνεῖν νυκτίφοιτ' ὀνείρατα.
ὁ δ' ἔς τε Πυθὼ, κἀπὶ Δωδώνης πυκνοὺς

V. 656 zu den Schaafheerden und Rinderstandorten (Rinderställen) deines Vaters. Diese Worte enthalten die genauere Angabe des Orts, s. zu Sieb. 843, Pers. 114, 899, Hik. 217, 546, Matth. Gramm. §. 432, 3. ποίμνας steht für Orte, wo die Heerden weiden, s. Aehnliches im Sachregister unter: Substantiva. Daſs ein Gott, wie Inachos, der nicht etwa als Mensch und König zu denken ist (s. zu V. 639), sich Vieh hält, darf nicht auffallen, s. zu V. 527, 671. πρὸς steht zuweilen nach seinem Casus, s. V. 15, Sieb. 167 und vielleicht das. V. 925.

V. 657 damit des Zeus Auge loskomme (ablasse) von seiner Sehnsucht (nämlich durch Befriedigung derselben). Aehnlich Soph. Trach. 548 f. ὧν ἀφαρπάζειν φιλεῖ ὀφθαλμὸς ἄνθος, auch Aisch. Hik. 965 ff. Ueber Δῖον s. zu V. 622. ὄμμα, weil sich das Verlangen durch das Auge vorzüglich äuſsert, s. zu Soph. Aias 140, Ant. 790, auch Trach. 527 und zu Aisch. Ag. 457. Zu λωφᾶν vergl. V. 376.

V. 658 ὀνείρασιν Ald., Rob., ὀνείρασι Turn., Vict.

V. 659 ξυνειχόμην ich wurde bedrängt, oder ich befand mich mit den Träumen zusammen, hatte mit ihnen zu schaffen.

V. 660 νυκτίφοιτ', Rob. mit Med. νυκτίφαντ'. Beides ist gut.

V. 661 Δωδώνης, Turn. und Vict. Δωδώνην, was Aenderung scheint. Ueber ἐπὶ mit dem Genitivus auf die Frage wohin? s. Matth. Gramm. § 584, β.

θεοπρόπους ἴαλλεν, ὡς μάθη, τί χρὴ
δρῶντ' ἢ λέγοντα δαίμοσιν πράττειν φίλα·
ἧκον δ' ἀναγγέλλοντες αἰολοστόμους
χρησμοὺς ἀσήμους δυσκρίτως τ' εἰρημένους.
τέλος δ' ἐναργὴς βάξις ἦλθεν Ἰνάχῳ,
σαφῶς ἐπισκήπτουσα καὶ μυθουμένη,
ἔξω δόμων τε καὶ πάτρας ὠθεῖν ἐμὲ,
ἄφετον ἀλᾶσθαι γῆς ἐπ' ἐσχάτοις ὅροις·
κεἰ μὴ θέλῃ, πυρωπὸν ἐκ Διὸς μολεῖν

V. 662 ὡς μάθῃ, einige ὡς μάθοι, s. zu V. 201. τί χρὴ, Med. mit darübergeschriebenem ν, was wahrscheinlich für τί χρῆν gelten soll, doch s. Matth. Gramm. §. 507, 2.

V. 663 s. über die Verbindung τί δρῶντ' ἢ λέγοντα Hik. 501, Ag. 1639, Choeph. 311 f., Soph. Oid. 71 f., Kol. 71, Ant. 507; auch wird Eur. Hek. 373 und Phoin. 885 angeführt. Ueber die Construction s. auch zu V. 578. πράττειν, Med. πράσσειν, s. zu Pers. 191. δαίμοσιν ist mit φίλα zu verbinden. Statt φίλα hat Med. φίλως oder φίλῳ mit darübergeschriebenem α, einige φίλον.

V. 664 ἀναγγέλλοντες, Elmsley ἀπαγγέλλοντες, doch s. Eur. Iph. Taur. 761, Xen. Anab. I, 3, 19 und 21 u. a.

V. 665 ἀσήμους, and. ἀσήμως, wahrscheinlich wegen δυσκρίτως, wofür Rob. und eine Handschrift bei Turn. δυσκρίτους haben.

V. 666 βάξις ἦλθεν, drei weniger bedeutende Handschriften ἦλθε βάξις.

V. 669 ἄφετον ἀλᾶσθαι für ὥστε ἄφετον ἀλᾶσθαι: um verlassen umherzuschweifen.

V. 670 habe ich κεἰ μὴ θέλῃ aus Ald., Rob. und einigen Handschriften aufgenommen, da die Verschmelzung der unabhängigen und abhängigen Rede sehr häufig ist, s. zu Pers. 349, Soph. Aias 733, Matth. Gramm. §. 529, 5, weshalb auch ἐξαϊστώσοι folgt,

κεραυνὸν, ὃς πᾶν ἐξαϊστώσει γένος.
τοιοῖσδε πεισθεὶς Λοξίου μαντεύμασιν,
ἐξήλασέν με κἀπέκλεισε δωμάτων
ἄκουσαν ἄκων· ἀλλ' ἐπηνάγκαζέ νιν
Διὸς χαλινὸς πρὸς βίαν πράσσειν τάδε.
εὐθὺς δὲ μορφὴ καὶ φρένες διάστροφοι
ἦσαν, κεράστις δ', ὡς ὁρᾶτ', ὀξυστόμῳ

---

und da εἰ mit dem Conjunctivus gefunden wird, s. zu Sieb. 385, 1014, Pers. 777, Hik. 386, Ag. 1300, Choeph. 178, Eum. 228, Soph. Oid. 193, woselbst man Hermanni obss. critt. p. 77 f. und de particula ἂν p. 96 ff. hinzufügen kann. Doch kann auch die Lesart einiger Urkunden θέλει die ächte seyn, da ΘΕΛΕΙ für θέλει und θέλῃ galt; die gewöhnliche θέλοι jedoch scheint aus Aenderung wegen der abhängigen Rede entstanden zu seyn. πυρωπὸν, Med. πυρωτὸν, vielleicht das ächte. Statt ἐκ Διὸς μολεῖν wollen Elmsley und Blomfield ἂν Διὸς μολεῖν schreiben, da jenes *venisse*, dieses *venturum esse* bedeute, wie Soph. Oid. 307 ἂν ἐλθεῖν, allein die Bedeutung der Zukunft wird durch ἂν nicht bewirkt, sondern es wird die Sache dadurch blos als möglich, nicht als ausgemacht dargestellt, weshalb hier diese Partikel besser fehlt, s. Matth. Gramm. §. 598, Hermann zu Soph. Aias 1061, de particula ἂν p. 179 ff. Vergl. auch zu Sieb. 410.

V. 671 ὃς πᾶν ἐξαϊστώσει γένος, nicht als wenn Inachos fortzudauern aufhören sollte, denn als Gott ist er unsterblich, sondern wahrscheinlich soll ihn der Donnerkeil in den Tartaros schleudern, wie die Titanen, s. V. 151, 219 ff., besonders 1055. Doch wünscht Jo V. 583 f., 749 ff. ganz vernichtet zu werden, und wird V. 739 θνητὴ genannt.

V. 675 Διὸς χαλινὸς, vergl. V. 561, Ag. 211, 231, Eum. 562. πρὸς βίαν, s. zu V. 208.

V. 676 ist μορφὴ nur von den Hörnern zu verstehen, s. zu V. 560.

V. 677 f. ὀξυστόμῳ μύωπι χρισθεῖσα, s. zu V. 566.

μύωπι χρισθεῖσ', ἐμμανεῖ σκιρτήματι
ᾖσσον πρὸς εὔποτόν τε Κεγχρείας ῥέος,
Λέρνης ἄκρην τε· βουκόλος δὲ γηγενὴς,

V. 679 *εὔποτον* (Rob. *εὔποντον*), vergl. V. 814. Ist, wie es allerdings scheint, unter Kenchreia (als Singularis Thukyd. 4, 44, gewöhnlich als Pluralis) die Korinthische Hafenstadt zu verstehen, so ist der Sinn, Jo habe in ihrer Raserei zuerst Argos nach verschiedenen Richtungen, von einem Ende und Meere bis zum andern, durchirrt, und es ist der Fluſs gemeint, von welchem Pouqueville in seiner Reise durch Griechenland II, 1, p. 286 (Sickler) sagt: « bald darauf führte der Weg in eine kahle Schlucht, durch welche der Helisson oder der Strom von Kenchrene flieſst, welcher den Fuſs der Gebirge von Sophiko oder der Solygischen Berge umgiebt, aus denen er sich in den Golf von Saros ergieſst. » Sollte aber der zwischen Argos und Tegea liegende Flecken Kenchreai (Pausan. II, 24, 8) gemeint seyn, was jedoch weniger wahrscheinlich, so ist vielleicht mit Schütz der Erasinos zu verstehen, und hier und am See Lerne der Ort zu suchen, wo Jo vom Argos geweidet wurde, vergl. Hik. 43, 49 f., 524 ff., Soph. El. 5, auch oben V. 655 f. und zu Hik. 31. Wäre *εὔποντον* die ächte Lesart, so würde der Sinn seyn: zu Kenchreias, der korinthischen Hafenstadt, gutem, d. i. gutgelegenem und sicherem, Meergewässer, wie ähnlich Soph. Kol. 711 *δῶρον εὐθάλασσον*, doch hat es zu wenig äuſsere Autorität für sich. *Κεγχρείας*, Rob. und einige andere *Κερχνείας*, was auch Vertheidiger gefunden hat, s. die Herausgeber. Aus unserer Stelle scheint Pers. 562 in einige Urkunden *Κεγχρείας* u. a. statt *Κυχρείας* gekommen zu seyn. Uebrigens sagt der Schol. zu u. St. *πρός τε τὸν ῥοῦν τῆς Κέγχρης, ἥτις κρήνη ἐστὶν Ἄργους, καὶ πρὸς τὴν Λέρνην τὴν πηγήν*, was vielleicht, wie anderes mehr, eine Erfindung von ihm selbst ist.

V. 680 *Λέρνης ἄκρην* (andere *ἄκραν*, Ald. und Rob. *ἄκρον*) zu der Spitze von Lerne, d. i. bis an

ἄκρατος ὀργὴν Ἄργος, ὡμάρτει, πυκνοῖς
ὄσσοις δεδορκὼς, τοὺς ἐμοὺς κατὰ στί-
βους.
ἀπροσδόκητος δ' αὐτὸν αἰφνίδιος μόρος
τοῦ ζῆν ἀπεστέρησεν, οἰστρόπληξ δ' ἐγὼ
μάστιγι θείᾳ γῆν πρὸ γῆς ἐλαύνομαι.
κλύεις τὰ πραχθέντ'· εἰ δ' ἔχεις εἰπεῖν ὅ τι
λοιπὸν πόνων, σήμαινε, μηδέ μ' οἰκτίσας
ξύνθαλπε μύθοις ψευδέσιν· νόσημα γὰρ
αἴσχιστον εἶναί φημι συνθέτους λόγους.

---

den Argolischen Meerbusen. Minder wahrscheinlich versteht man die Quelle des Flusses Lerne. An der ionischen Form ἄκρην ist nicht anzustofsen, s. zu V. 201. γηγενής, s. zu V. 567.

V. 681 f. ist ὡμάρτει κατὰ τοὺς ἐμοὺς στίβους zu verbinden.

V. 683 ist αἰφνίδιος durch die Synizesis dreisylbig, s. Choeph. 330 ἐπιτυμβίδιος, Soph. Ant. 814 ἐπινυμφίδιος u. a. Uebrigens scheint Jo nicht zu wissen, dafs Argos durch den Hermes, den Argeiphontes, umkam.

V. 684 οἰστρόπληξ, vielleicht richtiger οἰστροπλήξ, s. Hermanni obss. ad. Bucolica vor Schäfer's Ausgabe des Sophokles p. XIV, und Blomfield zu u. St.

V. 685 μάστιγι θείᾳ (der Hera nämlich), s. z. Ag. 628. γῆν πρὸ γῆς Land vor Land, wie Aristoph. Acharn. 235 u. a., s. Schütz, Blomfield u. a. zu d. St., Matth. Gramm. §. 575.

V. 686 f. κλύεις du hast gehört, welche Kraft das Präsens dieses Verbi nicht selten hat, s. Ag. 1217, Soph. Trach. 68, zu Soph. Phil. 261. So auch ἀκούειν, s. zu Hik. 276. ὅ τι, and. ἔτι. πόνων, and. auch Med. (Weigel) πόνον. Derselbe μήδ' ἐμ'.

V. 688 ξύνθαλπε erquicke, erfreue. νόσημα, s. zu V. 1071.

ΧΟΡΟΣ.

ἔα ἔα, ἄπεχε, φεῦ·
οὔποτ', οὔποτ' ηὔχουν ξένους
μολεῖσθαι λόγους ἐς ἀκοὰν ἐμάν,
οὐδ' ὧδε δυσθέατα καὶ δύσοιστα

V. 690 ff. machen entweder als monostrophischer Gesang einen Abschnitt, wie z. B. der Gesang Soph. Trach. 205 ff., und wie noch öfter Anapästen, besonders bei dem Auftreten oder Abtreten der Personen (z. B. V. 277 — 297, 560 ff., 879 ff., Pers. 873 ff., Soph. Aias 1163 ff., Ant. 526 ff.), oder sie bilden die Strophe, wozu die gleichlautende Gegenstrophe nach V. 744 fehlt. Solche Wiederholungen finden sich Eum. 778 — 790 = 805 — 817, 831 — 839 = 862 — 870, Ag. 1042 f. = 1046 f., 1050 f. = 1055 f., s. mehr in der Vorrede zu den Sieben. Dies ist nicht unwahrscheinlich, da dergleichen Wiederholungen bei Aischylos oft fehlen, weil ihre Zeichen übersehen oder nicht verstanden wurden, und da vor V. 745 der Chor sprechen zu müssen scheint, wie die Worte des Prometheus V. 745 f., welche mit V. 698 f. übereinstimmen, und in denselben besonders das Wörtchen αὖ, so wie der Umstand, dafs der Chor V. 747 spricht, andeuten. Doch habe ich die Einsetzung der Gegenstrophe unterlassen, da sie nicht ganz gewifs, sondern nur wahrscheinlich ist. ἔα ἔα ei! ei! ein Ausruf der Verwunderung, s. zu V. 114, oder vielleicht des Schmerzes, s. zu V. 565. Der Hiatus ist in Interjectionen nichts ungewöhnliches. ἄπεχε halt' ein, steh' ab, schweige, σιώπα Schol.

V. 691 οὔποτ', οὔποτ', Ald. und andere οὔπώποτ', was vielleicht vorzuziehen ist. ηὔχουν (Rob. ηὐχόμην) ich hatte die Zuversicht, s. zu V. 338. ξένους als befremdende, unerhörte, unerwartete.

V. 692 μολεῖσθαι, vergl. Soph. Kol. 1742 μολούμεθα.

V. 693 οὐδὲ, nämlich ηὔχουν. Im Med. (Weigel) u. a. fehlt καί.

πήματα, λύματα, δείματ' ἀμφήκει
κέντρῳ ψύχειν ψυχὰν ἐμάν·
ἰὼ ἰὼ, μοῖρα, μοῖρα,
πέφρικ' εἰσιδοῦσα πρᾶξιν Ἰοῦς.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

πρό γε στενάζεις, καὶ φόβου πλέα τις εἶ·
ἐπίσχες, ἔστ' ἂν καὶ τὰ λοιπὰ προσμάθῃς.

V. 694 f. ἀμφήκει κέντρῳ um die Heftigkeit zu bezeichnen, wie Soph. Oid. 809 διπλοῖς κέντροισι u. a., s. zu Ag. 628. ψύχειν erstarren machen, betäuben, wie wir ähnlich sagen: es überläuft mich kalt. S. Aehnliches zu Sieb. 815, Choeph. 77, 518, und bei den Auslegern zu Soph. Oid. 153. Uebrigens ist ψύχειν ψυχὰν ein Wortspiel, s. Aehnliches im Sachregister zum Aischylos und Sophokles unter: Wortspiel.

V. 697 εἰσιδοῦσα, Med. und einige andere ἐσιδοῦσα, wodurch der Vers ein antispastisch-iambischer wird; vielleicht richtig.

V. 698 πρό γε adverbialisch, doch hat Med. πρῶ γε (darüber πρός γε), nicht übel und vielleicht aufzunehmen, zumal da die O-Laute in der alten Schrift einerlei Zeichen hatten. φόβου πλέα τις εἶ (Rob. φόβου τὶς εἶ πλέα) du bist eine gar zu furchtsame. Ueber die Form πλέα s. zu Soph. Kol. 1158, über πλέος mit dem Genitivus und dem Nebenbegriffe des Vorwurfs zu Soph. Phil. 1076 und Blomfield zu u. St., über τὶς bei Adjectivis in der Bedeutung: etwas, ziemlich, sehr, gár, ganz, zu Soph. Ant. 942, Phil. 286, Aias 7, auch zu Aisch. Sieb. 959, 972, Pers. 502, 656, 691, 711, Hik. 748, Ag. 147, Eum. 374, 857. Eben so τὶ bei Adverbiis, s. oben zu V. 42, Choeph. 113.

V. 699 ἐπίσχες halt' an, warte, wie öfter, vergl. Choeph. 899, 1061, zu Soph. Phil. 541.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

λέγ', ἐκδίδασκε· τοῖς νοσοῦσί τοι γλυκὺ,
τὸ λοιπὸν ἄλγος προὐξεπίστασθαι τορῶς.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τὴν πρίν γε χρείαν ἠνύσασθ' ἐμοῦ πάρα
κούφως· μαθεῖν γὰρ τῆσδε πρῶτ' ἐχρῄζετε
τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον ἐξηγουμένης·
τὰ λοιπὰ νῦν ἀκούσαθ', οἷα χρὴ πάθη
τλῆναι πρὸς Ἥρας τήνδε τὴν νεάνιδα,
σύ δ', Ἰνάχειον σπέρμα, τοὺς ἐμοὺς λόγους
θυμῷ βάλ', ὡς ἂν τέρματ' ἐκμάθῃς ὁδοῦ.

V. 700 *τοῖς νοσοῦσι* allgemein, obgleich zunächst nur an die Jo gedacht wird, s. das Sachregister unter: Pluralis. *τοι*, and. *τι* (wie Ag. 952, 974, 977 u. a.) und *γάρ*.

V. 702 *χρείαν* Verlangen, Wunsch, vergl. Choeph. 476. Med. und einige andere Urkunden *χρείαν τ'*, d. i. *χρείαν τοι*, nicht übel, da *τοὶ* elidirt werden kann, s. zu Soph. Aias 532, Ant. 215, auch oben zu V. 49, 395, Sieb. 177, 209, 534, Hik. 441, Ag. 848 (*τ' ἂν*), 947, 1503, Choeph. 108, 485, 654, 1003, Eum. 164. *ἠνύσασθε* ihr habt euch ausgewirkt, s. zu Choeph. 859. *ἐμοῦ πάρα* durch mich, durch meine Vermittelung, s. Choeph. 399, Matth. Gramm. §. 588, 4, a. Ueber die Sache vergl. V. 638 ff.

V. 704 *τὸν ἀμφ' ἑαυτῆς ἆθλον* die sie umgebende, betreffende Noth, vergl. Soph. Phil. 1354 *ὦ τὰ πάντ' ἰδόντες ἀμφ' ἐμοῦ κύκλοι*, vielleicht auch unten V. 1031, Sieb. 999, Hik. 377 u. a. Die Worte *μαθεῖν — ἐξηγουμένης* sind eine Parenthese.

V. 705 s. über die Construction zu V. 182.

V. 707 *σὺ δ'*, Med. und andere *σύ τ'*, nicht übel und vielleicht das ächte, s. Blomfield. Ueber *Ἰνάχειον σπέρμα* s. zu V. 578.

V. 708 *θυμῷ βάλε* nimm dir zu Herzen, beachte, vergl. Soph. Oid. 975 *μὴ νῦν ἔτ' αὐτῶν μηδὲν ἐς θυμὸν*

πρῶτον μὲν ἐνθένδ' ἡλίου πρὸς ἀντολὰς

βάλῃς, das Homerische σὺ δ' ἐνὶ φρεσὶ βάλλεο σῇσιν u. a. Blomfield führt an Hom. Od. 1, 201, Herodot. 7, 51. Statt βάλ' hat Med. (Weigel) und Reg. G μάϑ'. — τέρματα ὁδοῦ die Bestimmungen des Wegs, den dir vorgeschriebenen Weg, s. zu V. 284.

V. 709 beginnt die Angabe des Wegs, welchen Jo einschlagen soll. Der Dichter verbindet hierbei Wahres und Fabelhaftes. Ueber die Irren der Jo haben Untersuchungen angestellt besonders Voſs in den mythologischen Briefen Band II, Br. 17 und 18, Hermann in den obss. critt. in quosdam locos Aeschyli et Euripidis p. 26 ff., Jacobs zur Uebersetzung des Prometheus im dritten Theile des Attischen Museums, Schütz im vierten Excurs zu diesem Stücke, Zeune in den Erdansichten oder Abriſs einer Geschichte der Erdkunde, Berlin 1815 und 1820, Schirlitz in seinem Handbuche der alten Geographie zu Fiedler's Charte über die Irren der Jo, Welcker in der Aeschylischen Trilogie Prometheus und die Kabirenweihe zu Lemnos, Darmstadt 1824, S. 127 — 146, vergl. dessen Nachtrag zur Aeschyl. Trilogie S. 59, 74, Sickler in dem Handbuche der alten Geographie, Einleitung p. XV ff., Reinganum über den die Irren der Jo betreffenden Abschnitt der Welkerischen Schrift, und die in den Tragödien des Aeschylos vorkommenden Notizen, nebst einer geordneten Uebersicht derselben in Jahn's Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik, Leipzig 1828, Band II, Heft 3, S. 325 — 349, Völcker in seiner mythischen Geographie, Theil I, p. 197 ff. (vergl. die Recension dieser Schrift von Hermann in den neuen Jahrbüchern für Philologie und Pädagogik, Leipzig 1832, Band IV, Heft 3, S. 275 — 305) und Klausen im Rheinischen Museum, Band III, Heft 3 und in der allgemeinen Schulzeitung 1832 Abthlg. II, no. 79 — 84. — Einen andern Weg läſst Aischylos die Jo in den Hiketiden V. 526 ff. einschlagen, nämlich von Argos nach Asia über die Meerenge, und namentlich durch Phrygia, Mysia, Kilikia und Pamphylia, dann am Euphrates hin durch Phoinike

στρέψασα σαυτὴν, στεῖχ' ἀνηρότους γύας·
Σκύθας δ' ἀφίξῃ νομάδας, οἳ πλεκτὰς στέγας
πεδάρσιοι ναίουσ' ἐπ' εὐκύκλοις ὄχοις,
ἑκηβόλοις τόξοισιν ἐξηρτημένοι·
οἷς μὴ πελάζειν, ἀλλ' ἁλιστόνοις πόδας

---

und Syria zum Neilos. Apollodoros II, 1, 3 läfst die Jo zuerst an das Jonische Meer gelangen, dann durch Illyria über den Haimos und die Thrakische Meerenge nach Skythia und Kimmeria kommen, von da viel Europäische und Asiatische Länder und Meere durchirren, und endlich in Aigypten einwandern. Aehnlich Hyginus Fab. 145. — ἐνθένδ' (einige ἐνθάδ') von hier aus, nicht vom Kaukasos, sondern vom nördlichen Erdrande am Okeanos, s. die Einleitung. ἡλίου πρὸς ἀντολὰς nach Südosten zu. Andere ἀνατολὰς, wie V. 793, nicht unrichtig, da auch im fünften Fufse zuweilen ein Tribrachys sich findet, s. zu Hik. 373, Eum. 476, Seidler de verss. dochmm. p. 380 ff.

V. 710 στεῖχε du mufst gehen, s. Matth. Gramm. §. 511, 5, a, Markland zu Eur. Iph. Aul. 734, auch uns zu Sieb. 632.

V. 711 f. sind die sogenannten Hamaxobier gemeint, welche hier westlicher als gewöhnlich gesetzt werden, in der Gegend des Maiotischen Sees, s. V. 415 ff. Als herumziehenden Völkern konnten verschiedene Schriftsteller ihnen verschiedene Wohnsitze zutheilen. πέδάρσιοι, s. zu V. 268.

V. 713 τόξοισιν ἐξηρτημένοι mit Bogen behangen, s. die Ausleger.

V. 714 f. stehen die Infinitive πελάζειν und ἐκπερᾶν als Imperative, was auch Soph. Oid. 1466 in οἷν μοι μέλεσθαι nach dem Relativum geschieht. Ueber den Imperativus nach Relativis s. Matth. Gramm. §. 477, b. ἁλιστόνοις ῥαχίαισιν den meerumbrausten Felsgestaden, d. i. wahrscheinlich dem Maiotischen See. Statt πόδας haben mehrere Urkunden γύποδας, Med. (Weigel) γύποδας mit ων über ας, was so entstanden

κατοικιοῦσιν ἀμφὶ Θερμώδονθ', ἵνα
τραχεῖα πόντου Σαλμυδησία γνάθος,
ἐχθρόξενος ναύτῃσι, μητρυιὰ νεῶν.
αὗταί σ' ὁδηγήσουσι, καὶ μάλ' ἀσμένως.

V. 727 enthält κατοικιοῦσιν eine Weissagung. Jetzt wohnten sie in Kolchis, wie der Zusammenhang und V. 413 f. lehren, also östlicher als später, vergl. Strabon XI, p. 503 f. Θερμώδοντα, einen Fluſs in Pontos. ἵνα für ἐκεῖσε ἵνα, wie oft, z. B. Soph. Phil. 1181, Kol. 273, 405 u. a. Es ist mit βῆναι V. 725 zu verbinden.

V. 728 f. bis dahin, wo des Meeres (oder des Pontos, des Pontos Euxeinos) rauhes Salmydesisches Gebiſs (klippenvolles Gestade, die Scheren bei Salmydesos), unwirthbar den Schiffern, eine Stiefmutter der Schiffe, sich befindet, d. i. bis über den Thrakischen Bosporos hinüber. Daſs die Reise um den Pontos Euxeinos herumgehe ist deutlich genug angegeben, obgleich nicht angedeutet ist, wie Jo über jene Meerenge setzen soll, ob zu Schiffe, wie über den südlichen Ocean (s. zu V. 793), was wegen ihrer Begleitung wahrscheinlicher ist, oder schwimmend wie über die Kimmerische (s. V. 732 f.), welche letztere Art jedoch gewiſs vom Prometheus angegeben worden wäre. τραχεῖα γνάθος wegen der daselbst sich befindenden Klippen und Untiefen, auf welche die Schiffe vom Nordwinde oft geworfen wurden, s. Xen. Anab. VII, 5, 12, Strabon VII, p. 319, Skymnos Chios V. 723 ff., Diodor. 14, 37 u. a. πόντου, vielleicht richtiger Πόντου. — Σαλμυδησία, and. Σαλμυδησσία, auch Med. (Weigel), doch bei Butler Σαλμυδιασία, einige auch Σαλμυδισία. Ueber die Schreibart mit σ und σσ s. Blomfield zu d. St., die Herausgeber zu Xen. Anab. VII, 5, 12. ναύτῃσι, s. zu V. 6. Rob. ναύτῃς, Ald. ναύτοισι, Eustath. zu Il., Ε, p. 560 und Tzetzes zum Lykophr. 1285 ναύταισι. — μητρυιὰ, s. Blomfield.

V. 730 den Weg werden d i e s e dich führen (weshalb ich dir denselben nicht weiter anzugeben nöthig

ἰσθμὸν δ' ἐπ' αὐταῖς στενοπόροις λίμνης πύλαις
Κιμμερικὸν ἥξεις, ὃν θρασυσπλάγχνως σὲ χρὴ
λιποῦσαν αὐλῶν' ἐκπερᾶν Μαιωτικόν·
ἔσται δὲ θνητοῖς εἰσαεὶ λόγος μέγας
τῆς σῆς πορείας, Βόσπορος δ' ἐπώνυμος
κεκλήσεται. λιποῦσα δ' Εὐρώπης πέδον,

---

habe), und zwar sehr gern (weil auch du ein Weib bist, wie ihr ganzes Volk). *αὐταὶ* nachdrücklich vorangestellt, des Gegensatzes wegen. Aehnlich V. 815 *αὐτός σ' ὁδώσει*.

V. 731 ff. du wirst aber an die Kimmerische Erdenge dicht an den engwegigen Eingängen in den (Maiotischen) See gelangen, nach deren Zurücklegung (und Durchwanderung der Taurischen Halbinsel) du muthiges Herzens über den Maiotischen Sund setzen mufst. Ueber *αὐτός* s. zu V. 849. Unter den *στενοπόροις πύλαις* sind die sich in das Land erstreckenden Windungen des Maiotischen Sees zu verstehen. Ueber die Verbindung s. zu V. 416. *στενοπόροις*, einige *στενοπόρου*. — *θρασυσπλάγχνως*, einige *θρασύσπλαγχνον*.

V. 734 *λόγος μέγας* die ausgebreitete, allgemein bekannte Sage. Eine ähnliche Stelle ist V. 842 f.

V. 735 und von dir (von deiner Rindsgestalt) den Namen bekommend, wird er (der Sund) Rindsfurt genannt werden. Es ist *αὐλὼν Μαιωτικός* zu ergänzen, denn bisweilen mufs ein entferntes Subject hinzugedacht werden, s. zu V. 81. *Βόσπορος δ'*, Rob. *Βόσπορός τ'*.

V. 736 *λιποῦσα Εὐρώπης πέδον* sogleich nach dem Uebergange über den Kimmerischen Bosporos (V. 792 *ῥεῖθρον*, *ἠπείρων ὅρος* genannt), welcher, so wie nördlicher der Maiotische See und der Tanais, als die Grenze Europas und Asias anzusehen ist. Vergl. Herodot. 4, 45 *οἱ δὲ Τάναϊν ποταμὸν, τὸν Μαιήτην καὶ πορθμήϊα τὰ Κιμμέρια λέγουσι* (*οὐρίσματα*),

ἤπειρον ἥξεις Ἀσιάδ'. ἆρ' ὑμῖν δοκεῖ

Strabon an mehreren Orten, Eratosthenes das. I, p. 65, Dionys. Perieget. 14 Εὐρώπην δ' Ἀσίης Τάναϊς διὰ μέσσον ὁρίζει, Plin. III, 1 u. a. Zwar giebt Aischylos im befreiten Prometheus (Br. 177) den Phasis als die Grenze an nach Arrian. Peripl. p. 12 Αἰσχύλος ἐν Προμηθεῖ λυομένῳ τὸν Φᾶσιν ὅρον τῆς Εὐρώπης καὶ τῆς Ἀσίας ποιεῖ· —

τῇ μὲν δίδυμον χθονὸς Εὐρώπης
μέγαν ἠδ' (gew. τῇ δ') Ἀσίας τέρμονα Φᾶσιν.

Vergl. Prokop. de bell. Goth. 4, p. 379 ἀλλὰ καὶ ὁ τραγῳδιοποιὸς Αἰσχύλος ἐν τῷ Προμηθεῖ λυομένῳ, εὐθὺς ἀρχόμενος τῆς τραγῳδίας, τὸν ποταμὸν Φᾶσιν τέρμονα καλεῖ γῆς τε τῆς Ἀσίας καὶ τῆς Εὐρώπης, auch Herodot. 4, 45 οὐδ' ἔχω συμβαλέσθαι, ἐπ' ὅτευ μιῇ ἐούσῃ γῇ — οὐρίσματα Νεῖλός τε ὁ Αἰγύπτιος ποταμὸς ἐτέθη, καὶ Φᾶσις ὁ Κόλχος, Pindar. Isthm. 2, 61, Eur. Androm. 651 f. u. a. Aber dies ist nicht der Kolchische Phasis, sondern ein anderer auf der Nordseite des Kaukasos, welcher mit dem Araxes und Tanais verbunden vorkömmt, und als Arm des einen oder des andern auzusehen ist, vergl. Orpheus Argon. 747 f. ἐνθάδ' Ἀράξου ῥεῦμα μεγαβρεμέτου ποταμοῖο, ἐξ οὗ Θερμώδων, Φᾶσις Τάναΐς τε ῥέουσιν, 1050 ff., auch lex. Reg. Ms. bei Alberti zum Hesychios II, p. 1496 Φᾶσις (Φάσις) — ποταμὸς ἐνδότερον τῆς Σκυθίας, οὕτω καλούμενος, und oben zu V. 719. Er vertritt also die Stelle des gewöhnlichen Grenzflusses, des Tanais, der bei Aischylos nicht vorkömmt. Der Hybristes (Hypanis, s. zu V. 719) bleibt der Jo rechts.

V. 737 ἤπειρον Ἀσιάδα Grofsasien, Hinterasien, zum Unterschiede von Kleinasien, Vorderasien, der asiatischen Halbinsel, da Jo bis jetzt mehr dieses und Europa als Grofsasien berührt hatte. Hier bricht Prometheus ab, und knüpft die Erzählung erst V. 792 wieder an. Ueber die Quantität von Ἀσιὰς s. zu Pers. 245. ἆρα *nonne*, wie öfter, z. B. Choeph. 490 f.

ὁ τῶν θεῶν τύραννος ἐς τὰ πάνθ᾽ ὁμῶς
βίαιος εἶναι; τῇδε γὰρ θνητῇ θεὸς
χρῄζων μιγῆναι τάσδ᾽ ἐπέῤῥιψε πλάνας.
πικροῦ δ᾽ ἔκυρσας, ὦ κόρη, τῶν σῶν γάμων
μνηστῆρος· οὓς γὰρ νῦν ἀκήκοας λόγους,
εἶναι δόκει σοι μηδέπω ᾽ν προοιμίοις.

ΙΩ.

Ἰώ μοι μοι, ἒ ἒ ἒ ἔ.

V. 738 *ἐς τὰ πάντα* gegen Alles, allgemein statt gegen Alle, oder in jeder Hinsicht. *ὁμῶς*, vergl. Choeph. 381, Eum. 692, Soph. Aias 1372.

V. 739 *θνητῇ*, s. zu V. 671.

V. 740 *ἐπέῤῥιψε* er liefs zu Theil werden, dadurch nämlich, dafs er die Hera der Jo Schaden zufügen liefs.

V. 742 f. denn was du jetzt für Worte vernommen hast, (diese) siehe an als gehörten sie dir noch nicht einmal unter die Vorspiele, d. i. denn das bisher Angeführte kömmt im Vergleiche mit dem noch nicht Berührten in gar keinen Betracht, nicht sowohl in Ansehung der Länge der Erzählung (denn Prometheus erwähnt nur weniges und macht Sprünge, was Aischylos so eingerichtet zu haben scheint, um die Zuhörer nicht zu ermüden), als in Ansehung der Länge des von der Jo noch zurückzulegenden Wegs. Die meisten Urkunden, auch Med. (Weigel) haben *μηδ᾽ ἐπῶν προοιμίοις* (Rob. *προοίμια*, wahrscheinlich aus Aenderung), was ebenfalls vertheidigt werden kann: als gehörten sie dir nicht einmal unter die Vorspiele meiner Rede. So findet sich der Dativus mit *εἶναι* gebraucht. Ueber *σοὶ* s. V. 83, Choeph. 102, 256 u. a. Aehnliche Stellen sind Pers. 427 *εὖ νῦν τόδ᾽ ἴσθι μηδέπω μεσοῦν κακῶν*, Hik. 801 *ὁρῶ τάδε φροίμια πρόξενα πόνων βιαίων ἐμῶν*, Ag. 31 *φροίμιον χορεύσομαι*, Eum. 20 *τούτους ἐν εὐχαῖς φροιμιάζομαι θεούς*, s. auch zu Pers. 801.

V. 744 *ἰώ*, Rob. *ἰὼ ἰώ*. — ἒ ἒ ἒ ἒ, Med. und

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

σὺ δ' αὖ κέκραγας κἀναμυχθίζῃ· τί που
δράσεις, ὅταν τὰ λοιπὰ πυνθάνῃ κακά;

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἦ γάρ τι λοιπὸν τῇδε πημάτων ἐρεῖς;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

δυσχείμερόν γε πέλαγος ἀτηρᾶς δύης.

ΙΩ.

τί δῆτ' ἐμοὶ ζῆν κέρδος, ἀλλ' οὐκ ἐν τάχει

---

andere nur ἒ ἒ, vielleicht das ächte; dann würde der Vers ein dochmischer ohne vorgesetzten Jambus, und ἰὼ, wie oft, einsylbig seyn, s. zu Sieb. 463, Pers. 1026, Hik. 201, 748, 816, Ag. 1430, Choeph. 425, 461, 465, Eum. 508, Soph. Aias 890 u. a. Ueber die hier vielleicht einzurückende Wiederholung der Strophe V. 690 — 697 s. daselbst.

V. 745 αὖ auch, auf der andern Seite, ebenfalls, wie der Chor nämlich, s. V. 690 ff., oder: wiederum; dann spricht Prometheus zum Chore, s. zu V. 690. κἀναμυχθίζῃ, einige κἀναμοχθίζῃ.

V. 747 ἦ γὰρ denn wirklich, mit Verwunderung, wie V. 759, 976, Ag. 1339. Spricht zwischen V. 744 und 745 der Chor nichts, so möchte ich diesen Vers der Jo zuschreiben, in welchem Falle τῇδε für ἐμοὶ stehen würde, wie häufig, s. Matth. Gramm. §. 470, 9.

V. 748 δυσχείμερον, Ald. und Rob. δυσχείμαρον. Ueber γὲ in der Antwort s. zu V. 248. πέλαγος Meer, Fluth, bildlich für Schwall, Menge, s. Pers. 425, Hik. 456, Sieb. 740, zu Soph. Kol. 1739. So auch κῦμα, s. unten zu V. 887.

V. 749 ist zu ἀλλ' οὐ aus dem Vorhergehenden τί in der Bedeutung warum hinzu zu denken, s. zu V. 581.

ἔῤῥιψ' ἐμαυτὴν τῆσδ' ἀπὸ στύφλου πέτρας;
ὅπως πέδῳ σκήψασα, τῶν πάντων πόνων
ἀπηλλάγην· κρεῖσσον γὰρ εἰσάπαξ θανεῖν,
ἢ τὰς ἁπάσας ἡμέρας πάσχειν κακῶς.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἦ δυσπετῶς ἂν τοὺς ἐμοὺς ἄθλους φέροις,
ὅτῳ θανεῖν μέν ἐστιν οὐ πεπρωμένον·
αὕτη γὰρ ἦν ἂν πημάτων ἀπαλλαγή.
νῦν δ' οὐδέν ἐστι τέρμα μοι προκείμενον

V. 751 *πέδῳ σκήψασα*, vergl. Hik. 766 ff., Soph. Phil. 1001 f. *κρᾶτ' ἐμὸν τόδ' αὐτίκα πέτρᾳ πέτρας ἄνωθεν αἱμάξω πεσών*, und über *πέδῳ* oben zu V. 272. Ueber *ὅπως — ἀπηλλάγην* s. zu V. 156.

V. 752 *εἰς ἅπαξ* Med. (Weigel), Ald. und Rob., was alterthümlicher scheint, s. auch Blomfield. Es heifst: auf ein Mal, mit einem Male, schnell.

V. 754 *δυσπετῶς φέρειν*, wie Soph. Tereus Br. XI, 2 *ἀλλ' ὅμως χρεὼν τὰ θεῖα θνητοὺς ὄντας εὐπετῶς φέρειν.*

V. 755 *θανεῖν μὲν* zu sterben wenigstens, wenn gleich mir anderes bestimmt ist. S. über *μὲν*, elliptisch gebraucht in der Bedeutung wenigstens, ohne entsprechendes *δὲ*, zu Sieb. 903, 1055, Pers. 292, 329, 514, 546, 590, Hik. 1, 326, 429, 466, 492, 886, 961, Ag. 125, 241, 586, 743 f., 902, 910, 1176, 1239, 1304, Choeph. 188, 396, Eum. 470, 603, 663, 841, Matth. Gramm. §. 622, 6. Ueber die Sache s. V. 1055.

V. 756 steht *αὕτη* wegen *ἀπαλλαγὴ* statt *τοῦτο*, denn es bezieht sich auf *θανεῖν*, s. Choeph. 676, Soph. Trach. 483 *εἴ τι τήνδ' ἁμαρτίαν νέμεις*, Aias 28, Matth. Gramm. §. 440, 7. Der Scholiast vergleicht Hom. Batrach. 116 f. Ueber den demonstrativischen Artikel so gebraucht s. zu Choeph. 274.

μόχθων, πρὶν ἂν Ζεὺς ἐκπέσῃ τυραννίδος.

ΙΩ.

ἦ γάρ ποτ' ἐστὶν ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δίας;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἥδοι' ἄν, οἶμαι, τήνδ' ἰδοῦσα συμφοράν.

ΙΩ.

πῶς δ' οὐκ ἄν, ἥτις ἐκ Διὸς πάσχω κακῶς;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὡς τοίνυν ὄντων τῶνδέ σοι μαθεῖν πάρα.

ΙΩ.

πρὸς τοῦ τύραννα σκῆπτρα συλληθήσεται;

V. 758 ἐκπέσῃ, and. ἐκπέσοι.

V. 759 findet denn wirklich jemals der Fall statt, daſs Zeus von der Herrschaft verdrängt wird? ἐκπεσεῖν ἀρχῆς Δία ist Subject, s. zu Pers. 556, Ag. 1539, Choeph. 674, Matth. Gramm. §. 542 und §. 534, a.

V. 760 ἥδοι' ἄν Wittenb., gew. ἥδοιμ' ἄν, wie Eur. Phoin. 410 δύναιμ' ἄν statt δύναι' ἄν.

V. 761 πῶς δ' οὐκ ἄν, nämlich ἡδοίμην: wie aber möcht' ich nicht (mich freuen)? vergl. Soph. Oid. 937 πῶς δ' οὐκ ἄν; auch zu Aisch. Choeph. 785. Ueber ἄν ohne Verbum s. unten zu V. 772, Sieb. 709, das Sophokleische Wörterverzeichniſs unter ἄν no. 8, Matth. Gramm. §. 599, 4, Hermann de particula ἄν p. 187. Aehnlich πῶς δ' οὐχί; Hik. 887, Soph. Oid. 567, 1015, πῶς γὰρ οὔ; El. 865, 1307, 1448, Aias 1010, πῶς δ' οὔ; Aisch. Pers. 974, Choeph. 119, Eum. 435.

V. 762 nun so darfst du, wie billig, da sich dieses so verhält, es wissen, s. zu Soph. Aias 279, auch Pers. 166, Ag. 1366, Eur. Med. 1311 u. a.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ κενοφρόνων βουλευμάτων.

ΙΩ.

ποίῳ τρόπῳ; σήμηνον, εἰ μή τις βλάβη.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

γαμεῖ γάμον τοιοῦτον, ᾧ ποτ' ἀσχαλᾷ.

ΙΩ.

θέορτον, ἢ βρότειον; εἰ ῥητὸν, φράσον.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τί δ' ὅντιν'; οὐ γὰρ ῥητὸν αὐδᾶσθαι τάδε.

V. 764 αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ κενοφρόνων βουλευμάτων, Ald., Rob. und einige andere αὐτοῦ, nicht übel, da das Pronomen nicht von πρὸς, sondern von κενοφρόνων βουλευμάτων abhängt, denn nur wenn es von der Präposition regiert wird, scheint das Reflexivum nothwendig, s. Matth. Gramm. §. 468, 6. αὑτοῦ ist mehr vom Standpuncte des Zeus, αὐτοῦ mehr von dem des Prometheus gesprochen. Vergl. zu Pers. 407, Choeph. 217. Einige Urkunden πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ, bei welcher Stellung (s. V. 923, Matth. a. a. O.) das Reflexivum üblich ist, so daſs es also πρὸς αὐτὸς αὑτοῦ heiſsen müſste, und so hat Med. (Weigel), nur daſs daselbst πρὸ statt πρὸς steht. Doch ist diese Lesart hier wahrscheinlich durch Verirrung eines Abschreibers in den vorhergehenden Vers entstanden. πρὸς drückt hier das mittelbar Bewirkende aus, s. zu Ag. 599, 1423, Matth. Gramm. §. 590, S. 1179.

V. 765 εἰ μή τις βλάβη, s. zu V. 196.

V. 766 s. über τοιοῦτος, ὅς V. 910 f., Matth. Gramm. §. 480, Anm. 4.

V. 768 τί δ' ὅντινα; warum aber welche? für τί δὲ φράσω, ὅντινα γάμον γαμεῖ; Aehnliche ellip-

ΙΩ.

ἢ πρὸς δάμαρτος ἐξανίσταται θρόνων;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἢ τέξεταί γε παῖδα φέρτερον πατρός.

ΙΩ.

οὐδ' ἔστιν αὐτῷ τῆσδ' ἀποστροφὴ τύχης;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὐ δῆτα, πλὴν ἔγωγ' ἂν ἐκ δεσμῶν λυθείς.

---

tische Redeweisen finden sich bisweilen, z. B. V. 877 ὅπως δὲ χρῄζῃ, Lukian. de parasit. p. 837 ἥντινα δὲ (τέχνην ἐπίσταμαι) αὖθις ἀκούσῃ. — ῥητὸν αὐδᾶσθαι macht eine Fülle der Rede, vergl. Aristoph. Vögel 1719 οὐ φατὸν λέγειν, Orpheus Argon. 926 οὐ φατὸν εἰπεῖν, Xen. Anab. III, 5, 17 εὔπορον — πορεύεσθαι, oben V. 720 εὔβατος περᾶν, Choeph. 166 εὐξύμβολον — δοξάσαι, Hik. 89 κατιδεῖν ἄφραστοι, auch vielleicht Soph. Phil. 847 f. εὐδρακὴς — λεύσσειν, — τάδε Rob, mit Med. (Weigel), Wolf und andere τόδε, was vielleicht aufzunehmen ist.

V. 770 s. über γὲ zu V. 248, über die Sache zu V. 167.

V. 772 habe ich πλὴν ἔγωγ' ἂν (so Med., Wolf., Oxf., Wien. C, Reg. E) ἐκ δεσμῶν λυθεὶς (so Med. und Rob.) aufgenommen, wozu ὦ zu ergänzen ist, s. zu Ag. 413. ἂν steht dann für ἐὰν und ist kurz, s. zu Ag. 610, Soph. Oid. 1051, Kol. 1403, und über ἂν überhaupt zu Phil. 576. Aus εἰ ἂν wird ἐάν, wie ἐπεάν aus ἐπεὶ ἂν mit kurzem und langem α; hieraus ἤν und ἐπήν; und als mehr dorische Nebenform ἄν und ἐπάν, regelmäsiger mit langem, aber auch mit kurzem α, vielleicht weil die gewöhnliche Aussprache es von dem andern ἂν nicht unterschied. S. auch Buttmann's ausf. Gramm. §. 117, S. 291 f., Hermann's opuscc. IV, p. 373 ff., welcher letztere jedoch dagegen

ΙΩ.

τίς οὖν ὁ λύσων ἐστὶν ἄκοντος Διός;

ΠΠΟΜΗΘΕΥΣ.

τῶν σῶν τιν' αὐτὸν ἐκγόνων εἶναι χρεών.

ΙΩ.

πῶς εἶπας; ἢ 'μὸς παῖς σ' ἀπαλλάξει κακῶν;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τρίτος γε γένναν πρὸς δέκ' ἄλλαισιν γοναῖς.

---

ist, und über ἐπάν mit kurzem α Jacobs in der Anthol. Pal. p. 62. Man übersetze: nimmermehr, aufser wenn ich aus den Fesseln befreit (bin). Doch kann man auch ἄν für wohl, vielleicht nehmen und ergänzen: οὐ δῆτ' ἐστὶν ἀποστροφή, πλὴν ἔγωγ' ἂν εἴην ἐκ δεσμῶν λυθεὶς, d. i. nimmermehr, aufser ich wohl (möchte eine Abwendung, ein Abwender, seyn), nach meiner Befreiung aus den Fesseln. Dann ist λυθεὶς ganz gewöhnlich gebraucht, und über die Ergänzung eines Verbi zu ἄν zu V. 761 nachzusehen. Ueber πλὴν mit dem Nominativus vergl. Soph. Aias 1238, Oid. 118, Kol. 1657 u. a. Andere Urkunden haben πρὶν ἔγωγ' ἄν oder πρὶν ἂν ἔγωγ', woraus man πρίν γ' ἔγωγ' ἄν machen kann, s. zu V. 479, und statt λυθεὶς den Conjunctivus λυθῶ, der jedoch Aenderung scheint.

V. 773 habe ich mit Med. und andern Urkunden σ' nach λύσων ausgelassen, vergl. V. 27 ὁ λωφήσων γὰρ οὐ πέφυκέ πω, 787 τὸν λύσοντα (einige fälschlich τόν λύσοντά σε), doch 783 τὸν ἐκλύσοντ' ἐμέ. Ueber die Ergänzung der Pronomina überhaupt s. zu V. 337.

V. 774 ist αὐτόν, d. i. τὸν λύσοντα, Subjectsaccusativus.

V. 775 fehlt σ' bei Ald. und in Reg. A und G nicht übel, s. zu V. 337.

V. 776 der dritte der Geschlechtsfolge nach zu zehn andern Gliedern, d. i. das dreizehnte Glied deiner

ΙΩ.

ἥδ' οὐκ ἔτ' εὐξύμβλητος ἡ χρησμῳδία.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

καὶ μηδὲ σαυτῆς ἐκμαθεῖν ζήτει πόνους.

ΙΩ.

μή μοι προτείνων κέρδος, εἶτ' ἀποστέρει.

Nachkommenschaft, nämlich Herakles. Die Geschlechtsfolge ist nach Hiket. 303 ff., Apollodor. II, 1, 4 — 4, 8 und dem Scholiast zu d. St.: Epaphos (der Jo Sohn), Libye, Belos, Danaos, Hypermnestra (s. zu V. 855), Abas, Proitos, Akrisios, Danae, Perseus, Elektryon, Alkmene, Herakles. Ueber die Sache s. zu V. 167, über die Verschiedenheit der Angaben der Strafzeit zu V. 94, über γὲ (Ald. δὲ) in der Antwort zu V. 248, über γονὴ zu Pers. 804. Statt ἄλλαισιν haben andere ἄλλῃσιν, was vielleicht das ächte ist, s. zu V. 6,

V. 777 diese Weissagung ist nicht mehr gut zusammen zu reimen. Jo begreift den Prometheus nicht, da er von ihren Nachkommen spricht, und sie doch bis jetzt keine hat.

V. 778 auch nicht einmal deine eignen Leiden suche zu erfahren, d. i. kurz gesprochen für: forsche nicht weiter nach meinem Befreier, da ich mich nicht deutlicher erklären kann, ja es ist sogar besser (V. 627 ff.), wenn du nicht weiter in mich dringst, dir deine eignen Leiden zu enthüllen. καὶ steht elliptisch, s. zu V. 645. καὶ μηδὲ wie κοὐδὲ, s. zu V. 340. Auch könnte man καὶ μὴ δὲ schreiben: aber auch nicht.

V. 779 halte (spiegele) mir nicht etwas Erwünschtes (die Mittheilung meiner Leiden) vor, und dann entzieh' es mir. Ueber εἶτα und ἔπειτα mit Nachdruck hinter dem Participium stehend s. Blomfield zu d. St., Matth. Gramm. §. 566, auch Choeph. 568, Eum. 438, 654, und zu Soph. Oid. 736.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

δυοῖν λόγοιν σε θατέρῳ δωρήσομαι.

ΙΩ.

ποίοιν πρόδειξον, αἵρεσίν τ' ἐμοὶ δίδου.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

δίδωμ'· ἑλοῦ γὰρ ἢ πόνων τὰ λοιπά σοι
φράσω σαφηνῶς, ἢ τὸν ἐκλύσοντ' ἐμέ.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

τούτων σὺ τὴν μὲν τῇδε, τὴν δ' ἐμοὶ χάριν
θέσθαι θέλησον, μηδ' ἀτιμάσῃς λόγους,

V. 780 *δυοῖν*, Turn. und Vict. *δυεῖν*, doch ist jene Form häufiger und sicherer.

V. 781 *ποίοιν* für *ὁποίοιν*, vergl. V. 194, doch kann man auch ein Fragezeichen nach *ποίοιν* setzen.

V. 782 f. *ἢ — ἢ* ob — oder, s. zu Choeph. 747. *πόνων τὰ λοιπά*, s. zu V. 637. *φράσω*, Rob. *φράσαι*, wahrscheinlich aus Aenderung, damit *ἢ — ἢ* entweder — oder bedeute. *τὸν ἐκλύσοντ' ἐμὲ*, einige *τὸν ἐκλύσοντά με*.

V. 784 ist *χάριν* zu *τὴν μὲν — τὴν δὲ* bezogen und nicht zu *τούτων*, vergl. Soph. Trach. 316 *μὴ τῶν τυράννων Εὐρύτου σπορά τις ἦν;* Xenoph. Anab. IV, 1, 14 *γυναικὸς τῶν εὐπρεπῶν*, V. 2, 24 *ἀνέλαμψεν οἰκία τῶν ἐν δεξιᾷ*, das. 2 *ἀνθρώπους πολεμικωτάτους τῶν ἐν τῷ Πόντῳ*, auch zu Sieb. 525, 677, Pers. 321, 430, 463, Hik. 56, Lobeck zu Soph. Aias 275, Matth. Gramm. §. 442, 1.

V. 785 s. über die Redeweise *χάριν θέσθαι* Blomfield zu d. St. *μηδ' ἀτιμάσῃς λόγους* und verachte nicht, laſs nicht unberücksichtigt unsere Worte, Bitten, vergl. V. 207, Hik. 364, 625 f. Auch *τιμᾶν λόγον* Choeph. 504.

πρὸς ἀντολὰς φλογῶπας ἡλιοστιβεῖς,

βρόμον καταιγίζοντα, μή σ' ἀναρπάσῃ
δυσχειμέρῳ πέμφιγι συστρέψας ἄφνω·
ἐπὶ δὲ τῆς ῥανίδος ὁ αὐτός φησιν ἐν Προμηθεῖ·
ἐξευλαβοῦ δὲ μή σε προσβάλλῃ στόμα
πέμφιξ, πικροὶ γὰρ κού διὰ ζωῆς ἀτμοί.

hier einschalten, allein dafs es aus dem gefesselten Prometheus angeführt wird, ist noch kein hinreichender Grund, da dergleichen Verwechselungen, weil man die Dichterstellen oft aus dem Gedächtnifs anführte, nicht selten angetroffen werden. Uebrigens ist unser Stück mit den übrigen Stücken des Aischylos in der Gröfse gleich, so dafs nichts zu fehlen scheint. Die Länge des Agamemnon hat eine andere Bewandtnifs; es ist dieses nämlich das erste einer Trilogie, in welchem zum Verständnifs des Ganzen manches vorausgeschickt werden konnte und mufste. — Ich habe nach ἡλιοστιβεῖς ein Komma gesetzt, und das Komma nach φλοίσβον getilgt, wodurch folgender Sinn entsteht: wann du überschritten hast den Strom, der Erdtheile Grenze, sind (hausen) nach dem flammenden Morgen hin Sonnenwandler, bis du des Meeres Gebrause (das brausende Meer) durchfahrend (bis du zu Schiffe) gelangt bist zu den Gorgonischen Gefilden von Kisthene. Jo soll also durch das östliche Asien, wahrscheinlich bis nach Indien, wandern, dann auf dem Weltmeere um das übrige Asien und Libyen herum, bis zu den im Westen befindlichen Wohnsitzen der Gorgonen schiffen, bis wohin, im Osten und Süden nämlich, Sonnenwandler wohnen. Eben so kurz fafst sich Apollodor. II, 1, 3 ἐπελθοῦσα δὲ εἰς Σκυθίαν καὶ τὴν Κιμμερίδα γῆν, πολλὴν χέρσον πλανηθεῖσα, καὶ πολλὴν διανηξαμένη θάλασσαν Εὐρώπης τε καὶ Ἀσίας, τελευταῖον ἧκεν εἰς Αἴγυπτον. Zu ἡλιοστιβεῖς ist εἰσὶ zu ergänzen, vergl. V. 800, Sieb. 327, Pers. 797, Hik. 666 f., 810 f. Choeph. 272, Eum. 1028, Soph. Ant. 966 ff. u. a. Ueber die Construction ὅταν περάσῃς ῥεῖθρον, πρὸς ἀντολὰς ἡλιοστιβεῖς εἰσὶ vergl. Soph. Trach. 750 ὅθ' εἷρπε κλεινὴν Εὐρύτου πέρ-

πόντου περῶσα φλοῖσβον ἔστ' ἂν ἐξίκῃ
πρὸς Γοργόνεια πεδία Κισθήνης, ἵνα

σας πόλιν, — ἀκτή τις ἀμφίκλυστος Εὐβοίας ἄκρον Κήναιόν ἐστιν, ἔνθα u. s. w., Kol. 471 f. ΟΙΔ. ὅταν δὲ τοῦτο χεῦμ' ἀκήρατον λάβω; ΧΟΡ. κρατῆρές εἰσιν, — ὧν u. s. w., Krüger zu Xen. Anab. VII, 3, 16. Statt ὅταν περάσῃς würde das Participium περασάσῃ die gewöhnlichere Construction seyn, s. Matth. Gramm. §. 388, b. ἡλιοστιβὴς kann in activem und passivem Sinne genommen werden: in der Sonne, in der Sonnenhitze wandelnd, und von der Sonne betreten, die Sonne über dem Kopfe habend, wie ἀστιβὴς, εὐστιβὴς, θεοστιβὴς, πεδοστιβὴς in Eur. Stheneb. fr. III, 3 οὐ πεδοστιβὴς τροφὸς θάλασσα, πλανοστιβὴς in Aisch. Eum. 76 τὴν πλανοστιβῆ χθόνα u. a. Ein ähnlicher Ausdruck findet sich Hik. 142 f. μελανθὲς ἡλιόκτυπον γένος.

V. 794 πόντου περῶσα φλοῖσβον, s. zu V. 793. Ald. mit Med. (Weigel), Wolf und Ven. 1 πόντον, wozu dann φλοῖσβον, adjectivisch gebraucht, das Beiwort seyn würde, wie φοῖβος u. a. Substantivum und Adjectivum zugleich sind. Auch könnte man wegen der Gleichheit der O-Laute πόντων schreiben. An der Stellung von ἔστ' ἂν ist nicht anzustoſsen; ähnlich Agam. 694 ἣν u. a.

V. 795 πρὸς Γοργόνεια πεδία Κισθήνης zu den Gorgonischen Inseln im Atlantischen Okean, an der Westseite Libyens, wohin sie auch von andern versetzt werden, vergl. Hesiod. Theog. 274 f. Γοργούς θ', αἳ ναίουσι πέρην κλυτοῦ Ὠκεανοῖο, ἐσχατιῇ πρὸς νυκτός, ἵν' Ἑσπερίδες λιγύφωνοι, Eur. Bakch. 988 Γοργόνων Λιβυσσᾶν, den Scholiast zu Pind. Pyth. 10, 72, Mela III, 9, zu E., Plinius VI, 31, 36. Bei Homer. Od. 11, 634 und Virg. Aen. 6, 289 wohnen sie sogar in der Unterwelt. Κισθήνης Med. und einige andere, Σκυθίνης (Σκυθινοὶ finden sich Xen. Anab. IV, 7, 18, welche aber nicht hierher gehören) Ald., Rob. und andere, Κισθίνης Turn. und Vict., Σκυθή-

αἱ Φορκίδες ναίουσι, δηναιαὶ κόραι
τρεῖς κυκνόμορφοι, κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι,
μονόδοντες, ἃς οὔθ' ἥλιος προσδέρκεται
ἀκτῖσιν, οὔθ' ἡ νύκτερος μήνη ποτέ.
πέλας δ' ἀδελφαὶ τῶνδε τρεῖς κατάπτεροι,
δρακοντόμαλλοι Γοργόνες βροτοστυγεῖς,

νης, *Κιθήνης* und *Κινθήνης* die übrigen. Kisthene wird als ein Berg oder eine Stadt in Aiolis und in Thrake angegeben, s. Hesychios in *Κισσήνη*, Spohn zu Isokrat. Paneg. 41, p. 117 f., u. a. Hier scheint es das von Mela und Plinius a. a. O. angegebene *Ἑσπέρου κέρας* zu seyn, und vielleicht ist es dasselbe, was Kratinos bei Harpokration unter *Κισθήνη* erwähnt: *κἀνθένδ' ἐπὶ τέρματα γῆς ἥξεις, Καὶ Κισθήνης ὄρος ὄψει.* Der Scholiast sagt: *Κισθήνη πόλις Λιβύης ἢ Αἰθιοπίας.*

V. 796 *αἱ Φορκίδες* die Graien, welche von Geburt an alt waren, s. Hesiod. Theog. 270 ff. *δηναιαὶ κόραι*, vergl. Eum. 69 *γραῖαι, παλαιαὶ παῖδες.*

V. 797 *κυκνόμορφοι* wegen ihrer weifsen Haare, vergl. Hesiod. Theog. 271 *ἐκ γενετῆς πολιάς.* Aehnlich Soph. Ant. 114 *λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός*, Pausan. VIII, 17, 3 *ἀετους μὲν ὀνομαζομένους κυκνίας, μάλιστα εἰκότας κύκνῳ λευκότητα.* — *κοινὸν ὄμμ' ἐκτημέναι, μονόδοντες*, vergl. Apollodor. II, 4, 2, Zenobios I, 41, Ovid. Met. 4, 775.

V. 798 f. weil sie im dunkeln Westen, wahrscheinlich unter der Erde, oder nach einigen sogar in der Unterwelt wohnen, s. zu V 795. Aehnliche Stellen sind Aisch. Xanthr. Br. 159 *ἃς οὔτε πέμφιξ ἡλίου προσδέρκεται, οὔτ' ἀστέρων, οὔτ' ὄμμα Λητῴας κόρης*, Hom. Od. 11, 15, Hesiod. Theog. 759, auch zu Ag. 621.

V. 800 *κατάπτεροι*, s. Apollodor. II, 4, 5 *εἶχον δὲ αἱ Γοργόνες — πτέρυγας χρυσᾶς, δι' ὧν ἐπέτοντο*, Zenobios 1, 41.

V. 801 *δρακοντόμαλλοι* schlangenzottige, auf deren Köpfen die Büschel und Locken nicht aus Haaren,

ἃς θνητὸς οὐδεὶς εἰσιδὼν ἕξει πνοάς·
τοιοῦτο μέν σοι τοῦτο φρούριον λέγω.
ἄλλην δ' ἄκουσον δυσχερῆ θεωρίαν·

---

sondern aus Schlangen bestehen, wie das Medusenhaupt abgebildet wird, vergl. Choeph. 1057 ff., Orpheus Lithik. 537, Ovid. Trist. IV, 7, 11 f., Apollodor. II, 4, 5 *εἶχον δὲ αἱ Γοργόνες κεφαλὰς μὲν περιεσπειραμένας φολίσι δρακόντων*, Zenob. 1, 41. Daher haben sie den Beinamen *anguicomae* bei Ovid. Met. 4, 698, Stat. Theb. 1, 544.

V. 802 *ἃς θνητὸς οὐδεὶς εἰσιδὼν ἕξει πνοάς*, vergl. Apollodor. II, 4, 5 *τοὺς δὲ ἰδόντας λίθους ἐποίουν*, Zenob. 1, 41.

V. 803 von solcher Art ist dieser Wachposten (die Graien und Gorgonen, welche diese Gegend bewohnen und vertheidigen), von dem ich spreche. *φρούριον*, vergl. Eum. 939, Xen. Anab. I, 4, 15. So Sieb. 431 und Eum. 706 *φρούρημα*. Man kann es auch erklären: Gegenstand der Vorsicht, vergl. Eum. 909.

V. 804 ff. darf man nicht so verstehen, als wenn zwischen den Gorgonen und den westlichen Aithiopen die Greife und Arimaspen wohnten, sondern Prometheus holt die Warnung vor diesen in Asien wohnenden Ungeheuern nach, da er V. 792 ff. die Wendung gebraucht hat: überall wohnen gen Osten Sonnenwandler, bis du zu den westlichen Wohnsitzen der Phorkiden gekommen bist, welche sogleich beschrieben werden. Da die Greife und Arimaspen im nordöstlichen Asien über den Issedonen und unter den Hyperboreern, oder nach Ktesias Ind. 12 in Indien wohnen (s. Herodot. III, 16, IV, 13, 27, Solin. 13, Aristeas bei Jo. Tzetzes Chil. 7, 144, Mela 2, 1 u. a.), so will Prometheus hier sagen: auf deinem Wege nach Osten zu komme nicht zu weit nördlich, damit du die Arimaspen und Greife nicht berührst, sondern halte dich mehr südlich. *ὀξυστόμους*, da sie den Schnabel und den Kopf eines Adlers haben. Wegen der theilweisen Aehn-

805 ὀξυστόμους γὰρ Ζηνὸς ἀκραγεῖς κύνας,
Γρῦπας, φύλαξαι, τόν τε μουνῶπα στρατὸν

---

lichkeit mit dem Adler werden die Greife wahrscheinlich Unholde und Ungethüme, eigentlich Fänger, Häscher des Zeus genannt, wie V. 1024 Διὸς πτηνὸς κύων, δαφοινὸς αἰετὸς, Ag. 134 πτανοῖσιν κυσὶ πατρὸς, und wie die Harpyien μεγάλοιο Διὸς κύνας Apollon. Rhod. 2, 289 nennt. Mehr s. zu Choeph. 927. ἀκραγεῖς, wahrscheinlich um nicht durch Geschrei die von ihnen bewachten Schätze (χρυσοφύλακας γρῦπας Herodot. IV, 13, 27) zu verrathen. Doch kann es auch laut schreiend bedeuten, woraus die von Hesychios, Etym. Magn. p. 52, 13 und dem Lexikographen in Bekkeri anecd. p. 369 angegebenen Bedeutungen ἀστεργὴς, δυσχερὴς, σκληρὸς, ὀξύχολος u. a. sich ableiten lassen. Auch findet sich bei denselben das Wort ἀκραγγὴς geschrieben, und auch hier hat Ald. mit einigen Handschriften ἀκραγγεῖς, was nicht falsch zu seyn scheint, da man κράγγη, ἀνακραγγαίνειν u. a. findet. In κύνας scheint aufser dem Begriffe der Unholde auch der der Wächter zu liegen, so wie Klytaimnestra Ag. 874 ihren Gemahl σταθμῶν κύνα nennt, s. zu Ag. 3. Γρῦπας, gew. Γρύπας, allein die erste Sylbe ist lang, auch bei den Römern. μουνῶπα, Herodot. 3, 116 Ἀριμασποὺς, ἄνδρας μονοφθάλμους, vergl. IV, 13, 27, Aristeas bei Tzetzes Chil. 7, 14 ὀφθαλμὸν δ' ἕν' ἕκαστος ἔχει χαρίεντι μετώπῳ χαίτῃσιν λάσιοι, Gellius 9, 4 u. a. Ἀριμασπὸν, Herodot. 4, 27 οὐνομάζομεν αὐτοὺς Σκυθιστὶ Ἀριμασπούς· ἄριμα γὰρ ἓν καλέουσι Σκύθαι, σποῦ δὲ τὸν ὀφθαλμὸν, Eustath. zu Dionys. Perieg. 31. ἱπποβάμονα, Aristeas bei Tzetzes nennt sie ἀφνειοὺς ἵπποισι. — χρυσόῤῥυτον ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου um das goldfliefsende Gewässer eines Flusses des Pluton (eines unterirdischen, aus der Unterwelt hervorquellenden Flusses), oder einer Oeffnung des Pluton (eines aus der Unterwelt heraufführenden Kanals und Quells). Von einer goldfliefsenden Quelle erzählt Ktesias Ind. 4.

Ἀριμάσπὸν ἱπποβάμον᾽, οἳ χρυσόῤῥυτον
οἰκοῦσιν ἀμφὶ νᾶμα Πλούτωνος πόρου·
τούτοις σὺ μὴ πέλαζε. τηλουρὸν δὲ γῆν

---

ehnlich Stesichoros bei Strabon III, p. 148 *Ταρτησ-νῦ ποταμοῦ παρὰ πηγὰς ἀπείρονας ἀργυροῤίζους.* b Pluton blos als unterirdischer Gott, oder als Gott s aus der Erde gewonnenen Reichthums zu denken d mit dem Plutos verschmolzen sey, ist schwer zu stimmen, letzteres jedoch nicht unwahrscheinlich, s. rabon III, p. 147 *οὐ γὰρ πλουσία μόνον, ἀλλὰ ὶ ὑπόπλουτος ἦν*, *φησὶν* (Poseidonios), *ἡ χώρα, ὶ παρ᾽ ἐκείνοις* (*Τουρδιτανοῖς*) *ὡς ἀληθῶς τὸν οχθόνιον τόπον οὐχ ὁ Ἅιδης ἀλλ᾽ ὁ Πλούτων τοικεῖ*, auch den Scholiast und Spanheim zu Aristoph. ut. 727. Ersterer führt aus des Sophokles Inachos λούτωνος ἐπείσοδος und *τοιόνδ᾽ ἐμὸν Πλούτων᾽ ιεμφίας χάριν* in dieser Bedeutung an, und vielleicht ; dieser Begriff des Pluton der ältere. Eben so un-her ist es, ob man mit Med., Rob. und andern Ur-nden *πόρον* schreiben, und nach *νᾶμα* ein Komma tzen soll, so daſs *Πλούτωνος πόρον* Apposition wird, Aehnliches zu Pers. 260. Oder heiſst der Fluſs Pluton? le Sieb. 360 *πόρον Ἰσμηνὸν*, Pers. 732 *Βόσπορον ἱον θεοῦ;* s. mehr das. zu V. 485. Der Norden galt rigens für reich an Gold (Herodot. 3, 116, Solin. 5), welches die Arimaspen den Greifen zu entwenden chten, s. Herodot. das.

V. 809 knüpft Prometheus, nachdem er V. 804 - 809 nachträglich eingeschoben, den Faden wieder ı, indem die Verbindung ist: aus dem Lande der raien und Gorgonen aber wirst du zu den Westai-iopen kommen. Es giebt aber Ost — und West-thiopen, s. Hom. Od. 1, 23 f. *Αἰθίοπας, τοὶ διχθὰ δαίαται, ἔσχατοι ἀνδρῶν, οἱ μὲν δυσομένου Ὑπε-ίονος, οἱ δ᾽ ἀνιόντος*, Aisch. befr. Prometh. Br. 178 *χαλκοκέραυνόν τε παρ᾽ Ὠκεανῷ λίμναν παντο-τρόφον Αἰθιόπων, ἵν᾽ ὁ παντόπτης Ἥλιος αἰεὶ ρῶτ᾽ ἀθάνατον κάματόν θ᾽ ἵππων θερμαῖς ὕδα-*

ἥξεις, κελαινὸν φῦλον, οἳ πρὸς Ἡλίου
ναίουσι πηγαῖς, ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ.
τούτου παρ᾽ ὄχθας ἕρφ᾽, ἕως ἂν ἐξίκῃ
καταβασμὸν, ἔνθα Βυβλίνων ὀρῶν ἄπο

τος μαλακοῦ προχοαῖς ἀναπαύει, Hik. 276 ff. Ἰνδοὺς — χθόνα παρ᾽ Αἰθίοψιν ἀστυγειτονουμένας, Ptolemaios: εἰσὶ δὲ ὁμοίως οἱ ὑπὸ τὸν Ζωδιακὸν οἰκοῦντες ἀπὸ δύσεως μέχρις ἀνατολῶν, ἅπαντες μέλανες τὰς χρόας Αἰθίοπες, auch Herodot. 7, 70, Strabon. I, p. 30 f.

V. 810 s. über οἳ nach φῦλον zu V. 415. πρὸς Ἡλίου πηγαῖς könnte zwar heifsen im Osten, wo der Helios aufsteigt, wie bei Sophokles unb. Br. XCIII, welcher von der Orithyia sagt, dafs sie vom Boreas geführt worden sey ὑπέρ τε πόντον πάντ᾽ ἐπ᾽ ἔσχατα χθονὸς, Νυκτός τε πηγὰς (nach Westen), οὐρανοῦ τ᾽ ἀναπτυχὰς, Φοίβου τε παλαιὸν κῆπον; da jedoch dieses nicht in den Zusammenhang pafst, so sind wohl heifse Quellen zu verstehen, vergl. das zu V. 809 angeführte Bruchstück des Aischylos, und Herodot. 4, 181, woselbst eine κρήνη Ἡλίου im Tempel des Jupiter Ammon angeführt wird, deren Wasser bald warm, bald heifs ist, vergl. Curtius IV, 7, 22 *est etiam aliud Hammonis nemus: in medio habet fontem, aquam Solis vocant*, und das. die Ausleger.

V. 811 ἔνθα ποταμὸς Αἰθίοψ, der Nigris. Solin. 24 *ultra adhuc amnis, qui atro colore exit, per intimas et exustas solitudines*; s. auch zu V. 814.

V. 812 τούτου παρ᾽ ὄχθας (an den Ufern hin) ἕρπε, also östlich durch das Innere Libyens.

V. 813 καταβασμὸν Abhang, Bergwand, Abfall des Gebirges, bei Elephantine, s. Herodot. 2, 29. Der Katabathmos machte die Grenze zwischen Aigypten und Libyen. Vergl. Sallust. Jugurth. 17 und 19, Mela 1, 8 und mehr bei Jo. Georg Walther de catabathmo in dessen animadvv. histt. et critt. (Weifsenfels 1748) pag. 278. Βυβλίνων ὀρῶν ἄπο von den By-

ἵησι σεπτὸν Νεῖλος εὔποτον ῥέος.
οὗτός σ' ὁδώσει τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα
Νειλῶτιν, οὗ δὴ τὴν μακρὰν ἀποικίαν,
Ἰοῖ, πέπρωται σοί τε καὶ τέκνοις κτίσαι.
τῶν δ' εἴ τι σοι ψελλόν τε καὶ δυσεύρετον,

---

blinischen Gebirgen. Richtiger vielleicht *βυβλίνων*: von den Byblos tragenden Gebirgen. Doch sagt Apollodor. II, 1, 3 *ἐκεῖ γὰρ ἐμηνύετο (Ἰὼ), ὡς τοῦ Βυβλίων βασιλέως γυνὴ ἐτιθήνει τὸν υἱόν.* Auch führt Ktesias Pers. 33 ff., und Stephanos Byzant. eine Stadt Aigyptens Byblos an. Med. und einige andere Urkunden *βιβλίνων*, über welche Form Blomfield zu d. St. nachzusehen ist.

V. 814 *Νεῖλος* als Neilos, unter dem Namen Neilos (s. zu Hik. 699), welcher nun an die Stelle des Namens Aithiops tritt. Herodot. 2, 17 *ὁ γὰρ δὴ Νεῖλος, ἀρξάμενος ἐκ τῶν Καταδούπων ῥέει μέσην Αἴγυπτον σχίζων ἐς θάλασσαν*, 22 *ὁ Νεῖλος ῥέει μὲν ἐκ Λιβύης διὰ μέσων Αἰθιόπων, ἐκδιδοῖ δὲ ἐς Αἴγυπτον*, 31 *ῥέει δὲ ἀπὸ ἑσπέρης τε καὶ ἡλίου δυσμέων*, Solin. 32 *demumque a Cataracte ultimo tutus est (ita enim quaedam claustra eius Aegypti nuncupant), relicto tamen hoc post se nomine, quo Nigris vocatur.* Dieser Ansicht scheint auch Aischylos zu seyn. *εὔποτον ῥέος*, s. zu Hik. 546.

V. 815 *τὴν τρίγωνον ἐς χθόνα Νειλῶτιν* in das sogenannte Delta.

V. 816 *τὴν μακρὰν* die von Argos weit entfernte Niederlassung, vergl. Sieb. 595.

V. 817 *τέκνοις* in weiterer Bedeutung für Nachkommen, Abkömmlinge, s. zu Pers. 214. Jo hatte nur ein Kind, den Epaphos.

V. 818 *τῶν δὲ* für *τούτων δὲ*, vergl. V. 837, Hik. 913 u. a.

ἐπαναδίπλαζε, καὶ σαφῶς ἐκμάνθανε.
σχολὴ δὲ πλείων ἢ θέλω πάρεστί μοι.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

εἰ μέν τι τῇδε λοιπὸν ἢ παρειμένον
ἔχεις γεγωνεῖν τῆς πολυφθόρου πλάνης,
λέγ'· εἰ δὲ πάντ' εἴρηκας, ἡμῖν αὖ χάριν
δὸς, ἥντιν' αἰτούμεσθα, μέμνησαι δέ που.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τὸ πᾶν πορείας ἥδε τέρμ' ἀκήκοεν·
ὅπως δ' ἂν εἰδῇ μὴ μάτην κλύουσά μου,
ἃ πρὶν μολεῖν δεῦρ' ἐκμεμόχθηκε, φράσω,
τεκμήριον τοῦτ' αὐτὸ δοὺς μύθων ἐμῶν.
ὄχλον μὲν οὖν τὸν πλεῖστον ἐκλείψω λόγων,
πρὸς αὐτὸ δ' εἶμι τέρμα σῶν πλανημάτων.

V. 819 ἐκμάνθανε du sollst es erfahren; so vielleicht Hik. 908 ἴσθι.

V. 820 δὲ dem Sinne nach für γὰρ, s. zu V. 125. ἢ θέλω, Ald. mit einigen Handschriften θέλεις, nicht übel.

V. 822 τῆς πολυφθόρου πλάνης, s. zu V. 636.

V. 823 αὖ als Partikel des Nachsatzes: dann, oder um den Gegensatz zwischen τῇδε und ἡμῖν stärker zu bezeichnen: uns dagegen.

V. 824 μέμνησαι δέ που, nämlich ἥντινα (s. Matth. Gramm. §. 347, Am. 2), oder ἧστινος: (deren) du aber vermuthlich dich erinnerst. Ueber die Sache s. V. 784 ff.

V. 825 τὸ πᾶν πορείας τέρμα die ganze Bestimmung der Wanderung, die ganze dir bestimmte Wanderung, s. zu V. 284.

V. 826 ff. Aehnlich verfährt Kasandra Ag. 1157 ff. ἐκμεμόχθηκεν Med. (Weigel).

V. 830 sondern ich werde nur (αὐτὸ) das Wichtigste (τέρμα) deiner Irrläufe berühren (εἶμι).

ἐπεὶ γὰρ ἦλθες πρὸς Μολοσσὰ δάπεδα,
τὴν αἰπύνωτόν τ' ἀμφὶ Δωδώνην, ἵνα
μαντεῖα θῶκός τ' ἐστὶ Θεσπρωτοῦ Διός,

V. 831 *πρὸς Μολοσσὰ δάπεδα*, also nach Epeiros, von Kenchreia und Lerne aus (s. V. 679 f.), wahrscheinlich über die Korinthische Landenge. *δάπεδα* hat hier die erste Sylbe lang, wie es Aeschylos gebraucht zu haben scheint, der Etymologie von *δᾶ*, d. i. *γῆ*, und *πέδον* folgend, während es bei Euripides, Aristophanes und den Epikern kurz ist, wahrscheinlich von dem verstärkenden *δα* und *πέδον* abgeleitet, wie *ζάπεδον*, was Hesychios durch *μέγα ἔδαφος* erklärt. Als lang ist es auch Choeph. 789, Lykophr. 617 *τοῦ τοιχοποιοῦ δαπέδων* (and. *γαπέδων*) *ἀμοιβέως* anzusehen. Doch hat man *γάπεδα* vorgeschlagen, was Stephanos Byzant. unter *γᾶ* zu bestätigen scheint: *λέγεται καὶ γήπεδον τό πρὸς τοῖς οἴκοις ἐν πόλει κηπίον, ὅπερ οἱ τραγικοὶ διὰ τοῦ α φασὶ δωρίζοντες*, s. Blomfield zu u. St. und Bekkeri anecd. p. 32. An der dorischen Form ist kein Anstofs zu nehmen, man lese nun *δάπεδα* oder *γάπεδα*. Auch könnte man *Μολόσσια δάπεδα* schreiben, vergl. Eur. Androm. 1249 *Μολοσσία*, 1245 *Μολοσσίαν γῆν*, von *Μολοσσὸς* gemacht wie Hik. 536 *Λύδια γύαλα* von *Λυδὸς*, Pers. 84 *Σύριον ἅρμα* von *Σύρος*, das. 303 *Νεῖλου Αἰγυπτίου* von *Αἴγυπτος*, Bruchst. 122 *Μύσιαι ἐπιῤῥοαὶ* von *Μυσὸς* u. a. Ueber den dann im fünften Fufse stattfindenden Tribrachys s. zu V. 709.

V. 832 *τὴν αἰπύνωτον ἀμφὶ Δωδώνην*, ebenfalls in Epeiros; vergl. Hik. 250 *ὄρη Δωδωναῖα*. Nach Strabon 7, p. 328 lag es am Berge Tomaros.

V. 833 *θῶκος*, s. zu V. 280. *Θεσπρωτοῦ Διὸς* des bei den Thesprotern in Epeiros verehrten und daselbst Heiligthümer habenden Zeus, vergl. Aisch. Glauk. Br. 23 *ἀμφὶ Κηναίου Διὸς ἀκτήν*, Soph. Trach. 238 *Κηναίῳ Διΐ*, Thamyr. Br. III *Θρῄσσαν σκοπιὰν Ζηνὸς Ἀθῴου* u. a.

τέρας τ' ἄπιστον, αἱ προσήγοροι δρύες,
ὑφ' ὧν σὺ λαμπρῶς κοὐδὲν αἰνικτηρίως
προσηγορεύθης ἡ Διὸς κλεινὴ δάμαρ
μέλλουσ' ἔσεσθαι· τῶν δὲ προσσαίνει σέ τι;
ἐντεῦθεν οἰστρήσασα τὴν παρακτίαν
κέλευθον ἦξας πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας,

V. 834 *αἱ προσήγοροι δρύες*, vergl. Hom. Od. 14, 327 f. und 19, 296 f. *τὸν δ' ἐς Δωδώνην φάτο βήμεναι, ὄφρα θεοῖο ἐκ δρυὸς ὑψικόμοιο Διὸς βουλὴν ἐπακούσῃ*, Soph. Trach. 171 f. *ὡς τὴν παλαιὰν φηγὸν αὐδῆσαί ποτε Δωδῶνι δισσῶν ἐκ πελειάδων ἔφη*, 1168 *πρὸς τῆς πατρῴας καὶ πολυγλώσσου δρυός*, Apollon. Rhod. I, 526, IV, 583 und über das Orakel zu Dodona überhaupt Herodot. 2, 54 ff.

V. 837 *τῶν δὲ προσσαίνει σέ τι;* ist dir aber etwas hiervon schmeichelhaft (angenehm)? d. i. was dir jedoch schwerlich angenehm seyn kann, da deine Lage dadurch nicht besser wird. *τῶν δὲ* (Ald. und Rob.) d. i. *τούτων δὲ*, s. zu V. 818; doch kann man auch *τῶνδε* schreiben, was sich in einem Theile der Urkunden zu finden scheint, und namentlich aus Med. (Weigel) angeführt wird. Ueber die Redeweise *τῶν τι* s. zu Ag. 1029. Turn. und Vict. *ἔσεσθ', εἰ τῶνδε προσσαίνει σέ τι*, was Aenderung scheint, da man anstieſs, weil das Fragzeichen fehlte, welches erst von Erfurdt zu Soph. Aias p. 517 und von Wellauer hinzugefügt worden ist, obgleich die Elision des Diphthongen *αι* nicht verwerflich wäre, s. zu V. 463.

V. 838 *οἰστρήσασα*, s. z. V. 566. *τὴν παρακτίαν κέλευθον*, s. zu V. 394. Es ist aber die Küste des Jonischen und Adriatischen Meeres zu verstehen.

V. 839 *πρὸς μέγαν κόλπον Ῥέας* bis zu dem groſsen Meerbusen der Rhea, bis zum nördlichen Ende des Jonischen Meeres, also bis zum Meerbusen von Tergeste. Vergl. Apollon. Rhod. 4, 308 *κόλπον ἔσω πόντοιο πανέσχατον Ἰονίοιο*, 327 *Κρονίην Κόλχοι ἅλαδ' ἐκπρομολόντες*, auch die Ausleger zu Hesychios

ἀφ' οὗ παλιμπλάγκτοισι χειμάζῃ δρόμοις·
χρόνον δὲ τὸν μέλλοντα πόντιος μυχὸς,
σαφῶς ἐπίστασ', Ἰόνιος κεκλήσεται,

---

unter: Ῥέας πόντος (πόντος oder πόρος). Die Benennungen: Meer des Kronos, Busen der Rhea scheinen sich von der vorzüglichen Verehrung dieser Gottheiten in Italien, welches bei den Römern *Saturnia tellus* heifst, herzuschreiben. Aehnlich gesagt ist auch Soph. Ant. 1120 παγκοίνου Ἐλευσινίας Δηοῦς ἐν κόλποις, Aisch. Pers. 732 Βόσπορον ῥόον θεοῦ.

V. 840 ἀφ' οὗ von welchem Busen, von wo an. παλιμπλάγκτοισι durch hin und her irrende; and. πολυπλάγκτοισι, was auch gut ist, aber Aenderung scheint, Med. (Weigel) παλιμπλάκτοισι. Ueber das Präsens (χειμάζῃ) s. zu V. 592. Jo nimmt vom nördlichen Ende des Jonischen Meeres eine nordöstliche Richtung, um zum Prometheus gelangen zu können, über dessen Anschmiedungsort die Einleitung nachzusehen ist.

V. 842 Ἰόνιος, s. Apollodor. II, 1, 3 ἡ δὲ πρῶτον ἧκεν εἰς τὸν ἀπ' ἐκείνης Ἰόνιον κόλπον κληθέντα, und mehr bei Blomfield. Ἰόνιος scheint in iambischen Versen die erste Sylbe kurz zu haben, oder man mufs die zwei letzten Sylben durch die Synizesis in eine zusammenziehen, vergl. Soph. Kolch. Br. V, 4 ἀπῇξε κέμφιξ Ἰονίου πέλας πόρου. Lang ist es in dactylischen Versen, auch in anapästischen, s. Pers. 867, Eur. Troad. 225, zweifelhaft in melischen, bei Eur. Phoin. 216. κεκλήσεται, die alten Ausgaben mit Med. (Weigel) κληθήσεται. Jenes scheint zu bedeuten: es wird den Namen führen, dieses: es wird den Namen bekommen, s. Matth. Gramm. §. 498, a. Sonach ist κληθήσεται hier, besonders wegen χρόνον τὸν μέλλοντα, unpassend. Vergl. oben V. 736, und Eur. Troad. 13, wo die gewöhnliche Lesart κληθήσεται ist. Bei Sophokles findet sich κληθήσεται gar nicht, obgleich an der Form selbst bei den Tragikern nicht zu zweifeln ist, s. Elmsley zu Eur. Med. 903.

τῆς σῆς πορείας μνῆμα τοῖς πᾶσι βροτοῖς.
σημεῖά σοι τάδ' ἐστὶ τῆς ἐμῆς φρενός,
ὡς δέρκεται πλέον τι τοῦ πεφασμένου.
τὰ λοιπὰ δ' ὑμῖν τῇδέ τ' ἐς κοινὸν φράσω,
ἐς ταυτὸν ἐλθὼν τῶν πάλαι λόγων ἴχνος.
ἔστιν πόλις Κάνωβος ἐσχάτη χθονός,
Νείλου πρὸς αὐτῷ στόματι καὶ προσχώματι·

V. 843 vergl. V. 734 f. An einen Uebergang über das Jonische Meer ist nicht zu denken, denn davon findet sich in den Worten keine Andeutung, sondern nur an den Weg der Jo an der Küste des Meeres hin, s. V. 838 f. Med. (Weigel) πᾶσιν.

V. 844 f. für ὡς ἡ ἐμὴ φρὴν δέρκεται πλέον τι τοῦ πεφασμένου, d. i. als das, was bis jetzt geschehen ist. Ueber die Construction s. zu Eum. 904.

V. 846 ὑμῖν τῇδέ τ' ἐς κοινόν. Das Vorhergehende hatte Prometheus dem Verlangen der Jo gemäſs gesagt, das Folgende, welches von seinem Befreier handelt, sagt er auf Verlangen des Chors, s. V. 780 — 790. Da aber der Befreier einer der Nachkommen der Jo ist, und die Erzählung daher auch letztere mit angeht, so konnte Prometheus so sprechen wie er gesprochen hat.

V. 847 ist der Sinn: meine V. 817 abgebrochene Rede wieder anknüpfend.

V. 848 ἐσχάτη χθονός an der Grenze des Landes, Aigyptens (V. 815 f.), am Meere nämlich, in der Nähe von Alexandreia, vergl. Eustath. zu Hom. Od. ά, 23, δ', 563. Es ist in diesem Verse ein Anachronismus enthalten, da Kanobos vom Menelaos, der daselbst seinen Steuermann Kanobos verlor, zum Andenken an denselben erbaut worden seyn soll, vergl. den Scholiast, auch Strabon 17, p. 801, Tacit. Annal. 2, 60, Mela 2, 7. Ueber die Sache vergl. auch Hik. 300.

V. 849 πρὸς αὐτῷ στόματι dicht an der Mündung, vergl. Sieb. 510, Choeph. 907, oben V. 361, 723, 731 u. a.

ἐνταῦθα δή σε Ζεὺς τίθησιν ἔμφρονα,
ἐπαφῶν ἀταρβεῖ χειρὶ καὶ θιγὼν μόνον·
ἐπώνυμον δὲ τῶν Διὸς γεννημάτων
τέξεις κελαινὸν Ἔπαφον, ὃς καρπώσεται
ὅσην πλατύῤῥους Νεῖλος ἀρδεύει χθόνα.
πέμπτη δ' ἀπ' αὐτοῦ γέννα πεντηκοντάπαις

V. 850 s. über das Präsens (*τίθησιν*) zu V. 171, über die Sache zu V. 566 und 567.

V. 851 s. Beispiele vom Activum *ἐπαφᾶν* bei Blomfield. *ἀταρβεῖ χειρὶ* mit nicht furchtbarer, milder, sanfter Hand, ohne dafs es dir Schmerz macht. Man vergleiche Nonnos Dionys. 3, 277 ff., Mosch. 2, 50 *ἐν δ' ἦν Ζεύς, ἐπαφώμενος ἠρέμα χειρὶ θεείῃ πόρτιος Ἰναχίης, τὴν ἑπταπόρῳ παρὰ Νείλῳ ἐκ βοὸς εὐκεράοιο πάλιν μετάμειβε γυναῖκα*, Pindar. Pyth. 9, 18 *ἐφαπτομένα χερὶ κοῦφα*, Solon Br. 5, 61 *ἁψάμενος χειροῖν αἶψα τίθησ' ὑγιῆ*. Uber die Sache s. zu Hik. 16 und 44. *θιγών*, gew. *θίγων*, s. Ag. 651, Choeph. 1004, 1068 u. a., auch das. zu V. 830. Ueber die Verbindung des Präsens und Aoristus s. zu V. 309.

V. 852 *ἐπώνυμον*, mit Bezug auf *ἐπαφῶν* V. 851. Ueber die Sache s. Hik. 45 ff., 301 ff. Apollodor. II, 1, 3 sagt: *Ζεὺς — αὐτὴν* (*Ἰώ*) *ἀπωμόσατο μὴ συνελθεῖν*. Die Genitive *τῶν Διὸς γεννημάτων* hängen von *κελαινὸν* ab: den unter des Zeus Kindern schwarzen, welcher sich vor den übrigen Kindern des Zeus durch seine schwarze Hautfarbe auszeichnet. Der Epaphos der Griechen ist nämlich der aigyptische Apis, dessen Farbe schwarz war, s. Herodot. 3, 27 f. Zu *κελαινὸν* vergl. V. 810 *κελαινὸν φῦλον*, auch Hik. 142 f. *μελανθὲς ἠλιόκτυπον γένος*. Es ist aber *κελαινὸν* als Masculinum anzusehen, und mit *τῶν Διὸς γεννημάτων* dem Sinne nach verbunden, vergl. Soph. Oid. 1167 *τῶν Λαΐου τοίνυν τις ἦν γεννημάτων*, Porson und Schäfer zu Eur. Phoin. 1730.

V. 855 *πέμπτη ἀπ' αὐτοῦ γέννα πεντηκοντάπαις*, die 50 Danaiden, welche das fünfte Glied bilden,

τροχοδινεῖται δ' ὄμμαθ' ἑλίγδην,
ἔξω δὲ δρόμου φέρομαι λύσσης
πνεύματι μάργῳ, γλώσσης ἀκρατής·
θολεροὶ δὲ λόγοι πταίουσ' εἰκῇ
στυγνῆς πρὸς κύμασιν ἄτης.

---

sylbig zu messen ist, s. zu Sieb. 270. Ueber λακτίζειν mit dem Accusativus s. die Wörterbücher. Rob. λακτίζει φρένα.

V. 885 ἔξω δρόμου φέρομαι ich komme ab von der Bahn, verliere sie, sprichwörtlich für: ich bin nicht mehr meiner mächtig, bin nicht mehr bei mir selbst. S. Aehnliches zu Choeph. 509.

V. 886 λύσσης πνεύματι μάργῳ in (oder vor) der Tollheit rasendem Anhauche (Drange, Sturm). Zu πνεῦμα vergl. Eur. Iph. Taur. 1317 τί πνεῦμα συμφορᾶς κεκτημένη; Aehnlich findet sich auch πνοή und χειμών. — γλώσσης ἀκρατής ohne mehr zu wissen was ich rede.

V. 887 f. denn verworrene Reden stofsen in buntem Gemisch zusammen mit den Wogen der grausen Bethörung, d. i. denn so oft mich des Wahnsinns Gewalt ergreift, rede ich auch irre. δὲ dem Sinne nach für γάρ, s. zu V. 125. πταίειν πρός τινι mit etwas zusammenstofsen, zusammentreffen, sich verbinden, vergl. V. 928 πταίσας τῷδε πρὸς κακῷ, weshalb ich auch an unserer Stelle mit dem Med. und Paris. L πταίουσ' statt παίουσ' aufgenommen habe, s. auch zu Soph. El. 720. Aehnlich Pers. 928 στυφέλου θείνοντας ἐπ' ἀκτᾶς, Ag. 423 θιγγάνει πρὸς ἧπαρ, Xen. Anab. IV, 2, 3 πρὸς τὰς πέτρας πταίοντες. — στυγνῆς, einige στυγνοῖς. — κύματα ἄτης der heranwogende, unaufhaltsam eindringende Irrwahn. κῦμα findet sich öfter so, vergl. V. 1017, Sieb. 64, 109, 740, 1064, Choeph. 124; auch πέλαγος, s. oben zu V. 748. ἄτη Thorheit, Bethörung, Verblendung, vergl. Sieb. 669, Hik. 823 u. a. Jo stürmt fort.

ΧΟΡΟΣ.

ἦ σοφὸς, ἦ σοφὸς — στρ.
ὃς πρῶτος τόδ' ἐβάστασε,
καὶ γλώσσᾳ διεμυθολόγησεν,
ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μακρῷ,

V. 890 entspricht dem antistrophischen nicht. Triklinios hat im cod. Farnes. (s. Elmsley im mus. crit. Cantabr. no. VII, p. 458) ἦν nach dem zweiten σοφὸς stillschweigend gestrichen, und über das nach πρῶτος stehende ἐν γνώμᾳ angemerkt: περισσὸν ἦν ἐνταῦθα τὸ ἐν γνώμᾳ· — διὸ ἐξεβλήθη παρ' ἐμοῦ· ὅμοιον γὰρ χρὴ εἶναι τὸ κῶλον τῷ τῆς ἀντιστρόφου. Und allerdings können ἦν und ἐν γνώμᾳ in den Text gekommene Glossen seyn, weshalb auch ich beides getilgt habe. Ist es jedoch ächt, was wegen der dorischen Form (Ald. und Rob. jedoch γνώμῃ und γλώσσῃ) und wegen des Gegensatzes γλώσσᾳ nicht ganz unwahrscheinlich ist, so kann man in der Gegenstrophe μήποτε, μήποτέ με, | ὦ Μοῖραι, Μοῖραι (s. V. 696, Soph. El. 1084, Trach. 1023, 1089, Phil. 797, 1188, Oid. 629, Kol. 1099, Ant. 948), und in der Strophe ὃς πρῶτος γνώμᾳ ohne ἐν schreiben. Man übersetze: welcher zuerst dies (in seinem Sinne) erwog, und vergl. Aristoph. Thesmoph. 442 f. πάντα γὰρ λέγει δίκαια, πάσας δ' ἰδέας ἐξήτασεν, πάντα δ' ἐβάστασεν φρενί. Mehr s. in Schneider's Wörterbuche unter βαστάζω.

V. 892 daſs das sich Verschwägern seinem Stande gemäſs bei weitem das Beſste ist. Beispiele dieses Gedankens s. bei Blomfield. Auch wird Eur. Antiop. Br. 17 κῆδος καθ' αὑτὸν τὸν σοφὸν κτᾶσθαι χρεὼν u. a. angeführt. Ueber καθ' ἑαυτὸν s. Matth. Gramm. §. 581, S. 1153 f. Man kann auch den Vers in zwei zerlegen: ὡς τὸ κηδεῦσαι καθ' ἑαυτὸν ἀ | ριστεύει μακρῷ und so auch den in der Gegenstrophe entsprechenden, in welchem Falle der zweite als ein dochmischer anzusehen wäre.

καὶ μήτε τῶν πλούτῳ διαθρυπτομένων,
μήτε τῶν γέννᾳ μεγαλυνομένων
ὄντα χερνήταν ἐραστεῦσαι γάμων.
μήποτε, μήποτέ ἀντ.
μ', ὦ Μοῖραι, λεχέων Διὸς
εὐνάτειραν ἴδοισθε πέλουσαν,
μηδὲ πλασθείην γαμέτᾳ τινὶ τῶν ἐξ οὐρανοῦ·
ταρβῶ γὰρ ἀστεργάνορα παρθενίαν

V. 893 f. hängen die Genitive von γάμων ab.

V. 897 s. zu V. 890.

V. 899 πλασθείην, Med. und Oxf. πλαθείην, doch mit darübergesetztem σ. Aus der gewöhnlichen Form πελασθῆναι (s. Soph. Phil. 1327, Oid. 213, 1101, Trach. 17 u. a.) entsteht durch Synkope πλασθῆναι (Eur. Hek. 890), durch Umstellung und Zusammenziehung aus πλεαθῆναι (mit ausgestoſsenem σ) πλᾱθῆναι (Eur. Rhes. 911). Gewöhnlich schwanken die Urkunden zwischen πλασθῆναι und πλαθῆναι, wie Eur. Androm. 25, Rhes. 347, 920, Troad. 203. Daſs die Form πλασθῆναι falsch sey, möchte schwer zu erweisen seyn. Uebrigens findet sich das Verbum nebst seinen Zusammensetzungen häufig von der Liebe gebraucht, s. mehrere der obigen Stellen, auch Hik. 290, die Ausleger zu Soph. Phil. 677, Elmsley zu Eur. Med. 149.

V. 900 ff. ich erschrecke nämlich die gattenverschmähende Jungfrauschaft der Jo (die spröde Jungfrau Jo) erblickend durch Heirath (wegen einer Liebschaft) gebunden an der Hera (von der Hera auferlegte) unstäte Irrsale im Elend. ταρβῶ εἰσορῶσα mit Schrecken erblicke ich, s. zu Pers. 670. ἀστεργάνορα παρθενίαν, s. Aehnliches zu Hik. 8. Mit Ἰοῦς macht es eine Umschreibung statt ἀστεργάνορα παρθένον Ἰώ. Statt γάμῳ δαπτομέναν (Ald. με γάμῳ δ' ἀπτομένην, woraus man μέγα δαπτομέναν gemacht hat) habe ich γάμῳ ἀπτομέναν geschrieben, wodurch das Versmaſs richtig wird, indem ῳ vor α kurz ist. ἅπτεσθαι ist

εἰσορῶσ' Ἰοῦς γάμῳ ἀπτομέναν
δυσπλάνοις Ἥρας ἀλατείαις πόνων.
ἐμοὶ δ' ὅτι μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος ἐπῳδ. 900

---

hier Passivum, wie Eur. ras. Herakl. 1240 ἅπτῃ κάτωθεν οὐρανοῦ δυσπραξίᾳ, Periktyone bei Stobaios Florileg. LXXIX, p. 458 κακοῖσιν ἀπτομένη ὑπὸ δίκης, Aisch. Sieb. 204 ἀπτόμενον πυρὶ δαΐῳ. Ueber die Verbindung δυσπλάνοις (V. 611) ἀλατείαις s. zu V. 576, über den Genitivus der Ursache Ἥρας Matth. Gramm. §. 375, uns zu Soph. Phil. 194, 513, Ant. 10, auch Pers. 654 f. ἄχη δεσπότου, Hik. 152 f. und 165 f. ἄταν γαμετᾶς, 550 πόνοις ὀδύναις τε θείας Ἥρας, 572 Ἥρας νόσους, Ag. 1422 εὐνῆς παροφώνημα τῆς ἐμῆς χλιδῆς, Choeph. 179 καρδίας κλυδώνιον χολῆς, 742 νυκτίπλαγκτον ὀρθίων κελευσμάτων, Eum. 504 τὰ τῶν πέλας κακὰ u. a. ἀλατεῖαι πόνων Herumschweifungen im Elend, vergl. Soph. Aias 888 τὸν μακρῶν ἀλάταν πόνων, auch zu Pers. 590.

V. 903 ff. weil aber mir wenigstens als gleich (wenn sie dem Stande gemäſs ist) die Heirath furchtlos ist (sicher scheint), so bin ich unbesorgt; nicht aber (nur nicht) möge höherer Götter Liebe ihr unentrinnbares (unwiderstehliches) Auge auf mich richten. Die Worte ἐμοὶ δ' ὅτι μὲν ὁμαλὸς ὁ γάμος ἄφοβος, οὐ δέδια haben folgenden Sinn: ich selbst strebe nicht nach einer Verbindung mit einem höheren Gotte, und kann deshalb, weil ich so denke, unbesorgt seyn, nur möge ein höherer Gott nicht wider meinen Willen Liebe zu mir fassen. Mann kann Ag. 908 εἰ πάντα δ' ὣς πράσσοιμ' ἄν, εὐθαρσὴς ἐγώ vergleichen. An der Stellung von μὲν ist nicht anzustoſsen; es gehört zu ἐμοὶ, von dem es nur durch die Conjunction getrennt ist. Man construire: ὅτι δὲ ἐμοὶ μὲν u. s. w., und vergleiche Hik. 744 f. σὺ δὲ φρόνει μὲν u. a. ὁμαλὸς dem Sinne nach was V. 892 καθ' ἑαυτόν. — μηδὲ, Ald. und Rob. μὴ δὲ, vergl. Sieb. 1027, Ag. 1480, Choeph. 1053, Eum. 74. κρεισσόνων θεῶν ἔρως periphrastisch für κρείσσονες θεοὶ ἐρῶντες. Vor

ἄφοβος, οὐ δέδια· μηδὲ κρεισσόνων
θεῶν ἔρως ἄφυκτον ὄμμα προσδράκοι με.
ἀπόλεμος ὅδε γ' ὁ πόλεμος, ἄπορα πόριμος,

κρ ist ε hier lang. *προσδράκοι με* habe ich mit Blomfield geschrieben; *προσδάρκοι με* Med., *προσδράκῃ με* Rob., *προσδράμοι με* einige Handschriften, *προσδέρκοι με* mehrere andere, wofür Ald. und einige *προσδέρκοισθε* ohne *μὲ*, und Turn. und Vict. *προσδέρκοιτό με* haben. Ueber den doppelten Accusativus bei *προσδρακεῖν* s. zu Hik. 104; doch kann man *ὄμμα* auch objectiv für Anblick oder Gegenstand der Liebe nehmen, so daſs der Sinn ist: nur möge nicht eines höheren Gottes Liebe mich als sichere Beute ansehen. Ueber diese Bedeutung von *ὄμμα* s. zu Soph. Phil. 171, auch zu Pers. 164, Ag. 409, Choeph. 234. Vergl. auch Eur. Orest. 1020 *σ' ἰδοῦσ' ἐν ὄμμασι πανυστάτην πρόσοψιν*.

V. 906 ein Unglückskampf ist solcher Kampf, ein zur Hülflosigkeit (zum Verderben) verhelfender. *ἀπόλεμος πόλεμος* ein Kampf, der den Namen eines Kampfes gar nicht verdient, weil ich viel zu schwach bin, um Widerstand leisten zu können. In anderer Bedeutung Eur. ras. Herakl. 1133 *ἀπόλεμον πόλεμον ἔσπευσας τέκνοις*. Aehnliches findet sich oft, z. B. *ἄχαρις χάρις* Ag. 1525, Choeph. 40, vielleicht auch oben V. 542, *πόνοι δύσπονοι* Soph. Ant. 1276, *νᾶες ἄναες* Pers. 666, *νόμον ἄνομον* Ag. 1113, *κώματος δυσκότου* Eum. 260, auch das. zu V. 550, 1018, Soph. Phil. 850, Matth. Gramm. §. 446, Anm. 4. *ἄπορα*, Rob. und andere *εἰς ἄπορα*, was Erklärung scheint. *πόριμος* steht als Verbale mit dem Casus seines Verbi, s. uns zu Soph. Trach. 555, Aias 1023, Kol. 1015, Ant. 783, Matth. Gramm. §. 346, Anm. 3, §. 422; so auch oben V. 509 *ταῦτα τελεσφόρος*, Sieb. 83 *πεδί' ὁπλοτύπος*, 275 f. *δυσευνάτορας πάντρομος*, 346 *τλήμονες εὐνὰν*, das. V. 384 vielleicht *νύκτα ταύτην — μάντις*, 838 *ναυστόλος θεωρίδα*, Pers. 43 f. *τοὺς — δίοποι*, 641 *ἀνακομπὸς Δαρεῖον*, Hik. 570 *φυσί-*

οὐδ᾽ ἔχω τίς ἂν γενοίμαν· τὰν Διὸς γὰρ
οὐχ ὁρῶ
μῆτιν ὅπα φύγοιμ᾽ ἄν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἦ μὴν ἔτι Ζεύς, καίπερ αὐθάδης φρενῶν,
ἔσται ταπεινός, οἷον ἐξαρτύεται

ζωος γένος, 989 f. οἷ χεῦμ᾽ Ἐρασίνου περινχιέται, Ag. 109 f. Ἑλλάδος ἥβαν ξύμφρονα ταγὰν, 967 f. τὸν — θρῆνον αὐτοδίδακτος, 1061 f. πολλὰ συνίστορα αὐτοφόνα κακὰ, 1171 f. πῆμα παιώνιον, 1616 οἰκουρὸς εὐνὴν ἀνδρὸς, Choeph. 21 χοὰς προπομπὸς, 150 f. κεδνῶν τ᾽ ἀπότροπον (δάκρυ) ἄγος ἀπεύχετον, 805 f. φιλίοις ὄμμασι δνοφερὰς καλύπτρας, Eum. 554 τὰ πολλὰ παντόφυρτον, 800 βρωτῆρας αἰχμὰς σπερμάτων ἀνημέρους. Es bedeutet also ἄπορα πόριμος Verlegenheiten gewährend, herbeiführend. Doch kann man ἄπορα auch als den Accusativus der nähern Bestimmung ansehen und übersetzen: ergiebig, reich an Verlegenheiten.

V. 907 οὐδ᾽ ἔχω τίς ἂν γενοίμαν und ich weiſs nicht, was wohl aus mir werden möchte. τίς ist in dieser Redeweise seltner als τί (Sieb. 141 τί γενήσεται; 279 τί γένωμαι; Eum. 788 = 815 τί ῥέξω; γένωμαι; Thukyd. 2, 52 οἱ ἄνθρωποι οὐκ ἔχοντες ὅ τι γένωνται, Theokrit. 15, 54 τί γενοίμεθα;) s. Schäfer's melett. critt. p. 98, Hermann's Viger p. 730, Matth. Gramm. §. 488, 5, auch uns zu Hik. 292, Ag. 913.

V. 909 ἔτι drohend, s. V. 167 ἦ μὴν ἔτ᾽ ἐμοῦ — χρείαν ἕξει, Ag. 1404, 1656, Soph. El. 66, Trach. 257. αὐθάδης φρενῶν, einige αὐθάδη φρονῶν, und so über jenem Med. (Weigel), doch von anderer Hand. Ueber die Sache s. zu V. 167.

V. 910 οἷον für ὅτι τοῖον, s. Eum. 186, Soph. Oid. 701, Kol. 814, Herodot. 8, 12 ἐλπίζοντες πάγχυ ἀπολέεσθαι, ἐς οἷα κακὰ ἧκον, Matth. Gramm. §. 480,

γάμον γαμεῖν, ὅς αὐτὸν ἐκ τυραννίδος,
θρόνων τ' ἄϊστον ἐκβαλεῖ· πατρὸς δ' ἀρὰ
Κρόνου τότ' ἤδη παντελῶς κρανθήσεται,
ἣν ἐκπιτνῶν ἠρᾶτο δηναιῶν θρόνων.
τοιῶνδε μόχθων ἐκτροπὴν οὐδεὶς θεῶν
δύναιτ' ἂν αὐτῷ πλὴν ἐμοῦ δεῖξαι σαφῶς·
ἐγὼ τάδ' οἶδα, χᾧ τρόπῳ. πρὸς ταῦτα νῦν
θαρσῶν καθήσθω, τοῖς πεδαρσίοις κτύποις
πιστὸς, τινάσσων τ' ἐν χεροῖν πύρπνουν βέλος·

Anm. 3. Rob. τοῖον, wozu Blomfield und Elmsley V. 922 und anderes vergleichen. Wäre dies das ächte, so könnte man es auch für οἷον nehmen, s. zu Hik. 505. Ueber οἷον, ὅς s. zu V. 766.

V. 912 θρόνων τ' ἄϊστον, Rob. mit Med. (Weigel) θρόνων, ἄϊστον. — ἄϊστον proleptisch für ὥστε ἄϊστον γίγνεσθαι. — πατρὸς δ' ἀρὰ, Med. ebendas. und and. πατρός τ' ἀρά.

V. 913 τότ' ἤδη dann schon, drohend, oder: dann nun, dann erst, vergl. Ag. 949, Platon Theag. p. 131, a εἰ δὲ μή, τότε ἤδη παραχρῆμα βουλευσόμεθα, Theaitet. p. 157, c ἐξαχθέντος δὲ, τότ' ἤδη σκέψομαι, Phaidr. p. 255, c. Einige ποτ' ἤδη, was auch gut ist, aber weniger äufsere Autorität hat.

V. 917 ἐγὼ τάδ' (ἐκτροπὴν) οἶδα, χᾧ τρόπῳ (αὐτὴ γενήσεται). Durch die Auslassung einer entgegensetzenden Partikel wird die Rede lebhafter, s. auch zu Hik. 281. πρὸς ταῦτα darum, deshalb, bei so bewandten Umständen, dem Sinne nach für: immerhin, vergl. V. 994, 1045, Hik. 241, Soph. El. 820, Aias 971, 1115, Oid. 426, Kol. 455, 956, Ant. 958, Eur. Phoin. 524.

V. 918 καθήσω, Ald. und Rob. καθείσθω, welche Form aber schwerlich zu billigen ist. πεδαρσίοις, s. zu V. 268. κτύποις Donnern, vergl. V. 928 u. a.

V. 919 χεροῖν, and. χερσὶν, χερσὶ, einzelne auch χερὶ und χειρὶ, doch stimmen die bessern in χεροῖν

οὐδὲν γάρ αὐτῷ ταῦτ' ἐπαρκέσει τὸ μὴ οὐ
πεσεῖν ἀτίμως πτώματ' οὐκ ἀνασχετά.
τοῖον παλαιστὴν νῦν παρασκευάζεται
ἐπ' αὐτὸς αὑτῷ, δυσμαχώτατον τέρας,
ὃς δὴ κεραυνοῦ κρείσσον' εὑρήσει φλόγα,
βροντῆς θ' ὑπερβάλλοντα καρτερὸν κτύπον,

überein. Sieb. 50 haben Ald., Rob. u. a. fälschlich χεροῖν statt χερσί. — πύρπνουν habe ich aus Med. und einigen andern Urkunden aufgenommen, worauf auch die Lesart πυρίπνουν bei Rob. und andern hinweiset; Ald. und die übrigen πύρπνοον, was die häufigere Form ist, s. Blomfield zu d. St., auch Ag. 145, und eben deshalb sich eindrängte. Beispiele der zusammengezogenen Form sind V. 1089 ἀντίπνουν, Soph. Ant. 224 δύσπνους, obgleich das. 588 δυσπνόοις; so auch oben V. 854 πλατύῤῥους, doch Soph. Phil. 491 εὔροον, das. 540 ἀλλόθρους, und Trach. 844 ἀλλοθρόου, Aisch. Hik. 942 ἀλλοθρόοις, Pers. 374 διάπλοον, Hik. 938 πρόνοον, Choeph. 733 u. a. m., s. auch Buttmann's ausf. Gramm. §. 36, Anm. 3, §. 60, Anm. 8, Lobeck zu Soph. Aias 427, uns zu Sieb. 117.

V. 920 τὸ μὴ οὐ, andere Urkunden blos τὸ μή, was beides gut ist, s. zu V. 789.

V. 922 τοῖον einen so gewaltigen. νῦν was οὖν, also, nun, daher vielleicht richtiger als Enklitikon zu schreiben; doch s. Hik. 1028, Ag. 496, zu Sieb. 224.

V. 923 ἐπ' αὐτὸς αὑτῷ (Ald. αὐτῷ), s. zu V. 764.

V. 924 ὃς δὴ welcher nämlich, vergl. V. 816 οὗ δή, Pers. 482 ἔνθα δή, Hik. 15 ὅθεν δή, 257 τὰ δή, 570 τὸ δή, Sieb. 804 οἳ δή, Eum. 3 ἣ δή, befr. Prometh. Br. 189 ἀφ' οὗ δὴ u. a. εὑρήσοι Med. (Weigel).

V. 925 steht ὑπερβάλλειν in der Bedeutung übertreffen mit dem Genitivus, s. die Wörterbücher, Matth. Gramm. §. 358. κτύπον, s. zu V. 918.

θαλασσίαν τε γῆς τινάκτειραν νόσον,
τρίαιναν, αἰχμὴν τὴν Ποσειδῶνος, σκεδᾷ.
πταίσας δὲ τῷδε πρὸς κακῷ, μαθήσεται
ὅσον τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

σύ θην ἃ χρῄζεις, ταῦτ' ἐπιγλωσσᾷ Διός.

V. 926 ist ὅς δὴ zu τε zu ergänzen, wie Aehnliches öfter. θαλασσίαν σκεδᾷ ist zu verbinden: welcher den Dreizack in das Meer zersplittern (in Stücke brechen und in das Meer werfen) wird. Vergl. Soph. Oid. 1411 θαλάσσιον ἐκρίψατε. — γῆς τινάκτειραν νόσον das erderschütternde Unheil, weil Poseidon mit dem Dreizacke Erdbeben hervorbrachte, und Fische tödete, s. zu Sieb. 124. νόσος oft Unglück, Uebel überhaupt, z. B. Hik. 573, Choeph. 65, Eum. 479, 933, Soph. Ant. 421. Ueber die Sache vergl. Pindar. Isthm. 8, 70 ff. φέρτερον γόνον ἄνακτα πατρὸς τεκεῖν ποντίαν θεὸν, ὃς κεραυνοῦ τε κρέσσον ἄλλο βέλος διώξει χερὶ τριόδοντός τ' ἀμαιμακέτου, Διΐ μισγομέναν ἢ Διὸς παρ' ἀδελφοῖσιν. Der Sinn ist: auch die Hülfe anderer Götter ist vergebens. Uebrigens findet hier eine doppelte Apposition statt, vergl. Sieb. 504 f., Hik. 524 ff., Ag. 631, 803, Choeph. 553 f., 990 f., Eum. 322 ff. = 336 ff., oben V. 351 ff.

V. 928 πταίσας τῷδε πρὸς κακῷ (andere κακῶν, und so auch Med. bei Weigel, doch mit ῷ über ῶν), s. zu V. 887.

V. 929 ὅσον (ὅσσον Med. und Rob., s. zu Pers. 848) τό τ' ἄρχειν καὶ τὸ δουλεύειν δίχα. Aehnliches s. zu Soph. Kol. 804, und über Adverbia im Prädicat überhaupt Matth. Gramm. §. 309, c, auch zu Pers. 556, Hik. 373, Ag. 315, 625, 1341, Choeph. 769.

V. 930 du sprichst doch wohl das, was du wünschest gegen Zeus aus, d. i. was du da äußerst, ist

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἅπερ τελεῖται, πρὸς δ' ἃ βούλομαι λέγω.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

καὶ προσδοκᾷν χρὴ δεσπόσειν Ζηνός τινα;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

καὶ τῶνδέ γ' ἕξει δυσλοφωτέρους πόνους.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς τοιάδ' ἐκρίπτων ἔπη;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τί δ' ἂν φοβοίμην, ᾧ θανεῖν οὐ μόρσιμον;

---

vermuthlich nur Wunsch von deiner Seite, aber nicht Schicksalsbestimmung. σύ θην, gew. σὺ θήν.

V. 931 s. über das Präsens in Vorhersagungen zu V. 171. πρὸς δὲ adverbialisch; aufserdem aber, s. zu V. 73.

V. 932 s. über καὶ zu V. 253. Ζηνός τινα, and. Διός τινα, oder τινὰ Διός, vielleicht aus V. 930.

V. 933 καὶ — γε (Rob. καὶ — δὲ) und zwar, oder καὶ heifst an sich schon und zwar, und γὲ hebt τῶνδε hervor, wie V. 936. S. auch Pers. 991, Hik. 287, 301, 454, Eum. 596, Soph. El. 992, Aias 1376, Phil. 38, 674, 1277, 1296, Oid. 963, 1132, 1319, 1446, Ant. 577 u. a. τῶνδε als die meinigen.

V. 934 πῶς δ' οὐχὶ ταρβεῖς; wie ist es aber möglich, dafs du dich nicht fürchtest, s. zu V. 591. Die alten Ausgaben πῶς οὐχὶ ταρβεῖς, was vielleicht wiederherzustellen ist, da δὲ in dieser Redeweise häufiger steht als fehlt. Ueber ἐκρίπτειν λόγους s. zu V. 312.

V. 935 τί δ' ἂν, Med. τί δαί.

ΕΡΜΗΣ.

σὲ τὸν σοφιστὴν, τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον,
τὸν ἐξαμαρτόντ' εἰς θεοὺς ἐφημέροις
πορόντα τιμὰς, τὸν πυρὸς κλέπτην λέγω·
πατὴρ ἄνωγέ σ' οὕστινας κομπεῖς γάμους
αὐδᾷν, πρὸς ὧν τ' ἐκεῖνος ἐκπίπτει κράτους·

---

deutung νέος noch häufiger ist, s. Ag. 85, 657, 1072, Pers. 970, Hik. 330, 919, 985, zu Soph. Phil. 1230, Oid. 155. ἐλήλυθεν Med. (Weigel).

V. 946 τὸν πικρῶς ὑπέρπικρον den auf bittere Art überbitteren. Aehnliches s. zu V. 188. Man hat τὸν πικρῶν ὑπέρπικρον (s. zu Pers. 667) und τὸν πικροῖς ὑπέρπικρον vorgeschlagen; auch könnte man τὸν πικρὸν, ὑπέρπικρον schreiben, wie Soph. El. 850 κἀγὼ τοῦδ' ἴστωρ, ὑπερίστωρ, Trach. 951 τάλαινα, δυστάλαινα καρδίαν, Aisch. Ag. 209 ὀργᾷ, περιόργως, 1369 τάδ' ἂν δικαίως ἦν, ὑπερδίκως μὲν οὖν, 1430 f. τὰς πολλὰς, τὰς πάνυ πολλὰς ψυχὰς, Choeph. 878 οἴμοι, πανοίμοι. Mehr s. zu Pers. 524. Doch ist keine Aenderung nöthig.

V. 947 f. den gegen die Götter dadurch fehlenden, daſs du den Sterblichen Ehrengeschenke gabst. Ueber die Participia s. zu Ag. 169. εἰς θεοὺς ἐφημέροις haben mehrere Handschriften, εἰς θεοὺς, τὸν ἐφημέροις ist gewöhnliche Lesart, doch gegen das Versmaſs; einige τὸν ἡμέροις und so Med. (Weigel), allein ἥμερος scheint nicht für ἡμέριος zu stehen. Med. (Butler) τὸν ἡμέρους, nicht übel: den Culturgeschenke verleihenden.

V. 949 οὕστινας κομπεῖς γάμους die Verbindung, worauf du pochst, trotzest, daſs Zeus weiſs, was Prometheus geäuſsert hat, darf nicht befremden, s. zu V. 313. γάμους, Rob. λόγους.

V. 950 πρὸς ὧν τ' allgemein: und durch welche, für: und durch welchen, und wer der sey, durch welchen, s. Ag. 538, zu Soph. Trach. 549. Doch kann

καὶ ταῦτα μέν τοι μηδὲν αἰνικτηρίως,
ἀλλ' αὔθ' ἕκαστ' ἔφραζε, μηδέ μοι διπλᾶς
ὁδοὺς, Προμηθεῦ, προσβάλῃς· ὁρᾷς
δ', ὅτι
Ζεὺς τοῖς τοιούτοις οὐχὶ μαλθακίζεται.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

σεμνόστομός γε καὶ φρονήματος πλέως
ὁ μῦθός ἐστιν, ὡς θεῶν ὑπηρέτου.
νέον νέοι κρατεῖτε, καὶ δοκεῖτε δὴ

---

an auch πρὸς ὦντ' (von ὄστε) schreiben und es auf 'ἄμους beziehen, s. zu V. 1073. ἐκπίπτει, Rob. und inige andere ἐκβληθῇ, aus den Scholien. Der Indikativus in abhängiger Rede ist ganz gewöhnlich, s. latth. Gramm. §. 507.

V. 951 καὶ — μέν τοι und zwar, und besonders, nd namentlich, vergl. Soph. El. 963 καὶ τῶνδε μέν n μηκέτ' ἐλπίσῃς ὅπως τεύξῃ ποτὲ, Xen. Anab. , 9, 29, IV, 6, 15 und 16, VII, 6, 17 u. a.

V. 952 αὔθ' ἕκαστ' (od. αὐθέκαστ') ἔκφραζε rich jedes für sich, deutlich und bestimmt, aus. Rob. it Med. (Weigel) und andern αὔθ' ἕκαστα (od. ὐθέκαστα) φράζε, was eben so gut und vielleicht lbst aufzunehmen ist. Ueber αὔθ' ἕκαστα s. Abresch id Blomfield zu d. St.

V. 954 τοῖς τοιούτοις durch solche Prahlereien id Drohungen. Es bezieht sich auf V. 949. Hermes eint, Zeus werde durch solche Aeufserungen nicht einschüchtert, wie Prometheus aus der Art, wie er von n Aufklärung verlange, ersehen könne.

V. 956 ὡς θεῶν ὑπηρέτου mit bitterem Hohne, rgl. V. 985.

V. 957 s. über die Verbindung von νέον νέοι zu . 188, und über die Sache zu V. 35.

ναίειν ἀπενθῆ πέργαμ᾽· οὐκ ἐκ τῶνδ᾽ ἐγὼ
δισσοὺς τυράννους ἐκπεσόντας ᾐσθόμην;
τρίτον δὲ τὸν νῦν κοιρανοῦντ᾽ ἐπόψομαι
αἴσχιστα καὶ τάχιστα. μή τι σοι δοκῶ
ταρβεῖν ὑποπτήσσειν τε τοὺς νέους θεούς;
πολλοῦ γε καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω. σὺ δὲ

V. 958 *πέργαμα* die Burg, Feste, die Himmelsburg. Eustath. zu Hom. Il. 4, 508 *Ὅμηρος μόνην τὴν Ἰλίου ἀκρόπολιν Πέργαμον καλεῖ, οἱ δὲ νεώτεροι πάσας τὰς ἀκροπόλεις*, Servius zu Virg. Aen. 1, 99 *ex quibus omnia alta aedificia pergama vocantur, sicut Aeschylus*, vergl. Eur. Phoin. 1105 *περγάμων ἀπ᾽ ὀρθίων*, 1183 *κατ᾽ ἄκρων περγάμων*, auch Aisch. Hik. 90 *ἰάπτει δ᾽ ἀπιδὼν ἀφ᾽ ὑψιπύργων πανώλεις βροτούς*. In den Worten *οὐκ — ᾐσθόμην* ist ein die Rede belebendes Asyndeton enthalten für *ἀλλὰ — ᾐσθόμην* ohne Frage.

V. 959 *δισσοὺς τυράννους* den Uranos oder Ophion, und Kronos, vergl. Ag. 162 ff. Ueber Ophion s. Apollon. Rhod. 1, 503 f., Lykophr. 1192 und das. Tzetzes.

V. 960 *κοιρανοῦντ᾽*, andere fälschlich *τυραννοῦντ᾽*, s. zu Ag. 537.

V. 961 *αἴσχιστα καὶ τάχιστα*, nämlich *ἐκπεσόντα*. — *μή τι σοι δοκῶ*; ich scheine dir doch nicht etwa? Ueber *μή* u. a. mit dem Indicativus in der Frage s. V. 247, Soph. Trach. 316, zu Kol. 1498, Aisch. Sieb. 232, Pers. 336 und das. Blomfield, Hik. 286, Ag. 671, 915.

V. 963 *πολλοῦ γε* (Ald. mit Med. bei Weigel und Oxf. *δὲ*) *καὶ τοῦ παντὸς ἐλλείπω* bei mir fehlt viel und alles daran. Ueber die Stellung des Artikels s. zu Sieb. 296. *ἐλλείπω* steht statt des Impersonale, wie V. 1008 *τοῦ παντὸς δέω*, s. Matth. Gramm. §. 297. Ueber das sich Selbstfragen und Selbstantworten s. zu Ag. 558.

κέλευθον, ἥνπερ ἦλθες, ἐγκόνει πάλιν·
κεύσῃ γὰρ οὐδὲν ὧν ἀνιστορεῖς ἐμέ.

ΕΡΜΗΣ.

τοιοῖσδε μέντοι καὶ πρὶν αὐθαδίσμασιν
ἐς τάσδε σαυτὸν πημονὰς καθώρμισας.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

τῆς σῆς λατρείας τὴν ἐμὴν δυσπραξίαν,
σαφῶς ἐπίστασ', οὐκ ἂν ἀλλάξαιμ' ἐγώ·
κρεῖσσον γὰρ οἶμαι τῇδε λατρεύειν πέτρᾳ,
ἢ πατρὶ φῦναι Ζηνὶ πιστὸν ἄγγελον.

V. 964 kann ἐγκόνει in transitiver und intransi-
ver Bedeutung genommen werden; in letzterem Falle
κέλευθον als Accusativus des Wegs anzusehen, s.
V. 394, und ἐγκόνει πάλιν durch: eile zurück zu
ersetzen.

V. 965 ὧν ἀνιστορεῖς Rob. und andere, ὧν ἂν
τορεῖς Med., Ald. und andere, was gegen den Sprach-
brauch ist, ὧν ἂν ἱστορῇς Turn. und Vict., wahr-
heinlich aus Aenderung, und bedeutend: was du nur
agst. Dieselbe Verschiedenheit findet sich auch Soph.
Id. 578.

V. 966 kann man πρὶν in τοιοῖσδε καὶ πρὶν αὐ-
θαδίσμασιν gleichsam für ein Adjectivum ansehen, s.
Sieb. 589.

V. 967 ἐς τάσδε σαυτὸν πημονὰς καθώρμισας;
vgl. Soph. Oid. 422 f. τὸν ὑμέναιον, ὃν δόμοις
ἄνορμον εἰσέπλευσας, εὐπλοίας τυχών, s. auch Aehn-
liches Soph. Kol. 149, 812, Ant. 189 f., Oid. 694 ff.,
Trach. 815, Aisch. Sieb. 672, Choeph. 524, 539,
52 f. und bei Lobeck zu Soph. Aias 1072 (1083).
So findet sich auch μεθορμίζειν u. a.

V. 968 f. s. über ἀλλάσσειν τί τινος u. a. Matth.
Gramm. §. 364.

V. 971 πατρὶ deinem Vater, in Bezug auf V. 949
gesagt. φῦναι, Ald. mit Med. (Weigel) und andern

οὕτως ὑβρίζειν τοὺς ὑβρίζοντας χρεών.

ΕΡΜΗΣ.

χλιδᾷν ἔοικας τοῖς παροῦσι πράγμασι

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

χλιδῶ; χλιδῶντας ὧδε τοὺς ἐμοὺς ἐγὼ
ἐχθροὺς ἴδοιμι· καὶ σὲ δ' ἐν τούτοις λέγω.

ΕΡΜΗΣ.

ἦ κἀμὲ γάρ τι συμφοραῖς ἐπαιτιᾷ;

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἁπλῷ λόγῳ τοὺς πάντας ἐχθαίρω θεούς,
ὅσοι παθόντες εὖ κακοῦσί μ' ἐκδίκως.

ΕΡΜΗΣ.

κλύω σ' ἐγὼ μεμηνότ', οὐ μικρὰν νόσον.

φῆναι, was auch vertheidiget werden kann in der Bedeutung: Anzeige machen, Bericht erstatten, s. zu Soph. Phil. 1193, Ant. 617.

V. 973 πράγμασι, die alten Ausgaben πήμασι.

V. 974 f. χλιδῶ; ich soll mir etwas darauf zu Gute thun? Prometheus leugnet, dafs ihm seine gegenwärtige Lage angenehm sey. Ueber die Anwünschung im Folgenden s. zu V. 866. καὶ — δὲ aber auch, s. Pers. 149, 255, 538. 765, Hik. 186, 279, 781 f., Choeph. 882, Eum. 65, 406, vielleicht auch Sieb. 755, uns zu Soph. Phil. 1363.

V. 976 beschuldigest du denn auch mich etwa wegen deines Unglücks? Ueber den Dativus s. Matth. Gramm. §. 398.

V. 977 ἁπλῷ λόγῳ, s. zu V. 46.

V. 978 παθόντες εὖ, vergl. über die Sache V. 216 ff., 437 f.

V. 979 enthält der Accusativus οὐ μικρὰν νόσον

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

νοσοῖμ' ἂν, εἰ νόσημα τοὺς ἐχθροὺς στυγεῖν.

ΕΡΜΗΣ.

εἴης φορητὸς οὐκ ἂν, εἰ πράσσοις καλῶς.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὤμοι.

ΕΡΜΗΣ.

τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ἀλλ' ἐκδιδάσκει πάνθ' ὁ γηράσκων χρόνος.

---

ne Apposition zu μεμηνότα, und steht für ὃ (τὸ αἰνεσθαι) οὐ μικρὰ νόσος ἐστὶ, s. zu V. 562.

V. 981 εἴης φορητὸς οὐκ ἂν, vergl. über die tellung V. 985, Soph. Aias 1330 ἦ γὰρ εἴην οὐκ ν εὖ φρονῶν. — πράσσοις, Ald. mit einigen Handriften πράσσεις.

V. 982 ὤμοι haben die alten Ausgaben, auch ed. (Weigel) und wahrscheinlich noch andere Handriften, nicht ᾤμοι, s. zu Pers. 289. Prometheus ufzt nicht sowohl über seine Fesselung, als vielmehr ber die Undankbarkeit und unedle Denkart seiner inde, die sich besonders in den Worten εἴης φορηὸς οὐκ ἂν, εἰ πράσσοις κακῶς (vergl. V. 1059) spricht. τόδε Ζεὺς τοὔπος οὐκ ἐπίσταται, nämh den Ausruf ὤμοι, vergl. Pers. 121. Es liegt eine rhöhnung des Prometheus in diesen Worten, der tz seines Hasses und seiner Drohungen dem Zeus inen Schaden zuzufügen vermöge.

V. 983 ὁ γηράσκων χρόνος die Länge, der rlauf der Zeit, s. zu Eum. 280. Prometheus spielt f den Zeitpunkt an, wo Zeus in Gefahr kommen erde, seinen Thron zu verlieren.

ΕΡΜΗΣ.

καὶ μὴν σύ γ' οὔπω σωφρονεῖν ἐπίστασαι

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

σὲ γὰρ προσηύδων οὐκ ἂν ὄνθ' ὑπηρέτην.

ΕΡΜΗΣ.

ἐρεῖν ἔοικας οὐδὲν ὧν χρῄζει πατήρ.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

καὶ μὴν ὀφείλων γ' ἂν τίνοιμ' αὐτῷ χάριν

ΕΡΜΗΣ.

ἐκερτόμησας δῆθεν ὡς παῖδ' ὄντα με.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

οὐ γὰρ σὺ παῖς τε, κἄτι τοῦδ' ἀνούστερος,
εἰ προσδοκᾷς ἐμοῦ τι πεύσεσθαι πάρα;

V. 984 obgleich, wie du sagst, die Zeit Alles lehrt, so hast du doch noch nicht Klugheit gelernt. Hermes wendet den Ausspruch des Prometheus auf diesen selbst an.

V. 985 du hast recht, dafs ich noch nicht klug genug bin, denn sonst würde ich mich mit dir, der du ein bloser Diener bist, nicht in einen Wortwechsel eingelassen haben. Ueber γὰρ in der Antwort nach einem Negativsatze, der eingeräumt wird, s. Choeph. 169, 916, 1064, Eum. 224.

V. 987 und dennoch könnte ioh ihm wohl als Schuldner meinen Dank abtragen. Spöttisch für: er hat es nicht verdient, dafs ich ihm diesen Gefallen thue.

V. 988 δῆθεν ὡς gleich als ob, wie Sieb. 229. Eur. ras. Herakl. 949. Mehr s. bei Blomfield oben zu V. 210 (202). παῖς steht hier und im folgenden Verse prägnant für unverständig, s. Blomfield.

V. 990 s. über die Form πευσεῖσθαι statt πεύσεσθαι Matth. Gramm. §. 183.

οὐκ ἔστιν αἴκισμ᾽ οὐδὲ μηχάνημ᾽, ὅτῳ
προτρέψεταί με Ζεὺς γεγωνῆσαι τάδε,
πρὶν ἂν χαλασθῇ δεσμὰ λυμαντήρια.
πρὸς ταῦτα ῥιπτέσθω μὲν αἰθαλοῦσα φλόξ,
λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι καὶ βροντήμασι
χθονίοις κυκάτω πάντα καὶ ταρασσέτω·
γνάμψει γὰρ οὐδὲν τῶνδέ μ᾽, ὥστε καὶ φράσαι,
πρὸς οὗ χρεών νιν ἐκπεσεῖν τυραννίδος.

ΕΡΜΗΣ.

ὅρα νυν, εἴ σοι ταῦτ᾽ ἀρωγὰ φαίνεται.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὦπται πάλαι δὴ καὶ βεβούλευται τάδε.

V. 992 προτρέψεται, Med. (Weigel) und Wittenb. προστρέψεται.

V. 994 πρὸς ταῦτα, s. zu V. 917. αἰθαλοῦσα (gew. αἰθάλουσα, Med. bei Weigel und einige andere Handschriften αἰθάλλουσα) die zu Rufs verbrennende, einäschernde, vergl. V. 372 καίπερ κεραυνῷ Ζηνὸς ἠνθρακωμένος und V. 362. Man hat αἰθαλοῦσσα, d. i. αἰθαλόεσσα, schreiben wollen, doch ist eben so wenig eine Aenderung nöthig, wie Soph. Trach. 308 τεκνοῦσα in τεκνοῦσσα u. a., was Blomfield zu u. St. ändern will.

V. 995 λευκοπτέρῳ δὲ νιφάδι, einige λευκοπτέροις δὲ νιφάσι.

V. 996 βροντήμασι χθονίοις durch unterirdische Donner, durch Erdbeben, s. Blomfield zu d. St., uns zu Soph. Kol. 1603. So ist auch V. 1084 f. βρυχία δ᾽ ἠχὼ παραμυκᾶται βροντῆς zu verstehen.

V. 997 ὥστε καὶ φράσαι um auch nur den Namen zu nennen, geschweige die nähern Umstände anzugeben. καὶ hat hier vermindernde Kraft, s. zu Hik. 74, Eum. 517. Med. (Weigel) φράσειν.

V. 1000 ὦπται, Med. ὦ παῖ.

ΕΡΜΗΣ.

τόλμησον, ὦ μάταιε, τόλμησόν ποτε
πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς ὀρθῶς φρονεῖν.

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

ὀχλεῖς, μάτην με, κῦμ' ὅπως, παρηγορῶν.
εἰσελθέτω σε μήποθ', ὡς ἐγὼ Διὸς
γνώμην φοβηθεὶς θηλύνους γενήσομαι,
καὶ λιπαρήσω τὸν μέγα στυγούμενον
γυναικομίμοις ὑπτιάσμασιν χερῶν,

V. 1001 τόλμησόν ποτε gewinne es doch einmal über dich, vergl. Sieb. 1045 u. a., auch Stanley z. u. St. Ueber ποτὲ beim Imperativus vergl. Soph. Phil. 816, 1041.

V. 1002 πρὸς τὰς παρούσας πημονὰς nach Mafsgabe deines gegenwärtigen Unglücks, s. Blomfield z. d. St., uns zu Soph. Phil. 887 πρὸς τὰς παρούσας ξυμφοράς.

V. 1003 du belästigst mich, indem du mir vergebens, wie einer Woge, zuredest. Zu ὀχλεῖς vergl. Soph. Oid. 446. κῦμα ist Accusativus. Vergl. Eur. Med. 28 f. ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων, Androm. 538 f. τί με προσπίπτεις, ἁλίαν πέτραν ἢ κῦμα λιταῖς ὣς ἱκετεύων, Soph. Oid. 334 καὶ γὰρ ἂν πέτρου φύσιν σύ γ' ὀργανείας, Aisch. Choeph. 929 ἔοικα θρηνεῖν ζῶσα πρὸς τύμβον μάτην, auch Valckenär zu Eur. Hippol. 304.

V. 1004 εἰσελθέτω σε μήποτε es gehe dir nie bei, komme dir nie in den Sinn, vergl. Soph. Kol. 1447 ἦλθέ μοι, Eur. Iph. Aul. 57 καί νιν εἰσῆλθεν τάδε, Iph. Taur. 1340 εἰσῆλθεν ἡμᾶς, Herodot. 7, 46 εἰσῆλθέ με λογισάμενον κατοικτεῖραι, Xen. Anab. VI, I, 17 εἰσῄει αὐτοὺς ὅπως ἂν — ἀφίκοιντο, auch zu Aisch. Hik. 424, Soph. El. 488.

V. 1007 mit Ausstreckungen (Erhebungen) der Hände nach Weiberart, s. Blomfield zu d. St. und zu

λῦσαί με δεσμῶν τῶνδε· τοῦ παντὸς δέω.

ΕΡΜΗΣ.

λέγων ἔοικα πολλὰ καὶ μάτην ἐρεῖν·
τέγγῃ γὰρ οὐδὲν, οὐδὲ μαλθάσσῃ λιταῖς
ἐμαῖς, δακὼν δὲ στόμιον ὡς νεοζυγὴς
πῶλος, βιάζῃ καὶ πρὸς ἡνίας μάχῃ.
ἀτὰρ σφοδρύνῃ γ' ἀσθενεῖ σοφίσματι·
αὐθαδία γὰρ τῷ φρονοῦντι μὴ καλῶς.

---

ieb. 574. Aehnlich das. V. 156 *χειροτόνους λιτάς*. - *ὑπτίασμα* findet sich auch Ag. 1258.

V. 1008 *τοῦ παντὸς δέω* das fehlt bei mir alles, ıdet bei mir durchaus nicht statt, ist durchaus nicht eine Sache, s. zu V. 963.

V. 1009 wie es scheint, rede ich bei meinen vielen 'orten sogar (*καὶ* auch noch, dennoch) vergebens. ed. (Weigel) am Rande *ἀλλ' ἐρεῖν μάτην*, und so s Variante in den Scholien.

V. 1010 *τέγγῃ* du wirst erweicht, s. Blomfield. or *λιταῖς* hat Rob. noch *κέαρ*, was man aufgenommen ıd dafür *ἐμαῖς* gestrichen hat; doch scheint es wegen . 245, 379, 390, 435 u. a. eingesetzt worden zu yn, und hat zu wenig äufsere Autorität.

V. 1011 f. s. Aehnliches bei den Auslegern; vergl. ıch Ag. 1036 f., 1629 ff., Soph. El. 1460 ff., Trach. 260 ff., Valckenär zu Eur. Hippol. 1223, uns zu g. 224.

V. 1014 f. denn Eigensinn trägt dem Schlechtgennten für sich allein (wenn nicht noch anderes dabei u statten kömmt) in keiner Hinsicht den Sieg davon kömmt ihm nicht zu Gute). Ueber den Genitivus ergl. Pers. 843 *εὐδοκίμου στρατιᾶς ἀπεφαινόμεθα*, Eum. 962 *νίκης ἀγαθῶν*, Soph. Kol. 1007 *ἥδε τοῦδ' ὑπερφέρει*, Xen. Hieron 4, 1 *καὶ πίστεως ὅστις ἐλάττιστον μετέχει, πῶς οὐχὶ μεγάλου ἀγαθοῦ μειονε-*

αὐτὴ καθ' αὐτὴν οὐδενὸς μεῖζον σθένει.
σκέψαι δ', ἐὰν μὴ τοῖς ἐμοῖς πεισθῇς λόγοις,
οἷός σε χειμὼν καὶ κακῶν τρικυμία
ἔπεισ' ἄφυκτος· πρῶτα μὲν γὰρ ὀκρίδα
φάραγγα βροντῇ καὶ κεραυνίᾳ φλογὶ
πατὴρ σπαράξει τήνδε, καὶ κρύψει δέμας
τό σόν, πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει.

κτεῖ; Aristoph. Wolk. 916 θρασὺς εἶ πολλοῦ, auch zu Soph. Ant. 21, Matth. Gramm. §. 338. Man hat μεῖζον in μεῖον verwandelt, welche Verwechselung sich auch Soph. Aload. Br. IX, 2 findet, doch ist nichts zu ändern. Zu αὐτὸς καθ' αὐτὸν vergleicht Blomfield Eurypham. Pythag. bei Stobaios CII, p. 541 Trinkav εἷς γὰρ ἕκαστος ἄνθρωπος αὐτὸς καθ' αὐτὸν οὐδεὶς ἐὼν, s. auch Matth. Gramm. §. 581 zu E. und Soph. Oid. 63, Kol. 966.

V. 1016 ff. verkündet Hermes dem Prometheus sein Schiksal voraus, nicht als Wahrsager, sondern im Auftrage des Zeus, s. V. 1032 ff.

V. 1017 κακῶν τρικυμία des Unheils Dreifluth dreifache Fluth, Hauptfluth, s. Stanley und Blomfield zu d. St., uns zu Sieb. 742. κακῶν kann man auch zu χειμὼν ziehen, vergl. Sieb. 74 ἐλευθέραν γῆν τε καὶ Κάδμου πόλιν, Soph. Ant. 1155 Κάδμου πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίονος, Elmsley zu Eur. Herakl. 131, Matth. Gramm. §. 428, 4.

V. 1018 ἔπεισ' für ἔπεισιν, nahen wird. ὀκρίδα, Ald. und Rob. ἀκρίδα, was vielleicht als Adjectivum in der Bedeutung spitzig, zackig, nicht falsch ist.

V. 1021 πετραία δ' ἀγκάλη σε βαστάσει des Felsen Arm (umschliefsende Gewalt, Umschliefsung) aber wird dich halten. Der Sinn ist: Zeus wird diesen Fels, an welchem du angeschmiedet bist, zertrümmern, so dafs du unter den Trümmern desselben begraben werden wirst, ohne dich aus denselben hervorwinden zu können. Ueber πετραία ἀγκάλη s. zu Choeph.

μακρὸν δὲ μῆκος ἐκτελευτήσας χρόνου,
ἄψοῤῥον ἥξεις εἰς φάος· Διὸς δέ τοι
πτηνὸς κύων, δαφοινὸς αἰετὸς, λάβρως
διαρταμήσει σώματος μέγα ῥάκος,
ἄκλητος ἕρπων δαιταλεὺς πανήμερος,

---

580. Ald. und Rob. *πετραίᾳ δ' ἀγκάλῃ*, was auch gut ist: Zeus wird dich halten (festhalten) vermittelst der dich umschliefsenden und bedeckenden Felstrümmern. Doch scheint der Dativus Aenderung zu seyn, damit einerlei Subject stattfinde. Ueber die Subjectsverschiedenheit vergl. V. 362, 858 ff., 994 ff., Hik. 365 f., Ag. 442 ff., 446 f., 1098 f., Choeph. 906, Eum. 169 f.

V. 1022 *ἐκτελευτήσας* wenn du zurückgelegt, ausgedauert hast.

V. 1023 *ἄψοῤῥον ἥξεις εἰς φάος*, und zwar um dann an den Kaukasos geschmiedet zu werden, s. die Einleitung. *εἰς* Ald. und Rob. mit Wolf. und andern, *ἐς* Turn und Vict. Ueber *δέ τοι*, d. i. aber doch, aber fürwahr, s. Sieb. 162, Pers. 498, Hik. 379 (aber darum, wie Eum. 538), 662, Ag. 952, 1419, 1649, Choeph. 485, 537, Soph. Trach. 327, Aias 1157, 327, unb. Br. XLVII, 1, auch zu Aisch. Sieb. 115.

V. 1024 *πτηνὸς κύων*, s. zu V. 804. *λάβρως* Ald. mit Med. (Weigel) und anderen, *λάβρος* Rob. und andere, was wahrscheinlich wegen der übrigen Nominative und aus der alten Gleichheit der O-Laute entstand.

V. 1025 s. über die verlängernde Kraft von *ρ* zu Sieb. 311.

V. 1026 *πανήμερος*. Dies heifst gewöhnlich den ganzen Tag über, z. B. Soph. Trach. 660 *ὅθεν μόλοι πανάμερος*, Herodot. 7, 183 *πανήμερον* (od. *πανημερὸν*) *πλώοντες*, Aristoph. Frösch. 389 *καὶ μ' ἀσφαλῶς πανήμερον παῖσαί τε καὶ χορεῦσαι*, und so erklären es auch die Grammatiker. Ist diese Erklärung die richtige, so mufs man annehmen, dafs unsere Stelle im Widerspruch stehe mit dem in der Uebersetzung

κελαινόβρωτον δ' ἧπαρ ἐκθοινήσεται.
τοιοῦδε μόχθου τέρμα μή τι προσδόκα,
πρὶν ἂν θεῶν τις διάδοχος τῶν σῶν πόνων

---

von Cicer. tusc. quaestt. 2, 10 aufbewahrten Bruchstücke: *iam tertio me quoque funesto die Tristi advolatu, adunco lacerans unguibus, Jovis satelles pastu dilaniat fero*, nach welchem der Adler allemal den dritten Tag erst kömmt, obgleich die Stelle Hesiod. Theog. 524 f. τὸ δ' (ἧπαρ) ἀέξετο ἶσον ἁπάντη νυκτὸς, ὅσον πρόπαν ἦμαρ ἔδοι τανυσίπτερος ὄρνις dafür zu sprechen scheint, wenn man πρόπαν ἦμαρ verbindet; doch kann man auch ὅσον πρόπαν in der Bedeutung wieviel im Ganzen zusammennehmen. Auch konnten dann die Zuschauer erwarten, den Adler im entfesselten Prometheus zu sehen. Wollte man πανήμερος in der Bedeutung alltägig, alle Tage kommend, nehmen, in welchem Falle Hermes etwas übertreiben würde, so steht nur das entgegen, dafs diese Bedeutung ohne Beispiel zu seyn scheint. Vielleicht kömmt πανήμερος nicht von ἡμέρα, sondern von ἥμερος und heifst dann, ganz mild, in welcher Bedeutung man auch einige der obigen Beispiele nehmen kann, und in welcher es auch Maneth. 5, 78 πᾶς ἀστὴρ πέλεται πανήμερος ἠὲ πονηρὸς ἐν γενεῇ vorkömmt, wenn nicht daselbst πᾶν ἥμερος zu lesen ist. Dann übersetze man: ein ungeladen kommender, ganz zahmer (wie ein zahmer Vogel sich auf dich setzender) oder ganz sanfter (ironisch für: unbarmherziger, grausamer) Gast (Schmauser).

V. 1027 κελαινόβρωτον proleptisch: so dafs sie schrecklich zerfressen wird. Ueber diese Bedeutung von κελαινὸς s. zu Ag. 1098, über die von δὲ oben zu V. 644.

V. 1028 μή τι, Med. μή τοι.

V. 1029 ff. kann man so verstehen, als wenn Hermes als Bedingung der Befreiung etwas aufstelle, was Prometheus als nicht eintretend voraussetzen konnte, um anzudeuten, dafs er nie werde befreit werden, vergl.

φανῇ, θελήσῃ τ' εἰς ἀναύγητον μολεῖν
ᾅδην, κνεφαῖά τ' ἀμφὶ ταρτάρου βάθη.
πρὸς ταῦτα βούλευ', ὡς ὅδ' οὐ πεπλασμένος

---

zu V. 27, und was Schütz anführt, Terent. Andr. I, 2, 29 *verberibus caesum te in pistrinum, Dave, dedam usque ad necem, hac lege atque omine, ut, si te inde exemerim, ego pro te molam.* Doch ist es als eine von Zeus aufgestellte Bedingung anzusehen, die durch Herakles, welcher statt des Prometheus eine scheinbare Fessel übernahm, und durch den Cheiron, der, vom Herakles unheilbar verwundet, seiner Unsterblichkeit sich zu entledigen wünschte und für den Prometheus starb, erfüllt wurde, s. Apollodor. II, 5, 11 Ἡρακλῆς καὶ τὸν Προμηθέα διέλυσε, δεσμὸν ἑλόμενος τὸν τῆς ἐλαίας, καὶ παρέσχε τῷ Διῒ Χείρωνα θνήσκειν ἀθάνατον ἀντ' αὐτοῦ θέλοντα, vergl. das. 4 ἀντιδόντος δὲ Διῒ Προμηθέως τὸν ἀντ' αὐτοῦ γενησόμενον ἀθάνατον, οὕτως ἀπέθανε (Χείρων) und Aisch. Sphinx Br. 214 *A.* τῷ δὲ ξένῳ γε στέφανον, ἀρχαῖον στέφος. *B.* δεσμῶν ἄριστος (ἐστὶν) ἐκ Προμηθέως λόγου. Mehr s. bei Heyne zu Apollodor. II, 5, 11, p. 425 und bei Welcker in der Aeschyl. Trilogie p. 47 ff. θελήσει Ald., Rob. und einige Handschriften; dann müſste nach βάθη ein Fragzeichen stehen: und wird einer um deinetwillen sterben wollen? Doch kann θελήσει aus der alten Gleichheit der E-Laute entstanden seyn. Med. (Weigel) θελήσῃ.

V. 1031 kann man ἀμφὶ entweder mit dem Genitivus verbinden, so daſs man zu κνεφαῖα βάθη aus dem Vorhergehenden εἰς ergänzt, und der Sinn ist: und in die finsteren zum Tartaros gehörigen Tiefen; s. über ἀμφὶ zu V. 704. Oder man construire: καὶ ἀμφὶ κνεφαῖα βάθη ταρτάρου und an irgend einen Ort in den finsteren Tiefen des Tartaros, s. über diese Bedeutung von ἀμφὶ mit dem Accusativus Matth. Gramm. §. 583, c.

V. 1032 πρὸς ταῦτα darum, deſshalb, s. Blomfield, auch Pers. 815, Hik. 975. Doch kann es auch heiſsen:

ὁ κόμπος, ἀλλὰ καὶ λίαν εἰρημένος·
ψευδηγορεῖν γὰρ οὐκ ἐπίσταται στόμα
τὸ Δῖον, ἀλλὰ πᾶν ἔπος τελεῖ. σὺ δὲ
πάπταινε καὶ φρόντιζε, μηδ' αὐθαδίαν
εὐβουλίας ἀμείνον' ἡγήσῃ ποτέ.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἡμῖν μὲν Ἑρμῆς οὐκ ἄκαιρα φαίνεται
λέγειν· ἄνωγε γάρ σε τὴν αὐθαδίαν
μεθέντ', ἐρευνᾷν τὴν σοφὴν εὐβουλίαν.
πείθου· σοφῷ γὰρ αἰσχρὸν ἐξαμαρτάνειν

ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.

εἰδότι τοί μοι τάσδ' ἀγγελίας

---

dem gemäſs fasse deinen Entschluſs. Ueber die Stel lung des Prädicats s. zu Sieb. 661.

V. 1033 *κόμπος*, wie dir nämlich meine Red erscheint, s. V. 955 f. *καὶ λίαν εἰρημένος* gar seh (nachdrücklich, ernstlich) ausgesprochen (vom Zeus er klärt). Ueber *καὶ λίαν* vergl. Eur. Hek. 1286, Med 526 u. a.

V. 1035 *τὸ Δῖον*, s. zu V. 622. *τελεῖ*, Ald und einige Handschriften *τελεῖν*.

V. 1039 f. wiederholt der Chor das aus der Red des Hermes, wovon er glaubt, daſs es bei dem Prome theus am meisten Eingang finde.

V. 1041 *πείθου*, einige *πιθοῦ*.

V. 1042 ff. beginnen Anapästen, die man in Sy steme und Gegensysteme theilen kann, nämlich:

σύστ. α'.	σύστ. β'.	μεσῳδ.
1042 — 1055.	1056 — 1064.	1065 — 1072.

ἀντισύστ. β'.	ἀντισύστ. α'.
1073 — 1081.	1082 — 1095.

Ueber eine kleine Abweichung s. zu V. 1083. *εἰδότι* s. über die Sache zu V. 102.

ὅδ' ἐθώϋξεν, πάσχειν δὲ κακῶς
ἐχθρὸν ὑπ' ἐχθρῶν, οὐδὲν ἀεικές.'
πρὸς ταῦτ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω μὲν
πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος, αἰθὴρ
δ' ἐρεθιζέσθω βροντῇ, σφακέλῳ
τ' ἀγρίων ἀνέμων, χθόνα δ' ἐκ πυθμένων
αὐταῖς ῥίζαις πνεῦμα κραδαίνοι·
κῦμα δὲ πόντου τραχεῖ ῥοθίῳ

V. 1045 *πρὸς ταῦτα* immerhin, s. zu V. 917. *ἐπ' ἐμοὶ ῥιπτέσθω*, Med. *ἐπί μοι ῥιπτείσθω*, nicht übel. *μὲν* scheint *δὲ* V. 1050 zur Entsprechung zu haben, während *δὲ* nach *αἰθὴρ* und *χθόνα* verbindet. S. zu Sieb. 379, Pers. 451, Choeph. 368, 728, Hik. 109, Eum. 95, 476. Die Stellung von *μὲν* ist nicht anstöſsig.

V. 1046 *πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος* des Feuers (Blitzes) zweischneidiges Gekräusel (Geschlängel, Zickzack). Vergl. V. 1085 *ἕλικες στεροπῆς ζάπυροι*.

V. 1047 *σφακέλῳ* durch das Ungestüm, durch die Wuth.

V. 1049 *αὐταῖς ῥίζαις*, s. zu V. 221. Der Sinn ist: der Sturm möge den Schoos der Erde bis in den Tartaros hinab aufwühlen.

V. 1050 ff. die Meerfluth aber möge mit wildem Wogengebrause überschütten mich, und zu der himmlischen Gestirne Zwischenräumen (bis zu dem Himmel, s. V. 1090), und in den finstern Tartaros aus der Höhe schleudern meinen Leib mit des Zwangs unwiderstehlichen Wirbeln; es wird durchaus mich wenigstens nicht töden. *συγχώσει' ἐμὲ* Reg. E, Wien. B, D, *συγχώσειεν* (*συγχώσει*) *ἐμὲ* Ald. und andere, *συγχώσει με* Rob., auch kann man mit Ven. 2 *συγχώσειέ με* schreiben. Die Lesart des Turn. und Vict. *συγχώσειε* ohne das Pronomen scheint sich in keiner Handschrift zu finden; eben so wenig wie die gewöhnliche *συγχώ-*

σνγχώσει' ἐμὲ, τῶν τ' οὐρανίων
ἄστρων διόδους, ἔς τε κελαινὸν
τάρταρον ἄρδην ῥίψειε δέμας
τοὐμὸν ἀνάγκης στεῤῥαῖς δίναις·
πάντως ἐμέ γ' οὐ θανατώσει.

ΕΡΜΗΣ.

τοιάδε μέντοι τῶν φρενοπλήκτων
βουλεύματ' ἔπη τ' ἐστὶν ἀκοῦσαι·
τί γὰρ ἐλλείπει μὴ παραπαίειν,
εἰ τοῦδ' εὐχή; τί χαλᾷ μανιῶν;

σειεν (so Med. bei Weigel, doch ohne Angabe, ob das Pronomen fehlt oder nicht), welche aus συγχώσειε erst gebildet worden zu seyn scheint. ἄρδην eigentlich: wenn ich hinaufgehoben bin, bis an den Himmel nämlich. Uebrigens ist die Präposition, welche auch zu διόδους zu beziehen ist, erst zum zweiten Nomen gesetzt, s. zu Soph. Oid. 630, Ant. 1162, Matth. Gramm. §. 595, 4, auch zu Sieb. 1018, Pers. 481, Hik. 300, 804, Eum. 692, 703 und Schwenk und Wellauer daselbst. Zu θανατώσει kann Zeus das Subject seyn, s. zu V. 81, aber auch κῦμα πόντου, oder πυρὸς ἀμφήκης βόστρυχος und κῦμα πόντου zugleich.

V. 1056 f. solche Gedanken und Worte jedoch (oder: fürwahr) kann man von den Sinnbethörten vernehmen, d. i. so denken und reden Wahnwitzige.

V. 1058 denn was fehlt denn noch am Verrücktseyn (dafs er nicht verrückt ist), wenn um dies das Flehn (wenn solches er wünscht)? S. zu V. 789, und über εἰ τοῦδ' εὐχὴ zu V. 1059.

V. 1059 kann man ändern: εἰ τοῦδε τύχη, τί χαλᾷ μανιῶν; wenn hierbei Glück (wenn ihm dieses ungestraft hingeht), was läfst er fahren von seinen Rasereien? d. i. so wird er von seinen Rasereien nicht ablassen. Vergl. V. 981. εἰ τοῦδε τύχῃ nämlich ist nicht ganz unwahrscheinlich, da der Med. εἰ τοῦδ' εὐτυχῇ, bei Weigel jedoch ἢ τοῦδ' εὐτυχῇ und am

ἀλλ' οὖν ὑμεῖς γ', αἱ πημοσύναις
συγκάμνουσαι ταῖς τοῦδε, τόπων
μετά που χωρεῖτ' ἐκ τῶνδε θοῶς,
μὴ φρένας ὑμῶν ἠλιθιώσῃ
βροντῆς μύκημ' ἀτέραμνον.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἄλλο τι φώνει, καὶ παραμυθοῦ

---

ande von anderer Hand εἰ τάδ' εὐτυχῆ, Ald., Rob. id andere εἰ τάδ' εὐτυχῆ, einige εἰ δὲ τάδ' εὐτυχῇ, urn. und Vict. εἰ δ' εὐτυχῇ haben. Die falsche :hreibart εἰ τοῦδ' ἐτύχη erzeugte εἰ τοῦδ' εὐτυχῆ, oraus dann εἰ τάδ' εὐτυχῆ aus Aenderung entstand, afür das in einer Handschrift über τοῦδ' geschriebene :δ' angeführt werden kann. Ueber τοῦδε τύχη vergl. ›ph. Kol. 1505 f. καί σοι θεῶν τύχην τις ἐσθλὴν ϛκε τῆσδε τῆς ὁδοῦ. — Dann hängt μανιῶν von τί , so dafs τί χαλᾷ μανιῶν; für οὐδὲν μανιῶν χαλᾷ sht. Doch ist die aufgenommene Verbesserung noch ahrscheinlicher. Ein Abschreiber schrieb ΤΥΧΗ für ΥΧΗ, welcher Fehler dann durch Setzung der Sylbe über τυ verbessert wurde. Hieraus wurde später τυχῆ, und τοῦδ' mufste dann nothwendig in τάδ' ergehen. τοῦδε ist genitivus obiectivus, und μανιῶν ngt von χαλᾷ ab, da dieses Verbum auch mit dem enitivus verbunden werden kann, s. zu V. 256.

V. 1060 wendet sich Hermes an den Chor besonrs. ἀλλ' οὖν — γε nun doch — wenigstens.

V. 1061 συγκάμνουσαι, s. zu V. 274.

V. 1062 μετά που χωρεῖτε für μεταχωρεῖτέ που, :rfügt euch irgend wo anders hin (um nämlich daselbst ı bleiben), vergl. Ag. 739 μετὰ μὲν πλείονα τίκτει. ewegung und Ruhe ist hier verbunden; jene liegt im 'erbum, diese in πού, was häufig bei den Verbis der lewegung der Fall ist, s. zu Soph. Phil. 256.

V. 1065 ἄλλο τι φώνειν, vergl. V. 520 ἄλλου λόγου μέμνησθε.

στεροπῆς ζάπυροι, στρόμβοι δὲ κόνιν
εἱλίσσουσι, σκιρτᾷ δ' ἀνέμων
πνεύματα πάντων εἰς ἄλληλα,
στάσιν ἀντίπνουν ἀποδεικνύμενα,
ξυντετάρακται δ' αἰθὴρ πόντῳ.
τοιάδ' ἐπ' ἐμοὶ ῥιπὴ Διόθεν
τεύχουσα φόβον στείχει φανερῶς.
ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας, ὦ πάντων
αἰθὴρ κοινὸν φάος εἱλίσσων,
ἐσορᾷς μ' ὡς ἔκδικα πάσχω;

V. 1087 f. ist *σκιρτᾷ εἰς ἄλληλα* zu verbinden: sie springen (fahren) auf einander los.

V. 1090 ganz erschüttert aber ist der Luftraum (der Himmel, *αἰθήρ*, vergl. V. 1094) durch das Meer, d. i. die Meereswogen erheben sich hoch in die Luft, s. V. 1050 ff. Aehnlich Sieb. 140 *δορυτίνακτος δ' αἰθὴρ ἐπιμαίνεται.*

V. 1091 *ῥιπὴ Διόθεν* Andrang, Angriff von Zeus her.

V. 1093 *ὦ μητρὸς ἐμῆς σέβας* periphrastisch, s. zu Hik. 77.

V. 1094 *πάντων κοινὸν φάος* das gemeinschaftliche Licht Aller, die Sonne.

V. 1095 s. über den Singularis des Verbi nach zwei Subjecten zu V. 211. Am Ende habe ich mit einigen Urkunden ein Fragzeichen gesetzt. Unter dem Einstürzen des Felsen wird der Vorhang vorgezogen.

Uebersicht
der
aufserdialogischen Versmafse.

Erster Gesang.

Vorgesang von V. 88 an:

- fünf iambische Trimeter,
- acht anapästische Verse,
- dreizehn iambische Trimeter,
- – –́ ⏑ –, ⏑ –́ e. iambischer, od. – –́ – – e. anapästischer,
- ⏑ –́ –́, ⏑ –́ –́, ⏑ –́ –́, ⏑ –́ –́ e. bakchischer,
- ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ – e. iambischer Trimeter,
- – ⏑́⏑ –́ ⏑, ⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ – e. antispastischer oder choriambisch-dochmischer,
- zwei iambische Trimeter,
- acht anapästische Verse.

Erste Strophe und Gegenstrophe von V. 128 an:

. – –́ ⏑ –, –́ ⏑⏑, –́ ⏑ – ⏑, –́ – wahrsch. ein dactylisch-trochäischer mit vorgesetztem Diiambus,

⏑⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ – e. iambischer,

⏑⏑ –́, –́ ⏑⏑, –́ ⏑ – – e. dactylisch-trochäischer mit vorgesetztem Anapästus,

⏑ –́ ⏑ –, –́ ⏑⏑ – e. iambisch-choriambischer,

–́ ⏑⏑, –́ ⏑⏑, –́ ⏑ – – e. dactylisch-trochäischer,

⏑ –́ ⏑ –, –́ ⏑⏑, –́ ⏑ – ⏑, –́ – wahrsch. e. dactylisch-trochäischer mit vorgesetztem Diiambus,

⏑⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ –́ ⏒, ⏓ –́ ⏑ –, – e. iambisch-antispastischer,

⏑, –́ ⏑⏑, –́ ⏑⏑, –́ ⏑ – – wahrsch. e. dactylisch-trochäischer mit einer Anakrusis.

Erstes System und Gegensystem von V. 136 an:

(– –́),

sieben anapästische Verse.

Zweite Strophe und Gegenstrophe von V. 159 an:

⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –, ⏑ ⏑́⏑ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ ⏑⏑, ⏓ ⏑́⏑ ⏑ ⏑⏑, ⏑ –́ ⏑ – } iambische,

⏑́⏑ ⏑ – ⏒, –́ ⏑ – e. trochäischer,

– ⏑́⏑ –́ ⏑, ⏑ –́ –́ ⏑ e. antispastischer,

⏑́ ⏑ –, ⏑́ ⏑ ⏑, ⏑́ ⏑ ⏑, ⏑́ ⏑ ⏑ e. kretisch-dactylischer,

⏑́ ⏑ ⏑, ⏑́ ⏑ ⏑, ⏑́ ⏑ ⏑, ⏑́ ⏑ ⏑, ⏑́ ⏑ – – e. dactylisch-trochäischer.

Zweites System und Gegensystem von V. 167 an:

eilf und sieben anapästische Verse, s. zu V. 188.

V. 277 ff.: einundzwanzig anapästische Verse.

Zweiter Gesang.

Erste Strophe und Gegenstrophe von V. 397 an:

⏑ –́ ⏑ –, –́ ⏑ ⏑, –́ ⏑ – ⏑, –́ – wahrsch. e. dactylisch-trochäischer mit vorgesetztem Diiambus,

⏑ ⏑ –́ – –, ⏑ –́ –́ ⏑ ⏑ – e. anapästisch-dochmischer,

–́ ⏑⏑, –́ ⏑ – ⏑, –́ – e. dactylisch-trochäischer,

⏑ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ –
⏑ ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ –
} iambische (anakreontische),

⏑ ⏑ –́ –́, –́ ⏑ – – e. ionisch-trochäischer.

Zweite Strophe und Gegenstrophe von V. 413 an:

⏑́⏑ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – ⏑̱
–́ ⏑ – ⏑̄, –́ ⏑ – ⏑̱
–́ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – –
} trochäische,

– ⏑, –́ ⏑ ⏑ –, ⏑
–, –́ ⏑ ⏑ –, ⏑ –́ – } choriambische.

Nachgesang von V. 423 an:

⏑ –́ –́ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ e. antispastisch-iambischer,

⏑ –́, ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – e. iambisch-anapästischer,

– –́ ⏑ –, –, –́ ⏑ ⏑, –́ ⏑ – e. dactylisch-trochäischer mit vorgesetzten Iamben, od. e. iambisch-dochmischer,

⏑ –́ ⏑ –, ⏑, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ e. iambischer,

⏑ –́ ⏑ –, ⏑⏑ –́ ⏑⏑ – e. iambisch-anapästischer,

– –́ ⏑ –, ⏑ –́ –
⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ – } iambische,

–́ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – e. trochäischer,

⏑ –́ –́ ⏑ ⏑⏑, ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –, – e. hyperkatalektischer dochmischer,

– –́ –́ –, ⏑ –́ ⏑́⏑ – e. antispastischer,

⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ – e. iambischer.

Dritter Gesang.

Erste Strophe und Gegenstrophe von V. 524 an:

–́ ⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑, – e. dactylischer,

–́ ⏑ – –, –́ ⏑ ⏑ e. trochäischer,

–́ ⏑ ⏑, –́ – e. dactylischer,

–́ ⏑ – –, –́ ⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑, – e. trochäisch-dactylischer,

– –́ ⏑ ⏑ –, ⏑ ⏑ –́ e. anapästischer,

–́ ⏑ – ⏑̄, –́ ⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑, – e. trochäisch-dactylischer,

–́ ⏑ ⏑, –́ ⏑ ⏑, – e. dactylischer,
–́ ⏑ – ⏑̄, –́ ⏑ – e. trochäischer,
– –́ ⏑ –, ⏑ –́ – e. iambischer.

Zweite Strophe und Gegenstrophe von V. 544 an:

⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ – e. anapästischer,
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, –
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ – } anapästisch-iambische,
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –, ⏑ –́ ⏑
–́ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – – e. trochäischer,
⏑⏑ –́ ⏑⏑ – e. anapästischer,
⏑⏑ –́ ⏑⏑ –, ⏑ ⏑́ e. anapästisch-iambischer,
–́ ⏑⏑̄, –́ ⏑⏑, –́ ⏑⏑, – e. dactylischer,
⏓ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, – e. iambischer.

Vierter Gesang.

Vorgesang von V. 560 an:

fünf anapästische Verse,
– –́ ⏑ –, ⏑ –́ e. iambischer, od.: – –́ – – e. anapästischer,
– –́ ⏑ –, ⏑, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ e. iambischer,
– –́ ⏑ –, – –́ ⏑ –, ⏑ –́ –́ – e. iambisch-antispastischer, od. e. choliambischer Trimeter,
⏑ –́ –́, – –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ – e. bakchisch-iambischer, od. e. dochmisch-iambischer,
⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –, ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ – e. dochmischer,
⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ – e. iambischer,

–́ ∪∪, –́ ∪ – ∪
–́ ∪∪, –́ ∪ – ∪, –́ ∪ – } dactylisch - trochäische,
∪ –́, ∪ –́ ∪́∪ ∪ –, ∪ ∪́∪ –́ – ∪ e. iambisch-dochmischer.

Strophe und Gegenstrophe von V. 574 an:

∪ ∪́∪ –́ ∪ –, ∪ ∪́∪ –́ ∪ – e. dochmischer,
–́ ∪ –, – ∪́∪ –́ ∪ ∪̄ e. kretisch - dochmischer,
∪ ∪́∪ –́ ∪ – e. dochmischer,
–, ∪ ∪∪́ –́ ∪ –, ∪ ∪́∪ –́ ∪ – e. dochmischer mit doppelter Anakrusis,
∪ ∪ ∪ –́, ∪ ∪ ∪ –́, ∪ ∪ ∪ –́ e. päonischer,
∪ –́ –́, ∪ –́ –́ e. bakchischer,
∪ –́ –́ ∪, – –́ ∪ –, ∪ (∪∪) e. antispastisch - iambischer,
– –́ ∪ –, ∪, – ∪́∪ –́ – – e. iambisch-dochmischer,
∪ ∪́∪ ∪ –, ∪ –́ ∪̄ e. iambischer,
∪ ∪́∪ –́ ∪, – ∪́∪ ∪ –, ∪ e. antispastisch-iambischer,
– –́ ∪ –, ∪ ∪́∪ –́ ∪ ∪̄ e. iambisch - dochmischer,
–́ ∪ – ∪, –́ ∪̄
–́ ∪ – ∪, – } trochäische,
– –́ ∪∪∪, ∪ –́ ∪ –
∪ –́ ∪ –, –, ∪ –́ ∪ –, ∪ –́ } iambische,
–́ ∪ – ∪, –́ – e. trochäischer,
∪ –́ –́ ∪ –, –́ ∪ –, –́ ∪ – e. dochmisch-kretischer,
vier iambische Trimeter.

Fünfter Gesang

von V. 690 an (s. die Bemerkung daselbst):

∪ –́, ∪ –́ ∪́∪ ∪ – wahrsch. e. iambisch - dochmischer,

⏑́ ⏑ –, ⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ – e. kretisch-dochmischer,
⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ –, ⏑ ⏑́⏑ ⏑́ ⏑ – e. dochmischer,
– ⏑́ ⏑ –, ⏑ ⏑́ ⏑ –, ⏑ ⏑́ ⏑ e. iambischer,
⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑ – –, – e. dactylisch-trochäischer,
– ⏑́ ⏑́ –, – ⏑́ ⏑ – e. antispastisch-iambischer.
⏑ ⏑́ ⏑ –, ⏑́ ⏑ – ⏑ e. iambisch-trochäischer,
⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ –, ⏑ ⏑́ ⏑ –, – e. dochmisch-iambischer.

V. 744: ⏑ ⏑́, – ⏑́ ⏑́⏑ ⏑ ⏑ e. iambisch-dochmischer.

Sechster Gesang.

Vorgesang von V. 879 an:

⏑ ⏑́⏑ ⏑ – e. iambischer,
neun anapästische Verse.

Strophe und Gegenstrophe von V. 889 an:

⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑
⏑́ –, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑ } dactylische,
⏑́ –, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑̄
⏑́ ⏑ – –, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑, – ⏑́ ⏑́ ⏑ – e. trochäisch-dactylisch-dochmischer,
– ⏑́ ⏑ –, –, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑, – e. iambisch-dactylischer,
⏑́ ⏑ – –, ⏑́ ⏑⏑, ⏑́ ⏑⏑, – e. trochäisch-dactylischer,
⏑́ ⏑ – –, ⏑́ ⏑ – –, ⏑́ ⏑ – e. trochäischer.

Nachgesang von V. 903 an:

⏑ ⏑́ ⏑́⏑ ⏑, ⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ e. antispastischer,
⏑ ⏑́⏑ ⏑́ ⏑ ⏑⏑, – ⏑́ ⏑́ ⏑ – e. dochmischer.

⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ e. iambischer,
⏑ ⏑⏑́ ⏑⏑́ ⏑ ⏑⏑, ⏑ ⏑⏑́ ⏑⏑́ ⏑ ⏑⏑ e. dochmischer,
–́ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – –, –́ ⏑ – ⏑, –́ ⏑ – e. trochäischer,
–́ ⏑⏑, –́ ⏑ – ⏑ e. dactylisch-trochäischer.

Schlufsgesang

von V. 1042 an:

vierundfunfzig anapästische Verse, s. zu V. 1042.

Bemerkte Druckfehler.

Im Texte:

S. 3 Z. 1 *ΗΡΟΜΗΘΕΥΣ* st. *ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ.*
V. 50 *ἐλευϑερος* st. *ἐλεύϑερος.*
V. 147 ist das Kolon zu streichen.
V. 542 *χάριςά* st. *χάρις ἀ.*
V. 551 *ἀντ.* st. *ἀντ.*
V. 1055 *ἐμὲ γ'* st. *ἐμέ γ'.*

In den Bemerkungen:

S. 6 Z. 12 v. E. *τῇ* über *πρὸς* st. *πρὸς* über *τῇ.*
S. 11 vor der vorletzten Zeile fehlt: V. 52 *δεσμὰ τῶδε,* Med. (Weigel) mit Andern *τῷδε δεσμά.*
V. 42 Z. 17 Weigeli'schen st. Weigelischen.
V. 45 Z. 7 *ᾳἰτιάμασιν* st. *αἰτιάμασιν* und *ἐπαιτιάμασιν* st. *ἐπαιτιάμασιν.*
V. 45 Z. 11 *φροννήματος* st. *φρονήματος.*
V. 63 Z. 6 35 9ein st. 359 ein.
V. 65 Z. 6 *νύη* st. *γύη.*
V. 76 Z. 7 v. E. fehlt ein Komma nach *προσεηλύμενον.*
V. 95 Z. 7 v. E. *ἀλκά* st. *ἀλκὰ.*
V. 100 Z. 9 v. E. *υιὸν* st. *υἱὸν.*
V. 114 Z. 17 fehlt ein Komma vor Med.
V. 146 Z. 17 *ἀετους* st. *ἀετοὺς.*
V. 165 Z. 7 v. E. *σοφόν* st. *σοφὸν.*

Gedruckt bei J. F. Uckermann in Erfurt.

AISCHYLOS

TRAGOEDIEN,

Griechisch,

mit Anmerkungen

von

Gottlieb Carl Wilhelm Schneider,
Doctor der Philosophie und Professor am Gymnasium
zu Weimar.

Zweites Bändchen.

Die Sieben gegen Thebai.

Weimar,
bei Wilhelm Hoffmann.

1834.

AISCHYLOS

SIEBEN GEGEN THEBAI,

Griechisch,

mit Anmerkungen

von

Gottlieb Carl Wilhelm Schneider,
Doctor der Philosophie und Professor am Gymnasium zu Weimar.

Weimar,
bei Wilhelm Hoffmann.

1834.

Ob ich gleich schon vor einigen Jahren in einem auf Veranlassung einer Schulfeierlichkeit erschienenen Schriftchen von den epiphthegmatischen Versen des Aischylos gehandelt habe [1]), so dürfte es doch, da dasselbe nicht in den Buchhandel gekommen, und die Sache in metrischer Hinsicht von Wichtigkeit ist, nicht unzweckmäfsig seyn, einen Auszug daraus diesem Stücke vorauszuschicken, zumal da es unter den Stücken des Aischylos, die ich herauszugeben angefangen habe, das erste ist, in welchem dergleichen Verse vorkommen.

Es finden sich nämlich bei Griechischen und Lateinischen Dichtern zuweilen Verse, welche in gewissen

---

[1]) Der Titel desselben ist: Solemnia anniversaria *Guilielmi Ernesti*, Vimariensium quondam ducis, die XXX mensis Octobris rite celebranda indicit collegium praeceptorum gymnasii Vimariensis, interprete Theophilo Carolo Guilielmo *Schneidero* Vimariensi, philosophiae doctore ac gymnasii professore. Praeposita est commentatio *de epiphthegmaticis versibus Aeschyli*. Jenae, typis Maukii, MDCCCXXIX. 23 S. in gr. 8.

Zwischenräumen wiederkehren, z. B. bei Theokritos in der ersten Idylle:

ἄρχετε βωκολικᾶς, Μῶσαι φίλαι, ἄρχετ' ἀοιδᾶς,

und

λήγετε βωκολικᾶς, Μῶσαι, ἴτε, λήγετ' ἀοιδᾶς,

desgleichen in der zweiten:

ἴυγξ, ἕλκε τὺ τῆνον ἐμὸν ποτὶ δῶμα τὸν ἄνδρα,

und

φράζεό μευ τὸν ἔρωθ', ὅθεν ἵκετο, πότνα Σελάνα,

ferner bei Moschos in der dritten Idylle:

ἄρχετε Σικελικαὶ τῶ πένθεος, ἄρχετε Μοῖσαι,

bei Anakreon 39:

ὅτ' ἐγὼ πίω τὸν οἶνον,

bei Virgilius in der achten Ekloge:

incipe Maenalios mecum, mea tibia, versus,

und

ducite ab urbe domum, mea carmina, ducite Daphnin,

auch im pervigilium Veneris:

cras amet, qui numquam amavit, quique amavit, cras amet.

In diesen Beispielen fangen die einzelnen Abschnitte der Gedichte jedesmal mit demselben Verse an. Eben so bei Bion in der ersten Idylle, wo jedoch die wiederkehrenden Verse nicht ganz dieselben, sondern nur ähnlich sind:

αἰάζω τὸν Ἄδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
ὤλετο καλὸς Ἄδωνις, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
αἰάζω τὸν Ἄδωνιν, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
αἲ αἲ τὰν Κυθέρειαν, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
αἲ αἲ τὰν Κυθέρειαν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
Ἀχὼ δ' ἀντεβόασεν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.
ὧδ' ὀλοφύρατο Κύπρις, ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.
αἲ αἲ τὰν Κυθέρειαν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.

αἰάζω τὸν Ἄδωνιν· ἀπώλετο καλὸς Ἄδωνις.

αὐτὰν τὰν Κυθέρειαν ἐπαιάζουσιν Ἔρωτες.

Zuweilen jedoch schliefsen auch die einzelnen Abschnitte mit demselben Verse, wie bei Catullus im zwei- und sechzigsten Gedichte:

io Hymen Hymenaee io,
io Hymen Hymenaee,

in dem darauf folgenden:

Hymen, o Hymenaee Hymen, ades, o Hymenaee.

und im fünf und sechzigsten:

currite ducentes subtegmina, currite fusi.

Dergleichen Verse nun nennen die Römer *intercalares* nach Servius zu Virgil. eclog. VIII, 21, welcher sagt: *dicitur versus intercalaris, qui frequenter post aliquantulos interponitur versus, sicut intercalares dies et menses vocantur qui interponuntur, ut ratio lunae solisque conveniat*, die Griechen nach dem Scholiast zu Theokrit. Idyll. I, 64 *προᾴσματα, ἐπιμελῳδήματα* und *ἐπῳδαὶ*, auch vielleicht *στίχοι παρεμβεβλημένοι*, wir Refrains oder Schaltverse.

Aehnliches hat auch Aischylos in den melischen Theilen seiner Stücke sich nicht selten erlaubt, was der Scholiast zu Sieb. 957 und 970, zu Ag. 104 und Eum. 335 mit dem Namen *ἐφύμνια*, an der letzten Stelle auch durch *μεσόφθεγμα* bezeichnet. Auch der Scholiast zu Aristoph. Frösch. 1307 und 1317 nennt solche wiederkehrende Verse *ἐφύμνια*, vergl. Etymol. Magn. p. 35, 1. Ob nun gleich dieser Benennung nichts entgegensteht, besonders wenn man eine weitere und eine engere Bedeutung dieses Wortes annimmt, so möchte es doch gerathener seyn, um nicht dieselbe Sache doppelt zu bezeichnen, des Hephaistion Benennung *ἐπιφθεγματικὰ* anzunehmen, welche Hermann in

den elemm. doctr. metr. p. 29 so definirt: *ἐπιφθεγματικὰ sunt integrae enunciationes strophis additae, quae non eadem cum strophicis versibus complexione verborum comprehenduntur*, während ebenderselbe p. 28 über die ἐφύμνια sagt: *ἐφύμνια sunt exclamationes ex uno vel pluribus vocabulis constantes, quae in fine strophae adiiciuntur, ut ἰήϊε Παιὰν, ὦ διθύραμβε. Si sunt in mediis strophis, μεσύμνια vocantur* [2]).

Die epiphthegmatischen Verse des Aischylos nun finden sich bald, jedoch seltner, mitten in den Strophen, bald, und zwar häufig, am Ende derselben, bald als

---

[2]) Da dieses auch zu Anfang der Strophen geschehen kann, so kann man auch die Benennung προύμνια hinzufügen, was mit dem Auftacte in der Musik Aehnlichkeit hat. Beispiele sind Sieb. 136 = 143:
ἒ ἔ, ἒ ἔ· ὄττοβον ἁρμάτων ἀμφὶ πόλιν κλύω,
ἒ ἔ, ἒ ἔ· ἀκροβόλων δ' ἐπάλξεων λιθὰς ἔρχεται.
Soph. Kol. 117 = 149:
ὅρα· τίς ἄρ' ἦν; ποῦ ναίει; ποῦ κυρεῖ;
ἒ ἔ· ἀλαῶν ὀμμάτων ἆρα καί.
μεσύμνια finden sich Prom. 580 = 601 ἒ ἔ, Sieb. 308 = 320, Hik. 130 = 140 ἒ ἔ, Pers. 115 = 120 ὀᾶ, 560 ff. = 568 ff. αἶ φεῦ, ἤε, ὀᾶ, ἐφύμνια Pers. 643 = 648 ἤε und vielleicht daselbst V. 653 = 658 οἶ. Die übrigen aufserhalb des Mafses stehenden und keine Entsprechung habenden Interjectionen nennt man ἐπιφωνήματα, die aber weniger den strophischen Gesängen als den iambischen Trimetern und Anapästen zukommen. In strophischen Gesängen können sie höchstens zu Anfange und am Ende, nie in der Mitte der Strophen ihren Platz finden, s. Reisig's coniectanea p. 283 ff., uns zu Soph. Oid. 1487, Aisch. Hik. 862, Agam. 1060.

einzelne Verse, bald als ein mehrere Verse umfassendes Ganzes, meistens für sich bestehend, bisweilen jedoch mit den vorhergehenden Strophen syntactisch zusammenhängend. Daſs sie stets an denselben Stellen der Strophen und Gegenstrophen wiederkehren und sich entsprechen müssen, und ebendeſshalb gewöhnlich nur zweimal stehen, bedarf kaum der Erwähnung.

Die Beispiele einzelner Verse in den Strophen selbst sind folgende: Pers. 999 = 1007 ὀτοτοτοτοῖ, 1011 = 1017 ἄνια, ἄνια, ἄνια, 1013 = 1019 ἄπριγδ', ἄπριγδα μάλα γόεδνα (Schol.: ἔστι δὲ ἐπιφώνημα καὶ ἐπίφθεγμα ἐπὶ τῶν μετὰ σφοδρότητος τιλλόντων τὰς τρίχας), welche Verse der ganze Chor singt, während das Uebrige der Strophen und Gegenstrophen blos vom Xerxes und dem Chorführer gesungen wird. Ebendaselbst V. 996 = 1004 singt Xerxes allein βόα νῦν ἀντίδουπά μοι, was auch V. 1022 zum drittenmale wiederkehrt, aber in einer andern Strophe, und also nicht als ein eigentlich epiphthegmatischer Vers. Hierher gehört auch Hik. 561 = 569 ἔνθεν πᾶσα βοᾷ χθὼν, wenn ich ihn anders in der Strophe, wo er in den Urkunden fehlt, richtig eingesetzt habe. Beispiele von epiphthegmatischen Versen zu Anfange der Strophen giebt es nicht; jedoch scheint Hik. 852 οἶ οἶ πάτερ V. 862 zu Anfange der Gegenstrophe wiederholt werden zu müssen, was dann als ein solches anzusehen ist, wenn man nicht lieber οἶ οἶ πάτερ in der Strophe als ein ἐπιφώνημα ansehen will, dem in der Gegenstrophe nichts entspricht, s. Anm. 2.

Epiphthegmatische Verse am Ende der Strophen und Gegenstrophen, und zwar einzelne, finden sich Pers. 653 = 658 βάσκε, πάτερ ἄκακε Δαρειάν, οἶ

(wo vielleicht Δαρεῖ' ἀνοῖ zu schreiben ist), da 1025 = 1029 ἰὼ ἰὼ Περσὶς αἶα δύσβατος, diese letztere vom ganzen Chore gesungen, Sieb. 945 πρὸ κεῖσαι κατακτὰς, das. 991 ἰὼ πῆμα πατρὶ πάρε..ον beides entweder von der Antigone und Ismene zusammen und zu gleicher Zeit gesungen, oder so, dafs Antigone zuerst und Ismene unmittelbar darauf dasselb singt, Eum. 1020 = 1023 εὐφαμεῖτε δὲ, χωρεῖτ = εὐφαμεῖτε δὲ, πανδαμεὶ, was als Beispiel eine halbepiphthegmatischen Verses gelten kann, ähnlich de oben aus Bion angeführten, das. 1027 = 1031 ὀλο λύξατε νῦν ἐπὶ μολπαῖς, das erstemal mit dem vorhergehenden Verse syntactisch zusammenhängend, nämlich: καθ' ὁδὸν δ' ὀλολύξατε νῦν ἐπὶ μολπαῖς, Ag 120 = 137 = 154 αἴλινον, αἴλινον εἰπὲ, τὸ δ εὖ νικάτω dreimal wiederkehrend und vom ganze Chore gesungen, das erstemal als Refrain zu dem vo Führer des ersten Halbchors, das zweitemal als Refrai zu dem vom Führer des zweiten Halbchors, das drittemal als Refrain zu dem vom Chorführer Gesungenen und das letztemal mit dem Vorhergehenden syntactisc zusammenhängend, nämlich: τοῖς δ' ὁμόφωνον αἴλινον αἴλινον εἰπὲ, τὸ δ' εὖ νικάτω. Dreimal scheint auc derselbe Vers im ersten Gesange der Choephoren ein gesetzt werden zu müssen, den die Urkunden nur zweimal haben, und die Herausgeber nur einmal gelten lassen wollen. Es ist nämlich der Vers 61 τοὺς δ ἄκραντος ἔχει νὺξ, von der Chorführerin gesungen dann V. 66 von der Führerin des ersten Halbchors wiederholt und V. 71 von der Führerin des zweiten Halbchors zu wiederholen. Er ist gleichsam das Stichwort.

Mehrere verbunden ebenfalls am Ende der Strophen und Gegenstrophen kommen vor Sieb. 957 — 96

= 970 — 972, zum erstenmale von der Antigone, zum zweitenmale von der Ismene gesungen, Hik. 109 —112 = 118 — 121, das. 129 — 131 = 139 — 141 und 150 — 154 = 163 — 167 vom ganzen Chore gesungen, desgleichen das. 856 — 859 = 866 — 869. Die Wiederholung V. 163 — 167 fehlt in den Urkunden, wie auch öfter in den noch anzuführenden Fällen. Der Grund hiervon war ohne Zweifel der, dafs die epiphthegmatischen Verse das zweitemal nicht ausgeschrieben, sondern ihre Wiederholungen durch ein Zeichen angedeutet wurden, wie bei uns in der Musik dergleichen Zeichen (da Capo und dal Segno) üblich sind. Da nun die Abschreiber diese Zeichen nicht verstanden und ausliefsen, auch die zu wiederholenden Verse nicht zum zweitenmale schrieben, so glaubten die späteren Metriker und Herausgeber, es müfsten Lücken vorhanden, oder die Verse und Strophen versetzt seyn. Dafs aber Zeichen dafür gebräuchlich waren, kann man aus dem Vorhandenseyn folgender Zeichen, der Paragraphos (—), der Diplai (< >), der Koronis (—ɔ) und des Asteriskos (*) schliefsen, über welche aufser Hephaistion vorzüglich Triklinios zu Soph. Aias 245, 622 Br., der Scholiast zu Aristoph. Plut. 253 mit Küster's Note, zu den Wolken 518, und andere von Barnes in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Euripides p. 52 f. Beck. angeführte nachzusehen sind. Nimmt man dieses an, so erscheinen manche für ganz verdorben gehaltene Chorgesänge in einem ganz neuen Lichte. Hierher gehört der im Agamemnon mit V. 1423 beginnende Gesang, in welchem die Urkunden von den drei, jedesmal zweimal zu singenden epiphthegmatischen Versreihen nur bei dem mittleren die Wiederholung enthalten; ferner der mit V. 774 anhebende Gesang in

den Choephoren, wo die Wiederholung hinter keiner der drei Gegenstrophen in den Urkunden bemerkt ist; dann ebendaselbst der mit V. 938 anfangende, aus zwei Strophen und Gegenstrophen mit jedesmal darauf folgenden epiphthegmatischen Versen bestehende Gesang, in welchem die Wiederholung der letzteren nur hinter der zweiten Gegenstrophe durch den Anfang, nämlich durch die Worte πάρα τὸ φῶς ἰδεῖν, angedeutet ist; endlich in den Eumeniden der ὕμνος δέσμιος von V. 315 an, in welchem von den vier Strophenparen nur die drei ersten epiphthegmatische Verse hinter sich haben, welche die Handschriften und alten Ausgaben nur hinter der ersten Gegenstrophe wiederholen. Die hinter der zweiten Strophe stehenden und hinter der zweiten Gegenstrophe nochmals zu setzenden epiphthegmatischen Verse hängen mit dem Vorhergehenden syntactisch zusammen, wie es bei einigen der oben angeführten einversigen ἐπιφθεγματικὰ der Fall war.

Als eine Art epiphthegmatischer Verse ist auch die anzusehen, wo ganze Gegenstrophen mit ihren Strophen gleichlautend sind, gewöhnlich mit dem Namen ἀνάληψις bezeichnet. Dies findet sich Eum. 778 — 790 = 805 — 817, 831 — 839 = 862 — 870, Agam. 1042 f. = 1046 f., 1050 f. = 1055 f., in diesem letzten Beispiele jedoch so, dafs an Strophe und Gegenstrophe noch ein dritter, nicht gleichlautender, sondern nur metrisch sich entsprechender Vers tritt. Dadurch kann man versucht werden anzunehmen, dafs im Prometheus der kurze Chorgesang V. 690 — 697 nach V. 744 zu wiederholen sey, s. das. zu V. 690, da dies der einzige monostrophische Gesang des Aischylos seyn würde, dergleichen der zweite Gesang in den Trachinierinnen des Sophokles ist.

Diese Wiederholungen des Aischylos läfst Aristophanes in den Fröschen durch die Person des Euripides erlachen. Nachdem nämlich dieser V. 1280 f. Küst. esagt hat:

καὶ μὴν ἔχω γ' ὡς αὐτὸν ἀποδείξω κακὸν
μελοποιὸν ὄντα, καὶ ποιοῦντα ταὔτ' ἀεὶ,

acht er aus einzelnen Stellen des Aischylos (s. die cholien) ein Ganzes (V. 1293 *εἰς ἓν γὰρ αὐτοῦ ἄντα τὰ μέλη ξυντεμῶ*), und läfst hinter jedem Verse nselben epiphthegmatischen folgen:

Φθιῶτ' Ἀχιλεῦ, τί ποτ', ἀνδροδάϊκτον ἀκούων,
ἰὴ κοπον (vielleicht auch *ἰὴ κόπον*) *οὐ πελάθεις ἐπ' ἀρωγάν;*
Ἑρμᾶν μὲν πρόγονον τίομεν γένος οἱ περὶ λίμναν.
ἰὴκοπον κ. τ. λ.
κύδιστ' Ἀχαιῶν, Ἀτρέως πολυκοίρανε, μάνθανέ (μου), παῖ.
ἰὴκοπον κ. τ. λ.
εὐφαμεῖτε· μελισσονόμοι δόμον Ἀρτέμιδος πέλας οἴγειν.
ἰὴκοπον κ. τ. λ.
κύριός εἰμι θροεῖν ὅσιον κράτος αἴσιον ἀνδρῶν.
ἰὴκοπον κ. τ. λ.

Hier unterbricht Dionysos den Euripides die zu häufige Wiederholung, welche er zählen zu wollen versprochen hatte (*καὶ μὴν λογιοῦμαι ταῦτα, τῶν ψήφων λαβών*), und auch mit den Worten *δύο σοι κόπω, Αἰσχύλε, τούτω* und *τρίτος, Αἰσχύλε, σοι κόπος* ...tos wirklich zählt, nicht mehr aushaltend, indem sagt:

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν κόπων ὅσον.
ἐγὼ μὲν οὖν ἐς τὸ βαλανεῖον βούλομαι·
ὑπὸ τῶν κόπων γὰρ τὼ νεφρὼ βουβωνιῶ,

d ruft, vom Euripides zur Anhörung des andern

Stasimon des Aischylos (χἀτέραν στάσιν μελῶν ἐκ τῶν κιθαρῳδικῶν νόμων εἰργασμένην) eingeladen, aus: ἴθι δὴ πέραινε, καὶ κόπον μὴ προστίθει. Darauf fährt Euripides V. 1317 ff. fort:

ὅπως Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, Ἑλλάδος ἥβας,
τὸ φλαττόθρατ, τὸ φλαττόθρατ [3]),
Σφίγγα δυσαμερίαν, πρύτανιν κύνα, πέμπει,
τὸ φλαττόθρατ κ. τ. λ.
σὺν δορὶ καὶ χερὶ πράκτορι θούριος ὄρνις,
τὸ φλαττόθρατ κ. τ. λ.
κυρεῖν παρασχὼν ἰταμαῖς κυσὶν ἀεροφοίτοις,
τὸ φλαττόθρατ κ. τ. λ.
τὸ συγκλινὲς ἐπ' Αἴαντι,
τὸ φλαττόθρατ κ. τ. λ.

Doch hat auch Euripides sich der epiphthegmatischen Verse, nur nicht so häufig wie Aischylos, bedient, s. Bakch. 875 ff. = 895 ff., 990 ff. = 1010 ff., Jon 124 ff. = 141 ff., und nur hinter den Strophen und Gegenstrophen. Eben so Aristophanes in den Ekklesiazusen V. 953 f. = 960 f. μέθες, ἱκνοῦμαί σ', Ἔρως, καὶ ποίησον τόνδ' (τήνδ') ἐς εὐνὴν τὴν ἐμὴν ἱκέσθαι, 964 = 967 ἄνοιξον, ἀσπάζου με· διά τοι σὲ πόνους ἔχω.

---

3) Kann mit unserem: Dudeldumdei, Eiapopeia, Tralirumlarum, Dalderaldei u. a. verglichen werden.

Einleitung.

Aischylos scheint den ganzen, sich um das Labdakidengeschlecht drehenden, sehr verschieden überlieferten (s. R. H. Klausen in der allgem. Schulzeitung 1830, 2te Abtheilung no. 146 und 147, S. 1178—1187) Sagenkreis in zwei Tetralogien gebracht zu haben, von denen die eine Λάϊος, Σφὶγξ, Οἰδίπους, Νεμέα, die andere Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας, Ἐλευσίνιοι, Ἐπίγονοι, Ἀργεῖοι Σάτυροι ausgemacht haben mögen; wenigstens finden sich diese Namen als Namen Aischylischer Stücke aufgeführt, und lassen sich nach der Reihenfolge der Begebenheiten am füglichsten in diese Ordnung bringen. Welcker in der Aeschylischen Trilogie p. 309 f. nimmt drei Trilogien an, die Οἰδιποδεία aus Λάϊος, Σφὶγξ, Οἰδίπους, die Θηβαΐς aus Νεμέα, Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας, Φοίνισσαι (welches Stück jedoch wohl mit gröſserer Sicherheit zu der die Sage von der Europa umfassenden Trilogie gerechnet wird), und die Ἐπίγονοι aus Ἐλευσίνιοι, Ἀργεῖοι, Ἐπίγονοι bestehend, und führt dieses S. 354—377 und im Nachtrage zur Trilogie S. 144 ff. weiter aus; indessen ist die Annahme zweier Tetralogien wahrscheinlicher. Haupt im dritten Excurs zu den Sieben hält die Sieben für das Mittelglied einer Trilogie, deren erstes, die ganze Sage der Familie des Laios enthaltendes Stück, Sphinx oder auch Laios, und deren drittes, das Schicksal der Antigone nach dem Begräbnisse des Bruders und vielleicht das letzte Geschick

des Oidipus darstellendes Stück, Phoinissai oder au Oidipus geheifsen habe, da öfters ein Stück mehre Namen führe, und Aischylos die Geschichte der Lab dakiden wohl schwerlich in so vielen Stücken behan delt habe. Hermann in der Abhandlung de composi tione tetralogiarum tragicarum 1819 (opuscul. II, p 306 ff.) nimmt wegen V. 692 f. ἄγαν δ' ἀληθεῖ ἐνυπνίων φαντασμάτων ὄψεις, πατρῴων χρημάτω δατήριοι (s. unsere Bemerkung das.) an, dafs vor de Sieben noch ein Stück vorhergegangen sey, und sieh den Laios, den Oidipus und die Sieben als eine Tri logie an.

Der Inhalt des Laios war ohne Zweifel die Er mordung desselben durch seinen Sohn Oidipus, al Folge seines Ungehorsams gegen das Orakel, welche ihm Kinder zu zeugen verboten hatte, s. V. 724 f Ob Aischylos die Sage von dem Raube des Pelopide Chrysippos durch den ihn liebenden Laios, und von den defshalb über diesen ausgesprochenen Fluche des Pe lops, dafs er durch die Hand seines eignen Sohnes sterben möge, berücksichtiget habe, ist zwar nicht mit Gewifsheit anzugeben, jedoch sehr wahrscheinlich. Die Stellen s. bei Welcker S. 354, auch unten zu V. 671.

In der Sphinx war allem Vermuthen nach die Ankunft des Oidipus zu Thebai, die Lösung des Räthsels der Sphinx und deren Untergang, seine Verheirathung mit seiner Mutter Jokaste und die Erlangung der Thebaiischen Königswürde enthalten. Die Sphinx war aber von der Hera γαμοστόλος den Thebaiern gesandt worden, weil sie die unnatürliche Liebe des Laios zum Chrysippos nicht bestraft hatten, s. den Schol. zu Eur. Phoin. 1748, Apollodor. III, 5, 8.

Der Oidipus begriff wahrscheinlich die verheerende Seuche zu Thebai, nach dem vom Oidipus eingeholten Orakelspruche wegen des daselbst sich aufhaltenden Mörders des Laios verhängt (Soph. Oid. 100 f.), die Entdeckung des begangenen Vatermords und der Blutschande, die Blendung der Augen, das Umherirren mit seinen Töchtern (V. 760 ff.), die Verfluchung seiner Söhne (V. 767 und zu V. 70), den Regierungs-

antritt des Eteokles, die Vertreibung des Polyneikes (V. 619 f., 986, 1036 u. a.), und wie es scheint, den Tod des Oidipus (s. zu V. 959).

Unter der Nemea, als dem vierten Stücke der ersten Tetralogie, hat man sich kein Satyrspiel zu denken, da die wahrscheinlich zusammen aufgeführten acht Stücke keine Unterbrechung durch ein solches Spiel gestatteten, und überhaupt ein solches zwar gewöhnlich, aber nicht nothwendig einer Trilogie angefügt worden zu seyn scheint, sondern vielmehr eine Art Schauspiel, welches die Spannung der Zuschauer milderte. Muthmaſslich finden wir in diesem Stücke, nachdem Polyneikes nach Argos zum Adrastos geflohen, daselbst die Argeia, eine Tochter dieses Königs geheirathet, und ein Bündniſs gegen Thebai zu Stande gebracht hat, das Argeische Kriegsheer auf dem Zuge gegen diese Stadt bei Nemea, vielleicht dem Sammelplatze, weilend, und die Nemeischen Spiele stiftend. Während nämlich Hypsipyle, die Amme des Opheltes, des Sohnes des Priesters Lykurgos und der Nemea oder der Eurydike, die an Wasser Mangel leidenden Argeier zu einer Quelle führte, wurde das unterdessen im Grase zurückgelassene Kind von einer Schlange getödet. Man erlegte hierauf die Schlange, begrub den Knaben, nannte ihn, da Amphiaraos darin ein schlimmes Zeichen erkannt hatte, Archemoros, und hielt ihm zu Ehren, vielleicht auch, um die Götter sich geneigt zu machen, jene Spiele, welche einen groſsen Theil des Stücks ausgemacht zu haben scheinen. S. Apollodor. III, 6, 4, Pausan. II, 15, 2, X, 25, und die Inhaltsanzeigen zu Pindar. Nem., woselbst sich die Notiz findet: *ἄλλοι δὲ, ὧν ἐστι καὶ Αἰσχύλος (τὸν ἀγῶνα διέθηκαν), ἐπ' Ἀρχεμόρῳ, τῷ Νεμέας παιδί.* Wahrscheinlich weissagte in diesem Stücke Amphiaraos auch, daſs auſser dem Adrastos alle übrigen Heerführer umkommen würden, s. zu V. 50. Vielleicht wurde auch die Gesandtschaft des Tydeus an den Eteokles wenigstens erzählt, vergl. Diodor. Sik. IV, 65 *φασὶ τὸν Ἄδραστον — ἄγγελον ἀποστεῖλαι Τυδέα πρὸς Ἐτεοκλέα περὶ τῆς καθόδου. Ἐνταῦθά φασι τὸν μὲν Τυδέα ἐνεδρευθέντα κατὰ τὴν ὁδὸν ὑπὸ τοῦ Ἐτεοκλέους πεντή-*

κοντα ἀνδράσιν ἅπαντας ἀνελεῖν καὶ παραδόξως εἰς τὸ Ἄργος διασωθῆναι, Apollodor. III, 6, 5. Das den Namen Hypsipyle führende Stück des Aischylos gehörte wahrscheinlich zur Argonautensage.

So war alles für das sich nun anschliefsende Stück die Sieben gegen Thebai vorbereitet, dessen Inhalt dieser ist: Das Argeische Heer ist vor Thebai angekommen, hat in einiger Entfernung von der Stadt ein Lager bezogen (V. 79), und die Stadt schon eine Zeit lang belagert (V. 21 ff.), bis von den Heerführern ein Hauptangriff verabredet wird (V. 28 f., 42 ff.) Dieses Vorhaben hat Teiresias, der Thebaiische Wahrsager, durch Vogel- und Feuerzeichen vom Apollon erfahren und dem Eteokles gemeldet (V. 24 ff.), worauf dieser die Bürgerschaft auf die Burg beruft. Mit einer Rede des Eteokles an dieselbe beginnt das Stück, worin er sie, da ein Hauptangriff bevorstehe, zur tapfern Vertheidigung der Stadt auffordert (V. 1—38). Hierauf tritt ein Kundschafter auf, meldend, dafs die feindlichen Heerführer feierlich geschworen hätten, zu siegen oder zu sterben, und dafs sie im Begriff wären zu losen, welches Thor jeder angreifen solle. Nachdem er, um weitere Kunde einzuziehen, sich wieder entfernt hat, und die Bürgerschaft zur Vertheidigung der Stadt abgegangen ist (V. 39—68), fleht Eteokles zu den Göttern um Schutz für die Stadt und begiebt sich dann in die Burg zurück (V. 69—77). Jetzt erscheint der aus edeln Thebaiischen Jungfrauen bestehende Chor mit Gewändern und Kränzen, um damit die vor der Burg aufgestellten Götterbilder zu schmücken (s. vor V. 1), und von den Göttern Hülfe gegen die die Stadt bedrohenden Gefahren zu erbitten, welche er mit lebendigen Farben mahlt (V. 78—163). Durch das laute Angstgeschrei des Chors herbeigerufen, kehrt Eteokles aus der Burg zurück, und untersagt demselben unter Androhung von Strafen solche Aeufserungen der Furcht, weil dadurch die Bürger muthlos gemacht würden. Ob sich gleich der Chor mit seiner durch den immer näher kommenden Kriegslärm entstandenen Furcht und mit der Wirksamkeit der göttlichen Hülfe entschuldiget, so nöthigt ihm doch Eteokles das Versprechen ab, sich ruhig

;en zu wollen, erlaubt ihm aber, einen ruhigen :hen Gesang anzustimmen, der den Thebaiern einflöſse, thut Gelübde für die Rettung der und kehrt dann in die Burg zurück, um über ahl der Heerführer nachzudenken, und jedem ein zur Vertheidigung anzuweisen (V. 164 — 268). legt der Chor in einem langen Gesange seine ;nisse wegen der Einnahme der Stadt dar, bittet ötter um Rettung derselben, und schildert das e Schicksal einer von Feinden eroberten Stadt ;9 — 350). Dann tritt der Kundschafter und icher Zeit Eteokles wieder auf. Ersterer berich- relches Thor anzugreifen jedem der sieben feind- Heerführer, Tydeus, Kapaneus, Eteoklos, Hip- ›n, Parthenopaios, Amphiaraos und Polyneikes, das Loos zu Theil geworden sey, und beschreibt den Eigenthümlichkeiten, Aeuſserungen und Schild- ı; letzterer stellt ihnen den Sohn des Akastos, olyphontes, Megareus, Hyperbios, Aktor, La- , und dem Polyneikes sich selbst entgegen, von jeden sich Tapferkeit und Sieg versprechend. hor theilt bei einem jeden seine Gefühle und he mit, und sucht zuletzt aus Abscheu vor einem ıen Brudermorde und aus Furcht, es möchte der des Oidipus, seine Söhne sollten um das Erbgut n, in Erfüllung gehen, den Eteokles vergebens rsönlicher Theilnahme an dem Kampfe abzuhalten 1 — 701). Nach dem Abgange desselben stimmt Lied an, dessen Inhalt das Vorgefühl des trau- Ausgangs des Bruderkampfes und die Klage über rschuldete Miſsgeschick des Laios und Oidipus ssen Fluch seinen Söhnen und der Stadt Verder- ›he (V. 702 — 773). Ein Bote setzt jetzt den on dem Siege der Thebaier und dem Zweikampfe eokles und Polyneikes, der den Tod beider zur gehabt, in Kenntniſs (V. 774 — 802), worauf in einem Gesange seinen Schmerz über den Tod nigssöhne, deren Leichen auf die Bühne gebracht ı, und über die Erfüllung des Fluchs an den ;gt (V. 803 — 937). Hieran schlieſsen sich die , der schon etwas früher (V. 841) aufgetretenen

Töchter des Oidipus, der Antigone und Ismene an, von welchen jene die Parthei des Polyneikes, diese die des Eteokles ergreift (V. 938 — 991), bis ein Herold den Staatsbeschlufs bekannt macht, dafs Eteokles als Vertheidiger des Vaterlands feierlich begraben, Polyneikes aber als Feind des Vaterlands unbeerdigt gelassen werden solle (V. 992 — 1012). Nachdem hierauf Antigone auf das bestimmteste erklärt hat, dafs sie das letztere nicht zulassen, sondern ihren unglücklichen Bruder im äufsersten Falle allein bestatten werde, so tritt die eine Hälfte des Chors auf ihre Seite, während die andere den Staatsbeschlufs zu übertreten nicht wagt (V. 1013 bis zu Ende).

Das Stück führt auch den Titel Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις (s. besonders Blomfield in seiner Ausgabe p. 5 Leipz. Abdruck) und Ἐτεοκλῆς (s. unsere von den Handschriften des Aischylos handelnde Vorrede zum Prometheus an mehreren Stellen). — Das Jahr der Aufführung ist nicht bekannt. Wenn jedoch die Angabe des Scholiasten zu Aristoph. Frösch. 1053 οἱ Πέρσαι πρότερον δεδιδαγμένοι εἰσὶν, εἶτα οἱ Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας, wozu auch das bei V. 1058 Bemerkte gehört: Αἰσχύλου δρᾶμα οὕτω καλούμενον (die Perser)· τὸ δὲ εἶτα καὶ μετὰ τοῦτο οὐ θέλουσιν ἀκούειν πρὸς τὰς διδασκαλίας, ἀλλ' ἐν ἴσῳ τῷ κατὰ τοῦτο ἐδίδαξα καὶ τὸ ἕτερον, und die des Plutarchos (s. zu V. 574), dafs Aristeides der Aufführung beigewohnt habe, richtig ist, so fällt dieselbe zwischen Ol. 76, 4 (in welchem Jahre die Perser auf die Bühne kamen, s. die Einleitung zu diesem Stücke) und Ol. 78, 2 (in welchem Jahre Aristeides starb, s. Nepos Alcib. 3), wahrscheinlich Ol. 77, 1 — 3, da Aischylos Ol. 77, 4 vom Sophokles besiegt wurde und deshalb sich nach Sicilien begab, s. Marm. Par., Plutarch. im Kimon c. 8, die Biographie des Aischylos. — Von dem Telestes, welcher in diesem Stücke besonders glänzte, hat Athenaios I, p. 22, a folgende Notiz: Ἀριστοκλῆς γοῦν φησιν ὅτι Τελέστης ὁ Αἰσχύλου ὀρχηστὴς οὕτως ἦν τεχνίτης, ὥστε ἐν τῷ ὀρχεῖσθαι τοὺς Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβας φανερὰ ποιῆσαι τὰ πράγματα δι' ὀρχήσεως. Er war also wahrscheinlich der Chorführer, und das Ge

sagte bezieht sich besonders auf den ersten Chorgesang. — Ueber die Scene und den Chor s. vor V. 1.

Die Eleusinier hatten, wie es scheint, ohngefähr denselben Inhalt, wie die Antigone des Sophokles, nämlich die Beerdigung des Polyneikes durch die Schwester, und wie die Hiketiden des Euripides, nämlich die Auslieferung der Leichen der vor Thebai gefallenen Argeischen Heerführer und Bestattung derselben zu Eleusis, vom Kreon ausgewirkt durch Theseus, dessen Hülfe der allein am Leben gebliebene Adrastos (s. zu V. 50, Apollodor. III, 6, 8 u. a.) angesprochen hatte, vergl. Plutarch. Theseus 29 *συνέπραξε (Θησεὺς) δὲ καὶ Ἀδράστῳ τὴν ἀναίρεσιν τῶν ὑπὸ τῇ Καδμείᾳ πεσόντων, οὐχ ὡς Εὐριπίδης ἐποίησεν ἐν τραγῳδίᾳ, μάχῃ τῶν Θηβαίων κρατήσας, ἀλλὰ πείσας καὶ σπεισάμενος· οὕτω γὰρ οἱ πλεῖστοι λέγουσι. — ταφαὶ δὲ τῶν μὲν πολλῶν ἐν Ἐλευθεραῖς δείκνυνται, τῶν δὲ ἡγεμόνων περὶ Ἐλευσῖνα, καὶ τοῦτο Θησέως Ἀδράστῳ χαρισαμένου. καταμαρτυροῦσι δὲ τῶν Εὐριπίδου Ἱκετίδων οἱ Αἰσχύλου Ἐλευσίνιοι, ἐν οἷς καὶ ταῦτα λέγων ὁ Θησεὺς πεποίηται.* Auch kam wahrscheinlich, wie bei Euripides in den Hiketiden, der Tod der Euadne darin vor, die sich in den Scheiterhaufen des Kapaneus, ihres Gemahls, stürzte, vielleicht auch die Liebe des Haimon und der Antigone, wie beim Sophokles. Desgleichen mag des Schicksals der Jokaste, die in den Sieben gegen Thebai noch lebend erscheint (s. zu V. 907), wenigstens gedacht worden seyn. S. Apollodor. III, 7, 1.

Die Epigonen, worauf Sieb. 883 angespielt zu werden scheint, enthielten ohne Zweifel den Zug der Nachkommen der vor Thebai gefallenen Fürsten gegen diese Stadt, den Tod des Laodamas, der als Sohn des Eteokles regierte, den des Teiresias, die Flucht der Thebaier, und die Einnahme der Stadt, s. Eur. Hik. 1142 ff., besonders 1213 ff., Apollodor. III, 7, 2 ff. Die Erhaltung dieser Stadt war nämlich durch die Kinderlosigkeit des Laios bedingt (Sieb. 730 f. *θνήσκοντα γέννας ἄτερ σώζειν πόλιν*), und da dieser nicht kinderlos gestorben war, mufste die Zerstörung erfolgen.

ler des Grammatikers, der vielleicht an Eur. Hek. θανὼν δ' ἂν εἴη μᾶλλον εὐτυχέστερος ἢ ζῶν dacht habe, und wahrscheinlich nicht mit Unrecht dieser als in demselben Stücke enthalten ὢν ἐγὼ ρέγγυος anführt, was Soph. El. 942 gefunden und auch die als ebenfalls aus den Sieben entlel Worte πεζικὸς ὥρμηται λεὼς vergebens in di Stücke gesucht werden, welche das untreue Ged nifs vielleicht statt V. 80 ῥεῖ πολὺς ὅδε λεὼς δρομος ἱππότας, oder statt Pers. 124 ff. πᾶς ἱππηλάτας καὶ πεδοστιβὴς λεὼς — ἐκλέλοιπεν, dergab. Doch ist auch der Fall möglich, dafs drei Bruchstücke in einem oder dem andern St der Tetralogie, wozu die Sieben gegen Thebai hörten, enthalten waren, und Thomas Magister nur in dem einzelnen Stücke irrte. S. Aehnliche Choeph. 6.

ΕΠΤΑ ΕΠΙ ΘΗΒΑΣ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ ΚΑΤΑΣΚΟΠΟΣ.
ΧΟΡΟΣ ΠΑΡΘΕΝΩΝ.
ΙΣΜΗΝΗ.
ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
ΚΗΡΥΞ.

Προλογίζει δὲ Ἐτεοκλῆς, παρασκευάζων τὸν τῶν Θηβαίων δῆμον εἰς φρουρὰν τῆς πόλεως.

ΕΠΤΑ ΕΠΙ ΘΗΒΑΣ.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

Κάδμου πολῖται, χρὴ λέγειν τὰ καίρια,

Die mit dem Morgen (V. 29, 66, 83) beginnende ndlung findet statt vor der Königsburg zu Thebai I. 222 und zu V. 151), vor welcher Götterbilder . 93 f., 167, 201 f., 233), wie es scheint, sitzende, .95, 301) sich befinden, und zwar des Zeus (V. 112, 8 ff.), der Hera (V. 138), der Artemis (V. 134 f., 9, 431 f.), der Pallas (V. 121 f., 146 f.), des ollon (V. 27, 132 f., 144), des Poseidon (V. 123 ff.), s Ares (V. 102 f., 126 f.) und der Aphrodite (V. 8 ff.). Da der aus edlen Thebaiischen Jungfrauen stehende Chor (V. 107 ff., 155, 436 f., 774), wel- er Gewänder und Kränze haltend (V. 99 f.), um sie a Göttern darzubringen, wahrscheinlich ohne Ordnung ftritt und ängstlich umherläuft (V. 173), vor den ötterbildern niederfallen und sie berühren kann (V. ff., 167, 240, 247), so scheint er erst mit V. 269 die tiefere Orchestra einzuziehen. Die Zahl der horeuten war wahrscheinlich die gewöhnliche, nämlich nfzehn, s. zu Eum. 135.

V. 1 *Κάδμου πολῖται* Bewohner der Stadt des dmos (V. 74, 114, 126 u. a.), was *Καδμεῖοι*, s. ch zu Eum. 683. Kadmos war Erbauer von Thebai. an mufs sich die Bürgerschaft auf Befehl des Eteokles sammelt denken, der aus der Burg heraustritt.

ὅστις φυλάσσει πρᾶγος ἐν πρύμνῃ πόλεως
οἴακα νωμῶν, βλέφαρα μὴ κοιμῶν ὕπνῳ·
εἰ μὲν γὰρ εὖ πράξαιμεν, αἰτία θεοῦ,
εἰ δ' αὖθ', ὃ μὴ γένοιτο, συμφορὰ τύχοι,
Ἐτεοκλέης ἂν εἷς πολὺς κατὰ πτόλιν

V. 2 f. welcher das Geschäft (das Amt) besorgt als Steuerlenker am Hintertheile des Staats (am Staatsruder) ohne die Augenlieder zur Ruhe zu bringen durch Schlaf (ohne seinen Augen Ruhe zu gönnen). ἐν πρύμνῃ πόλεως, vergl. V. 742 ὃ καὶ περὶ πρύμναν πόλεως καχλάζει, Hik. 333 αἰδοῦ σὺ πρύμναν πόλεως ὧδ' ἐστεμμένην, in welchen Stellen jedoch die Bedeutung verschieden ist, Eum. 16 χώρας τῆσδε πρυμνήτης ἄναξ, 765 ἄνδρα πρυμνήτην χθονὸς, Cicer. ad famil. 9, 15 *sedebamus in puppi*.

V. 4 steht εἰ mit dem Optativus ohne ἂν, wie V. 5 und oft, um die Ungewiſsheit, ob der Fall auch wirklich eintrete oder nicht, auszudrücken. αἰτία θεοῦ so miſst man die Schuld der Gottheit bei. Ueber den Genitivus s. Matth. Gramm. §. 315, auch zu Hik. 23, 481, 939, 1017, Agam. 452, 737, 977, 1012, Eum. 582, 645, 903. θεοῦ Med. und viele Handschriften, θεῶν die alten Ausgaben.

V. 5 wenn sich aber dagegen, was nicht geschehen möge, ein Unfall ereignen möchte. Zu ὃ μὴ γένοιτο vergleicht Blomfield Eur. Herakl. 714, Jon 731, Aristoph. Wesp. 536, Herodot. 5, 110. S. auch unten zu V. 408, Ag. 1222.

V. 6 Ἐτεοκλέης, s. über diese Form Matth. Gramm. §. 78, Anm. 8. πολὺς dem Sinne nach für πολὺ, vielfältig, sehr, oft, vergl. Ag. 849 πολλὴν — τρίμοιρον χλαῖναν ἐξηύχει λαβὼν, 853 πολλὰς ἀρτάνας ἔλυσαν ἄλλοι, Soph. Achai. Br. IX, 7 ὡς ὁ Σίσυφος πολὺς ἔνδηλος ἐν σοὶ πανταχοῦ μητρὸς πατήρ. Kallimach. Hymn. auf Artemis 27 πολλὰς δὲ μάτην ἐτανύσσατο χεῖρας, auch Blomfield zu u. St.

ὑμνοῖθ' ὑπ' ἀστῶν φροιμίοις πολυῤῥόθοις,
οἰμώγμασίν θ', ὧν Ζεὺς ἀλεξητήριος
ἐπώνυμος γένοιτο Καδμείων πόλει.
ὑμᾶς δὲ χρὴ νῦν, καὶ τὸν ἐλλείποντ' ἔτι
ἥβης ἀκμαίας, καὶ τὸν ἔξηβον χρόνῳ,

V. 7 ὑμνεῖν wie unser: beschreien, d. i. lästern, Blomfield und Andere zu d. St. φροιμίοις πολυῤῥόθοις mit geräuschvollen (lauten) Anspielungen (Andeutungen ihrer Unzufriedenheit). Aehnliches bei Blomfield. Ueber die Sache vergl. Tacit. Agric. 27 *iniquissima haec bellorum conditio est: prospera omnes sibi vindicant, adversa uni imputantur.*

V. 8 f. in welcher Hinsicht der abwehrende Zeus bedeutungsvoll seyn möge der Kadmeier Stadt, in welcher Hinsicht sich Zeus in Wahrheit als ein abwehrender beweisen möge, vergl. Eum. 90 κάρτα δ' ὢν ἐπώνυμος πομπαῖος ἴσθι, auch unten V. 132 καὶ σύ, Λύκει' ἄναξ, Λύκειος γενοῦ στρατῷ δαΐῳ und zu V. 518. ἀλεξητήριος (Ald., Rob. mit Med. und anderen ἀλεξιτήριος) ist ein Beiname des Zeus, vergl. Soph. Col. 143 Ζεῦ ἀλεξῆτορ. Der Genitivus ὧν kann von ἐπώνυμος abhängen, s. Matth. Gramm. §. 339, aber auch von ἀλεξητήριος mit folgendem Sinne: welche Zeus seinem Beinamen gemäfs der Kadmeier Stadt abwehren (von ihr entfernt halten) möge.

V. 10 ὑμᾶς für ὑμῶν. Oft werden das Ganze und die Theile in denselben Casus gesetzt, vergl. Prom. 99 ff., Ag. 435 ff., Choeph. 1029, Soph. Trach. 147 f., Ant. 21 f., 561 f., Kol. 1649, Aristoph. Vögel 143 f., Matth. Gramm. §. 289, Anm. 8, §. 319. δὲ dem Sinne nach für nämlich, s. zu Choeph. 83. καὶ τὸν ἐλλείποντ' ἔτι ἥβης ἀκμαίας sowohl der noch der reifen Jugend ermangelnde, der noch nicht ganz waffenfähige Jüngling.

V. 11 τὸν ἔξηβον χρόνῳ der an Alter über die Jugend, über die Blüthe seiner Jahre, hinaus ist, also der dem Greisenalter nahestehende Mann. Vergl. Soph.

βλάστημον ἀλδαίνοντα σώματος πολὺν,
ὥραν τ' ἔχονθ' ἕκαστον, ὥς τι συμπρεπὲς,
πόλει τ' ἀρήγειν καὶ θεῶν ἐγχωρίων
βωμοῖσι, τιμὰς μὴ 'ξαλειφθῆναί ποτε,
τέκνοις τε, γῇ τε μητρὶ, φιλτάτῃ τροφῷ·

Kol. 112 χρόνῳ παλαιοὶ, 374 χρόνῳ μείων, 875 χρόνῳ βραδὺς, Aisch. Choeph. 643 χρόνῳ κλυτή.

V. 12 βλάστημον ἀλδαίνοντα σώματος πολὺν wenn er gleich viele Sprössling seines Leibes nährt, wenn er gleich der Ernährer einer zahlreichen Familie ist. Zu βλάστημος (richtiger vielleicht βλαστημὸς) vergl. Hik. 306, auch unten V. 515 βλάστημα, zu πολὺς Ag. 937.

V. 13 ὥραν τ' ἔχονθ' ἕκαστον so wie jeder, der das gehörige Alter hat, in der vollen Blüthe seiner Jahre steht, der waffenfähige Jüngling. Ueber καὶ — καὶ — τε s. zu Choeph. 661. In einem Theile der Urkunden findet sich τ' nicht; dann muſs man aber das erste καὶ in der Bedeutung von **auch**, **sogar** nehmen, und ὥραν statt ὤραν schreiben. ὥς τι συμπρεπὲς wie (da) es etwas allgemein anständiges (allen zukommendes) ist. ὥς τι hat man in ὥστε verwandelt. Zu συμπρεπὲς vergl. Hik. 444.

V. 15 τιμὰς μὴ 'ξαλειφθῆναί ποτε für ὥστε τιμὰς μὴ 'ξαλειφθῆναί ποτε, vergl. Soph. El. 377 f., Aias 786, Phil. 777, Kol. 667, Ant. 447, Eur. Hik. 377 f. ἄμυνε ματρὶ, νόμους βροτῶν μὴ μιαίνειν. Die Erklärung ist unten V. 77 enthalten.

V. 16 γῇ μητρὶ dem Mutterlande, s. Hik. 857 = 867 μᾶ Γᾶ, Choeph. 41 ἰὼ γαῖα μαῖα, Eur. Hipp. 601 ὦ γαῖα μῆτερ, unb. Br. 178 καὶ γαῖα μῆτερ, auch zu Soph. Kol. 1477. Auch in andern Verbindungen steht μήτηρ adjectivisch, wie Agam. 258 μητρὸς εὐφρόνης, 1208 ᾆδου μητέρ' — ἀράν. Zuweilen heiſst auch μήτηρ allein, ohne γῆ, Mutterland, s. unten zu V. 398.

ἡ γὰρ νέους ἕρποντας εὐμενεῖ πέδῳ,
ἅπαντα πανδοκοῦσα παιδείας ὄτλον,
ἐθρέψατ' οἰκιστῆρας ἀσπιδηφόρους
πιστούς, ὅπως γένοισθε πρὸς χρέος τόδε.
καὶ νῦν μὲν ἐς τόδ' ἦμαρ εὖ ῥέπει θεός·
χρόνον γὰρ ἤδη τόνδε πυργηρουμένοις
καλῶς τὰ πλείω πόλεμος ἐκ θεῶν κυρεῖ.
νῦν δ', ὡς ὁ μάντις φησίν, οἰωνῶν βοτήρ,

V. 17 ἡ γὰρ für ἥδε γὰρ, vergl. Prom. 289, ph. El. 4, 45, Phil. 154, Oid. 1082, 1102. Zu ους ἕρποντας ist ὑμᾶς aus ὅπως γένοισθε hinzuzunken, s. zu Prom. 337.

V. 18 liegt in ἅπαντα πανδοκοῦσα eine Art ortspiel, s. das Sachregister unter: Rede.

V. 19 f. nach der gewöhnlichen Construction (s. Prom. 646) statt ἐθρέψατο, ὅπως οἰκιστῆρες πιδηφόροι πιστοὶ γένοισθε πρὸς χρέος τόδε, damit r als treue schildtragende Bebauer (streitbare Bewohr) da seyn möchtet für einen solchen Bedarf (für einen lchen Fall der Noth). οἰκιστῆρας dem Sinne nach r οἰκητῆρας. — ὅπως γένοισθε, Ald. u. a. ὅπως ηθε, was nicht falsch und vielleicht das ächte ist, zu Prom. 201. Ueber γίγνεσθαι πρός τι s. zu ik. 176.

V. 21 νῦν bis jetzt, vor der Hand, s. zu Agam. 83. εὖ ῥέπει θεός wie V. 35 εὖ τελεῖ θεός. Man nn ῥέπειν transitiv nehmen: gut läſst es ausschlagen, sfallen, ein Gott, zum Guten lenkt es ein Gott, s. Hik. 391, Soph. Ant. 1144, wie besonders ἐπιῤῥέπειν gebraucht wird, s. das. und Aisch. Ag. 244, Eum. 78; oder intransitiv: ein Gott ist uns wohl geneigt, gethan.

V. 22 χρόνον τόνδε eine solche, eine so lange Zeit.

V. 23 τὰ πλείω mehrentheils.

V. 24 ὁ μάντις Teiresias. οἰωνῶν βοτήρ der ogelhirt, Vogelhalter.

ἐν ὠσὶ νωμῶν καὶ φρεσὶν, πυρὸς δίχα,
χρηστηρίους ὄρνιθας ἀψευδεῖ τέχνῃ,
οὗτος τοιῶνδε δεσπότης μαντευμάτων
λέγει μεγίστην προσβολὴν Ἀχαΐδα
νυκτηγορεῖσθαι κἀπιβουλεύσειν πόλει.'

V. 25 ἐν ὠσὶ, denn Teiresias war blind, hatte aber von der Athene als Ersatz ein ausgezeichnet scharfes Gehör bekommen, s. Apollodor. III, 6, 7. νωμῶν überlegend, prüfend, beurtheilend, s. Soph. Oid. 300 und das. Musgrave, auch Hom. Odyss. 18, 216. πυρὸς δίχα abgesehen vom Feuer, aufser dem Feuer, wie Prom. 290 χωρὶς γένους, woselbst man nachsehe. Eteokles will sagen: Teiresias habe dieses nicht blos aus den Brandopfern, sondern auch aus den Vogelzeichen erkannt. So sagt Teiresias von sich Soph. Ant. 1005 εὐθὺς δὲ δείσας ἐμπύρων ἐγευόμην βωμοῖσι παμφλέκτοισιν. Ueber die Weissagung aus Brandopfern s. zu Prom. 494. Die Beschaffenheit der Brandopfer liefs sich Teiresias wegen seiner Blindheit von einem Andern beschreiben, vergl. Soph. Ant. 1012.

V. 27 jetzt aber — verkündet dieser Herr solcher Weissagungen, nämlich Apollon, dessen Bildsäule aufser andern mit zu sehen ist, s. vor V. 1, und zu Agam. 1051. οὗτος steht mit hinweisender Kraft, wie Choeph. 578 τούτῳ, Soph. El. 635 ἄνακτι τῷδε und Kol. 59 τόνδ' ἱππότην Κολωνόν. S. auch unten zu V. 564. Oder man mufs es verstehen: jener erhabene Herr, s. zu V. 406, 1012, Ag. 1090, Soph. Phil. 141. Es verkündet es aber Apollon durch die Weissagevögel und die Opferflamme.

V. 28 f. ein sehr grofser Achaischer Angriff (ein Hauptangriff von Seiten der Achaier) werde die Nacht verabredet, und wolle der Stadt nachstellen (werde sie überfallen). Ἀχαΐδα, drei Handschriften Ἀχαιΐδα, s. zu Agam. 177. Unter den Achaiern aber, unter welchen oft alle Hellenen zu verstehen sind, werden hier blos die Peloponnesier, und besonders die Argeier gemeint. Vergl. V. 306. νυκτηγορεῖσθαι stellt die Sache so

ἀλλ' ἔς τ' ἐπάλξεις καὶ πύλας πυργωμάτων
ὁρμᾶσθε πάντες, σοῦσθε σὺν παντευχίᾳ,
πληροῦτε θωρακεῖα, κἀπὶ σέλμασι
πύργων στάθητε καὶ πυλῶν ἐπ' ἐξόδοις,
μίμνοντες εὖ θαρσεῖτε, μηδ' ἐπηλύδων
ταρβεῖτ' ἄγαν ὅμιλον· εὖ τελεῖ θεός.

ır, als wenn während der Nachtzeit, wo der Angriff schlossen wurde, Eteokles vom Teiresias auch sogleich ı Kenntnifs gesetzt worden sey, worauf sich Eteokles ich oben V. 2 bezieht. Ueber diesen Gebrauch des dissens s. zu Prom. 592. *κἀπιβουλεύσειν*, einige rkunden *κἀπιβουλεύειν*, was wegen *νυκτηγορεῖσθαι* itstanden zu seyn scheint.

V. 30 ff. nun wohlan, nach den Zinnen und Thon der Mauerthürme (s. zu V. 266) eilet, stürmet mit ller Rüstung alle, füllet die Brustwehren, und betzet die Stocke (Stockwerke, Gerüste) der Mauerürme und der Thore Ausgänge (Oeffnungen), haltet laselbst) muthig Stand, und fürchtet der Ankömmlinge aufen nicht allzusehr; wohl wird es enden ein Gott. teokles bestimmt alles genau, wie es einem Befehlsiber ziemt, weshalb sich in seinen Worten Wiederlungen finden, nämlich *ἐπάλξεις πυργωμάτων* und *ωρακεῖα* und *σέλματα πύργων, πύλαι πυργωμάτων* nd *πυλῶν ἔξοδοι*. Der Gedankengang ist: eilet nach en Thoren und den Thürmen, welche die Thore hützen, besetzet Thore und Thürme, und vertheidiet euch daselbst tapfer. Ueber das Asyndeton s. zu rom. 56. *σέλμασι*, Med. *σέλμασιν*. — *πυλῶν ἐπ' ξόδοις*, vergl. V. 58, Eur. Rhes. 514. *μίμνοντες εὖ αρσεῖτε* habe ich verbunden, wie Soph. Phil. 123 *σὺ ὲν μένων νῦν κεῖνον ἐνθάδ' ἐκδέχου*, 1274 *μέοντι καρτερεῖν*. — *εὖ θαρσεῖτε* Ald., Rob., Turn., *ὐθαρσεῖτε* Vict. Beides ist gut, da *εὐθαρσής* (Hik. 38, Agam. 908, Eur. El. 526) und *εὐθαρσῶς* (Aisch. Hik. 241) gefunden wird. *εὖ θάρσει* steht Hik. 984, nd vielleicht ist auch daselbst V. 586 *θαρσεῖτε εὖ* zu erbinden. Zu *μηδὲ ταρβεῖτ' ἄγαν* vergl. V. 220,

σκοποὺς δὲ κἀγὼ καὶ κατοπτῆρας στρατοῦ
ἔπεμψα, τοὺς πέποιθα μὴ ματᾷν ὁδῷ·
καὶ τῶνδ' ἀκούσας, οὔ τι μὴ ληφθῶ δόλῳ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Ἐτεόκλεες, φέριστε Καδμείων ἄναξ,
ἥκω σαφῆ τἀκεῖθεν ἐκ στρατοῦ φέρων·

Soph. Trach. 89 οὐδὲ δειμαίνειν ἄγαν. — τελεῖ ist hier das attische Futurum. Ueber εὖ τελεῖ s. zu Pers. 221.

V. 36 σκοποὺς Späher, Beobachter, aufgestellt auf erhabenen Punkten vor der Stadt, κατοπτῆρας (Med. κατοπτῆρα) Kundschafter, Spione, die sich in das feindliche Lager schleichen, vergl. V. 351. καὶ in κἀγὼ setzt den Eteokles dem Volke, besonders dem ὑμᾶς V 10 entgegen: thut ihr eure Pflicht, auch ich habe die meinige gethan, s. V. 66, Agam. 541, Soph. El. 643. Man könnte es auch auf σκοποὺς beziehen: Späher aber auch (aufserdem) und Kundschafter des (feindlichen) Heeres habe ich abgeschickt, s. zu Soph. Aias 495, doch ist dieses weniger wahrscheinlich.

V. 37 τοὺς für οὓς, vergl. Pers. 43 und das Sachregister unter: Artikel. ματᾷν ὁδῷ nutzlos seyn durch ihren Weg, vergebens ausgeschickt seyn, s. zu Prom. 57.

V. 38 οὔ τι μὴ ληφθῶ δόλῳ es ist nicht irgend ein Fall, dafs ich durch List gefangen werde, so werde ich durchaus nicht durch List überrascht werden, s. V. 181, 263, Hik. 727, Choeph. 898, Eum. 220 u. a., besonders zu Soph. Kol. 844. Während die Bürger noch beisammen sind, erscheint der Kundschafter.

V. 39 Ἐτεόκλεες, s. über die Form Matth. Gramm. §. 78, Anm. 8, auch Eur. Phoin. 532, 705. φέριστε vorzüglichster, höchster, oberster, wie Soph. Oid. 1149 ὦ φέριστε δεσποτῶν, da aufser den Königen auch anderen angesehenen Personen der Titel ἄνακτες u. a. beigelegt wird.

V. 40 τἀκεῖθεν ἐκ στρατοῦ was auf der andern Seite vom Heere, von jenem Heere, geschieht. Auch

αὐτὸς κατόπτης δ' εἶμ' ἐγὼ τῶν πραγμάτων.
ἄνδρες γὰρ ἑπτὰ θούριοι λοχαγέται,
ταυροσφαγοῦντες ἐς μελάνδετον σάκος,
καὶ θιγγάνοντες χερσὶ ταυρείου φόνου,

ınn man ἐκ στρατοῦ als nähere Erklärung zu τάκεῖ-εν durch Kommata einschlieſsen, oder beides als ἐκ αραλλήλου gesetzt ansehen. φέρων bringend, mel-nd, s. zu Pers. 244.

V. 41 kann man δὲ als dem Sinne nach für γὰρ gt ansehen, s. zu Prom. 125. αὐτὸς κατόπτης ἰr αὐτόπτης, s. zu Pers 5.

V. 42 leitet γὰρ die Erzählung selbst ein, s. zu rom. 648.

V. 43 ταυροσφαγοῦντες ἐς μελάνδετον σάκος nen Stier schlachtend in ein schwarzbeschlagenes (mit hwarzem Eisenblech beschlagenes, oder daraus ver-rtigtes, auch wohl: mit einem Rande von schwarzem isen eingefaſstes) Schild, d. i. über demselben, so ſs das Blut in dessen Wölbung flieſst, s. Aristoph. rsistr. 189 εἰς ἀσπίδ', ὥσπερ, φάσ', ἐν Αἰσχύλῳ ιτὲ, μηλοσφαγούσαι (od. μηλοσφαγούσας), Xenoph. nab. II, 2, 9 ταῦτα δ' ὤμοσαν, σφάξαντες κάπρον ιὶ ταῦρον καὶ λύκον καὶ κριὸν εἰς ἀσπίδα, βά-ιοντες οἱ μὲν Ἕλληνες ξίφος, οἱ δὲ βάρβαροι λόγ-ιν, Herodot. 4, 70, Mela 2, 1, Lukian. Toxar. 37, omer. Odyss. 11, 35 f., die Ausleger zu u. St., und er die Construction Krüger zu Xen. Anab. IV, 3, 18. ιλάνδετον, wahrscheinlich um durch die schwarze arbe die Handlung ernster und feierlicher zu machen. eber das Wort s. Blomfield und Schwenk zu u. St. ergleichen kann man auch V. 145 χαλκοδέτων σα-ίων. Gewöhnlich trugen die Argeier hellfarbige Schilde, zu V. 89.

V. 44 φόνος Blut, s. V. 48, Ag. 1236, Choeph. 3, 69, 572, 1021, Eum. 179 u. a. Ueber die Be-ihrung des Blutes und der Opfer beim Schwören s. pollon. 2, 715 ff. und die Ausleger zu u. St.

45 Ἄρη τ', Ἐνυὼ, καὶ φιλαίματον Φόβον
ὡρκωμότησαν, ἢ πόλει κατασκαφὰς
θέντες, λαπάξειν ἄστυ Καδμείων βίᾳ,
ἢ γῆν θανόντες τήνδε φυράσειν φόνῳ·
μνημεῖά θ' αὐτῶν τοῖς τεκοῦσιν ἐς δόμους

V. 45 habe ich aus Med. und zwei andern Handschriften Ἄρη τ' (Stobaios Ἄρη κ') aufgenommen, wofür Ald., Rob. u. a. Ἄρην τ' haben, ebenfalls gut, da beide Formen, Ἄρη und Ἄρην gebräuchlich sind. Ἄρη findet sich Hik. 619, 656, 674, Ag. 48, 367, Eum. 854, Ἄρην unten V. 53, Pers. 86, doch auch an diesen beiden Stellen im Med. (Weigel) Ἄρη. S. Matth. Gramm. §. 90 u. a. Ἄρην ohne τ' haben blos Turn. und Vict., wahrscheinlich aus Aenderung. τὲ bedeutet hier und zwar, s. zu Prom. 208. Ueber den Accusativus bei den Verbis des Schwörens s. Matth. Gramm. §. 413, 10. Ἐνυὼ, die *Bellona* der Römer, und Mutter, oder Amme, oder Schwester des Ares, s. Spanheim's und Blomfield's Bemerkungen. Φόβον, Rob. und einige andere Φόνον, vielleicht aus Aenderung wegen des Beiworts φιλαίματον, obgleich an sich nicht übel, da Φόνος als Person bei Aischylos vorzukommen scheint, s. V. 556. Beide Wörter finden sich verwechselt V. 116, 226, Prom. 355 u. a. Phobos und Deimos sind Söhne des Ares, s. Hesiod. Theog. 933 f., Schild des Herakl. 195, 463, Hom. Iliad. XIII, 299, XV, 119, Spanheim bei Haupt zu d. St.

V. 47 vergl. V. 513. Aehnliche Verse kehren bei Aischylos bisweilen wieder, s. zu V. 408, Pers. 797.

V. 48 φυράσειν φόνῳ einweichen zu wollen durch Blut, s. zu V. 44.

V. 49 μνημεῖα αὐτῶν, nach den Scholien Schnallen, Bänder, Ringe, Haare u. a., welches die Krieger vor dem Treffen den Ihrigen zum Andenken sandten. ἐς (Med. und Stobaios εἰς, vielleicht ächter) δόμους nach Hause, d. i. um sie nach Hause zu senden. εἰς drückt oft den Zweck aus; ähnlich auch Soph. El. 574

πρὸς ἅρμ' Ἀδράστου χερσὶν ἔστεφον, δάκρυ λείβοντες, οἶκτος δ' οὔτις ἦν διὰ στόμα· σιδηρόφρων γὰρ θυμὸς ἀνδρείᾳ φλέγων

ὐ γάρ ἦν λύσις ἄλλη στρατῷ πρὸς οἶκον, οὐδ' εἰς λιον, Xenoph. Anab. VII, 7, 57 φανερὸς ἦν οἴκαδε αρασκευαζόμενος, 8, 21 ὅτι πάλιν ἐπ' αὐτὸν τεlυμένος εἴη u. a.

V. 50 πρὸς (Rob. und einige andere πρὸς δ') ἅρμ' Ἀδράστου um sie auf den Wagen des Adrastos u legen, bestimmt für den Wagen des Adrastos, damit dieser sie mitnehme. Amphiaraos nämlich hatte geweissagt, wahrscheinlich in der Nemea (s. die Einleitung), lafs nur Adrastos nach Argos zurückkehren werde (s. den Scholiast und Apollodor. III, 6, 2), wefshalb die übrigen Heerführer ihre Andenken dessen Wagen anvertrauten. Aehnlich steht πρὸς Agam. 1027 ἕστηκεν ἤδη μῆλα πρὸς σφαγὰς πυρός, Soph. Elektr. 930 f. Mehr s. in Matth. Gramm. §. 591. μνημεῖα χερσὶν ἔστεφον sie wickelten, packten die Andenken mit den Händen ein. Doch ist folgende Erklärung einfacher: sie hingen Andenken an sich am Wagen des Adrastos mit den Händen ringsherum auf. Aehnlich unten in den nach V. 260 in einigen Urkunden enthaltenen Verse στέψω πρὸ ναῶν πολεμίων ἐσθήματα; auch Soph. El. 440 f. χοάς τινι ἐπιστέφειν.

V. 51 es fand aber keine Klage (keine Aeufserung der Wehmuth und Betrübnifs) statt mit dem Munde oder durch den Mund), d. i. es wurde keine Klage laut. Ueber οἶκτος vergl. Hik. 57, 62, 372, Choeph. 07, zu Soph. Kol. 1633, über στόμα unten V. 475, 61, Eur. Orest. 103, 1175, auch Aisch. Pers. 555 τὰ χέρας, Hik. 765 πρὸς ὃν νέφη δι' ὑδρηλὰ γίεται χιών. Stobaios ἀνὰ στόμα. S. auch unten zu . 188.

V. 52 f. denn ihr eisenherziger (hartherziger) Sinn schnob (war aufgeregt, tobte) muthentbrannt, wie (der Sinn) Mord blickender (Tod und Verderben drohender, nach Mord aussehender) Leuen. σιδηρόφρων, vergl.

καὶ τῶνδε καιρὸν, ὅστις ὤκιστος, λάβε.
κἀγὼ τὰ λοιπὰ πιστὸν ἡμεροσκόπον
ὀφθαλμὸν ἕξω, καὶ σαφηνείᾳ λόγου
εἰδὼς τὰ τῶν θύραθεν, ἀβλαβὴς ἔσῃ.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ὦ Ζεῦ τε καὶ Γῆ, καὶ πολισσοῦχοι θεοί,

---

liche, sondern eine auf dem Lande, s. zu Prom. 882. Ueber κῦμα s. zu Pers. 87. Ald. und einige andere χερσαίου.

V. 65 und ergreife (benutze) hierzu den rechten Augenblick, welcher sehr schnell ist (vergeht), oder: die Gelegenheit, die sich dir am ersten darbietet, die erste Gelegenheit, s. Pers. 819, Soph. Oid. 344, Matth. Gramm. §. 445, a, §. 461, S. 858. τῶνδε, Ald. und andere τόνδε, d. i. den gegenwärtigen Zeitpunkt, nicht ganz übel. ὅστις, Rob. und einige andere ὥς τις, wie Prom. 471. λάβε, vielleicht richtiger λαβὲ, vergl. Arkadios p. 148 f. τὸ δὲ λάβε καὶ ἴδε παρ' ἡμῖν μὲν βαρύνονται, παρὰ δὲ Ἀττικοῖς ὀξύνονται; doch findet sich λάβε Eum. 125, Eur. Orest. 113, Hippol. 1431, ras. Herakl. 626. Aehnlich Eur. Iph. Taur. 908 καιρὸν λαβόντας.

V. 66 κἀγὼ, s. zu V. 36. ἡμεροσκόπον während des Tages spähend, da das bisher Erzählte mehr des Nachts geschehen war (s. V. 29), jetzt aber es Tag ist.

V. 67 ὀφθαλμὸν ἕξω wie unser: ich will ein Auge haben, d. i. ich will Acht haben. καὶ und so, s. zu Prom. 279. σαφηνείᾳ Rob. mit einigen Urkunden, σαφηνίᾳ die übrigen. Man kann zweifeln.

V. 68 τὰ τῶν θύραθεν die Unternehmungen und Mafsregeln der Feinde, vergl. V. 175. Der Späher ab, und zugleich die Bürgerschaft, um die Stadt zu vertheidigen.

V. 69 wird durch die Worte ὦ Ζεῦ τε καὶ Γῆ Himmel und Erde angerufen, da Zeus den Himmel,

Ἀρά τ' Ἐριννὺς πατρὸς, ἡ μεγασθενὴς,

Ge die Erde repräsentirt. Vergl. Eur. Phoin. 1297 ἰὼ Ζεῦ, ἰὼ Γᾶ, El. 1177 ἰὼ· Γᾶ καὶ Ζεῦ, uns zu Pers. 491. πολισσοῦχοι θεοὶ Landesgottheiten, die in Thebai einer vorzüglichen Verehrung geniefsen und im ersten Chorgesange, so wie Soph. Oid. 159 ff. namentlich aufgeführt werden.

V. 70 und die Fluchgöttin Erinnys des Vaters (die du auf des Vaters Seite stehst und gleichsam in seinem Dienste bist), die grofsmächtige. Oidipus nämlich hatte seinen Mannsstamm verflucht, aus Verzweiflung nach Erkenntnifs seiner Blutschande, s. V. 760 – 773, nach Sophokles Kol. 414 ff., 1355 ff., weil Eteokles und Polyneikes ihn, als ihren Vater, mit Gewalt aus dem Vaterlande vertrieben hatten, worauf auch V. 766 unseres Stücks hinzuweisen scheint, und um die Herrschaft Krieg führten. Andere führen andere Ursachen an, s. Welcker in der Aeschyl. Trilogie S. 358 f., Klausen in der allg. Schulzeitung 1830, 2te Abth. no. 146, S. 1182 f. Der Fluch aber war dieser: das Eisen solle das Erbe seiner Söhne theilen (V. 709 ff., 767 ff., 799 f., Valckenär und Matthiä zu Eur. Phoin. 68), d. i. das Geschlecht des Oidipus solle vertilgt werden, und zwar im Kampfe um das väterliche Erbe (V. 672 f. u. a.). Die Veranlassung des Fluchs mag in dem Stücke Oidipus genauer angegeben worden seyn; s. jedoch zu V. 767. In Ἀρὰ Ἐριννὺς ist Ἀρὰ die allgemeine, Ἐριννὺς die besondere Benennung, und gleichsam Apposition dazu, vergl. V. 1042 Κῆρες Ἐριννύες. Aehnliche Zusammenstellungen sind Παλλὰς Ἀθήνη, oder Νίκη Ἀθηνᾶ Πολιὰς (Soph. Phil. 134) u. a.; s. auch Welcker a. a. O. S. 40. Anderes s. zu Hik. 699, Soph. Aias 623, Ant. 929. Ueber die Verbindung Ἐριννὺς πατρὸς s. unten zu V. 705. Eteokles fleht zur Ara, dafs sie der Stadt nicht schaden möge, gleichsam als schade sie ihm dann auch nicht. Ueber τὲ καὶ — καί — τε s. zu Pers. 214, über den Artikel mit dem Nominativus bei Ausrufungen unten zu V. 122.

μή μοι πόλιν γε πρυμνόθεν πανώλεθρον,
ἐκθαμνίσητε δηάλωτον, Ἑλλάδος
φθόγγον χέουσαν, καὶ δόμους ἐφεστίους,

V. 71 ff. rottet mir die Stadt wenigstens von der Wurzel aus ganz zerstört (dafs sie von Grund aus ganz zerstört wird) durch Eroberung nicht aus, welche Hellas Sprache redet, und die heimischen Behausungen. In γὲ liegt, dafs Eteokles keine gänzliche Straflosigkeit erwartet. πρυμνόθεν heifst mehr: von Grund aus, ganz und gar, vergl. V. 1043, Kallimach. Hymn. auf Del. 35, wie πρέμνοθεν, dagegen πρύμνηθεν mehr: von hinten her, vergl. Hom. Il. 15, 716, Erinna bei Athenai. VII, p. 283, d, Arat. Phoin. 348, doch 343 dafür πρύμνοθεν. Hierher gehört auch εὐπρυμνῆς Hik. 958. Unten V. 751 kann πρόπρυμνα über Bord und von Grund aus, wie πρόρριζα, προθέλυμνα, bedeuten. πανώλεθρον ist proleptisch für ὥστε πανώλεθρον γίγνεσθαι zu nehmen, vergl. Agam. 523. δηάλωτον, gew. δηϊάλωτον, was einigermafsen vertheidigt werden kann, wenn man das Wort durch die Synizesis viersylbig ausspricht, s. V. 260 δᾳων, Pers. 274, 278 δᾳοις, Choeph. 868 δᾳων, 621 δῃοισιν; auch unten V. 114 vielleicht ἀρῄων, Pers. 851 Θρῃκίων, Ag. 642 Θρῄκιαι. Mehr zu Eum. 1011. Ἑλλάδος φθόγγον χέουσαν welche die Sprache von Hellas (des eigentlichen Griechenlandes ohne den Peloponnesos) über ihre Lippen strömen läfst; daher V. 153 πόλιν δορίπονον μὴ προδῶθ' ἑτεροφώνῳ, οἶ, στρατῷ, was sich blos auf die Dialectverschiedenheit bezieht und dem Sinne nach für fremd steht, vergl. Hik. 942 ἀλλοθρόοις, Ag. 1173 ἀλλόθρουν πόλιν, Soph. Phil. 540 ὁ δ', ἀλλόθρους, Aisch. Choeph. 558 φωνὴν οἴσομεν Παρνησσίδα. Hellas steht hier mit ehrender Nebenbedeutung, als Sitz der Bildung, und wahrscheinlich will Aischylos beiläufig die Peloponnesier verkleinern. χεῖν öfter von Lauten und Worten, s. die Wörterbücher. δόμους ἐφεστίους die zu meinem Heerde, meinem Besitze gehörigen, eigenen Gebäude, vergl. Ag. 829, Eur. Rhes. 201; auch vielleicht Soph. Trach.

ἐλευθέραν δὲ γῆν τε καὶ Κάδμου πόλιν
ζυγοῖσι δουλείοισι μήποτε σχεθεῖν·
γένεσθε δ' ἀλκή. ξυνὰ δ' ἐλπίζω λέγειν·
πόλις γὰρ εὖ πράσσουσα δαίμονας τίει.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

θρέομαι φοβερὰ μεγάλ' ἄχη· στροφ. α'.

---

05. S. auch zu Ag. 417. Eben so wird ἑστιοῦχος
braucht, s. zu Pers. 503.

V. 74 verbindet δὲ, s. zu Prom. 644. Ald. und
xford. ἐλευθέραν τε γῆν τε. Der Genitivus Κάδμου
ehört sowohl zu γῆν als zu πόλιν, s. zu Prom. 1017.

V. 75 ζυγοῖσι δουλείοισι, and. δουλίοισι. Beide
rmen sind gut, s. Schwenk und Blomfield zu d. St.;
ch Agam. 1199. Rob. und andere Urkunden ζεύγλῃσι
ουλείῃσι, was nicht nachsteht; über die Form s. zu
rom. 6. μήποτε σχεθεῖν (gew. σχέθειν, s. zu Choeph.
0) kann man für μήποτ' ἔχετε oder σχῆτε nehmen,
. der Infinitivus bisweilen für die zweite Person Plu-
lis des Imperativus steht, vergl. Soph. Phil. 1080
εῖς δ' ὁρμᾶσθαι ταχεῖς, Aisch. Hik. 959 σέβεσθαι,
hoeph. 303 τελευτᾶν, Eum. 994 f. κατέχειν und πέμ-
ειν, vielleicht auch das. V. 680 αἰδεῖσθαι, oder es
t der Infinitivus des Flehens: und dafs ihr nie haltet
esselt), wozu man ὑμᾶς aus ἐκθαμνίσητε zu ergän-
n hat, s. zu Prom. 337. Ueber diesen Gebrauch des
finitivus s. Blomfield zu u. St., Matth. Gramm. §. 547,
ch unten V. 235, Hik. 129 ff. = 139 ff., Choeph.
53 f., 718 ff., Soph. Oid. 190 ff.

V. 76 drückt δὲ den Gegensatz aus zu den vor-
rgehenden negativen Sätzen. ξυνὰ Gemeinsames, was
unserem und euerem Befsten dient. Ueber γένεσθε
' ἀλκή s. zu Eum. 417.

V. 77 Eteokles in die Burg zurück.

V. 78 beginnt der wahrscheinlich σποράδην (s.
. 173, zu Eum. 135) auftretende Chor, ehe er in

μεθεῖται στρατὸς στρατόπεδον λιπών.

---

die Orchestra einzieht, auf der Bühne einen aus vi Abschnitten bestehenden Gesang. Im ersten verkünd die drei Hauptpersonen des Chors, nämlich die Cho führerin (die männliche, die Chorführerin vorstellen Person) und die Führerinnen der beiden Halbchör die Annäherung des feindlichen Heeres; im zweite wendet sich der ganze Chor fufsfällig an die Götter deren Bildsäulen die Bühne zieren, sie um Abwendung der Gefahr bittend; im dritten wenden die drei Hauptpersonen ihre Aufmerksamkeit wieder auf die Unternehmungen des Feindes; worauf dann im vierten der ganze Chor die Götter nochmals im Allgemeinen um Hülfe anruft. Ueber ähnliche Chorgesänge s. ausführlicher zu Eum. 135. Uebrigens mufs man sich denken, dafs der Chor von den V. 68 abgegangenen Bürgern unterwegs das im Lager der Feinde Vorgefallene mit kurzen Worten erfahren hat, wie man besonders aus V. 117 ff. ersieht. Ueber den Chorführer Telestes s. die Einleitung. θρέομαι, einige θρεῦμαι, und statt μεγάλ' ἄχη andere μεγάλα τ' ἄχη.

V. 79 μεθεῖται es ist aufgebrochen. Zur Verbindung kann man γὰρ ergänzen, s. Prom. 275, 568, 587, Sieb. 109, 420, 571, 578, 583, 633, 680, 708, 775, 819, 831, 910, 1018, Pers. 119, 498, 542, 725, 948, 960, Hik. 4, 71, 94, 193, 194, 203, 207, 222, 371, 578, 586, 640, 704, 706, 712, 721, 741, 801, 805, 845, 907, 911, 1002, 1014, 1017, 1038, Agam. 36, 101, 315, 379, 481, 499, 555, 587, 625, 651, 797, 900, 904, 929, 940, 1013, 1023, 1054, 1097, 1123, 1188, 1192, 1332, 1370, 1402, 1435, 1541, 1545, 1627, 1648, 1662, Choeph. 24, 48, 63, 254, 427, 459, 503, 527, 584, 612, 751, 777, 782 = 793, 846, 853, 858, 880, 886, 891, 893, 964, 969, 1004, 1017, 1025, Eum. 96, 122, 143, 152, 159, 248, 255, 297, 529, 575, 649, 663, 694, 704, 724, 728, 730, 788, 820, 1029.

ῥεῖ πολὺς ὅδε λεὼς πρόδρομος ἱππότας·
αἰθερία κόνις με πείθει φανεῖ-
σ', ἄναυδος, σαφὴς, ἔτυμος ἄγγελος.

ΗΜΙΧΟΡΙΑ.

ἐλέδεμνας πεδί' ὁπλοτύπος ἀντιστ. ά.

V. 80 es strömt zahlreich dort (daher) Volk voreilend zu Ross. Ueber ῥεῖν s. zu Pers. 87. ὅδε (so Rob. u. a.) da, dort, s. zu Prom. 943; die Lesart ὧδε oder δ' ὧδε ist gegen das Versmaſs und aus Änderung oder aus Verwechselung der gleichen O-Laute entstanden; doch kann man ὧδε (Ald. ὧδε, was vielleicht ein Druckfehler für ὅδε ist) vertheidigen, wenn man λεὼς als einsylbig durch die Synizesis ansieht.

V. 81 f. αἰθερία hoch in der Luft fliegend, am Himmel. Auf eine andere Weise konnte der Chor von seinem Standpuncte aus füglich den Staub nicht sehen. Zu der Stelle kann man vergleichen Hik. 172 ὁρῶ κόνιν, ἄναυδον ἄγγελον στρατοῦ; auch Eum. 240, Ag. 482 ff., Eur. Hippol. 1076 f., Theogn. 561 ἄγγελος ἄφθογγος vom Feuer. Beispiele ähnlicher Oxymora s. zu Prom. 882.

V. 83 ff. bauvernichtend, Felder (Saatfelder) mit Hufen schlagend, was nähert (bringt) es (das Reitervolk) mit Getöse? es fliegt, es braust aber (daher) gleich dem unwiderstehlichen bergschlagenden Wasser (dem an Felsen anprallenden Meerwasser). ἐλέδεμνας ist wahrscheinlich zu schreiben statt ἐλεδεμνὰς (Rob. ἐλεδεμνὰς, Reg. C ἐλαδάμνας). Zwar wird ἐλεδεμνὰς von den Scholiasten durch ὁ ἐλαύνων καὶ διεγείρων τῶν δεμνίων und ἐλαύνων ἐμὲ ἐκ τῶν δεμνίων καὶ οὐκ ἐῶν καθεύδειν, φόβον ἐμβαλὼν, nämlich λεὼς πρόδρομος ἱππότας, oder στρατὸς, erklärt, und es könnte allerdings Masculinum seyn, wie φυγὰς, Ἑλλὰς u. a., auch einigermaſsen als Nebenform für ἐλεδέμνιος durch φυγόδεμνος und ὀροδεμνιὰς vertheidigt, und vom alten ἔλειν (ἐλᾷν) abgeleitet werden, wovon vielleicht Prom. 436 προυσελεῖν und Pers. 289

τί χρίμπτει βοᾷ; ποτᾶται, βρέμει
δ' ἀμαχέτου δίκαν ὕδατος ὀροτύπου.

ἀρχέλειος kömmt; allein alles dies ist sehr unwahrscheinlich. ἐλέδεμνας steht für ἐλέδεμας mit des Versmafses wegen eingeschobenem ν, wie in κρήδεμνον, πωλοδάμνης u. a. (s. zu Hik. 873), und ist gebildet wie ἑλένας, ἕλανδρος, ἑλέπτολις Ag. 676. δέμας hat darin seine erste Bedeutung Bau, und bezeichnet die Anlagen und Anpflanzungen vor der Stadt, wie auch δέμειν gefunden wird. πεδιοπλόκτυπος, welches durch die Synizesis fünfsylbig seyn könnte und dann dem Metrum nicht entgegen wäre, mufs doch in πεδί' ὁπλοτύπος (von ὁπλή) theils der genaueren metrischen Entsprechung, theils der ungewöhnlichen, dem Komischen sich nähernden dreifachen Zusammensetzung wegen verwandelt werden, zumal da κτύπος und τύπος in den Compositis oft verwechselt wird, wie z. B. V. 85 ὀροκτύπου und ὀροτύπου. Der Accusativus πεδία ist vom Verbale abhängig, s. zu Prom. 906. τί Med., woraus τε, δὲ, ὠτὶ, ὠδὶ, τ' ὠτὶ, τ' ὠδὶ und ὥστε geworden ist, vergl. V. 102, 141 u. a. Man könnte auch das Indefinitum τὶ in der Bedeutung: etwas Bedeutendes, Entscheidendes, einsetzen, s. zu Ag. 1326, Soph. El. 298, Trach. 866, Oid. 1446, 1450, auch unten zu V. 1053. χρίμπτει habe ich statt χρίμπτεται (Rob. und Vict. τ' ἐγχρίμπτεται), was gegen das Versmafs ist, und aus dem mifsverstandenen Activum entstanden zu seyn scheint, geändert. Ueber das Activum in transitiver Bedeutung s. zu Prom. 714. Wollte man es in intransitiver Bedeutung nehmen, mit folgendem Sinne: was (warum, in welcher Absicht) naht es? so kann man dafür Eur. Jon 156, Androm. 530, Apollon. Rhod. 3, 1286 anführen. βοᾷ (andere βοᾷ) ist Dativus wie V. 88 und nicht dritte Person des Verbi. ποτᾶται bezeichnet, wie ähnliches oft, die Schnelligkeit. Ueber βρέμειν s. zu Prom. 421. δὲ verbindet den Satz, nicht die zwei Verba, welche ohne Verbindungspartikel stehen, s. zu V. 60. So steht δὲ nach

ἰὼ, ἰὼ, ἰὼ, ἰὼ, ἰὼ θεοὶ
θεαί τ', ὀρόμενον κακὸν ἀλεύσατε.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

βοᾷ ὑπὲρ τειχέων στροφ. β'.
ὁ λεύκασπις ὄρνυται λαὸς εὐ-

---

lem zweiten Adjectivum Choeph. 421. Aehnlich steht ach τὲ, s. zu Prom. 493. ὀροτύπου Med. und einige ndere Handschriften; gew. ὀροκτύπου gegen das Versmafs.

V. 86 haben die meisten Urkunden ἰὼ viermal, inige drei- oder zweimal. Ueberhaupt zeigt sich ierin öfters ein Schwanken, s. zu V. 980, 981, 984, 985, 988, 990, Pers. 936, 1025, 1029, Ag. 1471.

V. 87 ὀρόμενον, einige ὀῤῥόμενον, s. zu V. 110. leber ἀλεύειν s. zu Prom. 567.

V. 88 kann ὑπὲρ τειχέων (zweisylbig) heifsen: seits der Mauern, vergl. Hom. Iliad. 18, 228, Odyss. 9, 257 und 14, 300, Xenoph. Anab. I, 10, 14 λεύει τὰ ὑπὲρ τοῦ λόφου τί ἐστιν ἀπαγγεῖλαι, elleicht auch Soph. Ant. 117 στὰς ὑπὲρ μελάθρων; ahrscheinlicher jedoch versteht man es: mit Geschrei, s über die Mauern herüberdringt, wodurch die Gröfse selben bezeichnet wird. Aehnlich steht ὑπὲρ mit m Genitivus öfter, besonders bei Verbis. βοᾷ hat ie letzte Sylbe wegen des darauf folgenden Vols kurz.

V. 89 λεύκασπις mit hellfarbigen, blinkenden childen, von Erz nämlich. Dadurch scheinen sich die rgeier von andern Völkerschaften, die dunklere und emahlte Schilde trugen, unterschieden zu haben, vergl. oph. Ant. 106 τὸν λεύκασπιν Ἀργόθεν ἐν φῶτα ἐντα πανσαγίᾳ, 114 λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεφος, Eur. Phoin. 1106 λεύκασπιν Ἀργείων στραν Virg. Aen. 3, 637 Argolici clypei aut Phoebeae ampadis instar. S. auch unten zu V. 195.

τρεπὴς, ἐπὶ πόλιν διώκων.
τίς ἄρα ῥύσεται, τίς ἄρ' ἐπαρκέσει
θεῶν ἢ θεᾶν;

ΗΜΙΧΟΡΙΑ.

πότερα δῆτ' ἐγὼ, ἀντιστ. β'.
πότερα ποτιπέσω βρέτη δαιμόνων;
ἰὼ μάκαρες εὔεδροι,

V. 90 εὐτρεπὴς Med., Rob. u. a., d. i. rüstig, behend, gewandt, oder in guter Verfassung, gerüstet. Dieses Wort findet sich öfter bei Euripides. εὐπρεπὴς Ald. und die übrigen, d. i. im Waffenschmucke. Ueber die Verwechselung beider Wörter s. Blomfield zu d. St. διώκων habe ich beibehalten und die Gegenstrophe geändert; dann ist es durch die Synizesis zweisylbig, s. zu Pers. 994. Es könnte aber auch eine in den Text gekommene Glosse von εὐτρεπὴς seyn; dann ist nach εὐτρεπὴς nicht zu interpungiren, ἐπὶ πόλιν mit ὄρνυται zu verbinden und in der Gegenstrophe wahrscheinlich δαιμόνων in δαιμονίων (vergl. Hik. 93, Eur. Alkest. 1162, Androm. 1285, Bakch. 1386, Hel. 1704) zu verwandeln.

V. 93 f. vor welchen Bildern nur, vor welchen soll ich niederfallen der Gottheiten? vor denen der Götter nämlich oder vor denen der Göttinnen. Ueber die Ausschmückung der Bühne mit Götterbildern s. vor V. 1. ποτιπέσω mit dem Accusativus, wie προσπίπτειν und προσπιτνεῖν nicht selten. πότερα vor ποτιπέσω habe ich eingesetzt, da es wegen des vorhergehenden πότερα, und wegen der ähnlichen Sylben in ποτιπέσω leicht ausgelassen werden konnte; vergl. Soph. Trach. 947 ff. πότερ' ἂν, πότερ' ἂν ἐπιστένω, πότερα τέλεα περαιτέρω, δύσκριτ' ἔμοιγε δυστάνῳ u. a.

V. 95 ach wohlthronende Selige (Götter)! Ueber εὔεδροι, woraus man schliessen kann, dass es sitzende, nicht stehende Götterbilder waren, vergl. zu V. 299.

ἀκμάζει, βρετέων δ' ἔχεσθαι τί μέλ-
λομεν ἀγάστονοι;

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἀκούετ' ἢ οὐκ ἀκούετ' ἀσπίδων κτύπον;
στροφ. γ'.
πέπλων καὶ στεφέων πό-

V. 96 ἀκμάζει es ist hohe Zeit, eine seltnere Be-
utung. Oefter wird ἀκμὴ so gebraucht. βρετέων
t zweisylbig. δ' ἔχεσθαι (Ald. u. a. δ' ἔχεσθε, s.
u Pers. 801) habe ich aus der Mehrzahl der Urkunden
ufgenommen, und nach ἀκμάζει mit Turnebus ein
omma gesetzt. Einige ἀκμάζει βρετέων ἔχεσθαι.
eber ἔχεσθαι mit dem Genitivus in der Bedeutung:
u etwas hängen, haften, s. Blomfield und Spanheim
ei Haupt zu d. St., Matth. Gramm. §. 330, uns zu
oph. Phil. 793, Oid. 882, auch Aisch. Ag. 1649.

V. 97 ἀγάστονοι sehr klagend, s. zu Eum. 934.

V. 98 ist ἢ οὐκ wie immer durch die Synekpho-
sis einsylbig, s. V. 184 und das. Blomfield. ἀσπί-
ων κτύπον, indem Steine und Wurfgeschosse an die
childe anprallen.

V. 99 f. mit den Gewändern und Kränzen wann,
lls nicht jetzt, werden an ein Flehen wir uns halten?
. i. wir dürfen nunmehr, da die Gefahr immer drin-
ender zu werden scheint, die Anrufung der Götter
nter Darbringung der für sie mitgebrachten Gewänder
nd Kränze nicht länger verschieben. Man mufs sich
enken, dafs bei Anrufung jeder einzelnen Gottheit
on V. 111 an die Bildsäule derselben geschmückt wird.
s wurden nämlich den Götterbildern Gewänder oder
chleier (Hom. Iliad. 6, 271 ff.) und Kränze (Iliad. 1,
9, Aisch. Hik. 341 f., Ag. 508 f., Soph. Oid. 912 f.,
ur. Herakl. 441, Kallimach. Hymn. auf Delos 307
τεφάνοισι βαρύνεται ἱρὸν ἄγαλμα u. das. Spanheim)
argebracht. στεφέων ist zweisylbig. Ueber die Ge-
itive πέπλων καὶ στεφέων bei λιτὰν s. Matth. Gramm.

100 τ', εἰ μὴ νῦν, ἀμφὶ λιτὰν ἕξομεν;

ΗΜΙΧΟΡΙΑ.

κτύπον δέδορκα· πάταγος οὐχ ἑνὸς δορός.

ἀντιστ. γ'.

---

§. 316 f., obgleich es das. §. 372 anders erklärt wird, über ἀμφί τι ἔχειν, d. i. sich mit etwas beschäftigen, das. §. 583, c, Blomfield zu u. St. Ald. und Rob. λιτὴν, Turn. und Vict. λιτὰν, Seidler λίταν' (vergl. Hik. 781), wodurch der Vers ein antispastisch-dochmischer seyn würde, und wobei die Genitive nicht füglich gerechtfertiget werden könnten. Auffällig ist aber immer der Singularis λιτή, da nur der Pluralis vorzukommen scheint. Vielleicht ist das Wort im Singularis so viel als λιτανεία, und Photios erklärt λιτή durch παράκλησις. Da jedoch Hesychios ἀμφιλίτην anführt, und τὴν λιτανευτὴν (activisch genommen, wie λιτανευτή, wodurch λιτή, das Femininum von λιτός, erklärt wird) als Glosse hinzufügt, so scheint sich dies auf unsere Stelle zu beziehen, und in derselben ἀμφίλιταν oder ἀμφιλίτην von ἀμφίλιτος wieder hergestellt werden zu müssen. Dann ist dazu ἕξιν oder σχέσιν zu ergänzen (s. Aehnliches zu Choeph. 632), und der Sinn: mit den Gewändern und Kränzen wann, falls nicht jetzt, werden wir eine flehende Haltung haben? d. i. es ist hohe Zeit unter Schmückung der Götterbilder die Stellung und Haltung Flehender anzunehmen, nämlich auf die Kniee zu fallen (V. 167).

V. 101 κτύπον δέδορκα ich gewahre (bemerke, vernehme) Getös. Ueber die Verba des Sehens statt des Hörens s. zu Prom. 22. πάταγος Med. und andere richtig, die übrigen πάταγος δ', πάταγον δ', κάταγόν τ' gegen das Versmafs und um eine Verbindung herzustellen; doch macht das Asyndeton die Rede sehr lebhaft. Es ist ἐστὶ zu ergänzen, wie V. 114, 145, 327 f. u. a. οὐχ ἑνὸς d. i. vieler, s. Blomfield. δορὸς Wurfspiefses, s. zu V. 140. Diese prallen nämlich an den Schilden an.

τί ῥέξεις; προδώσεις,
παλαίχθων Ἄρης, τὰν γᾶν τεάν;

ΧΟΡΑΓΟΣ ΚΑΙ ΗΜΙΧΟΡΙΑ.

ὦ χρυσοπήληξ δαῖμον, ἔπιδ', ἔπιδε πόλιν, ἐπῳδ.
05 ἄν ποτ' εὐφιλήταν ἔθου.

V. 103 παλαίχθων altheimischer, längst dem Lande gehörender. Harmonia nämlich, des Kadmos Gattin, ar eine Tochter des Ares und der Kypris (s. zu V. 8), worauf sich die dem Gotte zugeschriebene Vorbe bezieht. Statt τὰν τεὰν (oder σὰν) γᾶν habe h des Versmafses wegen aus einem Theile der Urnden τὰν γᾶν τεάν, was in jenes überging, aufgemmen. Ueber diese alterthümliche Wortstellung, die h auch in unserer Sprache findet (das Land dein), zu Pers. 725, Ag. 1198, Soph. Aias 572.

V. 104 beginnt ein aus zwei Versen bestehender, d wahrscheinlich von der Chorführerin und den beia die Halbchöre führenden Jungfrauen zusammen als p (s. etwas Aehnliches zu V. 946), gesungener ichgesang zu dem ersten Gesangabschnitte. ὦ χρυπήληξ δαῖμον Ares, welcher dieses Beiwort auch m. Hymn. 7, 1 führt. Auch der Athene wird es igelegt. ἔπιδε πόλιν sorge für die Stadt. Die Verba s Sehens stehen oft mit der Nebenbedeutung des sorgens und Schützens, s. Hik. 1, 73, 133, 198, 02, 338, 346, 517, 999, Choeph. 1, 57, 120, 243, 02, 403, 484, 777, Blomfield unten zu V. 664, uns i Soph. Phil. 836, Kol. 700; auch Substantiva, wie ποπτὴρ unten V. 622.

V. 105 die du dir einst zu einer vielgeliebten achtest, die du einst vor andern liebgewannst, durch ie Verheirathung deiner Tochter Harmonia mit dem Kadmos nämlich. εὐφιλήταν dichterisch für εὐφίλητον, wie Aehnliches öfter.

ΧΟΡΟΣ.

θεοὶ πολιάοχοι χθονὸς, ἴτ', ἴτε πάντες,
στροφ. δ.
ἴδετε παρθένων ἱκέσιον λόχον
δουλοσύνας ὕπερ·
κῦμα περὶ πτόλιν δοχμολόφων ἀνδρῶν
καχλάζει, πνοαῖς Ἄρεος ὀρόμενον.

V. 106 beginnt der zweite Gesangabschnitt, s. zu V. 78. θεοὶ ist durch die Synizesis einsylbig. πολιάοχοι Med. und Reg. L, was ich der Versentsprechung, der Autorität und der seltneren Form wegen statt πολισσοῦχοι (einzelne πολισοῦχοι und πολιοῦχοι), welches aus V. 69 und anderen Stellen entstanden zu seyn scheint, aufgenommen habe. Vergl. zu V. 294. Der Genitivus χθονὸς hängt von πόλις in πολιάοχοι ab, s. V. 151 f., 253, 346 f., 711, 835, 862 f., Hik. 26 f., 351 δωμάτων ἐφέστιοι (s. das.), Ag. 79 f., Choeph. 25, 1007, Eum. 636, 777, 930, zu Soph. Ant. 155, El. 1304, Trach. 1255, Aias 787. ἴτ', ἴτε auf! auf! andere ἴθ' (d. i. ἴθι), ἴτε, was dasselbe ist, nur daſs ἴθι für sich, ἴτε wegen πάντες steht: auf! auf Alle! oder: auf! kommt Alle! S. zu Pers. 136.

V. 108 δουλοσύνας (Med. u. a., δουλοσύνης Ald., Rob. u. a.) ὕπερ um der Knechtschaft willen, um Abwendung derselben, s. zu Hik. 852, 975.

V. 109 habe ich das dem Metrum widersprechende und als Glosse anzusehende γὰρ nach κῦμα gestrichen, s. zu Pers. 542. Ueber das zu ergänzende γὰρ s. oben zu V. 79, über κῦμα zu Pers. 87. πτόλιν, Ald. mit einigen Handschriften πόλιν gegen das Versmaſs.

V. 110 δοχμολόφων, Med. (Weigel) δοχμολοφῶν, welche Form ebenfalls ächt und vielleicht aufzunehmen ist, Wittenb. u. Turin. δοχμολόχων. Jenes ist ein schmückendes Beiwort: mit schrägen, schwankenden Helmbüschen, wodurch das furchtbare Ansehen ausgedrückt wird, s. zu V. 366. πνοαῖς Ἄρεος ὀρόμενον setzt die Metapher fort: die Fluth braust (V. 742 f.)

λ' ὦ Ζεῦ, φεῦ φεῦ, πάτερ παντελὲς,
ντως ἄρηξον δαΐων ἅλωσιν·
γεῖοι γὰρ πόλισμα Κάδμου
κλοῦνται, φόβος δ' ἀρηΐων ὅπλων.

Stadt, durch die Stürme, aber nicht durch die ichen, sondern durch solche, welche Ares schickt, t. Vergl. V. 63 πρὶν καταιγίσαι πνοὰς Ἄρεος, ' Ἄτης θύελλαι ζῶσι, und mehr zu Prom. ρόμενον, Ald., Rob. u. a. ὀῤῥόμενον, vergl.

111 habe ich φεῦ, φεῦ, welches nach Ζεῦ ›enähnlichkeit halber leicht wegfallen konnte, enstrophe wegen, wo an derselben Stelle ebenser Ausruf steht, eingeschaltet. Sollte dort ; Aischylos nur einmal φεῦ geschrieben haben, e man hier noch wahrscheinlicher Ζεῦ wiederrodurch ein antispastisch-dochmischer Vers entrürde. Durch die Interjection drückt der Chor se der Noth aus, die ihn die göttliche Hülfe n zwingt, s. zu V. 154, Choeph. 780; auch 86 f. πάτερ παντελὲς allhöchster, alloberster, hrscheinlicher: allmächtiger Vater.

112 wehre ganz ab der Feinde Eroberung. ist in Bezug auf παντελὲς gesagt. ἀρήγειν abwehren, wie Eur. Med. 1275 ἀρῆξαι φόνεῖ μοι τέκνοις, Troad. 771 παιδί τ' οὐ δυθάνατον ἀρῆξαι, Herakl. 840 οὐκ ἀρήξετ' ν πόλει;

114 κυκλοῦνται sie umzingeln sie, schliefsen s. V. 229, Pers. 450 und Schneider's Wörters. O. φόβος δ' ἀρηΐων ὅπλων Furcht aber att vor den kriegerischen Waffen, ich fürchte kriegerischen Waffen. ἀρηΐων ist durch die dreisylbig, wenn man nicht ἀρῄων (s. zu oder ἀρείων, was in der alten Schreibart ΩΝ) mit ἀρηΐων ein und dasselbe ist, schrei-

γὰρ προπέμπονται ταῖς.

---

entsteht: sieben Mannhafte aber — stellen sich zu den Thoren als Siebenteln durch das Loos bestimmt, und zwar als Vorsteher (Anführer) ein jeder. Diese Worte konnten übersehen werden, weil sich der vorhergehende Vers ähnlich, nämlich mit προσίστανται anfängt, und zwar schon von einem sehr frühzeitigen Abschreiber, so dafs alle vorhandenen Handschriften derselben entbehren; s. über ähnliche Fehler das Sachregister unter: Aischylos. προστάται, nämlich στρατοῦ, nicht πυλῶν. Ueber τὲ in der Bedeutung und zwar s. zu Prom. 208. Statt ἕκαστοι kann man auch ἕκαστος schreiben, s. Matth. Gramm. §. 302; wenigstens ist das eine oder das andere nicht unwahrscheinlich, vergl. die ähnlichen Stellen V. 55 f., 358. Doch scheint γὰρ προπέμπονται ταῖς eingesetzt werden zu müssen. Diese Worte wurden übersehen, was um so leichter geschehen konnte, wenn man annimmt, dafs τες für ταῖς geschrieben wurde (s. zu Pers. 801) und αι oder ται in προπέμπονται durch Abkürzung über προπέμπον zu stehen

ται

kam, so dafs προπέμποντες geschrieben zu seyn schien; denn dann hatte der Vers denselben Ausgang mit λαχόντες in dem vorhergehenden. Es wurde aber dieser ausgefallene Vers an den Rand gesetzt, und später als Variante zu πρέποντες V. 117 angesehen, da γὰρ

ται

abgekürzt mit γρ., d. i. γράφεται, und προπέμποντες mit πρέποντες Aehnlichkeit hatte. ται aber galt als Verbesserung von προπέμποντες, und so wurde προπέμπονται angenommen. Dieses steht statt πρέποντες wirklich bei Rob., und Stephanus bemerkt: γρ. προπέμπονται στρατοῦ. Das Verbum aber ist besonders wegen πάλῳ sehr passend; über den Dativus dabei s. zu Soph. El. 1184, und im Sachregister zum Aischylos unter Dativus. ταῖς für ταύταις (πύλαις), s. zu Ag. 7. Ueber γὰρ am Anfange des Verses s. Soph. Trach. 991, Oid. 508, 1103, Kol. 520, Aisch. Ag. 133, 149. Wegen πάλῳ λαχόντες s. zu V. 55. Uebrigens zeigt

σύ τ' ὦ Διογενὲς φιλόμαχον κράτος, ἀντιστρ. δ'.
ῥυσίπολις γενοῦ, Παλλάς· ὅ θ' ἵππιος

---

diese Worte an, dafs der Chor etwas von der Meldung des Kundschafters V. 55 ff. erfahren hat; wie er es aber erfahren habe, wird der Einbildungskraft der Zuschauer überlassen, s. zu Soph. Oid. 506, auch zu Aisch. Hik. 177, Ag. 808, 1005, wahrscheinlich jedoch durch die ihm begegnenden Bürger, s. zu V. 78.

V. 121 o Zeuserzeugte kampfliebende Macht, periphrastisch für: o mächtige kampfliebende Tochter des Zeus. So steht κράτος öfter, s. Hik. 511 τελέων ...ειότατον κράτος, Agam. 104 ὅσιον κράτος αἴσιον ...νδρῶν ἐκτελέων, 109 Ἀχαιῶν δίθρονον κράτος, ...07 τῆσδε γῆς φίλον κράτος, Eum. 27 Ποσειδῶνος κράτος, Eur. Orest. 1299 ὦ Διὸς ἀέναον κράτος, ...hea. 821 ὦ πολιοῦχον κράτος.

V. 122 gew. ῥυσίπτολις, aber Mosk. 1 und vielleicht auch andere richtig ῥυσίπολις. Es ist auf Παλλάς bezogen und dem Sinne nach gesetzt, obgleich κράτος vorhergeht. Παλλὰς ist Apposition, welche ...on κράτος getrennt ist, wie V. 124 Ποσειδάων, vergl. Eum. 159 ff., Prom. 351 ff., Soph. Phil. 394 f., ...00 ff. u. a.; auch zu Prom. 209. Ueber den Nominativus mit dem Artikel als Vocativus s. V. 70, Pers. ...52, 818, Hik. 73, Ag. 497, 1647, Choeph. 807 f., Eum. 629, Aristoph. Ekkles. 165, zu Soph. Ant. 1096. Statt ἵππιος haben mehrere Urkunden ἵππειος, was jedoch aus V. 116 entstanden zu seyn scheint, und weniger sicher ist, vergl. Aristoph. Wolk. 83, 84, Ritt. 555 ἵππι' ἄναξ, Soph. Kol. 1070 τὰν ἱππίαν - Ἀθάναν. Auch scheint ἵππιος nach dem Rosse genannt, ἵππειος zum Rosse gehörig zu bedeuten. In Eur. Phoin. 1701 schwanken die Urkunden zwischen ...ίου und ἱππείου θεοῦ. Uebrigens heifst Poseidon wahrscheinlich defshalb ἵππιος, weil er das erste Ross hervorbrachte, oder weil er die Anschirrung der Pferde zuerst lehrte, wenigstens zu Athenai (s. Soph. Kol

ποντομέδων ἄναξ,
ἰχθυβόλῳ, Ποσειδάων, μηχανᾷ,
ἐπίλυσιν φόβων, ἐπίλυσιν δίδου.
σύ τ' Ἄρης, φεῦ φεῦ, Κάδμου ἐπώνυμον

---

714 f. und das. Reisig), oder aus andern Gründen, s. Pausan. VII, 21, 3, Burton, auch Spanheim bei Haupt zu u. St. Dafs sich (Prom. 463 f.) Prometheus diese Erfindung zuschreibt, hat bei einem Dichter nichts auf sich.

V. 124 ἰχθυβόλῳ μηχανᾷ mit dem Dreizack, der Waffe des Poseidon. Kornut. 22 φέρει δὲ τρίαιναν, πότερον ἐπεὶ αὐτῇ χρῶνται πρὸς τὴν τῶν ἰχθύων θήραν, ἢ ὡς ἐπιτηδείου τούτου τοῦ ὀργάνου πρὸς τὴν κίνησιν τῆς γῆς, s. Blomfield zu u. St., auch uns zu Prom. 926. Die Götter werden oft angerufen, um mit ihren eigenthümlichen Waffen zu Hülfe zu kommen, s. V. 134 f., Soph. Oid. 200 ff. Statt Ποσειδῶν (Med. und Wittenb. Ποσειδᾶν) habe ich der Versentsprechung wegen Ποσειδάων geschrieben, und μηχανᾷ (einige μαχανᾷ), was die Urkunden gleich hinter ἰχθυβόλῳ haben, nach Ποσειδάων gesetzt. Ueber die Trennung der Apposition s. zu V. 122.

V. 125 habe ich mit einem Theile der Handschriften φόβων (einige φόνων) beibehalten, welcher Pluralis die bei Vielen stattfindende Furcht bezeichnet und von keinem Aenderer herzurühren scheint. Doch ist auch die Lesart der bessern Urkunden φόβου nicht zu verschmähen, da der Hiatus durch das Ende des ersten Dochmen, durch die Interpunction, durch die Wiederholung des Wortes ἐπίλυσιν, und selbst dadurch, dafs ου vor dem folgenden Vocal als kurz angesehen werden kann, vollkommen entschuldiget wird, s. Hermanni elemm. doctr. metr. p. 248, Seidler bei Lobeck zu Soph. Aias p. 435 f., de verss. dochmm. p. 86 ff.

V. 126 wird Ares nochmals angerufen (s. V. 108 ff.), das erstemal von einzelnen Chorgliedern, hier in der Reihenfolge der Götterbilder und vom ganzen Chore.

πόλιν φύλαξον κήδεσαί τ' ἐναργῶς.
καὶ Κύπρις, ἅτε γένους προμάτωρ,
ἄλευσον· σέθεν γὰρ ἐξ αἵματος
γεγόναμεν. λιταῖς σε θεοκλύτοις
ἀπύουσαι πελαζόμεσθα.

Die erste Sylbe in Ἄρης ist hier, wie oft, lang, vergl. V. 226, 326, 451, Pers. 86 und über den Grund zu Pers. 781. Ueber die Interjection s. zu V. 111. Κάδμου hat die letzte Sylbe wegen des darauf folgenden Vocals kurz, s. zu V. 952. Ueber die Sache s. zu V. 1.

V. 127 ἐναργῶς sichtbarlich, augenscheinlich, so daſs man deinen Beistand deutlich erkennt.

V. 128 s. über καὶ Κύπρις für καὶ σὺ Κύπρις Hik. 616, Eum. 775. ἅτε als, eigentlich als welche, s. zu Prom. 1073. Ueber das zu ergänzende εἶ s. zu Prom. 178. γένους προμάτωρ des Geschlechts der Thebaier Urmutter, Stammmutter, indem sie nämlich vom Ares die Harmonia gebahr, die Gattin des Kadmos, des Gründers von Thebai, s. auch zu V. 103, 105. Ueber προμάτωρ s. zu Prom. 301.

V. 129 ἄλευσον, s. zu Prom. 567. γὰρ fehlt in den alten Ausgaben und einem Theile der Handschriften gegen das Metrum.

V. 130 θεοκλύτοις, welches die zweite Sylbe lang hat, heiſst: mit gottanrufenden. Das Wort entspricht unserm: himmelschreiend. Vergl. θεοκλυτεῖν Pers. 492, Eur. Med. 207.

V. 131 hat ἀπύουσαι die drittletzte Sylbe lang, wie Moschos 2, 120 κόχλοισιν ταναοῖς γάμιον μέλος ἠπύοντες und das. 98 ἀνηπύοντος, was bei der schwankenden Quantität der Verba auf ύειν nicht befremden darf. Das Futurum und die übrigen Tempora haben das υ an sich lang, s. auch zu Hik. 590. Aber selbst wenn υ hier kurz wäre, könnte ἀπύουσαι bestehen, da ein Antispast und ein Ditrochäus sich bisweilen entsprechen, s. zu Soph. Trach. 834, Ant. 804.

πολεμόκραντον ἁγνὸν τέλος, ἐν μάχαι-
σί τε μάκαιρ' ἄνασσ' Ὄγκα πρὸ πόλεως,
ἑπτάπυλον ἕδος ἐπιῤῥύου.

ΧΟΡΟΣ.

ἰὼ παναλκεῖς θεοί, στροφ. ζ'.
ἰὼ τέλειοι τέλειαί τε γᾶς

καὶ τὸ Διόθεν (s. zu V. 122), oder καὶ Διογενὲς (vergl. V. 121) vermuthen, wenn etwas zu ändern wäre. Die Worte Διόθεν πολεμόκραντον ἁγνὸν τέλος machen eine Umschreibung aus. Zu ἐν μάχαισι μάκαιρα vergl. V. 121 φιλόμαχον. — τὲ und zwar, s. zu Prom. 208. Ὄγκα wahrscheinlich die Erhabene, ein Beiname der Thebaiischen Pallas, welche in der Nähe der Stadt (s. V. 483 Ὄγκα Παλλὰς, ἥτ' ἀγχίπτολις πύλαισι γείτων, auch V. 468 γείτονας πύλας ἔχων Ὄγκας Ἀθάνας), vor dem Onkaiischen Thore bei dem Dorfe Onkai (Ὄγκαι κώμη Θηβῶν, οὗ Κάδμος Ἀθηνᾶς ἄγαλμα ἱδρύσατο Schol. zu Lykophr. 1225, zu Pindar. Olymp. 2, 47) ihr Heiligthum hatte. Nach dem Scholiast soll Onka der von Kadmos mitgebrachte Phoinikische Name der Pallas seyn. S. auch Pausan. 9, 12, Hesychios unter Ὄγγα, den Schol. zu Soph. Oid. 20, Valckenär zu dem Scholiast von Eur. Phoin. 1035, Stanley zu u. St. πρὸ πόλεως ist von Ὄγκα abhängig, s. zu Prom. 416. ἐπιῤῥύου hat wie ῥύεσθαι V. 285, 805 die vorletzte Sylbe kurz, doch wäre das Metrum auch richtig, wenn sie lang wäre. S. etwas Aehnliches in ῥυσᾶς Ag. 1381. Die Präposition ἐπὶ in dem Verbo drückt aus, dafs die Onka nicht blos ihr Heiligthum, sondern auch die Stadt schützen soll.

V. 150 beginnt der vierte Gesangabschnitt, s. zu V. 78. παναλκεῖς, Med. und einige andere παναρκεῖς, was mit gleichem Rechte aufgenommen werden könnte. Vergl. Pers. 841, Choeph. 65, Kallimach. Br. 48 παναρκέος ἠελίοιο.

V. 151 f. o höchste Burgschützer und Burgschützerinnen dieses Landes! τέλειοι hat die Mittelsylbe

τᾶσδε πυργοφύλακες,
πόλιν δορίπονον μὴ προδῶ-
θ' ἑτεροφώνῳ, οἶ, στρατῷ.

---

urs, s. zu V. 115, aber nicht τέλειαι, s. zu Pers. '94. γᾶς τᾶσδε hängt von πύργος in πυργοφύλακες b, s. zu V. 106. πύργος bedeutet hier im Gegen-atze zu der Stadt die Burg Kadmeia. Derselbe Fall st unten V. 803 ff., 880 ff. S. auch V. 222. Vor er Burg ist die Scene, und hier stehen die Götter-ilder.

V. 153 δορίπονον, Ald., Rob. u. a. δορύπονον. Van kann zweifeln.

V. 154 gew. ἑτεροφώνῳ στρατῷ, was ich des erses wegen in ἑτεροφώνῳ, οἶ, στρατῷ verwandelt abe, so dafs ῳ in ἑτεροφώνῳ wegen des darauf fol-enden Vocals kurz ist. Solche eingeschaltete Interje-ionen finden sich häufig, und bezeichnen das Schmerz-he des ausgesprochenen Gedanken, oft unser leider usdrückend, s. zu Soph. Phil. 363, Ant. 1253. So vielleicht Eum. 526, 554, αἶ vielleicht Sieb. 733, hoeph. 469, Hik. 258, αἶ αἶ Sieb. 769, Pers. 275, I, φεῦ Pers. 560, 568, ἒ ἒ Sieb. 308 = 320, Hik. 30, 140, ἒ ἒ ἒ Pers. 939, ἒ ἒ Prom. 605, ἠὲ Pers. 61, 569, ἰὴ ἰὴ Hik. 106, ἰὼ Hik. 150 = 163, 819, um. 786 = 813, ἰὼ ἰὴ Ag. 1467, ὀᾶ Pers. 562, 66, 573, οἶ Pers. 963, οἶ οἶ Pers. 896, οἴμοι Ag. 198, ποποῖ Pers. 542, 552, τοτοῖ Pers. 543, 553, εῦ Ag. 1114, Eum. 781, 808, 831, 833, φεῦ φεῦ ieb. 111 = 126, Ag. 1465, Choeph. 392, ὤ Eum. 49. Uebrigens fiel οἶ leicht aus wegen des vorher-ehenden ῳ in ἑτεροφώνῳ, da ΟΙ in der alten Schrift ir ῳ und οι galt. Auch könnte man ἑτεροφωνοῦντι τρατῷ, oder ἑτεροφώνῳ τε στρατῷ, d. i. und zwar inem fremden Heere (s. zu Prom. 208), oder ἑτερο-ωνίας στρατῷ, d. i. einem Heere von anderer Sprache s. Matth. Gramm. §. 316, f), oder ἑτεροφωνήτῳ activ) στρατῷ, oder ἑτεροφώνῳ τῳ (d. i. τινὶ) τρατῷ schreiben. Ueber die Sache s. zu V. 71.

κλύετε παρθένων, κλύετε πανδίκους
χειροτόνους λιτάς.
ἰὼ φίλοι δαίμονες, ἀντιστρ. ζ'.
λυτήριοι ἀμφιβάντες πόλιν,
δείξαθ' ὡς φιλοπόλις,
μέλεσθε δ' ἱερῶν δημίων,
μελόμενοι δ' ἀρήξατε·

V. 155 πανδίκους, Ald. u. a. πανδίκως, was vielleicht ächt ist, besonders da πανδίκως öfter so vor Adjectivis steht, vergl. V. 652, Hik. 405.

V. 158 ist der Hiatus wegen der Verkürzung des οι vor α nicht anstöſsig, vergl. V. 748. ἀμφιβάντες — δείξατε für ἀμφίβητε καὶ δείξατε, vergl. Pers. 286, Hik. 907. ἀμφιβαίνειν steht, wie Homer. Iliad. 1, 37 und Kallimach. Hymn. auf Delos 27 mit der Bedeutung des Hütens und Schützens. So ἀμφέπειν Soph. Ant. 1118 u. a.

V. 159 δείξαθ' ὡς φιλοπόλις, nämlich ἐστὲ oder ὄντες: zeigt, daſs ihr Stadtfreunde seyd, oder zeigt euch als Stadtfreunde; s. über die Construction der Verba des Zeigens Eur. Orest. 800 ποῦ γὰρ ὢν δείξω φίλος; Med. 548 ἐν τῷδε δείξω πρῶτα μὲν σοφὸς γεγώς, Iphig. Aul. 406 δείξεις δὲ ποῦ μοι πατρὸς ἐκ ταυτοῦ γεγώς; Matth. Gramm. §. 549, 5 mit Anm. 3, uns zu Agam. 100, Soph. Ant. 469. φιλοπόλις scheint gelesen werden zu müssen statt des gewöhnlichen φιλοπόλιες, was freilich für φιλοπόλεις verschrieben seyn kann; Ald. φιλόπολις.

V. 160 μέλεσθε δ' (Reg. A μέλεσθέ θ') ἱερῶν Rob. mit Med. (Weigel) und noch zwei Handschriften, gew. μέλεσθ' ἱερῶν gegen das Versmaſs, und wahrscheinlich aus der Construction ὡς φιλοπόλις μέλεσθ' ἱερῶν entstanden; doch kann man auch ὡς φιλοπόλις (ἐστὲ), μέλεσθε δ' ἱερῶν verbinden, s. zu Prom. 178, wenn man δείξατε, μέλεσθε δὲ als Gegensätze ansehen will.

φιλοθύτων δέ τοι πόλεος ὀργίων
μνήστορες ἔστε μοι.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ὑμᾶς ἐρωτῶ, θρέμματ' οὐκ ἀνασχετὰ,
ἦ ταῦτ' ἄριστα καὶ πόλει σωτήρια,
στρατῷ τε θάρσος τῷδε πυργηρουμένῳ,
βρέτη πεσούσας πρὸς πολισσούχων θεῶν,
αὔειν, λακάζειν, σωφρόνων μισήματα;
μήτ' ἐν κακοῖσι, μήτ' ἐν εὐεστοῖ φίλῃ
ξύνοικος εἴην τῷ γυναικείῳ γένει·
κρατοῦσα μὲν γὰρ, οὐχ ὁμιλητὸν θράσος,

V. 162 *φιλοθύτων ὀργίων* der opferliebenden, ferreichen, mit vielen Opfern verbundenen Feste, s ähnliches zu Hik. 666. *δέ τοι*, s. zu Prom. 1023 *όλεος* (vergl. V. 197, 200, Hik. 333, Ag. 1140, ph. Ant. 162 u. a.) habe ich zwar aufgenommen, eil es dem strophischen Verse genauer entspricht, und egen der alten Gleichheit der O-Laute als keine Verderung anzusehen ist; doch ist die gewöhnliche Lest *πόλεως*, zweisylbig ausgesprochen, auch richtig.

V. 164 kömmt Eteokles, durch den Lärm des Chors wogen, aus der Burg zurück. *θρέμματ' οὐκ ἀνασετὰ* ihr unausstehliches Gezücht, vergl. Soph. El. 622 *θρέμμ' ἀναιδές*.

V. 166 s. über *καί — τε* zu Choeph. 1023. *άρσος* Gegenstand der Zuversicht, etwas Trost gehrendes, wie V. 252. So auch *θράσος* (s. zu Hik. 91) u. a.

V. 167 s. über die Stellung von *πρός* zu Prom. 656.

V. 168 s. über *αὔειν*, *λακάζειν* zu Choeph. 5. *ωφρόνων μισήματα* entweder auf den Chor bezogen: r Gegenstände des Hasses der Verständigen, wie Eum. 3, oder besser als Apposition zu den Infinitiven für *ἐστι σωφρόνων μισήματα*.

V. 171 f. sind die Participia *κρατοῦσα* und *δείασα* auf das dem Sinne nach in *τῷ γυναικείῳ γένει*

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

190 τί οὖν; ὁ ναύτης ἆρα μὴ 'ς πρῷραν φυ
πρύμνηθεν εὗρε μηχανὴν σωτηρίας,
νεὼς καμούσης ποντίῳ πρὸς κύματι;

---

246 ἧς δι' ἄλσος ἔρχεται Στρυμὼν, 765 πρὸς νέφη δι' ὑδρηλὰ γίνεται χιὼν, 837 δι' ἀλίῤῥυ ἄλσος — ἀλαθεὶς. Oft so bei Euripides. Ueber e ähnlichen Gebrauch von διὰ στόμα s. oben zu V. Man hat auch διαστόμια ändern wollen. πυριγενει Ald. πυριγενέταν, Rob. u. a. πυριγενετῶν. Ve Eur. Hippol. 1223 στόμια πυριγενῆ, Orest. 818 ριγενεῖ παλάμα, unten V. 922 ὁ — ἐκ πυρὸς συ θηκτὸς σίδαρος, vielleicht auch Prom. 881 ἄ ἄπυρος.

V. 190 ist an dem Hiatus in τί οὖν; nicht an stoſsen, vergl. V. 686, Pers. 679, 773, Hik. 296, Eum. 892, Blomfield zu u. St., Matth. Gramm. §. S. 103, uns zu Soph. Phil. 100, Kol. 1742. Es hei wie nun? ei was? Das Folgende bedeutet: der Sc fer findet doch wohl nicht, wenn er auf das Vor theil floh vom Hintertheil, ein Mittel zur Rett wann das Schiff leidet beim Meereswogen (beim S sturm)? Ueber ἆρα μὴ vergl. Soph. El. 446 und Schäfer, Ant. 632 und das. Hermann. μὴ 's, M μῆσ oder μ' ἠσ, Ald., Rob. u. a. μ' ἐς, andere εἰς, was nicht übel und durch die Synekphonesis eine Sylbe zu sprechen ist, s. Blomfield, andere ohne Präposition. ἐς πρῷραν (so Ald., Rob., Tu vergl. Hik. 688, Soph. Phil. 482 u. a., ἐς πρῴ Vict.), um nämlich das Bild des Schutzgottes des Sc fes, welches daselbst angebracht war, anzuflehen, Stanley und Schütz zu u. St., auch Schleusneri lexi in nov. testam. unter παράσημος. Doch waren a am Hintertheile Götterbilder, s. Eur. Iph. Aul. — 276. πρὸς für ἐν (was Med. bei Weig Paris. L und Wittenb. haben), wie öfter, s. Pers. 803.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἐπὶ δαιμόνων πρόδρομος ἦλθον ἀρ-
ἀντ. α.
χαῖα βρέτη, πίσυνος θεοῖς,
νιφάδος ὅτ' ὀλοᾶς νιφομένας βρόμος ἐν πύλαις·
δὴ τότ' ἤρθην φόβῳ πρὸς μακάρων λιτάς,
πόλεος ἵν' ὑπερέχοιεν ἀλκάν.

V. 193 *πρόδρομος* eigentlich: vorauslaufend, voreilend, wie V. 80, dann fortlaufend oder eilig, wie Soph. Ant. 108. So auch hier, wenn man es nicht lieber: hervorlaufend, aus den Häusern nämlich, verstehen will. *ἀρχαῖα* alte und deſshalb ehrwürdige, vergl. Pers. 649, 761, Eum. 728 u. a.

V. 194 entspricht dem zweiten Antispast des strophischen Verses hier eine iambische Dipodie, s. zu V. 896. Schreibt man jedoch *θεοῖσι* für *θεοῖς* und miſst es dann zweisylbig, so entspricht ein Antispast dem andern.

V. 195 da des Schneewetters, des verderblichen, schneeigen, Brausen an den Thoren, d. i. da einem Schneewetter gleich die verderbendrohenden schneeweiſsen Argeier an den Thoren toben. Es bezieht sich dies auf die weiſse Farbe der Schilde, s. zu V. 89, und besonders die daselbst angeführte Stelle Soph. Ant. 114. *νιφὰς* findet sich zuweilen metaphorisch, vergl. Pindar. Isthm. 4, 26 *τραχεῖα νιφὰς πολέμοιο.* Statt *νιφομένης* haben gute Urkunden *νιφομένας* (Med. bei Weigel *νειφομένης* mit *α* über *η*), was ich aufgenommen habe.

V. 196 ist *δὴ τότε* epische Wortstellung für *τότε δή*, da nun, vergl. Hom. Iliad. I, 476, V, 136, 454, XII, 17, XXIII, 722, Odyss. I, 424, Hesiod. Werk. 450, 457, Pindar. Ol. 3, 45, Bruchst. p. 44 Heyne. u. a., auch in der Verbindung *δή τότε γε* und *δή ῥα τότε.* — *ἤρθην* ich erhob mich, brach auf, wie Hik. 1, Soph. Ant. 111.

V. 197 damit über die Stadt sie hielten Schutz, d. i. daſs sie der Stadt Schutz und Hülfe angedeihen

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

πύργον στέγειν εὔχεσθε πολέμιον δόρυ.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

οὐκοῦν τάδ' ἔσται πρὸς θεῶν.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ἀλλ' οὖν θεοὺς

---

lassen möchten. πόλεος (gew. πόλεως aus der alten Gleichheit der O-Laute) ist zweisylbig zu sprechen. Vergl. zu V. 162.

V. 198 die Mauer bittet abzuwehren den feindlichen Speer (die feindlichen Lanzenträger, Krieger). Eteokles erwartet nicht sowohl von den Göttern Schutz und Rettung, als von den Festungswerken und deren Vertheidigern. πύργον die Stadtmauer und die sie vertheidigenden Bürger, wie δόμος, πόλις, γῆ u. a. Ueber στέγειν vergl. V. 216, 779, Hik. 123, über εὔχεσθαι mit dem Accusativus Soph. Oid. 269, Eur. Rhes. 703, welche Construction seltner ist als mit dem Accusativus und dem Infinitivus in der Bedeutung: wünschen, dafs etwas geschehe. πολέμιον, Ald., Rob. u. a. πολεμίων, nicht übel, vergl. V. 259, doch findet sich V. 213, 252 πολέμιον φόβον, 398 πολέμιον δόρυ, 541 πολεμίας ἐπ' ἀσπίδος, 570 πολεμίας ὑπὸ χθονὸς u. a. δόρυ für δορυφόρους, wie öfter. So ὅπλα, ἀσπὶς, λόγχη u. a., s. zu Pers. 260.

V. 199 nun dies wird Sache der Götter seyn, d. i. meinst du nicht, dafs dies von den Göttern abhängen wird? Ueber οὐκοῦν s. zu Hik. 290. Zum Futurum ist der Bedingungssatz: wenn die Mauer abwehren wird, zu ergänzen, s. zu Soph. Oid. 436. Ueber ἐστὶ πρός τινος, es ist eines Sache, s. Matth. Gramm. §. 316, d, Anm., Blomfield zu Ag. 575, uns zu Soph. Aias 317. ἀλλ' οὖν aber ja, einwendend, vergl. Soph. Aias 535, Phil. 782, Elektr. 233, Eur. Herakl. 689, Jon 1325, Xenoph. Kyrop. I, 4, 19 u. a. Man hat die Worte οὐκοῦν τάδ' ἔσται πρὸς θεῶν dem Eteokles zutheilen

τοὺς τῆς ἁλούσης πόλεος ἐκλείπειν λόγος.

---

wollen, damit dieser wie im Uebrigen drei Verse spreche. Dieses ist zwar nicht nothwendig, s. zu V. 1038, Hik. 199, Prom. 383, Choeph. 440, Soph. Ant. 1278, zumal da durch die Unterbrechung die Rede an Lebhaftigkeit gewinnt, und das Einfallen der Chorführerin um so weniger befremdet, als dieser gerade die erste Strophe und Gegenstrophe zugetheilt werden zu müssen scheint, während der Führerin des ersten Halbchors die zweite Strophe und Gegenstrophe, der des zweiten Halbchors die dritte Strophe und Gegenstrophe zugeschrieben wird; indessen ist es an sich nicht übel und nicht ganz unwahrscheinlich, wenn man den Sinn und Zusammenhang so fafst: ihr wünscht, dafs die Mauer abwehre das feindliche Heer. Nun dann wird dies herrühren von den Göttern (nun, wenn dies geschieht, wird man es den Göttern zuschreiben, vergl. V. 4); aber es ist ja die Sage, dafs die Götter einer eingenommenen Stadt sie verlassen (also kann man ihnen den Schutz derselben nicht zuschreiben, und eine Anrufung derselben ist daher unnütz). Ueber ἀλλ᾽ οὖν von derselben Person hinzugefügt, welche das Vorhergehende gesprochen hat, s. Eur. Iph. Aul. 983, Hoogeveen doctr. particc. Graecc. p. 37 Schütz.

V. 200 aber es ist ja Sage, dafs die Götter der (einer) eingenommenen Stadt ausbleiben (dieselbe verlassen, wefshalb sie nicht als Schützer derselben angesehen werden können). Ueber die Stellung θεοὺς τοὺς τῆς ἁλούσης πόλεος vergl. Ag. 331 τοὺς πολισσούχους θεοὺς τοὺς τῆς ἁλούσης γῆς, Schwenk zu u. St., Wunderlich's obss. critt. p. 160, Matth. Gramm. §. 277, a, uns zu Soph. Aias 1332, Kol. 1744; auch Aisch. Hik. 325, 546, Ag. 1619, Choeph. 350 f., Eum. 483, 658. Ueber den Artikel in τῆς ἁλούσης πόλεος s. zu V. 452. Zu ἐκλείπειν kann man αὐτὴν aus τῆς ἁλούσης πόλεος ergänzen, doch s. zu V. 201. Ueber den Glauben, dafs die Götter eroberte Städte verlassen s. Eur. Troad. 23 ff., Virg. Aen. 2, 351, Burton, Schwenk und Blomfield zu d. St.

ΧΟΡΟΣ.

μήποτ' ἐμὸν κατ' αἰῶνα λίποι θεῶν στρ. β'.
ἅδε πανήγυρις, μηδ' ἐπίδοιμι τάν-
δ' ἀστυδρομουμένην πόλιν καὶ στράτευ-
μ' ἁπτόμενον πυρὶ δαΐῳ.

V. 201 *ἐμὸν κατ' αἰῶνα* während meines Lebens. *λίποι* intransitiv: möge verschwunden, ausgeblieben seyn, möge fehlen, wie Soph. El. 513 ff. *οὔ τις πω ἔλιπεν ἐκ τοῦδ' οἴκου πολύπονος αἰκία*, Aristoph. Plut. 860 *ἥνπερ μὴ λίπωσιν αἱ δίκαι.* So auch im vorigen Verse *ἐκλείπειν*, wie *ἐκλείπει ἡ σελήνη* u. a. Doch kann man auch *πόλιν* aus dem Vorhergehenden oder Folgenden ergänzen.

V. 202 *ἅδε πανήγυρις* (Reg. L *πανάγυρις*) dieser Verein, diese Versammlung; es sind die vor der Burg aufgestellten Götterbilder zu verstehen, wie V. 235 *ὦ ξυντέλεια*, und wie an andern Stellen *ἀγώνιοι θεοί*, s. zu Hik. 181.

V. 203 f. noch möge ich erblicken diese als erstürmte Stadt und ein Heer, sie berührend mit feindlichem Feuer (sie in Brand steckend). Ueber das zweimal zu verstehende *πόλιν* s. zu Eum. 684. *ἀστυδρομουμένην* (Vict. *ἀστυδρομουμέναν*) *πόλιν* ist gesagt wie Xenoph. Anab. VI, 1, 28 *πολιορκεῖν πόλιν*, V, 3, 1 *ἡ δὲ ὁδὸς ὁδοποιουμένη ἦν*, vergl. IV, 8, 8, V, 1, 13, Hom. Odyss. 3, 472 *οἶνον ἐνοινοχοεῦντες*, unten V. 838 *ναυστόλος θεωρίδα* u. a. Zu *ἁπτόμενον* ist *αὐτῆς* aus *πόλιν* zu ergänzen, wie Aehnliches oft. Will man die Stelle so nehmen: noch möge ich erblicken diese als erstürmte Stadt und das Volk ergriffen von feindlichem Feuer, so ist *στράτευμα*, wie *στρατὸς* oft, vom Volke gebraucht, und *πόλιν καὶ στράτευμα* verbunden wie *πόλις καὶ στρατὸς* V. 165 f., 284, Eum. 668, 878 f. u. a., in *ἁπτόμενον πυρὶ δαΐῳ* aber entweder ein Zeugma anzunehmen (s. zu Prom. 22), da der Ausdruck mehr auf *πόλιν* als auf *στράτευμα* paſst, oder derselbe als sprichwörtliche Re-

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

μή μοι θεοὺς καλοῦσα βουλεύου κακῶς·
πειθαρχία γάρ ἐστι τῆς εὐπραξίας
μήτηρ γυνὴ σωτῆρος. ὧδ' ἔχει λόγος.

---

deweise zu verstehen, da πῦρ oft Verderben bedeutet, wie z. B. Hom. Iliad. 2, 340 ἐν πυρὶ δὴ βουλαί τε γενοίατο, μήδεά τ' ἀνδρῶν; s. zu Prom. 882, Soph. Ant. 615, Abreschii animadvv. ad Aesch. I, p. 19 ff. Auch ist dann ἁπτόμενον als Passivum zu nehmen und mit dem Dativus construirt, s. zu Prom. 900. Doch ist die erste Erklärung vorzüglicher. V. 204 entspricht eine iambische Dipodie dem zweiten Antispast der Gegenstrophe, s. zu V. 896. Doch kann man den Vers auch als einen dactylisch-dochmischen messen.

V. 205 nicht fasse mir als Götter anrufende einen schlimmen Entschlufs, eine verderbliche Mafsregel. Die Erklärung ist V. 218 und anderwärts enthalten. μοὶ vertraulich, s. zu Prom. 620.

V. 206 f. Folgsamkeit nämlich ist der Wohlfahrt Mutter als Gattin eines Heilands (gepaart mit einem Retter) d. i. denn wenn Folgsamkeit dem, welcher durch seine Stellung und durch seine Einsicht Rettung zu bringen im Stande ist, sich vermählt, ihm gleichsam die Hand reicht, so bewirkt sie Wohlfahrt. γυνὴ σωτῆρος ist kein unnützer Zusatz, da die Befolgung der Anordnungen eines schlechten Rathgebers keine Wohlfahrt hervorbringt. Ueber μήτηρ und γυνὴ in metaphorischer Bedeutung s. zu V. 333, über ersteres besonders Blomfield zu u. St., wozu man noch fügen kann Ag. 1208 ᾅδου μητέρα, Soph. Phil. 1360 οἷς γὰρ ἡ γνώμη κακῶν μήτηρ γένηται. Aehnlich verbindet Soph. Oid. 928 γυνὴ δὲ μήτηρ ἥδε τῶν κείνου τέκνων, Eur. Hik. 100 γυναῖκες αἵδε μητέρες τέκνων τῶν κατθανόντων — στρατηγῶν. Zu σωτὴρ kann man unten V. 807 πόλεως ἀσινεῖ σωτῆρι vergleichen. Uebrigens versteht sich Eteokles unter σωτῆρος selbst. Gewöhnlich sieht man γυνὴ als Vocativus an und zieht

ΧΟΡΟΣ.

ἔστι θεοῖς δ' ἔτ' ἰσχὺς καθυπερτέρα· ἀντ. β'.
πολλάκι δ' ἐν κακοῖσιν τ' ἂν ἀμήχανον
κἀκ χαλεπᾶς δύας ὕπερθ' ὀμμάτων
κρημναμέναν νεφέλαν ὀρθοῖ.

σωτῆρος zu *εὐπραξίας* (s. die Ausleger zu u. St., Blomfield zu Ag. 647, Matth. Gramm. §. 429, 4, uns zu Soph. Phil. 1474), was jedoch einen weniger gutem Sinn giebt und nicht wahrscheinlich ist, da man *γύναι* wenigstens erwartet hätte, obgleich Soph. Epigon. Br. II, 1 *ὦ πᾶν σὺ τολμήσασα καὶ πέρα γυνή*, Eur. Belleroph. Br. 12 (13) *ὦ παγκακίστη καὶ γυνὴ* gefunden wird. *ὧδ' ἔχει λόγος* so verhält sich die Sache oder die Sage, so ist das Sprichwort, s. Schwenk und Blomfield zu d. St., uns zu Soph. Kol. 1570. Hermann opuscul. IV, p. 335 will *γονῆς σωτῆρος* lesen.

V. 208 *θεοῖς*, Med. und Reg. L *θεοῦ* (im erstern jedoch nach Weigel *οῖς* über *οῦ*), was vielleicht aufzunehmen ist. Einige interpungiren mit dem Scholiast *ἔστι· θεοῖς δ'*, s. zu Prom. 471. Ueber *ἔτι* beim Comparativus s. Matth. Gramm. §. 455, Anm. 6, vergl. auch Pers. 430. Zu *καθυπερτέρα* ist *ἡ πειθαρχίας* oder *ἡ πειθαρχίᾳ* zu ergänzen, je nachdem man *θεοῦ* oder *θεοῖς* liest.

V. 209 ff. oft aber möchte sie (die göttliche Macht) im Unglück gewifs wohl einen rathlosen und die (seine) durch schwere Trübsal über den Augen hängende Wolke erheben. *δὲ* steht dem Sinne nach für *γάρ*, s. zu Prom. 125. *ἐν κακοῖσιν* (so Mosk. 2) giebt eine metrisch genauere Entsprechung als die gewöhnliche Lesart *ἐν κακοῖσι*. Statt *τἀν* (Marcellin. vit. Thucydid. p. 2 *τὸν*, was gut ist, aber Aenderung scheint) habe ich *τ' ἂν* geschrieben, d. i. *τοὶ ἄν*, über welche Elision zu Prom. 702 nachzusehen ist. *κἀκ χαλεπᾶς* die besseren Urkunden richtig, einige *ἐκ χαλεπᾶς*, Marcellin. *καὶ χαλεπᾶς*. In *ἀμήχανον καὶ νεφέλαν* ist der Theil nach dem Ganzen gestellit, wie [illegible] oft, s. zu Prom. 362. *κρημναμέναν* [illegible] Rob. *κρημναμέ-*

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ἀνδρῶν τάδ' ἐστὶ, σφάγια καὶ χρηστήρια
θεοῖσιν ἕρδειν, πολεμίων πειρωμένων·
σὸν δ' αὖ τὸ σιγᾷν, καὶ μένειν εἴσω δόμων.

ΧΟΡΟΣ.

διὰ θεῶν πόλιν νεμόμεθ' ἀδάματον, στρ. γ'.

ηγν) νεφέλαν, Marcellin. κρημναμένων νεφελῶν, was man in κρημναμενᾶν νεφελᾶν hat verändern wollen in der Bedeutung: obgleich — Wolken hängen. Nicht übel, doch ist der Singularis in ähnlichen Redeweisen gebräuchlich, s. zu Soph. Ant. 526. ὀρθοῖ hat hier zwei Bedeutungen zugleich, eine metaphorische in der Verbindung mit ἀμήχανον, und die gewöhnliche in der Verbindung mit νεφέλαν; s. Aehnliches zu V. 461, 903, Hik. 67, Soph. Trach. 352, Oid. 345, Ant. 1288.

V. 212 bereitet τάδε das Folgende vor, wie Pers. 216, 348, 661, Hik. 12, 388, 419, 476, 919, Ag. 483, 1314, Choeph. 188, und oft. χρηστήρια, s. zu Hik. 436.

V. 213 ἕρδειν, Ald. und Rob. ἔρδειν. Unten V. 904 ἐρξάτην, Pers. 232 ἔρξας, 772 ἔρξαντες, 1015 ἔρξω, Hik. 392 ἔρξαι Ald. und Turn., ἕρξαι Rob. und Vict., Ag. 911 ἔρδειν, 1523 ἔρξαι, 1543 ἔρξαντα, 1639 ἔρδειν, 1648 ἔρξαντα, Choeph. 508 ἔρδοις, Rob. ἕρδοις, Eum. 467 ἔρξαιμι. — πολεμίων πειρωμένων wenn Feinde einen Versuch (Angriff) machen, Med. πολεμίων πειρωμένοις (nach Weigel jedoch ων über οις) nicht übel: um sich mit den Feinden zu messen; s. über diese Bedeutung des Participii Präsentis zu Prom. 213.

V. 214 εἴσω, einige ἔσω.

V. 215 habe auch ich ἀδάμαστον in ἀδάματον geändert, da dieses dem in dem gegenstrophischen Verse Aufgenommenen genauer entspricht, und jene Formen oft verwechselt werden.

δυσμενέων δ' ὄχλον πύργος ἀποστέγει·
τί τάδε νέμεσις στυγεῖ;

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

οὔτοι φθονῶ σοι δαιμόνων τιμᾶν γένος·
ἀλλ' ὡς πολίτας μὴ κακοσπλάγχνους τιθῇς
ἕκηλος ἴσθι, μηδ' ἄγαν ὑπερφοβοῦ.

ΧΟΡΟΣ.

ποταίνιον κλύουσα πάταγον ἄμιγα ἀντ. γ'.

V. 216 ist διὰ θεῶν nochmals zu ergänzen, s. zu Pers. 248. ἀποστέγει, s. zu V. 198.

V. 217 warum hafst Unwille so? d. i. da unsere Rettung auf den Göttern beruht, warum äufsert sich dein Unwille über unsere Anrufung derselben mit solcher Feindseligkeit gegen uns, dafs du uns zu schweigen und nach Hause zu gehen gebietest?

V. 218 οὔτοι die befsten Urkunden, οὔτι die meisten, s. zu Prom. 172.

V. 220 ἕκηλος, and. εὔκηλος, was nicht zu verwerfen ist, s. Soph. El. 241, Eur. Iph. Aul. 644. μηδ' ἄγαν ὑπερφοβοῦ ist eine Fülle der Rede, vergl. Pers. 780, 813, Soph. Aias 951, Eur. Herakl. 389.

V. 221 ein unerhörtes Getöse unvermischt (einklangslos, unharmonisch, bunt durch einander) vernehmend. ποταίνιον ist durch die Synizesis dreisylbig. ἄμιγα habe ich statt ἄμμιγα (so gegen den Vers Med. und Reg. L), woraus die gewöhnliche Lesart ἅμα (Reg. E ἄεμα) entstand, aufgenommen. Von μίγα ist ἄμιγα eben so richtig gebildet, wie ἀνάμιγα und ἄμμιγα. Sollte im strophischen Verse ἀδάμαστον das ächte seyn, so könnte man zur genaueren Entsprechung auch ἄμιγδα schreiben (s. zu Pers. 887 und 1013), wie ἀνάμιγδα. Es steht in derselben Bedeutung wie Agam. 314 βοὴν ἄμικτον. Ueber die Verbindung eines Adverbii mit einem Substantivum s. zu Choeph. 890. Nicht unwahrscheinlich wäre auch ἀμαρτᾷ (ἀμαρτῇ findet sich

ταρβοσύνῳ φόβῳ τάνδ' ἐς ἀκρόπτολιν,
τίμιον ἕδος, ἱκόμαν.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

μὴ νῦν, ἐὰν θνήσκοντας ἢ τετρωμένους
πύθησθε, κωκυτοῖσιν ἁρπαλίζετε·
τούτῳ γὰρ Ἄρης βόσκεται, φόνῳ βροτῶν.

Ag. 1654) statt ἅμα, wenn dieses aus jenem des seltneren Gebrauchs wegen entstanden seyn sollte; ja selbst ἅμα könnte bestehen, wenn die Lesart des Ald. u. a. κάτταγος (wie ὄττοβος) richtig ist. Ueber ἅμα bei Participiis s. Choeph. 900, Soph. El. 77, Herodot. I, 179, Xen. Hellen. VI, 2, 2, Anab. II, 4, 5, III, 1, 47, III, 3, 10, IV, 1, 19, VI, 3, 5, Kyrop. III, 5, 59, V. 2, 17 u. 22, Matth. Gramm. §. 565, Anm. 2.

V. 222 ταρβοσύνῳ φόβῳ vor ängstlicher Furcht. τάνδ', Ald. und Rob. τήνδ'. Gew. ἀκρόπολιν gegen das Versmafs. Ueber die Scene s. vor V. 1.

V. 223 τίμιον (durch die Synizesis zweisylbig) ἕδος wegen des Alterthums, wegen des Kadmos, ihres Erbauers, und der daselbst befindlichen Götterbilder. Der Chor glaubt hier sicherer zu seyn als anderswo, da er hofft dafs die Feinde, wenn sie in die Stadt dringen sollten, die Burg wenigstens schonen möchten.

V. 224 μὴ νῦν nun so nicht, darum nicht, vergl. V. 228, Prom. 505, Hik. 199, Ag. 915, Choeph. 761, zu Soph. Aias. 1117. Es bezieht sich auf das V. 219 f. Gesagte.

V. 225 ἁρπαλίζετε schnappet auf, vernehmt es begierig. Das Wort findet sich auch Eum. 969.

V. 226 hieran nämlich weidet sich Ares, (nämlich) an Menschenmord, d. i. denn dies bringt der Krieg einmal so mit sich. Durch τούτῳ wird φόνῳ βροτῶν vorbereitet; es bezieht sich aber auch zugleich auf das Vorhergehende, s. zu Hik. 557. φόνῳ Med., Rob. u. a., φόβῳ Ald. u. a., s. zu V. 45.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

καὶ μὴν ἀκούω γ' ἱππικῶν φρυαγμάτων, —

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

μὴ νῦν ἀκούουσ' ἐμφανῶς ἄκου' ἄγαν.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

στένει πόλισμα γῆθεν ὡς κυκλουμένων.

V. 227 καὶ μήν — γε indessen, das Gespräch abbrechend und auf etwas Neues lenkend, wie oft; vergl. V. 354, zu Choeph. 201, Soph. Ant. 524 u. a. Eben so καὶ μήν ohne γέ. Das Punctum nach φρυαγμάτων habe ich in ein Komma verwandelt, damit dieser Vers mit V. 229 zusammenhänge.

V. 228 nun so laſs es dir als hörende nicht gar zu deutlich merken, daſs du es hörst, durch Gebehrden nämlich und Ausrufungen. Aehnliches s. bei Blomfield. Ueber μὴ νῦν s. zu V. 224.

V. 229 hängt mit V. 227 zusammen: doch ich vernehme Rossgeschnaube, — gleichsam als wenn eng die Stadt man einschlösse. Die Chorführerin schlieſst nämlich aus dem vernommenen Schnauben der Rosse, daſs die Feinde der Stadt ganz nahe sind. στένει ist Dativus von στένος, vergl. Eum. 520 σωφρονεῖν ὑπὸ στένει, und zwar Dativus der Art und Weise, wie oben V. 61 σταλαγμοῖς, 553 κακοῖσι, Pers. 1032 γόοις, Ag. 1123 δυσφάτῳ κλαγγᾷ; s. auch Matth. Gramm. §. 400, 5, uns zu Ag. 626, Choeph. 762, 1032, Eum. 1008, Soph. Ant. 589. Ueber δῆθεν ὡς s. zu Prom. 988, über κυκλοῦσθαι oben zu V. 114, über den absoluten Genitivus ohne Subjectsgenitivus zu Hil. 113. Rob. κυκλούμενον. Gewöhnlich nimmt man στένει als die dritte Person des Verbi und liest mit vielen Urkunden, auch der Med. (Weigel) γῆθεν: es seufzt die Stadt vom Boden her (es dröhnt der Boden der Stadt), als ob man sie einschlösse, was ebenfalls gebilligt werden könnte, doch jenem nachsteht. γῆθεν

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

οὐκοῦν ἔμ' ἀρκεῖ τῶνδε βουλεύειν πέρι.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

δέδοικ'· ἀραγμὸς δ' ἐν πύλαις ὀφέλλεται.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

οὐ σῖγα; μηδὲν τῶνδ' ἐρεῖς κατὰ πτόλιν;

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ὦ ξυντέλεια, μὴ προδῷς πυργώματα.

---

[l]aute auch für γῆς stehen, wie V. 646 μητρόθεν für [μη]τρὸς, 822 πατρόθεν für πατρὸς, Hik. 423 Διόθεν [fü]r Διὸς, und so vielleicht Ag. 131, Choeph. 944 [θε]όθεν.

V. 230 ist der Sinn: nun dafür werde ich schon [zu] sorgen wissen, ohne dafs ihr euch darum zu beküm[m]ern habt. Ueber οὐκοῦν s. zu V. 199.

V. 231 steht δὲ mit der Kraft von γὰρ, s. zu [Pro]m. 125. ὀφέλλεται, s. oben V. 175.

V. 232 οὐ σῖγα; elliptisch für: wirst du nicht [sch]weigen? willst du nicht still seyn? Vergl. V. 234 [οὐ]κ ἐς φθόρον; und das. Blomfield, uns zu Soph. [E]l. 425, Ant. 575. So οὐκ ἐς κόρακας; Aristoph. [Pl]ut. 394, Frösch. 620. μηδὲν τῶνδ' ἐρεῖς κατὰ [πτ]όλιν; du wirst doch nichts davon sagen in der Stadt? [Ue]ber μὴ, μηδὲ u. a. mit dem Indicativus Futuri in [de]r Frage nach einer Frage mit οὐ s. Hermann zu [So]ph. Aias 75, Elmsley zu Eur. Bakch. 344, Matth. [Gr]amm. §. 498, c, β. Doch steht μὴ u. a. auch ohne [vo]rhergegangene Frage mit dem Indicativus als Frag[pa]rtikel, s. zu Prom. 961.

V. 233 ὦ ξυντέλεια o Verein, Gesammtheit der [Bür]ger, was V. 202 πανήγυρις. Rob. ὦ ξυγγέ[ν]εια.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

οὐκ ἐς φθόρον; σιγῶσ᾽ ἀνασχήσῃ τάδε;

ΧΟΡΑΓΟΣ.

θεοὶ πολῖται, μή με δουλείας τυχεῖν.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

αὐτὴ σὺ δουλοῖς κἀμὲ καὶ πᾶσαν πόλιν.

V. 234 οὐκ ἐς φθόρον; s. zu V. 232. Setzt man nach φθόρον keine Interpunction, so ist es gesagt wie Aristoph. Vögel 889 und Acharn. 272 παῦ᾽ ἐς κόρακας, und wie wir sagen können: wirst du nicht, zum Henker! davon zu schweigen im Stande seyn? oder wenn man τάδε von ἀνασχήσῃ abhängen läfst: wirst du nicht, zum Henker! schweigend dieses aushalten? τάδε, nämlich ἱππικὰ φρυάγματα und ἀραγμόν.

V. 235 θεοὶ πολῖται städtische, d. i. stadtbewohnende, Götter. Ueber μή με δουλείας τυχεῖν s. zu V. 75.

V. 236 du selbst machst zum Sklaven auch mich (aufser dir selbst) und die ganze Stadt (indem du durch dein Schreien den Bürgern den Muth benimmst und dadurch eine Niederlage herbeiführst). αὐτὴ σὺ, s. zu V. 613. Das Aufgenommene findet sich im Med. (bei Weigel jedoch πτόλιν statt πόλιν) u. a., worauf auch die Lesarten anderer Handschriften hinweisen. Einige κἀμὲ καὶ σὲ καὶ πόλιν, was jedoch Aenderung scheint. Man könnte auch αὐτὴ σὺ δουλοῖς καὶ σὲ καὶ πᾶσαν πόλιν, oder αὐτὴ σὺ δουλοῖς ἐμὲ, σὲ καὶ πᾶσαν πόλιν, oder αὐτὴ σὲ δουλοῖς κἀμὲ καὶ πᾶσαν πόλιν schreiben, um σὲ ohne Entfernung des ächt scheinenden πᾶσαν beizubehalten, welches für σαυτὴν stehen kann, vergl. Choeph. 108, Soph. Oid. 379 Κρέων δέ σοι πῆμ᾽ οὐδὲν, ἀλλ᾽ αὐτὸς σὺ σοί. Doch ist keine Aenderung nothwendig. Ueber καὶ — καὶ auch — und s. Hik. 540 u. a.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ὦ παγκρατὲς Ζεῦ, τρέψον εἰς ἐχθροὺς βέλος.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ὦ Ζεῦ, γυναικῶν οἷον ὤπασας γένος.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

μοχθηρὸν, ὥσπερ ἄνδρες, ὧν ἁλῷ πόλις.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

παλινστομεῖς αὖ θιγγάνουσ' ἀγαλμάτων;

V. 237 *βέλος* den Blitz, den Donnerkeil, vergl. 435, 495, Prom. 358, 919.

V. 238 *γυναικῶν οἷον ὤπασας γένος;* für *οἷόν* ... *γένος γυναικῶν, ὃ ὤπασας;*

V. 239 kann *μοχθηρὸν* als Nominativus und Ac- ...tivus angesehen werden. Im ersteren Falle ist *ἐστὶ* ... ergänzen, wie sich bisweilen der Nominativus in der ...twort statt eines andern Casus findet, vergl. Hik. ...09, 311, zu Soph. Oid. 735, Kol. 201, 1514 f. ... Accusativus würde es von *ὤπασας* abhängen, ohne ... *ὥσπερ ἄνδρες* mit Rob. u. a. in *ὥσπερ ἄνδρας* ... verändern ist. Zu *ὥσπερ ἄνδρες* ist *εἰσὶν* zu er-...zen, vergl. V. 597 f. *δοκῶ μὲν οὖν σφε μηδὲ* ...οσβαλεῖν πύλαις, οὐχ ὡς ἄθυμος,* 740 *κακῶν δ', ...σπερ θάλασσα, κῦμ' ἄγει,* Ag. 435 f. *στένουσι δ'* ... *λέγοντες ἄνδρα τὸν μὲν, ὡς μάχης ἴδρις,* Aristoph. ...rösch. 306 *ἔξεστι θ', ὥσπερ Ἡγέλοχος (λέγει), ἡμῖν ...γειν,* Platon Gorg. p. 458 *οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδής,* ...eindorf zu Platon. Phaidon §. 137, S. 235. Ueber ...was Aehnliches bei *ἤ* s. zu Aisch. Ag. 1362. Ueber ...s Relativum mit dem Conjunctivus s. zu Hik. 113.

V. 240 *παλινστομεῖς* du schreist wieder, mit ...zug auf V. 233, 235, 237 gesagt. *θιγγάνουσ' ...γαλμάτων* scheint sich auf das Umfassen der Kniee

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἀψυχίᾳ γὰρ γλῶσσαν ἁρπάζει φόβος.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

αἰτουμένῳ μοι κοῦφον εἰ δοίης τέλος.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

λέγοις ἂν ὡς τάχιστα, καὶ τάχ' εἴσομαι.

---

der Götterbilder zu beziehen, s. oben vor V. 1 und zu Choeph. 1068. Der Chor hat wahrscheinlich wieder eine bittende Stellung angenommen.

V. 241 der Muthlosigkeit reifst ja die Zunge fort die Furcht, d. i. der Muthlose hat ja, weil er sich fürchtet, seine Zunge nicht in seiner Gewalt, spricht unwillkührlich was ihm die Furcht eingiebt. ἀψυχίᾳ für ἀψύχῳ, das Abstractum statt des Concreti. γάρ in der Antwort: ja denn, wie oft.

V. 242 wenn du als Bittendem mir doch ein leichtes Opfer gäbest, möchtest du doch durch meine Bitten bewogen, wenn meine Drohungen (V. 178 ff.) von dir nicht beachtet werden, mir einen kleinen Gefallen thun. κοῦφον, ähnlich Prom. 703 κούφως, Pindar. Isthm. 1, 60 κοῦφα δόσις; s. auch Abresch zu d. St. Im Gegentheil sagt Soph. Kol. 1204 βαρεῖαν ἡδονὴν νικᾶτέ με λέγοντες. Ueber εἰ mit dem Optativus für εἰ γάρ, wenn doch, vergl. V. 548, Soph. Oid. 863, Eur. Hek. 836, Etymol. Magn. p. 26, 51, Valckenär zu Eur. Phoin. 316, Adoniazus. p. 237, Brunck zu Eur. Orest. 1104, Abresch zu u. St., Matth. Gramm. §. 513. τέλος Abgabe, Tribut, Geschenk, Opfer, vergl. Soph. Oid. 316, Ant. 143, Eur. Danae Br. XII, 6 θεοῖσι μικρὰ (μικρᾷ) χειρὶ θύοντας τέλη. Aehnlich Prom. 619 οὔκουν πόροις ἂν τήνδε δωρεὰν ἐμοί;

V. 243 λέγοις ἂν für λέγε, s. V. 695, Pers. 641, Hik. 76, 264, 312, 442, 486, 897, 910, 1024, Ag. 1019, 1367, Choeph. 101, 104, 163, 508, 659,

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

σίγησον, ὦ τάλαινα, μὴ φίλους φόβει.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

σιγῶ, σὺν ἄλλοις πείσομαι τὸ μόρσιμον.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

τοῦτ' ἀντ' ἐκείνων τοὔπος αἱροῦμαι σέθεν,
καὶ πρός γε τούτοις ἐκτὸς οὖσ' ἀγαλμάτων
εὔχου τὰ κρείσσω, συμμάχους εἶναι θεούς·

---

m. 681, 877, Matth. Gramm. §. 515, γ. Aehnlich ph. Oid. 1517 λέξεις καὶ τότ' εἴσομαι κλύων. n kann den Sinn auch so fassen: und sogleich werde h es wissen, ob ich dir den Gefallen thun kann.

V. 244 hat σίγησον, wie man aus V. 247 ff. ert, die prägnante Bedeutung: wehklage und schreie ht laut. So auch V. 245 σιγῶ. τάλαινα unselige, besonnene, s. zu Agam. 1220. Ueber das Asyndeton zu Prom. 56.

V. 245 s. über das Asyndeton oben zu V. 60.

V. 246 dieses Wort statt jener wähl' ich mir ehme ich lieber an) von dir, d. i. so gefällst du mir. ῦτο τοὔπος, nämlich σιγῶ. σέθεν scheint seiner llung wegen nicht von τοῦτο τοὔπος, sondern von ροῦμαι abzuhängen, s. Soph. Oid. 1522 μηδαμῶς ύτας γ' ἕλῃ μου, uns zu Soph. Phil. 935, Matth. amm. §. 418 Anm.

V. 247 f. und außer diesem (daſs du dich des ten Angstgeschreies enthältst) erflehe entfernt von n Götterbildern das Bessere (was heilsamer ist als gstgeschrei), daſs Helfer im Kampfe seyen die Götr. ἐκτὸς οὖσ' ἀγαλμάτων dienen dem Chor als eisung die Bühne zu verlassen, was mit V. 269 geicht, wo er in die Orchestra einzieht.

κἀμῶν ἀκούσασ' εὐγμάτων, ἔπειτα σὺ
ὀλολυγμὸν ἱερὸν εὐμενῆ παιάνισον,
Ἑλληνικὸν νόμισμα θυστάδος βοῆς,
θάρσος φίλοις, λύουσα πολέμιον φόβον.
ἐγὼ δὲ χώρας τοῖς πολισσούχοις θεοῖς,

V. 249 κἀμῶν ἀκούσασ' εὐγμάτων, die V. 253 ff. vom Eteokles ausgesprochen werden und dem Chore zum Vorbild und Muster dienen sollen. καὶ und zwar, s. zu Prom. 483. εὐγμάτων Gelübde, wegen V. 258. Ueber ἔπειτα nach dem Participium s. zu Prom. 779.

V. 250 stimme einen festlichen wohlgesinnten Feiergesang an. ὀλολυγμὸς von dem feierlichen Weibergesange, wie oft, s. die Ausleger. εὐμενῆ der es mit der Stadt wohlmeint, und nicht wie dein früheres Schreien ihr schadet; vielleicht auch einen sanften, ruhigen. Aehnlich wird πρευμενὴς vom Aischylos gebraucht, vergl. Pers. 216 πρευμενῶς (and. πρευμενῆ) δ' αἰτοῦ τάδε, 601 πρευμενεῖς (and. εὐμενεῖς) χοάς, 671 χοὰς δὲ πρευμενεῖς (and. πρευμενὴς) ἐδεξάμην. Statt παιάνισον haben andere παιώνισον (so auch Med. bei Weigel, jedoch παιάνισον von anderer Hand), was nicht verwerflich ist, s. Spanheim und Blomfield zu d. St., uns zu Choeph. 336. Auch Aisch. Niob. Br. 147 (Schütz) οὐδὲ παιωνίζεται.

V. 251 eine Hellenische Weise des Opfergesangs, d. i. einen Gesang, wie ihn die Hellenen beim Opfer zu singen pflegen. Ἑλληνικὸν kann man auch durch die Hypallage für Ἑλληνικῆς gesagt ansehen. Zu θυστάδος βοῆς vergl. Soph. Ant. 1019 θυστάδας λιτάς; auch unten zu V. 616.

V. 252 θάρσος φίλοις, s. zu V. 166. λύουσα πολέμιον (s. zu V. 198) φόβον fahren lassend, aufgebend, mindernd die Furcht vor den Feinden.

V. 253 ff. ich aber erkläre, dafs des Landes stadtschützenden Göttern, den feldbewohnenden sowohl als des Marktes Aufsehern, und der Dirke Quellen, und nicht ohne den Ismenos (ohne den Ismenos auszu-

πεδιονόμοις τε κἀγορᾶς ἐπισκόποις,
Δίρκης τε πηγαῖς, οὐδ' ἀπ' Ἰσμηνοῦ λέγω,

---

hliefsen), wenn es wohl gelungen und die Stadt erilten ist, sie (die Städter) mit Schaafen blutig maıend (mit dem Blute der Schaafe färbend) die Opferırde der Götter, Stiere tödend (und unter Stieropfeıgen) den Göttern, so gelob' ich es, Siegeszeichen ihen werden, der Feinde Rüstungen aber, eine Beute n Unglücklichen durch Speertreffung, den heiligen bäuden (dafs sie aber die den erschlagenen Feinden genommenen Rüstungen an den Mauern der Tempel fhängen werden). ἐγὼ δὲ λέγω ist zusammen zu hmen, und die Dative τοῖς πολισσούχοις θεοῖς und τοῖς δόμοις von θήσειν abhängig. δὲ dem Sinne ch für γὰρ, s. zu Prom. 125. χώρας hängt von λις in πολισσούχοις ab, s. oben zu V. 106. Ueber Wortstellung χώρας τοῖς πολισσούχοις θεοῖς vergl. 542, Prom. 213, Hik. 1038 f., Ag. 8, 128, 1619, 654, Choeph. 403, 705, Eum. 580, zu Pers. 241, ph. Trach. 873, Aias 1154, Ant. 382, Matth. Gramm. 278, Anm. 1 und 2. πόλις in πολισσούχοις heifst adtgebiet, Staat, s. zu Prom. 419. — V. 254 f. t eine Eintheilung der Götter nach den Orten, wo re Heiligthümer sich befinden, nämlich auf der Flur ıfserhalb der Stadt, innerhalb derselben auf dem arkte, und an dem Gewässer der Dirke und des Isenos, enthalten. S. etwas Aehnliches Hik. 987 ff. εδιονόμοις, wie Pallas Onka, s. zu V. 146. ἀγορᾶς πισκόποις, vergl. Ag. 90 τῶν τ' οὐρανίων, τῶν τ' γοραίων, Eur. Herakl. 70 ἱκέται ὄντες ἀγοραίου ιός, Herodot. 5, 46 καταφυγόντα ἐπὶ Διὸς ἀγοραίου ωμὸν, Soph. Oid. 161 Ἄρτεμιν, ἃ κυκλόεντ' ἀγορᾶς θρόνον εὐκλέα θάσσει, Blomfield zu u. St. Anrs steht Ζεὺς ἀγοραῖος Eum. 961, Aristoph. Ritt. 08, 498, Ἑρμῆς ἀγοραῖος das. 297, nämlich als orsteher der Gerichtsverhandlungen. — V. 255 sind ie Wassergottheiten des Stadtgebiets sogleich mit Naen genannt. Δίρκης πηγαῖς ist periphrastisch ge-

εὖ ξυντυχόντων, καὶ πόλεως σεσωσμένης,
μήλοισιν αἱμάσσοντας ἑστίας θεῶν,
ταυροκτονοῦντας θεοῖσιν, ὧδ' ἐπεύχομαι,

---

braucht: der entspringenden Dirke, doch so, daſs Δίρκης das Gewässer und die Göttin zugleich bedeutet, s. zu Eum. 27. Liest man mit Ald., Rob. und einigen Handschriften Δίρκης τε πηγῆς (einige πηγᾶς), so würden die Genitive von dem nochmals zu ergänzenden ἐπισκόποις abhängen; doch ist jene Lesart wahrscheinlicher. Abresch nicht übel πηγῆς. — οὐδ' ἀπὸ für οὐδ' ἄνευ, vergl. Soph. Trach. 389 καὶ γὰρ οὐκ ἀπὸ γνώμης λέγω, Kol. 900 ἀπὸ ῥυτῆρος und das. die Ausleger. Aehnlich auch ἀπ' ἐλπίδος u. a., s. Ag. 974, Choeph. 594, Soph. El. 1127, Trach. 667, Schäfer's melett. critt. p. 51 f., Lobeck zum Phrynichos p. 10, Matth. Gramm. §. 573, S. 1129. Unter Ismenos ist der Fluſsgott, des Asopos und der Metope Sohn, zu verstehen, s. Apollodor. III, 12, 6. Ueber λέγω mitten in der Construction s. zu Hik. 601. — V. 256 ist εὖ ξυντυχόντων absoluter Genitivus ohne Nomen, s. zu Hik. 113. — V. 257 μήλοισιν αἱμάσσοντας mit Schaafen blutig färbend, d. i. mit dem Blute der Schaafe färbend. Die Schaafe sind gleichsam das Mittel, daſs die Heerde blutig gefärbt werden können, vergl. Hik. 638 f. μηδ' ἐπιχωρίοις ἴτας πτώμασιν αἱματίσαι πέδον γᾶς. Zu αἱμάσσοντας und ταυροκτονοῦντας ist πολίτας aus πόλεως zu ergänzen; s. über dergleichen Constructionen nach dem Sinn zu Prom. 146. ἑστίας für βωμοὺς, wie öfter. — V. 258 fehlt zwischen den Participiis die Verbindungspartikel, wodurch die eine Steigerung enthaltende Rede lebhafter wird. An der Wiederholung von θεοῖσιν nach τοῖς πολισσούχοις θεοῖς und θεῶν ist kein Anstoſs zu nehmen, s. zu Prom. 6. Es wird dadurch mehr hervorgehoben, daſs alles zu Ehren der Götter geschieht; auch steht anderwärts θεὸς nachdrücklich für αὐτὸς, s. zu Prom. 154. Man kann auch oben V. 193 ff. ἐπὶ δαιμόνων βρέτη, πίσυνος θεοῖς, — πρὸς μακάρων λι-

θήσειν τρόπαια, πολεμίων δ' ἐσθήματα,
λάφυρα δάων δουρίπληχθ', ἁγνοῖς δόμοις.
τοιαῦτ' ἐπεύχου, μὴ φιλοστόνως, θεοῖς,
μηδ' ἐν ματαίοις κἀγρίοις ποιφύγμασιν·

---

is vergleichen. Die Worte ὧδ' ἐπεύχομαι sind als se Parenthese anzusehen, wodurch die schon in λέγω thaltene Versicherung, besonders in Beziehung auf die ieropfer, nochmals wiederholt wird, um auszudrücken, ss es dem Eteokles Ernst ist. Aehnliches findet sich er und da. — V. 259 Med. (Weigel) ἐσθήμασι mit f über σι. — V. 260 enthalten die Worte λάφυρα ιων δουρίκληκτα eine Apposition, und zugleich eine ypallage statt λάφυρα δάων δουριπλήκτων. Die wöhnliche Lesart δαΐων ist dem Verse entgegen, man üsste denn eine Synizesis annehmen, s. zu V 71. r Form und des vorhergehenden πολεμίων wegen heint es hier unglücklich, verunglückt zu bedeuten, zu Prom. 352. δουρίπληχθ' habe ich aus Med. u. a. fgenommen, worauf auch δορίπληχθ' im Reg. L, und υρίκτητ' bei Rob. hinweist. Turn. und Vict. δου-κληχθ', Ald. δουρυπλήθ'. Ueber das Aufhängen r erbeuteten Waffen und Rüstungen an den Tempel-nden s. zu Ag. 565. Nach diesem Verse findet sich der Med. (wovon jedoch bei Weigel nichts bemerkt t) und andern Urkunden noch folgender: στέψω πρὸ τῶν πολεμίων ἐσθήματα, welcher eine anderswoher nommene Parallelstelle seyn kann, s. zu V. 408, Soph. ol. 765, oder eine zufällig einen Vers bildende Glosse, zu V. 404.

V. 261 so bete, nicht vielklagend, zu den Göttern. ιαῦτα adverbialisch, und sich auf das Vorhergehende d Folgende zugleich beziehend, s. zu Hik. 557. μὴ λοστόνως dient zur Erklärung von τοιαῦτα, wes-lb in den Ausgaben des Ald., Rob. und Turn. richtig ch ἐπεύχου ein Komma steht.

V. 262 und nicht in (unter) unbesonnenen und lden Keuchungen. Ueber ἐν vergl. Ag. 1357 ἐν ιοῖν οἰμώγμασιν, zu Soph. Phil. 60 u. a., über die

οὐ γάρ τι μᾶλλον μὴ φύγῃς τὸ μόρσιμον.
ἐγὼ δ' ἐπ' ἄνδρας ἓξ ἐμοὶ σὺν ἑβδόμῳ
ἀντηρέτας ἐχθροῖσι τὸν μέγαν τρόπον
εἰς ἐπτατειχεῖς ἐξόδους τάξω μολὼν,

Verbindungspartikel unten zu V. 296. ποιφύγμασι Keuchungen, d. i. Umherlaufen; s. über die Sache V. 173.

V. 263 nicht nämlich um etwas mehr wirst du (dadurch) entgehen dem (dir) Bestimmten. Ueber οὐ μὴ φύγῃς s. zu V. 38, über τὶ μᾶλλον unb. Br. 295 (Schütz) οὔτ' ἐν στέγῃ τις ἥμενος παρ' ἑστίᾳ φεύγει τι μᾶλλον τὸν πεπρωμένον μόρον, Soph. Aias 280.

V. 264 ff. ich aber werde noch sechs Männer mit mir siebentem als Gegner den Feinden auf die große Weise in die siebenmauerigen Ausgänge beordern gegangen, d. i. ich aber will in die Königsburg gehen und daselbst außer mir noch sechs, den Feinden tüchtigen Widerstand leistende Männer in ungestörtem Nachdenken auswählen und sie in die sieben Thore beordern. ἐπ', was leicht in ἔτ' verwandelt werden könnte, steht hier adverbialisch in der Bedeutung: dazu, außerdem, noch; vergl. Hom. Il. 18, 529 κτεῖνον δ' ἐπὶ μηλοβοτῆρας, 21, 373 ἐγὼ δ' ἐπὶ καὶ τόδ' ὀμοῦμαι, Soph. Oid. 183 ἐν δ' ἄλοχοι, πολιαί τ' ἐπὶ ματέρες — ἐπιστοναχοῦσι, Matth. Gramm. §. 594, 1. ἐμοὶ σὺν ἑβδόμῳ, vergl. Choeph. 240 Κράτος τε καὶ Δίκη σὺν τῷ τρίτῳ πάντων μεγίστῳ Ζηνὶ, Soph. Phil. 543 ὃς ἦν νεὼς σῆς σὺν δυοῖν ἄλλοιν φύλαξ u. a. τὸν μέγαν τρόπον ist mit ἀντηρέτας zu verbinden, vergl. V. 447 ἐσχημάτισται δ' ἀσπὶς οὐ μικρὸν τρόπον, 445, 620, Choeph. 270 u. a.

V. 266 εἰς ἐπτατειχεῖς ἐξόδους für εἰς ἑπτὰ τειχῶν ἐξόδους, s. Aehnliches im Sachregister unter: Adjectivum. Die Umgebung der Stadt bestand aus einem Wall, in welchem sieben Thürme gemauert waren, unter denen sich die Thore befanden, vergl. V. 30 ἐς — πύλας πυργωμάτων, Eur. Phoin. 187

πρὶν ἀγγέλους σπερχνούς τε καὶ ταχυῤῥόθους
λόγους ἱκέσθαι καὶ φλέγειν χρείας ὕπο.

ΧΟΡΟΣ.

μέλει, φόβῳ δ' οὐχ ὑπνώσσει κέαρ. στρ. ά.

ἐκεῖνος (ἑπτὰ) προσβάσεις τεκμαίρεται πύργων, 252 ἑπτάπυργος ἅδε γᾶ, 755 ἑπτάπυργον ἐς πόλιν, 1065 τὰ ἑπτάπυργα κλεῖθρα γᾶς, 1085 ἑπτάπυργοι περιβολαὶ, ras. Herakl. 28 τὴν ἑπτάπυργον τήνδε Καδμείων πόλιν. Dafs Eteokles in der Burg die Befehlshaber bestimmen will, sieht man aus V. 430, 454 f., 487, wo von der schon getroffenen Wahl eines Theils derselben die Rede ist. Man mufs sich nämlich denken, dafs während des folgenden Chorgesangs Boten in der Burg aus- und eingehen, welche dem Eteokles Bericht abstatten und seine Befehle einholen. Dieses wird V. 267 f. angedeutet. S. auch zu Soph. Oid. 283, Elektr. 1434.

V. 267 ἀγγέλους σπερχνοὺς Eilboten. ταχυῤῥόθους λόγους schnellstürmende Worte, eilig überbrachte Aufforderungen, Mahnungen.

V. 268 φλέγειν entzünden, mich antreiben. χρείας ὕπο vor Noth, weil Noth vorhanden ist. Eteokles ab in die Burg, s. zu V. 266.

V. 269 zieht der Chor von der Bühne in die Orchestra ein, s. zu V. 247. Er hat zwar den Willen, des Königs Vorschrift zu befolgen, vermag es aber vor Furcht und Bangigkeit nicht ganz, und ruft defshalb aus: es strebt (zu ruhen), vor Furcht aber wird nicht ruhen das Herz. μέλει ist hier, da kein Dativus dabei steht, wahrscheinlich personell zu nehmen, so dafs κέαρ das Subject dazu ist, s. zu Agam. 363. ὑπνώσει haben die besseren Urkunden, ὑπνώσσει (vergl. Eum. 119, 121) die übrigen. Beides ist gut, doch habe ich der Autorität wegen das erstere vorgezogen. Es kömmt von ὑπνοῦν, und das Futurum bezeichnet einen wahrscheinlich eintretenden Fall, s. zu Ag. 167.

γείτονες δὲ καρδίας μέριμναι
ζωπυροῦσι, τάρβος
τῶν ἀμφὶ τείχη λεῶν· —
δράκοντα δ' ὥς τις τέκνων

V. 270 ff. als Nachbarn aber des Herzens fachen Besorgnisse es an (zum Herzen tretende ängstliche Gedanken regen es auf), das Schrecken (nämlich) wegen der Völker zu beiden Seiten der Mauern (wegen der Belagerten und Belagerer). *καρδίας* ist durch die Synizesis zweisylbig, wie Hik. 68 *καρδίαν*, 771 *καρδίας*, Ag. 1446 *καρδίᾳ*, Prom. 883 *καρδία* (so Med. bei Weigel), u. a. *ζωπυροῦσι*, nämlich *αὐτὴν*, *τὴν καρδίαν*. Nach *ζωπυροῦσι* habe ich mit Ald. und Rob., auch vielleicht mit Handschriften, eine Interpunction gesetzt. Die gewöhnliche Verbindung *ζωπυροῦσι τάρβος τὸν ἀμφιτειχῆ λεὼν* ist des Sinnes und der Construction wegen anstöfsig. *τάρβος* ist Apposition. *τῶν ἀμφὶ τείχη λεῶν* hat eine Venediger Handschrift richtig. *τῶν* hat auch Reg. E, und *ἀμφὶ τείχη* ein Scholion und Ald., letzterer jedoch *ἀμφὶ τειχῆ*. Die für *τόν* und *τῶν* zugleich geltende alte Schreibart *TON* und das aus V. 266 *ἐπτατειχεῖς* entstandene *ἀμφιτειχῆ*, welches nur ummauert heifsen kann und hier ganz falsch ist, erzeugte die gewöhnliche Lesart.

V. 273 ff. die Schlange aber fürchtet so, der Jungen wegen, manche vor des Bettes schlimmen Lagergenossen ganz zitternde Taube, d. i. eben so aber, wie ich die sich der Stadt nähernden Feinde fürchte, so fürchtet ihrer Jungen wegen die sich dem Neste nähernde Schlange manche vor gefährlichen Besuchen ihres Nestes ganz zitternde Taube, die natürlich die Ankunft der Schlange im Neste nicht abwartet. Diese Worte machen eine Parenthese aus, in welcher *δὲ* nicht selten ist, s. zu Hik. 627. Ueber die Sache vergl. V. 485 *εἵρξει νεοσσῶν ὡς δράκοντα δύσχιμον*, Hom. Il. 2, 308 ff., Mosch. 4, 21 ff., Heliodor. Aithiop. 2, 22, Horat. Epod. 1, 29 *avis serpentium allapsus timet*, Statius Achill. 1, 212 *volucris — hinc anxia cogitat*

ὑπερδέδοικε λεχέων
δυσευνάτορας
πάντρομος πελειάς· —

ιgues, welche Stellen Blomfield anführt, auch Choeph. ł3 ff. ὥς für οὕτως; vergl. über die Stellung Ag.)8 εἰ πάντα δ' ὣς πράσσοιμ' ἄν, εὐθαρσὴς ἐγώ, ıch unten zu V. 375, Pers. 235, 981, Hik. 371, hoeph. 376, 500. τὶς manche, s. zu Hik. 472. τέκνων hängt von ὑπὲρ in ὑπερδέδοικε, wofür man auch ὑπερ δέδοικε schreiben könnte, ab, wie V. 197 ὑπερ-... τί τινος, Ag. 945 ὑπερτείνειν τί τινος u. a. ır Med., Vict. und der erste Schol. haben δυσευνή-ρας (nach Blomfield hat jedoch Med. δυσευνήτειρα, ıch Weigel δυσευνήτορας, aber mit ει über ο und α ıer ας) statt der gewöhnlichen, wie eine Aenderung ısehenden Lesart δυσευνήτειρα (Reg. G δυσευνά-ιρα, Mead. 1 δυσευνάντειρα), und der Med. ἀπάν-ιομος (jedoch mit φ über μ nach Blomfield's Angabe, ıch Butler ἀπάντροφος, nach Weigel ἀπάν τρομος, ıch mit ῃ über ά und φ über μ) statt der gewöhn-ıhen Lesart πάντροφος, neben welcher sich aber ıch πάντρομος findet. Wittenb. ἀπάντροφος. Wahr-scheinlich ist das ächte δυσευνάτορας πάντρομος, was ı auch aufgenommen habe. Da ein Abschreiber δυσ-ευνήτορας geschrieben hatte, so wurde ά statt ή an ı Rand als Verbesserung gesetzt, woraus dann ἀπάν-ρομος statt πάντρομος entstand. Zu λεχέων δυσευ-ιτορας vergl. Prom. 897 λεχέων Διὸς εὐνάτειραν, ıch ist vielleicht a. u. St. λεχαίων statt λεχέων zu hreiben, wodurch τέκνων λεχαίων verbunden und ı metrische Entsprechung genauer werden würde. eber die häufige Verwechselung von αι und ε s. zu ırs. 801. Indessen habe ich λεχέων nicht verdrängt, ı es ebenfalls bestehen kann. Nicht übel könnte man ıch V. 274 und 275 in einen vereinigen, und so in ır Gegenstrophe. Der Accusativus δυσευνάτορας hängt ım Verbale πάντρομος ab, da man τρέμειν τινά oder findet. S. zu Prom. 906.

τοὶ μὲν γὰρ ποτὶ πύργους
πανδημεὶ, πανομιλεὶ
στείχουσιν· τί γένωμαι;
τοὶ δ' ἐπ' ἀμφιβόλοισιν
ἰάπτουσι πολίταις
χερμάδ' ὀκρυόεσσαν.
παντὶ τρόπῳ, Διογενεῖς,

V. 277 ff. schliefsen sich wieder an V. 272 u. τοὶ μὲν die Belagerten. Ueber die Form s. zu Pers. 18. πανδημεὶ, Ald. und Rob. πανδημί. Ueber die Sache vergl. oben V. 10 ff., 30 ff.

V. 279 ist τί γένωμαι einem Ausrufe gleich. Ueber die Redeweise s. zu Prom. 907.

V, 280 τοὶ δὲ die Belagerer. ἐπ' ἀμφιβόλοισιν auf die von allen Seiten geworfenen, s. zu V. 143, und Blomfield zu u. St., oder auf die umgebenen, von Mauern oder den Feinden. So wird ἀμφιβάλλειν u. a. gefunden.

V. 282 χερμάδα einen Steinhagel, s. zu V. 143. ὀκρυόεσσαν die alten Ausgaben und wie es scheint ein Theil der Handschriften, ὀκριόεσσαν die übrigen s. zu Prom. 281. Jenes bedeutet schauerlich, schrecklich.

V. 283 ff. auf jegliche Weise, Zeuslichentstandene (zu Zeus Geschlecht gehörige Götter), schützt die Kadmosentstandene Stadt und Volk. Διογενεῖς kömmt hier nicht von Διὸς, sondern von Δῖος, und hat deſshalb die erste Sylbe lang, wie bei Homeros und andern; auch bei Eur. Androm. 1196 αἷμα τὸ Διογενὲς, ras. Herakl. 1021 Διογενεῖ κόρῳ μονοτέκνου Πρόκνης. So Aisch. Hik. 616 θεοὶ Διογενεῖς, und ähnlich Soph. Ant. 834 f. ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεογεννεῖς, ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς. Unter Διογενεῖς, welches von den höchsten und mächtigsten Göttern zu verstehen ist, ist Zeus selbst mit begriffen, s. zu Ag. 525. Ueber Δῖος in der Bedeutung Zeuslich s. zu Prom. 622. Nach Διογενεῖς steht in einem Theile der Ur-

πόλιν καὶ στρατὸν
Καδμογενῆ ῥύεσθε.
ποῖον δ' ἀμείψεσθε γαίας πέδον ἀντ. ά.
τᾶσδ' ἄρειον, ἐχθροῖς ἀφέντες
τὰν βαθύχθον' αἶαν,
ὕδωρ τε Διρκαῖον εὐ-
τρεφέστατον πωμάτων,

…den noch ὦ θεοὶ oder blos θεοὶ gegen das Vers-…ſs. Es ist als alte in den Text gekommene Glosse …Διογενεῖς anzusehen. Da nun ὦ durch seine Stel-…g, die übrigens nicht ganz falsch wäre (s. Matth. …amm. §. 277 zu Ende), auffiel, so strich man es und … blieb noch θεοὶ im Texte stehen. Ueber πόλιν …ὶ στρατὸν s. zu V. 203. Καδμογενῆ bezieht sich …ensowohl auf πόλιν, wie auf στρατόν. Ueber die …antität von ῥύεσθε s. zu V. 146.

V. 286 f. was für einen Boden aber werdet ihr …ch eintauschen, der besser ist als dieses Land? Eine …nliche Stelle ist Eum. 843 f. ποῖον, welches hier die …ste Sylbe wahrscheinlich kurz hat (s. zu Prom. 141), …eht dem Sinne nach für τί, wie oft, vergl. Hik. 294, …b. Br. 308 ποία ξυνωρὶς τῶνδε (τῆσδε) καρτερω-…ρα; Ueber ἀμείβεσθαι vergl. Soph. Trach. 736 f. …οὺς φρένας τῶν νῦν παρουσῶν τῶνδ' ἀμείψα-…θαί ποθεν.

V. 288 s. über den Gebrauch des Artikels zu …rom. 148.

V. 290 Med. (Weigel) u. a. εὐτρεφέστατον (and. …πραφέστατον, s. Lobeck zum Phrynich. p. 577) das …edeihlichste, heilsamste, gesündeste, welche Eigenschaft …ach andern Flüssen zugeschrieben wird, s. zu Pers. …79, Hik. 546, oder das die Fluren durch Bewässerung …ohlbefruchtende, vergl. Pers. 33, Eur. Phoin. 648 ff., …oph. Kol. 685 ff. πωμάτων, die meisten Urkunden …μάτων, ein häufiger durch die alte Gleichheit der …-Laute entstandener Fehler, und gegen das Versmaſs.

ὅσων ἵησι Ποσειδᾶν
ὁ γαιάοχος
Τηθύος τε παῖδες;
πρὸς τάδ', ὦ πολιοῦχοι
θεοὶ, τοῖσι μὲν ἔξω
πύργων ἀνδρολέτειραν
καὶ τὰν ῥίψοπλον ἄταν

V. 291 ὅσων für ὅσα durch Attraction. ἵησι statt des Pluralis, s. Eum. 629., Matth. Gramm §. 304. Ποσειδᾶν Med. u. a., Ποσειδῶν gewöhnlich. Poseidon eröffnet mit seinem Dreizacke Quellen und nimmt sie in das Meer auf.

V. 293 Τηθύος παῖδες die Kinder des Okeanos und der Tethys, Vorsteher und Vorsteherinnen der Quellen, Bäche und Flüsse. Vergl. Prom. 137 τῆς πολυτέκνου Τηθύος ἔκγονα.

V. 294 πρὸς τάδε darum, vergl. Pers. 166, Eum. 545, Soph. Oid. 343 u. a. — Med. (Weigel) u. a. πολιοῦχοι, and. πολισοῦχοι, Rob. πολισσοῦχοι. S. zu V. 106.

V. 296 f. männervernichtendes und das waffenwegwerfende Verderben, d. i. in Menschenverluste bestehendes und namentlich jenes höchst schimpfliche, in Wegwerfung der Waffen sich zeigende Unglück. Dem Gemüthe der Jungfrauen ist Wegwerfung der Waffen und Flucht erwünschter als Mord und Blutvergiessen. Ueber das zuweilen die Kraft von *und zwar*, *und namentlich* habende καὶ zwischen schmückenden Beiwörtern s. V. 262, 840, Pers. 3, 33, 252, Ag. 674, 1208, 1463 f., Choeph. 424, Eum. 559, zu Soph. Ant. 588, auch Schwenk zu u. St., uns unten zu V. 1041, und so, wenn es zwischen πολὺς und einem andern Adjectivum steht, s. zu V. 320. Ueber den Artikel vor dem zweiten Beiworte s. Prom. 963, Eur. El. 1351, Seidler das. zu V. 429, Matth. Gramm. §. 268, Anm. 1. Uebrigens steht der Artikel mit demonstrativer Kraft, s. das Sachregister unter: Artikel no. 3.

ἐμβαλόντες ἄροισθε
κῦδος, τοῖς δὲ πολίταις
καὶ πόλεως ῥύτορες εὔ-
εδροί τε στάθη-

V. 298 ἐμβαλόντες beigebracht, zugefügt habend. ροισθε κῦδος möget ihr Ruhm davontragen. Der ptativus steht mit der Kraft des Imperativus, s. Hik. 0, Ag. 312, 923, Choeph. 163. Matth. Gramm. §. 5, γ.

V. 299 ff. den Bürgern aber stehet da (zeiget euch) ch als der Stadt Schützer, wie als wohlthronende uf euern Sitzen festsitzende) zufolge (unserer) lautkla- nder Bitten. τοῖς δὲ πολίταις ist den Worten τοῖσι ν ἔξω πύργων entgegengesetzt. Weniger wahr- einlich schreibt man τοῖσδε πολίταις und verbindet mit ἄροισθε κῦδος, obgleich diese Redensart in der deutung Ruhm bei einem davontragen, oder einem hm verschaffen, mit dem Dativus vorkömmt, vergl. m. Il. 4, 95, Soph. Kol. 459 f. Dann würde μὲν 295 keine Entsprechung haben, und τοῖς μὲν ἔξω ργων heifsen: den Belagernden wenigstens, wenn h nicht andern. καί — τε entspricht sich bisweilen der Bedeutung auch — und, oder auch — wie, welcher es ein Hysteron Proteron für τὲ — καὶ wie so auch macht, und das Wichtigere vorangestellt rd, vergl. V. 562, Hik. 734, Choeph. 248, 581 f., m. 75 ff., 908 f., Soph. Oid. 347, 648, Kol. 1394. att ῥυτῆρες, was dem Metrum entgegen ist und aus r Lesart der Mediceischen Handschrift ῥύτορες (mit η darüber) oder (ῆ) τορες (nach Blomfields und Weigels Angabe) entstan- n zu seyn scheint, habe ich mit Blomfield ῥύτορες fgenommen, wodurch das Versmafs richtig wird. εὔε- ροι (vergl. V. 95.) bezieht sich auf das V. 199 ff. sagte. στάθητε stehet da, zeigt euch, bewährt euch —, wie Eur. Rhes. 317 ὅταν πολίταις εὖ σταθῶσι δαίμονες u. a. Vergleichen kann man auch Choeph.

τ' ὀξυγόοις λιταῖσιν·
οἰκτρὸν γὰρ πόλιν ὧδ' ὠγυγίαν στρ. β.
Ἄϊδι προϊάψαι, δορὸς ἄγραν,
δουλείαν ψαφαρᾷ σποδῷ

---

820 *οὐριοστάταν.* Ueber den Dativus (*λιταῖσιν*) in der Bedeutung zufolge, s. zu Prom. 219, Pers. 579, 917, Hik. 235, 493, 566, Ag. 86, 581, Eum. 230, 640, Matth. Gramm. §. 399, Anm. 2.

V. 303 *ὧδ'* Med. (nach Weigel jedoch mit darüber stehendem *τήνδ'*) u. a., *τήνδ'* die alten Ausgaben, was Aenderung scheint und in der dorischen Form erwartet werden konnte, obgleich das Versmafs nicht ganz verwerflich wäre, da bisweilen ein Choriambus und ein Ditrochäus sich entsprechen, s. zu Hik. 90. *ὠγυγίαν*, s. Blomfield.

V. 304 *Ἄϊδι* Med. (nach Blomfield *ᾄδε*, nach Weigel *Ἀΐδᾳ*), Turn., Vict. und vielleicht einige Handschriften, die übrigen *Ἄϊδα* oder *Αἴδα.* Jenes ist Homerisch, vergl. Il. I, 3, VI, 487, XI, 55, und nicht falsch, da *πρ* Position machen kann. Auch *ἄϊδα* in der Bedeutung Unterwelt, d. i. Untergang, wäre richtig, vergl. Pers. 616 *σύ τε πέμπε χοὰς θαλάμους ὑπὸ γῆς*, Ag. 275, *φρυκτὸς φρυκτὸν δεῦρ' — ἔπεμψεν*, Soph. Kol. 1769 f. *Θήβας δ' ἡμᾶς τὰς ὠγυγίους πέμψον*, El. 1349 *οὗ τὸ Φωκέων πέδον ὑπεξεπέμφθην*, Eur. Troad. 883 *πέμψομέν νιν Ἑλλάδα*, und mehr zu Soph. Oid. 429. Doch möchte ich *Ἀΐδᾳ* für das ächte halten, worauf die Lesarten *Αἴδα*, *Ἄϊδα* und *ᾄδε* hinweisen, da *AI* (*ᾳ*) und *E* oft verwechselt worden ist, s. zu Pers. 801; indessen habe ich es in den Text aufzunehmen nicht gewagt. Der Infinitivus *προϊάψαι* ist absolut ohne Subjectsaccusativus gesetzt, wodurch die Rede allgemein wird, obgleich man dem Sinne nach *ὑμᾶς* ergänzen könnte, s. zu Pers. 161. Auch kann man *προϊάψαι* als Intransitivum nehmen: dafs eine so uralte Stadt dem Ais (dem Verderber) zufalle, als Speeres (Kriegs) Beute, s. zu Ag. 1527.

V. 305 ff. unterjocht (nach der Ueberwältigung) zu staubiger Asche vom Achaiischen Manne nach Göt-

ὑπ' ἀνδρὸς Ἀχαιοῦ θεόθεν
περθομέναν ἀτίμως,
τὰς δὲ κεχηρωμένας ἄγεσθαι, ἒ ἔ,
νέας τε καὶ παλαιάς,

---

willen zerstört unwürdig, δουλείαν, Ven. δουλίαν, zu V. 75. ψαφαρᾷ σποδῷ scheint mit περθομέναν rbunden werden zu müssen in der Bedeutung: durch rheerung in staubige Asche verwandelt, vergl. Soph. is 1033 πρὸς τοῦδ' ὄλωλε θανασίμῳ πεσήματι rch diesen vernichtet, wurde er in einen hingestreck- n Leichnam verwandelt. Ueber den Dativus statt r Präpositionen πρὸς, εἰς u. a. mit dem Accusativus Matth. Gramm. §. 401, 3, und über διόλλυσθαι, θείρεσθαι mit solchen Präpositionen und dem Accu- tivus zu Pers. 431. ὑπ' ἀνδρὸς Ἀχαιοῦ dichterisch att ὑπ' ἀνδρῶν Ἀχαιῶν vergl. V. 347, Pers. 13 ὶον δ' ἄνδρα βαΰζει, Hik. 761 ἄνδρ' ἀπευκτὸν, erodot. 1, 69 τὸν Ἕλληνα, zu Soph. Ant. 107, auch ten zu V. 928. Hierher gehört auch Pers. 925 ρίας ἐκ ναός. Mehr s. in Matth. Gramm. §. 293, 588.

V. 308 κεχηρωμένας Med. (nach Weigel κεχηρο- νας mit ει über η), κεχηρωμένα Reg. L., κεχειρω- νας gewöhnlich, was aber der aufgenommenen Les- t bei Weitem nachsteht, worunter die Witwen und aisen der im Kampfe Gebliebenen zu verstehen sind. Med. und die übrigen befsten Handschriften, ἓ ἓ ἓ vergl. Pers. 939) die übrigen und die alten Ausga- n, doch in der Gegenstrophe richtig ἓ ἕ. Diese In- rjectionen gehören zu V. 308 und 320, wie der Sinn weist, nicht zu V. 309 und 321, auch haben Ald., ob. und Turn. sie V. 308, in der Gegenstrophe je- ch V. 321, Vict. dagegen V. 309 und 320. Sie ste- n aber aufserhalb des Versmafses, s. zu Prom. 580.

V. 309 ist νέας durch die Synizesis einsylbig, vergl. idler de verss. dochmm. p. 50. und zu Eur. Iph. Taur. 11; so νέον Soph. Ant. 1289, s. auch zu Hik. 61, ανίδων Eum. 947.

δυστυχῆ τε πράσσει,
ἄλλος δ' ἄλλον ἄγει,
φονεύει, τὰ δὲ πυρφορεῖ·
καπνῷ χραίνεται πόλισμ' ἅπαν,

---

bindung, in welcher καὶ üblicher ist als τὲ (s. je
Ag. 988) vergl. Matth. Gramm. §. 444, 4, Herm
zum Viger p. 838. εὖτε steht hier mit dem Conju
vus ohne ἂν, wie Hom. Od. 7, 202 εὖτ' ἔρδωμεν
κλειτὰς ἑκατόμβας. Rob. mit der Arund. Hand
πτόλις statt πόλις (so Med. bei Weigel), was
richtig, aber dem strophischen Verse weniger g
entsprechend ist. Ueber das Subject, in den Nebe
gestellt, s. zu Prom. 154. Ueber ἒ ἒ s. zu V.
über πράσσειν in der Bedeutung sich befinden
Neutris der Adjectiva V. 319 βέλτερα τῶνδε πράσ
Monk zu Eur. Alkest. 621. πράσσειν statt πρα
hat Ald., Rob. und Turn, mit der Oxf. Handschr.,
leicht aus V. 319 verschrieben, vielleicht aber
richtig; dann ist ἐστὶ zu ergänzen: es ist zu le
s. zu Choeph. 193. Med. (Weigel) γε πράσσει,
zu beachten ist. Ueber die Wiederholung dess
Worts in kurzem Zwischenraume s. zu Prom. 6.

V. 322 ἄγει als Gefangenen und Sclaven, v
V. 308, Hik. 598 u. a.

V. 323 s. über das Asyndeton ἄγει, φονεύε
V. 60. τὰ δὲ (Med. bei Weigel τάδε) anderes
allgemein für οἱ δὲ wie Choeph. 59, 416. Ach
τάδε V. 463, 955, s. zu Pers. 1, Soph. Oid. 1
Anderes s. im Sachregister unter: Neutrum. καὶ h
τὰ δὲ habe ich mit den bessern Urkunden ausgela
dann ist φαρέων in der Strophe durch die Syni
zweisylbig und in der ersten Sylbe kurz zu me
wie öfter bei den Tragikern.

V. 324 steht in den Urkunden καπνῷ δὲ,
dafs δὲ eine Entsprechung hat. Diese Partikel f
sich zuweilen fälschlich eingesetzt, weil man eine
bindungspartikel vermifste, s. zu V. 101, Pers.

μαινόμενος δ' ἐπιπνεῖ λαοδάμας
μιαίνων εὐσέβειαν Ἄρης.
κορκορυγαὶ δ' ἀν' ἄστυ,

60, Hik. 535, Ag. 755, Choeph. 807. Wäre es ächt, ı könnte man im strophischen Verse βοᾷ δὲ καὶ κεουμένα πόλις schreiben, was aus βοᾷ δ' ἐκκενουμένα όλις leicht entstehen konnte, da αι und ε oft verechselt werden, s. zu Pers. 801. Dieser und die zwei lgenden Verse enthalten dasselbe, was die beiden vorrgehenden, aber in fortschreitender Vergröfserung.

V. 325 f. rasend aber stürmt heran als Volksbängender (beim Morden des besiegten Volkes) der Barmrzigkeit entweihende (alle Schonung und Menschlichit bei Seite setzende) Ares (Kriegsheer). δ' ἐπιπνεῖ, ld. δ' ἐπιτνεῖ, einige Handschr. δὲ πιτνεῖ, was in r Bedeutung: er stürzt einher, bricht ein, vertheidigt rden könnte. Doch findet sich ἐπιπνεῖν intransitiv: nherstürmen, einherschnauben, heranbrausen, vergl. ph. Ant. 135 ff. ὃς τότε μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ βακιῶν ἐπέπνει ῥιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων. So auch νεῖν, s. oben zu V. 52 und πνοαὶ Ἄρεος, s. zu V. 10. Ueber μιαίνειν εὐσέβειαν s. zu Ag. 1659. εὐβεια Milde, Schonung, Barmherzigkeit, Menschlichit, wie εὐσεβεῖν Soph. Aias 1350, u. a., und εὐσεῆς Hik. 328. Ἄρης dem Sinne nach für kampflusti Kriegsheer, s. zu Pers. 81.

V. 327 ff. ist der Zusammenhang: da aber in der adt Alles drunter und drüber geht, und die die Stadt ngebende Mauer das Entkommen unmöglich macht, so den an der Seite ihrer von den Siegern getödeten änner mit männlichem Muthe Gattinnen sich selbst, a sich den Entehrungen und der Knechtschaft zu entehen, nachdem sie zuvor ihren bis jetzt sorgsam gelegten Säuglingen Todeswunden beigebracht haben. ie Satzverbindung ist locker, wie öfter bei Aischylos, das Sachregister unter: Satz. κορκορυγαὶ bezeicht den Zustand, wo Alles bunt durch einander geht, d alles Bestehende umgestürzt wird, Umwälzungen.

ποτὶ δ' ὀρκάνα πυργῶτις·
πρὸς ἀνδρὸς δ' ἀνὴρ ὢρ ἄορι καίνεται,
βλαχαὶ δ' αἱματόεσσαι
τῶν ἐπιμαστιδίων
ἀρτιτρεφεῖς βρέμονται.

Es ist εἰσὶ zu ergänzen. ποτὶ δ' daran aber, an de Stadt, adverbialisch, s. zu Prom. 73. Gew. ποτὶ πό λιν (od. πόλιν) δ' gegen das Versmaſs. Der Accus tiv ist eine vom Rande in den Text gekommene Glos ὀρκάνα (and. ὀρκάνη) πυργῶτις Mauergehege, Ma erumgebung. Von den Belagerungswerken der Feind deren nirgends weiter gedacht wird, scheint es nic verstanden werden zu dürfen, ob man gleich Eum. 68 f. πόλιν νεόπτολιν τήνδ' ὑψίπυργον ἀντεπύργωσα τότε dafür anführen kann. — V. 329 lautet in den U kunden πρὸς ἀνδρὸς δ' ἀνὴρ δορὶ (Rob. ὑπὸ δορὶ καίνεται gegen das Versmaſs, ohne passenden Zusam menhang und das V. 322 f. Enthaltene anstöſsig wie derholend, weſshalb ich ὢρ ἄορι statt δορὶ schreibe zu müssen geglaubt habe. πρὸς ἀνδρὸς vom Mann aus, an der Seite desselben, wie ἀπὸ und ἐκ gebrauch wird, s. Matth. Gramm. §. 596, b. Ueber πρὸς verg Hom. Il. 22, 198 αὐτὸς δὲ ποτὶ πτόλιος πέτετ' als wie es besonders bei der Angabe der Himmelsgegende wo man es gewöhnlich durch gegen übersetzt, Aisch Hik. 247 πρὸς δύνοντος ἡλίου, Matth. Gramm. §. 59(γ, und in der Redeweise πρός τινος εἶναι gefunde wird. ἀνὴρ als Mann, praegnant, vergl. Soph. An 484 ἦ νῦν ἐγὼ μὲν οὐκ ἀνήρ, αὐτὴ δ' ἀνήρ, u das. zu V. 576, Aisch. Hik. 882, Ag. 1615, Blomfiel das. zu V. 10. ὢρ ist das zusammengezogene ὄαρ vergl. Hom. Il. 5, 486 ἀμυνέμεναι ὤρεσσιν, und kon te der benachbarten ähnlichen Sylben wegen leic übersehen werden, ἄορι aber, d. i. mit dem Schwert ging wegen der Aehnlichkeit des Α und Δ (s. zu Hi 186) in δορὶ über. καίνεται ist Medium. — V. 33 ff. blutiges Röcheln aber der Säuglinge ebengemäh stöhnt, d. i. das Röcheln der in ihrem Blute daliegen

ἁρπαγαὶ δὲ διαδρομᾶν ὁμαίμονες·
ξυμβολεῖ φέρων φέροντι,

---

en von ihren Müttern, die sie noch vor Kurzem ge- ingt haben, tödlich verwundeten Säuglinge ertönt umpf. βλαχαὶ (and. βληχαὶ) αἱματόεσσαι τῶν ἐπι- ασπιδίων ἀρτιτρεφεῖς (so Med., Rob. u. a. ἀρτι- ρεφεῖς Ald., Wolf u. a.) steht durch Hypallage statt λαχαὶ τῶν αἱματοέντων ἐπιμαστιδίων ἀρτιτρεφῶν. eispiele s. bei Schwenk zu d. St., auch im Sachre- ster unter: Hypallage.

V. 333 Plünderungen aber sind der Durchrennun- n Blutsverwandte, d. i. von der Durchstürmung der tadt mit dem Schwerte in der Hand aber ist Plünde- ng unzertrennlich. ὁμαίμονες, s. Aehnliches bei Blom- eld. Vergl. auch Eum. 691 σέβας ἀστῶν φόβος τε υγγενὴς, unten V. 476 und Ag. 482 κάσις, Soph. ol. 1262, Ant. 192 ἀδελφὸς, Hipponax bei Athenai. I, p. 78 συκῆν μέλαιναν, ἀμπέλου κασιγνήτην, r. Likym. Br. II πόνος — εὐκλείας πατὴρ, Soph. b. Br. XLVI τάρβους θυγάτηρ. Ueber μήτηρ und ωὴ s. oben zu V. 206; über τέκος u. a. zu Eum. 533.

V. 334 ff. zusammentritt ein Forttragender mit em Forttragenden, und ein Leerer ruft einen Leeren, nen Theilnehmer haben wollend, weder minder noch it Recht begierig es wünschend, d. i. mit gleich hef- ger und gleich unedeler Bereitwilligkeit und Eifer rbindet und unterstützt man sich gegenseitig, wie bei m Fortschaffen, so bei dem Aufsuchen der Beute. υμβολεῖ (so auch Med. bei Weigel, doch βάλλει über βλεῖ), einige ξυμβαλεῖ und ξυμβάλλει. Aehnlich hoeph. 456 Ἄρης ἄρει ξυμβάλλει, Δίκα δίκᾳ. Es isst: mit Jemand in Verbindung treten, um zu helfen; der Bedeutung zusammentreffen, begegnen, findet ch συμβάλλειν Choeph. 668, Soph. Kol. 901 und ben so σύμβολος Hik. 488. In der Gegenstrophe st man der Entsprechung wegen τλήμον' oder τλάμον' tatt der allgemeinen Lesart τλήμονες schreiben, und ie Accusative durch: in Ansehung des unglückseligen

καὶ κενὸς κενὸν καλεῖ,
ξύννομον θέλων ἔχειν,
οὔτε μεῖον οὔτ' ἴσον λελιμμένοι.
τίν' ἐκ τῶνδ' εἰκάσαι λόγος πάρα;

Bettes erklären wollen. Dies ist jedoch etwas hart, ziemlich unwahrscheinlich und nicht nothwendig, wenn man τλήμονες wie τλήμ 'νες ausspricht und mifst; s. zu Prom. 113. Aufserdem könnte man ξυμβολέει statt ξυμβολεῖ schreiben; vergl. über die Diäresis Pers. 64 τρομέονται, 534 ποθέουσαι, Ag. 144 καλέω, Choeph. 827 θροεοῦσα, Soph. Trach. 639 καλέονται (doch dreisylbig zu messen), Aias 423 ἐξερέω (ebenfalls dreisylbig), Kol. 182 ἕπεο, 227 ὑπέσχεο, El. 177 ὑπεράχθεο; auch zu Phil. 1103, Kol. 700. φέρειν in der Bedeutung: Beute wegtragen ist häufig, besonders in der Verbindung ἄγειν καὶ φέρειν. Uebrigens drückt φέρων φέροντι und κενὸς κενὸν die Gegenseitigkeit aus, wie auch in ähnlichen Zusammenstellungen. — V. 337 οὔτε μεῖον οὔτ' ἴσον weder minder noch recht, d. i. mit eben so grofsem Eifer als Unrecht. ἴσον steht adverbialisch und bedeutet wie anderwärts, so besonders bei Participien: auf rechtmäfsige Art, nach Gebühr, edel, vergl. Soph. Ant. 373 ff. μήτε μοι παρέστιος γένοιτο, μήτ' ἴσον φρονῶν (recht denkend), ὃς τάδ' ἔρδει, Aisch. Choeph. 861 f. ὑπὸ δ' εὐνοίας πῶς ἴσον εἰποῦσ' ἀνύσωμαι; das Participium λελιμμένοι, (und. λεληιμμένοι, und so auch Med. bei Weigel, und. λελιμμένος) steht hier absolut, wie das Homerische λελιμμένος, und bezieht sich auf φέρων und κενὸς zugleich.

V. 338 was aus diesem zu vermuthen ist Grund da? d. i. welcher Nachtheil daraus für die Besiegten entsteht, kann man sich leicht denken. τίνα ist Neutrum Pluralis, was seltner ist, doch s. zu Soph. Trach. 1197. Med. (Weigel) τί· mit darübergesetztem τίν'. — ἐκ τῶνδε daraus, defshalb, s. zu Ag. 1196. ἐκ τῶνδ' εἰκάσαι, wie τεκμαίρεσθαι ἔκ τινος u. a., s. Matth. Gramm. §. 396, 2. λόγος Grund, in welcher Bedeutung es sich besonders in den Redeweisen ἐκ τίνος λόγου (Choeph. 510), ἐξ οὐδένος λόγου u. a. findet.

παντοδαπὸς δὲ καρπὸς ἀντ. γ'.
χαμάδις πεσὼν ἀλγύνει
κυρήσας, — πικρὸν δ' ὄμμα θαλαμηπό-
λων, —
πολλὰ δ' ἀκριτόφυρτος
γᾶς δόσις οὐτιδανοῖς
ἐν ῥοθίοις φορεῖται.
δμωΐδες δὲ καινοπήμονες νέαι,

V. 339 ff. allerhand Frucht aber auf den Boden fallen (geschüttet) schmerzt aufstofsend (wenn sie in die Augen fällt); betrübt aber ist das Auge der Haushälterinnen. κυρήσας steht absolut und dem Sinne nach für εὑρεθεὶς, wie es eine Glosse erklärt. So τυχὼν, s. zu Hik. 777, und λαχὼν, s. oben zu V. 55. Ähnlich auch Soph. Kol. 225 τί ποτ' αὖτίκα κύρσει; πικρὸν traurig, betrübt, vergl. Choeph. 76, Soph. Ant. 423 πικρᾶς ὄρνιθος. — θαλαμηπόλων Haushälterinnen, Schaffnerinnen, Schliefserinnen, θάλαμος auch Vorrathskammer bedeutet. Vergl. Hom. Od. 7, 8 und das. den Scholiast. Der Satz πικρὸν δ' ὄμμα θαλαμηπόλων ist ein parenthetischer, der ἀλγύνει erklärt, indem er angiebt wer darüber Schmerz empfindet. Ueber δὲ darin s. zu Hik. 627.

V. 342 ff. viele aber buntvermischte (unter einander gemengte) Gabe der Erde (Segen des Bodens, Feldfrüchte) wird in nichtswürdigen Ergüssen getragen (schwimmt in den schmuzigen Gossen der Strafsen dahin). πολλὰ für πολλή, was sich auch in einigen Urkunden findet. δὲ verbindet, s. zu Prom. 644. Eine ähnliche Stelle ist Ag. 988 f. πολλά τοι δόσις ἐκ Διὸς ἀμφιλαφής τε καὶ ἐξ ἀλόκων ἐπετειᾶν.

V. 345 ff. Sclavinnen aber sind unerhört unglücklich als junge, duldend das Bett speererrungen vom Manne, der glücklich ist als feindlicher Oberer, d. i. die unglücklichsten aber sind weibliche Gefangene, wenn sie noch jung sind, da sie geschehen lassen müssen, dafs ihr Bett durch Kriegsgewalt genommen wird von

τλήμονες εὐνὰν αἰχμάλωτον
ἀνδρὸς εὐτυχοῦντος ὡς
δυσμενοῦς ὑπερτέρου·
ἐλπίς ἐστι νύκτερον τέλος μολεῖν,
παγκλαύστων ἀλγέων ἐπίῤῥοθον.

---

einem als feindlichem Sieger glücklichen Manne. *καινοπήμονες* überaus unglücklich, wie Soph. Trach. 1277 *πήματα καινοπαθῆ*, unten V. 785 *πρᾶγος νεόκοτον*, Pers. 252 *κακὰ νεόκοτα*. Auch außer der Zusammensetzung haben *καινὸς*, *νέος* und *ποταίνιος* oft die Bedeutung des Uebermäßsigen. *τλήμονες* steht als Verbale mit dem Casus seines Verbi, s. zu Prom. 906, und ist *τλήμ 'νες* auszusprechen, s. oben zu V. 334. Die Genitive kann man durch *ὑπ' ἀνδρὸς* u. s. w. erklären, s. das Sachregister unter: Genitivus, oder vielleicht noch wahrscheinlicher sie von dem in *αἰχμάλωτος* enthaltenen Substantivum abhängen lassen, so dafs die Construction ist: *ἁλωτὴν αἰχμῇ ἀνδρὸς*, s. oben zu V. 106. *ἀνδρὸς* kann man dichterisch für *ἀνδρῶν* nehmen, s. zu V. 305. *εὐτυχοῦντος* ist Gegensatz zu *καινοπήμονες* und *ὡς δυσμενοῦς ὑπερτέρου* Gegensatz zu *νέαι*, — *ὑπερτέρου* steht substantivisch, s. zu Prom. 874. Doch kann man *δυσμενοῦς* auch vom Comparativus abhängen lassen: der glücklich als einem Feinde überlegener.

V. 349 f. ihre (der Sclavinnen) Hoffnung ist, daß das nächtliche Ziel (der Tod) komme, ganz kläglichen Leiden entgegenfluthend (widerstrebend, begegnend, abhelfend). *νύκτερος* vom Tode, wie *νὺξ*, s. zu Choeph. 57. Aehnlich das. 719 *τὸν νύχιον* den Todten, und Soph. Kol. 1558 *ἐννυχίων ἄναξ*, besonders aber Eur. Hippol. 1388 *Ἅιδου μέλαινα νύκτερός τ' ἀνάγκα*. — *παγκλαύστων*, and. *παγκλαύτων*. Man hat auch vor *ὡς* interpungirt, und *ὡς δυσμενοῦς ὑπερτέρου* (*ὄντος*, s. zu V. 312) *ἐλπίς ἐστι* verbunden: so dafs, wenn der Feind siegt, die Hoffnung ist, dafs u. s. w., was weniger gefällt, obgleich *ὡς* oft wie *ὥστε* steht, s. Soph. Trach. 445 *ὡς*, *εἴ τι* — *μεμπτός εἰμι*, κάρτα

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

ὅ τοι κατόπτης, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, στρατοῦ
πευθώ τιν' ἡμῖν, ω φίλαι, νέαν φέρει,
σπουδῇ διώκων πομπίμους χνόας ποδῶν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ.

καὶ μὴν ἄναξ ὅδ' αὐτὸς, Οἰδίπου τόκος,
εἰσ' ἀρτίκολλον, ἀγγέλου λόγον μαθεῖν·

ινομαι, auch unten zu Hik. 592, Ag. 311, 329, oph. Ant. 761.

V. 351 — 353 spricht der Führer des ersten, . 354 — 356 der des zweiten Halbchors. τοὶ scheint er, wie V. 354 καὶ μὴν und unser d o c h, zur Ab- echung der Rede bei einer neuen Erscheinung, auf elche aufmerksam gemacht wird, gebraucht zu seyn. ρατοῦ hängt von πευθὼ ab. Statt φέρει hat Wolf. έρειν, nicht übel. Ueber den Infinitivus bei ὡς κε u. a. s. zu Pers. 184.

V. 353 zur Eile antreibend die ihn hergeleitenden ertragenden) Röhren (Gebeine, Knochen) seiner Füfse. ώκων da er antreibt, den Grund der im Vorherge- nden enthaltenen Vermuthung angebend. χνόας die öhren, was am Wagen die Naben sind, s. zu V. 138.

V. 354 f. doch sieh, da kömmt der Herrscher selbst n eigner Person), des Oidipus Sohn, recht passend, m) des Boten Meldung zu vernehmen. Eteokles kömmt imlich aus dem Palaste zurück, s. zu V. 266. Ueber κὶ μὴν s. zu V. 227, über das Uebrige vergl. Soph. nt. 1257 καὶ μὴν ὅδ' ἄναξ αὐτὸς ἐφήκει, Trach. 3 ἐγγὺς δ' ὅδ' αὐτὸς ἀρτίπους θρώσκει δόμους, id. 531 αὐτός δ' ὅδ' ἤδη δωμάτων ἔξω περᾷ, ur. Iph. Taur. 724 γυνὴ γὰρ ἥδε δωμάτων ἔξω ερᾷ, auch unten V. 843, Pers. 146 u. a. τόκος, d. τέκος, beides gut. εἶσ', Ald. und Rob. εἰς, wo- us man εἰς gemacht hat. εἶσι steht hier mit Präsens- deutung, vergl. V. 682 εἶσι, Prom. 550 παρεξίασι, Ag. 494 παρέξει, Eum. 237 πρόσειμι, Buttmann's ausf.

σπουδῇ δὲ καὶ τοῦδ' οὐκ ἀπαρτίζει πόδα.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

λέγοιμ' ἂν, εἰδὼς εὖ, τὰ τῶν ἐναντίων,
ὥς τ' ἐν πύλαις ἕκαστος εἴληχεν πάλον.

Gramm. §. 108, Anm. 22, Matth. Gramm. §. 504, 3. ἀρτίκολλον für καιρὸν, ἐς δέον u. a. adverbialisch; vergl. Soph. Aias 34 καιρὸν δ' ἐφήκεις, 1168 καὶ μὴν ἐς αὐτὸν καιρὸν οἵδε πλησίον πάρεισιν, 1316 καιρὸν ἴσθ' ἐληλυθώς. Oid. 1416 f. ἀλλ' ὧν ἐπαιτεῖς ἐς δέον πάρεσθ' ὅδε Κρέων τὸ πράσσειν καὶ τὸ βουλεύειν, Ant. 386 ὅδ' ἐκ δόμων ἄψορρος εἰς δέον περᾷ u. a. Aehnlich steht das Wort Choeph. 575 ὅπως ἂν ἀρτίκολλα συμβαίνῃ τάδε. — μαθεῖν für ὥστε μαθεῖν, s. zu Ag. 1049. Liest man εἰς ἀρτίκολλον, so heifst ὅδε: es ist da, vergl. Hik. 797 ὅδε μάρπτις νάϊος γάϊος, Ag. 1067 κλαιόμενα τάδε βρέφη σφαγὰς, Choeph. 1057 αἵδε Γοργόνων δίκην φαιοχίτωνες, Soph. Kol. 32 ὡς ἀνὴρ ὅδε, Ant. 526 καὶ μὴν πρὸ πυλῶν ἥδ' Ἰσμήνη, 626 ὅδε μὴν Αἵμων, Eur. Hippol. 171 ἀλλ' ἥδε τροφὸς γεραιὰ πρὸ θυρῶν τήνδε κομίζουσ' ἔξω μελάθρων, und der Infinitivus hängt von ὅδε ab, s. zu Soph. Kol. 1185, Matth. Gramm. §. 471, 12.

V. 356 die Eile aber auch dieses ordnet nicht an den Fufs, d. i. vor Eile aber setzt auch dieser den Fufs nicht nach dem rechten Mafse, sondern er macht übermäfsig grofse Schritte. Vergl. Soph. El. 871 f. ὑφ' ἡδονῆς τοι, φιλτάτη, διώκομαι, τὸ κόσμιον μεθεῖσα, σὺν τάχει μολεῖν. Ein Scholion erklärt ἀπαρτίζει richtig: ἄρτιον καὶ ὁλόκληρον ποιεῖ καὶ εἰς τὸ καθεστηκὸς ἄγει.

V. 357 λέγοιμ' ἂν bescheidner als λέξω, vergl. V. 454, 550, Hik. 354, Ag. 722, 816, 874, Matth. Gramm. §. 515. So auch θέλοιμ' ἂν, s. zu Hik. 200, κλύοιμ' ἂν, s. zu Ag. 254.

V. 358 und zwar wie an den Thoren jeder erhielt sein Loos, d. i. und zwar für welches Thor jeder Ein-

Τυδεὺς μὲν ἤδη πρὸς πύλαισι Προιτίσι
βρέμει, πόρον δ' Ἰσμηνὸν οὐκ ἐᾷ περᾶν
ὁ μάντις· οὐ γὰρ σφάγια γίνεται καλά.

---

lne durch das Loos bestimmt wurde. ὡς ἐν πύλαις r αἷς ἐν πύλαις, s. zu Eum. 114, Soph. Kol. 903, atth. Gramm. §. 485. So auch ὅπως Ag. 967. τὰ d zwar, s. zu Prom. 208. πάλον (einige πάλῳ, a V. 55, und πάλου) nicht das geworfene oder gegene Loos, sondern die Bestimmung durch das Loos, rgl. Pers. 765. In den Namen der Thore und ihrer rtheilung stimmen die Schriftsteller nicht ganz übern. Apollodor. III, 6, 6 sagt: καὶ πυλῶν ἑπτὰ οὐῶν, Ἄδραστος μὲν παρὰ τὰς Ὁμολωΐδας πύλας ἔστη, απανεὺς δὲ παρὰ τὰς Ὠγυγίας, Ἀμφίαραος δὲ παρὰ ὰς Προιτίδας, Ἱππομέδων δὲ παρὰ τὰς Ὀγκαΐδας, Πολυνείκης δὲ παρὰ τὰς Ὑψίστας, Παρθενοπαῖος δὲ αρὰ τὰς Ἠλέκτρας, Τυδεὺς δὲ παρὰ τὰς Κρηνίδας. , auch Eur. Phoin. 1111 ff. und Barnes, Valckenär d Porson das., Pausan. IX, 8, Stat. Theb. 7, 353 ff., ygin. 69, Heyne zu der angeführten Stelle des Apolloros, Schütz zu u. St., O. Müller in der Geschichte llen. Stämme I, p. 486 f., Dr. Schöne zu Stendal in r allgem. Schulzeitung 1830, Abth. II, no. 20. Uer die Argeischen Heerführer s. Eur. Phoin. 1111 ff., ik. 861 — 902, Soph. Kol. 1313 ff., Barnes zu Eur. hoin. 127, Reisig zu Soph. Kol. 1308.

V. 359 kann μὲν dem δὲ im folgenden Verse entrechen; doch kann auch δὲ V. 405 sich darauf beziea, s. zu V. 999, Pers. 345, 540, Ag. 1, 40, 788, 386, Passow's Handwörterbuch unter μὲν A, 2, 6. ροιτίσι (Med. bei Weigel Προιτίσιν), vergl. V. 377, aus. IX, 8, 3, den Schol. zu Eur. Phoin. 1116: ἐκληθεὶς γὰρ ὑπὸ Ἀκρισίου ᾤκησεν ὁ Προῖτος εἰς ὶς Θήβας πλησίον τούτων τῶν πυλῶν. Wie V. 360 d 374 lehren, floſs der Ismenos in der Nähe dieses hors, und durch dasselbe ging nach Pausan. IX, 18, der Weg nach Chalkis.

V. 361 ὁ μάντις Amphiaraos.

Τυδεὺς δὲ μαργῶν καὶ μάχης λελιμμένος,
μεσημβριναῖς κλαγγαῖσιν ὡς δράκων, βοᾷ,
θείνει δ' ὀνείδει μάντιν Οἰκλείδην σοφὸν,

V. 362 f. Tydeus aber wüthend und nach Kampf begierig giebt, wie durch mittägige Klänge (Zischen) eine Schlange, durch Geschrei es zu erkennen. μεσημβριναῖς κλαγγαῖσιν durch Zischen und Pfeifen am Mittag, zu welcher Zeit die Schlangen am lebendigsten und gefährlichsten sind, während sie zu kälteren Zeiten träg, erstarrt und weniger gefährlich sind. Man vergleiche Apollon. Rhod. 4, 1505 f., Nikand. Theriak. 371, Virgil. Georg. 3, 425 ff., Ovid. Met. 2, 175, Statius Theb. 5, 505 ff. Diese Worte gehören nur zu ὡς δράκων, nicht zu Τυδεὺς βοᾷ, obwohl das Prädicat zu dem Vergleichungssatze zu ergänzen ist: wie eine Schlange, die wüthend und nach Kampf begierig ist, durch mittägiges Zischen ihre Wuth und ihre Kampfbegierde äufsert und laut werden läfst. Aehnlich gehört der Dativus zur Vergleichung Ag. 381 ff. κακοῦ δὲ χαλκοῦ τρόπον τρίβῳ τε καὶ προσβολαῖς, μελαμπηγὴς πέλει δικαιωθείς. Zu βοᾷ ist τὸ μαργῶντα καὶ μάχης λελιμμένον εἶναι aus μαργῶν καὶ μάχης λελιμμένος zu ergänzen, wie Aehnliches öfter. Ueber βοᾷν τι durch Geschrei etwas zu erkennen geben, s. zu Prom. 355.

V. 364 haben statt θείνει andere θένει (einige σθένει), allein ein Präsens θένειν läfst sich nicht mit Sicherheit nachweisen, s. Blomfield zu d. St., Elmsley zu Eur. Herakl. 272, Buttmanns ausf. Gramm. §. 114, S. 148 f., obwohl θείνειν als mehr ionische Dehnung von θένειν angesehen werden könnte, s. zu Prom. 345. Die Redeweise θείνειν ὀνείδει ist mit λόγοις ἰάπτειν Soph. Aias 501, κακοῖς βάλλειν das. 1244, ἀράσσειν ὀνείδεσιν das. 724 (s. Lobeck das.) u. a. zu vergleichen. δὲ fügt hier an, s. zu Prom. 644. μάντιν Οἰκλείδην σοφὸν den weisen von Oikles erzeugten Seher Amphiaraos; s. Aehnliches zu Prom. 578. Man kann auch μάντιν adjectivisch nehmen, s. zu V. 551, oder inter-

σαίνειν μόρον τε καὶ μάχην ἀψυχίᾳ.
τοιαῦτ' ἀΰτῶν τρεῖς κατασκίους λόφους

---

ungiren μάντιν, Οἰκλείδην σοφὸν; doch findet sich άντιν Οἰκλείδαν Pindar. Ol. 6, 19, Nem. 10, 16. ld. und Rob. haben richtig Οἰκλείδην, Turn. und ct. 'Οϊκλείδην. Unten V. 591 haben die alten Ausben 'Οϊκλέους, was Homerische Form ist, s. Bothe s u. St., Barnes zu Eur. Hik. 925. Aehnlich findet ch gewöhnlich ὀϊζὺς statt οἰζὺς u. a.

V. 365 dafs er bewedele (auf eine feine Art, durch is Vorgeben der ungünstigen Opfer nämlich, hinzuhalten che) Tod und Kampf aus Feigherzigkeit. Das Vermi σαίνειν heifst: bewedeln, becomplimentiren, Comimente mit etwas machen, d. i. auf feine und artige 'eise etwas aufhalten und verzögern. Es ist vom unde gesagt, der durch sein Wedeln um die Füfse in Gang erschwert. Vergl. V. 686 τί οὖν ἔτ' ἂν ἰνοιμεν ὀλέθριον μόρον.

V. 366 τρεῖς κατασκίους λόφους die drei dichten rhöhungen, die drei dichthaarigen Helmbüsche. κατάιος beschattet, schattig, weil wegen der dichten aare die Sonne nicht dazwischen scheinen kann, wie ιόεις, δάσκιος (s. zu Pers. 306) u. a. Man kann s Wort jedoch auch activ nehmen: die drei beschatnden, den Helm oder selbst das Gesicht verhüllenden elmbüsche, wodurch die Gröfse derselben und die eftigkeit des Schüttelns bezeichnet wird, das so stark t, dafs sie sich bis in das Gesicht herab biegen und sselbe den Blicken auf Augenblicke entziehen. Auf sere Stelle scheint Aristoph. Acharn. 964 κραδαίνων ιεῖς κατασκίους λόφους anzuspielen. Tydeus will ırch das Schütteln der Helmbüsche Schrecken erregen; hierüber, so wie über die dreifachen Helmbüsche ριλοφία) Blomfield zu d. St. Ueber δοχμόλοφος s. ıen zu V. 110, über den activen Gebrauch Eur. Phoin. 56 f. χλοηφόροισιν ἔρνεσι κατασκίοισιν, Soph. Kol. 650 ὀμμάτων ἐπίσκιον χεῖρ' ἀντέχοντα κρατός. ehnliches s. auch zu Hik. 634.

σείει, κράνους χαίτωμ', ὑπ' ἀσπίδος δὲ τῷ
χαλκήλατοι κλάζουσι κώδωνες φόβον.
ἔχει δ' ὑπέρφρον σῆμ' ἐπ' ἀσπίδος τόδε,

V. 367 κράνους χαίτωμα des Helmes Haar, die dem Helme das sind, was dem Haupte das Haar. Die Helmbüsche waren früher wenigstens von Pferdehaaren. ὑπ' ἀσπίδος unterhalb des Schildes, d. i. hinter dem Schilde, hinter demselben hervor, nicht unten daran hängend; vergl. Eur. Rhes. 383 f. κόμπους κωδωνοκρότους παρὰ πορπάκων κελαδοῦντας, und zum folgenden Verse. Ueber diese Bedeutung von ὑπὸ vergl. Choeph. 77 δακρύω δ' ὑφ' εἱμάτων, Matth. Gramm. §. 592, β. τῷ für τούτῳ auch in der Mitte der Rede, s. zu V. 179, 454, 892, 1052, Choeph. 390, Eum. 7, 132, 690. Statt δὲ τῷ hat Med. δ' ἔσω (bei Weigel jedoch am Rande γρ. δὲ τῷ), was vielleicht aufzunehmen ist: inwendig hinter dem Schilde, aus dem Innern des Schildes hervor, vergl. zu V. 542.

V. 368 χαλκήλατοι, einige χαλκήλατον. — κώδωνες Glöckchen, Schellen, Klingeln, die man am Schilde, namentlich an den Biegeln desselben befestigte, vergl. Eur. Rhes. 383 f. κλύε καὶ κόμπους κωδωνοκρότους παρὰ πορπάκων (von den Biegeln des Schildes herab, an denselben befestiget, so dafs sie beim Andrücken des Schildes an den Leib nicht tönten) κελαδοῦντας, Soph. u. Br. LXX, 2 φίλιπποι καὶ κερουλκοὶ, σὺν σάκει δὲ κωδωνοκρότῳ παλαισταί. Auch die Köpfe der Rosse wurden damit behangen, vergl. Eur. Rhes. 306 ff. Γοργὼ δ', ὡς ἐπ' αἰγίδος θεᾶς, χαλκῆ, μετώποις ἱππικοῖσι πρόσδετος, πολλοῖσι σὺν κώδωσιν ἐκτύπει φόβον, den Schol. zu Aristoph. Frösch. 990 Κύκνους ποιῶν καὶ Μέμνονας κωδωνοφαλαροπώλους: Ἀπολλώνιός φησιν, ὅτι παρήνεγκε (Αἰσχύλος) χρωμένους κώδωσί τινας· κώδωνας ἐν τοῖς φαλάροις καὶ χαλινοῖς τῶν ἵππων ἔχοντας. Ueber κλάζουσι φόβον, d. i. sie klirren Furcht (fürchterlich), sie flöfsen durch ihr Getön Furcht ein, s. zu Prom. 355.

V. 369 — 372 ist ein vorgesetzter parenthetischer

φλέγουθ' ὑπ' ἄστροις οὐρανὸν τετυγμένον,
λαμπρὰ δὲ πανσέληνος ἐν μέσῳ σάκει
πρέσβιστον ἄστρων, νυκτὸς ὀφθαλμὸς, πρέπει·
τοιαῦτ' ἀλύων ταῖς ὑπερκόμποις σαγαῖς

---

tz, der eigentlich nach V. 373 stehen sollte, s. zu 394 und über Aehnliches zu Pers. 699. δὲ steht oft t der Kraft von γὰρ in Parenthesen, s. z. Hik. 627. ἔρφρον indem Tydeus durch das Sinnbild sagen will, [s er alle übrigen so überstrahle, wie der Mond die lern Gestirne. σῆμα Sinnbild, vergl. V. 380, 386, 4, 501, 573, 625, 641. τόδε folgendes, wie oft.

V. 370 den durch Gestirne flammend dargestell- ı Himmel. ὑπ' ἄστροις entweder für ὑπ' ἄστρων, Matth. Gramm. §. 395, Anm., oder: unter Sternge- ımer, während desselben, wie ὑπὸ δᾳδὶ, λαμπάδι u. Man kann auch die Worte φλέγουθ' ὑπ' ἄστροις ɔανὸν als Apposition durch Kommata einschliefsen, l τετυγμένον mit dem Vorhergehenden verbinden.

V. 371 πανσέληνος der Vollmond, der volle Mond, gl. Pollux IV, 20, 157 σελήνης σχήματα· μηνοει- ἱ, ἀμφίκυρτος, ἡμίτομος, πανσέληνος; gewöhnlicher Zeit des Vollmonds, z. B. Soph. Oid. 1090, Ari- ph. Acharn. 84.

V. 372 als vorzüglichstes der Gestirne, als Auge : Nacht, vergl. Soph. Aias 672 νυκτὸς αἰανῆς κύ- ος, Eur. Phoin. 546 νυκτὸς ἀφεγγὲς βλέφαρον, Pin- :. Olymp. 3, 36 ἑσπέρας ὀφθαλμὸν, Soph. Ant. 104 υσέας ἀμέρας βλέφαρον, Aristoph. Wolk. 285 ὄμμα ἰέρος. Anders steht κελαινῆς νυκτὸς ὄμμα Aisch. ια. 420, woselbst man nachsehe. πρέπει sticht her- :, glänzt, prangt.

V. 373 f. so ausgelassen mit den überaus prahlenden ıffen (während oder trotz dieses Tobens mit dem, übermäfsig stolzes Zeichen führenden Schilde) horcht (merkt er auf das Zeichen zum Aufbruch) an den ırn des Flusses nach Kampf sich sehnend (vor Kampf- t). Ueber ἀλύειν s. Blomfield zu d. St., über σα-

τάχ' ἂν γένοιτο μάντις ἡ 'νοία τινί·
εἰ γὰρ θανόντι νὺξ ἐπ' ὀφθαλμοῖς πέσοι,
τῷ τοι φέροντι σῆμ' ὑπέρκομπον τόδε

μάντις heifst hier Verspürerin, Empfinderin oder verspürend, empfindend. So steht V. 388 *μαντεύσεται* und Theokrit. 21, 44 f. *καὶ γὰρ ἐν ὕπνοις πᾶσα κύων ἄρτως μαντεύεται, ἰχθύα κἠγών*. S. auch zu Hik. 255. *ἡ 'νοία* die Unvernunft des Tydeus, welche sich in der Wahl des Sinnbildes zeigte. Statt *ἡ 'νοία* haben andere *ἡ ἄνοια*, Turn. *ἡ ἀνοία;* da jedoch hierin die Synekphonesis nicht stattfindet, s. de dial. Sophoclis p. 56 f., so ist nur *ἡ 'νοία* zu billigen, s. das. p. 31, woselbst man Soph. Ant. 1195 und Kreus. Br. II. 2 *ἡ 'λήθεια*, unb. Br. X, 2 *ἡ 'μαθία* (gew. *ἡ ἀμαθία*) hinzufügen kann. Ueber die Accentuation *ἀνοία* statt *ἄνοια* vergl. Soph. Trach. 350 *ἀγνοία μ' ἔχει*, Eur. Androm. 521 *καὶ γὰρ ἀνοία*, Eustath. zu Hom. Odyss. p. 1579, 27, Bekkeri anecd. p. 324 *ἄγνοια· τὴν τελευταίαν ἐκτείνουσιν*, Buttmanns ausf. Gramm. §. 34, Anm. 4. Matth. Gramm. §. 68, 3, 4, Nota, Meinecke ad Menandr. 333, 578. S. auch unten zu V. 677. In Soph. Phil. 129 *ὡς ἂν ἀγνοία προσῇ* ist die Sache der Position und der Lesart *ἀγνοίᾳ* wegen zweifelhaft. Auch Soph. Tereus Br. VII, 5 *ἡ 'νοια τρέφει* kann Positionslänge stattfinden. *τινὶ* was *αὐτῷ*, doch mit verhöhnender Nebenbedeutung: einem gewissen, vergl. Soph. El. 1406, 1410 wo *τίς*, Aias 572, wo *τινὲς* so gebraucht ist.

V. 385 ff. ist der Sinn: im Fall er nämlich umkommen sollte, möchte ihm das Sinnbild bedeutungsvoll werden, und er selbst wird an sich seinen Uebermuth verspüren, er wird empfinden, dafs sein Uebermuth ihm selbst zum Schaden gereichte. *εἰ πέσοι* kann man auch übersetzen: da fallen möchte, s. zu Prom. 345; dann würde Eteokles weniger zweifelhaft reden. *νὺξ*, Todesnacht, s. zu Choeph. 57, Stanley zu u. St. *πέσοι*, einige *πέσῃ*, s. zu Prom. 670. *τοὶ* im Nachsatze, s. zu V. 532, Hik. 81, Choeph. 543, auch Soph. El.

γένοιτ' ἂν ὀρθῶς ἐνδίκως τ' ἐπώνυμον,
καὐτὸς καθ' αὑτοῦ τὴν ὕβριν μαντεύσεται.
ἐγὼ δὲ Τυδεῖ κεδνὸν Ἀστακοῦ τόκον
τόνδ' ἀντιτάξω προστάτην πυλωμάτων,
μάλ' εὐγενῆ τε, καὶ τὸν Αἰσχύνης θρόνον
τιμῶντα, καὶ στυγοῦνθ' ὑπέρφρονας λόγους·

, Phil. 853. σῆμ' ὑπέρκομπον (einige ὑπέρκο-), s. zu V. 369. τόδε jenes, wie Agam. 953 u. a. ῶς ἐνδίκως τε in Wahrheit und mit Recht. Einige ῶς γ' ἐνδίκως τ', nicht übel, s. zu Soph. Ant. , 575. τὴν (einige, auch Med. bei Weigel, nicht τήνδ') ὕβριν, s. zu Prom. 148. Ueber μαντεύ- αι s. zu V. 382.

V. 389 Ἀστακοῦ τόκον den Melanippos (s. V.); welchen auch Apollodor. I, 8, 5 f., III, 6, 8, sanias IX, 18, 1, Statius Theb. 8, 719 ff. am itischen Thore dem Tydeus entgegenstellen.

V. 390 τόνδε dort, dorthin, s. zu Prom. 943, oder h. die Hypallage für τῶνδε stehend, s. zu Prom. , was selbst wegen der alten Gleichheit der O-Laute n eine Aenderung wäre. Aufserdem könnte man es als einen solchen, nämlich φερέγγυον (V. 378), sen, s. zu V. 454, Soph. Aias 114, Ant. 449 u. a., mit Setzung eines Komma nach τόκον, als nach- klich hervorhebend, s. zu V. 1024, Pers. 301. Ag. , Choeph. 51, Soph. Trach. 82, 288, Oid. 243, , Ant. 1263, Alet. VII, 2, Matth. Gramm. §. 472, . προστάτην πυλωμάτων, s. zu V. 377.

V. 391 bezieht sich εὐγενῆ des Zusammenhangs en mehr auf die Denkart als auf die Abkunft. τὸν χύνης θρόνον periphrastisch für: die thronende, bene, ehrwürdige Scham, Bescheidenheit, vergl. . 511 f. ἰὼ Δίκα, ἰὼ θρόνοι τ' Ἐριννύων und hoeph. 638.

αἰσχρῶν γὰρ ἀργὸς, μὴ κακὸς δ' εἶναι φιλεῖ.
σπαρτῶν δ' ἀπ' ἀνδρῶν, ὧν Ἄρης ἐφείσατο,
ῥίζωμ' ἀνεῖται, κάρτα δ' ἔστ' ἐγχώριος
Μελάνιππος· ἔργον δ' ἐν κύβοις Ἄρης
κρινεῖ, —

V. 393 im Entehrenden nämlich unthätig, pflegt er doch nicht feig zu seyn. Ueber die Construction s. zu Prom. 178. Aehnlich Theognis 1131 *εἶϑ' εἴης ἐργῶν αἰσχρῶν ἀπαϑὴς καὶ ἀεργός.*

V. 394 *σπαρτῶν ἀπ' ἀνδρῶν* von den gesäeten Männern. Kadmos tödete bei der Gründung der Stadt Thebai den eine Quelle bewachenden Drachen des Ares, und säete auf Befehl der Athene die Zähne desselben, woraus Männer entstanden, die sich jedoch sogleich bis auf fünf (*ὧν Ἄρης ἐφείσατο*) tödeten. Die Uebriggebliebenen hiefsen Echion, Udaios, Chthonios, Hyperenor und Peloros, welche unter dem Namen *σπαρτοὶ* zu den Stammvätern der Thebaier gehörten, s. den Scholiast zu Eur. Phoin. 949, Apollodor. III, 4, 1, Hygin. 178, Ovid. Met. 3, 126 ff. u. a., auch Soph. Kol. 1534, Eur. Phoin. 946 f., ras. Herakl. 4 ff., 252 f. und öfter, auch unten V. 456. *δὲ* steht hier für *γὰρ* und ist mit seinem Satze vorangestellt, s. zu V. 361. Ueber die Construction s. zu V. 396.

V. 395 *ῥίζωμα* als Spross., s. zu V. 735. Als Accusativus genommen, würde es heifsen: seinem Ursprunge nach. *ἀνεῖται* er ist aufgegangen, entsprossen, wie Soph. Oid. 1405 *πάλιν ἀνεῖτε ταὐτὸν σπέρμα* u. a. *δὲ* fügt an, s. zu Prom. 644.

V. 396 *Μελάνιππος*, s. zu V. 389. *ἔργον* wird durch *εἴργειν τεκούσῃ μητρὶ πολέμιον δόρυ* erklärt. Die Construction ist nämlich *ἔργον δὲ* (*Μελανίππου*), *εἴργειν πολέμιον δόρυ τεκούσῃ μητρὶ, — σπαρτῶν δ'* (*γὰρ*, s. zu V. 394) *ἀπ' ἀνδρῶν, ὧν Ἄρης ἐφείσατο, ῥίζωμ' ἀνεῖται, κάρτα δ' ἔστ' ἐγχώριος Μελάνιππος, — ἐν κύβοις Ἄρης κρινεῖ· Δίκη δ'* (*γὰρ*) *ὁμαίμων κάρτα νιν προστέλλεται*: sein Werk aber,

Δίκη δ' ὁμαίμων κάρτα νιν προστέλλεται, —

---

mwehren der Mutter, die ihn gebahr (dem Mutterde), den feindlichen Speer, — von den gesäeten nnern nämlich, deren Ares schonte, ist als Sprofs gegangen, und gar sehr einheimisch Melanippos, — d beim Würfeln Ares vorziehn; die Dike nämlich, tsverwandt gar sehr, läfst ihn (durch mich) hinsen-. ἐν κύβοις bei den Würfeln, d. i. beim Würfeln, n Würfelwerfen, vergl. Eur. Hik. 330 ἄλλα βλῆ-:' ἐν κύβοις βαλεῖν, Rhes. 183 ψυχὴν προβάλ-τ' ἐν κύβοισι δαίμονος. Aehnlich *in alea*, auch οἴνῳ (Valcken. zu Kallim. Br. p. 15, 262) u. a. ıer die Redeweise kann man noch Soph. unb. Br. XXIV, 2 ἀεὶ γὰρ εὖ πίπτουσιν οἱ Διὸς κύβοι, ckenär zu Eur. Phoin. 1235, Erasmi adagia I, 3, ı. a. vergleichen. κρινεῖ er wird auswählen, vorıen, dem Werke und Unternehmen des Tydeus näm-, er wird es gutheifsen und begünstigen; s. zu m. 460.

V. 397 ist ein parenthetischer Satz, welcher den nd enthält, wefshalb Ares das Unternehmen des anippos billigen wird. Ueber δὲ mit der Kraft von ı s. zu Hik. 627. ὁμαίμων κάρτα, dem Ares näm-, denn Ares und Dike sind Kinder des Zeus, s. zu 544. Die Lesart δίκῃ δ' ὁ δαίμων ist ein mifsener Verbesserungsversuch. Auch ist die Erklärung: ihm gar sehr verwandte Recht (das gute Recht seinahen Verwandten, der Erde, aus welcher sein mvater erwuchs) sendet ihn sich hin, weniger wahrinlich, obgleich δίκη ὁμαίμων für δίκη ὁμαίμονος, r nach einer Glosse für τὸ τῆς συγγενείας δίκαιον illiget werden kann, vergl. Soph. Ant. 794 τόδε ιος ἀνδρῶν ξύναιμον, Kol. 1387 συγγενεῖ χερὶ, . Phoin. 824 σύναιμον εἰς λέχος, Orest. 411 συγεῖ φόνῳ, Troad. 51 αἱ συγγενεῖς ὁμιλίαι u. a., s. i zu Choeph. 193. προστέλλεται sie läfst ihn hinlen, durch mich nämlich, vergl. Soph. Oid. 434 λῇ σ' ἂν οἴκους τοὺς ἐμοὺς ἐστειλάμην, auch αστέλλεσθαι. Diese Bedeutung liegt im Medium.

εἴργειν τεκούσῃ μητρὶ πολέμιον δόρυ.

ΧΟΡΟΣ.

τὸν ἁμὸν νῦν ἀντίπαλον εὐτυχεῖν στρ. ά.
θεοὶ δοῖεν, ὡς δικαίως πόλεως
πρόμαχος ὄρνυται· τρέμω δ' αἱματη-
φόρους μόρους ὑπὲρ φίλων
ὀλομένων ἰδέσθαι.

V. 398 s. über εἴργειν τινί τι Matth. Gramm. §. 394, über μήτηρ in der Bedeutung Mutterland, vergl. Soph. Kolch. Br. IV ἢ βλαστὸς — χαλκηλάτοις ὅπλοισι μητρὸς ἐξέδυ, auch oben zu V. 16, über πολέμιον δόρυ zu V. 198.

V. 399 τὸν ἁμὸν ἀντίπαλον unsern (den von uns gestellten) Gegner. νῦν kann zwar dem Sinne und dem Metrum nach bestehen, doch gäbe τὸν ἁμὸν νυν eine genauere Entsprechung. Beides heifst: nun denn.

V. 400 ὡς wie oder da. Im ersteren Falle ist οὕτως vor εὐτυχεῖν zu ergänzen, s. zu V. 633: in dem Mafse wie (als) er mit Recht u. s. w. δικαίως ist besonders in Beziehung auf V. 397 gesagt; doch kann es auch auf die ganze Eigenthümlichkeit des Melanippos gehen.

V. 401 ff. ich zittere aber davor, blutbringende (todbringende) Bestimmungen über Freunde, nachdem sie umgekommen, zu sehen, d. i. mit Entsetzen aber würde ich nach und aus dem Untergange der Unsrigen erkennen, dafs die Götter Verderbliches über sie beschlossen hätten. τρέμω ἰδέσθαι, vergl. Soph. Kol. 128 ἃς τρέμομεν λέγειν u. a. αἱματηφόρους μόρους, vergl. Choeph. 365 θανατηφόρον αἶσαν. Ueber μόρους in der Bedeutung Geschicke, Bestimmungen, vergl. Soph. Ant. 1330 u. a. μόρους ὑπὲρ φίλων ist zu verbinden: Bestimmungen in Ansehung der Freunde, s. Matth. Gramm. §. 380, Anm. 4. ὀλομένων nachdem sie umgekommen, denn erst dann konnte das von den

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τούτῳ μὲν οὕτως εὐτυχεῖν δοῖεν θεοί·
Καπανεὺς δ' ἐπ' Ἠλέκτραισιν εἴληχεν πύλαις,

---

ttern Verhängte erkannt werden. ἰδέσθαι erkennen, sehen, wie oft.

V. 404 möchte ich erklären: mit diesem (gegen en, gegen den Tydeus) mögen so (durch den Melapos glücklich zu seyn verleihen die Götter. Durch ν — δὲ wird besser Tydeus und Kapaneus entgegesetzt, so dafs μὲν V. 359 hier nochmals wiedert und dem δὲ V. 405 entgegengestellt ist, s. zu Ag. 3, oben zu V. 359; auch wird das Pronomen denstrativum oft auf einen entfernteren Gegenstand logen; über den eine Rücksicht auf etwas bezeichden Dativus s. Matth. Gramm. §. 387. Bei der wöhnlichen Erklärung: diesem (den Melanippos) mön so glücklich zu seyn die Götter gewähren, ist au- μὲν auch οὕτως anstöfsig, da es nicht füglich als aschpartikel (s. Matth. Gramm. §. 513, Anm. 4, sow's Handwörterbuch unter diesem Worte) genom, und nur einigermafsen in der Bedeutung: als solm, als Gegner des Tydeus oder als rechtmäfsigem theidiger der Stadt, gerechtfertiget werden kann. lleicht ist der ganze Vers eine Glosse zu V. 399 f., rin μὲν wegen δὲ V. 401, und οὕτως als Correlatia zu ὡς V. 400 gesetzt wurde; daher auch die iederholung der Worte εὐτυχεῖν θεοὶ δοῖεν, wie auch a. St. die meisten Urkunden gegen das Versmafs ha. S. auch zu V. 260.

V. 405 s. über δὲ zu V. 359 und 404. ἐπ' Ἠλεκτραισιν πύλαις, nach Pausan. IX, 8, 3 von der ektra, des Kadmos Schwester, so genannt; vergl. h den Schol. zu Apollon. Rhod. 1, 916, den Schot zu Eur. Phoin. 1136 Καπανεὺς προσῆγε λόχον Ἠλέκτραις πύλαις, woselbst der Name anders geleitet wird, u. a. Erwähnt wird das Thor auch

γίγας ὅδ' ἄλλος, τοῦ πάρος λελεγμένου
μείζων. ὁ κόμπος δ' οὐ κατ' ἄνθρωπον
φρονεῖ,
πύργοις δ' ἀπειλεῖ δεἰν', ἃ μὴ κραίνοι τύχη·

Eur. Phoin. 1563, Hik. 651, Bakch. 779; s. auch oben zu V. 358. εἴληχεν er wurde durch das Loos bestimmt, s. zu V. 55.

V. 406 dieser andere (zweite) Recke, als der vorher genannte gröſser. γίγας nicht sowohl wegen seiner Leibesgröſse, als wegen seiner furchtbaren Wildheit, s. zu Prom. 567. Aehnlich wird Hippomedon Eur. Phoin. 129 f. γίγαντι γηγενέτᾳ προσόμοιος, und Kapaneus selbst das. V. 1135 οὐκ ἔλασσον Ἄρεος εἰς μάχην φρονῶν genannt. ὅδε jener bekannte, berühmte, s. zu V. 27. ἄλλος oft bei Aufzählungen, vergl. Pers. 752 ἄλλος δ' ἐκείνου παῖς τόδ' ἔργον ἤνυσε, Hik. 212 Ἑρμῆς ὅδ' ἄλλος, Eum. 6 Τιτανὶς ἄλλη παῖς Χθονὸς, Eur. Jon 161 ὅδε πρὸς θυμέλας ἄλλος ἐρέσσει κύκνος u. a., auch in Verbindung mit δεύτερος und andern Zahlwörtern, s. Markland zu Eur. Hik. 872, wozu man Soph. El. 708 Βοιωτὸς ἄλλος, δέκατον ἐκπληρῶν ὄχον fügen kann. Zuweilen steht ἄλλος wenn es im Ganzen nicht mehr als zwei sind, z. B. Hik. 223 Ζεὺς ἄλλος, Choeph. 507 τάδ' ἄλλα, Soph. El. 739 τότ' ἄλλος, ἄλλοθ' ἄτερος, Xenoph. Anab. IV, 8, 2 ἄλλον ποταμόν. Durch ἄλλος wird hier auch Tydeus als γίγας bezeichnet. τοῦ πάρος λελεγμένου μείζων, da Tydeus nach Hom. Il. 5, 801 μικρὸς μὲν ἔην δέμας, ἀλλὰ μαχητής, vergl. auch Quinctilian. institt. 3, 7, Statius Theb. 1, 417.

V. 407 οὐ κατ' ἄνθρωπον φρονεῖ, s. Aehnliches bei Blomfield.

V. 408 δὲ sondern, vergl. V. 448. κραίνοι Med. (nach Weigel mit α über αι, doch von anderer Hand) u. a., gew. κράνοι, doch scheint der Aor. 2 nicht vorzukommen. Ein ähnlicher Vers ist V. 531 πύργοις ἀπειλεῖ τοιάδ', ἃ μὴ κραίνοι θεός. S. über derglei-

θεοῦ τε γὰρ θέλοντος, ἐκπέρσειν πόλιν,
καὶ μὴ θέλοντος, φησὶν, οὐδὲ τὴν Διὸς
ἔριν πέδῳ σκήψασαν ἐκποδὼν σχεθεῖν,

---

en Verse oben zu V. 47. Wenn er fehlte, so würde nicht vermifst, zumal da er als Parallelstelle zu V. 2 an den Rand geschrieben und später an seinem zigen Orte in den Text gekommen seyn kann, s. zu 260. Uebrigens ist an τύχῃ nicht anzustofsen, vergl. ph. Ant. 328 τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ.

V. 409 f. vergl. Eur. Hik. 498 ὤμοσεν (Καπα-ὺς) πόλιν πέρσειν, θεοῦ θέλοντος, ἤν τε μὴ θέλῃ. ber τὲ — καὶ. für *sive* — *sive* s. zu Soph. Ant. 9, Matth. Gramm. §. 626, S. 1276. So auch καὶ καὶ Eur. Kykl. 331 κἂν θέλῃ, κἂν μὴ θέλῃ, und ὶ einmal gesetzt, s. unten zu V. 1053. So auch — εἴτε.

V. 410 f. und dafs ihn nicht des Zeus Zorn, der f den Boden gefahren, davon entfernt (zurück) halte. ν Διὸς ἔριν prägnant für den Blitz des Zeus, wie r Beisatz πέδῳ σκήψασαν zeigt. Aehnliches findet h häüfig, vergl. unten V. 455 κόμπον, Hik. 516 ν μελανόζυγ' ἄταν, zu Soph. El. 1383, Phil. 7, s Sachregister zum Aischylos und Sophokles unter: bstantiva. Man kann auch Eum. 797 f. ὑμεῖς δὲ γῇ τῇδε μὴ βαρὺν κότον σκήψησθε vergleichen. ber πέδῳ s. zu Prom. 272. σκήπτειν öfter vom ederfahren des Blitzes. πέδῳ σκήψασα findet sich ch Prom. 751. Ueber ἐκποδὼν σχεθεῖν s. zu Prom. 14, über ἐκποδῶν und ἐκ ποδῶν (Ald.) zu Choeph. . Rob. ἐμποδῶν, and. ἐμποδὼν nicht übel: dafs cht — hindernd ihn davon abhalte, vergl. Soph. Oid. 28 κακὸν δὲ ποῖον ἐμποδὼν — εἶργε τοῦτ' ἐξει-ναι; 445 ὡς παρὼν σύ γ' ἐμποδὼν ὀχλεῖς. Ueber εθεῖν (gew. σχέθειν) s. zu Choeph. 830, über das blende ἂν zu Prom. 670, über die Sache Eur. Phoin. 181 f. ἐκόμπασε (Καπανεὺς), μηδ' ἂν τὸ σεμνὸν ῦρ νιν εἰργάθειν Διὸς, τὸ μὴ οὐ κατ' ἄκρων ργάμων ἑλεῖν πόλιν; auch Eur. Kykl. 319.

τὰς δ' ἀστραπάς τε καὶ κεραυνίους βολὰς
μεσημβρινοῖσι θάλπεσι προσήκασεν.
ἔχει δὲ σῆμα γυμνὸν ἄνδρα πυρφόρον·
φλέγει δὲ λαμπὰς διὰ χερῶν ὡπλισμένη,
χρυσοῖς δὲ φωνεῖ γράμμασι πρήσω πόλιν.

V. 412 f. geht die Rede aus der abhängigen in die unabhängige über, wie V. 628 ff. und öfter. *κεραυνίους βολὰς* der Donnerschläge Würfe, die geworfenen Donnerschläge. *μεσημβρινοῖσι*, Med. (Weigel) *μεσημβρινοῖσιν*, wie V. 428. *θάλπεσι*, Med. *θάλπεσιν*, was vielleicht aufzunehmen ist, obwohl jenes bestehen kann. *προσήκασεν* habe ich aus Med. statt *προσείκασεν* aufgenommen, s. de dialecto Sophoclis p. 10. Dieselbe Urkunde hat unten V. 427 *ἐξηκασμένον* und Choeph. 626 *ἤκασεν;* auch Hik. 280 ist die gewöhnliche Lesart *ἤκασα* (Rob. *εἴκασα*), Ag. 1217 *ἐξηκασμένα* (Farn. *ἐξεικασμένα*).

V. 414 *σῆμα* als Sinnbild, s. oben zu V. 369. *γυμνὸν* einen unbewaffneten, wodurch die Verachtung der Gegner bezeichnet wird; entgegengesetzt ist V. 448 *ἀνὴρ ὁπλίτης*.

V. 415 es flammt aber (nämlich) eine Fackel, durch die Hände gefertiget (die ihm, dem Manne auf dem Schilde, von dem Verfertiger in die Hände gegeben worden ist). Dieser und der folgende Vers dienen zur Erklärung von *πυρφόρον*. Ueber die Subjectsverschiedenheit in diesen beiden Versen vergl. V. 496, 525, 536, 604 f., 629 f., Hik. 647, Ag. 716, 1098 f. u. a. *δὲ* dem Sinne nach für *γὰρ*, s. zu Prom. 125. *διὰ χερῶν*, s. zu V. 115. Die häufigere Bedeutung: vermittelst der Hände, vergl. Hik. 185, Soph. Kol. 470, Ant. 916, 1258, Matth. Gramm. §. 580, 2, b, ist hier nicht passend. *ὡπλισμένη*, s. Aehnliches zu V. 494.

V. 416 ist *χρυσοῖς γράμμασι* Dativus des Mittels oder der Art und Weise. *φωνεῖ*, nämlich *γυμνὸς πυρφόρος*.

τοιῷδε φωτὶ πέμπε, τίς ξυστήσεται,
τίς ἄνδρα κομπάζοντα μὴ τρέσας μενεῖ.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

καὶ τῷδε κέρδει κέρδος ἄλλο τίκτεται·
τῶν τοι ματαίων ἀνδράσι φρονημάτων

V. 417 construire man *πέμπε*, *τίς ξυστήσεται* *τῷδε φωτὶ*, und nehme *πέμπε* prägnant: sende hin, m Heere nämlich, um anzufragen, lafs anfragen; vgl. Soph. Oid. 305 f. *Φοῖβος — πέμψασιν ἡμῖν τἄκπεμψεν*, auch das. zu V. 273 und zu Ant. 161. r Kundschafter giebt dem Eteokles den Rath, nicht bst den Gegner des Kapaneus zu bestimmen, sondern eiwillige aufzufordern. *τίς* für *ὅστις*, s. zu Prom. 9. *ξυστήσεται*, s. zu V. 491.

V. 418 *κομπάζοντα*, Med. (von neuerer Hand, ch Butler) und Ven. 2 *κομπάσαντα*, nicht übel. ach Weigel hat Med. *κομπάσαντα* und *ζον* über *ν* von anderer Hand.

V. 419 auch von diesem Gewinn wird andrer Gem hervorgebracht, d. i. auch dieser als Kampfgenosse s Polyneikes gewonnene Mann wird schlechten Vorll gewähren. Die Erklärung ist im Folgenden entten. *καὶ τῷδε κέρδει* ist in Bezug auf den früher rähnten Tydeus gesagt. *κέρδει* ist das Abstractum tt des Concreti, wie in der ähnlichen Stelle Pindar. th. 2, 142 *κέρδει* (der Gewinnsucht) *δὲ τί μάλα ῆτο κερδαλέον τελέϑει;* Aehnliches s. im Sachregir unter: Abstractum. *ἄλλο* anders als man erwartet, limm, schlecht, s. zu Hik. 386. *τίκτεται* mit größrer Gewifsheit als das Futurum, s. zu Prom. 171.

V. 420 f. (denn) fürwahr der thörichten Gedanı ist den Menschen die Zunge wahre Angeberin, l. denn fürwahr, dafs er ein unverständiger Mensch , hat er anderen durch seine Zunge (durch seine ssprecherischen Reden) deutlich zu erkennen gegen. Man kann *γὰρ* ergänzen, s. zu V. 79. *ἀνδράσι*

ἡ γλῶσσ' ἀληθὴς γίνεται κατήγορος.
Καπανεὺς δ' ἀπειλεῖ δρᾷν παρεσκευασμένος
θεοὺς ἀτίζων, κἀπογυμνάζων στόμα
χαρᾷ ματαίᾳ θνητὸς ὢν ἐς οὐρανὸν
πέμπει γεγωνὰ Ζηνὶ κυμαίνοντ' ἔπη·

---

ist im Gegensatze zu θεοὺς V. 423 gesagt, wie Aehnliches oft. Wollte man es dem Sinne nach für ἀνδρῶν gesetzt nehmen, so wäre dies zwar an sich nicht falsch, vergl. Hik. 270 ὅπως τόδ' ὑμῖν ἐστιν Ἀργεῖον γένος, 828 f. ἔνθεν ἀεξάμενον ζώφυτον αἷμα βροτοῖς θάλλει, Ag. 1463 f. ἢ μέγαν οἴκοις τοῖσδε δαίμονα καὶ βαρύμηνιν αἰνεῖς, Choeph. 125 χέουσα τάσδε χέρνιβας βροτοῖς, Soph. El. 1066 ὦ χθονία βροτοῖσι φάμα, Aias 1266 f., Phil. 98 f., Matth. Gramm. § 389 u. a., aber die dadurch entstehende allgemeine Rede hier unpassend. γλῶσσ', Med. (Weigel) γλῶττ'. — κατήγορος (Rob. mit einigen Handschriften διδάσκαλος, was Erklärung ist) Angeberin, Anzeigerin, Verrätherin, vergl. Ag. 264 εὖ γὰρ φρονοῦντος ὄμμα σοῦ κατηγορεῖ.

V. 422 ff. droht aber Kapaneus, zu handeln bereit, als Götter verachtender, und sendet er, abmühend den Mund, mit thörichter Freude als Sterblicher gen Himmel zum Zeus laute aufbrausende Worte, dann vertraue ich, dafs ihm u. s. w. Ueber die Ergänzung einer Bedingungspartikel s. zu Hik. 81, Choeph. 560, woselbst auch über δὲ im Nachsatze nachzusehen ist. δρᾷν παρεσκευασμένος im Begriff etwas zu unternehmen, vergl. Eur. Herakl. 691 μή τοι μ' ἔρυκε δρᾷν παρεσκευασμένον. Oefters so bei Xenophon. θεοὺς ἀτίζων ohne die Götter zu achten, so dafs er dabei Geringschätzung der Götter zu erkennen giebt. καὶ und namentlich, und besonders, s. zu Prom. 483, Pers. 736. ἀπογυμνάζων στόμα den Mund abmühend, anstrengend. ἐς οὐρανὸν — Ζηνὶ gen Himmel zum Zeus, das Besondere nach dem Allgemeineren, vergl. Soph. Ant. 233 τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν σοὶ, zu Eum. 398, auch Caes. bell. civ. 1, 18 eo triduo legio octava

πέποιθα δ' αὐτῷ ξὺν δίκῃ τὸν πυρφόρον
ἥξειν κεραυνὸν, οὐδὲν ἐξῃκασμένον
μεσημβρινοῖσι θάλπεσιν τοῖς ἡλίου.
ἀνὴρ δ' ἐπ' αὐτῷ, κεἰ στόμαργός ἐστ' ἄγαν,
αἴθων τέτακται λῆμα, Πολυφόντου βία,

ǃ eum venit, u. a. γεγωνὰ (gew. γεγωνᾷ od. γε-ῶνα) laute, so dafs sie Zeus leicht vernehmen kann. μαίνοντ' ἔπη aufwogende, stolze, übermüthige arte.

V. 426 s. über δὲ zu V. 422, und über den Da-us bei den Verbis des Kommens zu Soph. Ant. 236. ne ähnliche Stelle ist Prom. 358. τὸν πυρφόρον ραυνὸν den feuerführenden, feuerenthaltenden, feuri-n Donnerstrahl, wie Soph. Kol. 1658 πυρφόρος θεοῦ ραυνὸς, Oid. 200 πυρφόρων ἀστραπᾶν, 206 τὰς ρφόρους Ἀρτέμιδος αἴγλας u. a.

V. 427 f. ist in Bezug auf V. 412 f. gesagt. ber die Form ἐξῃκασμένον s. daselbst. μεσημβρι-σι, Med. (Weigel) μεσημβρινοῖσιν, wie V. 413.

V. 429 auch wenn er (Kapaneus) mundschnell ist sehr, d. i. wenn er gleich noch so sehr grofssprahlt; gl. über στόμαργος Soph. El. 607, Eur. Med. 525. lleicht auch: auch wenn er (Polyphontes) allzu ndfaul (wortkarg) ist. Beide entgegengesetzte Be-tungen kann στόμαργος haben, da sie sich auch in γὸς finden, und V. 393 dafür zu sprechen scheint. auch Schütz zu u. St. Wollte man ändern, so könnte n auch στόμ' ἀργὸς schreiben. Ueber die Undeut-ıkeit der Beziehung s. zu Agam. 1587. Zu ἀνὴρ ' αὐτῷ — τέτακται vergl. V. 487.

V. 430 αἴθων λῆμα feurig an Muth, wie Eur. es. 499 λῆμα ἀρκούντως θρασὺς u. a. αἴθων ist jectivum, nicht Participium, s. Soph. Aias 22 und mfield zu u. St. Πολυφόντου (Πολυφόντα Oxf. l. Ald.) βία periphrastisch, wie oft, vergl. V. 551, 3, 559, 602, 623, Choeph. 647, zu Soph. il. 314.

φερέγγυον φρούρημα προστατηρίας
Ἀρτέμιδος εὐνοίαισι, σὺν τ' ἄλλοις θεοῖς.
λέγ' ἄλλον ἄλλαις ἐν πύλαις εἰληχότα.

ΧΟΡΟΣ.

ὄλοιθ' ὃς πόλει μεγάλ' ἐπεύχεται, ἀντ. ά.
κεραυνοῦ δέ μιν βέλος ἐπισχέθοι,
πρὶν ἐμὸν ἐσθορεῖν δόμον, πωλικῶν

V. 431 f. eine zuverlässige Wache durch der schützenden Artemis wohlwollende Gesinnungen und mit Hülfe anderer Götter. φρούρημα Wachposten, d. i. Wächter, Schützer, die Sache für die Person, s. zu Prom. 803. Die Anführung der Artemis scheint örtlichen Grund zu haben. Wahrscheinlich hatte die Göttin vor dem Elektrathore ein Heiligthum und ist in so fern Schützerin desselben. Aehnlich V. 147 ff. ἐν μάχαισί τε μάκαιρ' ἄνασσ' Ὄγκα πρὸ πόλεως, ἑπτάπυλον ἕδος ἐπιῤῥύου, vergl. V. 483 ff. Die Artemis wurde unter dem Beinamen Eukleia zu Thebai verehrt, und hatte als solche nach Soph. Oid. 160 f., Plutarch. Aristeid. 20 auf dem Markte, nach Pausan. IX, 17, 1 vor dem Proitischen Thore ein Heiligthum. Dies schliefst jedoch ein anderes vor dem Elektrathore nicht aus, da auch Pallas zu Thebai als Onkaia und Ismenia zwei Heiligthümer hatte, s. zu Soph. Oid. 20. Ueber den Pluralis εὐνοίαισι vergl. zu Hik. 475.

V. 433 s. über εἰληχότα zu V. 55.

V. 434 welcher gegen die Stadt grofsprahlt. Ueber den Dativus der Richtung, s. das Sachregister unter: Dativus, zu Soph. Ant. 1233, Matth. Gramm. §. 401.

V. 435 ist μὶν nicht in νὶν zu verwandeln, vergl. Hik. 968, Choeph. 615, Eum. 631, Soph. Trach. 388, Achill. Br. 3, 2, Eur. Iph. Taur. 1250 u. a.

V. 436 ff. bevor in mein Haus er stürmt, und mit die jungfräulichen Sitze (Gemächer) überschreiten-

θ' ἑδωλίων ὑπερκόπῳ
δορί ποτ' ἐκλαπάξαι.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὶ μὴν τὸν ἐντεῦθεν λαχόντα πρὸς πύλαις
λέξω· τρίτῳ γὰρ Ἐτεόκλῳ τρίτος πάλος
ἐξ ὑπτίου πήδησεν εὐχάλκου κράνους,
πύλαισι Νηΐτῃσι προσβαλεῖν λόχον.

---

n Speere je es ausleert. πωλικῶν ἑδωλίων, vergl. oeph. 67 οἴγοντι δ' οὔτι νυμφικῶν ἑδωλίων ἄκος, om. 649 πολεύμεναι ἐς παρθενῶνας τοὺς ἐμούς. ie. πῶλος öfter Jungfrau bedeutet, so heifst πωλικὸς gfräulich. ὑπερκόπῳ hat man des Sinnes und Verses wegen statt ὑπερκόμπῳ richtig aus einer Handrift aufgenommen. Das Wort ist mit dem Genitivus :bunden wie ὑπέροχος, ὑπερτελής, ὑπερτενής. Aus emistios wird angeführt ἡ (σκοπιὰ) ὑψηλοτάτη τέ ;ι καὶ ὑπερκόπτει τὸν οὐρανόν. Ueber πρίν — τε s. zu Hik. 37.

V. 439 καὶ μὴν und allerdings, jawohl, s. zu m. 246. ἐντεῦθεν hierauf, ferner. λαχόντα, s. V. 55.

V. 440 τρίτῳ — τρίτος, s. zu Prom. 405. Ἐτεό-ῳ, vergl. Soph. Kol. 1316 und Stanley zu u. St.

V. 441 ἐξ ὑπτίου κράνους aus dem umgeschwenk-, beim Schwenken schräg oder verkehrt gehaltenem ime. Ueber die Art zu loosen s. Stanley zu d. St., mfield zu V. 55, uns zu Soph. Aias 1274. Ueber Auslassung des Augments in πήδησεν s. die Vorrede Soph. Aias p. XI.

V. 442 πύλαισι Νηΐτῃσι, s. über die Form zu m. 6, über die Sache den Scholiast zu Eur. Phoin. 11 ἢ ἀπὸ Νηΐδος τῆς Ἀμφίονος καὶ Νιόβης, ἢ ὰ νέαταί εἰσιν· ὁ δὲ Φερεκύδης (auch Pausan. IX, ἀπὸ Νηΐδος τῆς Ζήθου θυγατρός.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

πέμποιμ' ἂν ἤδη τόνδε, σὺν τύχῃ δὲ τῳ
καὶ δὴ πέπεμπτ', οὐ κόμπον ἐν χεροῖν ἔχων,
Μεγαρεύς, Κρέοντος σπέρμα, τοῦ σπαρτῶν γένους,

V. 454 ich möchte wohl (ich werde) schon einen solchen schicken. *πέμποιμ' ἂν* dem Sinne nach für *πέμψω*, s. zu V. 357. *τόνδε* einen solchen, nämlich *φερέγγυον πόλεως ἀπείργειν τῇσδε δούλειον ζυγόν*, s. zu V. 390. Zu *σὺν τύχῃ τῳ*, mit einigem (ziemlichen) Glücke, nicht ohne einiges Glück, vergl. Choeph. 134 *σὺν τύχῃ τινὶ*, Soph. Oid. 80 *ἐν τύχῃ γέ τῳ σωτῆρι*, Aias 853 *σὺν τάχει τινὶ*, Eur. Iph. Taur. 89 *τύχῃ τινὶ* u. a. Doch kann man auch die Lesart *δὲ τῷ*, d. i. *δὲ τούτῳ*, billigen, s. zu V. 367. Auch die Aenderung *δέ τοι*, welche wegen der alten Gleichheit der O-Laute kaum eine Aenderung zu nennen ist, giebt einen guten Sinn, s. zu Prom. 1023. Mit *σὺν τύχῃ δέ τῳ* u. s. w. verbessert Eteokles seine Rede selbst, da er der Sendung des Megareus für den Augenblick nicht eingedenk gewesen war; s. Aehnliches im Sachregister unter: Scenische Gegenstände. Ueber die Sache s. zu V. 266.

V. 455 s. über *καὶ δή*, d. i. auch schon, so eben, mitten in der Rede Hermann's Viger p. 829, über die Elision in *πέπεμπτ'* statt *πέπεμπται* zu Prom. 463. *οὐ κόμπον ἐν χεροῖν ἔχων* ohne Prahlerei (etwas Prahlendes, ein Schild mit prahlendem Sinnbilde und Aufschrift) in den Händen zu halten. Ueber die prägnante Bedeutung s. zu V. 410. Aehnlich V. 520 *οὐ μὴν ἀκόμπαστός γ' ἐφίσταται πύλαις*.

V. 456 s. über den Megareus, auch Menoikeus genannt, welcher sich für Thebai freiwillig aufopferte, indem er sich in die Drachenhöhle stürzte, zu Soph. Ant. 1287. *τοῦ σπαρτῶν* (Med. nach Butler *τῶν σπαρτοῦ*, nach Blomfield *τοῦ σπαρτοῦ*, nach Weigel ebenfalls *τοῦ σπαρτοῦ*, aber mit von anderer Hand

ὅς οὔτι μάργων ἱππικῶν φρυαγμάτων
βρόμον φοβηθεὶς ἐκ πυλῶν χωρήσεται·
ἀλλ' ἢ θανὼν τροφεῖα πληρώσει χθονί,
ἢ καὶ δύ' ἄνδρε καὶ πόλισμ' ἐπ' ἀσπίδος
ἑλὼν, λαφύροις δῶμα κοσμήσει πατρός.
κόμπαζ' ἐπ' ἄλλῳ, μηδέ μοι φθόνει λέγων.

---

ar οὗ in σπαρτοῦ gesetztem ὢν) γένους bezeichnet ı Ganze, vergl. Musgrave zu Soph. Aias 190 Br., tth. Gramm. §. 321, 6, auch Xenoph. Anab. VI, 5. Ueber die σπαρτοὶ s. zu V. 394. Vielleicht τοῦ σπαρτοῦ das ächte.

V. 457 μάργων, im Med. (Weigel) steht von erer Hand ον über ων.

V. 458 ἐκ πυλῶν χωρήσεται, s. über die Sache V. 377.

V. 459 τροφεῖα πληρώσει χθονὶ, s. Aehnliches Stanley und Blomfield zu d. St., auch bei Valcke- zu Eur. Phoin. 45. Vergl. unten V. 530.

V. 460 δύ' ἄνδρε (einige ἄνδρας), den Eteoklos den Mann auf dessen Schilde.

V. 461 steht ἑλὼν in zwei Bedeutungen, des Tö- ı und Wegnehmens, zugleich, wie Soph. Trach. ὡς — Εὔρυτόν θ' ἕλοι, τήν θ' ὑψίπυργον αλίαν. S. oben zu V. 209. λαφύροις δῶμα κο- σει πατρὸς, s. über die Sache zu Ag. 565.

V. 462 κόμπαζ' ἐπ' ἄλλῳ prahle an einem rn, gehe zu einem anderen Prahler über. Der hlende Bote ist gleichsam das Organ und der lvertreter des Prahlenden selbst. Aehnlich V. 1032 γυνε. — μηδέ μοι φθόνει (κομπασμάτων) λέγων enthalte mir die Prahlereien nicht vor, wenn du hlst, verschweige sie mir nicht. Der Schol.: λέγε ον κομπώδη, καὶ μηδὲν ἀποκρύψῃ με τῶν ἀλ- ἀλαζονειῶν.

ΧΟΡΟΣ.

ἐπεύχομαι δὴ τάδε μὲν εὐτυχεῖν, ἰὼ *στρ. β.*
πρόμαχ' ἐμῶν δόμων, τοῖσι δὲ δυστυχεῖν.
ὡς δ' ὑπέραυχα βάζουσιν ἐπὶ πτόλει
μαινομένᾳ φρενὶ, τώς νιν
Ζεὺς νεμέτωρ ἐπίδοι κοταίνων.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τέταρτος ἄλλος, γείτονας πύλας ἔχων

V. 463 f. ich wünsche nun, dafs dieses (wir) glücklich sey, o Vertheidiger meines Hauses, jenen aber unglücklich zu seyn. *δὴ* fehlt in Cant. 2, Ald., Rob. *τάδε* für *ἡμᾶς*, s. zu V. 323, Pers. 1, andere τοῖς aus Aenderung wegen *τοῖσι*, und gegen das Versmafs. *ἰὼ*, welches hier einsylbig ist (s. zu Prom. 744), verstärkt, wie oft, die Anrede, und enthält die Aufforderung an den Vertheidiger, den Wunsch zu erfüllen.

V. 464 ist Megareus zu verstehen, vergl. auch V. 399 ff. Ueber die Anrede Abwesender s. zu Ag. 83, Choeph. 825, Soph. Trach. 204, 634, 1269, Kol. 1561, Ant. 331, 1097, *τοῖσι δὲ* den Feinden. Der Dativus ist von *ἐπεύχομαι* abhängig (vergl. Ag. 489, 1590), welches Verbum hier also auf doppelte Weise zugleich construirt ist, s. zu V. 903.

V. 465 ff. ist der Sinn: Zeus aber möge über sie eine ihren Prahlereien angemessene Vergeltung verhängen. *ὡς — τὼς* ähnlich Soph. Aias 840 f. *βάζουσιν* Reg. A, gew. *βάζους'*. Med. und Arund. *πτόλει*, gew. *πόλει*, Rob. *πόλιν*.

V. 466 *μαινομένᾳ*, die meisten Urkunden *μαινομένῃ*. — *νὶν* für *αὐτοὺς*, s. zu Prom. 55.

V. 467 *Ζεὺς νεμέτωρ* der vergeltende Zeus. *ἐπίδοι* mit dem Nebenbegriffe der Bestrafung, wie wir: ein Einsehen haben, gebrauchen, vergl. zu Pers. 965, Hik. 388, Ag. 1569, Eum. 499, 529, Soph. Kol. 701.

V. 468 *τέταρτος ἄλλος*, s. zu V. 406.

Ὄγκας Ἀθάνας, ξὺν βοῇ παρίσταται,
Ἱππομέδοντος σχῆμα καὶ μέγας τύπος·
ἅλω δὲ πολλὴν, ἀσπίδος κύκλον λέγω, 495

V. 469 das der Athana Onka (dem Heiligthume
elben) nahe Thor (durch das Loos erhalten) habend.
Onkaische Thor hiefs auch das Ogygische, s. Por-
zu Eur. Phoin. 1150. Ueber die Pallas Onka
ben zu V. 146; über den prägnanten Gebrauch
Namens der Göttin statt ihres Heiligthums s. zu
64.

V. 470 hat Ἱππομέδοντος die zweite Sylbe lang,
ist wahrscheinlich Ἱππομμέδοντος zu sprechen.
lich V. 529 Παρθενοπαῖος, Soph. Br. CIV Ἀλ-
βοιαν, Eur. Kykl. 203 Διόνυσος, auch vielleicht
. Aias 210 Τελεύταντος. S. zu Choeph. 1058,
Hermann's elemm. doctr. metr. p. 44, Matth.
m. §. 19 zu E. Ueber die Umschreibung Ἱππο-
ντος σχῆμα s. Blomfield zu d. St., uns zu Soph.
223, 954. Periphrastisch steht auch Ἱππομέδον-
μέγας τύπος (einige κτύπος) des Hippomedon gro-
Gepräge, grofse Figur.

V. 471 vor der grofsen Hellfläche aber, des Schil-
Kreis mein' ich, schauderte ich, als er sie umschwang.
renk vergleicht Hom. Iliad. VII, 219, XI, 485,
[, 128 φέρων σάκος, ἠΰτε πύργον und zu Eum.
us dem hörnernen Siegfried §. 72, er nahm zu
ier Hande ein'n Schild, als ein Scheu-
Hor. ἅλως hängt wahrscheinlich mit ἀλέα (ἁλέα)
enwärme zusammen, bedeutet eine sonnige Fläche,
sonnigen Hof, und wird besonders von der Tenne,
bekanntlich im Freien war, und von dem Hofe der
e gebraucht, wie das Lateinische *area*. Vorzüglich
ist darunter eine kreisförmige sonnige Fläche zu
ehen (auch die Tennen waren rund, vergl. Nikand.
. p. 12 τροχόεσσαν ἅλωνα, Varro de re rust.
51 aream esse oportet — potissimum rotundam et
am paullo extumidam, ut si pluerit, non consistat
; auch Ammian. Marcell. 24, 2 areis medietas in

8 *

ἔφριξα, δινήσαντος· οὐκ ἄλλως ἐρῶ.
ὁ σηματουργὸς δ' οὔτις εὐτελὴς ἄρ' ἦν,
ὅστις τόδ' ἔργον ὤπασε πρὸς ἀσπίδι,
Τυφῶν' ἱέντα πυρπνόον διὰ στόμα

---

sublime consurgens tereti ambitu Argolici scuti speciem ostendebat, weshalb sie auch δῖνοι hiefsen, s. Ruhnken. ep. crit. p. 79), so dafs die Uebertragung auf den Schild um so eher geschehen konnte, der wegen seines Glanzes (s. Schütz zu d. St., uns zu V. 89) unter die hellen Flächen gezählt wird. Uebrigens hängt der Accusativus ἅλω πολλὴν von ἔφριξα ab, und πολλὴν steht für μεγάλην, wie öfter. ἀσπίδος κύκλον λέγω ist Erklärung, in welcher λέγω oft so steht, besonders bei Eigennamen, z. B. V. 591, Ag. 1005, Choeph. 248, Eur. Hel. 1689 φρουρὰ παρ' Ἀκτὴν τεταμένην νῆσον λέγω; s. Valckenär zu Eur. Phoin. 994, Lobeck zu Soph. Aias 570, nebst den addend., Matth. Gramm. §. 432, 4, u. a. Doch finden sich unter den da angeführten Beispielen auch dieser Stelle ähnliche.

V. 472 ist δινήσαντος absoluter Genitivus, wozu αὐτοῦ zu ergänzen ist, s. zu Hik. 113. οὐκ ἄλλως ἐρῶ nicht anders werd' ich reden, d. i. der von mir gebrauchte Ausdruck ist der rechte, den ich nicht mit einem andern, der richtiger wäre, werde vertauschen können. So οὐκ ἄλλως λέγω Eur. Hek. 302, Orest 708, Rhes. 271, Hel. 1112, Elektr. 1035. Wollte man ἐρῶ als Präsens oder in Präsensbedeutung nehmen (s. zu Pers. 985), so könnte man es übersetzen: nicht anders (als es wirklich ist), nicht unüberlegt spreche ich.

V. 473 ἄρ' ἦν (and. ἀνὴρ) war also, war demnach, war gewifs. ἄρα bezieht sich auf das Folgende, wozu οὔτις εὐτελὴς ἄρ' ἦν gleichsam Nachsatz ist. Ueber ἄρ' ἦν vergl. Matth. Gramm. §. 505, 2.

V. 474 der dieses (folgendes) Werk hinzuthat zu dem Schilde. ὤπασεν Med. (Weigel).

V. 475 s. über die Form Τυφῶνα zu Prom. 354, über die Kürze des ι in ἱέντα zu Choeph. 148, über

λιγνὺν μέλαιναν, αἰόλην πυρὸς κάσιν·
ὄφεων δὲ πλεκτάναισι περίδρομον κύτος
προσηδάφισται κοιλογάστορος κύκλου.
αὐτὸς δ' ἐπηλάλαξεν, ἔνθεος δ' Ἄρει
βακχᾷ πρὸς ἀλκὴν, Θυιὰς ὥς, φόβον βλέπων.
τοιοῦδε φωτὸς πεῖραν εὖ φυλακτέον·
φόβος γὰρ ἤδη πρὸς πύλαις κομπάζεται.

'orm *πυρπνόον* zu Prom. 919, über *διὰ στόμα* zu V. 51.

V. 476 *αἰόλην* bewegliche. *πυρὸς κάσιν*, s. zu 3. Es wird dadurch ausgedrückt, dafs Typhon und Rauch zugleich von sich gebe.

V. 477 f. mit Schlangenwindungen (mit verschlun- Schlangen) aber ist die darumlaufende Fassung assung, Umgebung, Rand, *ἴτυς*) belegt des hohligen Kreises (Schildes). Ueber die hundert Schlanuf dem Haupte des Typhon s. zu Prom. 353. ηδάφισται, vergl. V. 523 *προσμεμηχανημένην οις*, und zu V. 494. Ueber *κύκλου* vergl. V. ύκλῳ.

V. 479 *ἔνθεος Ἄρει* begeistert vom Ares; Med. gel) und Wien. C *Ἄρῃ*, andere *ἄρην* (Wolf. *ἄριν*, ρειν, Ven. *ἄρ' ἦν*), nicht übel: kampfbegeistert, htlustig, s. zu Prom. 413. *δὲ* dem Sinne nach dend, s. zu Prom. 644.

V. 480 *βακχᾷ πρὸς ἀλκὴν* er stürmt zur Schlacht. *ἀλκή* in dieser Bedeutung s. V. 551, 859, Hik. Heath zu u. St. Oft so bei Euripides. *Θυιάς*, *θυάς*, in welcher Form *υ* immer kurz zu seyn t, s. V. 817, Blomfield zu u. St. Die Verglei- bezieht sich auf *βακχᾷ*. Ueber *φόβον βλέπων* Prom. 355.

V. 482 Schrecken wird nämlich bereits an dem gepraht, d. i. Schrecken nämlich wird bereits Thore durch sein Prahlen eingeflöfst, s. zu

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

πρῶτον μὲν Ὄγκα Παλλὰς, ἥτ' ἀγχίπτολις
πύλαισι γείτων, ἀνδρὸς ἐχθαίρουσ' ὕβριν
εἴρξει νεοσσῶν ὡς δράκοντα δύσχιμον·
Ὑπέρβιος δὲ, κεδνὸς Οἴνοπος τόκος,
ἀνὴρ κατ' ἄνδρα τοῦτον ᾑρέθη, θέλων
ἐξιστορῆσαι μοῖραν ἐν χρείᾳ τύχης,

V. 483 πρῶτον, and. πρῶτα, woraus man mit großer Wahrscheinlichkeit πρῶτ' ἂν machen kann, so daß ἂν mit dem Indicativus Futuri εἴρξει verbunden wird, s. Hermann de particula ἂν pag. 28 ff. Auch weiset die Lesart εἴρξοι auf ἂν hin. Ueber πρῶτον (πρῶτα) μὲν — δὲ s. zu Pers. 380. Ὄγκα Παλλὰς, s. zu V. 146. ἥτ' ἀγχίπτολις πύλαισι γείτων als welche (da sie) Stadtnachbarin (ist) dem Thore unsern. ἥτε, s. zu Prom. 1073. ἀγχίπτολις, vergl. Soph. Ant. 970 ἵν' ἀγχίπολις πόλιος Ἄρης — εἶδεν.

V. 484 ἐχθαίρουσ', einige Urkunden weisen auf ἐχθραίνουσ' hin, s. de dialecto Sophoclis p. 14 f.

V. 485 εἴρξει, s. zu V. 483. Einige εἴρξοι. Man ergänze αὐτὸν, und vergleiche über die Kürze der Vergleichung zu Pers. 416, über das Bild oben zu V. 273, über δύσχιμος zu Pers. 558. Med. (Weigel) δύσχιμον mit ε über ι, d. i. δύσχειμον, und so Ald. und Rob.

V. 487 ἀνὴρ κατ' ἄνδρα τοῦτον ᾑρέθη er wurde als Mann gegen diesen Mann (als dieses Mannes Gegenmann) auserwählt. Vergl. V. 429. Es ist nämlich an einen Zweikampf zu denken, s. zu V. 377. Ueber die zum Theil schon getroffene Wahl der Gegenkämpfer s. zu V. 266.

V. 488 erforschen die Bestimmung beim Bedürfniß des Glücks, d. i. versuchen sein Glück bei einer Sache, wo es auf Glück ankömmt. ἐξιστορῆσαι was πειρᾶσθαι. Zu ἐν χρείᾳ τύχης kann man Soph. Aias 963 ἐν χρείᾳ δορὸς vergleichen.

οὔτ' εἶδος, οὔτε θυμὸν, οὐδ' ὅπλων σχέσιν
μωμητός. Ἑρμῆς δ' εὐλόγως συνήγαγεν·
ἐχθρὸς γὰρ ἀνὴρ ἀνδρὶ, τῷ ξυστήσεται,
ξυνοίσετον δὲ πολεμίους ἐπ' ἀσπίδων
θεούς· ὁ μὲν γὰρ πυρπνόον Τυφῶν' ἔχει,

V. 489 ist οὔτ' εἶδος auf das V. 470, οὔτε θυ- auf das V. 479 ff., οὐδ' ὅπλων σχέσιν auf das 71 ff. über Hippomedon Angeführte bezogen. Die rt οὐδ' ὅπλων σχέσιν verdient Beachtung. οὔτε ὔτε — οὔτε ist zwar häufiger als οὔτε — οὔτε ιὐδε (auch nicht, noch auch), letzteres aber nicht ι.

V. 490 Hermes (ein glückliches Ungefähr, ein liches Zusammentreffen der Umstände, eine glück- Fügung) aber hat sie wohlüberlegt (mit gutem de, passend) zusammengeführt (mit einander zu fen bestimmt). Hermes wurde bekanntlich als iher unerwarteten Glückes und Gelingens angese- and leitet auch Lebende, s. zu Choeph. 578, Eum. Soph. Phil. 133.

V. 491 Feind ist nämlich der Mann dem Manne, lem er zusammentreffen wird (beide Kämpfer näm- sind einander Feinde). ἀνήρ hat hier α lang, s. ph. 721, Eum. 117, 310, 577, 757, de dial. oclis p. 46 ff. u. a. Ueber die Verlängerung in chen und anapästischen Versen s. zu Prom. 639. ür ᾧ, wie oft. Für τούτῳ kann es nicht genom- werden. ξυστήσεται in feindlicher Bedeutung wie 17, 654.

V. 492 mitbringen aber werden beide auf den lden feindliche Götter (aber auch die Götter, die ιuf ihren Schilden mit in den Kampf bringen wer- sind einander Feinde).

V. 493 s. über γάρ in zwei auf einander folgen- Sätzen zu Prom. 182, über Τυφῶνα das. zu V. , πυρπνόον stellt den Typhon als kämpfend dar,

Ὑπερβίῳ δὲ Ζεὺς πατὴρ ἐπ' ἀσπίδος
σταδαῖος ἧσται, διὰ χερὸς βέλος φλέγων,
κοὔπω τις εἶδε Ζῆνά που νικώμενον.
τοιάδε μέντοι προσφίλεια δαιμόνων.

---

s. Prom. 370 ff., und über den Kampf desselben mit Zeus das. V. 354 ff.

V. 494 f. dem Hyperbios aber ist Vater Zeus auf das Schild stehend gesetzt, durch die Hand das Geschoſs (den Donnerstrahl) flammen lassend. σταδαῖος stehend, als Kämpfender nämlich, wie Zeus ebenfalls abgebildet wurde. S. auch zu Pers. 236. ἧσται er ist gesetzt worden, befindet sich. So wird das Wort von Tempeln u. a. gebraucht. Sitzend dargestellt darf man sich den Zeus nicht denken. Aehnliche Ausdrücke sind V. 415 ὡπλισμένη, 474 ὥπασε, 478 προσηδάφισται, 502 τυχὼν, 523 προσμεμηχανημένην, 625 προσμεμηχανημένον u. a. Ueber διὰ χερὸς s. zu V. 115, über βέλος zu V. 237, über βέλος φλέγων (einige φέρων und ἔχων) vergl. Soph. Aias 673 φέγγος φλέγειν; so λάμπειν u. a., s. zu Ag. 752.

V. 496 und noch nie sah einer den Zeus irgendwo besiegt, d. i. und auch diesmal höchst wahrscheinlich als Sieger. Der Sinn ist: der kämpfend dargestellte Zeus ist aber gewiſs nicht als ein besiegt werdender anzusehen, da er nirgends als solcher erscheint, wenn man es auch dem Bilde selbst nicht ansehen kann. Ueber die Veränderung der Construction s. zu V. 415. εἶδε, Cant. 1 und Rob. οἶδε, Med. (Weigel) εἶδεν.

V. 497 von der Art also ist die Zueignung der Götter, d. i. von der Art (feindselig) also sind die von den beiden Gegnern zu ihren Schutzgöttern erwählten Götter. μέντοι faſst das Vorhergehende zusammen, vergl. Ag. 632 τοιῶνδε μέντοι πημάτων δεδεγμένων, Soph. Ant. 913 τοιῷδε μέντοι σ' ἐκπροτιμήσασ', ἐγὼ νόμῳ, Κρέοντι ταῦτ' ἔδοξ' ἁμαρτάνειν u. a. — προσφίλεια, οἰκείωσις Schol. [illegible]

πρὸς τῶν κρατούντων δ' ἐσμὲν, οἱ δ' ἡσσωμένων,
εἰ Ζεύς γε Τυφῶ καρτερώτερος μάχῃ,

V. 498 ff. finden sich in den Urkunden nicht in selben Folge. Die aufgenommene Ordnung ist die prüngliche im Med. (Weigel), wodurch folgender n entsteht: wir halten es aber mit den Siegenden, andern mit Besiegten, da Zeus wenigstens dem phon überlegen im Kampfe, und er dem Hyperbios h Aussage des Sinnbildes, Gebührendes einben zu wollen so von Menschen als widerstehen- (dafs er auf diese Weise, durch Erschlagung mit Blitze nämlich, widerstrebende Menschen nach Ger bestrafen werde), ein erhaltender Zeus wohl werden hte, als (da er) auf dem Schilde befindlich. V. 501 hält in abhängiger Rede die Inschrift des Schildes. er πράσσειν τινά τι s. zu Ag. 1648, über die igen Einzelheiten unten. Diese Ordnung ist von der Hand durch die vorgesetzten Buchstaben β. γ. δ. in die gewöhnliche (V. 501, 499, 500, 502) wandelt worden und so in die meisten Urkunden gegangen. Wäre diese die ächte, so wäre der Sinn, idem εἰκός γε, nach Weigel, von anderer Hand in ὸς δὲ verändert und so in die übrigen Urkunden ommen war: wir halten es aber mit den Siegenden, mit Besiegten, und wahrscheinlich ist es (deshalb), solches Geschick haben werden die sich entgegenenden Männer, wenn (da) Zeus wenigstens dem hon überlegen im Kampfe (ist), und (er) dem Hyios, nach Aussage des Sinnbildes, ein rettender Zeus l werden möchte als auf dem Schilde befindlich. e Sätze sind nicht streng logisch geordnet, vielmehr sten die Verse in folgender Ordnung stehen:

ρὸς τῶν κρατούντων δ' ἐσμὲν, οἱ δ' ἡσσωμένων,
! Ζεύς γε Τυφῶ καρτερώτερος μάχῃ·
:κὸς δὲ πράξειν ἄνδρας ὧδ' ἀντιστάτας,
'περβίῳ τε πρὸς λόγον τοῦ σήματος
ωτὴρ γένοιτ' ἂν Ζεὺς ἐπ' ἀσπίδος τυχών.

Ὑπερβίῳ τε πρὸς λόγον τοῦ σήματος,
εἰκός γε πράξειν ἄνδρας ὧδ' ἀντιστάτας,

Und so stehen sie in Regg. A und B, wiewohl vielleicht blos durch das Versehen der Abschreiber, die wegen der gleichen Anfänge der Verse εἰκὸς und εἰ den mit εἰκὸς anfangenden Vers übersahen und ihn dann, um den Fehler einigermaſsen wieder gut zu machen, nachsetzten. Dies scheint aus der in jenen Handschriften enthaltenen Lesart εἰ Ζεύς τε hervorzugehen, welche bei jener Stellung der Verse nicht stattfinden kann. Nimmt man jedoch an, Aischylos habe wirklich die Verse in der Folge geschrieben, wie sie jene beiden Urkunden haben, und schreibt man εἰ Ζεύς γε, so ist weniger dagegen zu erinnern; nur müssen die zwei letzten Verse so übersetzt werden: und zwar möchte dem Hyperbios, nach Aussage des Sinnbildes, ein Retter werden wohl Zeus als auf dem Schilde befindlich. Ueber τὲ in der Bedeutung und zwar s. zu Prom. 208. Will man die gewöhnliche in der Mehrzahl der Urkunden sich findende Versfolge beibehalten und vertheidigen, so würden in derselben die gleichartigen Sätze durch eine Art Attraction und Hyperbaton neben einander gestellt seyn, statt daſs jeder Vordersatz zu seinem Nachsatze hätte gesetzt werden sollen. Aehnliches findet sich zuweilen, z. B. Soph. Trach. 83 ff. ἡνίκ' ἢ σεσώσμεθα, ἢ πίπτομεν, σοῦ πατρὸς ἐξολωλότος, κείνου βίον σώσαντος, woselbst man ebenfalls Anstoſs genommen hat; Ant. 1158 f. τύχη γὰρ ὀρθοῖ, καὶ τύχη καταῤῥέπει τὸν εὐτυχοῦντα τόν τε δυστυχοῦντ' ἀεὶ, Xenoph. Anab. III, 5, 15 ἢ δὲ πρὸς ἕω ἐπὶ Σοῦσά τε καὶ Ἐκβάτανα φέροι, ἔνθα θερίζειν (zu Ekbatana) καὶ ἐαρίζειν (zu Susa) λέγεται βασιλεύς, auch unten V. 797 ff. Ueber πρός τινος εἶναι auf eines Seite seyn vergl. Hom. Od. VI, 207, XIV, 57, Herodot. I, 124, Hermann's Viger p. 659 u. a. Die Plurale τῶν κρατούντων und ἡσσωμένων, worunter Zeus und Typhon zu verstehen sind, stehen dichterisch statt der Singulare, s. das Sachregister unter: Pluralis.

σωτὴρ γένοιτ' ἂν Ζεὺς ἐπ' ἀσπίδος τυχών.

ΧΟΡΟΣ.

πέποιθα τὸν Διὸς ἀντίτυπον ἔχοντα ἀντ. β΄.

---

ber den einmal gesetzten Artikel s. zu Pers. 852, . 315, 429, Choeph. 680, Matth. Gramm. §. 268, n. 1, über das im Gegensatze ausgelassene Prono- ι ἡμεῖς zu Ag. 1430. γὲ nach εἰκὸς hebt den Be- ff von εἰκὸς hervor; liest man aber bei Billigung der wöhnlichen Versfolge δὲ, so reiht es an, s. zu Prom. l. ἀντιστάτας, and. ἀντηρέτας. — εἰ steht dem ne nach für: da, weil, s. zu Prom. 345, und ist ersteren Gliede ohne Hülfsverbum gesetzt, wie oft, zweiten Gliede aber mit ἂν und dem Optativus, s. Ag. 908. εἰ Ζεύς γε habe ich aus Med. u. a. statt Ζεύς τε aufgenommen, obwohl τὲ vertheidigt werden ın, s. zu Prom. 42. πρὸς λόγον τοῦ σήματος nach ssage des Sinnbildes, des auf dem Schilde des Hy- bios abgebildeten Zeus. Sieht man V. 501 nicht den Inhalt der Aufschrift an, sondern billigt man gewöhnliche oder die dritte Art der Versfolge, so s man sich denken, dafs auf dem Schilde Ζεὺς σωτὴρ s oder etwas Aehnliches stand. Auch auf andern ilden waren Aufschriften, vergl. V. 416, 450, 628 γένοιτ' ἂν, einige γένοιτο, was vielleicht Aende- g ist. Ueber τυγχάνειν in der Bedeutung: sich inden, seyn, ohne Participium, s. zu Soph. Ant. l, Matth. Gramm. §. 553, δ, Anm. 1; auch am. 340.

V. 503 ff. ich vertraue, dafs der des Zeus Gegner ende unfreundlich auf dem Schilde (dafs Hippomedon, lcher des Zeus Gegner als unfreundlichen, in seiner freundlichen Gestalt, auf dem Schilde führt), des dentsprossenen Gestalt, ein Gottheiten verhafstes Bild d Sterblichen, den langlebenden Göttern vor dem ıore den Kopf senden werde (um den Göttern Ge- gthuung zu geben, mit seinem Kopfe büfsen werde). ποιϑα, Rob. πέποιϑα δή. — ἔχοντα habe ich zwar

ἄφιλον ἐν σάκει, τοῦ χθονίου δέμας,
δαίμοσιν ἐχθρὸν εἴκασμα βροτοῖσί τε,
δαροβίοισι θεοῖσι
πρόσθε πυλᾶν κεφαλὰν ἰάψειν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὕτως γένοιτο. τὸν δὲ πέμπτον αὖ λέγω,
πέμπταισι προσταχθέντα Βοῤῥέαις πύλαις,

---

unverändert gelassen, doch scheint Aischylos ἔχοντ' ἆ geschrieben zu haben, wodurch die metrische Entsprechung genauer wird; auch steht in der Strophe an derselben Stelle eine Interjection. Man übersetze dann: der, welcher des Zeus Gegner hat, ha unfreundlich, auf dem Schilde. τοῦ χθονίου des Erdensohns, denn ein solcher war Typhon, s. zu Prom. 351, oder des Ungeheuers, des Schrecklichen, s. das. zu V. 567. Ueber die doppelte Apposition s. zu Prom. 926. Nach τὲ haben die Urkunden noch καὶ, was dem Sinne und dem Versmafse entgegen ist, und daher entstand, weil man die Dative δαροβίοισι θεοῖσι mit den vorhergehenden verbinden zu müssen glaubte. δαροβίοισι θεοῖσι, vergl. Soph. Oid. 1099 τῶν μακραιώνων, Ant. 987 Μοῖραι μακραίωνες, Aischyl. Psychost. Br. 264 μακραίωνος βίου, zu Prom. 533. θεοῖσιν wäre dem strophischen Verse noch genauer als θεοῖσι. Der Dativus ist der dativus commodi. κεφαλὰν ἰάψειν den Kopf abwerfen, einbüfsen werden; s. Aehnliches zu Agam. 1423.

V. 508 οὕτως, einige οὕτω; doch findet sich auch οὕτως vor einem Consonant, vergl. Hik. 326, Choeph. 364, Soph. Phil. 888, Kol. 1279, auch vielleicht Ag. 928. αὖ ferner.

V. 509 habe ich mit den bessern Urkunden Βοῤῥέαις (and. Βορέαις, Reg. L Βοῤῥείαις) beibehalten, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, dafs Aischylos Βοῤῥαίαις schrieb, da αι oft in ε verdorben wurde, s. zu Pers. 801, und diese Form nicht blos analog

τύμβον κατ' αὐτὸν Διογενοῦς Ἀμφίονος·
ὄμνυσι δ' αἰχμὴν, ἣν ἔχει, μᾶλλον θεοῦ
σέβειν πεποιθὼς ὀμμάτων θ' ὑπέρτερον,

---

bildet ist, wie Ἕρμαιος, sondern auch im Gebrauche wesen zu seyn scheint. Da jedoch auch Βόββειος htig gebildet ist, wie aufser Anderem Ἑρμεῖον beifst, und von den Adjectivis auf ειος auch eine Form f εος möglich ist, s. zu Eum. 683, so läfst sich Βοββαις rechtfertigen. Aehnlich findet sich neben Βόρειος oph. Kol. 1240 u. a.) eine Nebenform Βόρεος, vergl. ilipp. Epigr. 68 in der Antholog. ἢ Βορέου Σκυης, wofür man Βοββαίου Σκυθίης lesen will, Arat. ainom. 250 βορέῳ. Diodor. Jun. 1, 2 hat Βοββαίῃ id. Βοββείῃ) λαίλαπι. Was an unserer Stelle das dliche Thor genannt wird, heifst bei Apollodoros, isanias und Statius Ὑψισται, s. zu V. 358.

V. 510 τύμβον κατ' αὐτὸν, s. zu Prom. 849. γενοῦς, denn Amphion war ein Sohn des Zeus und Antiope, vergl. Eur. ras. Herakl. 30 Ἀμφίον' ἠδὲ θον, ἐκγόνω Διός. Dieser Thebaiische König lag seinem Bruder Zethos in einem Grabe, s. Pausan. , 17, 3 Ζήθῳ δὲ μνῆμα καὶ Ἀμφίονι ἐν κοινῷ ; χώματι οὐ μέγα, und den Scholiast zu Eur. in. 147 (wo Parthenopaios ἀμφὶ μνῆμα τοῦ Ζή- ' περᾷ) κοινὸς μὲν ἀμφοῖν ὁ τάφος Ζήθου καὶ φίονος.

V. 511 f. ὄμνυσι δ' αἰχμὴν er schwört aber bei Lanze, s. über die Construction V. 45 f., Soph. ıch. 1185, Ant. 265, Matth. Gramm. §. 413, 10. ıer die Sache vergleiche man Eur. Phoin. 1671 ἴστω ηρος ὅρκιόν τέ μοι ξίφος, Hom. Il. 1, 234, Ammian. :cell. 17, 12, Virg. Aen. 12, 95, Valer. Flacc. 3, . ἣν ἔχει die er hat, d. i. bei seiner Lanze, vergl. m. 315, Soph. Trach 623, 1208. μᾶλλον θεοῦ ειν πεποιθὼς ὀμμάτων θ' ὑπέρτερον dafs mehr ein Gott sie zu ehren (sey) überzeugt und höher die Augen. σέβειν für σέβειν εἶναι, σεπτὴν εἶναι, gl. Agam. 809 ff. συνήγορόν μ' ἔχεις, φίλον τὸν

ἦ μὴν λαπάξειν ἄστυ Καδμείων βίᾳ
Διός. τόδ' αὐδᾷ μητρὸς ἐξ ὀρεσκόου

εὐτυχοῦντ' ἄνευ φθόνου σέβειν, Eur. Orest. 554 ἐλογισάμην οὖν τῷ γένους ἀρχηγέτῃ μᾶλλόν μ' ἀμῦναι τῆς ὑποστάσης τροφὰς, auch zu Agam. 12. S. auch Xen. Anab. V, 7, 34, Oikon. 17, 9 und 11, Matth. Gramm. §. 531, S. 1036. πεποιθὼς steht prägnant für: sagend, daſs er überzeugt sey, s. zu Hik. 890. Allenfalls könnte man auch σέβειν von ἔχει abhängen lassen: die er im Stande ist (weiſs) mehr als einen Gott zu ehren aus Vertrauen, und höher als die Augen. Dann würde ἔχει prägnant stehen für: er sagt, daſs er im Stande sey. Zu αἰχμὴν μᾶλλον θεοῦ σέβειν vergleicht man Apollon. 1, 466 ff., Virg. Aen. 10, 773, Stat. Theb. 3, 615, 9, 549, Justin. 43, 3, wozu man noch Soph. Phil. 657 προσκύσαι (τόξα) ὥσπερ θεὸν, Aisch. Choeph. 55 τὸ δ' εὐτυχεῖν, τόδ' ἐν βροτοῖς θεός τε καὶ θεοῦ πλέον hinzufügen kann; zu ὀμμάτων ὑπέρτερον Theokrit. 11, 53, Catull. 3, 5 *quem plus illa oculis suis amabat*, 14, 1 und 102, 2, auch Oppian. Hal. 1, 703 φάεος γλυκερώτερα (τέκνα) καὶ βιότοιο.

V. 513 ἦ μὴν eine Formel beim Schwören, vergl. Soph. Trach. 1185 ff. ὄμνυ Διὸς νῦν τοῦ με φύσαντος κάρα, — ἦ μὴν ἐμοὶ τὸ λεχθὲν ἔργον ἐκτελεῖν, und Blomfield zu u. St. βίᾳ Διὸς wider Willen des Zeus, s. zu V. 594. Rob. und zwei Handschriften βίᾳ δορὸς, durch die Gewalt seines Speeres, nicht übel, aber wohl nicht ächt.

V. 514 μητρὸς ἐξ ὀρεσκόου von der jagdliebenden Atalante, s. Soph. Kol. 1320 ff., Eur. Phoin. 152, 1160, Hik. 888, auch Apollodor. III, 6, 3, IX, 2, 9. Die gewöhnliche, auch im Med. (Weigel) sich findende Lesart ματρὸς ist vielleicht nicht zu verwerfen, da sich diese Form auch anderwärts in iambischen Trimetern findet, s. de dial. Sophoclis p. 26. Auch Choeph. 995 ist ματρὸς, Pers. 211 μάτερ (statt μᾶτερ), und Eur. Orest. 48 ματροκτονοῦντας Variante.

βλάστημα καλλίπρῳρον, ἀνδρόπαις ἀνήρ·
στείχει δ' ἴουλος ἄρτι διὰ παρηΐδων,
ὥρας φυούσης, ταρφὺς ἀντέλλουσα θρίξ.
ὁ δ' ὠμόν, οὔτι παρθένων ἐπώνυμον
φρόνημα, γοργὸν δ' ὄμμ' ἔχων προσίσταται,

V. 515 βλάστημα καλλίπρωρον, vergl. Stat. Theb. 251 ff. pulchrior haud ulli triste ad discrimen ituro tus et egregiae tanta indulgentia formae, nec desunt mi, veniat modo fortior aetas, Eur. Hik. 889 παῖς ρθενοπαῖος, εἶδος ἐξοχώτατος. — ἀνδρόπαις ηρ ein männlicher (zum Manne werdender) junger an, s. Blomfield. Ueber die Formation s. zu m. 377.

V. 516 δὲ dem Sinne nach für γὰρ, s. zu m. 125.

V. 517 ὥρας φυούσης, nämlich αὐτὸν, τὸν ἴου. — ταρφὺς kann zu ἴουλος und zu θρὶξ gezogen den. Im ersteren Falle übersetze man: es sprofst r der Flaum — dicht als aufsteigendes Haar, d. i. dicht zu nennen ist, in so fern es das erste Haar im letzteren: es sprofst aber der Flaum, — ein ites aufsteigendes Haar, ein dichtes Erstlingshaar. n ist ταρφὺς ἀντέλλουσα θρὶξ Apposition, s. nliches zu Pers. 524, und ταρφὺς dichterisch für φεῖα gebraucht, wie θῆλυς u. a., s. zu Ag. 1204, ι. 615, das Sachregister unter: Masculinum, Matth. mm. §. 119, Anm. 4. Doch scheint jene Erklä- g vorzüglicher. Der volle Bart bezeichnet die Männ- ceit.

V. 518 οὔτι παρθένων ἐπώνυμον nicht dem gfrauennamen entsprechend, eine Beziehung auf sei- Namen Parthenopaios, d. i. Jungfernkind; vergl. h. Kol. 1320 ff. Ueber ἐπώνυμος s. zu Choeph. , auch oben zu V. 8.

V. 519 fügt δὲ an, s. zu Prometh. 644, ι. 550.

οὐ μὴν ἀκόμπαστός γ' ἐφίσταται πύλαις·
τὸ γὰρ πόλεως ὄνειδος ἐν χαλκηλάτῳ
σάκει κυκλωτῷ, σώματος προβλήματι,
Σφίγγ' ὠμόσιτον προσμεμηχανημένην
γόμφοις, ἐνώμα, λαμπρὸν ἔκκρουστον δέμας,
φέρει δ' ὑφ' αὐτῇ φῶτα, Καδμείων ἕνα,

V. 520 er aber — tritt hinzu, tritt jedoch nicht ohne zu prunken heran zum Thor. ἀκόμπαστος bezieht sich hier, wie man aus dem Folgenden sieht nicht auf das mündliche Prahlen, sondern auf das stolze Bild auf seinem Schilde. Aehnlich V. 455 οὐ κόμπον ἐν χεροῖν ἔχων. Ueber die Verbindung προσίσταται — ἐφίσταται πύλαις s. zu Pers. 524.

V. 523 προσμεμηχανημένην γόμφοις angekünstelt, am Schilde künstlich und unbemerkbar befestiget mit Nieten, Nietnägeln. Vergl. Aehnliches zu V. 494. Die aufgenommene Lesart findet sich in den beſsten Urkunden, andere προσμεμηχανευμένην. Dieselbe Verschiedenheit ist auch V. 625. Ueber die passive Bedeutung dieser Form s. zu Ag. 941.

V. 524 ist ἐνώμα, d. i. er führte sie, mit ἐν χαλκηλάτῳ σάκει zu verbinden. Das Imperfectum bezeichnet nicht blos die Dauer, sondern auch die Gleichzeitigkeit der Handlung während der Anwesenheit des Kundschafters; s. zu Pers. 508, 644, Ag. 1183, Matth. Gramm. §. 497, a. ἔκκρουστον erhoben gearbeitet.

V. 525 φέρει, nämlich Σφίγξ. S. über die Veränderung des Subjects zu V. 415. Eine ähnliche Stelle ist Eur. Phoin. 1144 f. ἐκ δὲ τειχέων μέσων δράκοντες ἔφερον τέκνα Καδμείων γνάθοις. — ὑφ' αὐτῇ, einige Urkunden ὑπ' αὐτῇ, an sich nicht übel. Jenes ist nachdrücklicher und mehr vom Standpunkte des Subjects, dieses weniger nachdrücklich und mehr vom Standpunkte des Erzählers ausgesprochen, also wie unter sich selbst und unter sich unterschieden. Vergl. V. 910 παῖδα τὸν αὑτᾶς (αὐτᾶς) πόσιν αὑτᾷ (αὐτᾷ od. αὐτᾷ) θεμένα, Ag. 1053 ἀμφὶ τῶν αὑτῆς

ὡς πλεῖστ' ἐπ' ἀνδρὶ τῷδ' ἰάπτεσθαι βέλη.
ἐλθὼν δ' ἔοικεν οὐ καπηλεύσειν μάχην,

ιτῆς) κακῶν, 1358 μεθῆκεν αὐτοῦ κῶλα, 1361 :ω τὸν αὐτοῦ θυμὸν ὁρμαίνει πεσὼν, 1391 ἔθυ- ' αὐτοῦ (αὑτοῦ) παῖδα, 1575 Ἀτρεὺς — Θυέστην, :οῦ τ' ἀδελφὸν — ἠνδρηλάτησεν, Soph. El. 966 ιονὴν αὐτῷ (αὑτῷ) σαφῆ, Trach. 42 ἐμοὶ πικρὰς ῖνας αὐτοῦ προσβαλὼν, 384 τὰ δὲ λαθραῖ' ὃς ιεῖ μὴ πρέποντ' αὐτῷ κακὰ, Oid. 612 τὸν παρ' :ῷ βίοτον, Kol. 1396 παισὶ τοῖς αὐτοῦ (αὑτοῦ), . Br. XV, 2 ἡνίκ' ἂν τις ἐσθλὸς ὢν αὐτῷ συν- ῇ; auch El. 456, Trach. 778, Matth. Gramm. §. , Anm. 3, zu Eur. Iph. Aul. 800 in den addend. n. VII, p. 508. φῶτα, Καδμείων ἕνα einen Mann, Kadmeier einen, d. i. der einen der Kadmeier vor- lt. Ueber die Apposition Καδμείων ἕνα zu φῶτα ιu V. 602. Verbindet man φῶτα Καδμείων ἕνα e dazwischen gesetztes Komma, so steht es dem ae nach für φωτῶν Καδμείων ἕνα, wie Soph. Kol. φυγὴν δέ του μήπω γενέσθαι φωτὸς ἀνοσίου τῶν, woselbst man nachsehe; s. auch zu Prom. 784. s der Mann ein Thebaier war, konnte man zwar ιt aus dem Bilde erkennen, aber es war zu vermu- ι, da die Sphinx eine Plage des Thebaierlandes war.

V. 526 so dafs am meisten gegen diesen Mann chosse (s. zu V. 140) geworfen werden, von den der Mauer stehenden (V. 30 ff.) Thebaiern nämlich, che wegen des für sie schmachvollen, leicht erkenn- en (V. 524) Bildes gegen den Parthenopaios am sten aufgebracht sind. Dafs der Angriff gegen die ιern bereits begonnen hatte, sieht man aus dem, was Chor im ersten Gesange sagt. Auf diesen Vers ieht sich V. 543. Ueber ὡς für ὥστε mit dem nitivus s. zu Pers. 503.

V. 527 gekommen (zu seyn) aber scheint (er) ιt um verhöken zu wollen den Kampf, d. i. um zu mitteln, dafs der Kampf durch Uebereinkunft und

μακρᾶς κελεύθου δ' οὐ καταισχύνειν πόρον,
ὁ Παρθενοπαῖος Ἀρκάς, — ὁ δὲ τοιόσδ' ἀνήρ, —
μέτοικος Ἄργει δ' ἐκτίνων καλὰς τροφὰς,

Entschädigung vermieden werde. Ennius bei Cicero de offic. 1, 12 *nec cauponantes bellum, sed belligerantes*, vergl. Aisch. Hik. 903 ff. ἐλθὼν hängt von ἔοικεν ab, s. Matth. Gramm. §. 555, Anm. 2, die Infinitive aber von ἐλθὼν, s. zu Agam. 1049.

V. 528 und nicht um des langen Weges Gang zu beschimpfen, durch Feigheit und Mangel an Heldenthaten nämlich. δ' οὐ für οὐδὲ, vergl. V. 381, Hik. 904, und über Aehnliches zu Ag. 755. Man kann auch Soph. El. 336 καὶ μὴ δοκεῖν μὲν δρᾶν τι, πημαίνειν δὲ μὴ vergleichen. κελευθοῦ πόρον wie Xen. Anab. V, 5, 4 πλῆθος τῆς καταβάσεως τῆς ὁδοῦ u. a.

V. 529 habe ich aus Med. und Wolf. ὁ Παρθενοπαῖος aufgenommen. Der Artikel ist hier gut, da der Name des Mannes im Obigen V. 514 f. und 518 schon so gut wie genannt ist. Der Anapäst im zweiten Fufse wird durch den Eigennamen entschuldiget; eben so Eur. Hik. 889 παῖς Παρθενοπαῖος, und im vierten Fufse Phoin. 1113 ὁ τῆς κυναγοῦ Παρθενοπαῖος ἔκγονος. Mehr s. zu Soph. Kol. 1, und über die Aussprache (Παρθ' νοπαῖος) die Vorrede dazu p. XI. Läfst man jedoch den Artikel mit den übrigen Urkunden weg, so ist die zweite Sylbe lang und Παρθεννοπαῖος zu sprechen, s. oben zu V. 470. Die Worte ὁ δὲ τοιόσδ' ἀνὴρ machen eine Parenthese, in welcher δὲ dem Sinne nach für γὰρ steht, s. zu Hik. 627: er nämlich ist ein solcher (ein Arkadischer) Mann.

V. 530 sondern als Eingewanderter Argos vergeltend gute Pflege. Ueber die Sache vergl. Eur. Hik. 890 Ἀρκὰς μὲν ἦν, ἐλθὼν δ' ἐπ' Ἰνάχου ῥοὰς παιδεύεται κατ' Ἄργος. Der Scholiast zu u. St. sagt: ἀκούσιον φόνον δράσας ὁ Παρθενοπαῖος εἰς Ἄργος ἔφυγεν. Aehnliches wird vom Tydeus erzählt, s. zu

πύργοις ἀπειλεῖ τοιάδ', ἃ μὴ κραίνοι θε-
ός.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

εἰ γὰρ τύχοιεν ὧν φρονοῦσι πρὸς θεῶν
αὐτοῖς ἐκείνοις ἀνοσίοις κομπάσμασιν·
ἦ τ' ἂν πανώλεις παγκάκως τ' ὄλοιατο.

554, und Xen. Anab. IV, 8, 25 sagt: εἵλοντο δὲ
κόντιον Σπαρτιάτην, ὃς ἔφυγε παῖς ἔτι ὢν
θεν, παῖδα ἄκων κατακτανὼν ξυήλῃ πατάξας.
vöhnlich interpungirt man durch ein Komma nach
ικος, doch s. zu Prom. 471. ἐκτίνων τροφάς,
ehnliches oben zu V. 459. Uebrigens heifst das
bum: abtragen, vergelten, wie Hik. 421 f. Ἄρει
νειν ὅμοιον ἂν θέμιν. Mehr s. zu Ag. 1297.
er ἐκτίνων in der Bedeutung: vergelten wollend
a Prom. 213.

V. 531 s. über diesen Vers zu V. 408. Sollte
ier mit Unrecht stehen, so würde ἐκτίνων im vor-
ehenden Verse mit ἐλθὼν V. 527 verbunden wer-
müssen: sondern gekommen um abzutragen. τοιάδ',
und einige δεῖν, wie V. 408. κραίνοι, einige
νοι, s. das.

V. 532 ff. wenn sie doch erlangten was sie den-
(was sie gegen uns im Sinne haben, nämlich un-
Untergang) von den Göttern wegen eben jener
losen Prahlereien! wahrlich dann möchten sie wohl
elend und ganz schlimm umkommen. εἰ γὰρ utinam,
atth. Gramm. §. 513. ὧν φρονοῦσι für τούτων
ρονοῦσι. — πρὸς θεῶν ist mit τύχοιεν zu ver-
en, vergl. Choeph. 414 f., Soph. Aias 527 u. a.
Dative geben die Ursache an und sind durch we-
zu übersetzen, s. Matth. Gramm. §. 398, b, das
register unter: Dativus. Ueber αὐτοῖς ἐκείνοις s.
V. 613. κομπάσμασιν, and. κομπάσμασι. — ἦ
ἂν für ἦ τοι ἄν, s. zu Prom. 702. Diese Partikeln
en bisweilen im Nachsatze, s. zu Soph. Kol. 1362.

ἔστιν δὲ καὶ τῷδ', ὃν λέγεις τὸν Ἀρκάδα
ἀνὴρ ἄκομπος, χεὶρ δ' ὁρᾷ τὸ δράσιμον,
Ἄκτωρ, ἀδελφὸς τοῦ πάρος λελεγμένου,
ὃς οὐκ ἐάσει γλῶσσαν ἐργμάτων ἄτερ
ἔσω πυλῶν ῥέουσαν ἀλδαίνειν κακὰ,

So auch τοὶ, s. oben zu V. 385, auch τ' ἂν, οὔτ' ἂν, s. zu Ag. 848. Ueber die Verbindung eines Adjectivi und Adverbii vergl. Soph. El. 1019 αὐτοχειρί μοι μόνῃ τε, Trach. 786 πέδονδε καὶ μετάρσιος u. a.

V. 535 ἔστιν καὶ τῷδε es giebt (es ist gefunden) auch für diesen. In den Worten τῷδ', ὃν λέγεις τὸν Ἀρκάδα ist der Accusativus τὸν Ἀρκάδα durch Attraction zu ὃν bezogen, statt τῷδε τῷ Ἀρκάδι, ὃν λέγεις, s. Hik. 1008 f., zu Soph. El. 155, Matth. Gramm. §. 474.

V. 536 s. über die Veränderung des Subjects zu V. 415, wodurch zugleich eine Art Hyperbaton entsteht, s. zu Prom. 201. ὁρᾷ kennt, versteht; ähnlich Soph. Trach. 419, Oid. 293 u. a. Uebrigens wird der Hand dichterisch geistige Kraft beigelegt, vergl. Soph. Aias 489 θεοῖς γὰρ ὧδ' ἔδοξέ που, καὶ σῇ μάλιστα χειρί, Trach. 898 καὶ ταῦτ' ἔτλη τις χεὶρ γυναικεία κτίσαι; El. 484 οὐδ' ἁ — γένυς — (ἀμναστεῖ), Phil. 1130 ὦ τόξον, ἤ που ἐλεεινὸν ὁρᾷς, Kol. 1708 ἀεὶ γὰρ ὄμμα σε τόδ' ἐμὸν στένει δακρῦον, Eur. Iph. Aul. 970 τάχ' εἴσεται σίδηρος u. a., s. auch unten zu V. 542, 709, 880, Prom. 88, 429, Hik. 688, 826, 851, Ag. 37, 773, 1228, 1631, Soph. Ant. 1115.

V. 537 τοῦ πάρος λελεγμένου des Hyperbios.

V. 538 f. welcher nicht zulassen wird, dafs eine Zunge ohne Hindernisse (ungehindert) in die Thore hereinströmend (hereinströme und) nähre die Noth (unsere Bedrängnisse vermehre). γλῶσσαν eine Zunge, d. i. ein Prahler, der Theil statt des Ganzen, vergl. Soph. Kol. 794 τὸ σὸν δ' ἀφῖκται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα. Es bezieht sich dies auf V. 511 ff. und 531. ἐργμάτων ἄτερ ohne Dämme, Hindernisse, s. zu Soph.

οὐδ' εἰσαμεῖψαι θηρὸς ἐχθίστου δάκους
εἰκὼ φέροντα πολεμίας ἐπ' ἀσπίδος,
ἢ 'ξωθεν εἴσω τῷ φέροντι μέμψεται,
πυκνοῦ κροτησμοῦ τυγχάνουσ' ὑπὸ πτόλιν.

840, oder ohne Thaten, s. Blomfield zu u. St. Bedeutung scheint hier auch wegen ῥέουσαν vor-icher. ἔσω, einige ἔξω.

V. 540 f. noch dafs eindringe ein des wilden feindsten Ungethüms (der Sphinx) Bild Tragender auf llichem Schilde. In θηρὸς ἐχθίστου δάκους ist ὸς adjectivisch gebraucht, wie Soph. Trach. 680, ὁ θὴρ Κένταυρος, wenn man nicht vielmehr n eine Art Apposition annehmen will, in welcher Allgemeine und Besondere in gleichem Casus neben ıder gestellt wird: das Kentauros-Thier, des feindsten Raubthiers, s. zu Hik. 862. Auch kann man ὸς ἔχθιστον δάκος nehmen: das feindseligste Ungevon einem Thiere, wie Eur. Hippol. 646 ἄφθογγα θηρῶν, s. auch zu Choeph. 785. Man könnte ıch verstehen: des Thieres vom feindseligsten Bifs, am schrecklichsten beifsenden Thieres (s. Matth. ım. §. 316, f), allein δάκος für δῆγμα ist sehr her und durch Pindar. Pyth. 2, 97, Nikand. Ther. (vergl. Etym. Magn. p. 245, 36) nicht zu erwei- εἰκὼ, die meisten Urkunden εἰκῶ.

V. 542 f. welches (Bild) von Aufsen dem drin es ;enden zürnen wird, da es häufiges Geklatsche (viele allende Würfe) erhält unterhalb der Stadt. ἢ 'ξωhabe auch ich statt ἔξωθεν aufgenommen, da es haus nöthig scheint, und wegen der alten Gleichheit E-Laute kaum eine Aenderung ist. Mit einiger rscheinlichkeit könnte man auch ἔξωθε δ' εἴσω lf. ἔξωθεν δ' εἴσω) schreiben. Ueber die Form θε s. zu Choeph. 796. ἔξωθεν von der äufseren des Schildes. εἴσω inwendig am Bügel des Schil-s. zu V. 367. εἴσω τῷ φέροντι für τῷ εἴσω ντι, s. zu V. 253. Durch μέμψεται wird dem

θεῶν θελόντων δἂν ἀληθεύσαιμ' ἐγώ.

Bilde geistige Thätigkeit beigelegt, s. zu V. 536. Uebrigens bezeichnet das Futurum einen wahrscheinlich eintretenden Fall, ohne gerade nothwendig auf die Zukunft allein zu gehen, s. zu Ag. 167. πυκνοῦ, and. πικροῦ, nicht übel. κροτησμοῦ, Med. (Weigel) und and. κροτισμοῦ, ein öfterer Fehler, z. B. V. 626, 930, 1040, Pers. 43. ὑπὸ πτόλιν unter den Mauern der Stadt, s. zu Eum. 942. Das hier Gesagte bezieht sich oben auf V. 526.

V. 544 mit der Götter Willen also möcht' ich wohl Wahrheit reden. Der Zusammenhang ist: da die Feinde wegen ihrer gottlosen Prahlereien verdient haben, dafs die Götter sie vernichten, und auch Parthenopaios, wie die übrigen, einen tüchtigen Gegner bekommen hat, so kann ich wohl, wenn sonst nur die Götter wollen, jenen mit Wahrheit einen schlechten Erfolg voraussagen. δἂν habe ich geschrieben statt δ' ἂν (so Med. bei Weigel) oder ἂν, welches beides gegen das Versmafs ist, da ἂν als lang nicht erwiesen werden kann, obgleich dieses Dindorf zu d. St. und an andern Orten aus verdorbenen Stellen darzuthun sucht, s. Hermanni opuscull. IV, p. 377 ff. δἂν aber steht durch die Krasis für δὴ ἂν, wie ἐπειδὰν für ἐπειδὴ ἂν, s. zu V. 716. Dasselbe ist auch vielleicht nach den Andeutungen der Urkunden mit Hermann a. a. O. p. 381 f. Soph. El. 314 statt κἂν einzusetzen. Nicht unwahrscheinlich würde man a. u. St. auch ἂν δ' mit Wellauer schreiben, welches wegen der ungewöhnlicheren Stellung leicht in das metrisch falsche δ' ἂν übergehen konnte; s. über δὲ an falscher Stelle zu Hik. 309, und über diese Conjunction nach dem dritten Worte zu Prom. 321. Dann würde ἂν zum Participium gehören, wie eben die Stellung desselben zwischen θελόντων und δὲ beweisen würde, zumal da der Optativus ohne ἂν bestehen kann; vergl. Soph. Oid. 1469 f. χεροί τ' ἂν θιγὼν δοκοῖμ' ἔχειν σφᾶς, Kol. 1565 ff. πολλῶν γὰρ ἂν καὶ μάταν πημάτων ἱκνουμένων,

ΧΟΡΟΣ.

ἱ ἱκνεῖται λόγος διὰ στηθέων, στρ. γ'.
τριχὸς δ' ὀρθίας πλόκαμος ἵσταται,
μεγάλα μεγαληγόρων

ιν σὲ δαίμων δίκαιος αὔξοι, auch Aisch. Hik. . Sollte δ' Einschiebsel seyn, wie es denn in einem ile der Urkunden fehlt, so könnte man θεῶν θε-των ἃ ''ν ἀληθεύσαιμ' ἐγὼ ändern: welches, wenn Götter wollen, ich wohl mit Wahrheit sagen möchte. Relativum würde sich dann auf alles Vorhergehende ehen. Ueber die Schreibart ἃ ''ν für ἃ ἂν s. de Sophoclis p. 32. Dieses hat auch Hermann opuscull. p. 384 vorgeschlagen, der weniger wahrscheinlich nterpungirt: ὑπὸ πτόλιν, θεῶν θελόντων· ἃ ''ν θεύσαιμ' ἐγώ. Andere Vorschläge anderer sind ger annehmlich.

V. 545 es dringt die Rede durch die Brust, d. i. lurchschneidet mir der Bericht das Herz. Vergl. ph. 376 f. τοῦτο διαμπερὲς ὡς ἵκεθ' ἅπερ τε ος u. a.

V. 546 in die Höhe aber des Haares Gelocke ;t, d. i. und das lockige Haar sträubt sich, dafs es echt steht. S. über Aehnliches zu Soph. Kol. 1622, ıfield zu u. St. ὀρθίας steht proleptisch, s. zu n. 433, Soph. Trach. 106, Oid. 67, Kol. 1195, 963.

V. 547 f. gewaltig Grofsprahlendes hörend gottloser ner, d. i. indem ich kräftige (starke) Kraftäufserun- gottloser Männer vernehme. Ueber die Verbindung άλα μεγαληγόρων s. zu Prom. 188. μεγαληγό- ist das Neutrum und steht substantivisch, s. das ıregister unter: Neutrum. Will man es als Mascu- n ansehen, so würde der Sinn seyn: von gewaltig sprahlenden gottlosen Männern vernehmend, reden nd. Ueber κλύειν τινὸς in dieser Bedeutung s. ı. Phil. 427, Kol. 307, Ant. 1182. Doch ist jene lärung vorzüglicher. κλύων ist absoluter Nomina- s, s. zu Prom. 146. Butler vergleicht Thukyd. 7,

κλύων ἀνοσίων ἀνδρῶν. εἰ θεοί,
θεοὶ τούσδ' ὀλέσειαν ἐν γᾷ.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἕκτον λέγοιμ' ἂν ἄνδρα σωφρονέστατον
ἀλκήν τ' ἄριστον, μάντιν Ἀμφιάρεω βίαν·

---

42 καὶ τοῖς μὲν Συρακουσίοις καὶ ξυμμάχοις κατάπληξις ἐν τῷ αὐτίκα οὐκ ὀλίγη ἐγένετο, — ὁρῶντας u. s. w. Uebrigens steht das Masculinum des Participiums im Singularis bisweilen von einem Weiberchore, vergl. Hik. 751 ff. μέλας — γειτονῶν und ἀμπετὴς ἀμπτὰς ὅσος, 824 f. ἰὼν — εὐσεβῶν, 835 πρόκακα παθὼν, 843 ἔχων, 870 αἰνέσας, Choeph. 622 τίων, Eur. Hippol. 1105 ff. ξύνεσιν δέ τιν' ἐλπίδι κεύθων λείπομαι, ἔν τε τύχαις θνατῶν καὶ ἐν ἔργμασι λεύσσων, Androm. 422 ᾤκτειρ' ἀκούσας, auch zu Aisch. Hik. 263, 446, Dorville zum Chariton p. 292. Aehnlich scheint Hik. 762 τῷδε gebraucht zu seyn.

V. 548 f. wenn doch die Götter, die Götter diese vernichteten im Lande (dafs sie nicht wieder lebendig in ihr Vaterland zurückkehren). Med. richtig εἰ θεοὶ, θεοὶ, worauf auch die gewöhnliche Lesart εἴθε οἱ θεοὶ hinweifst, was nur Schreibefehler ist. Die Lesart εἴθε γὰρ θεοὶ ist Aenderung. Der Chor wiederholt θεοὶ, weil er auf die göttliche Hülfe das meiste Gewicht legt. Ueber εἰ mit dem Optativus in der Bedeutung von *utinam* s. zu V. 242. ἐν γᾷ, Ald. und Rob. ἐν γῇ.

V. 550 λέγοιμ' ἂν, s. zu V. 357. σωφρονέστατον habe ich aus Med. u. a. aufgenommen, was wegen ἄριστον sehr gefällt. Doch kann auch σωφρονέστερον vertheidigt werden, s. zu V. 579.

V. 551 ἀλκὴν ἄριστος im Kampfe sehr trefflich, s. zu Prom. 413. Ueber ἀλκὴ s. oben zu V. 480. In μάντιν Ἀμφιάρεω βίαν steht μάντιν adjectivisch, wie Soph. Amphiar. Br. II ὁ πιννοτήρης τοῦδε μάντεως χοροῦ u. a., auch vielleicht oben V. 364, und zugleich als Femininum, wie oft. Vergleichen kann

Ὁμολωῖσιν δὲ πρὸς πύλαις τεταγμένος
κακοῖσι βάζει πολλὰ Τυδέως βίαν
τὸν ἀνδροφόντην, τὸν πόλεως ταράκτορα,

---

auch Choeph. 896 φίλτατ' Αἰγίσθου βία. Ueber Synizesis in Ἀμφιάρεω vergl. Soph. Kol. 1313, lial. Sophoclis p. 55.

V. 552 Ὁμολωΐσιν, nach dem Schol. zu Eur. In. 1126 so genannt, entweder vom Homoloeus, m Sohne des Amphion, oder von der Homolois, r Tochter des Amphion und der Niobe. Letztere abe haben auch die Scholien zu u. St., Tzetzes Lykophr. 520, Hygin. Fab. 69. Von Homole leitet ıer Pausan. IX, 8, 3.

V. 553 ff. im Bösen nennt er oft des Tydeus Ge-; den Menschenmörder, den Stadtaufrührer, da er ıüglich für Argos des Unheils Lehrer als der Erinnys ɜrge, als Gehülfe des Phonos, und ein dieses Unheil Adrastos Rathender gewesen sey. κακοῖσι βάζει λὰ schimpfend nennt er oft, er schimpft oft. κα-ἱι drückt die Art und Weise aus, s. zu V. 229, steht dem Sinne nach für κακῶς; vergl. Eur. s. 717 ff. πολλὰ τὴν βασιλίδ' ἑστίαν Ἀτρειδῶν ῶς ἔβαζε, Hesiod. Werk. 184 μέμψονται δ' ἄρα ; χαλεποῖς βάζοντες ἔπεσσι.

V. 554 sind die Worte τὸν ἀνδροφόντην, τὸν εως ταράκτορα dem Sinne nach auf Τυδέως βίαν ›gen, wie Aehnliches oft, s. das Sachregister unter: struction. Ueber den Artikel bei dem Nomen nach bis des Nennens s. Matth. Gramm. §. 268. Man teht τὸν ἀνδροφόντην von der Blutschuld des Ty-ı, wegen welcher er aus Aitolia nach Argos floh, ;l. Soph. Achai. Br. VIII, 3 οὐδ' ὡς ὁ Τυδεὺς ρὸς αἷμα συγγενοῦς κτείνας, ἐν Ἄργει ξεῖνος οἰκίζεται, Eur. Hik. 148 Τυδεὺς μὲν αἷμα συγ-ἐς φεύγων χθονός, Oineus Br. I Καλυδῶνος, εν αἷμα συγγενὲς φυγὼν Τυδεὺς — ᾤκησεν 'ος, Diodor. Sik. 4, 65, Apollodor. I, 8, 5, Schol.

ἦ τοῖον ἔργον καὶ θεοῖσι προσφιλὲς,
καλόν τ' ἀκοῦσαι καὶ λέγειν μεθυστέροις,
πόλιν πατρῴαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς
πορθεῖν, στράτευμ' ἐπακτὸν ἐμβεβληκότα.
μητρός τε πηγὴν τίς κατασβέσει δίκη;

V. 518, Ag. 1051, Soph. Aias 428, Valckenär zu Herodot. p. 439, 64, Elmsley zu Eur. Bakch. 508, Fähse im lex. graec. in tragicos unter Αἴας u. a. Sie fügt an, s. zu Prom. 644. Ueber διὰ στόμα s. oben zu V. 51.

V. 562 τοῖον ἔργον solch eine That, wie du thust. Die Erklärung folgt V. 564 f. καὶ θεοῖσι auch den Göttern, nicht den Menschen allein. So elliptisch steht καὶ oft. Ueber καί — τε s. oben zu V. 299. Uebrigens ist die Rede ironisch-sarkastisch.

V. 563 ἀκοῦσαι καὶ λέγειν, vergl. Pers. 917, Soph. Kol. 189 f., 1288.

V. 564 θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς die Landesgötter, prägnant, statt ihrer Bildsäulen, Altäre und Tempel, vergl. V. 468 f. γείτονας πύλας ἔχων Ὄγκας Ἀθάνας, Pers. 596 τάνταῖα θεῶν, Hik. 78 f. φυγάδιν ῥῦμα δαιμόνων σέβας, 181 τῶνδ' ἀγωνίων θεῶν vergl. mit V. 234, 321, 342, das. 209 τῶνδε δαιμόνων, 451 ἐκ τῶνδε — θεῶν, 697 τῶνδε — θεῶν, Ag. 501 τοὺς ἀγωνίους θεοὺς, 507 δαίμονες ἀντήλιοι, 830 θεοῖσι πρῶτα δεξιώσομαι, Choeph. 1068 Λοξίου προσθιγὼν, Xen. Anab. VI, 1, 11 ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις u. a., besonders Soph. Ant. 199 ff. ὃς (Πολυνείκης) γῆν πατρῴαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς φυγὰς κατελθὼν, ἠθέλησε μὲν πυρὶ πρῆσαι κατάκρας, woselbst man nachsehe.

V. 566 und die Mutterquelle wird welches Recht auslöschen? d. i. und welcher ein Recht habende wird das Hauptmittel dazu unterdrücken und unwirksam machen? Ein Mittel, daſs Polyneikes zu seinem Rechte gelangen kann, ist zwar das Argeierheer, das Hauptmittel aber sein Vaterland, ohne dessen Beistand er

πατρὶς δὲ γαῖα, σῆς ὑπὸ σπουδῆς δορὶ
ἁλοῦσα, πῶς σοι σύμμαχος γενήσεται;
ἔγωγε μὲν δὴ τήνδε πιανῶ χθόνα

ι- Recht nicht auf die Dauer erlangen kann. Die lärung folgt in den nächsten Versen. μητρὸς πηγὴν ein Begriff: die Mutterquelle, Hauptquelle, wozu ι μητρόπολις vergleichen kann. So gebrauchen wir : :terkirche, Mutterfäſschen u. a. πηγὴν steht aber ıisch und zwar für πηγὴν δίκης, was man aus τίς η ersieht; vergl. Prom. 109 πυρὸς πηγὴν, Pers. : ἀργύρου πηγὴ, 729 κακῶν πηγὴ, Pindar. Pyth. 532 παγὰν ἐπέων, Xenoph. Kyrop. VII, 2, 13 αἱ ναι, ἃς πηγάς φασι τῶν καλῶν εἶναι, Plutarch. par. Thesei cum Romulo c. 6 παρέσχε πηγὴν τῆς αὖθις εὐνοίας καὶ δυνάμεως τοῖς πράγμασιν u. a. ἀσβεννύναι wird auch von Flüssigkeiten gebraucht, gl. Ag. 866, 936, und so σβεννύναι und *exstinguere*. ›rigens bezeichnet das Futurum einen wahrscheinlich :retenden Fall, s. zu Ag. 167, und daher mit einem geworte das Gegentheil, vergl. Ag. 936 τίς δέ νιν ἀσβέσει; Pers. 93 f. δολόμητιν δ᾽ ἀπάταν θεοῦ ἀνὴρ θνατὸς ἀλύξει; u. a. δίκη, die Sache statt Person, wie Aehnliches oft.

V. 567 f. ist die Erklärung des Vorigen: das Vaand nämlich, auf deinen Betrieb durch den Speer rch Kriegsgewalt) genommen, wie wird es dir Beiıd werden? Es wird dich in deinem Rechte gegen Eteokles nicht schützen, sondern diesem vielmehr ıtehen, wenn er dich wieder zu verdrängen sucht. ; Polyneikes Schuld bestand darin, daſs er von einem ränkt, nicht an diesem allein, sondern an seinem :zen Vaterlande Rache zu nehmen suchte, s. V. 1036 was er selbst V. 616 ff. ausspricht. Er muſste mehr seine Mitbürger zu Schiedsrichtern in seinem eite mit dem Bruder auffordern. πατρὶς δὲ, einige :ρός τε wegen μητρός τε im vorigen Verse. δὲ ı Sinne nach für γὰρ, s. zu Prom. 125.

V. 569 f. s. über γὲ μὲν δὴ, nun zwar wenig-

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

φεῦ τοῦ ξυναλλάσσοντὸς ὄρνιθος βροτοῖς
δίκαιον ἄνδρα τοῖσι δυσσεβεστέροις.
ἐν παντὶ πράγει δ' ἔσθ' ὁμιλίας κακῆς
κάκιον οὐδὲν, καρπὸς οὐ κομιστέος·
ἄτης ἄρουρα θάνατον ἐκκαρπίζεται.

V. 579 f. ach über das einen gerechten Mann mit den ungewöhnlich ruchlosen Sterblichen zusammenbringende Geschick! ὄρνις Vogelzeichen, Vorzeichen, Geschick, vergl. Soph. Oid. 52 ὄρνιθι αἰσίῳ, Aisch. Kabeir. Br. 83 ὄρνιθα δ' οὐ ποιῶ σε τῆς ἐμῆς ὁδοῦ, Pindar. Pyth. 4, 33 κεῖνος ὄρνις, 8, 70 ἀρείονος ὄρνιχος. So auch οἰωνὸς und πτερὸν (Hik. 317), s. Stanley zu u. St., die Ausleger zu Soph. Kol. 97, zu Arist. Plut. 63, Spanheim zu Kallimach. Pall. 124. Hierher gehört auch unten V. 819 und Eur. Hippol. 759 δύσορνις, Eum. 770 πάρορνις. Ueber den auch im Med. (Weigel) sich findenden Comparativus δυσσεβεστέροις (ein Theil der Urkunden δυσσεβεστάτοις) vergl. V. 550, 639, Pers. 694, Ag. 1544, Choeph. 177, Eum. 470, Matth. Gramm. §. 457.

V. 581 s. über die Stellung von δὲ zu Prom. 321, über πᾶς mit einer Negation Eum. 825, 883, Soph. Ant. 175.

V. 582 Frucht ist nicht davonzutragen, und Nutzen davon ist nicht zu ziehen. οὐ für οὔτε. Ein ähnliches Asyndeton findet sich Hik. 721 γυνὴ μονωθεῖσ' οὐδὲν, οὐκ ἔνεστ' Ἄρης; s. auch zu Ag. 543.

V. 583 der Sünde Feld zieht sich Untergang daraus, d. i. der Ort nämlich, wo Sünde wuchert, zieht sich dadurch seinen Untergang zu. Auch hier ist keine Verbindungspartikel, wodurch die Rede an Nachdruck gewinnt, vergl. z. B. Prom. 566 ff. Man kann γὰρ ergänzen, s. zu V. 79. Ueber ἄρουρα s. zu V. 735. καρπίζειν bedeutet entfruchten, abpflücken, wie bei Dioskorid. 3, 37 καρπίζουσι δὲ αὐτὴν (τὴν δίκταμνον) ἐν θέρει καὶ φθινοπώρῳ, und im Medium:

ἢ γὰρ ξυνεισβὰς πλοῖον εὐσεβὴς ἀνὴρ
ναύτῃσι θερμοῖς καὶ πανουργίᾳ τινὶ,

---

sich entfruchten, den Ertrag von etwas geniefsen, Theopompos bei Athenai. VI, p. 261, a οἴομαι τοὺς ἑταίρους οὐ πλείονας ὄντας κατ' ἐκεῖνον χρόνον ὀκτακοσίων οὐκ ἐλάττω καρπίζεσθαι ἢ μυρίους Ἑλλήνων τοὺς τὴν ἀρίστην καὶ πλεί- χώραν κεκτημένους, aussaugen, die Kraft einer e in sich aufnehmen und verzehren, wie mehrmals Theophrastos καρπίζεσθαι τὴν γῆν von zehrenden ächsen. Auch bemerkt Pollux VII, 149 αὐτὸ δὲ :αρποῦσθαι καὶ καρπίσασθαι Θουκυδίδης λέγει. er Bedeutung befruchten findet sich καρπίζειν bei Bakch. 406 ἂν (Πάφον) ἑκατόστομοι βαρβάρου μοῦ ῥοαὶ καρπίζουσιν ἄνομβροι, Helen. 1344 οἶσι δ' ἄχλοα πεδία γᾶς οὐ καρπίζουσ' ἀρότοις ' φθείρει (die Demeter) γενεάν. Die Composita ı sich in der Bedeutung entfruchten, abpflücken, ἀποκαρπίζειν bei Clemens p. 105, ἐκκαρπίζεσθαι ugen bei Theophrast. de caus. plant. 4, 9 ἐκπέττει ως, ταχὺ δὲ ἐκκαρπίζεται τὰ ἐδάφη, καθάπερ ἐβινθος, und eben so bei demselben ἐπικαρπίζε- An unserer Stelle erklärt ein Scholion ἐκκαρπί- durch ἐκφύει, dem Sinne nach richtig. Ver- ıen kann man Eur. Hippol. 431 f. τὸ σῶφρον πανταχοῦ καλὸν, καὶ δόξαν ἐσθλὴν ἐν βροτοῖς ίζεται (and. κομίζεται), und was den Sinn be- Aisch. Pers. 807 f. ὕβρις γὰρ ἐξανθοῦσ' ἐκάρ- στάχυν ἄτης, ὅθεν πάγκλαυτον ἐξαμᾷ θέρος.

V. 584 ist ἢ, welches die alten Ausgaben haben lem ἢ V. 587 entspricht, nicht in ἡ zu verwan- γὰρ, darum, also, s. zu Pers. 164.

V. 585 s. über die Form ναύτῃσι zu Prom. 6. ῖς hitzigen, verwegenen, frechen, s. Blomfield St. πανουργίᾳ τινὶ für πανούργῳ τινὶ, das actum für das Concretum, wie Soph. Oid. 1248 υργίαν. Beispiele s. auch bei Blomfield zu

τείνουσι πομπὴν, τὴν μακρὰν πόλιν μολεῖν,
Διὸς θέλοντος, συγκαθελκυσθήσεται.
δοκῶ μὲν οὖν σφε μηδὲ προσβαλεῖν πύλαις,
οὐχ ὡς ἄθυμος, οὐδὲ λήματος κάκῃ,
ἀλλ' οἶδεν, ὥς σφε χρὴ τελευτῆσαι μάχῃ,
εἰ καρπὸς ἔσται θεσφάτοισι Λοξίου,
φιλεῖ δὲ σιγᾶν ἢ λέγειν τὰ καίρια·

V. 595 *τείνουσι πομπὴν* wenn sie ausdehnen den Zug, wenn sie ihren langen Zug antreten, denn es sind ja mehr als einer. Der Dativus hängt von *συγκαθελκυσθήσεται* ab, wodurch das Ungerngehen ausgedrückt wird. *τὴν μακρὰν πόλιν μολεῖν* um in den entlegenen Staat, in die Unterwelt, zu gehen. Dem Hades werden *δόμοι, πύλαι, ἀκτὴ, λιμὴν* u. a. zugeschrieben, s. zu Soph. Ant. 1270. Zu *μακρὰν* vergl. Prom. 816 *τὴν μακρὰν ἀποικίαν*. Ueber *πόλις* in der Bedeutung Staat s. zu Prom. 419. Statt *πόλιν* haben andere Urkunden *πάλιν*, was unpassend ist. *μολεῖν* für *ὥστε μολεῖν*.

V. 597 ich glaube nun zwar, dafs er nicht einmal angreifen werde das Thor, und zwar aus keinem andern Grunde, als weil er weifs, dafs er in der Schlacht fallen mufs. *μὲν οὖν* hat *ὅμως δὲ* V. 602 zur Entsprechung.

V. 598 nicht weil (als wenn) er muthlos, auch nicht aus des Willens Uebelkeit (aus Abneigung), sondern (weil) er weifs. S. über ähnliche Constructionsveränderungen zu V. 239, und über die Mannichfaltigkeit der Rede zu Prom. 487. Zu *ὡς ἄθυμος* (so Med. bei Weigel u. a.) ist *ἐστὶ* zu ergänzen, s. zu Prom. 178. Die Lesart *ἄθυμον* scheint Aenderung. Vor *οἶδεν* kann man nochmals *ὡς* hinzudenken.

V. 600 *καρπὸς* Erfolg, Erfüllung, vergl. Eum. 714 *μηδ' ἀκαρπώτους (χρησμοὺς) κτίσαι*, Pindar. Isthm. 8, 101 *ἐπέων δὲ καρπὸς οὐ κατέφθινε.*

V. 601 verbessert sich Eteokles selbst: doch ist an der Erfüllung nicht zu zweifeln, da Loxias zu schwei-

ὅμως δ' ἐπ' αὐτῷ φῶτα, Λασθένους βίαν,
ἐχθρόξενον πυλωρὸν ἀντιτάξομεν,
γέροντα τὸν νοῦν, σάρκα δ' ἡβῶσαν φύσει.
ποδώκες ὄμμα, χεῖρα δ' οὐ βραδύνεται

---

pflegt, oder wenn er spricht, Treffendes (Eintreffes, Wahres) spricht. Ueber das Selbstverbessern Rede s. zu Ag. 1240, über σιγᾶν ἢ λέγειν τὰ κα u. a. Blomfield zu u. St. und zu Choeph. 574. .eicht versteht man noch wahrscheinlicher nicht den as, sondern den Amphiaraos, der dann den θρα-'ὁμοισιν ἀνδράσι V. 594 entgegengestellt werden le.

V. 602 f. s. über φῶτα, Λασθένους βίαν Her-ı zu Soph. El. 45, Matth. Gramm. §. 430, 6, auch V. 525, Choeph. 556 f. u. a. Doch sieht man ᵢicht richtiger Λασθένους βίαν als eine dazwiıgestellte Apposition an, und verbindet dann φῶτα ιόξενον, s. zu Ag. 277. πυλωρὸν ist Prädicat.

V. 604 γέροντα τὸν νοῦν einen Greis der Einnach, s. Aehnliches zu Hik. 308. σάρκα δ' σαν φύσει aber mit einem Leibe, jugendlich an :, der in der Jugendblüthe steht. Vergl. Ag. 72 ὰ παλαιᾷ u. a. Ueber den Accusativus der Befenheit, den man sich durch ein hinzuzudenkendes τα erklärt, vergl. Hik. 545 ff., Ag. 721 ff., zu ı. Trach. 1056, Matth. Gramm. §. 427, b. φύσει Alter nach, vergl. Pers. 433 ἀκμαῖοι φύσιν, Soph. 1295 ὢν φύσει νεώτερος, Ant. 727 τηλικοῦδε φύσιν. Statt φύσει haben andere φέρει, was lerung scheint; letzteres steht auch im Med. (Weivon anderer Hand über jenem.

V. 605 fuſsschnell ist das Auge (rasch ist sein c), mit der Hand aber säumt er nicht. Ueber die nderung der Subjecte s. zu V. 415. Ueber ποδώ-vergl. Choeph. 571 ποδώκει χαλκεύματι, u. Br. τό τοι κακὸν ποδῶκες ἔρχεται βροτοῖς.

παρ' ἀσπίδος γυμνωθὲν ἁρπάσαι δόρυ.

V. 606 vom Schilde weg entblöfst zu reifsen den Speer. Man hat sich den Lasthenes ruhig dastehend zu denken, und zwar mit dem Speere hinter dem Schilde, um der linken Hand, welche den Schild trägt, eine Stütze zu geben und die rechte Hand frei zu haben. Im Kampfe hielt man den Speer in der rechten Hand. Auch andere Waffen trug man hinter dem Schilde, vergl. Hom. Iliad. 13, 611 ὁ δ' ὑπ' ἀσπίδος εἵλετο καλὴν ἀξίνην εὔχαλκον, Quint. Smyrn. 1, 158 δοιοὺς εἷλετ' ἄκοντας ὑπ' ἀσπίδα; doch scheint Aristoph. Vögel 390 καὶ τὸ δόρυ χρή, τὸν ὀβελίσκον, περιπατεῖν ἔχοντας ἡμᾶς τῶν ὅπλων ἐντός, παρ' αὐτὴν τὴν χύτραν nicht so verstanden werden zu müssen, s. die Ausleger das., eher vielleicht Soph. Aias 1407 τὸν ὑπασπίδιον κόσμον. Uebrigens ist παρ' ἀσπίδος ἁρπάσαι δόρυ gesagt, wie das Homerische φάσγανον ἐρυσσάμενος παρὰ μηροῦ u. a. γυμνωθὲν steht proleptisch für: so dafs der Speer nicht mehr vom Schilde bedeckt wird. Zu ἁρπάσαι δόρυ, d. i. hastig ergreifen, vergl. Eur. Troad. 747, Bakch. 628, Phoin. 1413, Aristoph. Vögel 359, Xenoph. Anab. VI, 1, 8, Hom. Iliad. 16, 814 ἐκ χροὸς ἁρπάξας δόρυ μείλινον u. a. Man könnte auch παρ' ἀσπίδος verstehen: von der Schildseite her, von der linken Seite, wie ἐπ' ἀσπίδα nach der linken Seite zu heifst, vergl. Hesych. ἐπ' ἀσπίδα, εἰς εὐώνυμα, Arrian. Takt. p. 54 καὶ τῆς κλίσεως ἐπὶ δόρυ μὲν καλεῖται ἡ ἐς δεξιά, ἵνα περ τὸ δόρυ ἐστὶ τῷ ὁπλίτῃ· ἐπ' ἀσπίδα δὲ ἡ ἐπὶ τὰ λαιά, ἵνα φέρει τὴν ἀσπίδα, Xenoph. Anab. IV, 3, 26 παρ' ἀσπίδας παραγαγόντας τὴν ἐνωμοτίαν ἐπὶ φάλαγγος, IV, 3, 29 ἐπὶ δόρυ, Histor. Gr. VI, 5, 18 εἰς δόρυ, Aisch. Ag. 116 χερὸς ἐκ δορυπάλτου. So würde παρ' ἀσπίδος besonders dann zu nehmen seyn, wenn man δόρυ als Schwert erklärt, wie wahrscheinlich Ag. 1120 ἐμοὶ δὲ μίμνει σχισμὸς ἀμφήκει δορί, und Pers. 312. Eben so wird ἔγχος gebraucht Soph. Ant. 1236, Eur. Alkest. 77, s. zu Soph. Aias

θεοῦ δὲ δῶρόν ἐστιν εὐτυχεῖν βροτούς.

ΧΟΡΟΣ.

κλύοντες, θεοὶ, δικαίας λιτὰς ἀντ. γ'.
ἡμετέρας τελεῖθ', ὡς πόλις εὐτυχῇ,
δορίπονα κάκ' ἐκτρέπον-
τ' ἐς γᾶς ἐπιμόλους· πύργων δ' ἔκτοθεν
βαλὼν Ζεύς σφε κάνοι κεραυνῷ.

---

und βέλος, s. zu Choeph. 155. Dann heifst γυμ-νὸν entblöfst, gezogen, wie Pindar. Nem. 1, 80 νὸν φάσγανον κολεοῦ τινάσσων u. a. Doch int die erstere Erklärung vorzüglicher.

V. 608 ff. erhörend, Götter, unsere gerechten en macht, damit die Stadt glücklich sey, der Kriegs- Uebel abgewandt zu des Landes Angreifern; erhalb aber der Mauern (ohne dafs sie in die Stadt gen) möge treffend Zeus sie töden mit dem Blitz-ıle. In Med. (Weigel) steht δικαίας λίτρας ἡμε-ις, und darüber von anderer Hand δικαίους λόγους έρους. Vielleicht ist δικαίους λιτὰς ἡμετέρας das ıte, und δικαίας Aenderung wegen λιτὰς (einige ους). Jenes ist dichterisch, s. Matth. Gramm. §. , Anm. 1. ἡμετέρας, einige ἡμετέρους. — δο-ινα κακὰ für πολεμίων πόνων κακὰ, s. Aehnliches Sachregister unter: Adjectivum. ἐκτρέποντ' ἐς γᾶς όλους habe ich geschrieben statt ἐκτρέποντες γᾶς ιόλους (and. γᾶς πρὸς ἐπιμόλους, weil eine Prä-tion nöthig schien). ἐκτρέποντα ist Prädicat und t intransitiv, wie Eur. Bakch. 797 f. φευξεῖσθε τες, καὶ τόδ' αἰσχρὸν, ἀσπίδας θύρσοισι Βακ- ἐκτρέπειν, (den Thyrsosstäben ausweichen) χαλ-άτους; s. zu Soph. Ant. 1095. ἔκτοθεν, and. οσθεν, was eine weniger genaue Entsprechung ht, und eher aus jenem entstand als umgekehrt; auch Pers. 852, Choeph. 468. κάνοι, Med. νοι.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τὸν ἕβδομον δὴ τόνδ' ἐφ' ἑβδόμαις πύλαις
λέξω, τὸν αὐτοῦ σοῦ κασίγνητον, πόλει
οἵας γ' ἀρᾶται καὶ κατεύχεται τύχας·
πύργοις ἐπεμβὰς κἀπικηρυχθεὶς χθονὶ

V. 613 ff. für λέξω δή, οἵας γε τύχας ὁ ἕβδομος — ἀρᾶται. Ueber τόνδε in der Bedeutung dort s. zu Prom. 943, und über die Verbindung τόνδ' ἐφ' ἑβδόμαις πύλαις unten V. 696 μὴ ῎λθῃς ὁδοὺς σὺ τάσδ' ἐφ' ἑβδόμαις πύλαις, Soph. Phil. 163 ὡς στίβον ὀγμεύει τόνδε πέλας που, zu Aias 402, Kol. 78. Unter dem siebenten Thore ist hier, wie V. 696, 782, wahrscheinlich das Dirkaische (Κρηναῖαι ἢ Διρκαῖαι πύλαι) zu verstehen; s. zu V. 358. Auch sagt Eur. Phoin. 1130 ὁ σὸς δὲ Κρηναίαισι Πολυνείκης πύλαις ἄρην προσῆγε. Aehnlich das. V. 1141 ταῖς δ' ἑβδόμαις ῎Αδραστος ἐν πύλαισιν ἦν. — αὐτοῦ σοῦ für σεαυτοῦ; so αὐτὸς σὺ Eum. 194, Eur. Helen. 1273, Soph. El. 1470, Oid. 379, 957, αὐτὴ σὺ oben V. 236, Choeph. 109, αὐτόν σε Prom. 86; auch αὐτὸς ἔγωγε Ag. 31, αὐτῇ μοι Choeph. 136, αὐτόν με 221, 272, Soph. Phil. 1315, αὐτοὶ ἡμεῖς Eum. 767, αὐτοῖσιν ἡμῖν Hik. 397, Choeph. 172, αὐτὸ τοῦτο Soph. Phil. 77, αὐτὸν ἐκεῖνον Trach. 287, αὐτοῦ ἐκείνου Aisch. Choeph. 204, αὐτοῖς ἐκείνοις oben V. 533, u. a., s. Matth. Gramm. §. 148, Anm. 2. πόλει nicht sowohl: der Stadt, als vielmehr: gegen die Stadt gewendet. S. über den Dativus der Richtung das Sachregister unter: Dativus und Matth. Gramm. §. 401. οἵας γ', einige blos οἵας.

V. 616 ff. nachdem er (nämlich) auf die Mauern gestiegen und als in die Acht Erklärter dem Lande des Siegsgesang entgegengejauchzt, mit dir zusammenzutreffen, und tödend zu sterben daneben, oder bliebest du lebend, als einen (ihn) so entehrenden Vertreiber dich mit Verbannung auf eben diese Weise büſsen zu lassen. Polyneikes wünscht also nach Eroberung der Stadt (s. zu V. 567) einen Zweikampf mit seinem Bruder, und

ἁλώσιμον παιᾶν' ἐπεξιακχάσας,
σοὶ συμφέρεσθαι, καὶ κτανὼν θανεῖν πέλας,
ἢ ζῶντ' ἀτιμαστῆρα τῶς σ' ἀνδρηλάτην
φυγῇ τὸν αὐτὸν τόνδε τίσασθαι τρόπον.

's, wenn er in demselben falle, auch Eteokles falle, ır wenn dieser den Tod nicht finde, auch er den d nicht finde, und Verbannung mit Verbannung verte. So nur glaubt er vollkommene Genugthuung zu angen, nicht ohne Einwirkung des über ihm walten- ı Vaterfluchs, s. V. 635 ff. Ueber die Verbindung · Verse 616 — 620 mit dem Vorhergehenden s. zu ›m. 182. ἐπικηρυχθεὶς und ἁλώσιμον παιᾶν' ἐπεξ- ιχάσας sind Gegensätze; wie Polyneikes dem Lande Geächteter verkündiget worden ist, so gedenkt er gegen sich dem Lande als Sieger anzukündigen. ἐπι- ρυχθεὶς in die Acht erklärt, s. Abresch zu u. St., ›phanus im Thesaurus unter ἐπικηρύττω und Valesius n Harpokration p. 464 Leipz. Abdruck. Man könnte auch in Verbindung mit dem Folgenden erklären: l nachdem er sich angekündiget dem Lande (als Er- iger der Mauern) durch Anstimmung des Siegsgesangs, ·gl. Soph. Ant. 131 ff. βαλβίδων ἐπ' ἄκρων ἤδη ιην ὁρμῶντ' ἀλαλάξαι. Der Aoristus Passivi hat weilen die Bedeutung des Aoristi Medii, vergl. Ag. 80 ἐπιλεχθῇς, Eum. 638 δειχθῇ, Eur. Troad. 480 ιήθην, zu Soph. Ant. 111, Matth. Gramm. §. 495, §. 496, 6.

V. 617 ἁλώσιμον παιᾶνα, vergl. Ag. 10 ἁλώ- ιον βάξιν; auch oben zu V. 251.

V. 618 steht συμφέρεσθαι in feindlicher Bedeu- ıg. In κτανὼν θανεῖν liegt, dafs Polyneikes zwar ›rben wolle, aber nicht ohne seinen Bruder, s. Aehn- hes zu Ag. 527. An der Verbindung des Präsens d Aoristus ist nicht anzustofsen, s. zu Prom. 309.

V. 619 f. ist das am Leben Bleiben des Polyneikes :ht durch ein besonderes Wort bezeichnet, aber es gt schon im ganzen Gedanken, denn sonst könnte

τοιαῦτ' ἀΰτεῖ, καὶ θεοὺς γενεθλίους
καλεῖ πατρῴας γῆς, ἐποπτῆρας λιτῶν
τῶν ὧν γενέσθαι πάγχυ, Πολυνείκους βία.
ἔχει δὲ καινοπηγὲς εὔθετον σάκος,
διπλοῦν τε σῆμα προσμεμηχανημένον·
χρυσήλατον γὰρ ἄνδρα, τευχηστὴν ἰδεῖν,
ἄγει γυνή τις σωφρόνως ἡγουμένη.

---

er ja den Bruder nicht verbannen; man müſste es dem in τῶς enthalten annehmen: ebenfalls, nicht minder, vergl. Hik. 664. Doch ist wohl ἀτιμαστῆρα τῶς eng zu verbinden, s. zu Choeph. 890. Dazu ist ἀνδρηλάτην prädicatähnliche Apposition: der du ihn so sehr an der Ehre gekränkt habest als Vertreiber, s. zu Prom. 363. Ueber τὸν αὐτὸν τόνδε τρόπον vergl. Soph. Phil. 128, 1256, Ant. 1076, Aias 687.

V. 622 γῆς Med. u. a. Die Lesart γᾶς scheint wegen der ähnlichen Endungen der Nachbarwörter entstanden. ἐποπτῆρας Beachter, Vollzieher, s. zu V. 104.

V. 624 εὔθετον schöngemachtes, schönes, des Polyneikes Würde entsprechendes, worauf auch V. 626 χρυσήλατον hinweiset. Viele Urkunden, auch Med. (Weigel) εὔκυκλον, vielleicht aus V. 572.

V. 625 διπλοῦν ein aus zwei Figuren bestehendes. προσμεμηχανημένον Med. (Blomfield, προσμεμηχανευμένον Weigel, wahrscheinlich aus Irrthum) u. a., προσμεμηχανευμένον die alten Ausgaben, s. zu V. 523.

V. 626 τευχηστὴν ἰδεῖν bewaffnet anzuschauen, der dem Ansehen nach ein Bewaffneter ist. Andere τευχιστὴν, s. Blomfield zu d. St. η und ι finden sich oft verwechselt, s. zu V. 542, Eum. 181 u. a.

V. 627 σωφρόνως ἡγουμένη anständig vorangehend, wie es der Dike angemessen ist, und nicht nach Art einer Bakchantin.

Δίκη δ' ἄρ' εἶναί φησιν, ὡς τὰ γράμματα
λέγει, κατάξω δ' ἄνδρα τόνδε, καὶ πόλιν
ἕξει, πατρῴων δωμάτων τ' ἐπιστροφάς,
τοιαῦτ' ἐκείνων ἐστὶ τἀξευρήματα.

V. 628 ff. behauptet sie aber nun Dike zu seyn, e die Schrift spricht, werde aber zurückführen diesen ınn, und er wird die Stadt erhalten und im Vaterıuse Einkehr, so sind solches die Erfindungen jener es Polyneikes nämlich und seiner Parthei, nicht die danken und Aussprüche der Dike). Die Rede geht s der abhängigen in die unabhängige über, wie oft, zu V. 412. Auf dem Schilde könnte gestanden han Δίκη κατάξω γ' ἄνδρα u. s. w., oder ohne Rück:ht auf Metrum Δίκη μὲν εἰμὶ, κατάξω δ' ἄνδρα s. w. Ueber die Ergänzung einer Bedingungspartil zu φησὶ s. zu Hik. 81. δ' ἄρα findet sich auch ph. Trach. 962 verbunden.

V. 629 λέγει, Med. λέξει, wahrscheinlich durch ›rirrung in den folgenden Vers, der mit ἕξει anfängt, ıtstanden. Aehnlich unb. Br. 316 ὡς λέγει γέρον ɔάμμα, auch unten V. 642 f. κατάγειν aus der erbannung zurückführen, wie V. 642, Ag. 1597. ehnlich κατέρχεσθαι und κατιέναι, s. zu V. 975.

V. 630 s. über die Subjectsveränderung zu V. 415, ıd über τὲ nach dem zweiten Worte zu Prom. 493. inige πατρῴαν statt πατρῴων. — πατρῴων δωμάτων ἐπιστροφὰς Einkehr, Aufnahme im Vaterhause, ergl. Eum. 547 ξενοτίμους ἐπιστροφὰς δωμάτων und lomfield zu u. St.

V. 631 s. zu V. 628. Setzt man, wie gewöhnlich, ach ἐπιστροφὰς eine grösere Interpunction, und überetzt man: von der Art sind die Erfindungen jener, so afs es sich nicht blos auf das zuletzt Erzählte, sonern auf alle sieben Argeischen Heerführer bezieht, so vürde dieser Vers wenigstens hinter V. 632 zu setzen

σὺ δ' αὐτὸς ἤδη γνῶθι, τίνα πέμπειν δοκεῖ·
ὡς οὔποτ' ἀνδρὶ τῷδε κηρυκευμάτων
μέμψῃ, σὺ δ' αὐτὸς γνῶθι ναυκληρεῖν πόλιν.

---

seyn, da letzterer wieder in Bezug auf den Polyneikes gesagt ist. Aufserdem aber würde V. 628 anders erklärt werden müssen und manches Anstöfsige enthalten.

V. 632 du selbst aber mufst nun wissen, welchen (gegen den Polyneikes) zu senden gut scheint (wessen Sendung räthlich und vortheilhaft scheint). γνῶθι du mufst wissen, wie V. 634. Ueber diese Bedeutung des Imperativus s. zu Prom. 710. τίνα für ὅντινα, s. zu Prom. 489. δοκεῖ Med. u. a., δοκεῖς die übrigen. Beides ist gut; Letzteres heifst: wen du senden zu müssen glaubst, s. zu Ag. 12.

V. 633 f. wie du niemals diesem Manne (mir) Botschaften halber Vorwürfe machen wirst, so mufst du selbst wissen zu verwalten die Stadt, d. i. denn wie ich mich auf das Kundschaften verstehe, so mufst du dich auf die Staatsverwaltung verstehen. Man kann γὰρ ergänzen, s. zu V. 79. ἀνδρὶ τῷδε für ἐμοί, s. zu Prom. 747. Ueber den Genitivus s. Matth. Gramm. §. 368. δὲ steht oft nachdrücklich im Nach- und Gegensatze, und zwar wenn im ersten Gliede Zeitpartikeln stehen, wie ἐπεὶ Soph. Oid. 1267, Aisch. Choeph. 616 f., auch zu Pers. 388, εὖτε Choeph. 1053, εὖτ' ἂν Ag. 12 ff., ὡς Pers. 405 ff., ὅταν — τηνικαῦτα δὲ Soph. El. 294, oder Bedingungspartikeln, wie Pers. 164, Ag. 543 f., 1030 f., Eum. 875 ff., Soph. Oid. 302, 477 — 481, Ant. 234, auch nach Participiis, welche die Stelle eines Bedingungssatzes vertreten, s. zu Ag. 1564, oder Vergleichungspartikeln, wie Soph. El. 27, Trach. 116, Ant. 426. Aufserdem vergl. Passow's Handwörterbuch unter δὲ, Hermann's Viger. p. 785 und 845, Matth. Gramm. §. 616, S. 1247, Buttmann zu Demosth. Meid. Excur. XII, p. 147, Schäfer's melett. critt. p. 59 u. a. Man kann dabei οὕτως oder ein ähnliches Wort ergänzen, s. zu V. 400, Choeph. 854. Die Wiederholung der Worte σὺ δ' αὐτὸς γνῶθι

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ὦ θεομανές τε καὶ θεῶν μέγα στύγος,
ὦ πανδάκρυτον ἁμὸν Οἰδίπου γένος·
ὤμοι, πατρὸς δὴ νῦν ἀραὶ τελεσφόροι.
ἀλλ' οὔτε κλαίειν οὔτ' ὀδύρεσθαι πρέπει,
μὴ καὶ τεκνωθῇ δυσφορώτερος γόος.

---

nicht nur nicht anstöſsig, s. zu Prom. 6, sondern auch eine gewisse Kraft, vergl. Soph. Oid. 46 = 51, Soph. Trach. 689, Ant. 1246. Ueber γνῶθι s. zu 532, über ναυκληρεῖν πόλιν, d. i. der Herr des ıtsschiffes seyn, vergl. Soph. Ant. 994 τοιγὰρ δι' ῆς τήνδε ναυκληροῖς πόλιν. Der Bote wahrschein- ab.

V. 635 f. o gottbethörter (von der Erinnys zum dermorde angetriebener, s. zu V. 671) und der Göt- groſser Abscheu (Polyneikes)! o meine ganz bewei- swerthe Abkunft vom Oidipus (o ich höchst bewei- swerther Abkömmling des Oidipus)! θεῶν στύγος Göttern Gegenstand des Abscheus, vergl. Choeph. 7, Eum. 644, Blomfield zu u. St. Ueber die Sache u V. 671. Ueber die Stellung von ἁμὸν (Rob. ν, Ald. ὠμὸν) vergl. Hik. 517 τὸ πρὸς γυναικῶν αἵφατον ἁμέτερον γένος, Choeph. 424 κροτητὸν ιν καὶ πανάθλιον κάρα, Soph. Ant. 860 τοῦ τε παντος ἁμετέρου πότμου κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν, ktr. 94 u. a.

V. 637 weh mir! des Vaters Fluch wird also nun illt. Ueber die Sache s. zu V. 70, über δὴ νῦν ıh. El. 947, Aias 995. Man kann auch Ἀραὶ schrei- : des Vaters Aren sind also nun vollziehende, was leicht vorzüglicher ist. Ueber den Genitivus s. zu 705.

V. 639 damit nicht gar erzeugt werde unerträg- eres Geheul, des Chors nämlich, s. V. 164 ff. μὴ ., s. zu Eum. 176. τεκνωθῇ, vergl. Soph. Oid. f u. a. δυσφορώτερος, einige δυσφορώτατος, s. V. 579.

οὔτ' ἐν τροφαῖσιν, οὔτ' ἐφηβήσαντά πω,
οὔτ' ἐν γενείου συλλογῇ τριχώματος,
Δίκη προσεῖπε καὶ κατηξιώσατο,
οὔτ' ἐν πατρῴας μὴν χθονὸς κακουχίᾳ
οἶμαί νιν αὐτῷ νῦν παραστατεῖν πέλας.
ἦ δῆτ' ἂν εἴη πανδίκως ψευδώνυμος
Δίκη, ξυνοῦσα φωτὶ παντόλμῳ φρένας.
τούτοις πεποιθὼς εἶμι καὶ ξυστήσομαι
αὐτός· τίς ἄλλος μᾶλλον ἐνδικώτερος;

θαητὰν ἐς αἴγλαν παῖς Διὸς ὠδῖνα φεύγων — ἔμολε. Ueber μητρόθεν s. oben zu V. 229.

V. 647 noch während des Aufziehens (im Kindesalter), noch als er Jüngling geworden je (noch jemals im Jünglingsalter). Ueber οὔτε — πω, noch jemals, vergl. Soph. Oid. 492, Ant. 813 f.

V. 648 noch bei des Kinnes Zusammenlesung (Anhäufung) des Haars, d. i. noch als er anfing Mann zu werden. συλλογῇ, Med. (Weigel) ξυλλογῇ, doch mit σ über ξ.

V. 649 προσεῖπε sie redete ihn an, eine Auszeichnung, vergl. Eur. Hik. 958 f. οὐδ' Ἄρτεμις λοχία προσφθέγξαιτ' ἂν τὰς ἀτέκνους, Hippol. 85 f. σοὶ (Ἀρτέμιδι) καὶ ξύνειμι καὶ λόγοις ἀμείβομαι, κλύων μὲν αὐδῆς, ὄμμα δ' οὐχ ὁρῶν τὸ σόν; auch Schwenk und Blomfield zu d. St. κατηξιώσατο sie hat ihn ihrer werth gehalten, unter ihre Lieblinge gezählt.

V. 650 οὔτ', einige Urkunden οὐδ'. — κακουχίᾳ Uebelhaltung, d. i. Bekriegung.

V. 651 νῦν παραστατεῖν Med. u. a., συμπαραστατεῖν einige, νῦν συμπαραστατεῖν Ald.

V. 652 ἦ δῆτα ja wahrlich.

V. 655 s. über μᾶλλον mit dem Comparativus Hik. 271, Abresch und Blomfield zu u. St., Matth. Gramm. §. 458, Passow's Handwörterbuch unter μάλα. — ἐνδικώτερος berechtigter.

ἄρχοντί τ' ἄρχων, καὶ κασιγνήτῳ κάσις,
ἐχθρὸς σὺν ἐχθρῷ στήσομαι. φέρ' ὡς τάχος
κνημῖδας, αἰχμῆς καὶ πέτρων προβλήματα.

V. 657 bemerke man das Fehlen der Verbindungskel in ἐχθρὸς σὺν ἐχθρῷ nach τὲ — καὶ, was ıylos hätte vermeiden können, wenn er κἀχθρὸς ırieben hätte. Doch ist keine Aenderung nöthig, . man ἐχθρὸς ἐχθρῷ nicht als eignes Glied, sonals Beiwörter zu ἄρχοντι ἄρχων und κασιγνήτῳ ς ansieht: einem feindlichen Anführer und feindli-Bruder werde ich als feindlicher Anführer und licher Bruder mich entgegenstellen, oder: wie als ırer, so auch als Brüder einander Feinde werden :usammentreffen. σὺν — στήσομαι ist eine Tmevergl. Hik. 178 f. τεθειμένος ὤμῳ ξὺν ὀργῇ u. a. ist zu einem aus dem Gefolge des Königs gesagt, die Fürsten erscheinen auf der Bühne meistens Begleitung, s. das Sachregister unter: Scenische :nstände, und zu Choeph. 703, Soph. Phil. 45. :scheinlich war es sein Waffenträger, und φέρε ; nicht: hole die Schienen aus der Burg herbei, sonbringe sie her; denn jener stand natürlich in eini-Entfernung.

V. 658 die Schienen, Vorkehrungen gegen Spitze Steine. Eteokles verlangt die Beinschienen, nicht renn er schon mit der übrigen Bewaffnung versehen , sondern weil die Beinschienen unter den Waffen-.en zuerst angelegt wurden, indem das dazu nöthige en des Oberkörpers aufserdem sehr erschwert worwäre, s. Iliad. III, 330, XI, 17, Hesiod. Schild. Dafs der Waffenträger nach Anlegung der Beinnen, wobei er vielleicht dem König half, ihm auch ıbrigen Waffenstücke (s. die eben angeführten Steleinzeln reichte, und Eteokles sich vor den Augen Chors und der Zuschauer rüstete, was nicht ohne :ung war, versteht sich von selbst. αἰχμῆς ist aus n Theile der Urkunden (so auch Med. bei Weigel) αἰχμὴν nothwendig aufzunehmen, welches wegen

ΧΟΡΑΓΟΣ.

μή, φίλτατ' ἀνδρῶν, Οἰδίπου τέκος, γένῃ
ὀργὴν ὁμοῖος τῷ κάκιστ' αὐδωμένῳ,
ἀλλ' ἄνδρας Ἀργείοισι Καδμείους ἅλις

---

der andern Accusative entstand, indem man meinte, der König müsse mehr Waffenstücke als die Beinschienen ausdrücklich fordern. Statt πετρῶν habe ich πέτρων accentuirt, da es von πέτρος, der Stein, nicht von πέτρα, der Fels, kommen muſs; vergl. auſser Anderen Pers. 452 πέτροισιν (and. πέτρῃσιν) ἠράσσαντο, befr. Prom. Br. 182 νιφάδι γογγύλων πέτρων, Eur. Orest. 59 πέτρων (so die Handschriften, πετρῶν die alten Ausgaben) βολάς, Phoin. 1150 πετρῶν (Pors. πέτρων) ἀραγμοῖς. Des Steinschleuderens wird V. 143, 280 ff. gedacht. Zu beachten ist jedoch die Lesart πτερῶν, die dann bedeuten würde: des Fliegenden, d. i. der Steine und Wurfspieſse (s. zu V. 140), aber nicht der Pfeile, deren in diesem Stücke nicht gedacht wird, und welche keine ächt griechische Waffe waren (s. zu Pers. 81). S. Aehnliches zu Eum. 176. Ueber πτερὸν in der Bedeutung Geflügel s. zu Eum. 403. Uebrigens kann man vergleichen Alkaios bei Athenai. XIV, p. 627 λαμπραὶ κναμῖδες, ἄρκος ἰσχυρῶ βέλευς, und über προβλήματα mit dem Genitivus Soph. Aias 1212 προβολὰ βελέων, Matth. Gramm. §. 354, γ.

V. 660 ὀργὴν ὁμοῖος wie Soph. Aias 1153. Ob αὐδωμένῳ als Medium mit activer Bedeutung, wie Prom. 768, Eum. 375, Soph. Aias 773, Phil. 130, 852, Pind. Ol. 2, 166 u. a., oder als Passivum zu nehmen sey, ist hier zweifelhaft. In jenem Falle heiſst es: dem sehr schlimmes sprechenden, nämlich mit seinem eignen Bruder auf Leben und Tod zu kämpfen, s. V. 618 ff., im zweiten: dem sehr schlimm benamten, τῷ κακωνυμωτάτῳ, τῷ δυσωνυμωτάτῳ, s. zu V. 558, denn anders kann es dann nicht füglich genommen werden. Doch hat die erstere Erklärung mehr für sich.

V. 661 ist ἅλις Prädicat und mitten in das Subject durch eine Art Hyperbaton hineingesetzt, wie Soph.

ἐς χεῖρας ἐλθεῖν· αἷμα γὰρ καθάρσιον, —
ἀνδροῖν δ' ὁμαίμοιν θάνατος ὧδ' αὐτοκτόνος, —
οὐκ ἔστι γε πέρας τοῦδε τοῦ μιάσματος.

. 891 f. οὐπὶ νῆϊ γὰρ ἅλις πόνος τούτοισι συν-ιν ἐμοὶ, Eur. Jon 1508 τὰ πάροιθεν ἅλις κακὰ, Aisch. Prom. 1032 f. ὡς ὅδ' οὐ πεπλασμένος ὁ τος, Herodot. VIII, 140, 2 καὶ γὰρ δύναμις ὑπὲρ οωπον ἡ βασιλῆός ἐστι u. a., s. zu Hik. 601.

V. 662 ἐς χεῖρας ἐλθεῖν handgemein werden, s. ıfield zu d. St. αἷμα καθάρσιον reinigendes Blut, , eines Ferkels, s. zu Eum. 276. Eben so ist viel-t daselbst 449 αἵματος καθαρσίου zu nehmen.

V. 663 f. denn reinigendes Blut, — zweier gleich-ger (blutsverwandter) Männer Tod aber (nämlich) t statt so (auf diese Weise, wenn du eben so ge-bist, wie dein Bruder) als selbstmordender, — bt es nicht als Ziel dieser Befleckung, d. i. denn Verbrechen des durch solche Gesinnungen entste-en gegenseitigen Brudermords kann durch kein Rei-ıgsmittel getilgt werden, und bleibt daher auf dir 'deinem Bruder haftend. Vergl. V. 720 τίς ἂν ɩρμοὺς πόροι; zu Choeph. 68. Ueber δὲ in pa-ıetischen Sätzen s. zu Hik. 627. Behält man die ıung der Urkunden αὐτοκτόνος bei, so ist der : Tod, während man selbst mordet, s. Aehnliches achregister unter: Adjectivum, und über die Sache 18, 716 f. u. a. Auch kann man es durch die ıllage als für αὐτοκτόνοιν stehend ansehen. Nicht erachten an sich ist auch die Lesart einer Hand-ft αὐτοκτόνως, zumal wegen der alten Gleichheit)-Laute; s. über die Verbindung θάνατος αὐτο-ως zu Choeph. 890. Schreibt man αὐτόκτονος, eißt es: Tod durch selbstvollbrachten Mord, wie 'ειν μόρον u. a. gesagt wird, s. zu Choeph. 435. r αὐτοκτόνος u. a. ist zu Ag. 1061 nachzusehen. ἔστι γε πέρας habe ich geschrieben statt οὐκ ἔστι ις (and. κέρας), da πέρας ohne γε metrisch falsch

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

εἴπερ κακὸν φέρει τις αἰσχύνης ἄτερ,
ἔστω· μόνον γὰρ κέρδος ἐν τεθνηκόσι,
κακῶν δὲ κ' αἰσχρῶν οὔτιν' εὔκλειαν ἐρεῖς.

---

ist, und *γῆρας* keinen Sinn giebt. Wahrscheinlich war in einer der ältesten Handschriften *γὲ* übersehen worden, wodurch *οὐκ ἔστι πέρας* in einen grofsen Theil der Urkunden kam. Durch das in einer Handschrift wieder eingesetzte und zwar über die Zeile geschriebene *γὲ* entstand *οὐκ ἔστι γῆρας*, denn man konnte *γε* leicht als Verbesserung von *πε* in *πέρας* ansehen, zumal da in der alten Schrift *Ε* für *ε* und *η* galt. Uebrigens hebt *γὲ* wie oft den vorhergehenden Begriff hervor. *πέρας* findet sich auch Pers. 624. Die gewöhnliche Interpunction und Erklärung unserer Stelle kann des Sinnes und der Construction wegen nicht gebilligt werden.

V. 665 ff. wenn anders Unglück davonträgt einer ohne Schande (wenn man anders nur einen rühmlichen Tod findet), so mag es seyn; allein nämlich Gewinn ist unter Todten (denn gut hat man es nur unter Todten, denn der Zustand unter den Todten ist besser als unter den Lebenden), feigen aber und schändlichen (nicht auf Ehre haltenden) wirst du keinen Ruhm zuschreiben. *κακὸν* euphemistisch für Tod, wie V. 701 *κακὰ* u. a. *φέρει*, and. *φέροι*, nicht übel und vielleicht das ächte; s. über *εἴπερ* mit dem Optativus zu Hik. 909. *τὶς* macht die Rede allgemein, obgleich Eteokles zunächst von sich nur spricht, s. zu Ag. 551. *ἐν* (einige *ἐν*) *τεθνηκόσι* (Med. bei Weigel *τεθνηκόσιν*) unter Todten oder bei Todten, auf der Seite der Todten, vergl. Prom. 440 *τἀν βροτοῖς πήματα*, Choeph. 55 f. *τὸ δ' εὐτυχεῖν, τόδ' ἐν βροτοῖς θεός τε καὶ θεοῦ πλέον*, Eum. 973 *πολλῶν τόδ' ἐν βροτοῖς ἄκος*, Hik. 465 *ὕψιστος ἐν βροτοῖς φόβος*, Soph. Kol. 336 *δεινὰ δ' ἐν κείνοις τὰ νῦν* u. a. *κ' αἰσχρῶν* haben die alten Ausgaben und vielleicht auch die Handschriften, nicht *καἰσχρῶν*, obgleich beides richtig ist, s. de

ΧΟΡΟΣ.

τί μέμονας, τέκνον; μήτι σὲ θυμοπλη- στρ. ά.
θὴς δορίμαργος ἄτα φερέτω, κακοῦ
δ' ἔκβαλ' ἔρωτος ἀρχάν.

Sophoclis p. 38 f. Ueber die Construction s. zu 360, über εὐκλείαν (gew. εὔκλειαν) unten zu 577.

V. 668 ff. was erstrebst du, Kind (Theurer)? icht reifse dich fort zornbefriedigende speerwüthende rheit, sondern verwirf der schlimmen Begierde An-. τί μέμονας; worauf bestehst du? vergl. Hom. 21, 315 μέμονεν δ' ὅγε ἶσα θεοῖσιν. Ueber die ede τέκνον s. zu Choeph. 260, über θυμοπληθής vergl. Ag. 686 τελεσσίφρων μῆνις; auch zu Soph. . 324, Kol. 774. δορίμαργος, einige δορύμαργος, , einige ἄτη. Ueber die Bedeutung von ἄτα s. Prom. 887. φερέτω, vergl. Choeph. 1032 φέρουσι νικώμενον φρένες δύσαρκτοι u. a.

V. 671 könnte man unter θεός den Phoibos aus 573 verstehen, oder das Schicksal, welche Bedeu- das Wort auch anderwärts hat, und vermöge seiner nologie (von θέω, τίθημι, also die anordnende, setzende Macht) haben kann; richtiger aber versteht wohl wegen der übrigen Reden des Eteokles die Ara genannte Erinnys, so dafs der Sinn ist: da Sache (den Untergang) sehr betreibt eine Gott- (die Erinnys), so mag gelangen mit gutem Winde nell) zu der ihm bestimmten Fluth des Kokytos (in Unterwelt, in das Schattenreich) als ein dem Phoi- verhafstes (zumal da es auch den übrigen Göttern, entlich dem Phoibos verhafst geworden ist, also a von dieser Seite keinen Beistand zu erwarten hat) z (vollends) des Laios Geschlecht. Zum Verständ- dieser und anderer Stellen diene Folgendes: Pelops te dem Laios wegen des von diesem unnatürlich ge- ten und defshalb geraubten Chrysippos geflucht, seiner eignen Nachkommenschaft getödet zu werden,

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ἐπεὶ τὸ πρᾶγμα κάρτ' ἐπισπέρχει θεός,

---

ja nach dem Schol. zu Eur. Phoin. 66 sogar *μέχρι παίδων εἶναι τὸ κακόν*, weſshalb er sich lange Zeit des Umgangs mit seiner Gattin Jokaste enthielt. Da er jedoch endlich Nachkommen wünschte, so befragte er dreimal (s. unten V. 728) das Orakel des Apollon, erhielt aber jedesmal zur Antwort, daſs ihm zwar ein Sohn nicht versagt sey, daſs er aber dann dem vom Schicksale (dessen Schluſs also ein bedingter war, wie öfter, s. zu Prom. 167, Eum. 723) genehmigten Fluche des Pelops gemäſs sich in demselben einen Mörder erzeugen, und er die erste Veranlassung zu dem Unglücke seiner Nachkommenschaft und der Stadt Thebai seyn werde; denn wenn gleich diese nicht ohne Schuld waren, so wäre doch alles spätere Unheil durch die Kinderlosigkeit des Laios vermieden worden. Vergl. Eur. Phoin. 13 ff., besonders 18 ff. *μὴ σπεῖρε τέκνων ἄλοκα δαιμόνων βίᾳ· εἰ γὰρ τεκνώσεις παῖδ', ἀποκτενεῖ σ' ὁ φύς, καὶ πᾶς σὸς οἶκος βήσεται δι' αἵματος*, den Orakelspruch vor Soph. König Oidipus:

Λάϊε Λαβδακίδη, παίδων γένος ὄλβιον αἰτεῖς.
δώσω τοι φίλον υἱόν· ἀτὰρ πεπρωμένον ἐστὶ
σοῦ παιδὸς χείρεσσι λιπεῖν φάος. ὡς γὰρ ἔνευσε
Ζεὺς Κρονίδης, Πέλοπος στυγεραῖς ἀραῖσι πιθήσας,
οὗ φίλον ἥρπασας υἱόν· ὁ δ' ηὔξατό σοι τάδε πάντα,

Soph. Oid. 711 ff. *χρησμὸς γὰρ ἦλθε Λαΐῳ ποτ', — ὡς αὐτὸν ἥξει μοῖρα πρὸς παιδὸς θανεῖν, ὅστις γένοιτ' ἐμοῦ τε κἀκείνου πάρα*, auch unten V. 724 ff., besonders 730 f. *θνήσκοντα γέννας ἄτερ σώζειν πόλιν*, so wie V. 808 ff. In unserm Stücke erscheint als die nächste und hauptsächlichste Ursache des Untergangs des Eteokles und Polyneikes der Vaterfluch (V. 637, 691, 706 f., 767 ff., 802, 821 f., 925, 959 = 972), vollzogen von der die Brüder zum Zweikampfe treibenden Erinnys oder Ara (V. 70, 635, 677, 681 ff., 702 ff., 748 f., 773, 813 f., 866 f., 933, 960 = 973,

ἴτω κατ' οὖρον κῦμα Κωκυτοῦ λαχὸν
Φοίβῳ στυγηθὲν πᾶν τὸ Λαΐου γένος.

---

l ff.), die hierbei weder an den Moiren (V. 958)71), noch an den übrigen Göttern (wie dem Zeus 27, dem Ares V. 891, 924, der Ate V. 935) Gegfindet, da sie sich des sündhaften Geschlechts anhmen keinen Grund haben, vielmehr dasselbe has- (V. 635, 684), ob sie gleich ihre Thätigkeit stören ıen (V. 681 ff.), wovon die Eumeniden des Aischy- ein Beispiel geben. Die entferntere und Nebenure aber ist die durch Uebertretung des Orakelspruches Apollon vom Laios bewiesene Geringschätzung, he der Gott noch an dessen Nachkommen durch ilnahme an deren Vernichtung rächt (V. 673, 724 782 ff., 795 f. 823). Dafs die Stadt noch gerettet ., deren Einnahme und Zerstörung besonders der r fürchtete (z. B. V. 746 f.), verdankt sie vorzügder Ruchlosigkeit der feindlichen Anführer, welche Götter durch ihre Prahlereien zu ihrer eigenen Vertung und zur Vereitelung ihres Unternehmens gleichherausgefordert hatten (s. das Gespräch des Boten des Eteokles V. 357 — 658). Erst in den Epin erfolgt die Zerstörung der Stadt, nachdem sie h Nichtbestattung der feindlichen Leichen Schuld sich geladen hatte. Dieses deutet der Chor, nacher bereits von der Rettung der Stadt benachrichtiworden ist, V. 824 f. durch die Worte μέριμνα ἀμφὶ πτόλιν, θέσφατ', οὐκ ἀμβλύνεται an.

V. 672 f. κατ' οὖρον mit Fahrwinde, mit günem Winde, unaufhaltsam, rasch, s. Blomfield zu d. κῦμα Κωκυτοῦ periphrastisch: zu dem wogenden :ytos. Ueber den Accusativus ohne Präposition bei Verbis der Bewegung s. Matth. Gramm. §. 409, a, das Sachregister unter: Accusativus. λαχὸν ost, durch das Schicksal bestimmt, s. zu V. 55. βῳ στυγηθὲν, s. zu V. 671. πᾶν ist besons von dem Mannesstamme zu verstehen, s. zu V. 1.

ΧΟΡΟΣ.

ὠμοδακής σ' ἄγαν ἵμερος ἐξοτρύ- ἀντ. ά.
νει πικρόκαρπον ἀνδροκτασίαν τελεῖν
αἵματος οὐ θεμιστοῦ.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

φίλου γὰρ αἰσχρά μοι πατρὸς τέλει' Ἀρὰ
ξηροῖς ἀκλαύστοις ὄμμασι προσιζάνει,
λέγουσα κέρδος πρότερον ὑστέρου μόρου.

V. 674 schreibt der Chor die Schuld dem Eteokles und seiner Begierde zu, während dieser dieselbe der Fluchgöttin und deren Drängen beimifst. So auch im Folgenden.

V. 675 f. einen bitterfruchtigen Menschenmord zu vollenden nicht erlaubten Blutvergiefsens. *πικρόκαρπον* wegen des damit verknüpften Verlustes des eigenen Lebens und wegen der unentsühnbaren Schuld (V. 662 ff.). *αἵματος οὐ θεμιστοῦ* (so Med. richtig, nach Weigel jedoch mit τ über στ, gew. *θεμιτοῦ*) ist Genitivus der Beschaffenheit: Menschenmord von unerlaubtem Blutvergiefsen, wobei das Blutvergiefsen kein erlaubtes ist, s. Aehnliches im Sachregister unter: Genitivus. Doch kann es auch absoluter Genitivus seyn mit zu ergänzendem *ὄντος*, s. zu V. 312: da das Blut nicht ein erlaubtes (ist). Der Reg. B hat als Variante *ἀθεμίστου* statt *οὐ θεμιστοῦ*, s. zu Prom. 185.

V. 677 ff. des ganz und gar schmählich mir geneigten Vaters Ara sitzt ja vor meinen trocknen thränenlosen Augen, nennend Gewinn frühern als spätern Tod (den einem späteren ruhmlosen Tode vorhergehenden früheren Heldentod, vergl. V. 665 ff., 680 f.) *φίλου αἰσχρά μοι πατρὸς*, des mir nicht so, wie es einem Vater ziemt, wohlwollenden Vaters; ähnlich Soph. El. 1154 *μήτηρ ἀμήτωρ*, 1194 *μήτηρ καλεῖται*, *μητρὶ δ' οὐδὲν ἐξισοῖ* u. a. Der Genitiv hängt von *Ἀρὰ* ab, s. zu V. 705. *αἰσχρὰ* (so Med. bei Weigel) steht adverbialisch. Die Lesart *ἐχθρὰ* scheint Aenderung.

ΧΟΡΟΣ.

ἀλλὰ σὺ μὴ 'ποτρύνου· κακὸς οὐ κεκλή- στρ. β΄.

---

anden wegen des Gegensatzes φίλου. Ueber die
vechselung beider Wörter s. Blomfield zu d. St.
ια steht adverbialisch und gehört zu φίλου αἰσχρὰ,
l. Soph. Trach. 1263 ὡς ἐπίχαρτον τελέως ἀεκού-
ἔργον, Aisch. Eum. 313 f. πράκτορες αἵματος
ῷ τελέως ἐφάνημεν, auch vielleicht das. 943 φα-
ὸς τελέως διαπράσσουσιν. Gewöhnlich sieht man
ια als Femininum zu 'Αρὰ an, und wäre dann Ne-
orm von τελεία; doch ist dies sehr unwahrschein-
obgleich εὔκλεια und εὐκλεία (V. 667), ἄνοια
ἀνοία (s. zu V. 382), δῖα und δία (s. zu Hik. 4)
neben einander gefunden wird, s. Matth. Gramm.
3, 3, b und c, Spitzner's Versuch einer kurzen
eisung zur gr. Prosodie §. 17. Nur Eur. Rhes.
'Εκτόρεια χεὶρ kann als Beleg angeführt werden,
Aisch. Pers. 581 ist βασιλεία (gew. βασίλεια)
σχὺς, und Hik. 800 δυΐαν statt δύϊαν zu schrei-
Ueber θάλεια s. Buttmann's ausf. Gramm. §. 62,
53, über ἰσοτέλεια bei Nonnos 6, 154 vergl.
:ιέπεια u. a., es ist also eine besondere poetische
ınform für das Femininum statt ἰσοτελὴς, und
nicht mit τέλεια zusammengestellt werden. ξηροῖς
κύστοις ὄμμασι vor den trocknen thränenlosen Au-
d. i. ohne dafs sie vor Wehmuth sich mit Thrä-
füllen. Der Dativus steht proleptisch. Ueber die
e vergl. V. 638. Eteokles glaubt die vielleicht
den Zuschauern sichtbare Ara zu sehen, wie Ores-
Choeph. 1057 ff. πρότερον (nämlich μόρον) ὑστέ-
μόρου (and. μόρον, wie man auch sagen kann),
l. Soph. El. 1265 ἔφρασας ὑπερτέραν τᾶς πάρος
χάριτος, zu Ag. 869, Prom. 784, Lobeck zu Soph.
275.

V. 680 aber werde du nicht angetrieben, aber
du dich nicht von der Ara dazu bewegen. Zu
Folgenden kann man γὰρ ergänzen, s. zu V. 79.
ὸς bezieht sich besonders auf V. 667.

σῃ, βίον εὖ κυρήσας, μελαναιγὶς δ' οὐκ
εἶσι δόμων Ἐριννὺς, οὗ ἂν ἐκ χερῶν
θεοὶ θυσίαν δέχωνται.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

θεοῖς μὲν ἤδη πως παρημελήμεθα,
χάρις δ' ἀφ' ἡμῶν ὀλομένων θαυμάζεται·

V. 681 *βίον εὖ κυρήσας* das Leben wohl gewonnen habend, d. i. wenn du dir das Leben durch Vermeidung des frevelhaften Brudermordes erhalten hast. *μελαναιγὶς*, s. zu Ag. 1098, Eum. 50.

V. 682 f. mit schwarzer Aigis (unheilbringend) aber wird nicht kommen eines Hauses Erinnys (zu dem), aus dessen Händen die Götter Opferung annehmen, d. i. zu einem reinen, nicht mit Schuld beladenen Manne, der durch Opfer sich die Gunst und den Schutz der Götter gegen die Erinnys zu verschaffen sucht. S. Aehnliches zu Hik. 350. Es liegt darin, dafs Eteokles statt durch Brudermord Schuld auf sich zu laden, lieber zu Opfern seine Zuflucht nehmen möge, um der Strafe der Erinnys zu entgehen. Uebrigens ist die Rede allgemein, ob sie gleich zunächst auf den Eteokles geht: Aehnliches öfter. *εἶσι* kann wie gewöhnlich mit der Kraft des Futuri, aber auch als Präsens: es kömmt, d. i. es pflegt zu kommen, genommen werden, s. zu V. 354. *δόμων* Med. (Weigel) und Reg. A richtig, gew. *δόμον*, gegen das Versmafs und aus der alten Gleichheit der O-Laute wegen *εἶσι* entstanden. Ueber *δόμων Ἐριννὺς* s. zu V. 813. *οὗ ἂν* habe ich des Versmafses wegen statt *οὗτ' ἂν* geschrieben, welches wahrscheinlich um den Hiatus zu entfernen entstand. Dieser aber hat keinen Anstofs, da *οὗ* kurz zu messen ist. Einige Urkunden *ὅταν*, was aber Aenderung scheint.

V. 684 *ἤδη πως* schon gewissermafsen.

V. 685 als Gunstbezeigung aber von unserer Seite wird es, wenn wir umgekommen, geschätzt, d. i. als

τί οὖν ἔτ' ἂν σαίνοιμεν ὀλέθριον μόρον;

ΧΟΡΟΣ.

νῦν, ὅτε σοι παρέστακεν, — ἐπεὶ δαίμων ἀντ. β',
λήματος ἀντροπαίᾳ χρονίᾳ μεταλλακτὸς, ἴσως ἂν ἔλθοι θαλερωτέρῳ πνεύματι, — νῦν δ' ἔτι ζεῖ.

ımmenes Geschenk von uns. wird aber nur unser geschätzt und anerkannt von den Göttern. *χάρις* . Bezug auf die letzten Worte des Chors gesagt. *'αυμάζεται* vergl. V. 754 *ἐθαύμασαν*.

V. 686 s. über den Hiatus in *τί οὖν* zu V. 190, *σαίνειν μόρον* zu V. 365.

V. 687 ff. jetzt, da sie dir nahe steht, — nach- die Gottheit durch des Eifers endliche Umwendung wandelt, wird sie gewifs wohl nahen mit blühen- ı Hauche (mit belebenderem Anhauche oder mit erer, günstigerer Gesinnung, — jetzt, sag' ich, t (tobt) sie noch. Zwischen *νῦν, ὅτε σοι παρέ- ϵν, — νῦν δ' ἔτι ζεῖ*, was zusammen gehört, eine Art Parenthese, vergl. zu Ag. 177, Eum. Matth. Gramm. §. 616, S. 1247, §. 631, S. 1298, iber *νῦν — νῦν δὲ* Choeph. 687 ff., Soph. Trach. ., Oid. 258 ff., El. 783 ff. Ueber *νῦν ὅτε* u. a. ;. 1311, Soph. El. 936, Trach. 688, Xenoph. . III, 2, 15 und 16, Hermann zu Soph. Aias 789. ger wahrscheinlich versteht man es hier elliptisch *'ῦν ἔστιν ὅτε* jetzt ist der Augenblick (die Zeit, ?all) wo, wie Hik. 616 und wie ähnlich Hom. Il. ı8 *νῦν δ', ἵνα καὶ σοὶ πένθος ἐνὶ φρεσὶ μυρίον* womit man *ὡς* (*ἔστιν*) *ὅτε* in der Vergleichung ımenstellen kann. *παρέστακεν* (einige *παρέστη-* vergl. V. 678 *προσιζάνει*, und über die Sache zu 71. Das Subject ist die Erinnys, man mag es aus dem Vorhergehenden (s. zu Prom. 81), oder lem folgenden *δαίμων* ergänzen, s. zu Eum. 940.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ.

ἐξέζεσαν γὰρ Οἰδίπου κατεύγματα, 715
ἄγαν δ' ἀληθεῖς ἐνυπνίων φαντασμάτων
ὄψεις, πατρῴων χρημάτων δατήριοι.

ἐπεὶ μεταλλακτὸς, nämlich ἐστὶ, vergl. Soph. Kol. 1454 ἐπεὶ μὲν ἕτερα, woselbst man nachsehe. ἀντροπαίᾳ (Ald. und Turn. ἐν τροπαίᾳ) eigentlich durch Gegenwind, Umdrehung, Umwendung, Wechsel, vergl. Ag. 212 φρενὸς πνέων δυσσεβῆ τροπαίαν, Choeph. 766 ἀλλ' εἰ τροπαίαν Ζεὺς κακῶν θήσει ποτὲ, Soph. unb. Br. CV, 167 τροπαία (gew. τρίπαια od. τριπαῖα), ἡ ἐναντία πνοὴ aus Photios und Etym. M. ἴσως ἂν gewiſs wohl, wie oft. πνεῦμα Geist, Gesinnung, vergl. Hik. 29 αἰδοίῳ πνεύματι χώρας, 154 = 167 χαλεποῦ ἐκ πνεύματος, Soph. Kol. 612 πνεῦμα ταὐτὸν, Aias 558 κούφοις πνεύμασιν, Eur. ras. Herakl. 216 ὅταν θεοῦ σοι πνεῦμα μεταβαλὸν τύχῃ. Doch ist die Bedeutung Anhauch auch hier vielleicht beizubehalten, vergl. Eum. 132 ff. und mehr das. zu V. 50. Ueber ζεῖν vergl. Schwenk zu d. St.

V. 691 es brausten nämlich auf des Oidipus Anwünschungen, d. i. von dem Aufbrausen der Erinnys sind die aufbrausenden Flüche des Oidipus die Veranlassung. ἐξέζεσαν habe ich aus guten Urkunden statt ἐξέζεσεν, was Aenderung scheint, aufgenommen. S. über den Pluralis des Verbi beim Neutrum im Pluralis Porson zu Eur. Hek. 1149 und 1141, Matth. Gramm. §. 300; auch zu Pers. 821.

V. 692 f. nur zu wahr aber sind der Traumerscheinungen Gesichte (Gestalten, Bilder), welche die väterlichen Güter theilten, d. i. daſs aber das Brausen der Erinnys nicht erfolglos seyn, sondern den Bruderkampf wirklich zu Stande bringen wird, davon sind mir die erblickten Traumerscheinungen, welche das väterliche Erbgut theilten, und von der Erinnys herrühren (s. zu V. 703 und 704), ein sicherer Beweis. Es wird dadurch die V. 687 ff ausgesprochene Hoffnung

ΧΟΡΑΓΟΣ

πείθου γυναιξὶ, καίπερ οὐ στέργων ὅμως.

ΕΤΕΟΚΛΗΣ

λέγοιτ' ἂν ὧν ἄνη τις· οὐ δὲ χρὴ μακράν.

Chors beseitiget. Eteokles gedenkt hier eines mit Fluche des Vaters übereinstimmenden Traumes, von em noch nichts erwähnt worden ist, ohne dafs gerade anzunehmen braucht, es sey in einem frü- Stücke (s. die Einleitung) bereits davon die Rede sen, zumal da ja Eteokles seinem Charakter gemäfs, lie Bürger nicht besorgt zu machen (V. 173 f., ., 244), den Traum bisher verschwiegen haben e. Etwas Aehnliches findet sich Pers. 725 ff. ἐνυπνίων φαντασμάτων (so Med. bei Weigel,) hat ein Theil der Urkunden φασμάτων ἐνυ-ν, was jedoch Aenderung scheint, s. Porson zu Orest. 401. δατήριοι, Med. δοτήριοι, nach l δοτάριοι mit α über ο.

V. 694 γυναιξὶ, Med. γυναιξὶν. Ueber den uch von ὅμως s. Matth. Gramm. §. 566, 3, uns ers. 287, Eum. 470, Soph. Kol. 953, über die oben V. 169 ff.

V. 695 λέγοιτ' ἂν für λέγοιτε ἂν, was für λέ- steht, s. zu V. 243. ὧν ἄνη τις, wovon es eine ung giebt, was ich erfüllen kann, und nicht so , wie ihr bisher geäufsert habt. So Med. mit n andern Urkunden, die übrigen ὧν ἄνυτις oder ς, was eine dem Metrum widersprechende Aende- oder Erklärung ist; vergl. Kallimach. Hymn. auf 90 τῶν δ' ἀπὸ πάμπαν αὐτὸς ἄνην ἐκόλουσας, hios ἄναν, ἄνυσιν; ἄνη, ἄνυσις καὶ πρᾶξις; , ἄνυσιν; ἄνων, ἀνύων. Mehr s. über das m ἄνειν bei Blomfield zu Choeph. 786 (790), k und Dobree zu Aristoph. Wesp. 369, uns zu 659. οὐ δὲ (so Ald., Rob., Turn., οὐδὲ Vict.)

πατρὸς εὐκταίαν Ἐριννὺν,
τελέσαι τὰς περιθύμους
κατάρας βλαψίφρονος Οἰδιπόδα·
παιδολέτωρ ἔρις ἅδ' ὀτρύνει.
ξένος δὲ κλήρους ἐπινωμᾷ, ἀντ. α'.
Χάλυβος Σκυθῶν ἄποικος,
κτεάνων χρηματοδαίτας,
πικρὸς, ὠμόφρων σίδαρος,
χθόνα ναίειν διαπήλας,

V. 705 des Vaters angeflehte Erinnys, d. i. die gleichsam im Dienste des Oidipus durch dessen Anrufung derselben stehende Erinnys. Dann hängt πατρὸς von Ἐριννὺς ab, wie oft, vergl. V. 70, 637, 677, 866 f., Ag. 58 f., 1407 f., Choeph. 402, 927 f., 1063, Soph. Kol. 1299, 1434, Eur. Med. 1389. Oder: die vom Vater angeflehte Erinnys; dann hängt πατρὸς von εὐκταία ab, wie vielleicht Ag. 1360 τοῦ κατὰ χθονὸς Ἅιδου, νεκρῶν σωτῆρος, εὐκταίαν χάριν, Epigon. Br. 46 τρίτην Διὸς σωτῆρος εὐκταίαν λίβα, s. Matth. Gramm. §. 345 u. a. πατρὸς, des Vaters des Eteokles nämlich, s. zu Choeph. 912. Ἐριννὺν, Ald. und Seld. Ἐρινὺν; s. zu Prom. 514.

V. 707 Οἰδιπόδα, Ald. mit Oxf. Οἰδίποδος, doch ist jenes die seltnere Form, vergl. V. 866, 1042, Soph. Oid. 495, Ant. 380, Matth. Gramm. §. 68, 9.

V. 708 der kinderverderbende Zwist da treibt sie (die Erinnys) an. Man kann γὰρ ergänzen, s. zu V. 79. παιδολέτωρ statt παιδολέτειρα, s. Matth. Gramm. §. 112, Anm. 2.

V. 709 ff. ein Fremdling aber theilt (den Söhnen des Oidipus) die Loose (ihre Antheile) zu, ein Chalyber aus der Skythen Heimat, das der Besitzungen Gütertheilende bittere, hartherzige Eisen, ein Land zu bewohnen sie verloosend (anweisend), wieviel wohl gerade Todten inne zu haben (seyn möchte), der weiten Fluren untheilhaftig (ohne dafs ihnen das grofse Thebaierland

ὁπόσαν ἂν καὶ φθιμένοις κατέχειν,
τῶν μεγάλων πεδίων ἀμοίρους.

Theil wird). Das Eisen, worunter hier die eisernen
zenspitzen zu verstehen sind, denn mit Lanzen tö-
n sich die beiden Brüder (V. 820, 940 f., 976,
658, 669, 1003), wird hier personificirt, wie
iliches anderwärts, s. oben zu V. 536. Die Sky-
, und namentlich die Chalyber, galten als gute Ei-
ereiter, vergl. Prom. 716 f., Xenoph. Anab. V, 5,
βίος ἦν τοῖς πλείστοις αὐτῶν (der Chalyber)
σιδηρείας (s. Krüger das.), und Skythia für reich
Eisen, s. zu Prom. 301. Auch kann man V. 693,
922, Eur. Phoin. 68 nachsehen. κλήρους Loose,
eile, s. zu Pers. 866. Ueber die Nominativform
υβος s. Stanley und Blomfield zu d. St., Elmsley
ur. Herakl. 162. κτεάνων hängt von dem in χρη-
δαίτας enthaltenem χρήματα ab, s. Aehnliches
zu V. 106. Zugleich ist κτεάνων χρήματα eine
chreibung. σίδαρος, Wolf., Ald. und Turn. σίδη-
Im Folgenden ist die Construction: διαπήλας
τοὺς), ἀμοίρους τῶν μεγάλων πεδίων, ναίειν
'α, ὁπόσαν ἂν καὶ φθιμένοις κατέχειν (εἴη).
er den Accusativus bei διαπάλλειν vergl. Soph. El.
f. στάντες δ', ὅθ' αὐτοὺς οἱ τεταγμένοι βραβεῖς
οις ἔπηλαν, καὶ κατέστησαν δίφρους, über das
icipium Aoristi mit der Kraft des Futuri s. zu
ι. 213, über den Gedanken vergl. V. 801 ἕξουσι
ν λάβωσιν ἐν ταφῇ χθονός, zu V. 887, 928,
ι. Kol. 786, Blomfield zu u. St. ὁπόσαν, Ald. und
ι. ὁπόσην, Med. ὁπόσοις, vielleicht aus Versehen
m φθιμένοις, nach Weigel jedoch ὁπόσαν. Die
ikel ἂν fehlt im Med. u. a. Ueber die Ergänzung
εἴη s. zu Soph. Trach. 161, über ἂν ohne Ver-
zu Prom. 761, über καὶ in der Bedeutung eben,
le unten zu V. 742. φθιμένοις, gew. φθιμέ-
ι, gegen das Versmaſs. ἀμοίρους bezieht sich auf
ίας, was aus παιδολέτωρ V. 708 herauszuneh-
ist.

ἐπεὶ δ' ἂν αὐτοὶ κτάνωσιν, στρ. β'.
αὐτοδάϊκτοι θάνωσι,
καὶ χθονία κόνις πίῃ
μελαμπαγὲς αἷμα φοίνιον,
τίς ἂν καθαρμοὺς πόροι;

V. 716 ff. wenn sie aber vielleicht selbst getödtet haben, selbstgespaltet (durch wechselseitige Durchbohrung) gestorben seyn sollten, und erdiger (der Erde) Staub getrunken haben sollte das schwarzgeronnene Mordblut, wer wohl u. s. w. ἐπεὶ δ' ἂν habe ich aus Wolf. und Mosk. 2 statt ἐπειδὰν, was leichter aus jenem als jenes aus diesem entstand, aufgenommen, zumal da die metrische Entsprechung es zu verlangen scheint, und δὲ nicht wohl fehlen kann. ἐπειδὰν hat die letzte Sylbe lang, da es aus ἐπειδὴ ἂν durch die Krasis zusammengezogen ist, s. zu V. 544. Ueber ἐπεὶ ἂν mit dem Conjunctivus in der Bedeutung der Zukunft s. Matth. Gramm. §. 521, S. 1006. Eben so ἐπειδὰν Xen. Anab. II, 3, 29, VII, 1, 6, εὖτ' ἂν Pers. 226, Choeph. 734 u. a., auch in abhängiger Rede, s. zu Pers. 356. αὐτοὶ κτάνωσιν (and. κτάνωσι) zeigt an, dafs sie den Mord mit eigenen Händen, nicht durch die Hände anderer vollbringen, worin eben die Schuld liegt. Der Sinn: wenn sie aber vielleicht selbst einander getödet haben sollten, liegt mehr in der Sache, als in den Worten; s. auch zu Soph. Ant. 56. Rob., Turn. und als Variante bei Stephan. αὐτοκτόνως αὐτοδάϊκτοι, an sich nicht übel, s. zu Prom. 188. Dann wäre aber in der Gegenstrophe V. 725 παρβασίαν zu schreiben. Man hat αὐτοκτονῶσιν ändern wollen. Ueber αὐτοδάϊκτοι s. zu Ag. 1061. μελαμπαγὲς für μελαμπηγὲς (oben V. 624 καινοπηγὲς), wie Ag. 383, wo es dickschwarz, ganzschwarz bedeutet. Hier heifst es: schwarzgeronnen, durch das Gerinnen schwarz geworden; s. Aehnliches zu Prom. 219.

V. 720 wer wohl möchte Reinigungen gewähren? d. i. so möchte sie wohl niemand zu reinigen von der Schuld im Stande seyn, s. zu V. 663. Vielleicht ist

τίς ἂν σφε λούσειεν; ὦ
πόνοι δόμων νέοι παλαι-
οῖσι συμμιγεῖς κακοῖς·
Παλαιγενῆ γὰρ λέγω πα-
ραιβασίαν ὠκύποινον, — ἀντ. β'.
αἰῶνα δ' ἐς τρίτον μένει, —

---

esart καϑαρμὸν (so Med. bei Weigel, bei Butler
ι κάϑαρμα mit darübergeschriebenem ον) die

V. 721 ff. kann man, und vielleicht noch wahr-
licher, auch so abtheilen:
τίς ἂν σφε λούσειεν; ὦ πόνοι δόμων
νέοι παλαιοῖσι συμμιγεῖς κακοῖς,
ι der Gegenstrophe:
μεσομφάλοις Πυϑικοῖς χρηστηρίοις,
ϑνήσκοντα γέννας ἄτερ σώζειν πόλιν.
ist die Messung ⏑̄ ⏑́, ⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ –, ⏑̄ ⏑́ ⏑ –.
' σφε λούσειεν; ist von dem gebräuchlichen Ab-
ən der Leichen zu verstehen, das den beiden Söh-
ıs Oidipus wegen der auf ihnen haftenden Schuld
urcht vor eigner Befleckung niemand zu Theil
ι zu lassen wagen wird, vergl. Soph. Ant. 901,
Kol. 1598 f., El. 1138 f. u. a.

. 724 ff. die längst geschehene nämlich nenn'
e scharfbestrafte Uebertretung, — denn bis ins
Glied dauert sie (in ihren Folgen fort), — da
ʳ. παλαιγενής von Sachen ist seltner, vergl.
ſed. 421 παλαιγενέων ἀοιδᾶν. — παραιβασίαν
bei Weigel παραβασίαν) hat man in παρβασίαν
ərn wollen (wie Hik. 1017 παρβατὸς, Ag. 962
ɔεν, Eum. 768 παρβαίνουσι u. a.), s. zu V. 716.
ʼort wird der Stellung der Worte wegen am
mit ὠκύποινον verbunden und zu παλαιγενῆ
ədacht, s. zu Eum. 684. ὠκύποινος steht hier
ıch, wie Hik. 93 ἄποινος. Die Bedeutung schnell-
; paſst aber nicht, sondern man muſs es nehmen:
estraft, wie Philipp. Epigr. 16 (Antholog.) ὠκυ-

ἐπεὶ δ' ἂν αὐτοὶ κτάνωσιν, στρ. β'.
αὐτοδάϊκτοι θάνωσι,
καὶ χθονία κόνις πίῃ
μελαμπαγὲς αἷμα φοίνιον,
τίς ἂν καθαρμοὺς πόροι;

V. 716 ff. wenn sie aber vielleicht selbst getödtet haben, selbstgespaltet (durch wechselseitige Durchbohrung) gestorben seyn sollten, und erdiger (der Erde) Staub getrunken haben sollte das schwarzgeronnene Mordblut, wer wohl u. s. w. ἐπεὶ δ' ἂν habe ich aus Wolf. und Mosk. 2 statt ἐπειδὰν, was leichter aus jenem als jenes aus diesem entstand, aufgenommen, zumal da die metrische Entsprechung es zu verlangen scheint, und δὲ nicht wohl fehlen kann. ἐπειδὰν hat die letzte Sylbe lang, da es aus ἐπειδὴ ἂν durch die Krasis zusammengezogen ist, s. zu V. 544. Ueber ἐπεὶ ἂν mit dem Conjunctivus in der Bedeutung der Zukunft s. Matth. Gramm. §. 521, S. 1006. Eben so ἐπειδὰν Xen. Anab. II, 3, 29, VII, 1, 6, εὖτ' ἂν Pers. 226, Choeph. 734 u. a., auch in abhängiger Rede, s. zu Pers. 356. αὐτοὶ κτάνωσιν (and. κτάνωσι) zeigt an, dafs sie den Mord mit eigenen Händen, nicht durch die Hände anderer vollbringen, worin eben die Schuld liegt. Der Sinn: wenn sie aber vielleicht selbst einander getödet haben sollten, liegt mehr in der Sache, als in den Worten; s. auch zu Soph. Ant. 56. Rob., Turn. und als Variante bei Stephan. αὐτοκτόνως αὐτοδάϊκτοι, an sich nicht übel, s. zu Prom. 188. Dann wäre aber in der Gegenstrophe V. 725 παρβασίαν zu schreiben. Man hat αὐτοκτονῶσιν ändern wollen. Ueber αὐτοδάϊκτοι s. zu Ag. 1061. μελαμπαγὲς für μελαμπηγὲς (oben V. 624 καινοπηγὲς), wie Ag. 383, wo es dickschwarz, ganzschwarz bedeutet. Hier heifst es: schwarzgeronnen, durch das Gerinnen schwarz geworden; s. Aehnliches zu Prom. 219.

V. 720 wer wohl möchte Reinigungen gewähren? d. i. so möchte sie wohl niemand zu reinigen von der Schuld im Stande seyn, s. zu V. 663. Vielleicht ist

τίς ἄν σφε λούσειεν; ὦ
πόνοι δόμων νέοι παλαι-
οῖσι συμμιγεῖς κακοῖς·
Παλαιγενῆ γὰρ λέγω πα-
ραιβασίαν ὠκύποινον, — ἀντ. β'.
αἰῶνα δ' ἐς τρίτον μένει, —

---

esart καθαρμὸν (so Med. bei Weigel, bei Butler
ι κάθαρμα mit darübergeschriebenem ον) die

7. 721 ff. kann man, und vielleicht noch wahr-licher, auch so abtheilen:

τίς ἄν σφε λούσειεν; ὦ πόνοι δόμων
νέοι παλαιοῖσι συμμιγεῖς κακοῖς,

ι der Gegenstrophe:

μεσομφάλοις Πυθικοῖς χρηστηρίοις,
θνήσκοντα γέννας ἄτερ σώζειν πόλιν.

ist die Messung ⏑̄ ⏑́, ⏑ ⏑́ ⏑́ ⏑ –, ⏑̄ ⏑́ ⏑ –.
' σφε λούσειεν; ist von dem gebräuchlichen Ab-
ən der Leichen zu verstehen, das den beiden Söh-
ıs Oidipus wegen der auf ihnen haftenden Schuld
urcht vor eigner Befleckung niemand zu Theil
ı zu lassen wagen wird, vergl. Soph. Ant. 901,
Kol. 1598 f., El. 1138 f. u. a.

. 724 ff. die längst geschehene nämlich nenn'
e scharfbestrafte Uebertretung, — denn bis ins
Glied dauert sie (in ihren Folgen fort), — da
r. παλαιγενής von Sachen ist seltner, vergl.
[ed. 421 παλαιγενέων ἀοιδᾶν. — παραιβασίαν
bei Weigel παραβασίαν) hat man in παρβασίαν
ərn wollen (wie Hik. 1017 παρβατός, Ag. 962
ίεν, Eum. 768 παρβαίνουσι u. a.), s. zu V. 716.
Vort wird der Stellung der Worte wegen am
mit ὠκύποινον verbunden und zu παλαιγενῆ
edacht, s. zu Eum. 684. ὠκύποινος steht hier
ıch, wie Hik. 93 ἄποινος. Die Bedeutung schnell-
; paſst aber nicht, sondern man muſs es nehmen:
estraft, wie Philipp. Epigr. 16 (Antholog.) ὠκυ-

Ἀπόλλωνος εὖτε Λάϊος
βίᾳ, τρὶς εἰπόντος ἐν
μεσομφάλοις Πυθικοῖς
χρηστηρίοις, θνῄσκοντα γέν-
νας ἄτερ σῴζειν πόλιν,

δήκτορα ῥίνην. — V. 726 ist ein parentheti in welchem δὲ für γὰρ steht, s. zu Hik. 627. I gens entspricht hier ein Diiambus einem Choriamb zu Soph. Phil. 1102, auch zu Choeph. 382. αἰὼ schlecht, Glied, wie Soph. Aias 645 ἂν (ἄταν) τις ἔθρεψεν αἰὼν Αἰακιδᾶν ἄτερθε τοῦδε, auch V. 756, Choeph. 438. Die drei Glieder sind: Oidipus und das Bruderpaar Eteokles und Polyn Aehnliche Stellen sind V. 823, Soph. Ant. 585 f. οὐδὲν ἐλλείπει, γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἕρπον; s. das. V. 2 f., 856, zu Eum. 924, Spanheim zu Butler vergleicht Exod. 20, 5 ἀποδιδοὺς ἁμα πατέρων ἐπὶ τέκνα ἕως τρίτης καὶ τετάρτης γ τοῖς μισοῦσί με.

V. 727 ff. da dem Apollon Laios zuwider, na er dreimal gesagt in dem mittelpunktigen Pythi Orakel, sterbend ohne Nachkommenschaft erhalte Stadt, nachgebend dennoch von Freunden ausge nen Unbesonnenheiten (schlechten Rathschlägen), selbst Untergang erzeugte, den vatermörderischen pus. Die Verbindung ist: εὖτε Λάϊος — ἐγείνατ μόρον αὑτῷ, — κακῶν δὲ κῦμ' ἄγει, ohne da dem Ende der Strophen und Gegenstrophen der vollständig geschlossen ist, s. Prom. 533, Pers. Hik. 48, 414, 567, 1036, Ag. 168, 184 (das. 224), Choeph. 349, Eum. 1021, den mit V. 63 ginnenden Gesang in Soph. Trach. u. a. Ἀπόλλ βίᾳ wider des Apollon Willen, s. zu V. 594. εὖτ indem, s. zu Soph. Kol. 84. τρὶς εἰπόντος, we Laios um so weniger dem Orakel entgegenhandeln d Das Nähere war vielleicht in dem des Laios N tragenden Stücke enthalten. μεσομφάλοις, da D und insbesondere das Orakel daselbst als Mittel

κρατηθεὶς δ' ἐκ φίλων ἀβουλίαις, στρ. γ'.

gleichsam als Nabel der Erde galt, vergl. Choeph. ›, Eum. 161, Soph. Oid. 480, 898, Eur. Phoin. Med. 668, Orest. 331, 590, Jon 5, 223 (s. Bardas.), 462, Pind. Pyth. IV, 131, VI, 3, VIII, 85, 17 u. a.; auch uns zu Aisch. Eum. 40. Ueber die eilung dieses und des nächsten Verses s. zu V. 721. ήκοντα, Vict. θνάσκοντα, ob mit Handschriften nicht, ist ungewifs; Med. (Weigel) θνάσκοντα η über α. — σώζειν mit gröfserer Bestimmtheit ιώσειν, besonders bei Vorhersagungen, vergl. Soph. 91, Matth. Gramm. §. 504, 3, vorzüglich im Inivus, s. zu Prom. 171. Der Untergang der Stadt gte später durch die Epigonen, s. zu V. 671.

V. 732 s. über den Zusammenhang zu V. 727. ιit seinem Satze kann man elliptisch nehmen: jedoch ; aus eignem Antriebe, sondern bewogen durch :chte Eingebungen von Seiten seiner Freunde, s. 'ers. 550; noch wahrscheinlicher jedoch nimmt man ls Partikel des Gegensatzes nach vorhergegangenem icipialsatze (τρὶς εἰπόντος), s. zu Ag. 1564. Ueber Verbindung ἐκ φίλων ἀβουλίαις (mehrere Urkunἀβουλίᾳ) vergl. Soph. Ant. 1219 ἐξ ἀθύμου δε- :ου κελεύσμασιν, das. 95 τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβου- ·, Aisch. Hik. 151 μῆνις ἐκ θεῶν, 1042 μηχαναῖς ͻ πάρα, Ag. 160 τὸ μάταν ἀπὸ φροντίδος, 1339 :ηρίοισιν ἐξ οἰμωγμάτων, 1620 ἀπὸ φθογγῆς ξ, Choeph. 418 ἄσαντος ἐκ ματρός ἐστι θυμός; ι zu Pers. 365, Ag. 1259, Soph. Phil. 407. Aischystellt die Sache so dar, als wenn dem Laios von en Freunden die Ueberzeugung von der Unzuvergkeit und Nichtigkeit der Orakelsprüche beigebracht den sey, welche Ueberzeugung auch Jokaste dem ιpus Soph. Oid. 707 ff., 946 ff. beizubringen sucht. jedoch Eur. Phoin. 21 f. ὁ δ' ἡδονῇ δοὺς εἴς τε :χεῖον πεσὼν ἔσπειρεν ἡμῖν παῖδα (vergl. den ol. zu Aristoph. Acharn. 242), und Apollodor. III, 7 ὁ δὲ οἰνωθεὶς συνῆλθε τῇ γυναικὶ sagen, so

ἐγείνατο μὲν μόρον αὑτῷ,
πατροκτόνον Οἰδίποδα,
ὅστε μὴ πρὸς ἁγνὰν
σπείρας ἄρουραν, ἵν' ἐτράφη,
ῥίζαν αἱματόεσσαν

---

hat man unsere Stelle verstehen wollen: überwältigt durch Angenehmes (durch die Lust) aus Unbesonnenheit, indessen kann ἐκ φίλων besonders weil kein Artikel dabei steht, kaum so erklärt werden. Uebrigens läſst sich beides vereinigen, wenn man unter ἀβουλίαις nicht allein den schlechten Rath, sondern auch den dem Laios unbesonnenerweise beigebrachten Rausch versteht. Ueber den mit der vorhergehenden Gegenstrophe nicht geschlossenen Sinn s. zu V. 727.

V. 733 ἐγείνατο Rob. mit einigen Handschriften, γείνατο gewöhnlich, aber gegen das Versmaſs. Vielleicht ist αἶ, γείνατο zu lesen, wie ähnlich V. 769, und über so eingeschaltete Interjectionen überhaupt zu V. 154. So erklärt sich die sich auch im Med. (Weigel) findende Lesart ἀβουλίᾳ und γείνατο. Ueber die Verwechselung von αι und ε s. zu Pers. 801. μὲν entspricht dem δὲ V. 740. μόρον Verderben, Untergang für Verderber, Mörder, vergl. Choeph. 477, 1083; daher auch παιδόμοροι das. V. 1077. Aehnlich unten V. 759 κῆρα.

V. 734 hat man Οἰδίποδα in Οἰδιπόδαν (so als Variante im Reg. B) geändert, doch ist dies nicht durchaus nothwendig. Ueber die Form vergl. Eur. Phoin. 811, woselbst jedoch auch einige Urkunden Οἰδιπόδαν haben. Moiris: Οἰδίπουν Ἀττικῶς, Οἰδιπόδην Ἑλληνικῶς, (and. Οἰδίπουν καὶ Ἕλληνες) Οἰδίποδα κοινόν.

V. 735 ff. als welcher nicht auf heiligem Acker gesäet zu haben, wo er erwuchs, blutigen Keim es ertrug, d. i. welcher seiner eignen Mutter Schoos mit vatermörderischen (mit eines Mörders) Saamen befruchtet zu haben nicht ertragen konnte, und deſshalb sich

ἔτλα, — παράνοια σύναγε
νυμφίους φρενώλεις, —

Augen beraubte und seinen Stamm verfluchte, s. 760 ff. Ueber ὅστε s. zu Prom. 1073. μὴ steht nach Relativis und ist mit ἔτλα zu verbinden. Statt πρὸς haben mehrere Urkunden μητρὸς, Med. und . L ματρὸς, was Aenderung scheint. πρὸς ἁγνὰν υραν auf unberührbaren, nicht zu entweihenden terschoos. ἄρουρα, vergl. Soph. Oid. 1257 μη- αν δ᾽ ὅπου κίχοι διπλῆν ἄρουραν οὗ τε καὶ 'ων, 1208 ff. ὦ μέγας λιμὴν αὐτὸς ἤρκεσεν παιδὶ πατρὶ θαλαμηπόλῳ πεσεῖν, πῶς ποτε, πῶς ποθ᾽ ιατρῷαί σ᾽ ἄλοκες φέρειν σῖγ᾽ ἐδυνάσθησαν ἐς ἶνδε; 1497 f. τὴν τεκοῦσαν ἤροσεν, ὅθεν περ ὶς ἐσπάρη, Eur. Orest. 552 τὸ σπέρμ᾽ ἄρουρα αλαβοῦσ᾽ ἄλλου πάρα, Phoin. 18 μὴ σπεῖρε τέ- ν ἄλοκα δαιμόνων βίᾳ, Aisch. Choeph. 538 τὸν ὸν χῶρον ἐκλείπειν ἐμοὶ, Soph. Ant. 569 ἀρώ- ιι γὰρ χἀτέρων εἰσὶν γύαι; auch oben zu V. und Spanheim zu u. St. ῥίζαν, vergl. oben V. ῥίζωμα, Soph. Ant. 600 νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑπὲρ ις τέτατο τὸ φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις. So auch ομα u. a. ἔτλα, Med. und Mosk. 1 ἔτλη, doch in m nach Weigel mit α über η. Ueber τλῆναι mit Participium vergl. Ag. 1011 πραθέντα τλῆναι, El. 943 τλῆναί σε δρῶσαν ἃ 'ν ἐγὼ παραινέσω.

V. 738 f. verkehrter Sinn (nämlich) führte zusam- als Gatten Geistesbethörte, d. i. der Unverstand Kreon, welcher dem das Räthsel der Sphinx Lösen- als Preis die Witwe des Laios und die Königswürde gesetzt hatte (Eur. Phoin. 47 ff., Apollodor. III, 5, . a.), vereinte als Gatten Sohn und Mutter, die Geistesbethörung nicht einsahen, welche Verbindung eingingen. Die Worte sind eine Parenthese, in wel- man γὰρ ergänzen kann, s. zu Ag. 547. σύναγε w. σύναγε od. συνάγαγε) dorisch für συνῆγε, vergl. eph. 73 ἐσάγον, Prom. 558 ἄγαγες (and. ἤγαγες), s. 552 ἄγαγον, vielleicht auch V. 542 ἄγαγεν,

κακῶν δ', ὥσπερ θάλασσα, κῦμ' ἄγει, ἀντ. γ'.
τὸ μὲν πιτνόν· ἄλλο δ' ἀείρει

---

842 ἄρχε, 847 ἄγον (and. ἄγον), 853 ἄϊον, Choeph. 782 ἆρας (and. αἶρας und ἄρας). σύναγε, welches an sich auch richtig ist, wäre die augmentlose Form, wie Eur. Bakch. 563 f. σύναγεν, Aisch. Choeph. 961 f. ἄξεν, Prom. 181 ἐρέθισε (Turn. statt ἠρέθισε), 425 εἰσιδόμην, Pers. 879 ὄφελε (s. das.), Soph. Phil. 682 ἔσιδον (gew. ἐσῖδον), Aias 909 αἱμάχθης (and. ᾑμάχθης), s. Matth. Gramm. §. 160, S. 292. Dieselbe Form findet sich auch in iambischen Trimetern, z. B. Ag. 1592 ὀλέσθη, Prom. 245 ἀλγύνθην (and. ἠλγύνθην, zu Soph. Ant. 402, die Vorrede zu Soph. Aias p. XI, und in trochäischen Tetrametern, wie Ag. 1646 ὕπαρχε. Statt φρενώλεις hat Med. φρενώλης doch mit darübergeschriebenem ει oder εις. Ueber den mit der Strophe nicht beendigten Sinn s. zu V. 727.

V. 740 indem Laios — sich selbst Verderben erzeugte, — von Uebeln aber, wie ein Meer (so groſs wie ein Meer ist), eine Fluth herbeiführt. Ueber den Zusammenhang s. zu V. 727 und 733, über die Vergleichung Hik. 455 κακῶν δὲ πλῆθος, ποταμὸς ὥς, ἐπέρχεται, Soph. Trach. 117 ff. τὸ δ' αὔξει βιότου πολύπονον, ὥσπερ πέλαγος Κρήσιον, Eur. Orest. 343 f. δεινῶν πόνων, ὡς πόντου, λάβροις ὀλεθρίοισιν ἐν κύμασι, auch zu Prom. 748, über ὥσπερ θάλασσα, wofür man ὥσπερ θάλασσαν erwartet hätte, oben zu V. 239.

V. 741 τὸ μὲν πιτνὸν die eine (zum Theil) als gesunkene, sich wieder gelegt habende und vorübergegangene. Es sind die Schicksale des Laios, des Oidipus und der Stadt, die durch die Sphinx und durch die Pest litt, zu verstehen. Ueber πιτνὸν von der Fluth vergl. Ag. 554. Bei ἄλλο δ' ἀείρει (nämlich ὁ Λάϊος) ändert sich die Construction, vergl. V. 797 f., Ag. 1144 f., 1300 f., Choeph. 58 f., Eur. Med. 1316, Matth. Gramm. §. 631, 4. Etwas Aehnliches findet sich auch bei τὰ καὶ, s. zu Eum. 470.

τρίχαλον, ὃ καὶ περὶ πρύ-
μναν πόλεως καχλάζει.
μεταξὺ δ' ἀλκὰ δι' ὀλίγου
τείνει πύργος ἐν εὔρει,
δέδοικα δὲ σὺν βασιλεῦσι
μὴ πόλις δαμασθῇ·

V. 742 vergl. V. 777 f. *τρίχαλον* eine dreiklauige, spaltige, aus lauter dreifachen Wogen bestehende, eine sehr hohe und heftige Fluth, was *τρικυμία*, Prom. 1017. *καὶ* steht elliptisch, wie oft: welche t blos um das Geschlecht des Laios, sondern auch die Aufsenseite der Stadt wogt; s. das Wortregister r: *καί*. An anderen Stellen kann *καὶ* nach Relativis h eben, gerade, oder durch nur, nur immer *que*) übersetzt werden; jedoch pafst auch öfter die eutung auch, wie an unserer Stelle, vergl. Prom. 6 *ὅ τι καὶ πείσεις*, Ag. 826 *ὅτῳ δὲ καὶ δεῖ φαρ-ων παιωνίων*, 1493 *ὅποι δὲ καὶ προβαίνων*, eph. 553 *ᾗ καὶ Λοξίας ἐφήμισεν*, oben V. 714 *σαν ἂν καὶ φθιμένοις κατέχειν*, vielleicht auch . 285 *ἣν ὡς μάλιστα καὶ φάτις πολλὴ κρατεῖ*, h. Phil. 297 *φῶς, ὃ καὶ σώζει μ' ἀεὶ*, Trach. *ὅσῳ περ καὶ φρονεῖν οἶδεν μόνη*, Aias 917 *ς καὶ φίλος*, El. 1301 *ὧδ' ὅπως καὶ σοὶ φίλον*, 1336 *ἣν ταῦθ' ὁπωσπερ καὶ σὺ φῇς*, Kol. 77 *οὗ μέν' οὗπερ κἀφάνης*, 185 *ὅ τι καὶ πόλις οφεν ἄφιλον*, 1699 *ὁπότε γε καὶ τὸν ἐν χεροῖν εἶχον*, Phaidr. Bruchst. VIII, 2 *ᾧ (βροτῷ) καὶ ς ἐφορμήσοι κακά*, Hermann's Viger p. 525, Matth. mm. §. 620, 2. *περὶ πρύμναν πόλεως* um das tertheil der Stadt, d. i. um die Aufsenseite derselben, Hik. 333, s. oben zu V. 2. *πρύμνα* ist nicht blos Hintertheil, sondern überhaupt das äufserste Ende, Rand, der Bord, wie man aus *πρυμνός* ersieht; auch V. 751 in *πρόπρυμνα*.

V. 744 ff. dazwischen (zwischen der Unheilsfluth der Stadt) aber zieht als Schutz durch Weniges rch einen kleinen Raum) sich hin die Mauer an

τέλειαι γὰρ παλαιφάτων Ἀραὶ   στρ. δ'.
βαρεῖαι καταλλαγαί, τὰ δ' ὀλοὰ
τελλόμεν' οὐ παρέρχεται,

Breite, und ich fürchte, dafs mit den Königen (dem Eteokles und Polyneikes) die Stadt bezwungen werde. ἀλκᾷ ist prädicatähnliche Apposition, s. zu Prom. 363. δι' ὀλίγου τείνει sie zieht sich durch einen kleinen Raum hin. Sonst heist δι' ὀλίγου in einem kleinen Zwischenraum, in der Nähe, vergl. Eur. Phoin. 1104 f. ὡς τῷ νοσοῦντι τειχέων εἴη δορὸς ἀλκὴ δι' ὀλίγου, Thukyd. 3, 21 ἐκ δὲ τῶν πύργων, ὄντων δι' ὀλίγου καὶ ἄνωθεν στεγανῶν, τὴν φυλακὴν ἐποιοῦντο, 7, 36 ἐς τὴν γῆν, καὶ ταύτην δι' ὀλίγου, καὶ ἐς ὀλίγον κατ' αὐτὸ τὸ στρατόπεδον τὸ ἑαυτῶν, auch nach kurzer Zwischenzeit das. 6, 11 εἰ — δι' ὀλίγου ἀπέλθοιμεν, und als Umschreibung: kurz, das. 4, 95 δι' ὀλίγου μὲν ἡ παραίνεσις γίγνεται. Ueber τείνειν in intransitiver Bedeutung vergl. Hik. 87 f. δαυλοὶ γὰρ πραπίδων δάσκιοί τε τείνουσιν πόροι, Pers. 64 ἡμερόλεγδον τείνοντα χρόνον τρομέονται, Eur. Bakch. 934 κοὐχ ἑξῆς πέπλων στολίδες ὑπὸ σφυροῖσι τείνουσιν σέθεν; auch Composita davon finden sich so gebraucht, z. B. διατείνειν, ἐκτείνειν, παρατείνειν u. a., auch vielleicht Ag. 1081 προτείνει χεὶρ (χεῖρ') ἐκ χειρὸς ὀρεγομένα, das Simplex aber vorzüglich in τείνειν εἴς τινα, τείνειν ἄγαν (zu Soph. Ant. 707), τείνειν μακρὰν (zu Ag. 894) u. a. ἐν εὔρει an Breite, was die Breite betrifft, s. zu Choeph. 480. Diese Worte sind mit δι' ὀλίγου zu verbinden. Ueber die Sache vergl. Hik. 925 πύργων βαθεία μηχανῇ, Hom. Iliad. 12, 4 f. τεῖχος ὕπερθεν εὐρὺ u. a. δὲ nach δέδοικα fügt an, s. zu Prom. 644.

V. 748 ff. die Längstverkündetes (den alten, dem Laios gegebenen Orakelspruch) nämlich vollziehenden Aren sind schwere Versöhnungen, dem Verderblichen aber, wenn es aufsteigt (wenn es da ist) entkömmt nicht, sondern über Bord (oder von Grund aus) Abwerfung trägt (erduldet, erleidet) erfinderischer Männer

προόπρυμνα δ' ἐκβολὰν φέρει
ἀνδρῶν ἀλφηστᾶν
ὄλβος ἄγαν παχυνθεὶς·

---

raus angeschwollener (aufgehäufter) Seegen, d. i. n die Rachegöttinnen sind schwer zu versöhnen, und den daher auch sicherlich den alten Orakelspruch ziehen, dem Verderben aber, wenn es bevorsteht, nen selbst kluge und noch so glückliche Menschen it entgehen, sondern büfsen ihr Glück ein, wie des ipus Beispiel bewiesen hat, wefshalb auch jetzt, wo derben bevorsteht, für die Könige und die Stadt :htheil zu befürchten ist. τέλειαι, Cant. τέλειοι, nfalls gut, vergl. Ag. 1407, Eum. 382. Auch im l. soll τέλειοι über τέλειαι oder τέλειε, nach Wei- jedoch τέλεια und αι über α stehen. παλαιφάτων l. (Weigel), Oxf. und Ald., was von τέλειαι abhän- ist. Gew. παλαίφατοι, wodurch folgender Sinn steht: die als vollziehende längstgepriesenen Straf- innen. Die Aren oder Erinnyen waren nämlich alt, gehörten zu dem ältern Göttergeschlechte, s. zu n. 50, 69, 389. Aehnlich Soph. Kol. 1381 ἡ πα- φατος Δίκη. Ueber die Verbindung τέλειαι παλαί- τοι den Beinamen vollziehende längst führende s. zu m. 874. Der Diphthong οι vor α wäre dann kurz, u V. 158. βαρεῖαι καταλλαγαὶ schwere Versöh- gen, d. i. schwer zu versöhnen. Das Abstractum t des Concreti. Ueber die Sache vergl. Eum. 384 παρήγοροι βροτοῖς, 918 δυσαρέστους u. a. τὰ ὰ ist Accusativus, von παρέρχεται abhängig, vergl. . Alk. 698 παρελθὼν τὴν πεπρωμένην τύχην, u. a. πρυμνα steht adverbialisch, wie oft die Neutra der ectiva, s. das Sachregister unter: Neutrum, und ist ἐκβολὰν zu verbinden; über die Verbindung eines erbii mit einem Substantivum s. zu Choeph. 886 das Sachregister unter: Adverbium. Ueber die Be- tung von προόπρυμνα s. zu V. 742 und zu V. 71. lleicht ist auch προόπρυμνα δ' ἐκβολᾶν zu schreiben, . προπρύμνους ἐκβολὰς vorbordige (überbordige)

τίν' ἀνδρῶν γὰρ τοσόνδ' ἐθαύμασαν ἀντ. δ'.
θεοὶ, καὶ ξυνέστιοι δὲ πόλεως,
πολύβοτός τ' αἰὼν βροτῶν,

Abwerfungen, s. zu Hik. 104, zumal da im Med. (Weigel) ursprünglich ἐκβολῶν stand, welches in ἐκβολὰν verändert worden ist. Das Bild ist von den Seefahrern hergenommen, die sich genöthiget sehen, die Ladung, oder wenigstens einen Theil der Ladung, über Bord zu werfen, s. zu Ag. 982. Ueber ἐκβολή vergl. Demosth. gegen Leokrat. p. 592, c πλὴν ἐκβολῆς, ἣν ἂν οἱ σύμπλοι ψηφισάμενοι κοινῇ ἐκβάλλωνται, Septuag. Jonas 1, 5 καὶ ἐκβολὴν ἐποιήσαντο τῶν σκευῶν τῶν ἐν τῷ πλοίῳ εἰς τὴν θάλασσαν τοῦ κουφισθῆναι ἀπ' αὐτῶν, Apostelgesch. 27, 18 σφοδρῶς δὲ χειμαζομένων ἡμῶν, τῇ ἑξῆς ἐκβολὴν ἐποιοῦντο. Auch wird aus Aristotel. Nikom. III angeführt: τοιοῦτόν δέ τοι συμβαίνει καὶ περὶ τὰς ἐν τοῖς χειμῶσιν ἐκβολάς. Statt ἀλφηστῶν habe ich aus Med. ἀλφηστᾶν aufgenommen, worauf auch die Lesart anderer Urkunden ἀλφηστάων hinweiset. ἄγαν ohne üble Nebenbedeutung, s. zu Eum. 934. Ueber παχυνθεὶς s. Blomfield zu d. St.; auch Pindar. Pyth. 4, 267 πλοῦτον πιαίνων.

V. 754 s. über γὰρ nach einem mit γὰρ bereits eingeleiteten Satze zu Prom. 182. τοσόνδ', Rob. τόσον, was aufzunehmen wäre, wenn V. 748 παλαίφατοι die ächte Lesart seyn sollte. ἐθαύμασαν schätzten, auszeichneten, was V. 757 τίον, s. zu V. 685.

V. 755 aber auch die Heerdverbundenen (Mitbewohner) der Stadt. ξυνέστιοι πόλεως die mit uns ihre Heerde, ihre Wohnungen, ebenfalls in Thebai haben. Der Versentsprechung wegen habe ich δὲ nach ξυνέστιοι eingesetzt. Auch weiset die Lesart des Oxf. und Ald. θεοὶ δὲ καὶ darauf hin. Ueber καὶ — δὲ s. zu Hik. 186 und Prom. 974.

V. 756 und das vielweidige (ausgebreitete Wohnsitze habende, weithin wohnende) Geschlecht der Sterblichen. αἰὼν Geschlecht, s. zu V. 724.

ὅσον τότ' Οἰδίπουν τίον,
ἀναρπαξάνδραν
κῆρ' ἀφελόντα χώρας;
O ἐπεὶ δ' ἀρτίφρων — στρ. ε.
ἐγένετο μέλεος ἀθλίων
γάμων, ἐπ' ἄλγει δυσφορῶν
μαινομένᾳ κραδίᾳ

V. 757 s. über τότε vor dem Participium zu Choeph.
l. In τίον fehlt das Augmentum, wie öfter in den
orgesängen.

V. 758 ἀναρπαξάνδραν dichterisch für ἀνάρ-
ξανδρον, s. Matth. Gramm. §. 116, Anm. und das
ahregister unter: Femininum. An der dreifachen Zu-
mensetzung ist kein Anstofs zu nehmen, vergl. V.
2 ἀκριτόφυρτος, Hik. 672 εὐκοινόμητις, Eum. 387
δοδοπαίπαλα u. a., wohl aber V. 83 an πεδιοπλό-
πος. Es ist die Sphinx zu verstehen.

V. 759 κῆρα, s. zu V. 733. χώρας, was mit
ρα verbunden werden kann, wird seiner Stellung
gen besser von ἀφελόντα abhängig gemacht; s. über
αιρεῖν τί τινος zu Soph. Phil. 935, Matth. Gramm.
418, Anm.

V. 760 ff. als aber geistesgesund geworden war
: arme hinsichtlich der unseligen Heirat, vollbrachte
m Schmerz übelgestimmt durch sein leidenschaftliches
rz doppelsehige (beide Sehen oder Augensterne be-
ffende) Uebel er mit vatermörderischer Hand, und
te umher (mufste vertrieben umherirren), indem die
sserkindlichen (die stärkere Kindesliebe beweisenden
ichter) seine Augen waren. Die Ehe des Oidipus
t seiner Mutter erscheint, da sie mehr eigene Schuld
s Oidipus war und noch bestand, als das Hauptmotiv
r Blendung, und so auch V. 735 ff., wahrscheinlich
il der Vatermord schon längst vollbracht und vom
ios verdient worden war, so dafs Oidipus nur als
llzieher der Schicksalsbestimmung sich betrachtete.
. blendete sich aber, um dem Anblicke seiner in Blut-

διδυμάκεα κάκ' ἐτέλεσεν
πατροφόνῳ χερὶ, τῶν
κρεισσοτέκνων δ' ὀμμάτων ἐπλάγχθη.

---

schande erzeugten Kinder zu entgehen, s. Soph. Oid. 1375 ff., Eur. Phoin. 59 ff. ἀρτίφρων gesund am Verstande, s. Blomfield zu d. St. μέλεος für ὁ μέλεος, vergl. Pers. 282 δύστηνος, 317 δείλαιος, 455 δυστήνων, 705 τάλας, Ag. 329 δυσδαίμονες, 1107 ταλαίνας, zu Soph. Kol. 1580, Matth. Gramm. §. 275. Die Genitive ἀθλίων γάμων hängen von ἀρτίφρων ab, s. Matth. Gramm. §. 339, §. 346, denn nur in Betreff der Heirat war er geistesbethört (φρενώλης) gewesen, s. V. 738 f. δυσφορῶν μαινομένᾳ κραδίᾳ zur Ertragung und Geduld unfähig gemacht durch sein zur Leidenschaftlichkeit gestimmtes, ungestümes Herz, s. zu Hik. 499. Statt δίδυμα κακὰ, was weder die Blendung der Augen hinlänglich bezeichnet, noch dem antistrophischen Verse entspricht, habe ich διδυμάκεα κακὰ zu schreiben gewagt. ἀκὴ, die Schärfe, scheint auch wie das lateinische *acies* die Sehe, den Augenstern zu bedeuten, und also mit γλήνη und κόρη gleichbedeutend zu seyn, ob ich gleich diesen Gebrauch durch Beispiele nicht erweisen kann. Doch wird aus Ailianos ἀκμὴ ὀμμάτων angeführt, was verglichen werden kann, da ἀκὴ und ἀκμὴ eines Stammes sind. Uebrigens konnte διδυμάκεα κακὰ in δίδυμα κακὰ der Aehnlichkeit der Nachbarsylben und des unbekannten Wortes wegen leicht übergehen. Etwas Aehnliches findet sich unten V. 830 in διδυμανόρεα (δίδυμ' ἀνόρεα, διδυμάνορα) κακά. — ἐτέλεσεν Med., ἐτέλεσε gewöhnlich. πατροφόνῳ χερὶ mit der Hand, die bereits einen Vatermord vollbracht hatte. τῶν κρεισσοτέκνων (Med. bei Weigel τῶν κρείσσωτέκνων, and. τῶν κρείσσω τέκνων und τῶν κρεισσόνων τέκνων) ὀμμάτων sind absolute Genitive ohne Participium des Hülfsverbi, s. zu V. 312. κρεισσοτέκνων ist aufzulösen durch κρεισσόνων τέκνων, s. Aehnliches zu Agam. 377. Die Töchter des Oidipus, Antigone und Ismene, werden die bes-

τέκνοις δ' ἀπ' ἀραιᾶς — ἀντ. έ.
ἐφῆκεν ἐπικότους τροφᾶς,
αἶ αἶ, πικρογλώσσους ἀράς,

Kinder genannt, weil sie ihren blinden, in der Ver-
ıung umherirrenden Vater nicht verliefsen, s. des
hokles Oidipus auf Kolonos. δὲ reiht an, s. zu
n. 644. Vor ὀμμάτων steht gewöhnlich noch ἀπ',
aber gegen das Versmafs ist, und aus dem folgen-
Verse hierher versetzt worden zu seyn scheint.
im Reg. A fehlt es. ὀμμάτων, vergl. Soph. Kol.
f. οὐ γὰρ ἂν ὧδ' ἀλλοτρίοις ὄμμασιν εἷρπον,
ψιλὸν ὄμμα, Ant. 988 ff. ἥκομεν κοινὴν ὁδὸν
ἐξ ἑνὸς βλέποντε· τοῖς τυφλοῖσι γὰρ αὕτη κέ-
'ος ἐκ προηγητοῦ πέλει u. a. ἐπλάγχθη, s. über
Sache Sophokles Oidipus auf Kolonos, Eur. Phoin.
', Apollodor. III, 5, 9 u. a.

V. 767 ff. Kindern (einem Theile seiner Kinder,
n Söhnen nämlich) aber sandte wegen schwacher
nger) Pflege er zu grimmige, ach! ach! bitterlau-
Flüche. τέκνοις nach τῶν κρεισσοτέκνων be-
net: einem Theile der Kinder. Statt ἀραίας habe
des Versmafses und Sinnes wegen ἀπ' ἀραιᾶς,
τροφᾶς statt τροφὰς geschrieben. ἀπ' wurde
sehen und an den Rand gesetzt, später aber vor
ίτων an unrechter Stelle wieder eingeschoben, weil
glaubte, es gehöre dorthin. Es drückt aber die
ılassung aus, s. Matth. Gramm. §. 573, S. 1130 f.,
zu Soph. Ant. 691. Ueber ἀραιὸς s. Schneider's
:erbuch unter diesem Worte. Die Söhne des Oidi-
waren weniger um ihren Vater besorgt als seine
ter, indem sie seine Verbannung nicht hinderten
h. Kol. 427 ff., 1354 ff.) und zur Erleichterung
lben nichts beitrugen (das. V. 445 ff., 1365 ff.);
ch Apollodor. III, 5, 9. Euripides Phoin. 63 ff.,
ff. läfst den Oidipus seinen Söhnen fluchen wegen
r Einkerkerung, worin ihm Diodor. Sik. 4, 65 und
erfasser der beiden Inhaltsanzeigen unseres Stückes
ı. Andere führen andere Ursachen an, s. Athenai.

καί σφε σιδαρονόμῳ
διαχειρίᾳ ποτὲ λαχεῖν

XI, p. 465 f., den Schol. zu Soph. Kol. 1375, wo auch auf unsere Stelle mit den Worten: τὰ δὲ παραπλήσια τῷ ἐποποιῷ καὶ Αἰσχύλος ἐν τοῖς Ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις Rücksicht genommen ist. Die nähere Angabe war sicher in dem Stücke des Aischylos, dem Oidipus, enthalten. ἔφηκεν (einige ἄφηκεν, vielleicht auch durch das am Rande stehende ἀπ' entstanden) könnte in dem strophischen Verse eine noch genauere Entsprechung finden, wenn man dort ἔγεντο statt ἐγένετο schriebe, s. Matth. Gramm. §. 228, S. 442 z. E., ohne dafs diese Aenderung jedoch nöthig ist. ἐπικότους ἀράς, vergl. Prom. 604 ἐπικότοισι μήδεσι, oben V. 706 περιθύμους κατάρας, unten zu V. 785, und Schwenck zu d. St.

V. 770 f. und zwar dafs sie durch eisenschwingende Verhandlung (durch Kampf) einst erloosten die Besitzungen. καὶ und zwar, die Flüche näher angebend, s. zu V. 810, Prom. 483. Allenfalls könnte man es durch auch übersetzen; dann würde es heifsen: dafs auch sie durch Kampf in den Besitz des Erbgutes kämen, wie er selbst durch Vatermord dazu gelangt sey. σιδηρονόμος nimmt man gewöhnlich für: mit dem Eisen theilend, doch scheint die Bedeutung: eisenschwingend sicherer und vorzüglicher. Man kann χειρονόμος u. a. vergleichen. διαχειρία für διαχείρισις wird durch ἐγχειρία für ἐγχείρισις vertheidiget. Ueber διαχείρισις vergl. Thukyd. 1, 97 πολέμῳ τε καὶ διαχειρίσει τῶν πραγμάτων, Pollux V, 156, auch Spanheim zu u. St. Die Aenderung σιδαρονόμῳ διὰ χερί ποτε λαχεῖν κτήματα, worin διαλαχεῖν durch die Tmesis getrennt seyn soll, ist sehr unwahrscheinlich, da man nicht wohl einsieht, woher das ᾳ an διαχειρίᾳ gekommen sey, und da das Metrum dasselbe bleibt, wenn Aischylos ohne Tmesis σιδαρονόμῳ χερί ποτε διαλαχεῖν κτήματα schrieb. ποτὲ dereinst, wenn auch nicht auf der Stelle, da die Söhne anfangs sehr fried-

κτήματα· νῦν δὲ τρέω
μὴ τελέσῃ καμψίπους Ἐριννύς.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

θαρσεῖτε, παῖδες μὴ ʽτέρων τεθραμμέναι·
πόλις πέφευγεν ἥδε δούλειον ζυγόν.
πέπτωκεν ἀνδρῶν ὀμβρίμων κομπάσματα,

---

waren, s. Soph. Kol. 367 ff. So steht ποτὲ oft. er den Fluch s. zu V. 70.

V. 773 καμψίπους die fufseinknickende, zu Bowerfende; vergl. Hesychios: καμπεσίγουνος, ἡ ννύς, ἀπὸ τοῦ κάμπτειν τὰ γόνατα τῶν ἁμαρόντων, auch Eum. 367 ff.

V. 774 tritt ein Bote auf, wahrscheinlich nicht elbe, welcher schon früher dem Eteokles Bericht estattet hatte. Statt des sinnlosen μητέρων habe μὴ ʽτέρων geschrieben, d. i. seyd getrost, Mädchen, t von andern (Fremden, Nicht-Thebaiern) aufern, also: ihr einheimischen, Thebaiischen Mädchen, jungen Mitbürgerinnen. Vergleichen kann man Eur. 693 ἄλλων τραφεὶς ἄφ' αἱμάτων, Aisch. Ag. 3 πόντου πέραν τραφεῖσαν, Soph. Oid. 1123 ι τραφεὶς u. a.; auch den Gebrauch von οὐχ ἑτέ (od. οὐκ ἄλλων) πάρα κλύειν u. a., s. zu Pers. . Oefter werden die Mitbürger angeredet, z. B. ρες πολῖται Ag. 833 u. a., ὦ πάτρας Θήβης κοι Soph. Oid. 1524, ὦ γᾶς πατρίας πολῖται , 806. Ueber die Elision vergl. Soph. Phil. 985 ῥπῃς, Kol. 195 ἢ ʽσθῶ; Phil. 554 σοῦ ʼνεκα, a V. 696 μὴ ʼλθῃς, Choeph. 158 βέλη ʼπιπάλλων, μὴ ʼλεγχε u. a.; auch de dialect. Sophocl. p. 35. gen des Genitivus ohne Präposition s. Matth. Gramm. 374, a, zu Prom. 562.

V. 775 kann man γὰρ ergänzen, s. zu V. 79.

V. 776 gelegt haben sich der ungestümen Männer hlereien. Mit diesen Worten beginnt der Bote die auere Erzählung. πέπτωκεν metaphorisch. Aehnlich

πόλις δ' ἐν εὐδίᾳ τε, καὶ κλυδωνίου
πολλαῖσι πληγαῖς ἄντλον οὐκ ἐδέξατο,
στέγει δὲ πύργος, καὶ πύλας φερεγγύοις
ἐφραξάμεσθα μονομάχοισι προστάταις.

---

wird es gebraucht von der Fluth, s. zu V. 741, vom Winde Hom. Bd. XIV, 475, XIX, 202 u. a. Weniger wahrscheinlich würde man erklären: gefallen (umgekommen) sind die grofsprahlenden ungestümen Männer, so dafs ἀνδρῶν ὀμβρίμων κομπάσματα periphrastisch für ἄνδρες ὄμβριμοι κομπάσαντες gesagt wäre, s. zu Ag. 1200. Med. πέπτωκε δ' (bei Weigel jedoch πέπτωκεν δ'), was an sich und wegen der Güte der Handschrift nicht zu verachten, ja vielleicht aufzunehmen ist. ὀμβρίμων, ein Theil der Urkunden ὀβρίμων. Beide Formen sind als ächt anzusehen und verhalten sich wie ἄμβροτος zu ἄβροτος, so dafs jene die vollere ist; doch wollen Manche die erstere nicht gelten lassen. Vergl. Hermann de emend. rat. gr. gramm. p. 21, Blomfield zu u. St., Wernicke zu Tryphiodor. 197, Matth. Gramm. §. 40 mit den Zusätzen dazu. ὀβρίμα findet sich Eur. Orest. 1454, ὄμβριμον Jon 212, und so Aisch. Ag. 1385 wenigstens im Farn. und bei Vict., obgleich dort ὄβριμον gelesen werden zu müssen scheint. Hierher gehört auch ὄβρια Aisch. Diktyulk. Br. 37, Eur. Peleiad. Br. 8 und ὀβρικάλοισι Ag. 141, s. das.

V. 777 ἐν εὐδίᾳ, nämlich ἐστὶ, s. Aehnliches zu Prom. 178. κλυδωνίου des Gewoges der die Stadt umgebenden Unheilsfluth, s. V. 740 ff.

V. 778 und hat bei des Wellenschlags vielen Stöfsen Schöpfwasser nicht angenommen, d. i. und obgleich an sieben Orten angegriffen, hat die Stadt doch nirgends einen Leck bekommen und die Feinde eindringen lassen.

V. 779 sondern die Mauer hält sie ab, s. zu V. 198; vergl. auch V. 744 f. Das Präsens drückt aus: sie hielt ab und hält noch immer ab, s. zu Prom. 592.

V. 780 ἐφραξάμεσθα wir hatten uns die Thore verwahrt; der Aoristus als Plusquamperfectum, doch

καλῶς δ' ἔχει τὰ πλεῖστ' ἐν ἓξ πυλώμασι,
τὰς δ' ἑβδόμας, ὁ σεμνὸς ἑβδομαγέτας
ἄναξ 'Απόλλων εἵλετ', Οἰδίπου γένει

ı den Begriff der Fortdauer, s. Matth. Gramm. 97 mit der Anmerkung. Ueber die Sache s. zu ı77.

V. 781 sehe ich τὰ πλεῖστα als Accusativus an, adverbialisch steht, und mit καλῶς eine Umschrei- ; des Superlativus bildet: schön aber steht es am ten (am meisten schön, ganz vorzüglich schön aber ; es) an sechs Thoren. Häufiger steht πλεῖστα z. B. Soph. El. 1326 ὦ πλεῖστα μῶροι καὶ φρε- τητώμενοι, Kol. 720 ὦ πλεῖστ' ἐπαίνοις εὐλο- ιενον πέδον. Vergleichen kann man auch τὰ μά- α, z. B. Herodot. II, 147, VIII, 79, vit. Homer. δὲ hinter καλῶς habe ich aus den besseren Urkun- aufgenommen. Im Med. steht δ' über καλῶς ἔχει. ϶lbe Handschrift hat πυλώμασιν bei Weigel.

V. 782 f. ist nicht zu verstehen: das siebente ır) aber wählte sich der ehrwürdige Siebentführer, Herrscher Apollon; von welcher Erklärung schon Dorismus in ἑβδομαγέτας und die Bedeutung dieses ts abrathen mufste. Vielmehr ist die Stelle so zu ren: was aber das siebente (Thor) betrifft, so ır sich (raffte hinweg) die Siebentführer (die zu nt Anführenden, die siebenten Anführer, die am nten Thore als die siebenten auf beiden Seiten len) der ehrwürdige Herrscher Apollon. Ueber Theilnahme des Apollon an der Vernichtung des hlechtes des Laios s. zu V. 671. Dem Apollon der siebente Tag jedes Monats heilig, da er an ı dieser Tage geboren seyn sollte, s. Hesiod. Werk. f., Herodot. 6, 57, Plutarch. Sympos. VIII, 1, p. , den Schol. zu u. St. und zu Aristoph. Plut. 1127, los zu der Stelle des Hesiodos und zu Plat. Timai. p. 200, Spanheim zu u. St. und zu Kallimach. 251, Meursii denarius Pythagor. c. 9 (in Gro- thesaur. vol. IX) u. a. Hieran ist aber an unserer

κραίνων παλαιᾶς Λαΐου δυσβουλίας.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

785 τί δ' ἐστὶ πρᾶγος νεόκοτον πόλει πλέον;

Stelle nicht zu denken. τὰς ἑβδόμας ist absoluter Accusativus, s. zu Prom. 440, weſshalb ich nach diesen Worten mit Ald. und Rob. ein Komma gesetzt habe. Uebrigens ist τὰς ἑβδόμας auf das in πυλώμασι dem Sinne nach enthaltene πύλας, oder auf πύλας V. 779 bezogen, s. zu Hik. 694. ἑβδομαγέτης ist gebildet wie πρωτάρχης, πρωταγωνιστὴς, πρωτοκτίστης, πρωτοπολίτης, πρωτοστάτης, δευτεραγωνιστὴς, δευτεροστάτης, τριταγωνιστὴς, τριτοστάτης u. a. εἵλετο, vergl. Soph. Oid. 887 κακά νιν ἕλοιτο μοῖρα u. a.

V. 784 an des Oidipus Geschlechte vollziehend die Strafe für des Laios ehemalige Unbesonnenheiten. Ueber die Sache s. V. 724 ff. und zu V. 671. Ueber den Dativus s. Matth. Gramm. §. 387, über die prägnante Bedeutung von δυσβουλίας zu Prom. 383. Aehnlich vielleicht Hik. 389 f. νέμων εἰκότως ἄδικα μὲν κακοῖς, ὅσια δ' ἐννόμοις.

V. 785 was aber giebt's für ein ungewöhnlich feindseliges Ereigniſs für die Stadt mehr? d. i. eine bedeutende Widerwärtigkeit kann der Stadt nun nicht mehr begegnen, nachdem, obwohl die allgemeine Gefahr vorüber ist, die Könige umgekommen sind. Med. (Weigel) u. a. πρᾶγος, and. πρᾶγμα. Med. (Weigel) u. a. νεόκοτον (einige νεότοκον), vergl. Pers. 252 κακὰ νεόκοτα, Ag. 559 τύχης παλιγκότου, Pind. Ol. 2, 36 πῆμα παλίγκοτον, Agam. 800 πάγας ὑπερκότους u. a.; auch oben zu V. 767. Ueber die Bedeutung von νέος in der Zusammensetzung s. oben zu V. 345. Statt παρὸν habe ich aus Med. u. a. πλέον, als das allein in den Zusammenhang Passende aufgenommen, worauf auch vielleicht der Accent in πάρον bei Ald. hinweiset. ΛΕ und ΛΡ konnte leicht verwechselt werden. Ueber πλέον in der Bedeutung: mehr,

ΑΓΓΕΛΟΣ.

πόλις σέσωσται, βασιλέες δ' ὁμόσποροι,

ΧΟΡΑΓΟΣ.

πέπωκεν αἷμα γαῖ' ὑπ' ἀλλήλων φόνῳ;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἄνδρες τεθνᾶσιν ἐκ χερῶν αὐτοκτόνων.

---

ter, ferner, noch, s. Pers. 623, Eum. 221, zu h. Ant. 39.

V. 786 ff. Bote: die Stadt ist gerettet, die chsaatigen (verschwisterten) Könige aber — Chor- ırerin: trank Blut die Erde unter gegenseitigem 'd? Bote: sind als Männer gestorben durch selbst- ınde Hände. So habe ich die Verse anordnen zu sen geglaubt. In den Urkunden findet sich V. 787 dieser Stelle nicht, sondern es folgen V. 786 und unmittelbar auf einander, beide dem Boten zuge- lt; dagegen stehen nach V. 802 die Verse:

πόλις σέσωσται, βασιλέοιν δ' ὁμοσπόροιν
πέπωκεν αἷμα γαῖ' ὑπ' ἀλλήλων φόνῳ,

elbst sie höchst unpassend sind. Wahrscheinlich V. 787 durch ein Versehen aus, und wurde in Ver- lung mit V. 786, um seine eigentliche Stelle nach- 'eisen, an das Ende der Seite geschrieben, woher die Wiederholung des Verses 786, so wie die Ver- erung der Worte βασιλέες δ' ὁμόσποροι in βασι- ιν δ' ὁμοσπόροιν erklärt. Die Form βασιλέες ıd. βασιλέως, nach Weigel jedoch mit εῖς über έως, . βασιλεῖς) wird durch τοκέες Pers. 63, 572, durch Ἡρακλέες τε καὶ Θησεῖς Plat. Theait. p. 169, b . vertheidiget. πόλις σέσωσται ist nicht ohne Nach- ck gesagt, da, nachdem der Bote V. 775, 777 ff. Rettung der Stadt bereits bestimmt verkündet, die ırführerin V. 785 doch den Untergang der Könige für die Stadt höchst feindseliges Ereigniſs genannt te. — V. 787 unterbricht die Chorführerin den ten. Der Sinn ihrer Frage ist: nicht wahr, sie ha-

ΧΟΡΑΓΟΣ.

τίνες; τί δ' εἶπας; παραφρονῶ φόβῳ λόγου.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

790 φρονοῦσα νῦν ἄκουσον, Οἰδίπου γένος,

---

ben sich einander getödet, wie ich vorausgesehen habe? S. zu V. 791. Man kann ὑπὸ φόνῳ verbinden und ἀλλήλων von φόνῳ abhängen lassen, was das wahrscheinlichere ist; vergl. V. 912 f. ὑπ' ἀλλαλοφόνοις χερσὶν u. a., oder construiren: φόνῳ ὑπ' ἀλλήλων, vergl. V. 1011 ἐκφορὰ φίλων ὕπο, Choeph. 946 f. κτεάνων τριβᾶς ὑπὸ δυοῖν μιαστόροιν. — V. 788 steht ἄνδρες prägnant für: als tapfere Männer, wie Soph. Aias 1238 u. a., oder es dient zur Wiederanknüpfung der unterbrochenen Rede, und bedeutet: sie, vergl. Soph. Aias 99, El. 1398 u. a. Ueber die Bedeutung von αὐτοκτόνος s. zu Ag. 1061.

V. 789 fragt die Chorführerin: τίνες; welches gewissermafsen überflüssig steht, aber dadurch gerechtfertiget wird, dafs der Name der Gefallenen noch nicht ausdrücklich genannt worden ist, dem Chore aber es auf Gewifsheit ankommen mufs, s. zu Choeph. 170. Auch wird die Frage durch die Worte παραφρονῶ φόβῳ λόγου entschuldiget. Aehnliche scheinbar überflüssige Fragen finden sich bei dem Vernehmen unerwarteter oder unglaublicher Nachrichten, s. zu Pers. 713, Ag. 261, Soph. Phil. 333, und wo man in die Aussage Mifstrauen setzt, s. zu Soph. Oid. 1014. παραφρονῶ φόβῳ λόγου ich bin verwirrt vor Schrecken über die Meldung. Die Chorführerin weifs vor Schrecken und Betäubung nicht, was sie eigentlich gehört hat; vergl. Soph. Ant. 1183 ff.

V. 790 φρονοῦσα mit Verstande, ruhig und gelassen, s. zu Choeph. 442. Es ist dem παραφρονῶ entgegen gesetzt. Οἰδίπου γένος, nämlich τεθνᾶσιν aus V. 788. Statt γένος hat Med. (Weigel) τόκος, doch γένος darüber.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

οἲ ἐγὼ τάλαινα, μάντις εἰμὶ τῶν κακῶν.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὐδ' ἀμφιλέκτως μὴν κατεσποδημένοι.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἐκεῖθι κῆλθον· βαρέα δ' οὖν, ὅμως φράσον.

V. 791 *οἲ ἐγὼ* haben Med. (Weigel) und die alten ıgaben, auch wie es scheint die übrigen Handschrif-, nicht *οἲ 'γὼ*, und so auch, wo es sonst sich findet, :s. 437, 509, Choeph. 682, 890, 896, 931. *οἲ* eint außerhalb des Verses zu stehen, wie oft Inter-tionen, wozu besonders Ag. 1230, wo der Vers mit *ἐγὼ, ἐγὼ* schliefst, auffordert. Anders habe ich Sache erklärt de dialecto Sophoclis p. 36. *μάντις ὶ τῶν κακῶν* vorausgesagt habe ich das Unglück, gl. Choeph. 932 *ἦ κάρτα μάντις οὑ'ξ ὀνειράτων βος* u. a. Ueber die Sache vergleiche besonders oben 663 f., 674 ff., 702 ff., 716 ff., 746 f., 772 f., 787.

V. 792 und nicht zweifelhaft fürwahr in den Staub treckt, d. i. ohne dafs ihr Tod zu bezweifeln ist. ch hierzu ist aus V. 788 *τεθνᾶσιν* zu ergänzen. 5' *ἀμφιλέκτως*, s. zu V. 844. *μὴν*, ein Theil der cunden *νῦν*.

V. 793 dort auch kamen sie; schwer (hart) ist es ır fürwahr, doch sprich (rede weiter). *ἐκεῖθι κῆλ-ν* dort auf der Bühne sind sie auch noch angekom-n, d. i. aufser deinem Berichte verkündet uns ihren d auch die Ankunft der Leichen dort. Man mufs h nämlich denken, dafs man die Leichen getragen ngt, wie man auch aus den beiden folgenden Versen, V. 817, 827 ff. und aus dem Späteren ersieht. zu Ag. 1345. *καὶ* steht hier elliptisch, wie oft. λθον Ald., Turn., *κ' ἦλθον* Vict., beides gut, s. de lecto Sophoclis p. 38 f., doch weiset auf jenes die sart des Med. *κεῖσθον* (mit darüber geschriebenem

ΑΓΓΕΛΟΣ.

οὕτως ἀδελφαῖς χερσὶν ἠναίροντ' ἄγαν.

ΧΟΡΑΓΟΣ.

795 οὕτως ὁ δαίμων κοινὸς ἦν ἀμφοῖν ἅμα.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αὐτὸς δ' ἀναλοῖ δῆτα δύσποτμον γένος.

ηλ) und die des Rob. κεῖλθον hin. δ' οὖν aber fürwahr, wie oft. Ein Theil der Urkunden hat βαρέα μὲν, ὅμως φράσον, was bestehen kann, wenn man μὴν schriebe, andere βαρέα μὲν, ἀλλ' ὅμως φράσον, was richtig ist, wenn man βαρέα durch die Synizesis zweisylbig spricht, doch scheint beides Aenderung.

V. 794 so (wie man hier sehen kann) wurden durch brüderliche Hände sie vernichtet ganz und gar. οὕτως weiset auf die sichtbar gewordenen Leichen hin, und so auch im folgenden Verse. ἀδελφαῖς adjectivisch, vergl. V. 1000, Soph. Oid. 1481, Kol. 1262, Ant. 192. ἠναίροντο, s. Buttmann's ausf. Gramm. II, p. 127. ἄγαν nur zu sehr, ganz und gar.

V. 795 so (wie man hier sehen kann) war der Gott derselbe beiden zugleich, d. i. er verfuhr gegen den einen eben so wie gegen den andern. Ueber οὕτως s. zu V. 794. Unter ὁ δαίμων ist Apollon zu verstehen, dem V. 782 ff. die That zugeschrieben wird; s. auch zu V. 671. κοινὸς unpartheiisch, gleichgesinnt, vergl. Pind. Ol. 2, 90 κοιναὶ Χάριτες, Heindorf zu Plat. Protag. p. 559.

V. 796 er aber vertilgt allerdings das unglückselige Geschlecht, d. i. allerdings aber ist er es, der das unglückselige Geschlecht vertilgt. Ueber die Sache s. zu V. 795. αὐτὸς nachdrücklich, vergl. Ag. 932, Choeph. 526, zu Soph. Ant. 482, Matth. Gramm. §. 467, 1, zu Ende. Med. (Weigel) δ' ἀναλοῖ, doch γ' über δ'. Ueber die Verbindung von δὲ — δῆτα

ΧΟΡΑΓΟΣ.

τοιαῦτα χαίρειν καὶ δακρύεσθαι πάρα,
πόλιν μὲν εὖ πράσσουσαν· οἱ δ' ἐπιστάται,
δισσὼ στρατηγὼ, διέλαχον σφυρηλάτῳ
Σκύθῃ σιδήρῳ κτημάτων παμπησίαν.

---

gl. Soph. Kol. 52 *τίς δ' ἔσθ' ὁ χῶρος δῆτ', ἐν ᾧ ϐήκαμεν*, woselbst man Eur. Phoin. 423 *τί θηρσὶ ὑμᾶς δῆτ' Ἄδραστος εἴκασεν;* und Lukian. III, p. 3 Zweibr. Ausg. *ὁρᾷς δὲ δῆτα καὶ τὸν συλλογι- ϐν, ὁποῖά φησιν* vergleicht. Hier bekräftigt *δῆτα* Rede der Chorführerin, s. zu Hik. 202.

V. 797 ff. sind mit der Wittenb. Handschrift der ɔrführerin zuzuschreiben, da sie dem Boten, dem in Verbindung mit dem vorhergehenden Verse ge- hnlich beigelegt werden, weniger zukommen. Wäh- d sie gesprochen werden, geht der Bote ab. *τοιαῦτα* ır solches, über solche Ereignisse, die Rettung der dt und den Tod der Fürsten, wie das Folgende er angiebt. Ueber den Accusativus bei *χαίρειν* und lichen Verbis s. Matth. Gramm. §. 414, 12, Pas- r's Handwörterbuch unter *χαίρω*. Statt *δακρύεσθαι* ıen Med. u. a. *δακρύσεσθαι* (Med. bei Weigel je- h *δακρύεσθαι* und noch *σ* über *ε*), and. *δακρύ- ϛθαι*, letzteres nicht unrichtig; s. über die Verbin- ıg des Präsens und Aoristus zu Prom. 309. Uebri- ıs ist die Medialform zu bemerken, die man durch: ı bethränen, übersetzen kann. Man kann *κλαίεσθαι* l *διαίνεσθαι* vergleichen. Häufiger findet sich von ιρύεσθαι und *κλαίεσθαι* das Perfectum so ge- ucht.

V. 798 *πόλιν μὲν εὖ πράσσουσαν*, von *χαίρειν* ıängig und sich darauf beziehend, s. Matth. Gramm. 414, 12, §. 555, S. 1089. Ueber das Verhältnifs Sätze s. zu V. 498. Bei *οἱ δ' ἐπιστάται* ändert h die Construction, s. oben zu V. 741.

V. 799 f. s. über die Sache zu V. 709. *Σκύθῃ* ht adjectivisch, s. zu Prom. 2.

ἕξουσι δ' ἣν λάβωσιν ἐν ταφῇ χθονός,
πατρὸς κατ' εὐχὰς δυσπότμους φορούμενοι.

ΧΟΡΟΣ.

ὦ μεγάλε Ζεῦ καὶ πολισοῦχοι — προῳδός.
δαίμονες, οἳ δὴ Κάδμου πύργους

V. 801 besitzen aber werden sie, was sie erhalten (werden erhalten haben) im Grabe vom Land. S. über die Sache zu V. 709. Der Aoristus steht mit der Kraft des Futuri exacti, wie Ag. 1514 πιτνόντος οἴκου. Statt ἐν ταφῇ hat Rob. mit einigen Handschriften ἐν τάφῳ. Der Genitivus χθονὸς hängt von ἣν ab, s. Matth. Gramm. §. 321, wiewohl er auch von ἕξουσι regiert werden könnte, vergl. Soph. Oid. 709 οὕνεκ' ἐστί σοι βρότειον οὐδὲν μαντικῆς ἔχον τέχνης, Matth. Gramm. §. 323.

V. 802 εὐχὰς, s. zu V. 821. φορούμενοι es sich davontragend, es gewinnend, vergl. Eur. El. 309 πηγὰς ποταμίους φορουμένη. Ueber die nach diesem Verse gewöhnlich noch stehenden zwei Verse s. zu V. 786.

V. 803 geht die sich zunächst an die vor der Burg stehenden Götterbilder wendende Chorführerin in Anapästen über, welche zum Ausdrucke ihrer stärkeren Gefühle dienen, und zu dem folgenden Gesange gleichsam den Vorgesang bilden. Ueber solche Uebergänge s. zu Prom. 93. μεγάλε ist alte seltene Form. Statt πολισσοῦχοι, was im Med. (Weigel) u. a. steht, und dem Versmafse entgegen ist, hat Ald. mit einem Theile der Urkunden πολισοῦχοι, welches der häufigeren und hier nicht diplomatisch begründeten Form πολιοῦχοι nicht nachzusetzen ist.

V. 804 οἳ δὴ die (da, insofern) ihr nämlich, das Vorhergehende näher bezeichnend, s. zu Prom. 924. Κάδμου πύργους des Kadmos Burgmauern, des Kadmos Burg, die Kadmeia, wie man aus dem Gegensatze

τούσδε ῥύεσθε·
πότερον χαίρω, κἀπολολύξω
πόλεως ἀσινεῖ σωτῆρι;

---

r Stadt, aus τούσδε und aus dem Sinne ersieht. zu V. 151.

V. 805 s. über die Kürze des υ in ῥύεσθε zu 146. Die Kürze der Endsylbe wird durch den einirmafsen geschlossenen Sinn, und die Interpunction ergl. V. 813, 1041 ff. u. a.), hinreichend entschulget; s. Seidler de verss. dochmm. p. 80, Hermanni ɜmm. doctr. metr. p. 372 f., uns zu Soph. Ant. 924; ch zu Eum. 991. Man mufs nämlich in dem Ausrufe cht eine blose Anrede, sondern vielmehr einen ganzen ɜdanken enthalten denken; Zeus und ihr übrigen als hützer der Kadmosburg hier aufgestellten Stadtgottiten, ihr seht, oder euch klage ich meine Verlegenit. Man kann V. 1041 ff., Soph. El. 766 f. ὦ Ζεῦ· ταῦτα; πότερον εὐτυχῆ λέγω, ἢ δεινὰ μὲν, κέρδη ;, u. a. vergleichen.

V. 806 f. soll ich mich freuen (Freude äufsern), d zujauchzen dem von der Stadt schadenabwehrenden ɜtter (dem Zeus)? καὶ steht mit der Kraft von: d namentlich, s. zu Prom. 483. κἀπολολύξω für ιὶ ἐπολολύξω, nicht für καὶ ἀπολολύξω. Ueber ɜ Verbindung des Präsens und Aoristus s. zu Prom. ·9. ἐπολολύζειν steht hier mit dem Dativus der chtung, s. das Sachregister unter: Dativus. Die ldsäule des Zeus ist nämlich als vor der Burg stehend denken, s. vor V. 1. πόλεως hängt von ἀσινεῖ ıd nicht von σωτῆρι ab, s. Matth. Gramm. §. 344, 1. ιινὴς steht hier activisch, wie Ag. 1314 f. ἀσινεῖ ιίμονι, Herodot. 1, 105, und prägnant für: keinen haden zufügen lassend, wie in der Stelle des Agaɜmnon; s. Aehnliches das. zu V. 450. Unter σωτῆρι ınnte zwar eine unbestimmte Gottheit angenommen ɜrden (vergl. V. 1003), gleichsam als wüfste die Chorhrerin nicht, welcher Gottheit sie die Rettung der adt zu danken habe, s. Aehnliches V. 206 f., Ag.

ἢ τοὺς μογεροὺς καὶ δυσδαίμονας
ἀτέκνους κλαύσω πολεμάρχους;

1627 u. a., aber höchst wahrscheinlich ist Ζεὺς σωτὴρ zu verstehen, zumal da nach der bei unserm Dichter häufig sich findenden Vorstellung Zeus, wenn auch ein anderer Gott der Retter seyn sollte, doch dazu seine Zustimmung gegeben haben müſste und also der eigentliche Retter ist. Ueber den Gebrauch statt des Namens selbst ein Appellativum zu setzen s. zu Eum. 1028. Daſs die Anrede ὦ μεγάλε Ζεῦ vorhergeht, darf nicht befremden, da diese einen Gedanken für sich ausmacht, s. zu V. 805. Ueber dergleichen Uebergänge s. zu Hik. 109. An der kurzen Sylbe und dem Hiatus am Ende des Verses ist nicht anzustoſsen, s. zu Ag. 349. Ueber den spondeischen Paroemiacus s. zu Pers. 32. Die Lesart eines Theils der Urkunden σωτηρίᾳ scheint Aenderung, könnte aber an sich bestehen, wenn man das Wort durch die Synizesis dreisylbig spräche und übersetzte: soll ich mich freuen und jubeln dabei (bei meiner Freude) über der Stadt unschädliche (mit keinem Schaden für dieselbe verbunden gewesene) Rettung? Dann würde der Tod der Könige mehr als ein Verlust der königlichen Familie als der Stadt zu denken seyn.

V. 808 f. oder soll ich die armen und (zwar) als ungeborene (schon vor ihrer Geburt) unglücklichen Kriegsanführer beweinen? Ueber die Verbindung s. zu Pers. 524, und über δυσδαίμονας ἀτέκνους zu Prom. 874. ἀτέκνους kann hier nicht kinderlose heiſsen, da Eteokles und Polyneikes Söhne hatten, s. zu V. 883, und statt δυσδαίμονας ἀτέκνους wenigstens τεθνηκότας ἀτέκνους oder etwas Aehnliches gesagt seyn würde. Auch paſst die Bedeutung: als unkindliche, keine Kindesliebe beweisende, nicht, obgleich sie solche waren, s. zu V. 767. Es bedeutet vielmehr: als ungeborene, noch keine Kinder seyende, s. Aehnliches zu Ag. 377. Vergleichen kann man ἄγονος. Auch erklärt Hesychios ἄτεκνος durch ἄγονος. Ueber die Sache s. oben zu

οἳ δῆτ' ὀρθῶς κατ' ἐπωνυμίην,
καὶ πολυνεικεῖς,
ὤλοντ' ἀσεβεῖ διανοίᾳ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

ὦ μέλαινα καὶ τελεία στρ. α'.
γένεος Οἰδίπου τ' Ἀρά·

---

671. Statt πολεμάρχους haben einige Urkunden λεμάρχας, nicht übel, doch s. Blomfield zu d. St.

V. 810 ff. welche nämlich gerade (recht, wahr- ft) nach der Benamung, und zwar als vielstreitende, ıkamen durch unfromme Denkart, d. i. in so fern mlich die Ursache ihres Untergangs, den sie gerade f eine der Benamung (Polyneikes) recht entsprechende eise, und zwar (nämlich) als vielstreitende, fanden, ı frevelhafte Denkart des Laios war, der gegen den llen der Götter einen Sohn zeugte. Ueber die Sache zu V. 671. Auch folgt die Erklärung im Folgenden. ber οἳ δῆτα s. zu Eum. 399. ὀρθῶς κατ' ἐπω- μίην (Wolf., Reg. A, Ald. und Rob. ἐπωνυμίαν), gl. Hik. 45 ἐπωνυμίᾳ — εὐλόγως; auch das, zu 80. καὶ und zwar, das Vorhergehende näher be- chnend, vergl. V. 770, 914, Pers. 3, 55, 156, Hik. l, Ag. 5, Eum. 135, 242, 577, 646, 827, 1009, ph. El. 1455, Trach. 869, Aias 748 f., Phil. 1218, t. 976, Achai. Br. III, 2, Hybr. Br. I, 1, Matth. amm. §. 620, d, Fritsche quaestt. Lucian. p. 9 ff. ber die Paronomasie s. zu V. 558. Obgleich die spielung blos den Namen des Polyneikes betrifft, so d doch beide Brüder hier als vielstreitende bezeich- ;, da der eine durch den andern zum Streit gezwun- a wurde; s. etwas Aehnliches zu V. 862. Ueber die eitlust des Eteokles vergl. V. 654 — 701.

V. 813 f. beginnt ein von den beiden Führerin- ı der Halbchöre abwechselnd gesungener Gesang: o ıwarze (furchtbare, schreckliche, grause), auch als lziehende (nicht blos der Gestalt nach), Ara des Ge-

κακόν με καρδίαν τι περιπίτνεῖ κρύος.
ἔτευξα τύμβῳ μέλος,
θυιὰς αἱματοσταγεῖς
νεκροὺς κλύουσα δυσ-

---

schlechtes und des Oidipus. *μέλαινα*, vergl. V. 959 = 972, mehr zu Eum. 50. Ueber *καὶ* s. zu V. 1041. In *γένεος Οὐδίπου τ' Ἀρὰ* ist eine Art Hysteron Proteron, indem die Nachkommenschaft des Oidipus, die jetzt vorzüglich in Betracht kömmt, eher erwähnt wird als Oidipus selbst. Man könnte statt *τ'* aus Cant. 1 und 2 *γ'* aufnehmen, zumal da *Γ* und *Τ* oft verwechselt worden sind, s. zu Hik. 298. Ueber die Verbindung *γένεος Ἀρὰ*, d. i. die über dem Geschlechte waltende Ara vergl. V. 682 *δόμων Ἐριννὺς*, Choeph. 683 *ὦ δυσπάλαιστε τῶνδε δωμάτων Ἀρά.* Auch den Oidipus traf die Strafgöttin, vergl. V. 748 ff. u. a.

V. 815 schlimm (schmerzlich) befällt rings mich am Herzen eine gewisse Kälte (ein kalter Schauer), wegen der Furchtbarkeit und Macht der Ara nämlich. S. Aehnliches zu Prom. 694. *μὲ* (andere *μου* und *μοι*) *καρδίαν* (and. *καρδίᾳ*) hat Med. u. a. Ueber die Construction vergl. Pers. 157, Hik. 365, Eum. 88, 835 f. = 866 f., Brunck zu u. St., Matth. Gramm. §. 421, Anm. 5, und über *περιπιτνεῖν* mit dem Accusativus das. §. 426. Mit *κρύος* kann man *ῥῖγος* vergleichen. Stanley führt Virg. Georg. 2, 484 und Aen. 3, 30 an.

V. 816 ff. bereitet hab' ich dem Grab ein Lied (ich habe bereits auf einen Grabgesang gedacht), begeistert (dazu) als die bluttriefenden Todten (die hier liegen) ich vernahm unerträglich (auf gräfsliche Weise, durch Brudermord) gestorben. Diese Antwort wird gegeben in Bezug auf das von der Chorführerin V. 806 — 812 Gesagte. Als geschehen muſs man es sich denken während der Meldung des Boten und des Gesprächs der Chorführerin mit demselben. Zu *ἔτευξα μέλος* kann man Pind. Pyth. 12, 34 *καρθένος αὐλῶν*

φόρως θανόντας· ἦ δύσορνις
ἅδε ξυναυλία δορός.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

ἐξέπραξεν οὐδ' ἀπεῖπεν ἀντ. α'.
πατρόθεν εὐκταία φάτις,

ἴχε πάμφωνον μέλος u. a. vergleichen. Gew. ὡς ἀς; doch hat der Med. richtig θυιὰς ohne ὡς, und ses fehlt auch in andern guten Urkunden, entstand ır wahrscheinlich aus V. 480, woselbst man nachsehe. ιατοσταγεῖς deutet auf das Voraugenliegen der Tod-, s. zu V. 793. δυσφόρως Med. u. a. richtig, die igen δυσμόρως, δυσφόρους, δυσμόρους.

V. 819 f. wahrlich verhängnifsvoll (unglückselig) diese Zusammenhausung (dieses Zusammentreffen, sammenseyn) des Speers. Man kann γὰρ ergänzen, zu V. 79. δύσορνις kann auch so genommen wer-: unter ungünstigen Anzeichen erfolgend, s. zu V.). Zu ξυναυλία vergl. Soph. Aias 611 θείᾳ μανίᾳ ναυλος, Oid. 1126. Mit grofser Wahrscheinlichkeit n man die Verse so abtheilen:

νεκροὺς κλύουσα δυσφόρως θανόντας·
ἦ δύσορνις ἅδε ξυναυλία δορός.

i in der Gegenstrophe:

ἰὼ πολύστονοι, τόδ' εἰργάσασθ' ἄ-
πιστον, ἦλθε δ' αἰακτὰ πήματ' οὐ λόγῳ.

ın ist der zweite Vers ein dochmisch-iambischer vorhergehendem Craticus.

V. 821 f. ausgeführt (zu Stande gebracht) hat es n Tod der beiden Brüder) und nicht entsagt (die führung aufgegeben) die vom Vater ausgegangene wünschende Rede (der Vaterfluch). Ueber die Sache zu V. 671. ἐξέπραξεν prägnant für: es bewirkte Ausführung, s. Aehnliches zu Ag. 450. ἀπεῖπεν l., ἀπεῖπε gew. Jenes habe ich der Autorität und genaueren Entsprechung wegen aufgenommen. πα-θεν dem Sinne nach für πατρὸς, s. zu V. 229.

βουλαὶ δ' ἄπιστοι Λαΐου διήρκεσαν,
μέριμνα δ' ἀμφὶ πτόλιν,
θέσφατ', οὐκ ἀμβλύνεται.
ἰὼ πολύστονοι,
τόδ' εἰργάσασθ' ἄπιστον· ἦλθε
δ' αἰακτὰ πήματ' οὐ λόγῳ.

εὐκταία steht activ, wie Epigon. Br. 46 τρίτην Διὸς σωτῆρος εὐκταίαν λίβα u. a., und mit übler Nebenbedeutung, wie εὐχή oben V. 802, εὔχεσθαι u. a., s. Valckenär zu Eur. Phoin. 70.

V. 823 die unfolgsamen Entschlüsse aber des Laios hielten aus, d. i. der Ungehorsam aber des Laios gegen den Apollon dauerte in seinen Folgen fort. Ueber die Sache s. zu V. 671. διήρκεσαν, s. Aehnliches zu V. 724.

V. 824 f. die Sorgen aber um die Stadt, das Gottverkündete, wird nicht abgestumpft, d. i. die Orakelsprüche aber, die mich wegen der Stadt besorgt machen, sind noch in voller Kraft und Gültigkeit, die Gefahr für die Stadt ist noch nicht vorüber. Der Spruch nämlich, welcher dem Laios zu Theil wurde, hiefs V. 730 f. θνήσκοντα γέννας ἄτερ σώζειν πόλιν. Ueber das Nähere s. zu V. 671. μέριμνα steht objectiv: Gegenstand der Sorge. S. Aehnliches im Sachregister unter: Substantiva. ἀμφὶ πτόλιν in Betreff der Stadt, s. zu Ag. 694. Vor θέσφατ' hat ein Theil der Urkunden noch καί, was jedoch im Med. und andern guten Handschriften fehlt, und ein Einschiebsel scheint, weil man eine Verbindungspartikel vermifste. S. auch zu V. 816.

V. 826 ff. wendet sich der Chor an die Leichen selbst, die auf der Bühne liegen (s. zu V. 793) mit den Worten: ach ihr sehr beklagenswerthen, dieses thatet ihr als etwas Unglaubliches (unglaublich ist das, was ihr thatet); es kam (wir erfuhren) aber das bejammernswürdige Leid nicht durch das Wort (doch es ward ja nicht blos gemeldet, sondern wir sehen es mit

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

τάδ' αὐτόδηλα, προὖπτος ἀγγέλου λό-
γος. στρ. β'.
διπλαῖ μέριμναι τὰ διδυμανόρεα πόνων
κάκ' αὐτοφόνα· δίμοιρα τέ-
λεια τάδε πάθη. τί φῶ;

---

en Augen). οὐ λόγῳ nicht durch das Wort, son- durch die That, in der Wirklichkeit; vergl. Soph. 1453 ἀλλὰ κἀπέδειξαν οὐ λόγῳ μόνον, Aias κοὐ λόγῳ δείξω μόνον, zu Aisch. Prom. 336.

V. 829 — 840 wird gewöhnlich als Nachgesang sehen, doch habe ich eine Strophe und Gegen- ohe daraus gemacht, da die Entsprechung des Ein- en deutlich hervortritt, und der Nachgesang vielmehr 41 anhebt. Eine Aenderung ist nur V. 830 nöthig, ich τὰ und πόνων eingesetzt habe. τὰ fiel durch Versehen aus, wurde an den Rand geschrieben und er als Variante oder Verbesserung von τάδε V. 832 sehen, wo es ein Theil der Urkunden statt τάδε lich hat; πόνων konnte ebenfalls als Endwort des es für am Rande stehend angesehen werden, und lt später seine Stelle V. 833 hinter πόνοι, wohin m füglichsten zu gehören schien, und wo es we- ens Rob. nicht hat. Aehnliche Fehler s. im Sach- ter unter: Aischylos. Das Einzelne s. a. s. O. ersten Verse ist ein die Rede belebendes Asyndeton: ist es (das Leid) selbstersichtlich (unmittelbar sich nd), vor Augen ist des Boten Bericht (das vom n Gemeldete).

V. 830 ff. doppelte Kümmernisse sind die zwei- igen Kampf-Uebel der Selbsterlegung (die von zwei Männern im Kampfe eigenhändig vollbrachten Frevel); zweitheilig vollendet (zu einem zweithei- nämlich geworden) ist dieses Leid. Ueber die ahme von τὰ und πόνων s. zu V. 829. πόνος vom Kampf, vergl. Soph. Trach. 21 τρόπον μὲν όνων οὐκ ἂν διείποιμ' ἂν u. a. διδυμανόρεα

τί δ' ἄλλο γ' ἢ πόνοι δόμων ἐφέστιοι;
ἀλλὰ γόων ὦ, φίλαι, κατ' οὖρον.

(so Arundel. und Rob., δίδυμ' ἀνορέα Med. bei Weigel, Wolf., Ald. u. a., δίδυμ' ἀνορέᾳ Turneb. und Vict. wahrscheinlich aus Aenderung, ersterer διδυμανόρια als Variante, διδυμάνορα Reg. A, δίδυμ' ἄνορα Reg. G und Cantabr. 1) kann mit ἀγανόρειος (and. ἀγανόριος und ἀγανόρεος) Pers. 984 verglichen werden. Auch führt Hesychios aus Sophokles Nauplios an ἀνόρεος πόλεμος, ἀνδρεῖος, ὁ πρὸς τοὺς ἄνδρας. Ueber etwas Aehnliches s. zu V. 760. Ueber διδυμανόρεα κακὰ für διδύμοιν ἀνδροῖν κακά, und über κάκ' αὐτοφόνα d. i. Uebel der Selbsterlegung, s. das Sachregister unter: Adjectivum. Ueber αὐτοφόνος s. zu Ag. 1061. δίμοιρα, vergl. Hik. 1038 κακοῦ καὶ τὸ δίμοιρον, auch Ag. 631 δίλογχον ἄτην und zu Hik. 601. Stanley führt an Soph. Ant. 170 ὅτ' οὖν ἐκεῖνοι πρὸς διπλῆς μοίρας μίαν καθ' ἡμέραν ὤλοντο. Uebrigens kann man zu δίμοιρα τέλεια τάδε κάκ' die Conjunction γὰρ ergänzen, s. oben zu V. 7. τέλεια für τετελεσμένα ἐστί. Statt τάδε oder τὰ δὲ haben Med. (Weigel) und andere Urkunden τὰ, Ald. und Oxf. keins von Beiden, s. zu V. 829. τί φῶ; was soll ich (dazu) sagen? vergl. Soph. Kol. 315.

V. 833 was aber anderes (soll ich sagen) als Leiden sind des Hauses Heerdgenossen (im Hause einheimisch)? τί δ' ἄλλο γε, nämlich φῶ. Doch kann man auch ἐστὶν ergänzen: was ist aber anderes als Leiden im Hause einheimisch? d. i. es sind aber nur (nichts als) Leiden im Hause einheimisch. S. über die Redeweise zu Pers. 205. Ueber die Auslassung von πόνων s. zu V. 829. πόνοι πόνων würde heifsen: die gröfsten Leiden, vergl. Soph. Kol. 1238 κακὰ κακῶν und unsere Bemerkung das., auch zu Aisch. Pers. 667. δόμων ἐφέστιοι, s. zu Hik. 351.

V. 834 aber lafst in der Klagen, Freundinnen, Fahrwinde (Zuge) mich seyn, d. i. aber lafst mich in meinen Klagen ungehindert fortfahren. Gew. ἀλλὰ

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἐρέσσετ' ἀμφὶ κρατὶ πόμπιμον χεροῖν
ἀντ. β.
πίτυλον, ὃς αἰὲν δι' Ἀχέροντ' ἀμείβεται
τὰν ἄστονον μελάγκροκον
ναυστόλον θεωρίδα,

ν (die meisten Urkunden γόον gegen das Versmaafs aus der alten Gleichheit der O-Laute entstanden), φίλαι, κατ' οὖρον, und dies mit dem Folgenden unden; doch ist ὦ als Conjunctivus anzusehen und κατ' οὖρον zu interpungiren. Ueber den Gech der ersten Person des Conjunctivus s. zu Pers. , über κατ' οὖρον oben zu V. 672.

V. 835 rudert (betreibt) fort das um das Haupt ndete Hände-Schlagen. Ueber die Sitte, sich bei igen Klagen das Haupt und die Brust zu schlagen, Ag. 1121. Ueber die Anrede s. zu Pers. 560, : ἐρέσσετε πίτυλον, d. i. betreibt das Schlagen nterbrochen fort, vergl. Pers. 1002 ἔρεσσ', ἔρεσσε στέναζ' ἐμὴν χάριν, über κρατὶ, als Singularis t des Pluralis, s. unten zu V. 928, über den Dualis οῖν statt des Pluralis zu Choeph. 201.

V. 836 ff. welches (Schlagen) jedesmal durch den eron dringt, der das unbeklagbare schwarzbewime Weihschiff fährt (trägt), das unbetretene für Apol- (das man nicht zu Ehren des Apollon besteigt), unbesonnte, in das allfassende und unerhellte (licht-, finstere) Land. Es wird dadurch die Stärke Schläge bezeichnet. αἰὲν jedesmal, so oft ein Schlag lgt, vergl. Trach. 1074, Xenoph. Anab. III, 2, 38, ., besonders beim Artikel und dem Participium, s. zu m. 939. δι' Ἀχέροντ' ἀμείβεται πάνδοκον εἰς ινῆ τε χέρσον ist zu verbinden. Man könnte zwar Ἀχέροντ' ἀμείβεται für Ἀχέροντα διαμείβεται nen, und so auch Choeph. 1027 f., Eur. Phoin. 278 ν δι' ἐχθρᾶς ποὺς ἀμείβηται χθονός, s. zu Prom. , allein dann würde sich πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε

τὰν ἀστιβῆ Ἀπόλλωνι, τὰν ἀνάλιον,
πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε χέρσον.

χέρσον weniger gut anschliefsen. Vielmehr ist δι' Ἀχέροντα für sich zu nehmen in der Bedeutung: durch die Länge des Acheron, den Acheron hinunter, nicht: durch die Breite des Acheron, über den Acheron, da er als ein von der Oberwelt in die Unterwelt führender und die Klagen und Schläge der Trauernden den Todten zutragender Flufs zu denken ist, s. zu Ag. 1534, wenn man es nicht erklären will: vermittelst des Acheron, was hier weniger wahrscheinlich ist. Ueber διὰ mit dem Accusativus in der Bedeutung durch s. oben zu V. 188. ἀμείβεσθαι steht auch mit dem blofsen Accusativus in der Bedeutung eindringen, z. B. Hom. Od. 10, 328, Aisch. Hik. 224, Choeph. 971, Eur. Alkest. 755 und vielleicht Phoin. 330, s. Wesseling zu Herodot. 5, 72, und eben so die active Form. Die Construction ἀμείβεσθαι εἴς τι wird durch εἰσαμείβεσθαι oben V. 540, und die doppelte Construction durch Theokrit. 2, 104 θύρας ὑπὲρ οὐδὸν ἀμειβόμενον ποδὶ κούφῳ vertheidiget. ἄστονον (ἄστολον als Variante in den Scholien) unbeklagbar, nicht genug zu beseufzen, von Hesychios durch μεγαλόστονον, vom Scholiast durch κακοστένακτον erklärt. Vergl. Choeph. 429, 505 ἀνοίμωκτος, Eur. Iph. Taur. 1242 ἄστακτος (Hesych. ἄστακτον, οὐ καταστάζον, ἀλλὰ ῥύδην) Soph. Kol. 1251, 1646 ἀστακτὶ, auch ἀσταγής u. a., s. Abresch zu Aristainet. p. 141, Valckenär zu Theokr. Adoniaz. p. 228, uns zu Prom. 882. ναυστόλον (gew. ναύστολον) gehört zu Ἀχέροντα und regiert als Verbale den Accusativus, s. zu Prom. 906. Ueber die Fülle der Rede ναυστόλος θεωρίδα s. oben zu V. 203. θεωρίδα nennt Aischylos das Schiff des Charon, welcher Name dem jährlich von Athenai nach Delos mit Geschenken für den Apollon abgesandten Schiffe zukam (s. Meursius Theseus cap. 16, Spanheim zu Kallimach. Del. 314 u. a.), unterscheidet es aber durch die Beisätze τὰν ἀστιβῆ Ἀπόλλωνι, τὰν ἀνά-

ΧΟΡΑΓΟΣ.

ἀλλὰ γὰρ ἥκουσ' αἵδ' ἐπὶ πρᾶγος ἐπῳδός.
πικρὸν Ἀντιγόνη τ' ἠδ' Ἰσμήνη,
θρῆνον ἀδελφοῖν.
οὐκ ἀμφιβόλως οἶμαί σφ' ἐρατῶν
ἐκ βαθυκόλπων στηθέων ἥσειν
ἄλγος ἐπάξιον·

'. Ueber solche Oxymora s. zu Prom. 882. An
βῆ Ἀπόλλωνι ist nicht anzustofsen, man mag η
en des folgenden α als verkürzt ansehen, oder eine
kphonesis annehmen, s. zu V. 1063; doch ist er-
s sicherer und wahrscheinlicher. Ἀπόλλωνι ist
us commodi. πάνδοκον εἰς ἀφανῆ τε χέρσον
εἰς πάνδοκον ἀφανῆ τε χέρσον, wie öfter auch
Präposition bei dem zweiten Substantivum steht,
. Pindar. Isthm. 7, 58 ἔπειμι γῆρας ἔς τε τὸν
ιμον αἰῶνα. Ueber die Verbindungspartikel s.
zu V. 296. πάνδοκον auf θεωρίδα zu beziehen,
ier aus mancherlei Gründen nicht rathsam. Uebri-
wird die Unterwelt oft als alles aufnehmend be-
net, s. Blomfield zu d. St.

V. 841 beginnt der Nachgesang des ersten Ge-
abschnitts. Wie im Vorgesange, da wo der Sinn
schliefst, kürzere anapästische Verse stehen, so
auch hier kürzere, jedoch Monometer, gesetzt.
Chorführerin bemerkt, dafs Antigone und Ismene
der Burg kommen, von dem Tode ihrer Brüder
chrichtiget. Sie sind als auf die Leichen zueilend
sich auf dieselben werfend zu denken. ἀλλὰ γὰρ
ja, vergl. Soph. Ant. 148, auch oft in Prosa.
r ἀλλὰ — γὰρ s. zu Prom. 943. αἵδε hier, da,
oft, s. das Sachregister unter: Pronomen. ἐπὶ
νος πικρὸν zu einem bitteren Geschäfte, um die
enklage zu erheben, denn θρῆνον ἀδελφοῖν ist
rende Apposition, s. zu Prom. 656.

V. 844 ff. ohne zu zweifeln (mit Gewifsheit, sicher)
e ich (zwar), dafs sie um Geliebte aus tiefbusiger

ἡμᾶς δὲ δίκη πρότερον φήμης
τὸν δυσκέλαδόν θ' ὕμνον Ἐριννύος
ἰαχεῖν, Ἀΐδα
τ' ἐχθρὸν παιᾶν' ἐπιμέλπειν.

(tiefgrundiger) Brust senden (äufsern, hervordringen lassen) werden angemessenen (ihren gerechten) Schmerz. οὐκ ἀμφιβόλως, vergl. V. 792, Pers. 871. ἐρατῶν verbinde ich nicht mit ἐκ βαθυκόλπων στηθέων, sondern mit ἄλγος ἐπάξιον, und verstehe darunter die geliebten Brüder. Will man es jedoch zu στηθέων ziehen, so heifst es: aus liebender Brust. ἐκ βαθυκόλπων στηθέων (durch die Synizesis zweisylbig) aus dem tiefsten Grunde der Brust, wodurch ausgedrückt wird, dafs der Schmerz kein erheuchelter oder gewöhnlicher ist. ἄλγος kann wegen ἥσειν auch in der prägnanten Bedeutung Schmerzensruf genommen werden.

V. 847 δίκη es ist billig, angemessen, s. zu Hik. 1037. πρότερον φήμης vor ihrem Rufe, ehe sie ihre Klage erheben, vielleicht auch: vor der Aufforderung, ehe sie es uns heifsen. Der Chor, welcher die Leichen früher zu Gesicht bekommen hatte, wollte in den Augen der beiden Königstöchter nicht als unempfindlich und theilnahmslos gelten.

V. 848 den mifstönigen Gesang der Erinnys, den grausklingenden Gesang, welchen die Erinnys singt, d. i. den Klagegesang über den von dem Bruderpare begangenen Frevel des Brudermords; vergl. Ag. 633, 967 f., 1159 f., 1164 f., 1448 f., Choeph. 470, Eum. 322 ff. = 335 ff., unten V. 932 ff.

V. 849 f. theils des Aides verhafstes Lied dazuzusingen, d. i. theils den ungern gesungenen Trauergesang wegen des Todes der unglücklichen Brüder damit zu verbinden. Ἀΐδα (Vict. Ἀΐδᾳ) παιᾶνα das Lied, welches Aides singt, das Todtenlied; vergl. Eur. Iph. Taur. 182 ff. τὰν ἐν θρήνοις μοῦσαν νέκυσιν μέλεον, τὰν ἐν μολπαῖς Ἀΐδας ὑμνεῖ, δίχα παιάνων, Hik. 75 χορὸν, τὸν Ἅιδας σέβει, 773 Ἅιδου μολπάς,

ἰὼ
δυσαδελφόταται πασῶν, ὁπόσαι
στρόφον ἐσθῆσιν περιβάλλονται,
κλαίω, στένομαι, καὶ δόλος οὐδεὶς
μὴ 'κ φρενὸς ὀρθῶς με λιγαίνειν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

ἰὼ, ἰὼ δύσφρονες, *στρ. α'.*
φίλων ἄπιστοι καὶ κακῶν
ἀτρύμονες πατρῴους
δόμους ἑλόντες, μέλεοι, σὺν ἀλκᾷ.

---

s. Herakl. 1027 *τὸν Ἅιδα χορὸν*, El. 143 *μέλος δα.* An der dorischen Form des Genitivus ist in späätischen Versen eben so wenig anzustofsen, wie *Οἰδιπόδα* V. 866, 1042, Soph. Ant. 380, da es gennamen sind, von denen manche diese Form sogar Prosa haben.

V. 851 ff. sieht die Chorführerin die Antigone d Ismene in stummem Schmerze sich auf die Leichen er Brüder werfen, und ruft defshalb aus: ach ihr ilimmstverschwisterten aller, soviele einen Gürtel ı die Kleider sich legen (unter allen Jungfrauen oder eibern überhaupt), ich beweine, ich beseufze euch, d keine Täuschung (Verstellung) ist es, dafs nicht n Herzen aufrichtig ich jammern sollte. *ἰὼ* steht ſserhalb des Versmafses, s. Pers. 873, zu Ag. 1430, msley zu Eur. Med. 95; auch das Sachregister un-:: Interjectionen. Eine ähnliche Stelle ist unten V. 7 ff. Ueberhaupt wird öfter mit *ὁπόσος* umschrie-n, vergl. Prom. 121, 409. S. auch das Sachregister ter: Umschreibung. *στρόφον*, s. zu Hik. 443. *καὶ* m Sinne nach für: und zwar, wie oft. *μὴ* steht ieinbar überflüssig, s. zu Prom. 789. *ἐκ φρενὸς* n Herzen, s. V. 899 f. und Blomfield zu u. St.

V. 856 ff. ach, ach unbesonnene, da ihr Freun-n ungehorsam und vom Unglück unzermalmt das vä-

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

μέλεοι δῆθ', οἳ μελέους θανάτους
εὕροντο δόμων ἐπὶ λύμῃ.

---

terliche Haus nehmen wolltet, unglückselige, mit Kampf. Man kann auch abtheilen:

ἰὼ, ἰὼ δύσφρονες, φίλων ἄπιστοι
καὶ κακῶν ἀτρύμονες πατρῴους

und in der Gegenstrophe:

ἰὼ, ἰὼ δωμάτων ἐρειψίτοιχοι,
καὶ πικρὰς μοναρχίας ἰδόντες.

δύσφρονες unverständige, unbesonnene, vergl. Pers. 544, Soph. Ant. 1261 u. a. φίλων ἄπιστοι, den Eteokles nämlich suchte der Chor (V. 659 — 700), den Polyneikes Amphiaraos (V. 558 — 568) von ihrem Vorhaben abzubringen. κακῶν ἀτρύμονες durch das Unglück des Laios und Oidipus eben so wenig, wie durch den auf ihnen lastenden Vaterfluch gebeugt. Ueber den Genitivus s. Matth. Gramm. §. 345. Ueber das Participium Aoristi mit der Nebenbedeutung des Wollens s. zu Prom. 213. μέλεοι ist durch die Synizesis zweisylbig, wie V. 926. μέλεοι unglückselige, Frevler, wie τάλας u. a. So V. 860, Ag. 700, Choeph. 1016 u. a. Ueber σὺν s. oben zu V. 643. ἀλκᾷ Schlacht, s. zu V. 480. Einige αἰχμᾷ, und so im Med. (Weigel) am Rande als Variante.

V. 860 f. unglückselige jawohl, da sie unglückselige Tödungen sich erfanden (ersannen) zu des Hauses Verderben (da sie nicht blos das Haus zerstören wollten, sondern sich selbst auch zu ermorden beschlossen). μέλεοι, s. zu V. 856. Ueber den Gebrauch von δῆτα s. zu Hik. 202. εὕροντο, Ald. und Rob. εὕραντο, vielleicht richtig, s. Matth. Gramm. §. 193, Anm. 7, c, Buttmann's ausf. Gramm. §. 96, Anm. 9. δόμων ἐπὶ λύμῃ (Cantabr. 1 und Reg. B nicht übel λύμᾳ) könnte zwar die Folge ausdrücken: so dafs dadurch das Haus Schaden leidet, s. zu Soph. Ant. 786, Matth. Gramm. §. 585, S. 1166; doch wird es hier wegen des Vorhergehenden πατρῴους δόμους ἑλόντες σὺν

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

ἰὼ, ἰὼ δωμάτων   ἀντ. ά.
ἐρειψίτοιχοι, καὶ πικρὰς
μοναρχίας ἰδόντες,
ἤδη διήλλαχθε σὺν σιδάρῳ, —

κᾷ und des Folgenden δωμάτων ἐρειψίτοιχοι besser verstanden, dafs es eine Verbindung, ein Neben- anderseyn bezeichnet. Ueber ἐπὶ mit dem Dativus der Bedeutung: aufser s. Matth. Gramm. §. 585, 1167.

V. 862 ff. ach, ach des Hauses Mauerzertrümme- , und bittre Alleinherrschaften im Auge habende strebende), nun seyd ihr versöhnt mit dem Eisen. μάτων ἐρειψίτοιχοι werden beide Brüder genannt, wohl diese Benennung mehr dem Polyneikes zukömmt; ofern aber Eteokles durch Mangel an Nachgiebigkeit Belagerung herbeiführte, kann er wenigstens mit- ɔar so genannt werden. S. etwas Aehnliches zu 810. δωμάτων hängt von τοῖχος in ἐρειψίτοιχοι , s. zu V. 106. Der Pluralis πικρὰς μοναρχίας ıckt aus, dafs jeder der beiden Brüder nach Allein- rschaft strebte. Aehnlich V. 895 λαχαί. Doch ist Lesart des Ald. und Rob. πικρᾶς μοναρχίας nicht übersehen, da ἰδόντες wegen des darin liegenden griffs des Begehrens mit dem Genitiv construirt wer- ı kann, vergl. Hom. Il. 14, 37 ὀψείοντες ἀϋτῆς ŀ πολέμοιο, Matth. Gramm. §. 350, uns zu Soph. Ŀ. 1022. πικρὰς in so fern sie durch Krieg, Mord l Verheerung bewirkt werden sollten. An der ganz elmäfsigen Perfectform διήλλαχθε haben einige mit recht Anstofs genommen. Ueber σὺν s. zu V. 643. ch V. 865 folgen gewöhnlich noch die Worte οὐκ ἐπὶ φιλίᾳ, ἀλλ' ἐπὶ φόνῳ διεκρίθητε, welche ne Entsprechung haben, sehr matt sind, und offen- als eine in den Text gekommene Glosse zu ἤδη λλαχθε σὺν σιδάρῳ angesehen werden müssen, wie ı aus dem Scholiast ersieht. Schon Triklinios hat als unächt herausgeworfen; s. Elmsley im mus. crit.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

κάρτα δ' ἀληθῆ πατρὸς Οἰδιπόδα
πότνι' Ἐριννὺς ἐπέκρανεν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

δι' εὐωνύμων τετυμμένοι, στρ. β'.
τετυμμένοι δῆ-
θ', ὁμοῦ τετυμμένοι, ὁμο-
σπλάγχνων τε πλευρωμάτων.

Cantabr. no. VII, p. 458 (an dem Leipziger Abdrucke von Blomfield's Agamemnon p. 298).

V. 866 f. ganz offenbar aber hat des (ihres) Vaters Oidipodes hehre Erinnys es vollendet. ἀληθῆ steht adverbialisch für ἀληθῶς, wie Aehnliches oft. Ueber die Verbindung πατρὸς Ἐριννὺς s. zu V. 705, über den Genitivus Οἰδιπόδα zu V. 707, und über die dorische Form zu V. 849. κατεύγματα, was ein Theil der Urkunden hinter Οἰδιπόδα hat, ist eine in den Text gekommene Glosse. ἐπέκρανεν Med. (Weigel), Ald. und Rob., gew. ἐπέκρανε.

V. 868 ff. durch die linken getroffen, — getroffen jawohl, zusammen (beide) getroffen, — und (zwar) gleichleibigen (in demselben Mutterleibe entstandenen, blutsverwandten) Seiten. Diese Worte sind mit ἤδη διήλλαχθε σὺν σιδάρῳ zu verbinden. δι' εὐωνύμων, ὁμοσπλάγχνων τε πλευρωμάτων gehört zusammen, ist aber durch eine Parenthese von einander getrennt. Statt τετυμμένοι δῆθ' ὁμοσπλάγχνων habe ich, da hier, wie die Gegenstrophe lehrt, etwas fehlt, τετυμμένοι δῆθ', ὁμοῦ τετυμμένοι, ὁμοσπλάγχνων geschrieben. Wegen des dreimal gesetzten τετυμμένοι, was man fälschlich für einen Fehler ansah, wurde τετυμμένοι δῆθ' ὁμοῦ gestrichen, δῆτα jedoch, was nothwendig schien, zwischen τετυμμένοι und ὁμοσπλάγχνων beibehalten. Doch ist die dreimalige Wiederholung hier an ihrer Stelle und schön, zumal da auch in der Gegenstrophe στόνος, στένουσι, στένει an den-

αἶ αἶ δαιμόνιοι,
αἶ αἶ δ' ἀντιφόνων
θανάτων ἀραί.

---

elben Orten steht. Eine Andeutung, daſs das Aufgeommene das ursprüngliche war, liegt auch in der Wiederholung der Worte τετυμμένοι δῆθ' ὁμοῦ nach V. 894, wo sie Med. und Reg. L, obwohl an falscher Stelle haben. Sie scheinen an das Ende der Seite geetzt worden zu seyn, um die Schönheit der Handschrift lurch Einschiebung nicht zu entstellen. Daſs V. 868 — 874 dem ersten Halbchor zuzutheilen sind, lehrt der ganze Zusammenhang und auch der Umstand, daſs in eder Strophe und Gegenstrophe jeder Halbchor nur einmal singt. Man hat jedoch die Worte τετυμμένοι δῆθ' — πλευρωμάτων und in der Gegenstrophe στένουσι — φίλανδρον dem zweiten Halbchore zugetheilt, wahrscheinlich weil δῆτα oft nach dem von einer andern Person wiederholten Worte steht (s. zu Hik. 202), wozu besonders V. 860, 914, 964 aufforderte. Aber es findet sich auch, wenn dieselbe Person dasselbe Wort wiederholt, vergl. Soph. El. 1163 f. ὥς μ' ἀπώλεσας· ἀπώλεσας δῆτα, Phil. 759 ff. ἰὼ, ἰὼ δύστηνε σύ· ἰὼ δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς. Etwas Aehnliches s. zu Prom. 347. Ueber die Verbindung τετυμμένοι δῆθ'; ὁμοῦ τετυμμένοι, worin eine Steigerung ist, s. zu Pers. 524. οι vor ο ist kurz nach der Regel. ὁμοσπλάγχνων (s. zu V. 1018) πλευρωμάτων, vergl. V. 913 χερσὶν ὁμοσπόροισιν u. a. τὲ und zwar, s. zu Prom. 208. πλευρωμάτων für πλευρῶν, vergl. Choeph. 677. So πύλωμα V. 390, 781, πύργωμα 30, 233, 451, πέπλωμα 1026, Hik. 692, τρίχωμα oben V. 648, χαίτωμα 367, κάρπωμα Hik. 970, μόρφωμα Ag. 851, 1191, Eum. 412, θύμωμα Eum. 852, χείρωμα Ag. 1299, unten V. 1009 u. a.

V. 872 ff. ach, ach ihr ungeheueren, ach, ach wechselmordiger Tödungen Anwünschungen! Ueber δαιμόνιος s. zu Pers. 564. δὲ steht häufig nach der Wiederholung derselben Worte.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

διανταίαν λέγεις πλαγάν·
δόμοισι πεπλαγμένους ἐννέπω
ἀναυδάτῳ μένει,
ἀραίῳ τ' ἐκ πατρὸς
διχόφρονι πότμῳ.

V. 875 f. den durchdringenden Schlag nennst du; als am Hause geschlagen verkünd' ich sie, d. i. sie haben aber nicht blos ihr Leben verloren, was du erwähnst, sondern ich setze noch hinzu, auch ihr väterliches Erbe. Den zwei Antispasten im ersten Verse entspricht in der Gegenstrophe ein Antispast und ein Diiambus, s. zu V. 896, was man, wenn es nöthig wäre, durch die Umstellung *διανταίαν πλαγὰν λέγεις*, oder durch Annahme der Form *ὀξυκράδιοι* statt *ὀξυκάρδιοι* in der Gegenstrophe beseitigen könnte, obgleich diese Form vielleicht nicht nachzuweisen ist; blos *εὐκράδιος* wird von Stephanus angeführt. *διανταίαν* durchdringenden, tödlichen, s. Blomfield zu d. St. Es bezieht sich besonders auf V. 868 *δι' εὐωνύμων τετυμμένοι πλευρωμάτων*. Ueber *λέγεις* s. zu Pers. 266. Gew. *δόμοισι* (einige *δώμασι*) *καὶ σώμασι* (Med. bei Weigel *σώμασιν*) *πεπλαγμένους ἐννέπω*, worin die Worte *καὶ σώμασι* keine Entsprechung haben und von mir gestrichen worden sind. Sie sind eine in den Text gekommene Glosse zu *διανταίαν λέγεις πλαγὰν*, um den Gegensatz zu *δόμοισι* mehr hervor zu heben: und zwar an den Körpern. Oft steht so *καὶ* in den Scholien. Wie hier *δόμοισι πεπλαγμένους* (gleichsam *δομοπλήκτους* wie Prom. 1056 *φρενόπληκτος*) steht, so findet sich Pers. 974 *στρατὸν μὲν τοσοῦτον τάλας πέπληγμαι*.

V. 877 ff. durch (ihre) unaussprechliche Wuth, und durch das vom Vater (ihnen) angewünschte mifshellige Geschick (durch die durch des Vaters Fluch über sie verhängte Zwietracht). V. 877 und 878 sind ischiorrhogische jambische, deren Bestandtheile ein An-

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

διήκει δὲ καὶ πόλιν στόνος, ἀντ. β'.
στένουσι πύργοι,
στένει πέδον, φίλανδρον·

---

spast und ein Jambus sind, weſshalb sie, da ein Anti-
›ast und ein Diiambus sich entsprechen (s. zu V. 896),
ılgende Form haben können: ◡ ́‒ ́‒ ‒, ◡ ́‒, s. zu
oph. Kol. 1733. Ueber διχόφρων πότμος, Zwie-
'achtsgeschick, s. zu Eum. 90.

V. 880 ff. es durchdringt aber auch die Stadt
eseufz, — es seufzen (also) die Burggemäuer, es
ufzet der Grund, — als Männerfreundin (aus Liebe
ı den beiden gefallenen Männern). Vergl. Ag. 464 f.
ʋρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου πόλιν διήκει θοὰ βάξις.
an muſs sich denken, daſs der Chor, der vor der
önigsburg steht, aus der tiefer liegenden Stadt Kla-
ıtöne vernimmt, wie er früher den Kriegslärm ver-
hm, und daſs diese Worte eine Unterbrechung des
sherigen Klagegesangs sind, der erst V. 883 wieder
rtgesetzt wird. διήκει drückt aus, daſs das zuerst
m Chore vor der Burg erhobene Seufzen und Klagen
.ch in der Stadt Nachahmung findet. καὶ πόλιν auch
ɜ Stadt, ohne sich blos auf die Burg zu beschränken.
e Worte στένουσι πύργοι, στένει πέδον machen
ıe Parenthese, deren Sinn ist: es seufzt also demnach
:ht blos die Burg, sondern auch die tiefer liegende
adt. S. auch zu V. 868. Ueber πύργοι und πέδον
: die auf der Burg und in der Stadt befindlichen
ɜnschen s. das Sachregister unter: Substantivum.
ρyοι ist hier von der Burg zu verstehen, s. zu V.
1, πέδον aber von der tiefer liegenden Fläche, auf
lcher die Stadt steht, s. zu Ag. 514. Nach πέδον
be ich des besseren Sinnes und der genaueren Ent-
rechung mit der Strophe wegen ein Komma gesetzt,
daſs φίλανδρον sich auf πόλιν bezieht, ob es gleich
sich zu πέδον gehören könnte, doch so, daſs es
n Sinne nach auch auf πύργοι zu beziehen wäre,
'gl. Soph. El. 193 f. νόστοις (πατρῴοις) — ἐν

μενεῖ κτέανά τ' ἐπιγόνοις,
δι' ὧν αἰνομόροις,
δι' ὧν νεῖκος ἔβα,
θανάτου τέλος.

κοίταις πατρῴαις, Kol. 1333 πρὸς κρηνῶν (ὁμογνίων); πρὸς θεῶν ὁμογνίων, Aisch. Pers. 897 γέννᾳ γᾶ τε πατρῴᾳ, Hik. 509 Πειθὼ δ' ἕποιτο καὶ Τύχη πρακτήριος, Elmsley zu Eur. Herakl. 131, Matth. Gramm. §. 441, Anm. 2; Aehnliches auch bei uns zu Prom. 1017, Hik. 694, 727.

V. 883 und zwar werden bleiben die Besitzungen den Nachkommen. Diese Worte beziehen sich auf V. 876 ff., von denen sie durch die für sich dastehenden Verse 880 — 882 getrennt sind. Ueber μένειν mit dem Dativus s. zu Hik. 371. τὲ öfter so, wenn die Rede von einer andern Person berichtiget oder fortgesetzt wird, s. zu Soph. Phil. 442, Aisch. Prom. 248. Statt τ' haben Cant. 2 und Wolf. δ', an sich recht gut. ἐπιγόνοις, dem Laodamas, des Eteokles Sohne (Pausan. I, 39, 2, IX, 5, 6 f., Apollodor. III, 7, 3), und dem Thersandros, des Polyneikes Sohne (Pausan. II, 20, 4, VII, 3, 1, IX, 5, 7 f., X, 10, 2, Apollodor. III, 7, 2, Diodor. Sik. 4, 66, Hygin. 71), aufser welchem Pausan. II, 20, 4 noch zwei Söhne des Polyneikes, Adrastos und Timeas, anführt. Uebrigens scheint Aischylos, da er den Ausdruck ἐπιγόνοις gebraucht, auf den Zug der Epigonen gegen Thebai, der in dem späteren Stücke gleiches Namens (s. die Einleitung) enthalten war, anzuspielen.

V. 884 ff. wegen welcher (Besitzungen) den unglückseligen, wegen welcher Streit kam (entstand), (und) des Todes Ziel. διὰ mit dem Genitivus drückt zuweilen die veranlassende Ursache aus, vergl. Ag. 437 f. τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντ' ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός. Durch die Wiederholung δι' ὧν werden die Güter als Hauptursache hervorgehoben. ἔβα entstand, wie ἦλθε und anderes gebraucht wird. καὶ

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

ἐμοιράσαντο δ' ὀξυκάρ-
διοι κτήμαθ', ὥστ' ἴσον λαχεῖν·
διαλλακτῆρι δ' οὐκ
ἀμεμφία φίλοις,

---

r θανάτου τέλος, welches keine Entsprechung hat, be ich als eine in den Text gekommene Glosse ge- richen. Auch V. 825 und anderwärts ist es so fälsch- h eingeschoben worden. Das Asyndeton darf nicht ffallen, vergl. V. 915 f.; doch kann man θανάτου λος auch als Apposition zu νεῖκος ansehen, nur heifst dann nicht des Todes Ziel, wie Hom. Il. III, 309, , 553, IX, 411 u. a., sondern: Streit, der ihren ntergang entschied, bewirkte.

V. 887 f. sie theilten aber jähzornig die Güter, n Gleiches zu erhalten, d. i. so dafs der eine nun en so viel als der andere erhalten hat, nämlich so viel de als zu eines jeden Grabe nöthig ist, s. zu V. 709. eber das Versmafs s. zu V. 875. ἴσον (and. ἴσον, x, Ald. ἴσαν) hat hier langes ι, was bei den Tra- kern ungewöhnlich ist; doch da sie auch in andern örtern bisweilen die epische Quantität sich erlaubt ben, so möchte ich an unserer Stelle, besonders da in einem Chorgesange ist, keinen Anstofs daran neh- n. Uebrigens führt Drakon de metris p. 35 und rodianos (Hermann. de emend. rat. gr. gramm. p. 4) aus des Aischylos Salaminierinnen (Bruchst. 200) ι ἐμοὶ γένοιτο φᾶρος ἴσον οὐρανῷ. Ueber die rlängerung in ἰσόθεος u. a. s. zu Prom. 540. Wäre er durchaus eine Aenderung nöthig, so könnte man τἴσον λαχεῖν schreiben; über ὡς für ὥστε s. zu rs. 503, über die Krasis τἴσον für τὸ ἴσον de dial. phoclis p. 39, die jedoch auch nicht gewöhnlich, wohl an sich nicht falsch ist. In jenem Bruchstücke nnte man φᾶρος ἴσον ὂν οὐρανῷ vermuthen.

V. 889 ff. für den Versöhner aber ist nicht Ta- llosigkeit den Freunden (mit dem sie versöhnenden

ἡμᾶς δὲ δίκη πρότερον φήμης
τὸν δυσκέλαδόν θ' ὕμνον Ἐριννύος
ἰαχεῖν, Ἀΐδα
τ' ἐχθρὸν παιᾶν' ἐπιμέλπειν.

(tiefgrundiger) Brust senden (äufsern, hervordringen lassen) werden angemessenen (ihren gerechten) Schmerz. οὐκ ἀμφιβόλως, vergl. V. 792, Pers. 871. ἐρατῶν verbinde ich nicht mit ἐκ βαθυκόλπων στηθέων, sondern mit ἄλγος ἐπάξιον, und verstehe darunter die geliebten Brüder. Will man es jedoch zu στηθέων ziehen, so heifst es: aus liebender Brust. ἐκ βαθυκόλπων στηθέων (durch die Synizesis zweisylbig) aus dem tiefsten Grunde der Brust, wodurch ausgedrückt wird, dafs der Schmerz kein erheuchelter oder gewöhnlicher ist. ἄλγος kann wegen ἦσειν auch in der prägnanten Bedeutung Schmerzensruf genommen werden.

V. 847 δίκη es ist billig, angemessen, s. zu Hik. 1037. πρότερον φήμης vor ihrem Rufe, ehe sie ihre Klage erheben, vielleicht auch: vor der Aufforderung, ehe sie es uns heifsen. Der Chor, welcher die Leichen früher zu Gesicht bekommen hatte, wollte in den Augen der beiden Königstöchter nicht als unempfindlich und theilnahmslos gelten.

V. 848 den mifstönigen Gesang der Erinnys, den grausklingenden Gesang, welchen die Erinnys singt, d. i. den Klagegesang über den von dem Bruderpare begangenen Frevel des Brudermords; vergl. Ag. 633, 967 f., 1159 f., 1164 f., 1448 f., Choeph. 470, Eum. 322 ff. = 335 ff., unten V. 932 ff.

V. 849 f. theils des Aides verhafstes Lied dazuzusingen, d. i. theils den ungern gesungenen Trauergesang wegen des Todes der unglücklichen Brüder damit zu verbinden. Ἀΐδα (Vict. Ἀΐδᾳ) παιᾶνα das Lied, welches Aides singt, das Todtenlied; vergl. Eur. Iph. Taur. 182 ff. τὰν ἐν θρήνοις μοῦσαν νέκυσιν μέλεον, τὰν ἐν μολπαῖς Ἀΐδας ὑμνεῖ, δίχα παιάνων, Hik. 75 χορὸν, τὸν Ἅιδας σέβει, 773 Ἅιδου μολπάς,

ἰὼ
δυσαδελφόταται πασῶν, ὁπόσαι
στρόφον ἐσθῆσιν περιβάλλονται,
κλαίω, στένομαι, καὶ δόλος οὐδεὶς
μὴ 'κ φρενὸς ὀρθῶς με λιγαίνειν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

ἰώ, ἰὼ δύσφρονες, στρ. α'.
φίλων ἄπιστοι καὶ κακῶν
ἀτρύμονες πατρῴους
δόμους ἑλόντες, μέλεοι, σὺν ἀλκᾷ.

---

s. Herakl. 1027 τὸν Ἀΐδα χορὸν, El. 143 μέλος δα. An der dorischen Form des Genitivus ist in apästischen Versen eben so wenig anzustofsen, wie Οἰδιπόδα V. 866, 1042, Soph. Ant. 380, da es gennamen sind, von denen manche diese Form sogar Prosa haben.

V. 851 ff. sieht die Chorführerin die Antigone d Ismene in stummem Schmerze sich auf die Leichen rer Brüder werfen, und ruft defshalb aus: ach ihr hlimmstverschwisterten aller, soviele einen Gürtel n die Kleider sich legen (unter allen Jungfrauen oder 'eibern überhaupt), ich beweine, ich beseufze euch, d keine Täuschung (Verstellung) ist es, dafs nicht n Herzen aufrichtig ich jammern sollte. ἰὼ steht fserhalb des Versmafses, s. Pers. 873, zu Ag. 1430, lmsley zu Eur. Med. 95; auch das Sachregister unr: Interjectionen. Eine ähnliche Stelle ist unten V.)7 ff. Ueberhaupt wird öfter mit ὁπόσος umschrieen, vergl. Prom. 121, 409. S. auch das Sachregister iter: Umschreibung. στρόφον, s. zu Hik. 443. καὶ m Sinne nach für: und zwar, wie oft. μὴ steht heinbar überflüssig. s. zu Prom. 789. ἐκ φρενὸς n Herzen, s. V. 899 f. und Blomfield zu u. St.

V. 856 ff. ach, ach unbesonnene; da ihr Freunn ungehorsam und vom Unglück unzermalmt das vä-

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

μέλεοι δῆθ', οἳ μελέους θανάτους
εὕροντο δόμων ἐπὶ λύμῃ.

---

terliche Haus nehmen wolltet, unglückselige, mit Kampf. Man kann auch abtheilen:

ἰὼ, ἰὼ δύσφρονες, φίλων ἄπιστοι
καὶ κακῶν ἀτρύμονες πατρῴους

und in der Gegenstrophe:

ἰὼ, ἰὼ δωμάτων ἐρειψίτοιχοι,
καὶ πικρὰς μοναρχίας ἰδόντες.

δύσφρονες unverständige, unbesonnene, vergl. Pers. 544, Soph. Ant. 1261 u. a. φίλων ἄπιστοι, den Eteokles nämlich suchte der Chor (V. 659 — 700), den Polyneikes Amphiaraos (V. 558 — 568) von ihrem Vorhaben abzubringen. κακῶν ἀτρύμονες durch das Unglück des Laios und Oidipus eben so wenig, wie durch den auf ihnen lastenden Vaterfluch gebeugt. Ueber den Genitivus s. Matth. Gramm. §. 345. Ueber das Participium Aoristi mit der Nebenbedeutung des Wollens s. zu Prom. 213. μέλεοι ist durch die Synizesis zweisylbig, wie V. 926. μέλεοι unglückselige, Frevler, wie τάλας u. a. So V. 860, Ag. 700, Choeph. 1016 u. a. Ueber σὺν s. oben zu V. 643. ἀλκᾷ Schlacht, s. zu V. 480. Einige αἰχμᾷ, und so im Med. (Weigel) am Rande als Variante.

V. 860 f. unglückselige jawohl, da sie unglückselige Tödungen sich erfanden (ersannen) zu des Hauses Verderben (da sie nicht blos das Haus zerstören wollten, sondern sich selbst auch zu ermorden beschlossen). μέλεοι, s. zu V. 856. Ueber den Gebrauch von δῆτα s. zu Hik. 202. εὕροντο, Ald. und Rob. εὕραντο, vielleicht richtig, s. Matth. Gramm. §. 193, Anm. 7, c, Buttmann's ausf. Gramm. §. 96, Anm. 9. δόμων ἐπὶ λύμῃ (Cantabr. 1 und Reg. B nicht übel λύμᾳ) könnte zwar die Folge ausdrücken: so dass dadurch das Haus Schaden leidet, s. zu Soph. Ant. 786, Matth. Gramm. §. 585, S. 1166; doch wird es hier wegen des Vorhergehenden πατρῴους δόμους ἑλόντες σὺν

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

ἰὼ, ἰὼ δωμάτων ἀντ. ά.
ἐρειψίτοιχοι, καὶ πικρὰς
μοναρχίας ἰδόντες,
ἤδη διήλλαχθε σὺν σιδάρῳ, —

κᾷ und des Folgenden δωμάτων ἐρειψίτοιχοι besser verstanden, dafs es eine Verbindung, ein Nebeanderseyn bezeichnet. Ueber ἐπὶ mit dem Dativus der Bedeutung: aufser s. Matth. Gramm. §. 585, 1167.

V. 862 ff. ach, ach des Hauses Mauerzertrümme-', und bittre Alleinherrschaften im Auge habende strebende), nun seyd ihr versöhnt mit dem Eisen. μάτων ἐρειψίτοιχοι werden beide Brüder genannt, wohl diese Benennung mehr dem Polyneikes zukömmt; ofern aber Eteokles durch Mangel an Nachgiebigkeit Belagerung herbeiführte, kann er wenigstens mitbar so genannt werden. S. etwas Aehnliches zu 810. δωμάτων hängt von τοῖχος in ἐρειψίτοιχοι, s. zu V. 106. Der Pluralis πικρὰς μοναρχίας ickt aus, dafs jeder der beiden Brüder nach Alleinrschaft strebte. Aehnlich V. 895 λαχαί. Doch ist Lesart des Ald. und Rob. πικρᾶς μοναρχίας nicht übersehen, da ἰδόντες wegen des darin liegenden griffs des Begehrens mit dem Genitiv construirt wer-ι kann, vergl. Hom. Il. 14, 37 ὀψείοντες ἀϋτῆς ι πολέμοιο, Matth. Gramm. §. 350, uns zu Soph. t. 1022. πικρὰς in so fern sie durch Krieg, Mord l Verheerung bewirkt werden sollten. An der ganz elmäfsigen Perfectform διήλλαχθε haben einige mit recht Anstofs genommen. Ueber σὺν s. zu V. 643. ch V. 865 folgen gewöhnlich noch die Worte οὐκ ἐπὶ φιλίᾳ, ἀλλ' ἐπὶ φόνῳ διεκρίθητε, welche ne Entsprechung haben, sehr matt sind, und offenals eine in den Text gekommene Glosse zu ἤδη ἀλλαχθε σὺν σιδάρῳ angesehen werden müssen, wie a aus dem Scholiast ersieht. Schon Triklinios hat als unächt herausgeworfen; s. Elmsley im mus. crit.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

κάρτα δ' ἀληθῆ πατρὸς Οἰδιπόδα
πότνι' Ἐρινύς ἐπέκρανεν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

δι' εὐωνύμων τετυμμένοι, στρ. β'.
τετυμμένοι δῆ-
θ', ὁμοῦ τετυμμένοι, ὁμο-
σπλάγχνων τε πλευρωμάτων.

Cantabr. no. VII, p. 458 (an dem Leipziger Abdrucke von Blomfield's Agamemnon p. 298).

V. 866 f. ganz offenbar aber hat des (ihres) Vaters Oidipodes hehre Erinnys es vollendet. *ἀληθῆ* steht adverbialisch für *ἀληθῶς*, wie Aehnliches oft. Ueber die Verbindung *πατρὸς Ἐρινύς* s. zu V. 705, über den Genitivus *Οἰδιπόδα* zu V. 707, und über die dorische Form zu V. 849. *κατεύγματα*, was ein Theil der Urkunden hinter *Οἰδιπόδα* hat, ist eine in den Text gekommene Glosse. *ἐπέκρανεν* Med. (Weigel), Ald. und Rob., gew. *ἐπέκρανε*.

V. 868 ff. durch die linken getroffen, — getroffen jawohl, zusammen (beide) getroffen, — und (zwar) gleichleibigen (in demselben Mutterleibe entstandenen, blutsverwandten) Seiten. Diese Worte sind mit *ἤδη διήλλαχθε σὺν σιδάρῳ* zu verbinden. *δι' εὐωνύμων, ὁμοσπλάγχνων τε πλευρωμάτων* gehört zusammen, ist aber durch eine Parenthese von einander getrennt. Statt *τετυμμένοι δῆθ' ὁμοσπλάγχνων* habe ich, da hier, wie die Gegenstrophe lehrt, etwas fehlt, *τετυμμένοι δῆθ', ὁμοῦ τετυμμένοι, ὁμοσπλάγχνων* geschrieben. Wegen des dreimal gesetzten *τετυμμένοι*, was man fälschlich für einen Fehler ansah, wurde *τετυμμένοι δῆθ' ὁμοῦ* gestrichen, *δῆτα* jedoch, was nothwendig schien, zwischen *τετυμμένοι* und *ὁμοσπλάγχνων* beibehalten. Doch ist die dreimalige Wiederholung hier an ihrer Stelle und schön, zumal da auch in der Gegenstrophe *στόνος, στένουσι, στένει* an den-

αἶ αἶ δαιμόνιοι,
αἶ αἶ δ' ἀντιφόνων
θανάτων ἀραί.

---

elben Orten steht. Eine Andeutung, dafs das Aufgenommene das ursprüngliche war, liegt auch in der Wiederholung der Worte τετυμμένοι δῆθ' ὁμοῦ nach V. 894, wo sie Med. und Reg. L, obwohl an falscher Stelle haben. Sie scheinen an das Ende der Seite gesetzt worden zu seyn, um die Schönheit der Handschrift durch Einschiebung nicht zu entstellen. Dafs V. 868 — 874 dem ersten Halbchor zuzutheilen sind, lehrt der ganze Zusammenhang und auch der Umstand, dafs in jeder Strophe und Gegenstrophe jeder Halbchor nur einmal singt. Man hat jedoch die Worte τετυμμένοι δῆθ' — πλευρωμάτων und in der Gegenstrophe στένουσι — φίλανδρον dem zweiten Halbchore zugetheilt, wahrscheinlich weil δῆτα oft nach dem von einer andern Person wiederholten Worte steht (s. zu Hik. 202), wozu besonders V. 860, 914, 964 aufforderte. Aber es findet sich auch, wenn dieselbe Person dasselbe Wort wiederholt, vergl. Soph. El. 1163 f. ὥς μ' ἀπώλεσας· ἀπώλεσας δῆτα, Phil. 759 ff. ἰώ, ἰὼ δύστηνε σύ· ἰὼ δύστηνε δῆτα διὰ πόνων πάντων φανείς. Etwas Aehnliches s. zu Prom. 347. Ueber die Verbindung τετυμμένοι δῆθ'; ὁμοῦ τετυμμένοι, worin eine Steigerung ist, s. zu Pers. 524. οι vor ο ist kurz nach der Regel. ὁμοσπλάγχνων (s. zu V. 1018) πλευρωμάτων, vergl. V. 913 χερσὶν ὁμοσπόροισιν u. a. τὲ und zwar, s. zu Prom. 208. πλευρωμάτων für πλευρῶν, vergl. Choeph. 677. So πύλωμα V. 390, 781, πύργωμα 30, 233, 451, πέπλωμα 1026, Hik. 692, τρίχωμα oben V. 648, χαίτωμα 367, κάρπωμα Hik. 970, μόρφωμα Ag. 851, 1191, Eum. 412, θύμωμα Eum. 852, χείρωμα Ag. 1299, unten V. 1009 u. a.

V. 872 ff. ach, ach ihr ungeheueren, ach, ach wechselmordiger Tödungen Anwünschungen! Ueber δαιμόνιος s. zu Pers. 564. δὲ steht häufig nach der Wiederholung derselben Worte.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

διανταίαν λέγεις πλαγάν·
δόμοισι πεπλαγμένους ἐννέπω
ἀναύδατῳ μένει,
ἀραίῳ τ' ἐκ πατρὸς
διχόφρονι πότμῳ.

V. 875 f. den durchdringenden Schlag nennst du; als am Hause geschlagen verkünd' ich sie, d. i. sie haben aber nicht blos ihr Leben verloren, was du erwähnst, sondern ich setze noch hinzu, auch ihr väterliches Erbe. Den zwei Antispasten im ersten Verse entspricht in der Gegenstrophe ein Antispast und ein Diiambus, s. zu V. 896, was man, wenn es nöthig wäre, durch die Umstellung *διανταίαν πλαγὰν λέγεις*, oder durch Annahme der Form *ὀξυκράδιοι* statt *ὀξυκάρδιοι* in der Gegenstrophe beseitigen könnte, obgleich diese Form vielleicht nicht nachzuweisen ist; blos *εὐκράδιος* wird von Stephanus angeführt. *διανταίαν* durchdringenden, tödlichen, s. Blomfield zu d. St. Es bezieht sich besonders auf V. 868 *δι' εὐωνύμων τετυμμένοι πλευρωμάτων*. Ueber *λέγεις* s. zu Pers. 266. Gew. *δόμοισι* (einige *δώμασι*) *καὶ σώμασι* (Med. bei Weigel *σώμασιν*) *πεπλαγμένους ἐννέπω*, worin die Worte *καὶ σώμασι* keine Entsprechung haben und von mir gestrichen worden sind. Sie sind eine in den Text gekommene Glosse zu *διανταίαν λέγεις πλαγὰν*, um den Gegensatz zu *δόμοισι* mehr hervor zu heben: und zwar an den Körpern. Oft steht so *καὶ* in den Scholien. Wie hier *δόμοισι πεπλαγμένους* (gleichsam *δομοπλήκτους* wie Prom. 1056 *φρενόπληκτος*) steht, so findet sich Pers. 974 *στρατὸν μὲν τοσοῦτον τάλας πέπληγμαι*.

V. 877 ff. durch (ihre) unaussprechliche Wuth, und durch das vom Vater (ihnen) angewünschte misshellige Geschick (durch die durch des Vaters Fluch über sie verhängte Zwietracht). V. 877 und 878 sind ischiorrhogische jambische, deren Bestandtheile ein An-

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

διήκει δὲ καὶ πόλιν στόνος, ἀντ. β΄.
στένουσι πύργοι,
στένει πέδον, φίλανδρον·

---

spast und ein Jambus sind, wefshalb sie, da ein Anti-
)ast und ein Diiambus sich entsprechen (s. zu V. 896),
ılgende Form haben können: ∪ ⁄̲ ⁄̲ —, ∪ ⁄̲, s. zu
oph. Kol. 1733. Ueber διχόφρων πότμος, Zwie-
'achtsgeschick, s. zu Eum. 90.

V. 880 ff. es durchdringt aber auch die Stadt
eseufz, — es seufzen (also) die Burggemäuer, es
ufzet der Grund, — als Männerfreundin (aus Liebe
ı den beiden gefallenen Männern). Vergl. Ag. 464 f.
υρὸς δ' ὑπ' εὐαγγέλου πόλιν διήκει θοὰ βάξις.
an mufs sich denken, dafs der Chor, der vor der
önigsburg steht, aus der tiefer liegenden Stadt Kla-
töne vernimmt, wie er früher den Kriegslärm ver-
ıhm, und dafs diese Worte eine Unterbrechung des
sherigen Klagegesangs sind, der erst V. 883 wieder
rtgesetzt wird. διήκει drückt aus, dafs das zuerst
m Chore vor der Burg erhobene Seufzen und Klagen
ıch in der Stadt Nachahmung findet. καὶ πόλιν auch
e Stadt, ohne sich blos auf die Burg zu beschränken.
e Worte στένουσι πύργοι, στένει πέδον machen
ıe Parenthese, deren Sinn ist: es seufzt also demnach
cht blos die Burg, sondern auch die tiefer liegende
adt. S. auch zu V. 868. Ueber πύργοι und πέδον
r die auf der Burg und in der Stadt befindlichen
enschen s. das Sachregister unter: Substantivum.
ργοι ist hier von der Burg zu verstehen, s. zu V.
1, πέδον aber von der tiefer liegenden Fläche, auf
lcher die Stadt steht, s. zu Ag. 514. Nach πέδον
be ich des besseren Sinnes und der genaueren Ent-
rechung mit der Strophe wegen ein Komma gesetzt,
dafs φίλανδρον sich auf πόλιν bezieht, ob es gleich
sich zu πέδον gehören könnte, doch so, dafs es
n Sinne nach auch auf πύργοι zu beziehen wäre,
gl. Soph. El. 193 f. νόστοις (πατρῴοις) — ἐν

μενεῖ κτέανά τ' ἐπιγόνοις,
δι' ὧν αἰνομόροις,
δι' ὧν νεῖκος ἔβα,
θανάτου τέλος.

κοίταις πατρῴαις, Kol. 1333 πρὸς κρηνῶν (ὁμογνίων); πρὸς θεῶν ὁμογνίων, Aisch. Pers. 897 γέννα γᾶ τε πατρῴα, Hik. 509 Πειθὼ δ' ἕποιτο καὶ Τύχη πρακτήριος, Elmsley zu Eur. Herakl. 131, Matth. Gramm. §. 441, Anm. 2; Aehnliches auch bei uns zu Prom. 1017, Hik. 694, 727.

V. 883 und zwar werden bleiben die Besitzungen den Nachkommen. Diese Worte beziehen sich auf V. 876 ff., von denen sie durch die für sich dastehenden Verse 880 — 882 getrennt sind. Ueber μένειν mit dem Dativus s. zu Hik. 371. τὲ öfter so, wenn die Rede von einer andern Person berichtiget oder fortgesetzt wird, s. zu Soph. Phil. 442, Aisch. Prom. 248. Statt τ' haben Cant. 2 und Wolf. δ', an sich recht gut. ἐπιγόνοις, dem Laodamas, des Eteokles Sohne (Pausan. I, 39, 2, IX, 5, 6 f., Apollodor. III, 7, 3), und dem Thersandros, des Polyneikes Sohne (Pausan. II, 20, 4, VII, 3, 1, IX, 5, 7 f., X, 10, 2, Apollodor. III, 7, 2, Diodor. Sik. 4, 66, Hygin. 71), aufser welchem Pausan. II, 20, 4 noch zwei Söhne des Polyneikes, Adrastos und Timeas, anführt. Uebrigens scheint Aischylos, da er den Ausdruck ἐπιγόνοις gebraucht, auf den Zug der Epigonen gegen Thebai, der in dem späteren Stücke gleiches Namens (s. die Einleitung) enthalten war, anzuspielen.

V. 884 ff. wegen welcher (Besitzungen) den unglückseligen, wegen welcher Streit kam (entstand), (und) des Todes Ziel. διὰ mit dem Genitivus drückt zuweilen die veranlassende Ursache aus, vergl. Ag. 437 f. τὸν δ' ἐν φοναῖς καλῶς πεσόντ' ἀλλοτρίας διαὶ γυναικός. Durch die Wiederholung δι' ὧν werden die Güter als Hauptursache hervorgehoben. ἔβα entstand, wie ἦλθε und anderes gebraucht wird. καὶ

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

ἐμοιράσαντο δ' ὀξυκάρ-
διοι κτήμαθ', ὥστ' ἴσον λαχεῖν·
διαλλακτῆρι δ' οὐκ
ἀμεμφία φίλοις,

---

r θανάτου τέλος, welches keine Entsprechung hat, .be ich als eine in den Text gekommene Glosse gerichen. Auch V. 825 und anderwärts ist es so fälschh eingeschoben worden. Das Asyndeton darf nicht ffallen, vergl. V. 915 f.; doch kann man θανάτου λος auch als Apposition zu νεῖκος ansehen, nur heifst dann nicht des Todes Ziel, wie Hom. Il. III, 309, , 553, IX, 411 u. a., sondern: Streit, der ihren ntergang entschied, bewirkte.

V. 887 f. sie theilten aber jähzornig die Güter, n Gleiches zu erhalten, d. i. so dafs der eine nun en so viel als der andere erhalten hat, nämlich so viel de als zu eines jeden Grabe nöthig ist, s. zu V. 709. eber das Versmafs s. zu V. 875. ἴσον (and. ἴσον, x, Ald. ἴσαν) hat hier langes ι, was bei den Trakern ungewöhnlich ist; doch da sie auch in andern örtern bisweilen die epische Quantität sich erlaubt ben, so möchte ich an unserer Stelle, besonders da in einem Chorgesange ist, keinen Anstofs daran nehn. Uebrigens führt Drakon de metris p. 35 und rodianos (Hermann. de emend. rat. gr. gramm. p. 4) aus des Aischylos Salaminierinnen (Bruchst. 200) ι ἐμοὶ γένοιτο φᾶρος ἴσον οὐρανῷ. Ueber die rlängerung in ἰσόθεος u. a. s. zu Prom. 540. Wäre er durchaus eine Aenderung nöthig, so könnte man ; τἴσον λαχεῖν schreiben; über ὡς für ὥστε s. zu rs. 503, über die Krasis τἴσον für τὸ ἴσον de dial. phoclis p. 39, die jedoch auch nicht gewöhnlich, ewohl an sich nicht falsch ist. In jenem Bruchstücke nnte man φᾶρος ἴσον ὂν οὐρανῷ vermuthen.

V. 889 ff. für den Versöhner aber ist nicht Tallosigkeit den Freunden (mit dem sie versöhnenden

οὐδ' ἐπίχαρις Ἄρης.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ α'.

σιδαρόπλακτοι μὲν ὧδ' ἔχουσι, στρ. γ'.
σιδαρόπλακτοι δὲ τοὺς μένουσι, —
τάχ' ἄν τις εἴποι τίνες, —
τάφων πατρῴων λαχαί.

Eisen sind aber ihre Freunde nicht zufrieden), noch angenehm (ihnen) Ares (dafs sie Krieg anfingen, und ihren Zwist auf diese Weise schlichteten). διαλλακτῆρι, dem Eisen, wie es im Folgenden selbst erklärt wird; s. auch V. 865, 921 ff. u. a. Aehnlich V. 897 δαϊκτήρ. Dieser Dativus hängt von ἀμεμφία ab, s. zu Prom. 443, so wie φίλοις von dem zu ergänzenden ἐστί.

V. 892 ff. durch des Eisens Schlag befinden sie sich so, durch des Eisens Schlag erwarten die (diese) — leicht wohl möchte einer sagen (errathen) was, — der väterlichen Gräber Erlangungen. σιδαρόπλακτοι (and. σιδηρόπλακτοι und σιδηρόπληκτοι, so auch Med. bei Weigel, zum zweiten Male aber σιδαρόπληκτοι) λαχαὶ durch des Eisens Schlag bewirkte Erlangungen. Ueber diese Auflösungsweise zusammengesetzter Adjectiva vergl. besonders Schwenk zu d. St., zu Choeph. 25, Eum. 271, Wellauer commentt. Aesch. p. 64, uns im Sachregister unter: Adjectivum. τοὺς für τούτους, s. zu V. 367. Der eingeschaltete Satz τάχ' ἄν τις εἴποι τίνες macht die Rede lebendig. Ueber die nach V. 894 im Med. und Reg. L noch stehenden Worte τετυμμένοι δῆθ' ὅπου s. zu V. 868. λαχαὶ mit λαγχάνειν zusammen zu stellen, scheint sicherer als mit λαχαίνειν, obgleich die Scholien es durch σκαφαὶ und διορύξεις (aber auch durch κληρώσεις) erklären, und der Sinn: Gräber in der väterlichen Gruft auch gut wäre. Ueber den Pluralis s. zu V. 862. Dafs Oidipus als bereits todt zu denken sey s. zu V. 957.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

δόμων μάλ' ἀχῶ δ' ἐς αὐτοὺς
προπέμπει δαϊκτὴρ,
γόος αὐτόστονος αὐτοπήμων·

V. 896 ff. ein Getön fürwahr des Hauses aber ndet zu ihnen hervor der Spalter, ein Jammer an h beseufzenswerth als an sich schädlich (fürwahr ls ich ein Klagegeschrei zu ihnen erhebe, wie es nur Familie der Getödeten erheben kann, bewirkt das altende Eisen, ein Gegenstand des Jammers, der als und für sich schädlich an sich selbst schon bekla- nswerth ist, wenn auch die beiden Brüder nicht durch um das Leben gekommen wären); als feind- hgesinnter aber ist er nicht freudliebend wahrhaftig, ndern thränengiefsend von Herzen, das während ich thränt werde, sich verkleinert, um diese beiden Herr- ier (da er, der Spalter nämlich, feindselig sich be- s an den beiden Brüdern, so fordert er wahrlich ht zur Freude auf, sondern macht, dafs ich von Her- n weine um diese beiden Herrscher, und mein Herz m Weinen sich zusammenzieht oder sich verzehrt l aufreibt). δόμων ἀχῶ einen Klageruf, wie ihn : die Angehörigen erheben können. μάλα bekräfti- d, wie Hik. 853, Hom. Od. IV, 733; doch ist viel- ht μὰν statt μάλ' zu lesen, s. zu Hik. 894, zumal N und Λ' leicht verwechselt werden konnten. Ist λ' ächt, so entsprechen sich eine iambische Dipodie l ein Antispast, s. zu V. 194, 203, 875, 930,), Pers. 260, Hik. 824, Choeph. 30, Soph. Phil.), Ant. 843, was jedoch Pers. 1010 unstatthaft ist. meisten Urkunden haben ἀχῶ (Med. ἀχὰ, Arund. l Rob. ἀχὴν) ἐς (auch Med.) oder ἐπ', was des tus wegen nicht bestehen kann. Bei Weigel hat Med. jedoch μάλ' ἀχάεσσα τοὺς πρὸ πέμπει. vas Aehnliches s. zu Pers. 380. Ich habe ἀχῶ δ' geändert. Es scheint nämlich ΑΧΟΔ' ΕΣ in ΑΧΟΑ ? wegen des nach dem dritten Worte auffallenden δὲ jedoch zu Prom. 321) und wegen der Aehnlichkeit

δαϊόφρων δ' οὐ φιλογαθὴς ἐτύμως,
δακρυχέων δ' ἐκ φρενὸς, ἃ
κλαιομένας μου μινύθει
τοῖνδε δυοῖν ἀνάκτοιν.

---

des Δ und Λ übergegangen zu seyn (s. zu Hik. 186); da nun ἀχῶα als unrichtig einleuchtete, wurde dafür ἀχῶ und ἀχὰ geschrieben, dieses aber des Sinnes wegen in ἀχὴν verwandelt. Man könnte auch ἀχὰν ἐς ändern. ἐς αὐτοὺς nach ihnen zu. προπέμπει prägnant für: macht, dafs ich hervorschicke, erhebe; s. Aehnliches im Sachregister unter: Verba. δαϊκτὴρ das spaltende Eisen, wie V. 889 διαλλακτῆρι. Zu γόος in objectiver Bedeutung: Gegenstand der Klage; vergl. Aehnliches im Sachregister unter: Substantiva. Statt δαΐφρων habe auch ich δαΐόφρων (wie δολιόφρων, νηπιόφρων u. a. gebildet) aufgenommen, zumal da O wegen der Aehnlichkeit mit dem darauf folgenden Φ leicht ausfallen konnte und δαΐφρων ein bekannteres Wort war; sollte jedoch δαΐφρων richtig seyn, so müfste man es als Molossus messen, der einem Choriambus entspräche, s. zu Hik. 58, 837, Soph. Oid. 473, Ant. 855, es als dorische Form für δηΐφρων (wie δηϊάλωτος Eur. Andr. 105, δηάλωτος oben V. 72) ansehen, und es nicht mit dem Homerischen δαΐφρων verwechseln, sondern für gleichbedeutend mit δαϊόφρων nehmen. Oft werden die Adjectiva auf φρων von Sachen gebraucht, s. Schwenck zu Eum. 766. Hinter diesem Worte habe ich δ' aus Med. u. a. in der Bedeutung von γὰρ (s. zu Prom. 125) eingesetzt. φιλογαθὴς (so Med. bei Weigel, Cantab. 2 und Arundel, doch gew. φιλαγαθὴς, s. zu Choeph. 796) freudliebend, Freude erregend, s. Aehnliches zu Hik. 666. ἐτύμως steht hier bekräftigend, wie Eum. 495 ἔτυμα. δακρυχέων thränenvergiefsend, prägnant für: machend, dafs Thränen fliefsen; s. Aehnliches im Sachregister unter: Verba. Man kann auch Hik. 105 πάθεα — δακρυοπετῆ u. a. vergleichen. Aus vielen Urkunden, auch der Med. (Weigel), habe ich das hier des Ge-

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

πάρεστι δ' εἰπεῖν ἐπ' ἀθλίοισιν, ἀντ. γ'.
ὡς ἐρξάτην πολλὰ μὲν πολίταις,
ξένων τε πάντων στίχας
πολυφθόρους ἐν δαΐ.

ınsatzes wegen nöthige δ' hinter δακρυχέων eingetzt. ἐκ φρενὸς, s. zu V. 854. Zu φρὴν μινύθει rgl. Hom. Odyss. IV, 374 μινύθει δέ τοι ἦτορ ἑταίων, 467 μινύθει δέ μοι ἔνδοθεν ἦτορ, Quint. Smyrn. I, 406 ὀδυρόμεναι μίνυθον. Der Genitivus τοῖνδε ιοῖν (δοιοῖν Med., s. zu Pers. 706) ἀνάκτοιν ist ırch um, über, wegen zu übersetzen, s. Matth. ramm. §. 342, 2, §. 368, und hängt von δακρυχέων ler von κλαιομένας ab, in welchem letzteren Falle ırch das dazwischengesetzte μινύθει ein Hyperbaton ıtsteht.

V. 903 ff. man kann aber sagen gegen die unücklichen, dafs sie anthaten vieles wenigstens den ürgern, und aller Fremden (der Feinde) Reihen als hr vernichteten im Kampfe. Ueber εἰπεῖν ἐπί τινι zu Ag. 1527. ἔρδειν ist hier doppelt construirt: τινι und τινά, vergl. Xenoph. Anab. V, 8, 24. ύτω τἀναντία ποιήσετε ἢ τοὺς κύνας ποιοῦσι, ıd wegen anderer Verba oben zu V. 464, Ag. 647, hoeph. 616, Eum. 408, Soph. Aias 709, Ant. 1288, obeck zu Soph. Aias 716, Matth. zu Eur. Hik. 86. eber die Statthaftigkeit beider einzelner Constructioın s. Matth. Gramm. §. 415, und über die erstere ·sonders Eur. Med. 1292 ὅσα δὴ βροτοῖς ἔρεξας δη κακὰ, auch zu Soph. Oid. 1348. Man kann ıch ἔρδειν in zwei verschiedenen Bedeutungen, nämch anthun und machen (auch wohl niedermachen, zu Soph. Phil. 686) zugleich nehmen, und daraus die oppelte Construction erklären: dafs sie anthaten Vieles 'enigstens den Bürgern, und aller Fremden Reihen zu ·hr vernichteten machten in der Schlacht. Uebrigens ·eht ἔρδειν hier und anderwärts mit übler Nebenbe-

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

δυσδαίμων σφιν ἁ τεκοῦσα
πρὸ πασῶν γυναικῶν,
ὁπόσαι τεκνογόνοι κέκληνται·
παῖδα τὸν αὑτᾶς πόσιν αὑτᾷ θεμένα,

---

deutung, so auch, wenn es absolut steht, wie Ag. 1543 παθεῖν τὸν ἕρξαντα, Soph. Kol. 539 ἔρεξας; Οὐκ ἔρεξα. Ueber πολλὰ μὲν ohne entsprechendes δὲ in der Bedeutung: Vieles wenigstens, wenn auch nicht Alles, vergl. Soph. Trach. 1012, Kol. 1215; auch zu Prom. 755. πολίταις, Cantabr. 2 πολίτας. Statt ξένων τε (so Med. bei Weigel, Ald. u. a.) haben Wolf., Rob. u. a. ξένων τ' ἐς, was ebenfalls bestehen kann, da ἔρδειν τι ἔς τινα gesagt wird, s. Matth. Gramm. §. 415, Anm. 2, und das Metrum an dieser Stelle eine kurze und eine lange Sylbe gestattet, so daſs das Ursprüngliche unsicher ist. πάντων drückt aus, daſs kein Theil des feindlichen Heeres unbeschädigt blieb. πολυφθόρους steht proleptisch, wenn man die erstere Erklärung annimmt. ἐν δαῒ Med. und einige andere Urkunden richtig statt ἐν δαΐδι u. a., s. Hom. Il. XIII, 286, XIV, 387, XXIV, 739, Hesiod. Theog. 650.

V. 907 σφὶν dem Sinne nach für αὐτῶν, s. über diesen Gebrauch des Dativus zu Pers. 689, 899, Matth. Gramm. §. 389, f und g, 1. ἁ (Med. und einige andere ἡ) τεκοῦσα die Jokaste, welche dieser Stelle nach als noch lebend gedacht werden zu müssen scheint.

V. 908 πρὸ πασῶν γυναικῶν vor allen Weibern, mehr als alle Weiber, vergl. V. 982, Matth. Gramm. §. 575, S. 1135.

V. 909 ὁπόσαι τεκνογόνοι κέκληνται, s. zu V. 851. κέκληνται dem Sinne nach für εἰσὶ, wie oft.

V. 910 kann man γὰρ ergänzen, s. zu V. 79. παῖδα τὸν αὑτᾶς ihren eignen Sohn, den Oidipus.

τούσδ' ἔτεχ', οἱ δ' ὧδ' ἐτελεύ-
τασαν ὑπ' ἀλλαλοφόνοις
χερσὶν ὁμοσπόροισιν.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

ὁμόσποροι δῆτα, καὶ πανώλεθροι στρ. δ'.
διατομαῖς οὐ φίλαις,
ἔριδι μαινομένᾳ,
νείκεος ἐν τελευτᾷ.

---

l. und Rob. *αὐτᾶς*, Wittenb. *αὐτῆς* statt *αὐτᾶς*, d Wolf., Wittenb., Cantab. 2 und Rob. *αὐτῇ* (Ald. *τῇ*, Turn. *αὐτὰ*) statt *αὐτᾷ*, was beides vertheidigt rden könnte, s. zu V. 525. *θεμένα*, Ald. und Rob. *μένη*, Wolf. und Cantab. 2 *θεμένῃ*.

V. 911 *τούσδε* hinweisend: diese hier als Leichen nden. *ὧδε* so, so elend.

V. 912 *ἐτελεύτασαν* Med. u. a., *ἐτελεύτησαν* L. u. a. *ἀλλαλοφόνοις* Med. u. a., *ἀλληλοφόνοις* L. u. a.

V. 913 *ὑπὸ — χερσὶν ὁμοσπόροισιν*, vergl. V. 0 f. *ὁμοσπλάγχνων πλευρωμάτων*, Ag. 1491 *ὁμο-όροις ἐπιῤῥοαῖσιν αἱμάτων* u. a.

V. 914 — 937 theilt Rob. richtig den Halbchören , ob er gleich fälschlich den Namen des Halbchors r V. 921 statt vor V. 918 stellt. Die übrigen alten sgaben lassen dafür die Ismene, den Chor, die An-one und dann wieder die Ismene singen. Man über-ze: gleichsaatige (Geschwister) ja wohl sind sie, d (und zwar) ganz unglückliche (Geschwister) durch ht freundliche Spaltungen, durch wüthenden Streit, i des Zwistes Entscheidung. *δῆτα*, s. zu Hik. 202. ὶ und zwar, s. zu V. 810. *οὐ φίλαις* ist nicht in *ίλαις* zu verwandeln, obgleich *οὐ* und *α* verwech-t werden, s. zu Prom. 185. Ueber das Vers-ß vergl. oben zu V. 877, über das Asyndeton zu 884.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β'.

πέπανται δ' ἔχθος· ἐν δὲ γαίᾳ
ζωὰ φονορύτῳ μέμικται,
κάρτα δ' εἴσ' ὅμαιμοι.
πικρὸς λυτὴρ νεικέων,
ὁ πόντιος ξεῖνος ἐκ πυρὸς συθεὶς
θηκτὸς σίδαρος, πικρὸς δὲ χρημάτων
κακὸς δατητὰς Ἄρης,
ἀρὰν πατρὸς πρὸς τιθεὶς ἀληθῆ.

V. 918 ff. es ruht aber ihr Hafs; auf blutbeströmter Erde aber ist ihr Leben vermischt (ihre Lebenskraft, ihr Blut, in einander geflossen), und gar sehr sind sie blutvereint. ζωὰ ist nicht nothwendig in ζόα zu verwandeln, obgleich diese Form bei den Tragikern vorkömmt und wegen der alten Gleichheit der O-Laute leicht in jene übergehen konnte, s. Blomfield zu d. St., doch verlangt das Versmafs φονορύτῳ statt φονοῤῥύτῳ. Zu ζωὰ in prägnanter Bedeutung kann man Soph. Aias 1412 f. μέλαν μένος u. a. vergleichen. Ueber δὲ mit anreihender Kraft s. zu Prom. 644. κάρτα ὅμαιμοι als leibliche Brüder und weil ihr Blut im Tode zusammenflofs.

V. 922 f. der zur See als Fremdling aus dem Feuer gekommene scharfe Stahl. S. Aehnliches zu V. 188 und über die Sache s. zu V. 709. Ueber δὲ nach demselben wiederholten Worte s. das Wortregister unter δέ.

V. 925 habe ich der Entsprechung wegen πρὸς nach πατρὸς eingesetzt. Es konnte der Aehnlichkeit mit πατρὸς halber, besonders wenn dieses abgekürzt geschrieben wurde, übersehen, oder seiner Stellung wegen als falsch angesehen werden; doch s. über dieselbe zu Prom. 656. Es heifst aber: den Fluch von Seiten des Vaters; ähnlich V. 822 πατρόθεν εὐκταία φάτις, 878 f. ἀραίῳ τ' ἐκ πατρὸς διχόφρονι πότμῳ. Med. (Weigel) ἀληθῆ mit α über dem ersten η.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

ἔχουσι μοῖραν λαχόντες, ὦ μέλεοι, ἀντ. δ'.
Διοσδότων ἀχέων·
ὑπὸ δὲ σώματι γᾶς
πλοῦτος ἄβυσσος ἔσται.

V. 926 f. sie haben ihr Theil, nachdem sie erloost, oh die armen, Zeusverliehene Leiden. Statt ὦ (im Med. fehlt ὦ) μέλεοι könnte man auch ὤ μέλεοι schreiben, wie Soph. Ant. 1319, oder die Interjection ὦ für sich nehmen und durch Kommata einschliefsen, s. Eum. 349 = 360, zu Soph. Ant. 1274; doch ist weder an der Interjection noch an dem als Nominativus, nicht als Vocativus dabeistehenden Nominativus anzustofsen, vergl. Pers. 719 ὦ μέλεος, οἵαν ἄρ' ἥβην ξυμμάχων ἀπώλεσε, obgleich ὦ μέλεοι sogar: oh ihr Armen! heifsen könnte, da der Uebergang der dritten Person in die Anrede nicht unstatthaft ist, s. zu Hik. 109. Die Genitive habe ich von λαχόντες abhängig gemacht, s. Matth. Gramm. §. 328, da μοῖραν Διοσδότων ἀχέων weniger wahrscheinlich verbunden wird, indem zu μοῖραν aus V. 923 χρημάτων zu ergänzen ist und die Erklärung V. 928 f. folgt Nicht übel verbindet Blomfield ὦ μέλεοι Διοσδότων ἀχέων, s. denselben zu V. 777 (761), Matth. Gramm. §. 371. Uebrigens ist μέλεοι durch die Synizesis zweisylbig, wie V. 859, und eben so ἀχέων, wie V. 955. Διοσδότων drückt das Ungeheuere des Unglücks aus, s. Aehnliches zu Pers. 564; auch Spanheim zu u. St. Es ist aber vornehmlich der Vaterfluch und der Brudermord darunter zu verstehen.

V. 928 f. unter dem Leibe aber wird von Erde eine grundlose Masse seyn, d. i. wenn sie auch nicht im Leben und als Herrscher Land unter sich haben, so werden sie doch im Grabe und als Leichen eine grundlose Menge Erde unter sich haben. S. zu V. 709. δὲ ist dem Sinne nach für γὰρ gesetzt, s. zu Prom. 125. Ueber den Singularis σώματι vergl. V. 189 διὰ στόμα, 835 ἀμφὶ

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἰὼ πολλοῖς ἐπανθίσαντες
πόνοισί γε δόμους· τελευτᾷ
δ' αἵδ' ἐπηλάλαξαν
'Αραὶ τὸν ὀξὺν νόμον,

κρατὶ, Pers. 363 κρατὸς, 448 φράξαντες δέμας, 827 ψυχῇ διδόντες ἡδονὴν, Hik. 31 πρὶν πόδα — θεῖναι, 590 δήμου κρατοῦσα χεὶρ ὅποι πληθύεται, 719 βραχίον' εὖ κατεῤῥινημένους, 728 οὐ μὴ — ἡμῶν χεῖρ' ἀπόσχωνται, 729 περίφρονες ἄγαν ἀνιέρῳ μένει, Eum. 366 ποδὸς u. a.; auch Matth. Gramm. §. 293 zu Ende, uns oben zu V. 305, Hik. 658. Zu γᾶς πλοῦτος vergl. Eum. 936 f. γόνος πλουτόχθων.

V. 930 f. nachdem sie ach! mit vielen Leiden beblümt das Haus (ihrer Familie vieles Herzeleid dadurch angethan). Diese Worte schliefsen sich an ἔχουσι μοῖραν u. s. w. an. ἐπανθίσαντες Butler richtig, wie es scheint, statt ἐπανθήσαντες (s. zu V. 542), was bestehen könnte, wenn man die Lesart δόμοι aufnimmt und einem Antispast eine iambische Dipodie entsprechen läſst, s. zu V. 896, oder in der Strophe ἐν γαίᾳ δὲ statt ἐν δὲ γαίᾳ schreibt. Ueber ἐπανθίζειν s. zu Choeph. 146. γὲ hinter πόνοισι hebt den Begriff dieses Worts hervor. δόμους Med. (bei Weigel jedoch mit οι über ου) Wien. B und D, δόμοις Oxf. und Ald., δόμοι die übrigen, wahrscheinlich wegen ἐπανθήσαντες entstanden. Vor πόνοισί γε δόμους hat Med. und Reg. L noch πόνοισι γενεὰν, was Erklärung von δόμους ist, da δόμοι hier, wie anderwärts, Familie, Verwandte bedeutet. Es ist aber darunter vornehmlich Antigone und Ismene (V. 852 f.) und Jokaste (V. 907 ff.) zu verstehen. τελευτᾷ am Ende, zuletzt.

V. 932 ff. zuletzt aber jauchzten hier entgegen die Aren die scharfe Weise, nachdem gewendet zu

τετραμμένον παντρόπῳ φυγᾷ γένους,
ἕστακε δ' Ἄτας τρόπαιον ἐν πύλαις,
:. ἐν αἷς ἐθείνοντο, καὶ
δυοῖν κρατήσασ' ἔληξε δαίμων.

---

nz gewandter Flucht das Geschlecht, d. i. zuletzt aber belten hier dem Hause (der Familie) entgegen ihren ellen Siegsgesang die Aren, nachdem Glieder des Hau- s aus demselben so vertrieben worden sind, dafs sie cht wieder zurückkehren können, da sie nämlich den od gefunden haben. *αἶδε* hier, am Hause, mit Rück- sht auf *δόμους*. Man könnte auch *τελευταῖαι δ'* att *τελευτᾷ δ' αἶδ'* vermuthen, worauf auch die Va- ante im Reg. B *τελευταίᾳ* hinzuweisen scheint. Ueber n Gesang der Aren oder Erinnyen (s. zu Eum. 417) ; zu V. 848 nachzusehen. *τετραμμένον* kann als edium und als Passivum genommen werden. *παντρόπῳ* zeichnet, dafs an eine Rückkehr nicht zu denken sey. υγᾷ ist der Dativus der Richtung, s. zu Pers. 414. s ist aber die Verlassung des Hauses zu verstehen. ber *γένους* s. zu V. 1041.

V. 935 ist der Sinn: der Ort aber, wo das un- ickliche Ereignifs stattfand, ist das siebente Thor. reiht an, s. zu Prom. 644. *τρόπαιον* ist in Bezug f *τετραμμένον παντρόπῳ φυγᾷ γένους* gesagt.

V. 937 und nachdem sie zwei überwältiget, ruhte s Gottheit, d. i. die Ate begnügte sich mit dem Un- gange der beiden Fürsten, ohne der Stadt weiter haden zuzufügen. Da unter *δαίμων* hier nur die e verstanden werden zu können scheint, und die deutung: Geschick, Schicksal weniger pafst, noch niger aber an den Apollon (s. zu V. 671) gedacht rden kann, so habe ich *κρατήσασ'* statt *κρατήσας* eg. G *κρατήσασα*) geschrieben. Ueber *ἔληξε* nach n Participium Aoristi vergl. Soph. Aias 294, Trach. 20, Theokrit. 1, 138 u. a. Einige *ἔληξ' ὁ δαί- ων*, vergl. V. 687, 795.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σὺ παισθεὶς ἔπαισας. στρ. α΄.

ΙΣΜΗΝΗ.

σὺ δ' ἔθανες κατακανών. ἀντ. α΄.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δορὶ δ' ἔκανες. στρ. β΄.

ΙΣΜΗΝΗ.

δορὶ δ' ἔθανες. ἀντ. β΄.

V. 938 beginnen die beiden bisher in stummem Schmerze bei den Leichen verweilenden Schwestern (s. zu V. 841 und 851) ihren Klagegesang (Kommos), wodurch ein dritter, aus drei Theilen bestehender, dem Schlufsgesange in den Persern sehr ähnlicher Gesangabschnitt entsteht. Uebrigens mufs man sich denken, dafs Antigone bei der Leiche des Polyneikes, Ismene bei der des Eteokles auf der Bühne stehe, und dafs, wenn sie nicht im Pluralis sprechen, jene von jenem, diese von diesem rede. Die Personenabtheilung ist in den Ausgaben nicht ganz richtig. σὺ habe ich der Entsprechung wegen eingesetzt. Es konnte leicht übersehen werden, da sich der folgende Vers so anfängt, und ist beinahe nothwendig; vergl. V. 949 f., 973 f.

V. 939 ist ein aufgelöster Bakchischer, in welchem jedoch κατακανὼν statt κατακτανὼν zu schreiben ist. Derselbe Fehler findet sich auch im folgenden Verse, und öfter.

V. 940 δορὶ, s. über die Sache zu V. 709. ἔκανες, gew. ἔκτανες, s. zu V. 939. Wäre die Aenderung nicht zu wahrscheinlich, so könnte die gewöhnliche Lesart sogar beibehalten werden, da einem Tribrachys in melischen Jamben zuweilen ein Anapäst entspricht; s. auch zu Hik. 832, Soph. Trach. 948.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μελεόπονος. στρ. γ'.

ΙΣΜΗΝΗ.

μελεοπαθής. ἀντ. γ'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἴτω δάκρυα. στρ. δ'.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἴτω γόος. ἀντ. δ'.

V. 942 μελεόπονος (richtiger vielleicht μελεοπόνος) traurig arbeitend, unglückbereitend, wie ματαιοπόνος, ἀριστοπόνος, πολύπονος Pers. 312, u. a., nicht: unglückduldend, da Polyneikes von der Antigone mehr handelnd, Eteokles von der Ismene mehr duldend dargestellt wird. Es hängt aber dieses Wort mit δορὶ δ' ἔκανες zusammen, wie μελεοπαθὴς mit δορὶ δ' ἔθανες.

V. 944 f. haben einige Urkunden ἴτω δάκρυα. ἴτω γόος, andere ἴτω γόος. ἴτω δάκρυα. Ich möchte ἴτω γόος. ἴτω δάκρυ schreiben, wodurch eine genauere metrische Entsprechung entsteht, der Hiatus wegfällt, welcher jedoch durch den Personenwechsel entschuldiget werden kann, ein Singularis dem andern entgegengesetzt wird, der beim Neutrum im Pluralis seltnere Singularis des Imperativs verschwindet, und die Entstehung der Lesart δάκρυα sich erklären läſst. Das α nämlich war wahrscheinlich das Α, womit die Person der Antigone bezeichnet wurde, und welches bei der schlechten Personenbezeichnung in den Handschriften an δάκρυ kam; s. ähnliche Fehler zu V. 988, Hik. 804, Soph. Phil. 1410, Kol. 1701. Doch habe ich im Texte nichts geändert, da ἴτω δάκρυα vor ἴτω γόος, wo es die alten Ausgaben haben und wahrscheinlich auch der Med., vertheidigt werden kann, besonders wenn man δάκρυα durch die Synizesis zweisylbig spricht, wie Soph. Ant. 527 φιλάδελφα κάτω δάκρυα

ΑΝΤΙΓΟΝΗ καὶ ΙΣΜΗΝΗ.

πρόκεισαι κατακτάς. στρ. καὶ ἀντ. ἑ.

λειβομένα u. a., s. Hermanni elemm. doctr. metr. p. 53 und unser Sachregister unter: metrische Gegenstände. Der Pluralis würde dann mehr das stärkere Thränenvergiefsen bezeichnen. Ueber den Singularis des Imperativs beim Neutrum im Pluralis vergl. Soph. Phil. 1003 μὴ 'πὶ τῷδ' ἔστω τάδε, Eur. Phoin. 524 πρὸς ταῦτ' ἴτω μὲν (and. μοι) πῦρ, ἴτω δὲ φάσγανα (einige φάσγανον), doch Aisch. Ag. 1240 ἴτ' (σκῆπτρα καὶ στέφη) ἐς φθόρον, — ἄλλην τιν' ἄτην ἀντ' ἐμοῦ πλουτίζετε, wornach man ἴτε δάκρυα (ohne Synizesis) machen und annehmen könnte, dafs ἴτε, wegen des folgenden ἴτω, in ἴτω verwandelt worden sey. Zu ἴτω γόος kann man Soph. Trach. 207 ἴτω κλαγγὰ vergleichen.

V. 946 ist der Endvers des ersten Theiles dieses Gesangabschnittes, und zwar ein epiphthegmatischer, den beide Schwestern zusammensingen (s. über etwas Aehnliches zu V. 104), oder so, dafs Antigone ihn zuerst, und dann Ismene singt. Das Zeichen der Wiederholung wurde von den Abschreibern nicht verstanden, s. die Vorrede zu diesem Stücke. Dasselbe ist auch mit V. 991, als dem Endverse des dritten Theiles dieses Gesangabschnittes, der Fall. Dafs dem so sey, beweiset theils der Mangel einer Entsprechung an beiden Stellen, theils das Vorhandenseyn epiphthegmatischer Verse am Ende des zweiten Theiles dieses Gesangabschnittes, V. 957 — 959 = 970 — 972. Der Dichter hat die Hauptgedanken in diese epiphthegmatischen Verse gebracht: 1.) sie haben getödet und sind todt, 2.) die Urheber davon sind Moira, Oidipus und Erinnys, 3.) sie sind dem Vater in der Gruft beizusetzen. Gew. προκείσεται κατακτὰς ohne Sinn. Richtig hat man πρόκεισαι κατακτὰς geändert. ετ wurde eingesetzt, weil es als zum Verbum gehörig angesehen wurde, während es wahrscheinlich eine abgekürzte Interlinearglosse war, wodurch angedeutet werden sollte,

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἠὲ ἠὲ, μαίνεται γόοισι φρήν. στρ. ς'.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐντὸς δὲ καρδία στένει.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἰὼ ἰὼ πανδάκρυτε σύ.

ΙΣΜΗΝΗ.

σὺ δ' αὖτε καὶ πανάθλιε.

ıſs Eteokles zu verstehen sey. Oft haben in diesem ·esange die Scholien die Namen der beiden Brüder, ·o der eine oder der andere von den Schwestern ohne ennung der Namen gemeint ist. S. etwas Aehnliches ı V. 985. προκεισαι du liegst da, nämlich todt, ırgl. Soph. Ant. 1101 κτίσον δὲ τῷ προκειμένῳ ίφον, Blomfield zu u. St.

V. 947 beginnt der zweite Theil dieses Gesangabhnittes. ἠὲ ἠὲ wie Hik. 803. In den Persern findet ch diese Interjection einfach, V. 561, 569, 643, l8, und auch unten V. 960 hat Oxf., Ald. und Rob. : nur einmal. μαίνεται γόοισι φρὴν es schwärmt chwelgt) in Klagen mein Herz, s. zu V. 988.

V. 949 ist ἰὼ ἰὼ zu messen ῡ ∪ ∪ —, wie V. ;, 856, 862, 979, 980, 983, 984, 989, 990, Prom. '6, Ag. 1107, 1117. Als Diiambus steht es Prom. ı6, Pers. 936, 964, 965, Hik. 115, Ag. 400, als ɾei Spondeen wahrscheinlich Ag. 1471, 1495, als ein ›ondeus wahrscheinlich Pers. 1025, 1029, Choeph. :5. πανδάκρυτε Med. u. a. des Versmaſses und des tgegengesetzten πανάθλιε wegen richtig, andere πο·δάκρυτε. Ueber die Entsprechung eines Antispastus d eines Diiambus s. zu V. 896.

V. 950 du aber dagegen (bist) auch ganz elend: ›ber δ' αὖτε καὶ s. zu Ag. 546. Der Vocativus

ΙΣΜΗΝΗ.

ἠὲ ἠὲ, δυσθέατα πήματα. ἀντ. ς'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐ δεῖξατ' ἐκ φυγᾶς ἐμοί.

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐδ' ἵκεθ' ὡς κατέκτανε.

---

der Schatten des Oidipus und die Erinnys, gar grofsmächtig. Ueber τὶς bei Adjectivis s. zu Prom. 698.

V. 960 wehe, wehe! schlimmschaubar (gräfslich anzuschauen) sind die Leidwesen (die Gegenstände unsers Leids). Man mufs sich denken, dafs Ismene, während Antigone die epiphthegmatischen Verse singt, die Leichen betrachtet habe. ἠὲ einfach Oxf., Ald. Rob., s. zu V. 947. πήματα objectiv, s. zu V. 991.

V. 961 nicht zeigte er (Polyneikes) sich seit der Flucht mir, — zurückgekehrt aber büfste er ein den Lebenshauch, — und entfernte (tödete) den (den Eteokles), d. i. ich habe den Polyneikes seit seiner Verbannung nicht wiedergesehen, und mufs ihn nun, nachdem er zurückgekehrt, todt und als Brudermörder wiedersehen. Statt ἐδείξατ' ist des Sinnes wegen durchaus οὐ δείξατ' zu lesen; s. über die Verwechselung von ε und ου, welches leztere abgekürzt, jenem ähnlich war, zu Choeph. 1049. Auch vermifste man vielleicht das Augmentum, welches jedoch sehr wohl fehlen kann. Das Medium von δεικνύναι ist in der Bedeutung sich zeigen, nicht häufig; öfter findet sich so ἀποδείξασθαι, ἐνδείξασθαι, ἐπιδείξασθαι u. a., doch vergl. Eur. Herakl. 905 δεικνυμένων ἐλέγχων τῶνδε, auch Aisch. Eum. 638 ὡς δειχθῇ λεώς, Eur. Hik. 1207 f. φόβον γὰρ αὐτοῖς — δειχθεῖσα θήσει.

V. 962 noch kam er (auch Eteokles kehrte nicht lebend nach Hause zurück) wie (sobald als, nachdem) er gemordet hatte. Vergl. Soph. Oid. 115 πάλιν πρὸς οἶκον οὐκ ἔθ' ἵκεθ' ὡς ἀπεστάλη. Wie hier ἱκνεῖ-

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σωθεὶς δὲ πνεῦμ' ἀπώλεσεν.

'ΙΣΜΗΝΗ.

ἀπὸ δῆτ' ὤλεσε.

ται in der Bedeutung zurückkehren steht, so auch χεσθαι Choeph. 134, und öfter ἥκειν, s. zu Pers. .5. ὡς in der Bedeutung des Lateinischen ut, von r Zeit gebraucht, ist häufig, s. Brunck zu u. St. πέκτανε habe ich aus den alten Ausgaben statt πέκτανεν (so jedoch Med. bei Weigel) wieder aufnommen, besonders der genaueren metrischen Entsechung wegen.

V. 963 gerettet (glücklich zurückgekehrt) aber ßte er (Polyneikes) den Lebenshauch (sein Leben) . S. zu V. 961. Ueber σώζεσθαι s. zu Pers. 209, εῦμ' ἀπώλεσεν (Turn., Vict., ἀπώλεσε Ald., Rob.), zu Ag. 1423.

V. 964 ein jawohl büßste er (Eteokles) ihn (sei- Lebenshauch). Gew. ἀπώλεσε (ἀπώλεσεν Med. Weigel, Turn. und Vict.) δῆτα, was dem stroschen Verse nicht entspricht, der ein dochmischer ; doppelter Anakrusis (s. Seidler zu Eur. Troad.) ist; deſshalb habe ich ἀπὸ δῆτ' ὤλεσε geschrie-, was ein des Versmaſses unkundiger Aenderer, beders wegen des vorhergehenden ἀπώλεσεν, leicht in gewöhnliche Lesart verwandeln konnte. Ueber die esis s. Matth. Gramm. §. 594, 2, über den Geuch von δῆτα zu Hik. 202. Wollte man im stroschen Verse γ' streichen, so daſs ου vor ε verzt würde, und der Vers ein gewöhnlicher dochcher wäre, so könnte man an unserer Stelle ὤλεσε ' ἄπο schreiben und über die Stellung der Präpoon vergleichen Hom. Od. II, 174 ὀλέσαντ' ἄπο ντας ἑταίρους, was IX, 534, XI, 114, XII, 141, II, 340 wiederkehrt, deſsgleichen Il. XIV, 7 (XVIII, , XXIII, 41) λούσῃ ἄπο βρότον, V. 308 ὦσε ἄπο ῥινὸν, XII, 195 (XV, 343) ὄφρ' οἱ τοὺς

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ τὸν ἐνόσφισεν.

ΙΣΜΗΝΗ.

τάλαν γένος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τάλαν δ' ἀκαί.

ἐνάριζον ἄπ' ἔντεα, Od. IV, 198 βαλέειν τ' ἄπο δάκρυ παρειῶν, VIII, 149 σκέδασον δ' ἄπο κήδεα θυμοῦ, Fischer zu Wellers Gramm. I, p. 309, Matth. Gramm. §. 594, 2, unser Sachregister unter: Präposition.

V. 965 und tödete den (den Eteokles), oder: und beraubte den (des Lebenshauches). S. zu V. 961. Gew. καὶ τόνδ' (so Med. bei Weigel u. a., einige καὶ τὸ τοῦδ') ἐνόσφισεν (so Med. das., Ald., Rob., ἐνόσφισε Turn., Vict.), was dem strophischen Verse entgegen ist. Ich habe καὶ τὸν ἐνόσφισεν geschrieben. Ueber τὸν für τοῦτον vergl. Eum. 169, Matth. Gramm. §. 286, S. 576, unser Sachregister unter: Artikel. τόνδ' entstand leicht für τὸν, und τὸ τοῦδ' ist Erklärung, weil man aus V. 963 πνεῦμα ergänzte.

V. 966 unselig das Geschlecht, d. i. etwas Unseliges ist es, daſs sie Brüder sind. Die Erklärung folgt V. 968.

V. 967 unselig aber die Spitzen, d. i. etwas Unseliges aber ist es, daſs sie des Stahles zur Beilegung ihres Zwistes sich bedienten. Die Erklärung folgt V. 969. Ueber das Neutrum als Prädicat s. Matth. Gramm. §. 437. ἀκή ist ein seltnes Wort, wird aber von Hesychios, Eustathios u. a., die es durch αἰχμὴ σιδήρου erklären, anerkannt. Die Urkunden haben τάλανα (τάλαινα) καὶ παθὸν (πάθον, ἔπαθον, πάθεν, πάθος, πάθη), nur Reg. A hat τάλανα παθὸν und Reg. B als Variante τάλανα πάθη, mit Auslassung von καί. Da man sich die Einsetzung von καὶ

ΙΣΜΗΝΗ.
δύστονα κήδε' ὁμώνυμα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
δίυγρα τριπάλτων πημάτων.

---

n dieser Stelle nicht wohl erklären kann, da die am neisten gebilligte Lesart τάλανα παθὸν, d. i. da es das Geschlecht) unseliges litt, keinen recht passenlen Gedanken enthält, und hier die Auflösung des ambus wegen der Wiederholung desselben Wortes und les Gegensatzes mifsfällig, obgleich an sich nicht falsch st, zumal da die Strophe eine ähnliche Wiederholung nthält (διπλᾶ λέγειν. — διπλᾶ δ' ὁρᾶν, vergl. V. 977 f. ὀλοὰ λέγειν. — ὀλοὰ δ' ὁρᾶν), da παθὸν, πάθον u. s. w. das Gepräge der Unächtheit n sich trägt, und besonders der Zusammenhang mit len zwei folgenden Versen hier eine Aenderung zu verlangen scheint, so habe ich τάλαν δ' ἀκαὶ schreiben zu müssen geglaubt. Nachdem ΤΑΛΑΝΔΑΚΑΙ einmal in τάλανα καὶ übergegangen war, wozu die Aehnlichkeit von Δ und Α, so wie das ungewohnte Wort ἀκαὶ leicht führte, so erschien die Rede unvollständig, und man setzte nun παθὸν und das Uebrige als Ergänzungsversuche ein.

V. 968 schwerbeseufzbar sind die Gegenstände der Trauer als gleichnamige, d. i. kaum genug zu beseufzen sind die von uns Betrauerten, weil sie beide den Brudernamen führten. Vergl. Choeph. 464 ἰὼ δύστον' ἄφερτα κήδη, woselbst man nachsehe. Ueber δύστονος statt δύσστονος u. a. s. zu Ag. 1228. κήδεα steht hier objectiv, wie Hik. 319.

V. 969 durchnäfst durch dreimalgeschwungene Schäden, d. i. die in ihrem Blute liegen durch gewaltiggeschwungene schadenvolle Speere. Die Genitive kann man durch ὑπὸ erklären, s. Matth. Gramm. §. 345, unser Sachregister unter: Genitivus. τριπάλτων drückt die Gewalt aus, womit die Speere gestofsen wurden, denn das mehrmalige Ausholen und

ΙΣΜΗΝΗ.

ἰὼ Μοῖρα, βαρυδότειρα μογερὰ
πότνιά τ' Οἰδίπου σκιὰ,
μέλαινά τ' Ἐριννὺς, ἦ μεγασθενης τις εἶ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σὺ τοίνυν οἶσθα διαπερῶν. στρ. ζ.

ΙΣΜΗΝΗ.

σὺ δ' οὐδὲν ὕστερος μαθών. ἀντ. ζ.

Schwingen vor dem Stofse vermehrt die Heftigkeit desselben; so auch δίπαλτος. s. Blomfield z. d. St. πημάτων erhält durch das Beiwort seine speciellere Bedeutung: Speer; s. Aehnliches im Sachregister unter: Substantiva, auch zu Soph. El. 1400, Phil. 7, u. a. Ueber die Art der von beiden Brüdern gebrauchten Waffen s. zu V. 709. Nach diesem Verse haben die Urkunden noch: ΙΣ. (Rob. ΑΝ.) ὀλοὰ λέγειν. ΑΝ. (Rob. ΙΣ.) ὀλοὰ δ' ὁρᾷν, was keine Entsprechung hat, und höchst wahrscheinlich durch Verirrung eines Abschreibers in V. 977 f. hierher gekommen, und um die Schönheit der Handschrift durch Ausstreichen oder Radiren nicht zu verderben, stehen geblieben ist.

V. 970 — 972 s. zu V. 946 und 957.

V. 973 du fürwahr nun weifst es übergehend, d. i. du, Polyneikes, hast fürwahr nun die Macht der Moira, des Oidipus und der Erinnys auf deinem Uebergange aus dem Leben in den Tod kennen gelernt. διαπερῶν steht absolut und dem Sinne nach für: sterbend. Aehnlich ἀνύειν, τελεῖν, τελευτᾷν, ἐκπράσσειν (s. zu Soph. Aias 1014) u. a. διαπερᾷν τὸν βίον, d. i. das Leben hinbringen, findet sich Eur. ras. Herakl. 504, Xenoph. Oikon. 11, 7, βίον ἐκπερᾷν Eur. Iph. Aul. 18, βίου — δότε πέρασιν ἤδη καὶ καταστροφήν τινα Soph. Kol. 102 f.

V. 974 du (Eteokles) aber (weifst es) um Nichts später (zu derselben Zeit) es erfahren habend.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἐπεὶ κατῆλθες ἐς πόλιν. στρ. ή.

ΙΣΜΗΝΗ.

δορός γε τῷδ' ἀντηρέτας. ἀντ. ή.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὀλοὰ λέγειν. στρ. θ'.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὀλοὰ δ' ὁρᾶν. ἀντ. θ'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἰὼ ἰὼ πόνος. στρ. ί.

---

ber οὐδὲν vergl. Eum. 246 οὐδὲν ὑστέρα νεώς, Pers. 989. ὕστερος haben die bessern Urkunden, übrigen ὕστερον.

V. 975 nachdem du (Polyneikes) zurückgekehrt r Stadt. κατέρχεσθαι aus der Verbannung zurückhren, vergl. Ag. 1637, Choeph. 3, Eum. 462, zu ph. Ant. 202. So auch κατιέναι, s. zu Ag. 1255, d κατάγειν, s. oben zu V. 629.

V. 976 den Speer diesem entgegenrudernd, d. i. lem er (Eteokles) den Speer diesem (dem Polyneis) entgegenschwang. Diese Worte hängen mit V. 4 zusammen. Ueber δορὸς s. zu V. 709. ἀντηρέτας h Med. (Weigel), aber mit η über dem letzten α.

V. 977 f. Umgekommenes ist zu erwähnen (ist Gegenstand unserer Rede und Klage). — Umgenmenes ist zu sehn (ist der Gegenstand unserer trachtung). S. zu V. 953.

V. 979 ἰὼ ἰὼ πόνος Rob., doch mit der sich h in Handschriften findenden Glosse ὁ ἐφ' ἡμῖν ημμένος, die übrigen ἰὼ πόνος, was als Diiambus billigt werden könnte; da jedoch der entsprechende gende Vers in den meisten Urkunden ἰὼ ἰὼ κακὰ

ΙΣΜΗΝΗ.

ἰὼ ἰὼ κακά. ἀντ. ι.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

δώμασι καὶ χθονί. στρ. ιά.

ΙΣΜΗΝΗ.

πρὸ πάντων δ' ἐμοί. ἀντ. ιά.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἰὼ ἰὼ καὶ πρόσω γ' ἐμοί. στρ. ιβ'.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἰὼ ἰὼ δυστάνων κακῶν. ἀντ. ιβ'.

(Cantab. 2, Oxf., Ald. und Turn. ἰὼ κακὰ) lautet, und die Auslassung des einen ἰὼ wahrscheinlicher als die Einsetzung desselben ist, so habe ich mit andern ἰὼ ἰὼ πόνος aufgenommen. Ueber die Messung von ἰὼ ἰὼ s. zu V. 949.

V. 981 für Haus (Familie) und Land, mit V. 979 zu verbinden.

V. 982 schliefst sich an V. 980 an. πρὸ πάντων, s. zu V. 908.

V. 983 ach ach, und weiter (ferner, aufser dir) mir. ἰὼ ἰὼ die alten Ausgaben und ein Theil der Handschriften, ἰὼ einmal ein anderer Theil der Handschriften, ohne alle Interjection Med. (Weigel). Ueber die Messung von ἰὼ ἰὼ s. zu V. 949. πρόσω, Ald., Rob., Turn. und ein Theil der Handschriften, auch Med. (Weigel), τὸ πρόσω, was gegen den Vers und mehr in Prosa gebräuchlich ist. Vielleicht kam auch τὸ in diesen Vers aus dem Folgenden, wo es als Variante oder Verbesserung über die Mittelsylbe von δυστάνων gesetzt, δυστόνων bezeichnen sollte.

V. 984 ach, ach des unseligen Unheils! ἰὼ einmal Arund., Oxf., Wolf. und Ald. δυστάνων Med. u. a.,

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἄναξ ἔτα. στρ. ιγ'.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀρχήγ' ἔτα. ἀντ. ιγ'.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἰὼ πάντων πολυπονώτατοι. στρ. ιδ'.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἰὼ δαιμονῶντες ἔναντ' ἄτᾳ. ἀντ. ιδ'.

δυστήνων Wittenb., Cantab. 2, δυσπότμων Rob. mit einem Theile der Handschriften, δυστόνων Turn., Vict. und vielleicht einige Handschriften, s. zu V. 983, vielleicht aber auch aus V. 968 entstanden. Ueber den Genitivus s. Matth. Gramm. §. 371.

V. 985 f. wird in den Urkunden als ein Vers, und zwar ἄναξ Ἐτεόκλεις ἀρχηγέτα, ohne davorgesetztes ἰὼ, was Wellauer hat, gelesen; doch fehlen im Med. u. a. die Worte Ἐτεόκλεις ἀρχηγέτα. Daſs zwei Verse daraus zu machen, und die Worte unter die zwei Schwestern zu vertheilen sind, lehrt der Strophenwechsel, aber Ἐτεόκλεις kann nicht bestehen, und ist offenbar eine Aenderung des nicht verstandenen ἔτα, worin man den Namen des Eteokles zu finden glaubte. S. etwas Aehnliches zu V. 946. Ich habe daher ἄναξ ἔτα. ἀρχήγ' ἔτα geändert: verwandter (befreundeter, brüderlicher) Herr (Polyneikes). Ism. verwandter Herrscher (Eteokles). Diese Worte hängen mit V. 984 zusammen. Wie leicht ἀρχηγέτα aus ἀρχήγ' ἔτα werden konnte, ist leicht einzusehen. Ueber ἀρχηγὸς s. zu Hik. 176.

V. 987 ach aller unglückseligste!

V. 988 ach besessene sichtbar von Unheil! d. i. ach mit des Unglücks Fülle augenscheinlich belastete. ἰὼ ἰὼ Rob. δαιμονᾷν gottbesessen seyn, besessen

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἰὼ ἰώ, ποῦ σφε θήσομεν χθονός; στρ. ιέ.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἰὼ ἰώ, ὅπου τιμιώτατον. ἀντ. ιέ.

---

seyn, mit dem Dativus: Uebermaſs von etwas haben, in etwas schwelgen, ganz mit etwas erfüllt seyn, vergl. Choeph. 561 ἐπειδὴ δαιμονᾷ δόμος κακοῖς und Blomfield das. und zu u. St. Spanheim führt an Klem. Alex. Protrept. p. 3 ἐντέχνῳ τινὶ γοητείᾳ δαιμονῶντες εἰς διαφθοράν. Aehnlich Pers. 817 θεοβλαβοῦνθ᾽ ὑπερκόμπῳ θράσει. So hat auch μαίνεσθαι oft den Nebenbegriff des Uebermaſses, vergl. V. 947 μαίνεται γόοισι φρήν, Hik. 548 μαινομένα πόνοις ὀδύναις τε und die Ausleger zu Soph. Aias 143. Statt ἐν ἄτᾳ (einige blos ἄτᾳ) habe ich der metrischen Entsprechung wegen ἔναντ᾽ ἄτᾳ geschrieben. αντ᾽ konnte wegen der Aehnlichkeit der folgenden Sylben, und weil es vielleicht für die Abkürzung des Namens der Antigone, die den folgenden Vers singt, angesehen wurde, und hier also an falscher Stelle schien, weggelassen werden. S. Aehnliches zu V. 944. Vielleicht las auch der zweite Scholiast so, der so erklärt: μαινόμενοι, ἀλόγως ὁρμῶντες κατ᾽ ἀλλήλων, obgleich ἔναντα nicht κατ᾽ ἀλλήλων bedeuten kann, und von einem wechselseitigen Gegenübertreten ἐναντίοι ἀλλήλοιν u. a. gesagt werden müſste. ἔναντα gegenüber, vor Augen, augenscheinlich, von Hesychios durch φανερῶς erklärt; vergl. Soph. Ant. 1299 τὸν δ᾽ ἔναντα προσβλέπω νεκρόν, und öfter so ἐναντίος u. a. bei Homeros.

V. 989 ach, ach! an welchem Orte werden wir sie hinlegen (begraben) der Erde? ποῦ χθονὸς ist zu verbinden, wie Pers. 227 ποῦ τὰς Ἀθήνας φασὶν ἱδρῦσθαι χθονός, s. Matth. Gramm. §. 324. τιθέναι beisetzen, bestatten, begraben, s. zu Ag. 433.

V. 990 ἰὼ ἰώ, ein Theil der Urkunden blos ἰώ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ καὶ ΙΣΜΗΝΗ.

ἰὼ πῆμα πατρὶ πάρευνον. στρ. καὶ ἀντ. ιϛ.

ΚΗΡΥΞ.

δοκοῦντα καὶ δόξαντ' ἀπαγγέλλειν με χρὴ
δήμου προβούλοις τῆσδε Καδμείας πόλεως.

V. 991 ist der epiphthegmatische Vers des dritten heiles dieses Gesangabschnittes, von beiden Schwestern gleich, oder von der Antigone zuerst, dann von der mene gesungen, s. zu V. 946: ach Leid beim Vater hend! πῆμα objectiv: Gegenstand des Leides, vergl. 960, zu Choeph. 1062. Der Singularis steht, da de der beiden Schwestern nur einen der beiden üder meint, Antigone den Polyneikes, Ismene den teokles. Ueber die Sache s. zu V. 957, auch 895. Aischylos läſst den Oidipus in Thebai bediget seyn, was auch in den Homerischen Worten XXIII, 679 ὅς ποτε Θήβασδ' ἦλθε δεδουπότος ἰδιπόδαο ἐς τάφον zu liegen scheint; vergl. Pausan. 28, 7, den Schol. zu Soph. Kol. 91, uns das. zu 382. Nach Sophokles im Oidipus auf Kolonos und ur. Phoin. 1699 ff. fand er bei dem Flecken Kolonos der Nähe von Athenai sein Grab. Der Grabstätte r Söhne des Oidipus gedenkt Pausan. IX, 18, 3,

V. 992 tritt ein Herold auf, abgesandt von dem hen Rathe der Stadt, welcher die Beerdigung des olyneikes verbietet, wodurch dieses Stück mit dem ch anschlieſsenden, den Eleusiniern (s. die Einleitung) Verbindung gesetzt wird. δοκοῦντα καὶ δόξαντα as (noch) gut scheint und gut geschienen hat, scheindes und geschienenes, vergl. Demosth. Meid. p. 576, 3 τοιαῦτα παθὼν καὶ πάσχων.

V. 993 den Gemeindevorstehern dieser Kadmosadt, welche bei dem einstweiligen Mangel eines Staatsberhaupts die Regierungsgeschäfte besorgten, wahrheinlich die γερουσία, von welcher Soph. Ant. 159 die Rede ist. Unten V. 1013 steht Καδμείων

Ἐτεοκλέα μὲν τόνδ' ἐπ' εὐνοίᾳ χθονὸς
θάπτειν ἔδοξε γῆς φίλαις κατασκαφαῖς·
εἴργων γὰρ ἐχθροὺς θάνατον εἵλετ' ἐν πόλει,
ἱερῶν πατρῴων δ' ὅσιος ὢν μομφῆς ἄτερ
τέθνηκεν, οὗπερ τοῖς νέοις θνήσκειν καλόν.

προστάταις. S. über die πρόβουλοι Spanheim zu u. St. Der Dativus ist durch ein Hyperbaton von δοκοῦντα καὶ δόξαντα getrennt.

V. 994 τόνδε auf die Leiche hinweisend. ἐπ' εὐνοίᾳ χθονὸς wegen seiner durch seine Vertheidigungsanstalten und seine Aufopferung bewiesenen Vaterlandsliebe.

V. 995 zu bestatten durch wünschenswerthe Begrabung in die Erde (durch Beerdigung). φίλαις, da man sich nichts Schrecklicheres dachte, als nach dem Tode unbeerdiget zu bleiben, was hinlänglich bekannt ist. Ueber κατασκαφαὶ vergl. V. 1024, Soph. Ant. 920 ζῶσ' εἰς θανόντων ἔρχομαι κατασκαφάς.

V. 996 εἴργων, ein Theil der Urkunden στυγῶν, nicht übel. Vielleicht hat Rischl in den sched. critt. das Rechte gesehen, welcher στέγων vorschlägt, s. zu V. 198. Hiervon ist aber εἴργων Glosse und στυγῶν ein Schreibefehler. εἵλετο er wählte sich, weihete sich, übernahm, s. zu Pers. 472. ἐν πόλει an, bei der Stadt.

V. 997 ist aber als ein in Ansehung der vaterländischen Heiligthümer Frommer ohne Vorwurf (rühmlich) gestorben. Ueber ὅσιος mit dem Genitivus s. Soph. Kol. 946 γάμοι — ἀνόσιοι τέκνων; so auch ἁγνὸς, z. B. Eur. Hipp. 316 ἁγνὰς χεῖρας αἵματος, 1003 λέχους ἁγνὸν δέμας. S. auch zu Aisch. Hik. 830, Matth. Gramm. §. 339.

V. 998 τέθνηκεν er ist wirklich gestorben, als Gegensatz von εἵλετο, welches den blosen Vorsatz bezeichnet. οὗπερ τοῖς νέοις θνήσκειν καλὸν eine Umschreibung für: auf dem Felde der Ehre, vor dem Feinde in der Schlacht. S. Aehnliches zu Eum. 22.

οὕτω μὲν ἀμφὶ τοῦδ' ἐπέσταλται λέγειν·
τούτου δ' ἀδελφὸν τόνδε Πολυνείκους νεκρὸν
ἔξω βαλεῖν ἄθαπτον, ἁρπαγὴν κυσὶν,
ὡς ὄντ' ἀναστατῆρα Καδμείων χθονὸς,
εἰ μὴ θεῶν τις ἐμποδὼν ἔστη δορὶ
τῷ τοῦδ'· ἄγος δὲ καὶ θανὼν κεκτήσεται
θεῶν πατρῴων, οὓς ἀτιμάσας ὅδε,

V. 999 wird *μὲν*, was schon V. 994 steht, der grӧſseren Bestimmtheit der Rede halber, die einem Herold geziemt, nochmals wiederholt, und *δὲ* im folgenden Verse bezieht sich gewissermasen auf beide *μὲν*, s. zu Ag. 788, und über die Entsprechung von *μὲν* — *δὲ*, während sich ein (V. 997) dazwischenstehendes *δὲ* nicht darauf bezieht, oben zu V. 359.

V. 1000 hängt die Construction von *ἔδοξε* V. 995 ab, s. zu V. 999. *ἀδελφὸν* ist adjectivisch zu nehmen, s. zu V. 794. *τόνδε* auf die Leiche hinweisend.

V. 1001 *ἔξω* vor die Stadt. Ueber die Strafe des Unbeerdigtlassens s. die Ausleger.

V. 1002 *ὡς ὄντα* gleichsam als, vergl. Prom. 988, Soph. Aias 284, Oid. 353 u. a. *ἀναστατῆρα* dem Sinne nach auf das periphrastisch für *Πολυνείκην νεκρὸν* stehende *Πολυνείκους νεκρὸν* bezogen, wie Aehnliches anderwärts.

V. 1003 *δορὶ*, s. zu V. 709.

V. 1004 Scheu aber, obwohl gestorben, wird er sich aneignen (durch diese Strafe bekommen) vor den vaterländischen Göttern. Ueber das Lernen im Tode vergl. Soph. Kol. 1373 — 1379, Ant. 308 — 312. *καὶ* vor Participiis heiſst: obgleich, obschon, s. Prom. 312, Matth. Gramm. §. 566, 3 u. a.

V. 1005 ist das Pronomen nachdrücklich in den Nebensatz gesetzt, s. Aehnliches zu Prom. 154. Es wird

τούτου δὲ σάρκας οὐδὲ κοιλογάστορες

werfen bereit ist, die sie noch gar nicht kennt, während sie voraussetzt, daſs die Seele des Polyneikes aus brüderlichem Sinne nicht wünsche, daſs sie seinetwegen sich Strafe zuziehe. Die Verschiedenheit der Uebel wird auch durch den Pluralis κακῶν bezeichnet. Ueber θέλουσα für ἑκοῦσα s. zu Choeph. 17. Ueber die Construction κοινωνεῖν τινί τινος vergl. Eur. unb. Bruchst. III, 4 ὅταν τις — παισὶν αὐθένταισι κοινωνῇ δόμων, Xen. Oikon. 10, 4 ὡς καὶ τῶν σωμάτων κοινωνήσοντες ἀλλήλοις, Demosth. I, p. 789 μὴ πυρὸς, — μὴ βρωτοῦ μηδένα μηδενὸς τούτῳ κοινωνεῖν, Plutarch. II. p. 538, a ὡς — μὴ λουομένοις κοινωνεῖν ὕδατος, Isokrat. Archidam. p. 31, Cap. 16 κοινωνήσαντες δὲ τῶν κινδύνων ἡμῖν, Polyb. 1, 43 μὴ κοινωνήσωσι τοῖς ἐξεληλυθόσι τῆς ἐπιβουλῆς, IV, 35 οἱ κοινωνοῦντες ἔφοροι τῆς αἱρέσεως τοῖς στασιώταις, Herodian. II, 11, 3 ἐκοινώνει δὲ τῶν καμάτων αὐτοῖς, V, 5, 21 οἷς ἐκοινώνει τῆς ἱερουργίας u. a. Statt κακῶν hat ein Theil der Urkunden, auch die Med. (Weigel), κακῷ, was wegen der übrigen Dative entstanden scheint und keinen passenden Sinn giebt, denn die einzig mögliche Erklärung: einem unfreiwilligen Uebelthäter (vergl. V. V. 1036) würde der Antigone einen Ausdruck beilegen, dessen sie sich von einem so geliebten Bruder hier nicht wohl bedienen darf. Auch würde θέλουσα in ein Miſsverhältniſs zu ἄκοντι κακῷ treten, da es nur Gegensatz von ἄκοντι seyn kann. An sich jedoch ist die Redeweise κοινωνεῖν τινι sich mit einem verbinden, richtig, vergl. Eur. Herakl. 300 f. ὃς δὲ νικηθεὶς πόθῳ κακοῖς ἐκοινώνησεν.

V. 1022 τούτου, Med. (Weigel) u. a. τούτῳ, nicht übel. σάρκας Fleischtheile, Fleischstücke. οὐδὲ κοιλογάστορες λύκοι nicht einmal hohlbäuchige (hungerige) Wölfe, geschweige leichter abzuwehrende Hunde (V. 1001), und Raubvögel (V. 1007), in Bezug auf welche οὐδὲ hier gesagt ist.

λύκοι πάσονται, μὴ δοκησάτω τινί·
τάφον γὰρ αὐτῷ καὶ κατασκαφὰς ἐγώ,
γυνή περ οὖσα, τῷδε μηχανήσομαι
κόλπῳ φέρουσα βυσσίνου πεπλώματος,

V. 1023 *πάσονται* ein Theil der Urkunden, und unter ihnen die Med. (Weigel), *σπάσονται*, was Aenderung scheint, die übrigen. Ueber den Accusativus bei *πάσασθαι* vergl. Ag. 1380 f. *τί κακὸν χθονοτρεφὲς ἐδανὸν ἢ ποτὸν πασαμένα*, Hom. Il. I, 464, II, 427, Od. III, 9, 461, XII, 364 *σπλάγχνα πάσασθαι*, Il. XXI, 76 *Δημήτερος ἀκτὴν*, Hesiod. Theog. 642 *ὡς νέκταρ δ' ἐπάσαντο καὶ ἀμβροσίην ἐρατεινήν*, Eratosthen. bei Athenai. I, p. 24 *ὀπταλέα κρέα ἐκ τέφρης ἐπάσαντο*, Oppian. Hal. 1, 26 *ὥρια δόρπα πάσασθαι*, Kallimach. Demet. 69 *ὅσσα πάσαιτο*. S. auch zu Ag. 812, Eum. 172, und eben so *βόσκεσθαι* Ag. 118. Ueber *μὴ* mit dem Imperativus Aoristi s. zu Prom. 332. Uebrigens heifst *μὴ δοκησάτω τινὶ* nicht bilde es sich einer ein.

V. 1024 ff. Bestattung nämlich werde ihm und Begrabung ich, obwohl ein Weib seyend, herbeitragend mit diesem Bausch ermitteln (möglich machen) des batistenen Umwurfs (mit dieser bauschigen, faltenreichen, weiten Schleierhülle von Batist). *τάφον* hat einen weiteren Begriff als *κατασκαφὰς*, und bedeutet alles, was zur Bestattung gehört, namentlich hier Wasser zum Abwaschen der Leiche (s. zu V. 721) und Todtenopfer (vergl. Soph. Ant. 430 f.). Das Gewand soll nämlich dazu dienen, die Gefäfse unbemerkt darunter hinzutragen. Dafs Antigone aufser dem Aufwerfen der Erde auch die übrigen Todtengebräuche besorgt, liegt bei Sophokles Ant. 245 ff. in den Worten *τὸν νεκρόν τις ἀρτίως θάψας βέβηκε, κἀπὶ χρωτὶ διψίαν κόνιν παλύνας, κἀφαγιστεύσας ἃ χρή*. Aehnlich steht Soph. El. 1400 *ἐς τάφον λέβητα κοσμεῖ*. Ueber *καὶ* in der Bedeutung und namentlich, und besonders s. zu Pers. 736. *κα-*

κἀυτὴ καλύψω, μηδὲ τῳ δόξῃ πάλιν·
θάρσει παρέσται μηχανὴ δραστήριος.

ΚΗΡΥΞ.

αὐδῶ πόλιν σε μὴ βιάζεσθαι τάδε.

ταςκαφὰς heiſst hier: alles was zum Vergraben gehört, also vorzüglich Erde, denn an Spaten, Schaufel und dergleichen ist nicht zu denken, s. Soph. Ant. 249 ff. Diese prägnante Bedeutung erhält das Wort durch den Zusammenhang, und besonders durch *φέρουσα*. Aehnliches s. im Sachregister unter: Substantivum. *τῷδε* ist nicht mit *αὐτῷ*, sondern mit *κόλπῳ* zu verbinden, vergl. Soph. Aias 915 f. *ἀλλά νιν περιπτυχεῖ φάρει καλύψω τῷδε παμπήδην* u. a. *τῷδε κόλπῳ βυσσίνου πεπλώματος* entweder durch die Hypallage statt *κόλπῳ τοῦδε βυσσίνου πεπλώματος*, s. zu Prom. 112, oder noch wahrscheinlicher periphrastisch für *τῷδε κολπίᾳ βυσσίνῳ πεπλώματι*. Ueber *κόλπος πεπλώματος* s. zu Eum. 403, über *βύσσινος* zu Hik. 111.

V. 1027 und werde ihn selbst (eigenhändig) bedecken (mit der herbeigeschafften Erde, *κατασκαφαῖς*, nämlich). Vergl. Prom. 583 *χθονὶ κάλυψον* u. a. *μηδέ τῳ δόξῃ πάλιν* nicht aber scheine einem es anders, d. i. niemand aber glaube, daſs ich es nicht ausführen werde. Zu *πάλιν* vergl. Soph. El. 1046 *καὶ τοῦτ' ἀληθὲς, οὐδὲ βουλεύσῃ πάλιν*; u. a. *μηδὲ*, Ald. und Rob. *μὴ δέ*.

V. 1028 dem Muthe wird bereit seyn (nicht fehlen) ein ausführendes Mittel, d. i. mein Muth wird schon ein Ausführungsmittel zu finden wissen. Man kann vergleichen Eum. 646 *μηχανὴ λυτήριος*, Hik. 509 *Πειθὼ δ' ἕποιτο καὶ Τύχη πρακτήριος*.

V. 1029 ich sage (rathe) dir, der Stadt nicht so zu trotzen. *τάδε* Med., Rob. u. a., *τόδε* Ald. u. a. Vergl. Soph. Ant. 66 *ὡς βιάζομαι τάδε*, 1073 *ἐκ σοῦ βιάζονται τάδε*.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

αὐδῶ σε μὴ περισσὰ κηρύσσειν ἐμοί.

ΚΗΡΥΞ.

τραχύς γε μέντοι δῆμος ἐκφυγὼν κακά.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τράχυν', ἄθαπτος δ' οὗτος οὐ γενήσεται.

ΚΗΡΥΞ.

ἀλλ' ὃν πόλις στυγεῖ, σὺ τιμήσεις τάφῳ.

V. 1030 ich sage (rathe) dir, nicht überflüssiges (vergebliches) zu verkünden mir. Ueber περισσὰ vergl. Soph. Ant. 780. Es kann aber auch heifsen: dir nicht zukommendes, dein Amt und deine Stellung zu mir überschreitendes, s. Soph. Trach. 617, Ant. 68.

V. 1031 hart (unbeugsam) jedoch ist ein Volk, das Uebeln entging. Es sucht sich nämlich für die ausgestandenen Uebel an den Urhebern derselben (dem Polyneikes) zu rächen, und wird auch gegen dich hart verfahren, wenn du ihm widerstrebst. Es ist diefs vielleicht eine Anspielung auf die Athenaier.

V. 1032 τράχυνε mache es zu einem harten, d. i. stelle es immer hin als ein unbeugsames dar. Es steht prägnant, s. zu V. 462. Doch kann es auch bedeuten: mache es nur zu einem harten, erbittere es immerhin gegen mich dadurch, dafs du mich demselben als recht unfolgsam und trotzig darstellst.

V. 1033 kann nicht füglich als Frage genommen werden, wenn er nicht matt seyn soll. Ich verstehe ihn so: aber (dann) wirst du einen, den die Stadt hafst, ehren durch Bestattung, d. i. bedenke aber, dafs du dann einem allgemein verabscheuten die Ehre der Bestattung erweisen wirst, was dir selbst keine Ehre bringen kann.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἤδη τὰ τοῦδ' οὐ διατετίμηται θεοῖς;

ΚΗΡΥΞ.

οὔ, πρίν γε χώραν τήνδε κινδύνῳ βαλεῖν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

παθὼν κακῶς κακοῖσιν ἀντημείβετο.

V. 1034 ist schon das von diesem (das, was dieser gethan hat) gar nicht-geehrt den Göttern? d. i. hat er sich schon durch seine Thaten der Götter Hafs ganz und gar zugezogen? Bei den Göttern gilt er noch nicht als Frevler, also werde auch ich ihn nicht als solchen ansehen und behandeln, wenn es auch die Stadt will. τὰ τοῦδε, s. Matth. Gramm. §. 284. οὐ διατετίμηται macht einen Begriff aus, und steht dem Sinne nach für ἠτίμασται, s. zu Hik. 851. θεοῖς ist dem πόλις entgegengesetzt, und steht für ὑπὸ θεῶν. Am Ende des Verses ist mit Turn. ein Fragezeichen zu setzen.

V. 1035 nein, bevor er dieses Land mit Gefahr bewarf (überzog). Der Herold giebt zu, dafs Polyneikes vor der Bekriegung seines Vaterlandes den Hafs der Götter nicht auf sich geladen habe. βάλλειν τινὰ κινδύνῳ ist gesagt, wie Soph. Trach. 940 ὥς νιν ματαίως αἰτίᾳ βάλλοι κακῇ, Aias 1244 αἰὲν ἡμᾶς κακοῖς βαλεῖτέ που, Eur. El. 902 μή μέ τις φθόνῳ βάλῃ u. a., welches nach Redeweisen wie Soph. Kol. 475 μαλλῷ βαλὼν, Eur. Hek. 574 τὴν θανοῦσαν φύλλοις ἔβαλλον u. a. gebildet ist. Doch könnte βαλεῖν auch intransitiv (s. zu V. 1015) für: bevor dieses Land der Gefahr zustürzte (in Gefahr kam) genommen werden. Dann ist der Dativus der Dativus der Richtung, s. Aehnliches im Sachregister unter: Dativus.

V. 1036 entschuldigt Antigone den Polyneikes damit, dafs er zuerst gekränkt worden sey. Ueber κα-

ΚΗΡΥΞ.

ἀλλ' εἰς ἅπαντας ἀνθ' ἑνὸς τόδ' ἔργον ἦν.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Ἔρις περαίνει μῦθον, ὑστάτη θεῶν,

κοῖς τινα ἀνταμείβεσθαι vergl. Choeph. 119 ἐχθρὸν ἀνταμείβεσθαι κακοῖς, Prom. 223 κακαῖσι ποιναῖς ταῖσδέ μ' ἐξημείψατο, Archiloch. bei Theophil. an Autolyk. p. 195 τὸν κακῶς τι δρῶντα δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι κακοῖς, uns zu Soph. Ant. 639.

V. 1037 aber gegen alle statt gegen einen (den Eteokles) war dieses Unternehmen (gerichtet). War Polyneikes vom Eteokles beeinträchtiget, so durfte er doch nicht an der Gesammtheit der Bürger Rache nehmen wollen. S. über die Schuld des Polyneikes zu V. 567. ἀνθ' ἑνὸς kurz für οὐκ εἰς ἕνα.

V. 1038 bricht Antigone, welche sich mit einem Herolde nicht herumstreiten will, das Gespräch mit den Worten ab: Streitsucht führt zu Ende das Gespräch, der Götter letzte, d. i. ich würde streitsüchtig erscheinen, wenn ich das Gespräch mit dir weiter fortsetzen und bis zu Ende führen wollte.. Es ist eine Art Sprichwort, wie das von Apostolios und Suidas angeführte Ἔρις ἔριν τίκτουσα προσμνᾶται λόγον. Da Antigone eben abbrechen will, kann sich auch die äufsere Form des Gesprächs füglich ändern, und Antigone zwei Verse sprechen, während bisher jede Person abwechselnd immer nur einen Vers sprach; s. auch zu V. 199. Uebrigens schreibt Rob. diesen Vers mit Recht der Antigone zu, die übrigen alten Ausgaben dem Herolde. Ἔρις steht hier in zwei Bedeutungen zugleich, als Streitsucht und Göttin des Streits, vergl. Eur. Phoin. 789 τῇ δ' εὐλαβείᾳ, χρησιμωτάτῃ θεῶν, προσευξόμεσθα, Soph. Triptol. Br. IX, 6 ἦλθεν δὲ δαὶς θάλεια, πρεσβίστη θεῶν, Kol. 1375 τοιάσδ' ἀρὰς σφῷν πρόσθε τ' ἐξανῆκ' ἐγώ, νῦν τ' ἀνακαλοῦμαι ξυμμάχους ἐλθεῖν ἐμοί. S. auch Prom. 137 ff.,

ἐγὼ δὲ θάψω τόνδε· μὴ μακρηγόρει.

ΚΗΡΥΞ.

ἀλλ' αὐτόβουλος ἴσθ', ἀπεννέπω δ' ἐγώ.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

φεῦ φεῦ. ὦ μεγάλαυχοι καὶ φθερσιγενεῖς σύστ. ά.
Κῆρες Ἐρινύες, αἵτ' Οἰδιπόδα
γένος ὠλέσατε πρυμνόθεν οὕτως·

---

423 ff., Pers. 378, Hik. 666 ff., 846 ff., Ag. 685, 944 ff., Choeph. 123 f., Eum. 27, zu Soph. Kol. 1043, Aias 206, Fritsche quaest. Lucian. p. 4 f. Die Eris heifst der Götter letzte, weil sie von den Göttern selbst geringgeschätzt wurde, wie die Erinnyen (s. zu V. 703), wovon ein Beweis ihre Auschliefsung von der Theilnahme an der Hochzeit des Peleus und der Thetis ist.

V. 1040 nun so sey eigenwillig, ich aber verbiete es, d. i. nun, wenn du nicht hören willst, so versuche es auf deine eigene Gefahr, ich als Herold mufs es aber untersagen. ἴσθ', Rob. mit einem Theile der Urkunden ἦσθ', s. zu V. 542. ἀπεννέπω kann auch heifsen: ich sage mich los, gebe dich auf, d. i. ich dringe nicht weiter in dich und überlasse dich deinem eignen Schicksale, wie ἀπαγορεύειν und ἀπειπεῖν gebraucht wird. Der Herold ab. Antigone wahrscheinlich wieder zur Leiche des Polyneikes, während Ismene sich von der des Eteokles gar nicht entfernt zu haben scheint.

V. 1041 ff. habe ich unter die zwei Halbchöre (doch sprechen nur die zwei Führerinnen der Halbchöre) vertheilt, wie es der Inhalt verlangt. Der erste Halbchor nimmt die Parthei des Polyneikes und der Antigone, der zweite die des Eteokles und der Ismene. In den alten Ausgaben wird V. 1041 — 1043 dem Halbchore, von Rob. jedoch dem Chore, V. 1044 —

τί πάθω; τί δὲ δρῶ; τί δὲ μήσωμαι;

1048 von Ald. und Turn. der Ismene, von Rob. und Vict. der Antigone, V. 1049 — 1052 von allen dem Halbchore, V. 1053 — 1058 dem Halbchore, von Rob. der Antigone, V. 1059 — 1065 von Ald. und Turn. dem Chore, von Rob. und Vict. dem Halbchore zugetheilt. Uebrigens entsprechen sich diese anapästischen Systeme nicht genau im Einzelnen, sonders blos im Ganzen, s. zu Prom. 188: ach, ach! o grofsruhmige, auch als stammverderbende, Keren-Erinnyen (o ihr aufserdem, und besonders auch als Geschlechter ausrottende, hochberühmte Unheilsgottheiten, ihr Erinnyen), als welche ihr des Oidipodes Stamm vernichtetet so von Grund aus! Ueber den einen ganzen Gedanken enthaltenden Aufruf an die Erinnyen s. zu V. 805. *φεῦ φεῦ* steht aufserhalb des Verses. *μεγάλαυχοι* weit und breit berühmte, hochberühmte, s. zu Pers. 525. *καὶ* steht elliptisch, wie öfter, vergl. Pers. 525 *τῶν μεγαλαύχων καὶ πολυάνδρων*, oben V. 813 *ὦ μέλαινα καὶ τελεία — Ἀρὰ* u. a., auch oben zu V. 296. Ueber die Verbindung der Adjectiva s. zu Prom. 874. Ueber *Κῆρες Ἐριννύες* s. oben zu V. 70, über *αἵτε* zu Prom. 1073 und Pers. 42, über die Form *Οἰδιπόδα* oben zu V. 849, über *πρυμνόθεν* zu V. 71, über die Stellung von *οὕτως* zu Prom. 289. Wenn hier von einer gänzlichen Vernichtung des Geschlechts des Oidipus die Rede ist, so ist es nicht so zu verstehen, als wenn es mit den Söhnen desselben aussterbe, da diese bereits Kinder haben, s. zu V. 883, sondern es sind nur die unmittelbaren Abkömmlinge, und zwar die beiden einzigen Söhne gemeint, die allein der eigentliche Stamm sind; denn die Töchter kommen dabei kaum in Betracht. So mufs man auch V. 672 f., 783, 790, 796, 814, 934 u. a. verstehn. S. auch zu Soph. Ant. 933.

V. 1044 *τί πάθω;* was soll ich (dabei) empfinden? s. zu Pers. 875. *τί δὲ δρῶ;* Med. (Weigel) *τί δ' ἐρῶ;* nicht übel, s. zu Hik. 749.

πῶς τολμήσω μήτε σὲ κλαίειν,
μήτε προπέμπειν ἐπὶ τύμβῳ;

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ β΄.

ἀλλὰ φοβοῦμαι κἀποτρέπομαι ἀντισύστ. ά.
δεῖμα πολιτῶν.
σύ γε μὴν πολλῶν πενθητήρων
τεύξῃ, κεῖνος δ' ὁ τάλας ἄγοος,
μονόκλαυτον ἔχων θρῆνον ἀδελφῆς,
εἶσιν. τίς ἂν οὖν τὰ πίθοιτο;

V. 1045 πῶς τολμήσω; wie soll ich es über mich gewinnen? s. zu Prom. 1001. σὲ den Polyneikes. Statt κλάειν und κλάειν, welches letztere die Form des gemeinen Lebens gewesen zu seyn scheint, habe ich aus Med. (Weigel) die tragische Form κλαίειν eingesetzt; s. auch zu Hik. 894.

V. 1046 ἐπὶ τύμβῳ (einige τύμβον, was Aenderung scheint, Rob. ἐπὶ τύμβων) drückt aus, daſs der Chor die Leiche nicht blos bis zum Grabe begleiten, sondern auch den daselbst anzustellenden Begräbniſsfeierlichkeiten beiwohnen möchte. Uebrigens gehört ἐπὶ τύμβῳ nicht blos zu μήτε προπέμπειν, sondern auch zu μήτε σὲ κλαίειν.

V. 1047 ist die zweite Sylbe in κἀποτρέπομαι durch Position lang, wie Aehnliches öfter. Auch V. 1043 ist die letzte in ὠλέσατε vor πρ lang.

V. 1048 δεῖμα πολιτῶν das Schrecknifs der Bürger, die zu fürchtenden Bürger, wenn ich den Beschluſs übertrete. Ueber δεῖμα s. zu Prom. 581.

V. 1049 σύ γε, Eteokles.

V. 1051 μονόκλαυτον θρῆνον ἀδελφῆς durch die Hypallage für θρῆνον μονοκλαύτου (activisch) ἀδελφῆς.

V. 1052 weisen die sehr abweichenden Lesarten der Urkunden auf das Aufgenommene hin, denn εἶσιν,

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ ά.

δράτω τι πόλις καὶ μὴ δράτω ἀντ. β'.
τοὺς κλαίοντας Πολυνείκην,

ἂν und τὰ haben die besseren, auch Med. (Weigel), während in der gewöhnlichen Lesart εἶσι. τίς οὖν ταῦτα πίθοιτο das Pronomen ταῦτα den Schein einer Aenderung hat, und durch die Aufnahme desselben auch das übrige geändert werden mufste. εἶσιν hat die Bedeutung: er wird gehen, wie oft, und so auch V. 1055 ἴμεν, zugleich aber liegt darin: er wird dahingehen, in die Unterwelt, vergl. V. 672 f., Soph. Aias 690 ἐγὼ γὰρ εἶμ' ἐκεῖσ', ὅποι πορευτέον. Ueber diese Nebeubedeutung anderer Verba des Gehens s. zu Pers. 962. τὰ für ταῦτα, s. zu V. 367: wer wohl also möchte sich das einreden lassen? wer wohl also möchte dem Beispiele der Antigone folgen?

V. 1053 δράτω τι mag anthun was, mit böser Nebenbedeutung, vergl. Soph. Kol. 732 ἥκω γὰρ οὐχ ὡς δρᾷν τι βουληθεὶς, El. 336 καὶ μὴ δοκεῖν μὲν δρᾷν τι, πημαίνειν δὲ μὴ, Trach. 305 μηδ', εἴ τι δράσεις, τῆσδέ γε ζώσης ἔτι u. a. Zuweilen heifst δρᾷν τι auch etwas entscheidendes thun, vergl. Ag. 1326. Ueber τὶ s. auch oben zu V. 83. Eben so ἔρδειν τι, s. zu V. 903. τὶ fehlt hier gegen das Versmafs in den Urkunden, und konnte wegen der Aehnlichkeit von ΤΙ und Π leicht ausfallen, s. zu Choeph. 960, Elmsley zu Eur. Med. 1224. Nicht unwahrscheinlich ist daher Reisigs Vorschlag Soph. Kol. 557 θέλω 'περέσθαι statt θέλω τι ἐρέσθαι zu lesen (s. jedoch zu Hik. 748), und über etwas Aehnliches zu Ag. 1066. καὶ dem Sinne nach für ἤ, s. zu V. 409. Ueber die Entgegensetzung von δράτω τι καὶ μὴ δράτω s. zu Hik. 366.

V. 1054 τοὺς κλαίοντας allgemein, s. das Sachregister unter: Masculinum. Πολυνείκην, Med. (Weigel) Πολυνείκη, was trotz des dadurch entstehenden Hiatus ächt seyn kann.

II. Vierte Strophe und Gegenstrophe von V. 106 an:

⏓ ⏖́ ⏓́ ᴗ —, ᴗ ᴗ́ ⏖́ — ᴗ ⏒ ᴗ́ –́ ᴗ —, ⏒ ᴗ́ –́ ᴗ — ⏒ ᴗ́ –́ ᴗ — — ᴗ́ –́ ᴗ —, — ⏖́ –́ ⏓ — ⏓ ⏓́ –́ ᴗ —, ᴗ ᴗ́ ⏖́ ᴗ ⏒ ⏓ –́ –́ — —, ⏒ ⏓́ –́ ᴗ —	dochmische,
⏓ –́ ᴗ —, — –́ ᴗ —, ᴗ –́ ⏒	e. iambischer,
— ⏓́ –́ ⏓, ᴗ –́ ᴗ —, —	e. antispastisch-iambischer,
ᴗ –́ –́ ᴗ —, ᴗ –́ –́ ᴗ —	e. dochmischer,
ᴗ ᴗ́ –́ ᴗ, ⏒ ⏓́ –́ ⏓ —	e. antispastisch-dochmischer,
⏒ –́ –́ —, ᴗ –́ ᴗ —, ⏓	e. antispastisch-iambischer,
— ᴗ́ –́ ᴗ —, ᴗ –́ –́ ᴗ — ᴗ ⏖́ –́ ᴗ —, ᴗ –́ –́ ᴗ —	dochmische,
ᴗ –́ –́ ⏓, ᴗ –́ ᴗ —, —	e. antispastisch-iambischer,
–́ ᴗ — ⏓, –́ —	e. trochäischer.

III. Fünfte Strophe und Gegenstrophe von V. 136 an:

(ᴗ ᴗ ᴗ ᴗ) — ᴗ́ –́ ᴗ —, — ᴗ́ –́ ᴗ —	e. dochmischer,
–́ ᴗ ᴗ, –́ —	e. dactylischer od. e. antispastischer,
ᴗ ᴗ́ –́ ᴗ —, — ᴗ́ –́ ᴗ —	e. dochmischer,
–́ ᴗ ᴗ —	e. choriambischer,
ᴗ ᴗ́ –́ ⏓ —, — ᴗ́ –́ ᴗ — ᴗ ᴗ́ –́ ᴗ —, — ⏖́ –́ ᴗ —	dochmische,
— ᴗ́ ᴗ ᴗ ᴗ, ᴗ –́ ᴗ ⏒	e. iambischer.

IV. Sechste Strophe und Gegenstrophe von V. 150 an:

ᴗ –́, ᴗ –́ –́ ᴗ —	e. iambisch-dochmischer,
ᴗ –́ ᴗ́ —, ᴗ –́ –́ ᴗ —	e. antispastisch-dochmischer,
–́ ᴗ —, ᴗ́ ᴗ —	e. kretischer,
ᴗ –́ ᴗ ᴗ ᴗ, — –́ ᴗ —	e. iambischer,
ᴗ́ ᴗ — ᴗ, –́ ᴗ ⏓	e. trochäischer,
ᴗ ᴗ́ –́ ᴗ —, ᴗ ᴗ́ –́ ᴗ — — ᴗ́ –́ ᴗ —	dochmische.

Zweiter Gesang.

Erste Strophe und Gegenstrophe von V. 185 an:

– ⏑́⏑ –́ ⏑ –, ⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ – e. dochmischer,
– ⏑́⏑ –́ ⏑, ⏓ –́ ⏑⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏑̄ e. antispastischer, s. zu V. 194,
⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ –, – ⏑́⏑ –́ ⏑, ⏑ –́ ⏑ – e. dochmisch-antispastisch-iambischer,
–́ ⏑ –, –́ ⏑ –, – ⏑́⏑ –́ ⏑ – e. kretisch-dochmischer,
⏑́⏑ ⏑ ⏑ ⏑ ⏑, –́ ⏑ – – e. trochäischer,
drei iambische Trimeter.

Zweite Strophe und Gegenstrophe von V. 201 an:

– ⏑́⏑ –́ ⏑ –, – ⏑́⏑ –́ ⏑ –
– ⏑́⏑ –́ ⏑ –, – ⏑́⏑ –́ ⏑ – } dochmische,
– ⏑́⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ –́ ⏑ –
– ⏑́⏑ –́ ⏑, ⏑ –́ ⏑̄ – e. antispastischer (s. zu V. 203) od. dactylisch-dochmischer,
drei iambische Trimeter.

Dritte Strophe und Gegenstrophe von V. 215 an:

⏑ ⏑́⏑ –́ ⏑ –, ⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ ⏓
– ⏑́⏑ –́ ⏑ –, – ⏑́⏑ –́ ⏑ – } dochmische,
⏑́⏑ ⏑ ⏑ ⏑, –́ ⏑ – e. kretischer,
drei iambische Trimeter.

Dritter Gesang.

Erste Strophe und Gegenstrophe von V. 269 an:

⏑ –́ ⏑ – –, ⏑ –́ –́ ⏑ – e. iambisch-dochmischer,
–́ ⏑ –, ⏑ –́ –́ ⏑ –, – e. kretisch-dochmischer,
–́ ⏑ – ⏑, –́ ⏓ e. trochäischer,
⏓ –́, ⏑ –́ –́ ⏑ –
⏑ –́, ⏑ –́ –́ ⏑ – } iambisch-dochmische,
⏑ –́, ⏑ –́ ⏑́⏑ ⏑̄ –
⏑ –́ –́ ⏑ – e. dochmischer,

⏓ –́ ⏑ ⏑⏑–, ⏓ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ – e. iambischer Trimeter,
– ⏑́⏑ –́ ⏓, ⏑ –́ ⏑ –, ⏑ e. antispastisch - iambischer.

Nachgesang von V. 841 an:
funfzehn anapästische Verse.

II. Erste Strophe und Gegenstrophe von V. 856 an:
⏑́⏑ ⏑ –, –́ ⏑ – e. kretischer,
⏑ –́ ⏑ –, – –́ ⏑ –
⏑ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏓ } iambische,
⏓ –́ ⏑ – –, ⏑ –́ ⏑ – –
⏑⏑ ⏑́⏑ – –, ⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏑ –
– ⏑́⏑ ⏑⏑ –, ⏑ ⏑ –́ – } anapästische.

Zweite Strophe und Gegenstrophe von V. 868 an:
⏑ –́ –́ ⏑ –, ⏑ –́ ⏑ – e. dochmisch - iambischer,
⏑ –́ ⏑ – –
⏑ –́ ⏑ –, ⏑ ⏑́⏑ – } iambische,
⏓ –́, ⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ – e. iambisch - dochmischer,
⏑ –́, –́ ⏑ ⏑ –
⏑ –́, –́ ⏑ ⏑ – } iambisch - choriambische,
⏑ ⏑ –́ ⏑ ⏓ e. iambischer,
⏑ –́ –́ –, ⏑ –́ ⏑́– – e. antispastischer, s. zu V. 875,
⏑ –́ ⏑́⏑ ⏓, ⏓ –́ –́ ⏑ – e. antispastisch - dochmischer,
⏑ –́ –́ –, ⏑ –́
⏑ –́ ⏑́– –, ⏑ –́ } antispastisch-iambische, s. zu V. 877,
⏑ ⏑́⏑ ⏑́⏑ ⏑ – e. dochmischer.

Dritte Strophe und Gegenstrophe von V. 892 an:
⏑ –́ ⏑ – –, ⏑ –́ ⏑ – ⏑
⏓ –́ ⏑ – –, ⏑ –́ ⏑ – ⏓ } iambische,
⏑ –́, ⏑ –́ –́ ⏑ –
⏑ –́, ⏑ –́ –́ ⏑ ⏓ } iambisch - dochmische,
⏓ –́ ⏓́ ⏓, –́ ⏑ – – e. antispastisch - trochäischer,
s. zu V. 896,
⏑ –́ –́, ⏑ –́ –́ e. bakchischer,
⏑ ⏑ –́ –́, ⏑ ⏑ –́ ⏑ –, – e. ionisch - iambischer,

–́⏑⏑–, –́⏑⏑–, –́⏑⏑– }
–́⏑⏑–, –́⏑⏑– } choriambische,
–́⏑⏑–, –́⏑⏑– }
–́⏑⏑–, ⏑–́⏓́ e. choriambisch-iambischer.

Vierte Strophe und Gegenstrophe von V. 914 an:
⏑–́⏑––, ⏑–́⏑–, ⏑–́ e. iambischer,
⏑⏑⏑́⏓́–, ⏑–́ } antispastisch-iambische, s. zu
⏑⏑⏑́–́⏑, ⏑–́ } V. 877,
–́⏑⏑–, ⏑–́– e. choriambisch-iambischer,
⏑–́–́–, ⏑–́⏑–, – e. antispastisch-iambischer,
⏓–́⏑⏑́⏑, –́⏑–– e. antispastisch-trochäischer,
–́⏑–⏑, –́⏓́ e. trochäischer,
⏑–́, ⏑–́–́⏑– e. iambisch-dochmischer,
⏑–́⏑––, ⏑–́⏑–, ⏑–́ }
––́⏑––, ⏑–́⏑–, ⏑–́ } iambische,
⏑–́, ⏑–́–́⏑– e. iambisch-dochmischer,
⏑–́⏑––, ⏑–́⏑–– e. iambischer.

III. 1.) Erste Strophe und Gegenstrophe V. 938 f.:
⏑⏑⏑́–́, ⏑⏑⏑́–́ e. bakchischer.

Zweite Strophe und Gegenstrophe V. 940 f.:
⏑⏑⏑́⏑– e. iambischer.

Dritte Strophe und Gegenstrophe V. 942 f.:
⏑⏑⏑́⏑– e. iambischer.

Vierte Strophe und Gegenstrophe V. 944 f.:
⏑–́⏑⏒ e. iambischer, s. zu V. 944.

Fünfte Strophe und Gegenstrophe V. 946:
⏑–́–́, ⏑–́–́ e. bakchischer.

2.) Sechste Strophe und Gegenstrophe von V. 947 an:
–́⏑–⏑, –́⏑–⏑, –́⏑⏓ e. trochäischer,
––́⏑–, ⏑–́⏑– e. iambischer,
⏒⏑⏑́⏓́–, ⏑–́⏑⏑ e. antispastisch-iambischer, s. zu V. 949,
⏒–́⏑–, ⏑–́⏑⏑ e. iambischer,
⏓, ⏑–́–́⏑⏑ e. dochmischer mit doppelter Anakrusis,



Gedruckt bei J. I. Uckermann in Erfurt.



